

# Sudetendeutsche Familienforschung

Herausgegeben von der  
Zentralstelle für sudetendeutsche Familienforschung  
des Deutschen Verbandes für Heimatforschung  
und Heimatbildung i. d. Tschechosl. Republik  
mit dem Sitz in Aussig  
Große Wallstraße 9

\*

Geleitet von  
Dr. Anton Dietl und Dr. Franz Josef Umlauf

2. Jahrgang / 1929-30 / 1. Heft

Jährlich 24 Kronen  
Erscheint vierteljährlich

\*

Im Selbstverlag  
Im Buchhandel durch Ad. Beder (Ed. Misch) Aussig a. Elbe  
Druck von Kraus & Co., Aussig.

*Alfred Thiele*

# Inhalt.

	Seite		Seite
Zur Psychologie des Familienforschers. Von Johannes Bachau . . . . .	1	Wabel- und Wappenverber aus dem Her- schötenau. (Schluß.) Von Anton Kessel, Bojatzbad . . . . .	24
Bäuerliche Familienforschung. Von Dr. Boettcher, Berlin . . . . .	3	Familienforschung und Eheberatung. (Schluß.) Von Dr. Ant. Fortwaengler, Troppau . . . . .	26
Quellen zur Familiengeschichte des Jesch- ken-Hergaues. Von Walter König, Reichenberg . . . . .	4	Verzeichnis sudetendeutscher Familien- forscher. Zusammengestellt von Dr. Anton Diel und Frau Erika Diel- Reiniger, Aussig . . . . .	28
Das Ditzschon-Matrikenarchiv zu Olmütz. Von Julius Nöder, Olmütz . . . . .	7	Abnentafern bekannter Sudetendeutscher: Dr. Emil Lehmann, bekannter Führer der sudetendeutschen Heimatabbewegung. Erforscht von Rudolf Köhler, Teplitz . . . . .	36
Vatein in Kirchenmatriken (5. und 6. Er- gänzung) . . . . .	12	Sudetendeutsche Abnentaferlsammlung und Familientafeln. Geleitet von Dr. Anton Diel, Aussig . . . . .	37
Die graphische Stammtafel. Von Ing. Friedrich Kubasta, Kladno . . . . .	14	Als Familienforscher auf Reisen. Ein Be- richt von Dr. Frz. J. Umlauf, Aussig . . . . .	38
Die Familiennamen in Blatten bei Komotau. Von Wilhelm Hauschild, Aussig . . . . .	17	Familienforschung und Erbschaftslegen. Eine Erwiderung und Klarstellung von Ger- hard Eis, Aussig . . . . .	41
Die häufigsten Familiennamen in den Gerichtsbezirken Leitfisch, Bensen und Böhm. Kamnitz. (Fortsetzung) Von Emil Nöder, Hößitz . . . . .	20	Mitteilungen . . . . .	43
Familiennamen in Lewin bei Auscha . . . . .	21	Schrifttum . . . . .	45
Die Familiennamen der Stadt Tschernos- chin (Bezirk Mies, Westböhmen) in den Jahren 1600—1700. Von Alfred Czernak, Tschernoschin . . . . .	21	Such- und Anzeigenede . . . . .	47
Namendeutungsede. Geleitet von Dr. Karl Gaube, Prag . . . . .	22	Mitteilungen der Schriftleitung . . . . .	48

## Schriftleitungsausschuß:

Dr. Ing. Anton Diel, Aussig; Prof. Ferdinand Harnisch, Teplitz-Schönan; Ober-  
lehrer Emil Nöder, Hößitz bei Bensen; Prof. Dr. Franz Josef Umlauf, Aussig.

Für die Schriftleitung verantwortlich:

Dr. A. Diel und Dr. F. J. Umlauf.

## Anschriften:

1. Anfragen allgemeiner Art und Einsendung von Beiträgen: Zentralkstelle für  
sudetendeutsche Familienforschung, Aussig, Große Wallstraße 9, Fernruf 729.
2. Anfragen besonderer Art, Auskünfte über Familienforschungen, Vermittlung  
von Forschungsgehülfe: Dr. Anton, Diel, Aussig, Ohnsorgstraße 25.
3. Versandstelle der Zeitschrift: Aussig, Billrothstraße 20/IV.

Postsparkassenkonto 75.798 Prag.

**Jahresbezugspreis 24 Kronen. Preis eines Heftes 6 Kronen.**

Alle Abnehmer werden gebeten, die Hefte gleich nach Erhalt zu  
bezahlen und der Zentralkstelle unnötige Mahnkosten zu ersparen.

**Freunde der Familienforschung! Schließt euch unserer Arbeitsgemeinschaft an!  
Werbet neue Bezueher und Freunde unserer Zeitschrift!**

# Sudetendeutsche Familienforschung

2. Jahrgang.

Auffig 1929.

Nr. 1.

## Zur Psychologie des Familienforschers.\*)

Von Johannes Zachau.

Unter all den seltsamen Rätseln des Daseins, die den Verstand und das Herz des Menschen immer von neuem bewegen, wird eins seit ältesten Zeiten wohl als das persönlichste und zwingendste empfunden: Die Weitergabe des eignen, durch Geburt und Tod begrenzten Lebens an Kind und Kindeskind — der Weg des Blutes.

Wie merkwürdig! Hilflos lallend liegt das Neugeborene in den Armen seiner Wiege, unselbständig noch und dennoch Erbe eines ungeheueren, bis in ferne Jahrhunderte und Jahrtausende zurückgreifenden Ahnengartes. Mit diesem Ahnengut ausgerüstet, tritt es seine Wanderschaft auf Erden an und nimmt heranwachsend den Kampf mit den Gestalten und Gewalten der Welt auf. Entscheidende Jahre kommen. Mann und Weib finden sich in Liebe zusammen. Die Gemeinsamkeit der Familie schweißt die Herzen zur innigsten und stärksten Gemeinschaft zusammen. Und die Kinder, aus diesem Familienkreis herauswachsend und allmählich sich lösend, ziehen wieder die gleichen Menschheitswege, während Vater und Mutter, altersgrau und lebensmüde geworden, ins Grab sinken. Sind das nicht seltsamste Lebensrätsel, denen niemand ausweichen kann und die zu sinnendem Betrachten anrei-

zen? Gerhart Hauptmann sagt: „Ich habe manchmal das Gefühl, das physische Gefühl, daß meine Söhne ein Teil von mir seien, Glieder meines Körpers, wie der Arm oder das Bein. Ich kann mir manchmal nicht vorstellen — und bei der Mutter muß dieses Gefühl noch viel stärker entwickelt sein als beim Vater — ich kann, sage ich, mir manchmal gar nicht vorstellen, daß diese Jungen nun selbständige Organismen seien, und daß wir nicht irgendwie physisch zusammen verbunden bleiben, daß wir nicht gleichzeitig Kopfschmerzen haben, unser Herz nicht zur gleichen Zeit und in demselben Tempo schlage, daß unser Puls nicht derselbe sei. Ein Vater ist einem großen Baume ähnlich, der viele Zweige hat. Dann kommt der Tag, an dem die Zweige von dem alten Baume abfallen und, statt zu verdorren, bekommen sie selbst Wurzeln, dann große, schattige Zweige und bilden selbst eine neue Genealogie: die verdoppelten Zellen haben sich ihrerseits verdoppelt und befreit . .

Wie merkwürdig das alles ist! — Wer weiß, ob auch wir erwachsene, reife Menschen, die wir schon Großväter sind, von unsern Ahnen befreit sind? Ich meine nicht nur psychisch, sondern auch physisch. Ich hatte gestern Kopfschmerzen — es ist möglich, daß ich diese Kopfschmerzen gestern hatte, weil ein Urahne von mir vor 500 Jahren am selben Tage und zur gleichen Stunde auch an Kopfweh litt. Vielleicht bin ich, wenn nicht meine Eltern oder Großeltern, so

\*) Aus dem „Praktikum für Familienforscher“ Heft 11: „Die Familiengeschichtsforschung als Philosophie“. Von Pfarrer Johannes Zachau. Verlag Degener & Co., Inhaber Oswald Spahr, Leipzig, Hospitalstr. 15. Preis M. 1.—.

doch wenigstens einem Ahnen gleich, der vor drei oder vier Jahrhunderten gelebt hat? Ich glaube an solche Dinge. Ich glaube daran, und trotzdem gab ich mir niemals die Mühe, jemand davon zu überzeugen . . ."\*)

Was hier ein Dichter ahnend ausspricht, was ihm einen Teil seines religiösen Welterlebens ausmacht, das hat sich seit alters in einem Sondergebiet menschlichen Suchens ausgeprägt und kristallisiert — in der Geschlechterkunde, der genealogischen Forschung. Sie ist der große, systematische Aufbau solcher Lebensrätsel-Konstellationen, wie sie sich in der Lebensfolge von Ahn und Kind und Kindeskind offenbaren. Der Genealoge geht ihnen nach, durchforscht nach ihnen die alten Akten und verstaubten Urkunden. So allein will sein Interesse an seinen Studien verstanden sein. Die Psychologie des Familienforscher ist noch nicht geschrieben worden. Es wäre eine dankbare und wichtige Aufgabe, einmal die seelische Struktur des Genealogen in einer besonderen Monographie darzustellen. Selbsterzeugnisse von Genealogen über die für diese Untersuchungen grundlegende Frage „Warum wurde ich Genealoge?“\*\*) zeigen mit genügender Deutlichkeit, daß eine große Zahl von Forschern aus elementarem Drange heraus zum genealogischen Studium eilten. Das unennbare faustische Sehnen der Menschenseele,

Zu erkennen, was die Welt  
Im Innersten zusammenhält,

\*) Aus: Gerhart Hauptmann: Meine Religion. Gespräche mit dem Dichter. Von Joseph Chapiro. Im „Berliner Tageblatt“ Nr. 614 vom 28. Dez. 1924.

\*\*) Einen sehr beachtenswerten Beitrag zur Psychologie des Genealogen brachten z. B. die „Familiengeschichtlichen Blätter“, herausgegeben von der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte in Leipzig, Jahrgang 1924, Heft 1—2, Sp. 5—12 in dem Aufsatz „Wie wir zur Genealogie gelangten“, in dem die Eigenberichte von fünf namhaften genealogischen Fachvertretern und Fachfreunden dargeboten werden.

erfüllte sie. So sagt August Sperl hierüber: „In meiner Fahrt nach der alten Urkunde wird erzählt, wie der Vater Kerden seinen Knaben auf einen Berg des bairischen Waldes führt und ihm Böhmen, die Urheimat seines Geschlechtes, zeigt. Und es war dem Knaben, als säße er im Traum. Es ergriß ihn eine Ahnung von unsäglich stolzen und doch unsäglich traurigen Dingen, von denen sonst ein Kind noch nichts weiß; der grüne Wald zerfloß vor den Augen, das glänzende Land verschwand im Nebel, er war so betrübt, daß er den Kopf in den Händen barg und bitterlich weinte. Diese Szene in der Dichtung ist Wahrheit; der Knabe bin ich gewesen. Und wenn man' mich heute fragt, wann ist dein genealogisches Empfinden erwacht, dann sage ich: Es ist mir geboren, es stammt vom Vater und der Mutter her als ein Familienbewußtsein, das bei aller Einfachheit der äußeren Verhältnisse nirgends stärker zu finden sein konnte als bei uns.“\*) August Sperl empfindet die starke Neigung zum genealogischen Suchen und Sinnen als etwas Ursprüngliches, Angeborenes. Wer hätte dieses Fragen mit elementarer Macht nicht auch in sich selbst pochen gehört?

Wenn des Tages Last vorbei,  
Und still der Lampe Schein  
Mit warmem Lichte überglänzt  
Die langen Bücherreih'n —  
Dann steh' ich leis vom Sessel auf,  
Greif zu dem alten Buch,  
Das unter allen andern mir  
Die schönsten Früchte trug.  
Da lese ich und sinne drob;  
Schon schlug die Mitternacht.  
Ich hör' es nicht. Ich lese fort:  
Die Ahnen sind erwacht.

So erst wird das ganz außerordentliche Forschungsinteresse und die unermüdlige Arbeitsfreudigkeit aller genea-

\*) S. „Familiengeschichtliche Blätter“, 1924, Heft 1—2, Sp. 11.

logischen Kreise recht verständlich. Es handelt sich hier um einen Urtrieb des Menschenherzens. Der Forscher, der stundenlang in den Folianten des Archivs wühlt und schon dankbar ist, wenn er in breiten Bänden, die er durchblättert, wenigstens drei oder vier kurze Notizen über seine Ahnen fand, ist eine jedem Archivbeamten bekannte Erscheinung. Der Genealoge, der immer wieder und wieder an die Pfarrämter seines Forschungsgebietes mit oft recht umfangreichen Wünschen wegen Kirchenbuchdurchsichten herantritt, ist den Pfarrern heute mehr denn je ein geläufiger Bittsteller. Bezeichnend ist auch, daß wohl für den Familienforscher Zeiten kommen können, in denen er beruflich oder durch andere Umstände verhindert ist, seine Arbeiten fortzusetzen. Aber ver-

gessen sind sie darum nicht. Sobald er nur irgendwie kann, greift er erneut zu seinen Sammlungen und Tafeln und setzt seine Studien, die ja ihrem Wesen nach immer unbegrenzt und unendlich bleiben müssen, mit allen Kräften fort. Es gibt mehr als einen Genealogen, der nicht nur manche Stunde am Wochentag und Sonntag, sondern auch manche hundert Mark aus seiner Börse daransetzt, um seinen Zielen näher zu kommen.

Hier setzt ein Geheimnis ein, dem bisher die Genealogie nirgends Beachtung geschenkt hat, dem aber mit allem Ernst nachzugehen ist, wenn anders der Sinn aller Familienforschung in seiner vollen Tiefe erkannt werden soll. Ich bezeichne diese innere, das gesamte genealogische Schaffen bestimmende Triebkraft als genealogische Grundenergie.

## Bäuerliche Familienforschung — Bauerntradition.

Von Dr. Boetticher, Berlin, Reichslandbund.

Das deutsche Volk sind nicht bloß die heute lebenden Deutschen. Volk ist Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft. Das deutsche Volk ist aus einem Bauernvolk, aus einem Landvolk gewachsen. Im Bauerntum liegt die Erbmasse der Nation, in ihm ist nicht nur die Vergangenheit des Volkes, sondern auch seine Zukunftskraft beschlossen. Der Bauer ist traditionsgebunden. Das Leben in und mit der Natur, die Bodenständigkeit und gleichbleibende Jahresarbeit gibt dem Bauer ein gleichmäßig beharrendes Wesen. Arterhaltung und Gesunderhaltung der Rasse, das Leben und Denken in den Naturgesetzen der Vererbung ist ihm eine natürliche Pflicht. Bewußt erhält der Bauer sein Blut. Mißgehen mit Blutsfremden sind im Bauerntum so gut wie unbekannt. Keines gesundes Bauerntum ist die Keimzelle des Geschlechtes umspannenden Bauerntums mit seinem natürlichen

und berechtigten Familienjinn und Familienstolz.

Ein Volk muß wissen, woher es gekommen ist, und nicht minder, wohin es gehen soll. Die Geschichte zeigt dem Volke nicht nur seine Vergangenheit, sondern sie ist auch zukunftsweisend. Das gleiche gilt von der Familiengeschichte, von der Familientradition. Es wird den adligen Familien von der nivellierenden Demokratie ein Vorwurf daraus gemacht, daß sie so großen Wert auf alte Abstammung legen. Ist es in städtischen Patrizierhäusern anders? Finden wir nicht auch in den Gilden der Kaufleute und in den Zünften der Handwerker einen gleichen Stolz der Tradition? Alle solche urkundlichen Nachweisungen und Familienchroniken zeigen Abstammung und Verwandtschaft, zeigen Ursprung, Folge und Verflechtung der Geschlechter und beweisen noch nach

Jahrhunderten, daß die Nachfahren und Enkel in Stolz und Ehren auf ihre Vorfahren zurückblicken können. Das Bauerntum hat die älteste Geschichte, auch die älteste Familiengeschichte, und der Stolz auf das Bauernblut kann und muß in den Entfeln der Gegenwart den Willen erzeugen und stärken, in Blut, Wesen und Denken, im Leben und Sterben würdig der Vorfahren zu sein. Dieses Familiengefühl, dieses stete Sichbesinnen auf die Familie und auf das, was man der Familie und dem Geschlecht schuldig ist, kann nicht besser gepflegt werden, als durch die Familienkunde und Familienforschung.

Mit der Familienchronik hängt auf dem Lande eng der Grundbesitz zusammen. Die Beschäftigung mit der bäuerlichen Familienkunde ist gleichbedeutend mit einer Forschung über die ländliche Bodenständigkeit. Ganz vergessen ist oft, wie und wann der Bauernhof an die Familie kam, und gerade in unserer Zeit, wo man sich von Staats wegen förmlich und gründlich bemüht, alles Traditionelle zu verwischen, erscheint es recht notwendig, dem heranwachsenden bäuerlichen Geschlecht den Familienstolz näherzubringen; denn oft ist er das beste, was aus dem Elternhaus für das Leben mitgegeben werden kann.

Mitnichten bestätigt sich die landläufige oder besser in der städtischen Demokratie verbreitete Anschauung über

den ländlichen Grundbesitz, daß er seit Urbäterzeiten fest und dauernd sich nur in adligen Händen befindet. Es stellt sich immer mehr und deutlicher aus den Veröffentlichungen über bäuerliche Bodenständigkeit heraus, wie stark der Anteil bäuerlicher Höfe an jahrhundertealter Familien tradition ist — und nicht nur im Westen Deutschlands. „Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen!“ Hierunter ist nicht nur der Besitz, die eigene Scholle, zu verstehen, sondern auch die Erhaltung der bäuerlichen Kultur, der Väter Art und Sitte.

Aus der Chronik alter Bauernhöfe wird ersichtlich, wie wertvoll diese Grundlage des Volkstums und aller Kultur ist, und wie verhängnisvoll sich die Preisgabe des Bauerntums für Volk und Staat auswirken muß. Wie der Riese Antäus der griechischen Sage, so schöpft und bewahrt das deutsche Volk seine Kraft aus dem Boden, an den es sich festklammert. Ohne diese Verbundenheit mit der Ackerhülle hätte das deutsche Volk sich nicht behaupten können in den großen Prüfungen der Geschichte. Wilhelmsstarkes Bauerntum wird auch glaubensstarken Willen zu völkischer Erneuerung erzeugen. Der deutsche Acker ist die Grundlage für den nationalen Wiederaufbau.

(Aus „Thüringer Heimatspiegel“, 1929, S. 6.)

## Quellen zur Familiengeschichte des Jeschen-Isferganes.

Von Walter König, Reichenberg.

### 1. Das älteste Stadtbuch von Reichenberg.

Die Anlegung des ältesten Stadtbuches von Reichenberg fällt in das Jahr 1542, die Eintragungen darin reichen bis zum Jahre 1566; nur vereinzelt gehen Anmerkungen bis 1532 zurück, andererseits sind Nachträge darin bis 1588

zu finden. Es ist für uns bis 1556 überhaupt die älteste und einzige Quelle zur Familiengeschichte Reichenbergs und Umgebung. Erst vom Jahre 1556 an sind uns die Reichenberger Stadtrechnungen, vom Jahre 1558 an die herrschaftlichen

Kaufbücher erhalten geblieben und erst aus dem Jahre 1560 stammt ein Erbzinsverzeichnis, worin die Einwohner der Herrschaft genannt werden. Unsere älteste Quelle also ist keineswegs zeitlich geordnet geführt worden, es ist auch kein Register dazu vorhanden, so daß der Familienforscher die gewünschten Eintragungen im Originale nur finden kann, wenn er das Buch vollständig durcharbeitet. Es soll im folgenden dem Forscher eine verlässliche, übersichtlich geordnete Quelle geboten werden, worin alles familiengeschichtlich Wertvolle des ältesten Stadtbuches zusammengestellt, die ein mühsames Suchen im Originale unnötig macht und zugleich weiteren Forscherkreisen Aufschluß geben will über die ältest bekannten Bewohner Reichenbergs und seiner Umgebung.

Appel, Apel, Apl Caspar, Rb.<sup>1)</sup>, 1544 (170);\* Jorger, Rb. 1555 (65); Michel, Gi.<sup>2)</sup>, 1544 (170). — Arloth Maß, Rb.<sup>3)</sup>, 1561 (140b). — Arnolt Maß, Rb., 1557 (94). — Aulfen Hans, Ga.<sup>4)</sup>, 1550 (27). — Baum, Bauhm (Pauhm), Behm, Behem, Behme Paul<sup>5)</sup>, „vom Sobotko“, Ru.<sup>6)</sup>, sowie seine Frau: Anna, 1550 (25, 25b). — Behm Jakob, Rb., Sommer 1557 schon gestorben, seine Frau: Ilse jetzt in zweiter

Ehe vermählt mit Thomas Rutenberg, 1557 (91b). Ein Sohn Jakobs und der Ilse: Hans, Rb., 1550 bis 1551 im Stadtbuche als Ratsältester genannt, 1557 (88), Mai 1559 schon gestorben; seine Tochter: Barbara ist jetzt in „Limburgt“, 1559 (109). Ein Ridel, Rb., 1559 (144), 1562 (134). — Behr Jacob 1542 als Ratsältester genannt (3, 161), 1551 als Richter in Ros.<sup>7)</sup> — Beher, Beherer, Beier, Baier, Bayer Jacob, aus Kraßau, 1550 (32), 1554 (33); seine Frau: Ursula, 1553 (54), Rb., die „alte Beherin“ geheiß, sie ist im Jänner 1555. (64) schon tot. Beider Tochter: Anna, vermählt m. Andreas Schlesinger (Schlesier), Rb., Sohn d. Peter Schlesinger, Rb., 1550 (32). Ein Jorger Beher „zu Seydembergk wohnhaft“, in Ra.<sup>8)</sup> noch begütert, 1556 (79). Bartel, Rb., 1558 (96), 1562 (143), 1567 (145), zum erstenmale als Ratsältester genannt im Januar 1559, scheint es andauernd gewesen zu sein bis 1566 (159). Später wird er als solcher vereinzelt erwähnt im Februar 1568 (155b), im Juli 1569 (156b), im August 1571 (161), Januar 1572 (150), als Bürgermeister im April 1567. — von Bindemen Hieronymus starb 1532, in Rb. begütert (28); sein Vater: Caspar wohnt in Ebersdorf; seine hinterlassenen Waisen: Merten, Maximilian und Brigitta; Merten ist 1554 in Lauban (63). — Bredtschneider, Bretschneider Jorger, Rb., hat zur Frau eine Tochter des Hans Ridel, Rb., sein Schwager ist Franz Fibiger, Rb., 1554 (58), 1559 (117), 1560 (133b), 1562 (143, 142b), als Richter frühestens Juli 1560 erwähnt, war es andauernd bis 1564, wurde im selben Jahre Bürgermeister. — Brincke Hans, Rb., seine Frau: Ludmilla (Magdalena)<sup>9)</sup>, Tochter des Caspar Maschke, 1569 (156b). — Brückner, Prugkner, Brückner Jacob, Rb., 1542

\*) Zuerst wird der Familienname in seinen verschiedenen Schreibarten genannt, hierauf folgt der jeweilige Vorname des im Stadtbuche Erwähnten; wird ein Verwandtschaftsverhältnis nicht besonders erwähnt, so geht es aus dem Wortlaute des Buches nicht hervor. — <sup>1)</sup> Rb. = Röchlitz. — <sup>2)</sup> Gi. = Gicht. — <sup>3)</sup> Rb. = Reichenberg. — <sup>4)</sup> Ga. = Garzdorf. — <sup>5)</sup> Auf der Rückseite des Blattes 25 wird der Name derselben Person in der Überschrift Bauhm, im darunterstehenden Texte Behm geschrieben. — <sup>6)</sup> Ru. = Ruppertsdorf. — <sup>7)</sup> Ros. = Rosenthal. — <sup>8)</sup> Ra. = Ratschendorf. — <sup>9)</sup> In der Überschrift des Blattes steht Ludmilla, im darunterstehenden Texte Magdalena. — <sup>10)</sup> Ga. = Garzdorf. — <sup>11)</sup> Pro. = Proschwitz bei Gablonz.

(161) als Ratsältester, 1546 bis Ende 1550 als Bürgermeister, 1551 wiederum als Ältester genannt, 1550 (33), 1557 (87, 89), 1561 (129b), 1561 (135), im August 1561 schon tot; als Geschwister gelten „Anna die Schmeide Beggin, Barbara die Hans Hoffmannin, Matausch (?) die Paul Gebottgin, Katharina die Fabian Bucholtin, Ursula die Schmeide Jacobin, alle in Gott vorschiden“; als deren Nefse kann angesehen werden Forge Glide, Ab., 1561 (135); die Witwe Jacob Bruckners, Ab., 1561 (135, 135b); weitere Nefsen Jacobs u. Kinder obgenannter „Paul Gebottgin“ sind: Jacob, Michael, Bastian, Nefsen weiters und Kinder obgenannter Katharina Bucholdt: Paul, Hans, Michel, eine Nichte, ferner Manda, die Tochter des Paul Gebottig, Ab., 1562 (136, 137b, 138). — Buchwalt, Buchalt, Bucholt, Buchelt Wenzel, Ab., „von Mönchcreditz“ (8), sein Vetter: Hans Rüdell, Ab., 1548 (8), seine Mutter: Anna, 1548 (8), Ab., (die nachmalige Gattin des gewesenen Bürgermeisters Simon Möller, Ab.), sein Stiefbruder: Simon Möller (Sohn des Bürgermeisters Simon Möller) 1559 (111). Ein B. Hans, Schneider in Ab., 1532 (28), stirbt 1550; seine Kinder: Hans und Eva, Ab., 1550 (24); Hans d. J. ist „Schwager“ Simon Schmidts, Ab., 1560 (113), 1563 (113), 1559 (117), 1562 bis 1563 Ratsältester, 1564 bis 1566 Stadtrichter, wird 1566 Bürgermeister, ist es wieder August 1567; 1567 zu Ostern, 1568, 1569 wird er wiederum als Ratsältester genannt. Ein Fabian B.: Schwager des Jacob Bruckner, Ab., vermählt mit Katharina Bruckner (135); seine Kinder: Paul, Hans, Michel, Mag und Merten, 1569 (157) und 1562 (137, 137b). Letzgenannter Hans wird öfters Hans Spaldewindt genannt, so im Stadtbuche 137, im Urbar der Herrschaft Reichenberg von 1560 (Mitt. f. Heimatt. Forsch.-Jerg. XVIII. 101f), als solcher mit der Bezeichnung „Haus-

mann“ und mit 1 Schoß Erbzins verzeichnet, hingegen vorher genannter Hans, ein Sohn des Schneiders Hans, Ab., im Urbar von 1560 mit 18 Schoß Erbzins erwähnt. Ein Thomas B. „aus Dittersbach“, im September 1564 schon tot, Ab.; sein Sohn: Adam unter Vormundschaft des Michl Bucholdt von „Pattelsdorf“ (Ha.<sup>10</sup>); es ist nicht ausgeschlossen, daß dieser Michl der obgenannte Sohn des Fabian und der Katharina B. ist. — Chorzipal Forge, Erbrichter in Pro.<sup>11</sup>), 1555 (75b). — Czech Walten, Ratsältester in Ab. 1548 (17). — Demuth, Demut, Demutt, Dehmut Lorenz (Vorz), Ab., Pfingsten 1546 schon tot (11); seine Kinder: Ursula (11) und Urban (Urban). Letzterer Urban, Ab., 1546 (11), 1554 (60), 1555 (55, 76), 1557 (93b), 1567 (55b), ist 1554 bis 1556 Stadtrichter, 1557 bis Januar 1560 Ratsältester, seitdem bis Ende 1563 Bürgermeister und 1564 bis 1567 wieder Ratsältester. Ein Simon, Ab., 1555 (64b, 65). — Dutschka-Luzke. — Eckert, Eckhardt, Eckhardt Hans, Ab., 1555 (67b, 71b), 1557 (92b, 94b), 1558 (97b), 1559 (112), 1561 (129b), 1563 (162b), 1566 (160), wird 1555 bis 1558 als Ratsältester, 1558 bis 1560 als Richter und 1560 bis 1563 wieder als Ältester genannt; seine Stiefkinder sind: Hans, Walten, Ursula, die Kinder des verstorbenen Hans Feldner aus Greifenberg, 1548 (15). — Elger Martin, Ci., „seins vorigen Weibes Ursula seligen Rickellfestes von Elhstorff vorpliebenen Kinder“ sind Michael und Anna, 1548 (18). — Elsner Walten, Ci., 1548 (18). — Feldner Hans, aus Greifenberg, Ab., 1548 schon gestorben (15); seine Kinder sind Hans, Walten, Ursula; deren Stiefvater ist Hans Eckert, Ab. — Fibiger, Fibiger Franz, Ab., 1553 (52), 1554 (59, 59b, 58), 1553 (102b, 103),



1571 (112b), 1559 (117), 1567 (145), seine Frau ist Margaretha, eine Tochter des Hans Rüdell, Kb., sein Schwäger ist Jorge Bredtschneider, Kb., 1553 bis 1555 Ältester, 1555 bis 1556 Bürgermeister, 1556 bis 1557 Ältester, 1557 bis 1558, 1560 bis 1561 Bürgermeister. Wie sich aus dem Vergleiche mit den Stadtrechnungen ergibt, war er auch 1570 bis 1572 Bürgermeister. Christoph, Kb., 1554 (60). Jorge, Au., 1550 (25b). — Flicke, Flicdert Jorge, Kb., 1554 (60b), 1555 (72), 1556 (79b), 1559 (106), 1563 (157, 158, 159), 1586 (160), ist ein Vetter zu den Kindern der Geschwister von Jakob Brudner, 1562 (135—138, 147), seine Brüder sind: Jacob, Merten, Math und Hans, Kb., seine Mutter ist Januar 1572 schon tot (150), seine Frau schon 1566 tot (159), seine fünf Kinder: Anna, Siegmund, Dorothea, David und Sara (159); von den Kindern wird Anna als Jorge's Stieftochter bezeichnet (160). — Flügel, Flugell, Fluggill Mattis, Kb., 1551 (45), ist Anfang April 1567 schon gestorben, seine Frau: Dorothea, beider Tochter gleichfalls: Dorothea (55b). Veig, Kb., 1557 (91), 1558 (96), wird 1552, 1558 bis 1564 als Ratsältester genannt. — Förster Hans, Kb., 1555 (76b).

— Foy, Fochs, Fochs Blasius, Kb., 1546, 1548 bis 1551, 1553 bis 1555 als Ratsältester, 1555 als Richter genannt, 1549 (22), stirbt im April 1555 als letztes Glied des Reichenberger Familienzweiges; sein Bruder: Jorge lebt 1555 in Markersdorf (67). — Freudenberg Jakob, Kb., 1555 (64b). — Geböttig, Gebötisch, Geböttig Paul, Kb., hat zur Frau Barbarina (?), die Schwester des Jacob Brudner, wahrscheinlich sind beide lange vor 1561 gestorben (135); seine Kinder sind: Jacob, Peter, Michel, Bastian, Manda (136, 138, 147); Jacob, Kb., 1549 (20), seine Frau: Anna; die „Anna Geböttigin“ wird die „alte Schimfen“ genannt, 1556 (85), 1558 (101); ihr ältester Sohn aus erster Ehe ist Wenzel Buchalt (i. d.) 1559 (111), ihr jüngster Sohn ist Simon Möller, denn sie war in zweiter Ehe mit dem ehem. Bürgermeister in Kb. Simon Möller, 1559 (112) verheiratet; Peter, Jacobs Bruder, Kb., 1555 (68b). — Geller Griger, Kb., seine Frau ist eine Tochter des Thomas und der Magdalena Schmidt (77b, 105), 1560 (123b), 1565 und 1567 als Ratsältester genannt, 1586 (145). Geler Philipp, S., 1544 (170b). — Gertner Walten, Kof., 1544 (170). Joachim, Kb., 1557 (93b).  
(Fortsetzung folgt.)

## Das Diözesan-Matrikenarchiv zu Ulmü.

Von Julius Röder, Ulmü.

Es handelt sich in diesem Falle um das Archiv I., das die nicht zum laufenden Dienste erforderlichen Matriken enthält und hauptsächlich die Zeit von 1688 bis 1878, also fast 200 Jahre, umfaßt.

Während die Matriken der schon im 17. Jahrhundert und früher bestandenen Pfarren mit dem Jahre 1688 beginnen, stimmen die Anfangsjahre der Matriken

der später errichteten Pfarren in der Regel mit dem Pfarrerrichtungsjahre überein.

Sämtliche Matriken sind Abschriften, da sie jedoch zu gleicher Zeit mit den Originalmatriken der Pfarren angefertigt wurden, sind sie den Originalen gleichzuhalten. Weil sie für das bischöfliche Amt eigens angelegt wurden, sind sie sehr schön, ja man kann sagen —

kalligraphisch, ausgefertigt, so daß das Arbeiten in ihnen ein wahres Vergnügen zu nennen ist.

In den ersten Jahrzehnten war es üblich, daß diese Abschriften vom Seelsorger zur alljährlich stattfindenden kanonischen Visitation vorbereitet und von den Visitationskommissären mit den Originalen verglichen wurden. Vom letzten Viertel des 18. Jahrhunderts an wurde die Abschrift mit Jahresende abgeschlossen und vom Dechant oder von dem von ihm bevollmächtigten Nachbarpfarrer überprüft.

Für jedes Kalenderjahr wurde daher von jeder Pfarre ein Heft übersandt, das die Abschriften der Eintragungen der pfarrlichen Tauf-, Copulations- und Sterbematrik enthielt. Bei größeren Pfarren wurden die einzelnen Register in getrennten Heften vorgelegt. Nahmen die Abschriften einen größeren Umfang an, wurden sie auch schön broschiert oder gebunden. Jede Abschrift enthält die Fertigung des Pfarrers und am Schlusse den Vermerk:

„concordat cum originali“,  
schließlich Siegel und Unterschriften der an der Überprüfung beteiligten Geistlichen.

Die älteren Matriken erhalten ausnahmslos die Abschriften der Tauf- und Copulationsbücher. Die Einsendung der Sterberegister wurde meist später begonnen und sehr unregelmäßig fortgesetzt, so daß eine Verzeichnung der fehlenden Sterberegister außerordentlichen Umfang angenommen hätte. Doch vom Jahre 1740 an ist das Fehlen des Sterberegisters, es wäre denn, daß die Einsendung der Abschrift überhaupt unterlassen worden wäre, nirgends mehr festzustellen.

Im Jahre 1843 fand eine Revision der Archivbestände statt. Die Pfarrvorstände wurden verhalten, die fehlenden Abschriften nachzutragen. Diese Abschriften wurden auch angefertigt, soweit noch die Originalmatriken bei den

Pfarrämtern aus den betreffenden Jahren vorhanden waren. Die letzteren Matrikenabschriften nehmen ca. 10 % des gesamten Bestandes ein und tragen den Vermerk: „quem Extractum rite ex Matrica originali descriptum esse estor“ und Amtssiegel sowie Unterschrift des Matrikenführers.

Daß die Matrikenbestände viele Lücken aufweisen, ist hauptsächlich auf die Nichteinsendung der Abschriften zurückzuführen. Als Ursachen lassen sich auf Grund der Aktenlage anführen: Plötzlicher Tod des Pfarrers, Vakanz der Pfarre und Administration derselben durch eine Nachbarpfarre, Epidemien im Pfarrorte und nicht zuletzt außerordentliche Verhältnisse, hervorgerufen durch kriegerische Ereignisse u. a. m. Viele Abschriften scheinen auch während der Übermittlung durch den Boten und später durch die Post verloren gegangen zu sein.

Immerhin ist das derzeit gut verwahrte und wohlgeordnete Archiv von größter Wichtigkeit und außerordentlichem Wert, da sehr viele Pfarrmatriken im Laufe der Zeiten, hauptsächlich zwischen 1730 und 1830 Bränden zum Opfer gefallen oder sonstwie in Verlust geraten sind.

In solchen Fällen sind die Abschriften des Diözesan-Matrikenarchivs benutzen, die Pfarrmatriken zu ersetzen und vorzüglich geeignet, die Forschung sehr oft um ein Jahrhundert oder auch mehr zurück erweitern zu können. Ich erwähne hier nur zum Beispiel Frankstadt unterm Radhoscht, Hohenploh, Mähr.-Alstadt u. a. m. Nur mit Hilfe dieser Matriken war es mir möglich, den Stammbaum Franz Schuberts lückenlos und einwandfrei erarbeiten zu können.

Obwohl das Diözesan-Matrikenarchiv nur für den inneren Amtsgebrauch des f. e. Consistoriums bestimmt ist, gestattet es von Fall zu Fall jedem Familienforscher in eigener Sache und Genealo-

gen auf vorheriges Ansuchen mit genauer Angabe der Materie die Einsicht bzw. Anfertigung von Auszügen, falls die Pfarrmatriken nicht mehr vorhanden sind oder der Besuchsteller nachweist, daß das Auffuchen derselben für ihn mit besonderen Schwierigkeiten verbunden wäre.

Es ist wohl selbstverständlich, daß sich jeder Familienforscher bei seiner Arbeit an die Vorschriften hält, unter deren Beobachtung ihm der Zutritt gewährt wurde und die schließlich nur zum Schutze der Archivalien sowie im Interesse der Wissenschaft selbst erlassen wurden.

Das Archiv ist nach den amtlichen Ortsverzeichnissen des Diözesankatalogs für das Jahr 1927 geordnet und verzeichnet. Das nachfolgende Verzeichnis enthält die fortlaufende Nummer, den Namen der Pfarre, das Jahr der vorhandenen ältesten und jüngsten Matrix und schließlich in chronologischer Reihenfolge die fehlenden Matrixjahrgänge.

Vom Jahre bis zum Jahre

1. Albrechtický (Klein-Obersdorf) . . . . . 1864—1878
2. Allerheiligen (Vyšehorí) . . . . . 1688—1878 (1701, 1777\*)
3. Altendorf, Def. Bautsch, (Oldřívky, Staré) . . . . . 1785—1878
4. Altendorf, Def. Römerstadt (Stará Ves) . . . . . 1779—1878 (1781, 1812)
5. Alt-Lublitz (Staré Lublice) . . . . . 1786—1878 (1832, 1837—1841)
6. Alt-Moletzin (Starý Maletín) . . . . . 1688—1878
7. Altstadt, Def. Mähr.-Krübau (Staré Město) . . . . . 1687—1878
8. Alt-Vogelstein (Starý Vogelzejf) . . . . . 1688—1878 (1704)
9. Altwasser (Stará Voda) . . . . . 1785—1878 (1841)
10. Urgезд, Def. Mähr.-Neustadt (Újezd) . . . . . 1688—1878 (1842—1846)
11. Babič, Def. Leobschütz, Br.-Schl. . . . . 1689—1852 (1700, 1705, 1708, 1710, 1711, 1714—1717, 1731, 1806, 1851)

12. Badewitz, Def. Leobschütz, Br.-Schl. . . . . 1688—1852 (1851)
13. Bánov . . . . . 1688—1878 (1691, 1699—1707, 1714 bis 1717, 1720, 1727, 1728, 1732 bis 1738, 1744—1746, 1769 bis 1773, 1781, 1825)
14. Bärn (Beroun Moravský) . . . . . 1688—1878
15. Bauerwitz, Def. Ratfcher, Br.-Schl. . . . . 1688—1847 (1705, 1706, 1767, 1809, 1810, 1812—1820, 1828, 1830 bis 1846)
16. Bautsch (Budišov nad Budišovkou) . . . . . 1688—1878 (1846, 1854, 1855)
17. Bejstrosice . . . . . 1874—1877
18. Benišch (Horní Benešov) . . . . . 1688—1878 (1840)
19. Beňov . . . . . 1870—1878
20. Bergstadt (Horní Město) . . . . . 1688—1878
21. Bernatice (Bernsdorf) . . . . . 1797—1878
22. Bernbau (Barnov) . . . . . 1785—1878 (1832, 1838)
23. Bielau (Bilov) . . . . . 1814—1877
24. Bílá Lhota (Weiß-Schlütten) . . . . . 1786—1878
25. Blavsko . . . . . 1786—1878
26. Blfovice . . . . . 1688—1878
27. Biskupice . . . . . 1787—1878
28. Bladen, Def. Branič, Br.-Schl. . . . . 1686—1849 (1705, 1706, 1708)
29. Bladensdorf (Mladoňov) . . . . . 1758—1878
30. Bladowitz (Mladějovice) . . . . . 1687—1878 (1842—1846)
31. Blatnice . . . . . 1687—1878
32. Blazice . . . . . 1788—1878 (1843)
33. Bleischwitz, Def. Branič, Br.-Schl. . . . . 1687—1849
34. Blüdvov (Blavda) . . . . . 1688—1878
35. Bdenstadt (Podštát) . . . . . 1688—1878
36. Bohuňovice (Boniuwitz) . . . . . 1695—1877 (1807, 1854)
37. Bohuslavice . . . . . 1688—1876
38. Bolatice . . . . . 1740—1850
39. Bojkovice . . . . . 1688—1878 (1691, 1699—1706, 1727, 1728)
40. Böhsten (Bělotín) . . . . . 1687—1878 (1704, 1715)
41. Borotin . . . . . 1788—1878
42. Boršice, Def. Uh. Hradiště . . . . . 1753—1878
43. Boršice, Def. Uh. Brod . . . . . 1781—1877 (1834)
44. Botenwald (Butovice) . . . . . 1700—1876
45. Bouzov (Buzau) . . . . . 1688—1878 (1784)
46. Branič, Br.-Schl. . . . . 1688—1849 (1690, 1693, 1695, 1696, 1707, 1756, 1848)

\*) Die in Klammern stehenden Jahrgänge fehlen.

47. Branky . . . . . 1787—1878
48. Brantsdorf (Brantice) . . . . . 1688—1877  
(1695—1697)
49. Braſch, Def. Seobſchütz,  
Pr.-Schl. . . . . 1812—1849  
(1814—1827, 1829—1836,  
1844—1846)
50. Bratterſdorf (Bratrušov) . . . . . 1786—1878
51. Braunsdorf (Brumovice) . . . . . 1688—1877
52. Braunſeifen (Brunzejf) . . . . . 1688—1878
53. Breitenau (Bretnov) . . . . . 1688—1877
54. Brodek (Bröbliß) . . . . . 1786—1878  
(1842—1846)
55. Brosdorf (Bravantice) . . . . . 1688—1877  
(1812, 1872)
56. Brumov . . . . . 1688—1878  
(1691, 1699—1705, 1727 bis  
1754, 1756, 1758, 1759, 1762)
57. Brünſau (Březová) . . . . . 1689—1878
58. Bruſperk (Braunsberg) . . . . . 1701—1878
59. Břeſt . . . . . 1687—1878  
(1697, 1702—1705, 1708,  
1710—1719, 1721)
60. Březnice . . . . . 1779—1877
61. Březová, Def. Hradec . . . . . 1688—1877  
(1707)
62. Březová, Def. Uh. Brod . . . . . 1751—1877  
(1769—1773, 1819)
63. Březolupy . . . . . 1788—1878
64. Buchlovice . . . . . 1687—1878  
(1840, 1856)
65. Bystřice . . . . . 1688—1878  
(1691, 1698, 1700, 1703 bis  
1707, 1711, 1712, 1714 bis  
1721, 1725—1729)
66. Bzenec (Biſenz) . . . . . 1687—1879  
(1869)
67. Cetechovice . . . . . 1869—1877
68. Citov . . . . . 1784—1878  
(1854)
69. Cotkytle (Cottküttel) . . . . . 1776—1878
70. Čehovice . . . . . 1785—1877
71. Čechy . . . . . 1689—1877
72. Čeladná . . . . . 1789—1878
73. Charvátý . . . . . 1687—1876  
(1866—1869)
74. Cholina (Chölllein) . . . . . 1688—1877  
(1842, 1843, 1864, 1866 bis  
1868, 1870, 1871)
75. Choryně . . . . . 1788—1878
76. Chriſtdorf (Kriſtanovice) . . . . . 1866—1878
77. Chropině . . . . . 1784—1877  
(1854, 1856)
78. Chudobin (Chudwein) . . . . . 1783—1877  
(1842—1844)
79. Chvalkovice, Def. Svábenice . . . . . 1864—1869
80. Derfle . . . . . 1753—1878  
(1780, 1818, 1819, 1821, 1856)
81. Deſtná (Deſchna) . . . . . 1788—1878
82. Deutſch-Brodek (Brodek u  
Konice) . . . . . 1784—1876
83. Deutſch-Eiſenberg (Německá  
Ruda) . . . . . 1760—1878  
(1761, 1842—1846)
84. Deutſch-Hauſe (Německá  
Huzová) . . . . . 1688—1878  
(1828, 1842—1846)
85. Deutſch-Jaſſnit (Jeseník Ně-  
mecký) . . . . . 1688—1878  
(1699, 1724)
86. Deutſch-Liebau (Německé Li-  
biny) . . . . . 1688—1878  
(1702, 1842—1846)
87. Deutſch-Lodenitz (Německá  
Lodénice) . . . . . 1763—1878  
(1773, 1842—1846)
88. Deutſch-Neutſch, Def. Rat-  
ſcher, Pr.-Schl. . . . . 1688—1847  
(1694, 1696, 1698, 1705, 1784,  
1809, 1810, 1812, 1813, 1820,  
1830—1838, 1841—1846)
89. Dědice . . . . . 1780—1878  
(1782)
90. Dirſchel, Def. Ratſcher,  
Pr.-Schl. . . . . 1800—1847  
(1809, 1810, 1820, 1828, 1830  
bis 1838, 1841—1846)
91. Dittersdorf, Def. Hof (Dětri-  
chov) . . . . . 1786—1878
92. Dittersdorf, Def. Jägerndorf  
(Dětrichovice) . . . . . 1688—1877  
(1809)
93. Dlouhomilov . . . . . 1786—1877
94. Dobſchwalb (Dobešov) . . . . . 1867—1878
95. Dobromělice . . . . . 1688—1869
96. Dolany (Dolein) . . . . . 1695—1877  
(1734—1744, 1854)
97. Dolní Benešov (Beneſchau) . . . . . 1688—1850  
(1845)
98. Dolní Němčí . . . . . 1753—1877  
(1755, 1780, 1814; Schl.: 1759  
bis 1762, 1767, 1768, 1773,  
1774)
99. Dolní Studénky (Schönbrunn) . . . . . 1786—1878
100. Dolní Újezd . . . . . 1788—1878  
(1804)
101. Domanín . . . . . 1787—1878
102. Domaželice . . . . . 1688—1878  
(1715, 1725, 1728, 1729, 1739,  
1820)
103. Domeſchau (Domašov  
u Šternberka) . . . . . 1784—1878  
(1813, 1842—1846, 1876)
104. Domſtabl (Domašov nad By-  
střicí) . . . . . 1688—1878  
(1690, 1714, 1715, 1720, 1740,  
1744, 1762, 1800, 1842 bis  
1846)

105. Dörfel (Véska) . . . . . 1785—1878  
(1834, 1838)
106. Drahanovice . . . . . 1710—1877  
(1744)
107. Drahany . . . . . 1689—1877  
(1726, 1842—1846)
108. Drahotuše . . . . . 1688—1878  
(1715, 1725, 1728, 1729, 1740  
bis 1742, 1746, 1752, 1799)
109. Dřevohostice . . . . . 1688—1878  
(1691)
110. Dub . . . . . 1688—1877  
(1783—1786, 1789, 1790, 1846,  
1869)
111. Duban . . . . . 1689—1877  
(1705, 1842—1844)
112. Dubicko . . . . . 1688—1877
113. Ederšdorf (Jakartovice) . . . . . 1688—1878  
(1702, 1829, 1832, 1833, 1835,  
1836)
114. Einoh (Renoty) . . . . . 1791—1878  
(1842—1846)
115. Engelsberg (Andělská Hora) 1688—1878  
(1704—1707)
116. Engelswald (Mošnov) . . . . . 1787—1878
117. Francova Lhota . . . . . 1787—1878
118. Frankštadt (Frankštát) . . . . . 1689—1878  
(1691, 1698, 1699)
119. Freithermersdorf (Svobodné  
Hermanice) . . . . . 1784—1877  
(1832, 1837—1842)
120. Frenštát p. R. (Frankštadt  
unt. Radhošť) . . . . . 1701—1878  
(1705—1728, 1731—1740,  
1748, 1758, 1775)
121. Freudenthal (Bruntál) . . . . . 1688—1878  
(1691, 1704—1707, 1741)
122. Friedland a. d. Mohra (Fryd-  
lant n. Moravici) . . . . . 1694—1878  
(1701—1704, 1750, 1754 bis  
1761, 1763—1783)
123. Friedrichsdorf (Bedřichov) . . . . . 1871—1878
124. Fryčovice . . . . . 1785—1879
125. Frydlant n. O. (Friedland  
a. d. Ostravitz) . . . . . 1693—1878  
(1694—1700, 1705—1749,  
1751, 1752, 1756, 1762)
126. Fryšták (Freištadt) . . . . . 1688—1878  
(1703—1707, 1711—1719,  
1721)
127. Füllstein (Fulštejn) . . . . . 1688—1878  
(1698, 1704, 1705—1711, 1734,  
1744, 1753, 1757—1759, 1821)
128. Fulneč . . . . . 1688—1878
129. Geppersdorf, Def. Jäger-  
dorf (Linhartový) . . . . . 1787—1877
130. Geppersdorf, Def. Mähr.-  
Schönberg (Kopřivná) . . . . . 1688—1878
131. Giebau (Jívová) . . . . . 1688—1878  
(1842—1846)
132. Girjig (Jirřikov) . . . . . 1688—1878
133. Glafelsdorf (Skléné) . . . . . 1785—1878
134. Goldenstein (Kolštejn) . . . . . 1688—1878  
(1747, 1761, 1762, 1774 bis  
1776)
135. Greifendorf (Grándorf) . . . . . 1689—1878  
(1778)
136. Gröbnig, Def. Leobschütz,  
Pr.-Schl. . . . . 1689—1852  
(1851)
137. Groß-Dittersdorf (Čermná) . . . . . 1784—1878
138. Großje (Hrozová) . . . . . 1752—1878  
(1753, 1757—1759, 1775, 1783,  
1858)
139. Groß-Glücksdorf (Klokočov  
Velký) . . . . . 1786—1878
140. Groß-Heerlitz (Velké Herol-  
tice) . . . . . 1688—1878  
(1850, 1852)
141. Groß-Mohrau, Def. Golden-  
stein (Velká Morava) . . . . . 1802—1898
142. Groß-Mohrau, Def. Römer-  
stadt (Dolní Moravice) . . . . . 1688—1878
143. Groß-Obersdorf (Velké Al-  
brechtice) . . . . . 1697—1877  
(1723—1784)
144. Groß-Petersdorf (Vražné  
Dolní) . . . . . 1785—1878
145. Groß-Peterwitz, Def. Rat-  
scher, Pr.-Schl. . . . . 1688—1847  
(1693, 1701, 1703, 1706 bis  
1710, 1715—1724, 1787, 1809,  
1810, 1813, 1820, 1828, 1830  
bis 1838, 1841—1846)
146. Groß-Willersdorf (Velké Lo-  
siny) . . . . . 1688—1878
147. Groß-Waltersdorf (Velká  
Střelna) . . . . . 1784—1878
148. Grumberg (Krumperky) . . . . . 1688—1878
149. Grünau (Gruna) . . . . . 1771—1878
150. Gundersdorf (Guntramovice) 1688—1878  
(1714, 1715, 1720, 1740, 1744,  
1748, 1757)
151. Habicht (Jestřábi) . . . . . 1688—1877  
(1729, 1733, 1854)
152. Halenkov . . . . . 1789—1878
153. Halenkovice . . . . . 1789—1878  
(1853)
154. Hannsdorf (Hanušovice) . . . . . 1688—1878
155. Hat (Haatř) . . . . . 1687—1850  
(1701, 1703, 1704, 1706 bis  
1710, 1733—1738)
156. Heidenpitzsch (Bilčice) . . . . . 1785—1878
157. Hengersdorf (Jindřichov) . . . . . 1688—1878  
(1704, 1705, 1735)
158. Herauh (Heroltice) . . . . . 1854—1878
159. Hermersdorf . . . . . 1690—1878  
(1694, 1701, 1778)
160. Herzogswald (Herčivald) . . . . . 1782—1878

- |  |   |
|--|---|
| 161. Silleršdorf (Holčovice) . . . . . 1688—1877<br>(1705, 1706, 1709, 1714—1746)  | 174. Horka . . . . . 1730—1877<br>(1762, 1763, 1765, 1768,<br>1769, 1842—1846)  |
| 162. Hlavnice . . . . . 1859—1878<br>(1860)  | 175. Horní Bečva . . . . . 1792—1878  |
| 163. Hlinsko . . . . . 1788—1878   | 176. Horní Lhota . . . . . 1785—1878<br>(1827, 1849)  |
| 164. Hlučín (Šultštin) . . . . . 1688—1847<br>(1701, 1703, 1704, 1707 bis<br>1710, 1715—1724, 1736 bis<br>1739, 1770, 1837, 1844—1846)   | 177. Horní Moštěnice . . . . . 1688—1878<br>(1846, 1854)  |
| 165. Hluk . . . . . 1687—1878<br>(1702—1706, 1711)   | 178. Horní Němčí . . . . . 1751—1877<br>(1769—1773, 1780)   |
| 166. Hnojice (Šnoitš) . . . . . 1688—1878<br>(1799, 1842—1846)   | 179. Horní Otáslavice . . . . . 1688—1878<br>(1842—1846, 1857—1861)   |
| 167. Hodslavice (Šoženendorf) . . . . . 1857—1878  | 180. Horní Studénky . . . . . 1786—1878<br>(1868, 1869)   |
| 168. Hof (Dvorce) . . . . . 1688—1878  | 181. Horní Újezd . . . . . 1786—1878<br>(1835, 1843)  |
| 169. Hohen Seiberšdorf (Vysoké<br>Žibřidovice) . . . . . 1754—1878   | 182. Hořalková . . . . . 1769—1878  |
| 170. Hohndorf, Def. Ratšcher,<br>Br.-Schl. . . . . 1688—1852<br>(1689—1695, 1697, 1698, 1705,<br>1724—1735, 1741, 1744 bis<br>1762, 1767, 1769, 1784—1787,<br>1789—1792, 1809, 1810, 1818<br>bis 1832, 1834 bis 1837,<br>1840, 1846, 1851) | 183. Hořtice . . . . . 1785—1877  |
| 171. Hofstretšam, Def. Braniš,<br>Br.-Schl. . . . . 1779—1847<br>(1781, 1799, 1807, 1809,<br>1810, 1812—1821, 1825 bis<br>1838, 1841—1846.)  | 184. Hoštejn (Šochstein) . . . . . 1856—1877  |
| 172. Holešov (Šollešchan) . . . . . 1688—1877<br>(1691, 1698, 1700, 1703 bis<br>1707, 1711, 1712, 1714—1721,<br>1725—1729, 1774, 1775, 1816<br>bis 1820)   | 185. Šoženploš (Osoblaha) . . . . . 1688—1878   |
| 173. Holice . . . . . 1783—1877<br>(1815, 1854)  | 186. Hovězí . . . . . 1777—1878   |
|  | 187. Hrabová . . . . . 1782—1878  |
|  | 188. Hrabyně . . . . . 1761—1877  |
|  | 189. Hradčovice . . . . . 1756—1877<br>(1760, 1762, 1769—1773)  |
|  | 190. Hradec (Grätz) . . . . . 1688—1877<br>(1700)   |
|  | 191. Hradečná (Marfersdorf) . . . . . 1688—1878<br>(1842—1846)  |
|  | 192. Hradisko . . . . . 1689—1878   |
|  | 193. Hranice (Mähr.-Weißkirchen) . . . . . 1688—1878<br>(1725, 1728, 1729, 1740—1742,<br>1746, 1752, 1784, 1798, 1800,<br>1803) |
|  | 194. Hrozenkov, Starý . . . . . 1779—1878   |
|  | 195. Hrozenkov, Nový . . . . . 1754—1878  |

(Fortsetzung folgt.)

## Latein in Kirchenmatriken.

### 5. Ergänzung.

Von Dr. Gustav Treixler, Graßlitz.

Herr Pfarrer Edward Eger in Quitt-  
kau bei Böhmiſch-Weipä übermittelte uns alle  
lateinischen Worte und Redewendungen aus  
der II. Matrik des Kirchensprengels Quittkau,  
von denen wir im folgenden alles, was in dem  
bisherigen Veröffentlichungen des obigen  
Titels noch nicht vorkam, mit deutscher Über-  
setzung bringen. Es handelt sich um die Jahre  
1771—1784.

A. Matrica vel consignatio baptizorum (!)  
juxta ritum S. R. ecclesiae in ecclesia filiali  
Quittkaviensi pro anno 1771, ut sequitur:  
in mense Januario.

Matrik oder Verzeichniß der Täuflinge nach  
dem Ritus der heiligen Römischen Kirche

(sacrae Romanae) in der Quittkauer Filial-  
kirche für das Jahr 1771, wie folgt; im  
Monat Jänner.

dies, baptisans, infans, parentes = Tag,  
taufender (Priester), Kind, Eltern

patrini, religio, locus, numerus = Paten,  
Religion, Ort, Hausnummer

... copulatorum in ecclesia filiali = der  
in der Filialkirche Getrauten

dies, copulans, sponsi, testes = Tag, trau-  
ender (Priester), Brautleute, Zeugen

... sepulorum . . . = der Begrabenen

dies, sepeliens, provisus (— a), mortui, reli-  
gio, coemeterium, aetas (annorum, men-  
sium, dierum) = Tag, begrabender

(d. i. zu Grabe geleiteter Priester), versehen, Tote, Religion, Friedhof, Alter (in Jahren, Monaten, Tagen)

B. filiulus superstes post defunctum N. N. Überlebendes Söhnlein nach dem verstorbenen die 26. Aprilis (1771) numeratio domorum facta.

N. N. am 26. April die Numerierung der Häuser geschah (= wurde durchgeführt).

ex pago, ex loco, ex eodem loco = aus dem Dorfe, aus dem Orte, aus demselben Orte

ex oppido = aus der Stadt

ex villa (Lippensi) = aus dem Landgut (von B.-Leipa)

pie defunctus = der selig verstorbene

omnes tres, quattuor, quinque = alle drei, vier, fünf

in civitate Lippensi = in der Stadt B.-Leipa

in visitatione canonica = bei der kanonischen Visitation

epp. (episcopalis) vic. (arius), foran(eus) et decan(atus) Lippensis adiutor (administrator) = bischöflicher Vikar, auswärtiger (d. h. des Bezirkes) und des Leipaer Dekanates Gehilfe, Verwalter

baptizati sunt per me ex filiali Qu. territorio = getauft wurden durch mich aus dem Filialgebiet von Quittkau

p. t. (pro tempore) = derzeit

ex illegitimo thoro = aus ungesetzlichem Ehebett (= unehelich)

gregarius miles a regimine pedestri Kollowratensius sub capitaneo Domini Brauss compagniae = gemeiner Soldat vom Fußregiment des Kollowrat unter dem Hauptmann . . . des Herrn Brauß Kompagnie (Genetiv!)

vices ejus, ejus loco = an seiner (ihrer) Stelle

haec fuit pro levante = sie vertrat (eigentlich „war für“) den Paten (die Patin)

cujus loco vices egit soror ejus = seine Stelle vertrat seine Schwester

vidi et revidi = ich sah und revidierte

ita testor = so bezeuge ich es

cum virgine, cum honesta pariter virgine = mit der Jungfrau mit der gleichfalls ehrbaren Jungfrau

obtenta dispensatione in tertio gradu cons — (anquiritatis) = nach eingeholter Erlaubnis (Dispens) im (nämlich wegen) dritten Grade der Blutsverwandtschaft

obiit repentina morte et improvise, = starb eines plötzlichen Todes und unorbereitet (= ohne Sterbesakramente)

in necessitate baptizatus, in necessitate ab obstetrice baptizata puella = im Not-

falle getauft, i. N. von der Hebamme getauftes Mädchen

eadem die sepultus est certus, cujus nomen non scitur . . . nemo scit . . . = am selben Tage wurde begraben ein Gewisser, dessen Namen man nicht weiß, niemand weiß

mendicus, unde, nomen et cujus conditionis fuerit, ignoratur = ein Bettler, woher, den Namen und wessen Berufes er war, wird nicht gewußt

mendicus vix non repentina morte, cujus nomen, origo, aetas, conditio ignoratur = ein Bettler, wohl eines plötzlichen Todes (verstorben), dessen Namen, Herkunft, Alter, Stand nicht gewußt wird (= unbekannt ist)

conditionate absolvit et extrema (sc. unctio) unxit = bedingungsweise (falls er nämlich noch lebt) absolvierte und mit der letzten (Salbung) salbte

R. D. (reverendus dominus) = ehrwürdiger Herr

V. D. (venerabilis dominus) = verehrungswürdiger Herr

curatus loci = Ortskurator

cooperator = Kooperator (wörtlich: Mit-helfer)

natus (-a) = der (die) Geborene, geboren

sponsus (-a) = der (die) Verlobte, verlobt

mortuus (-a) = der (die) Tote, tot

juvenis (= Junior) = der Jüngling (hier = der Jüngere)

gemini = Zwillinge

legitimus (-a) = der (die) Eheliche, ehelich

honestus (-a) = der (die) Ehrenhafte, ehrbar

laboriosus (-a) = der (die) Fleißige, fleißig

ambo oder uterque = beide

ibidem = ebenda

dominium = Herrschaft

rusticus medius = mittlerer Landwirt

carpentarius = Fuhrmann, Kärner

conductor = Mieter, Pächter

socius pastoris ovium = Gehilfe des Schäfers

lupularius = Hopfenbauer (=Händler?)

mola = Mühle

socius molitoris = Müllergehilfe

cantor Neostadiensis, Neocastrensis = Neustädter, Neuburger Kantor

tinctor = Färber

negotiator vitrorum = Glashändler

epotilator, epoczolator (!) = Schenke, Ausschänker

propinator = Pächter

poillator = Mundschentk (?)

caes. ac. reg. contributionarius = f. und f.  
Steuereinheber, Steuereinnnehmer  
herbarum practicator = Grünzeughändler.

Anmerkung: Nach Pfarrer Gier könnte der von Arigo R. v. Fraus, S. 128 erwähnte Ausdruck „Bengst“ als „benamst“ gedeutet werden. Das S. 129 angeführte Wort „capsa“ ist zweifellos die spätlateinische Übersetzung des deutschen Wortes „Rebsteib“.

\* \* \*

Betreffs des im 1. Jahrgang, S. 129, erwähnten Wortes „capsa“ teilt uns Herr Pfarrer Albert Stara, D. Braem., Außerzen, mit, daß dieses richtig wohl „lapsa“ = „sie ist zu Fall gekommen“ heißen soll. In sächsischen Matriken findet sich dafür die Bezeichnung: „dopustila se“.

### 6. Ergänzung.

Von Sekretär Bruno S a m p e l, Wien.

Burggrafius = Burggraf  
Claviger = Kammerdiener  
Conductor agrorum parochialium = Pfarr-  
wirtschaftspächter  
Cursor = Bote  
Exactor = Raster  
Faber cuprarius = Kupferschmied  
Filorum mercator = Garnhändler  
Granarius = Kornschreiber  
Janitor = Torwächter, Beschließer  
Libertinus = Freihöfer,

Liber rusticus = Freibauer  
Miles exauctoritatus = ausgedienter Soldat  
Miles tiro = Rekrut  
Oeconoma domini = Gutswalterin  
Oeconomiae praefectus superior = Gutswalter  
Opilio = Schäfer  
Papyrarius = Papierarbeiter (?)  
Porcarius = Schweinehirt  
Propinator = caupo = Wirt, Kretschmer  
Rotarius = Wagner  
Sclopetum = Büchse, Gewehr  
Subulcus = Schweinehirt  
Telonerius = Steuereinnnehmer  
Tonsor = Barbier  
Vespilio = Totengräber  
Vigiliarum magister = Wachtmeister

Was bedeutet: Apedibus, Chartarius (Papierarbeiter?), Crematarius, Cremator, Stertor?

Es liegt mir außerdem folgendes Buchlein vor: (70 Seiten)

Nomenclator in usum matricas gentium. Lingua latina, germanica et bohemia exaraverunt Julius Chodnisek, vicarius ad S. Mauritium Cremsirii, Augustinus Plaček, capellanus ad B. M. V. Cremsirii, Hubertus Buřinsky, medicus Cremsirii. Anno 1875. Typis Šperlin Cremsirii.

## Die graphische Stammtafel.

Von Ing. Friedrich K u b a s t a, Kladno.

Der Ingenieur ist durch seine berufliche Tätigkeit gewöhnt, als den klarsten Ausdruck seiner Gedanken die Zeichnung, die graphische Darstellung zu benutzen, und mit ihrer Hilfe auch die verwickeltsten Beziehungen in möglichst einfacher Weise zur Anschauung zu bringen.

Als ich mich erstmalig mit familien-geschichtlichen Arbeiten beschäftigte, war es daher naheliegend, nach einer Ausdrucksmöglichkeit zu suchen, welche imstande ist, die manchmal recht umständlichen Zusammenhänge einer umfangreichen Stammtafel auch in Bezug auf deren zeitliche Aufeinanderfolge so darzustellen, daß eine gute Übersichtlichkeit erzielt wird.

Aus diesem Bestreben heraus ist die Darstellungsart einer Stammtafel ent-

standen, welche ich die graphische Stammtafel nennen möchte. Sie soll im Nachstehenden näher beschrieben und durch ein aus der Wirklichkeit gegriffenes Beispiel ihre Anwendung gezeigt werden.

Meine Stammbaumdarstellung ist ihrem Wesen nach ein Diagramm, in welchem als Ordinate, also in senkrechter Richtung der Zeitverlauf in maßstablicher Weise erscheint, während in der Abszissenrichtung sich die einzelnen Personen und Personengruppen unter Berücksichtigung ihrer gegenseitigen Zusammenhänge aneinanderringen.

In den beigegebenen Erläuterungsbildern ist nun das Wesentlichste, aus dem sich die Darstellung aufbaut, wiedergegeben.



# DIE GRAPHISCHE STAMMTAFEL. ERLÄUTERENDE ABBILDUNGEN.

ABB. 1

DARSTELLUNG EINER FAMILIE (ELTERN U. KINDER)

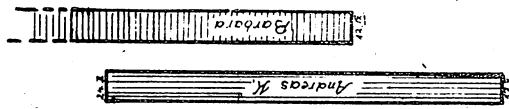
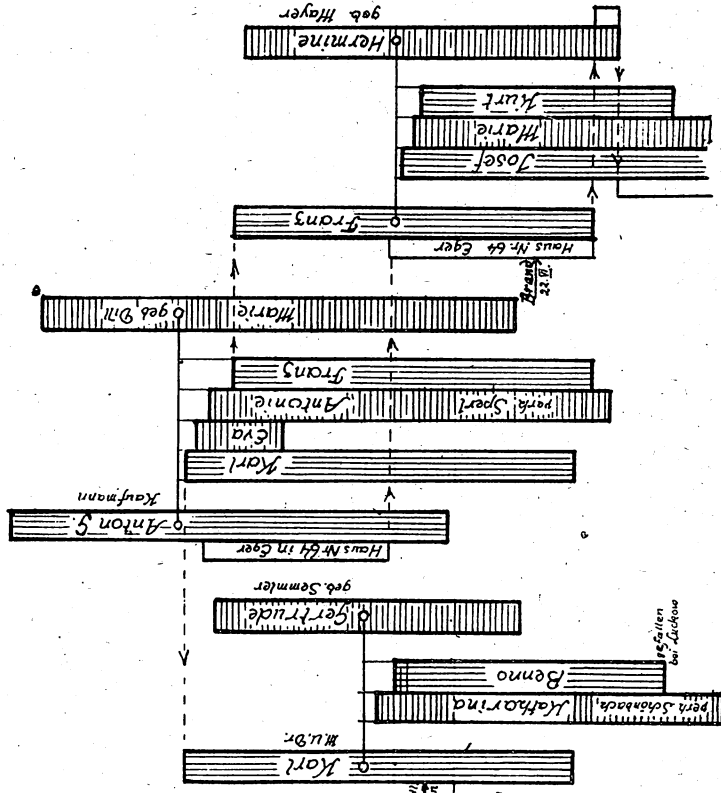
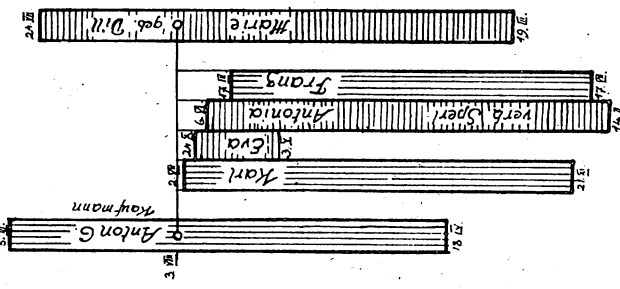
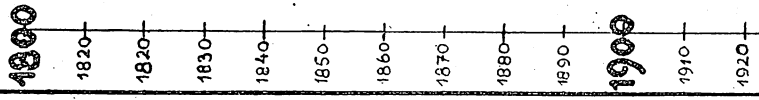


ABB. 2

DARSTELLUNG VON 3 GENERATIONEN. ANGABEN ÜBER GRUNDBESITZ.



Ing. Friedrich Kubasta



Es empfiehlt sich, für das Aufzeichnen der Stammtafel sogenanntes Millimeterpapier zu verwenden, um sich ein zeitraubendes Linienziehen zu ersparen. Für flüchtige Aufzeichnungen und Konzepte genügt auch gewöhnliches kariertes Papier.

An der linken Seite des Blattes trägt man die Zeitspanne, für welche die Stammtafel entworfen werden soll, derart auf, daß ein Millimeter Höhe einem Jahre entspricht. Alle Ereignisse, die in ein und dasselbe Jahr fallen, können nun durch entsprechende einfache symbolische Zeichen oder durch Bemerkungen auf der diesem Jahre entsprechenden wagrechten Linie zur Anschauung gebracht werden.

Jede Person wird durch einen senkrechten Streifen von bestimmter Breite angedeutet, dessen Länge von oben nach unten ihrem Alter gleichkommt. Der obere Rand entspricht dem Geburtsjahr, der untere dem Sterbejahr, das genauere Datum kann unmittelbar ober- bzw. unterhalb vermerkt werden, siehe Abb. 1a. — Der Name der betreffenden Person findet auf dem Streifen selbst Platz.

Ist das genaue Geburtsjahr nicht bekannt, so wird dies, wie in Abb. 1b gezeigt, durch punktiertes Auslaufen des Streifens am oberen Ende angegeben.

Eine Eheschließung wird so angedeutet, daß zwischen den beiden betreffenden Personen ein wagrechter Verbindungsstrich mit je einem kleinen Ring am Ende gezogen wird. Der Strich muß natürlich auf der Linie des Jahres der Eheschließung liegen, das Tagesdatum kann nebenan oder über der Linie vermerkt werden. An diesem Verbindungsstrich werden nun die Streifen für die einzelnen Kinder, welche aus dieser Ehe hervorgegangen sind, nebeneinander angehängt, so daß dadurch ein Bild entsteht, wie es in Abb. 2 wiedergegeben ist, und das eine Familie im engeren Sinne (Eltern und Kinder) darstellt.

Dieses Bild einer Familie im engeren Sinne ist nun das Element, aus dem sich die ganze Stammtafel aufbaut. Soll nun z. B. der weitere Lebensverlauf der Kinder der in Abb. 2 dargestellten Familie zur Anschauung gebracht werden, so braucht man nur den Streifen der betreffenden Person seitlich herauszuheben und kann an ihm den gleichartigen Vorgang wie bei Abb. 2 wiederholen: Berechnung, Kinder usw. Es ergibt sich dann beispielsweise die Darstellung nach Abb. 3, in welcher bereits drei Generationen zeitlich zu verfolgen sind.

Es lassen sich nun noch eine Reihe weiterer Ereignisse oder Zusammenhänge in die Darstellung aufnehmen, von denen beispielsweise die Besitzverhältnisse (Grundbesitz) für die Familienforschung wichtig sind. Ein etwas schmalerer Streifen, der sich an den Personenstreifen anschließt, zeigt den Besitz eines bestimmten Objektes (Haus, Hof usw.) an, welcher letzteres selbst auf dem Streifen vermerkt ist. Erfolgt ein Besitzwechsel, so wird dies auf der betreffenden Jahreslinie durch einen wagrechten Strich mit Pfeil, der zu dem neuen Besitzer führt, angedeutet, und jetzt bleibt der „Besitzstreifen“ so lange neben dem neuen Besitzer, bis wieder ein Wechsel eintritt. Kurze Hinweise z. B. auf Grundbucheintragungen können auf dem Strich Platz finden.

Den Zusammenhang mit gleichzeitigen geschichtlichen oder sonstigen Ereignissen, welche für die Familie von Bedeutung geworden sind, kann man sehr leicht durch entsprechende kurze Hinweise auf der zugehörigen Jahreslinie herstellen.

Es empfiehlt sich, die graphische Stammbaumdarstellung farbig auszuführen, da dies die Übersichtlichkeit ganz wesentlich fördert, und zwar die Streifen aller männlichen Personen rot, aller weiblichen blau, die Streifen für den

Grundbesitz grün oder gelb usw. Ferner kann auch jede Person mit einer laufenden Nummer bezeichnet werden, als Hinweis auf eine Personenkartei, kurz es ließen sich noch eine Reihe von Möglichkeiten finden, um die Darstellungsart weiter auszubauen und einem besonderen Zweck anzupassen.

Insbesondere während des Verlaufes der Forschungsarbeit selbst hat mir die neue Darstellungsart sehr gute Dienste

geleistet, indem ich die aus den Quellen entnommenen Ergebnisse sofort graphisch auftrug und dadurch sogleich einen guten Überblick über den Verlauf der Ereignisse erzielte. Besonders wenn es sich darum handelt, aus zerstreuten, zeitlich auseinander liegenden Quellenangaben die Stammtafel aufzustellen, wird diese Darstellungsart stets einen recht brauchbaren Arbeitsbehelf bilden.

## Die Familiennamen in Platten bei Komotau.

Von Wilhelm G a u s c h i l d, Aussig.

Dem Wanderer, der das Erzgebirge auf der alten Reichstraße von Komotau gegen Sachsen ersteigt, begegnet nach zweistündiger Wanderung als erste Ortschaft das Dorf Platten.

Ende des 13. Jahrhunderts erbaute der deutsche Ritterorden (Komthurei Komotau) „auf der Blathe“ ein besestigtes Jagdschloß, dem sich bald andere Häuschen, bewohnt von Waldarbeitern und Handwerkern im Dienste des Ordens, angeschlossen haben mögen. Später, unter der Gutsobrigkeit des Schlosses Rotenhaus stehend, ist Platten heute ein einfaches Gebirgsdorf mit ungefähr 90 Häusern, Kirche und Schule. Das alte Schloß ist verschwunden und wurde 1910 teils abgetragen, teils in ein neues Jägerhaus umgebaut.

1773—1791, unter dem Besitzer Heinrich von Rottenhahn, beherbergte dieses Schloß noch die erste höhere Forstschule Österreichs unter der Leitung des verdienstvollen Forstmeisters, des späteren k. k. Kameralforstmeisters für Böhmen, Ehrenwert und dadurch erlangte das Schloß Platten geradezu eine kulturgeschichtliche Bedeutung. Im Herbst 1779 wurde die Forstschule auch von Kaiser Josef II. besucht und reichlich ausgezeichnet. Die ältesten und ausgezeichnetsten Forstmänner Böhmens wurden hier herausgebildet und selbst aus Wien

wurden junge Leute dorthin zur Ausbildung entsendet.

Die erste Pfarrkirche, wohl eine größere Kapelle, bestand bereits 1384 und dürfte von den Deutschherren erbaut worden sein. Nach der Zerstörung Komotaus durch die Hussiten (16. März 1421) blieben auch Ort und Schloß Platten nicht verschont; seit dieser Zeit fehlen Nachrichten über die dortige Kirche. Laut Aufzeichnungen der Kirchenbücher fanden alle Taufen und Trauungen 1638 bis 1675 in der Kapelle zu Quinau statt, welcher Ort noch heute als Wallfahrtsort weit bekannt ist. Ab 1675 sind diese Handlungen als in Platten vollzogen verzeichnet. Um diese Zeit dürfte die alte Plattner Kapelle neu hergestellt worden sein. Erst 1782 wurde die neue, heute noch stehende Pfarrkirche erbaut.

Die Kirchenbücher des Pfarramtes Platten beginnen mit dem Jahre 1638, sind gut erhalten und wurden stets von katholischen Pfarrherren geführt. Sie umfassen die 6 Gemeinden: Platten, Petsch, Rodenau, Schergau, Sperbersdorf und Quinau nebst den dazu gehörenden Mühlen wie die Teich-, Grund-Rab-, Linz- und Greilmühle, welche letztere jedoch beim Bau der Komotauer Talsperre abgetragen wurde und heute überflutet ist.

Wie in den meisten Gebirgsdörfern, so zeigt sich auch bei den Dörfern des Pfarrsprengels Blatten eine gewisse Bodenständigkeit der Ortsbewohner darin, daß viele Namen, die beim Beginne der Matrizen vertreten waren, noch heute in den einzelnen Gemeinden anzutreffen sind.

Um nun diesen Namensvertretern, unter denen sich gewiß auch mancher Familienforscher befindet, einen raschen Einblick zu geben, welcher Name und ab welcher Zeit derselbe in den Kirchenbüchern auftritt, bringe ich nachstehendes Verzeichnis zur allgemeinen Kenntnis.

Da ich die Matrizen in eigener Sache genauest durchforscht und bearbeitet habe, bin ich auch in der Lage, jede Auskunft darüber geben zu können.

Nachstehend das Verzeichnis für die Zeit 1638 bis 1870:

(Die den Namen nachgesetzten Zahlen bedeuten das Jahr, in welchem der Name in den Matrizen das erstemal vorkommt.)

a) Taufmatrik:

Abami 1730, Agert 1732, Aiggert 1827, Aigler (Aygler auch Eigler) 1732, Artelt 1795, Auersberger 1780.  
 Barth 1639, Bartel (Bärtel, Bertl) 1641, Baher (Beier) 1639, Bachole 1821, Balda 1678, Bauer 1651, Beck 1843, Behr 1719, Verbalt 1858, Bergner 1755, Brauer 1862, Berndt 1681, Bernhardt 1695, Berthold 1715, Bertl 1855, Beckauer 1869, Blah 1760, Blechner 1791, Brandmeier 1849, Bod 1641, Bog (Boch) 1853, Bohrer 1850, Börner (Berner) 1824, Böhm (Böhm) 1671, Bretfeld 1773, Brüdner 1833, Bürner 1815.  
 Caldarac (Kaltarac) 1808, Christof 1867, Cöppen 1747, Czsch 1869.  
 Dalleomig 1745, Dikboyn 1760, Dienelt 1842, Dörr 1807, Dorri 1724, Drepler (Drechsler) 1749.  
 Eberhardt 1840, Eberle 1642, Eckert 1848. Edelmann 1639, Ehm 1861, Ehrenhold 1791, Eilenstein 1639, Ellmerich 1844, Eisner 1684, Enders 1849, Engel 1708, Engelhardt 1817, Ertel 1813, Ettrich (Etterich) 1788, Eulner 1842, Ehlner 1751.  
 Faßel 1765, Fähnel 1733, Fehnl 1820, Fächer 1639, Fleischner 1775, Flod (Flobt) 1639,

Flori 1790, Florentin 1826, Fochtmann 1728, Frand 1639, Franz 1686, Freier (Freh) 1675, Friedrich 1737, Frißch 1640, Fröhne 1833, Fuchs 1665, Funt 1824, Fürst 1833.  
 Gahlert 1759, Gamb 1706, Gamlig 1732, Gamperle 1644, Gäbler 1697, Gämlich 1639, Geißler 1866, Girscht (Girscht) 1645, Glaser 1681, Goldmann 1640, Goldmayer 1823, Göbner 1747, Gohler 1857, Görg 1843, Göschta (Geshtha) 1639, Gradin 1825, Grießel 1840, Goll 1760, Grob 1798, Gröbl 1741, Gröschl 1824, Grund 1701, Gruf 1864, Grünes 1772, Grünert 1661, Gstier 1779, Gündler 1641, Günzel (Günzel) 1742.  
 Haas (Haaf) 1640, Habel 1839, Habler 1723, Hahn 1853, Halbzig 1740, Halmig (Halmig) 1726, Hampel (Hambl) 1639, Hans 1786, Hanel (Hahnl) 1639, Haupt (Haupt) 1640, Harländer 1790, Harzer 1851, Hauweis 1823, Hauschild (Hauerschild) 1638, Hauranek 1767, Händel 1790, Hanel 1670, Hürking 1784, Heger 1737, Heindorfer 1870, Helbig 1641, Helmert 1865, Helnich 1644, Helmig 1733, Herfurt 1721, Herg 1856, Hergloß 1837, Hermann 1831, Herold 1754, Hertan 1855, Hertwig (Herthig) 1640, Herz 1869, Herzig 1870, Hilla 1827, Himmel 1693, Hinde 1840, Hirschel 1695, Hofmann 1755, Hollitzer (Hulitzer) 1680, Hoher (Hoyer) 1830, Hradca 1756, Hudtel (Hudl) 1722, Hul 1656, Hunger 1639, Hutt 1667, Hübler 1759, Hüttl 1861, Hymann 1748.  
 Jhl (Jhle) 1639, Jfer 1829.  
 Jadel 1722, Jahn, 1704, Jahnig 1848, Jahnig 1795, Jahnisch 1645, Janka 1858, Jeshtha 1833, Jona 1758.  
 Kalkofen 1860, Kaufmann 1830, Käß 1857, Keil 1685, Keinert 1817, Keller 1644, Kellner (Köllner) 1748, Kempf 1642, Kerner 1697, Kirsch 1864, Kirchner 1799, Klausnitzer 1863, Klebenabis 1775, Klement 1862, Klemm 1819, Knaf (Knapp) 1648, Knechtel 1868, Kober 1678, Koch 1647, Kohnert 1854, Koid 1812, Kolb 1753, Konrad 1783, Konstantin 1716, Kopp 1755, Köder 1750, Köfel 1656, König 1654, Körner 1726, Köstler 1735, Kraft 1870, Krallert 1849, Krauth 1656, Kräupl 1861, Kräupl 1742, Kreisel 1780, Krob 1749, Krolbert 1855, Kröhnert 1857, Kullb (Kollb) 1838, Kunrath (Konrad) 1778, Kürschner 1707.  
 Lang 1705, Langer 1838, Lazar 1866, Lazarus 1772, Lehmann 1849, Lehmann 1846, Lehr 1724, Lenhard 1835, Liebscher 1802, Liehr 1760, Lienert 1649, Lorenz 1869, Loos (Loß) 1639, Löschner 1681, Luff 1728.

Mages 1855, Mahner 1771, Mahnig 1713, Mann 1735, Mannhart 1672, Marzial 1670, Martin 1776, Marzjohner 1760, Matz 1755, Morzin 1807, Mah 1659, Mälzer 1814, Meier (Mayer) 1691, Melcher 1811, Merlen 1847, Michael 1692, Michel 1819, Miksch 1843, Willach 1746, Mittelbach 1710, Mittenzwei 1665, Morgenstern 1650, Mundowitz 1768, Mutsch 1702, Müller 1643.

Nestler 1638, Neuber 1701, Neumann 1642, Nitsch 1746, Nohy 1801, Notwal 1784, Nowotny 1780.

Oberst 1742, Del (Ehl) 1807, Otrisch 1770, Oßbert 1815, Oppitz 1794, Oseker 1640.

Pallensky 1809, Palm 1812, Part (Barth) 1639, Pabelt 1654, Pacatowiz 1752, Pautsch 1760, Pech 1640, Perl 1746, Perlotowitsch 1760, Bertel (Bärkl) 1761, Pekta 1784, Pfeifer 1742, Pfiffelking 1638, Phillip 1700, Pils 1736, Pitsch 1835, Plißner 1679, Pobel 1704, Pochhorn 1752, Pollack 1812, Porstendorfer 1674, Pödl 1718, Pönisch 1766, Pönl 1801, Pörner (Börner) 1720, Pratsch 1641, Pratschendorfer 1643, Preadin (von) 1697, Prezel 1708, Primler (Brünnler) 1639, Profeld 1869, Prohaska 1822.

Raab 1652, Rebhahn 1817, Reichl (Reichel) 1638, Reichmann 1721, Rein 1779, Reinholz 1837, Reibrich 1641, Reichenstein 1842, Reizan 1781, Reuzhaber 1662, Richter 1640, Riedel 1857, Rinderle 1702, Riffamer 1681, Rihl 1748, Rohr 1710, Roller 1711, Rofcher 1680, Rofcher 1769, Rosenfranz 1682, Rudiger 1848, Rückauf 1845, Rudl 1857.

Sachs 1705, Sähler (Saaler) 1746, Sandtner 1746, Sappe 1824, Sädl 1870, Seidl (Seidel — Zeidel) 1690, Seifert (Sehffert) 1639, Sebrig (Särig) 1718, Siegel 1852, Siegert 1867, Spitzer 1826, Springer 1768, Spuhring 1749, Stabskoch 1788, Stahl 1739, Steinert 1796, Stettin 1819, Stich 1868, Streizig 1765, Strichel 1764, Stumshober 1666, Sühs 1706, Symon 1769.

Scherf 1830, Schiller 1736, Schilling 1738, Schilleh 1719, Schlichtinger 1704, Schlenf- rich 1834, Schlosser 1808, Schmelzer 1673, Schmied 1655, Schmiedel 1696, Schmutter 1722, Schmoß 1815, Schmozer 1664, Schneider (Schnitter) 1639, Schnell 1691, Schott 1676, Schönfelder 1641, Schreiber 1742, Schroll 1666, Schröpel 1645, Schröter 1717, Schubert 1643, Schuldes 1830, Schulz 1751, Schußmeister 1682, Schütz 1781, Schüttner 1734, Schütz 1815, Schwab 1828, Schwarz 1846.

Seufel 1642, Thum 1722, Thunobsky 1673, Tirsch 1688, Toppmann 1801, Toppner 1843,

Lobisch 1845, Trabnitzsch 1782, Trindes 1795, Trup 1860, Tzll (Tziel) 1850.

Uhl 1652, Uhlig 1643, Ulbrich 1870, Ungar 1787, Urban 1639.

Ualt 1709, Vogel 1703.

Wagner 1695, Waidisch 1782, Wahner 1842, Walter 1648, Wander 1789, Weber 1802, Weinbenger 1858, Weinhold 1826, Weinelt 1778, Weinert 1844, Weiß 1865, Werner 1651, Wichweiß 1755, Wieden 1853, Wildner 1864, Willmann 1747, Winter 1676, Wobisch 1787, Wollet 1780, Wolf 1657, Wolrel 1811, Wurdstäd 1677, Womes 1828, Wozelka 1864.

Zein (Zeyn) 1643, Zentler 1698, Ziegler 1841, Ziehner 1645, Zirker 1789, Zmonarich 1799.

b) Trauungsmatrix:

Augustin 1804, Aichhorn 1739, Aiger 1828, Anderle 1775.

Ballauf 1853, Baumgarten 1704, Bänder 1753, Berger 1761, Bilz 1819, Blum 1807, Blüml 1823, Brandstätter 1824, Bründig 1697, Burger 1697.

Čark (Stark?) 1681.

Davil 1793, Dautermann 1752, Deichert 1738, Dengler 1735, Dienelt 1733, Diel 1744, Dietrich 1686, Diez 1809, Dohle 1870, Dörich 1789, Dufinich 1727.

Ebig 1780, Ehl (Del) 1860, Eifer 1806, Endtrig 1740, Enzmann 1851.

Falbes 1849, Fiegert 1870, Fleißner 1860, Förster 1641, Friler 1865.

Gill 1867, Goldt 1741, Griek 1700, Griekbacher 1667, Griekberger 1703, Gruffbach 1698, Guth 1672, Guttsch 1809.

Haußtein 1661, Havelka 1810, Heizmann 1815, Henrich 1652, Herling 1700, Hinkelmann 1774, Hixter 1703, Höfl 1689, König 1778, Sönisch 1697, Güzl 1768.

Jacob 1764, Jadowitz 1869, Jägel 1650, Jueder 1811, Jugl 1842.

Kadlez 1845, Kalbarar (Cath.) 1808, Kopp (Kopp) 1654, Karg 1703, Kaspar 1860, Keizl 1756, Kernwitzer 1682, Kestler 1724, Kittelschmied 1650, Klindert 1772, Klinger 1662, Klöbig 1778, Koib (Koth) 1856, Korda 1856, Kornheim 1689, Köhler 1674, Könnitzer 1668, Krainl 1771, Kral 1700, Kraus 1713, Kraxer 1842, Krennfer 1854, Krättschmer 1668, Kugler 1659, Kühnel 1855, Kunz 1811.

Landig 1668, Lauterbach 1838, Lessig 1858, Lorenz 1808, Lutschwitz 1641.

Mathes 1708, Märkel 1653, Meizner 1811, Mirsch 1863, Morich 1681, Morett 1686, Müd 1849.

Mages 1855, Noticka 1758.

Ott 1703, Osmald 1776.

Papler 1856, Paul 1664, Penikl 1657, Pflugbeil 1868, Pittner 1688, Potwolny 1808,

Böslcr 1669, Bögl 1751, Brcha 1719, Brä-  
ger 1870, Buchner 1751.  
Duet 1781.  
Kobentisch 1717, Rampus 1779, Reigert 1857,  
Reinelt 1757, Riecht 1670, Rohl 1648, Romm  
1864, Rudolf 1842, Runert 1663.  
Sartorius 1663, Seidemann 1701, Stephan  
1650, Sterzel 1769, Stoll 1649, Storch, 1868,  
Stöber 1867, Strohbach 1697.  
Schaller 1804, Schenker 1857, Schlic 1671,  
Schmay 1826, Schöner 1642, Schuldes 1655,  
Schurban 1777, Schürmann 1717, Schweizer  
1867.  
Seibler 1846, Leichert 1850, Teutsch 1739,  
Thial 1847, Thomas 1845, Lober 1756,  
Töchler 1659, Lutschel 1823, Türl 1665.

Batter 1667, Weir 1670, Biererbel 1818, Bier-  
ermel 1648, Biermeyer 1710, Wittthof 1673.  
Wachtel 1799, Waldmann 1816, Walter 1856,  
Wegscheider 1860, Wehstern 1690, Weiß  
1701, Weißbach 1870, Welfer 1813, Wen-  
ninger 1701, Bewerta 1828, Willomitzer  
1831, Willshel 1781, Wirt 1668, Wittig  
1727, Wolber 1761, Wolfram 1790, Worczel  
1756, Woritscha 1758, Wustel 1801.  
Zeidler 1673, Zimmermann 1638, Zint 1851.  
\* \* \*

Benützte Quellen: Die Matrizen und  
Vormerke des Pfarramtes Platten, ferner  
Prof. Josef Strohschneider: Schloß und Feste  
Platten.

## Die häufigsten Familiennamen in den Gerichtsbezirken Tetschen, Benjen und Böh.-Rannitz.

Von Emil Neder, Höflitz.

	Zahl der Familien:			
	Tetschen	Benjen	Rannitz	Summe
Arnold	15	—	—	15
Baier	11	7	21	39
Bedel	10	—	—	10
Beitlich	7	5	49	61
Demel	7	—	—	7
Dieze, Dieze	5	16	16	37
Dörre	150	48	26	224
Endler	6	—	10	16
Fieber	29	11	4	44
Fiedler	139	69	113	321
Fink(e)	13	2	16	31
Fischer	108	12	23	143
Fritsch(e)	241	22	57	320
Gautsch	10	35	31	76
Grohmann	27	1	42	70
Gürtler	20	—	22	42
Hadel	29	26	61	116
Hampel	20	11	1	32
Hauptmann	24	30	23	77
Heinrich	51	2	34	87
Heller	105	124	56	285
Hiefe	167	12	27	206
Hietel	52	2	—	54

Häufungen von Familiennamen fin-  
den sich in folgenden Orten: Tetschen  
11 Arnold, 15 Dörre, 11 Fiedler, 17  
Fischer, 23 Fritsch, 10 Heinrich, 22  
Heller, 12 Hiefe, 10 Hietel. Boden-  
bach 22 Dörre, 26 Fiedler, 28 Fischer,  
43 Fritsch, 13 Heinrich, 15 Heller, 23  
Hiefe. Altstadt 10 Hiefe. Arnst-  
dorf 14 Fiedler, 10 Fischer. Biela  
11 Fritsch, 10 Hauptmann. Neudorf  
11 Fritsch. Gulau 18 Fritsch. Ge-  
steinigt 10 Fritsch. Rosendorf  
3 Fiedler. Wilsdorf 11 Dörre.  
Rannitz 13 Beitlich, 10 Dörre, 12  
Fischer, 10 Hadel, 12 Hiefe. Hadel  
18 Beitlich. Hohenleipa 11 Baier.  
Markersdorf 11 Hauptmann. Ob-  
Peschkau 10 Fiedler. Stein-  
schönan 13 Fiedler. Windisch-  
Rannitz 13 Fiedler, 12 Hadel.  
Benjen 10 Fiedler. Alggersdorf  
22 Heller. Biebersdorf 13 Fied-  
ler. Blanckersdorf 10 Fiedler.  
Güntersdorf 13 Fritsch. Her-  
mersdorf 14 Heller. Ob-Gbers-  
dorf 12 Gautsch.

(Fortsetzung folgt.)

## Familiennamen in Lewin bei Aufcha.

Das Grundbuch der Herrschaft Aufcha im Landesarchive, beginnend mit dem Jahre 1614, enthält interessante Details über die Bewohner Lewins. Nach diesem Buche wird der Ort als „Stättel Lewin“ bezeichnet, welches in zwei Teile zerfiel; in den „der Herrschaft Liebeschitz gehörigen ersten Teil“ und in den „anderen oder Leitmeritzer Teil“. Der erste Teil umfaßte 55, der zweite Teil 21 Hausnummern. Für uns besonders interessant sind die früheren Namen der Besitzer. Sie sind je nach der Zeit verschieden geschrieben und nach ihrer Häufigkeit nachstehend angeführt. Es kommt vor: 20mal Richter (Richter); 10mal Raudnitška (Raudniczka, Raudnitza); 9mal Frank (Frank); 8mal Sturm; 7mal Scharšchan (Scharšoun); 6mal Hibšch (Hübšch, Hysch); je 5mal Arlt (Arlet), Fenaužke (Fenauczke); Schwarz (Schwarz); je

4mal Bendel, Gut (Guth), Karlick; je 3mal Arbeiter, Eibicht (Eybicht), Hulke, Böhm, Kammel, Raube, Kleber, Altm, Leitnerberger (Leitnerberger), Masanež, Nachtigal, Schebesta; je 2mal Czubert, Haase, Hartig, Klutške, Schmidt, Schade, Schimke, Werner; je einmal Baurzil, Beutel, Elfasser, Czeche, Bendt, Förster, Fiedler, Grundtmann, Hain, Hidsch, Jahn, Jahncl, Klauß, Kriesche, Krohl, Krolop, Körperth, Körlich, Kunze, Maher, Nachsgut, Mat-tausch, Meßner, Palme, Paul, Pawlik, Pettersch, Piesche, Rechner, Rösler, Rosenfranz, Seiche, Sendner, Schindler, Schlenker, Slawit, Stibner, Tregel, Tröster, Walter, Werner, Wirzbesser.

(Aus einem Aufsatz „Lewin bei Aufcha“ von Josef Jaršchel, Leitmeritz, in den Mitteilungen des Nordböhm. Vereines für Heimatforschung und Wanderspflge, Jahrgang 1928, S. 4 ff.)

## Die Familiennamen der Stadt Tschernoschin (Bezirk Mies, Westböhmen) in den Jahren 1600—1700.

Von Alfred Czernay, Tschernoschin.

In den ältesten Matriken der Pfarrei Tschernoschin, Bezirk Mies, die aus dem Jahre 1624 stammen, finden wir nachstehende alte Familiennamen. Die Jahreszahl gibt uns das Jahr der ersten Eintragung an. „U“ = Auftreten des Namens im „Untertanenverzeichnis der Herrschaft Triebel, Kreis Pilsen, Markt Tschernoschin“, aus dem Jahre 1651 — „R“ = „Rolle von 1654“.

Albert 1699, Ambrosch 1645, U, R, Ardner 1639, Andiel 1698, R.

Bahusch 1627, U, R, Baumann 1647, Bayer 1627, Bayerl, Beuerl 1625, U, R, Balzer, Belzer 1628, U, Becher 1631, Bernhart 1684, Behm, Böhm 1631, Büchel 1631, Broß 1633, U, Buberib R.

Czerny, Tscherny 1684, Czippert 1681.

Däumling 1655, Diehl, Dittl 1639, U, R, Drešer 1683, Diener R,

Eßstein 1700, Ernt 1676, Ertl, Dttl 1684.

Filnau 1629, Frišch, Fritsch 1628.

Goller, Koller 1624, U, R, Gäng 1684, Gerstner 1698, Girškil 1674, U, R, Gottfüg 1690, Grofam 1667, Groß 1626, Guba 1640, U, Gübl 1697.

Hablich 1627, U, Habla 1676, Hainl 1624, Hartl 1627, Härtel 1631, Hammer 1663, Hammerl 1634, Hammeršmid 1662, Hagenauer 1686, Heidler 1683, Hengermann R, Heß 1650, U, R, Helmer 1690, Hofmann 1627, Holik 1694, Hezner 1682, Hübel 1700. Janda 1673, U, R, Jäger 1626, U, R.

Kalup 1698, Keiser 1625, Keil 1628, Koch, Kucher 1624, U, R, Klingner 1682, König 1685, Kriesmann 1696, Krämbling, Grämbling 1634, U, R, Köhler 1689, Kušch 1637, U, R, Kutišer 1679, Kinet 1630, Krippner 1634, Koftraž 1629, U, R.

Linhard, Lenhart 1631, U, R, Lauber 1699, Lohr 1682, Löw 1635, U, R, Lösch 1691, Lindenthaler 1658.

Mathis 1656, Märkl, Merkl 1627, Matthusch 1677, Mayer 1628, Meberl 1674, Merken-  
dörfer 1683, Milach, Miloch 1624, u, R,  
Mökl 1669, Muck 1688, Muder, Mudra  
1630, u.

Neckert 1627, Nießer 1659.

Nastor 1629, Nürner 1666, Nambach 1624,  
Neller 1666, Nessel, Nessel 1658, Nünzer,  
Nünzer 1665, Pfeffer 1644, u, Poph 1655,  
Porjadla 1648.

Rauch 1691, Reindl, Reindl, Rindl 1626, Riedl  
1636, u, R, Röhr 1684, Rödl 1666, Rölch,  
Röhling 1630, Rösler 1673, Rösler 1669,  
Ruda 1628, u, R, Rudrich, Rudich 1626,  
Ruhß 1631, u, R.

Santner 1626, Scheupflug, Scheipflug 1627,  
Schider 1627, u, R, Scharf 1675, Schetz  
1690, Sacher 1674, Schiebl 1676, Schöber

1676, Schöner 1654, u, R, Schmid 1627,  
Schreil 1627, Schuster 1626, u, R, Schwab  
1630, Schwarz 1629, u, R, Seidl 1631,  
Silbermann 1627, u, R, Seyfried, Seifert  
1633, Sida 1685, Sud 1656, Steiner 1645,  
Springer 1680, Schlafer 1685, Schönherr  
1695, Spiegl 1683.

Trübenbach 1627, Turba 1697, Thuy 1698,  
Tupikny 1698.

Walther 1634, Wacha 1633, u, R, Walenda  
1681, Wabarta 1677, Weber 1630, u, Weid-  
ner 1647, u, Weiß 1631, u, Wenda 1644,  
u, Werner 1634, Weran 1650, Wehl 1646,  
u, R, Wagner 1690, Wenisch 1678, Weigl  
1680, Wid 1689, Wittmann 1647, u, Wur-  
scha 1634, u, R.

Zettl 1693, Zedler 1687, Zerreich 1644.

### - Namendeutungsecke.

Geleitet von Dr. Karl Gaube, Prag.

Die altdeutschen Personennamen, deren uns im heutigen Aufsatze besonders viele begegnen, sollen Wünsche und Verheißungen für den jungen Sproß ausdrücken. Einem Eberhard (Ebarhard 8.\*) zusammengezogen Ebert, Schmeichelform Eberl, wird die Kraft des Ebers gewünscht. Aus derselben Quelle stammen Ebermann (Ewurmann 8.) und die Koseform Ebel, patronymisch erweitert Epler (Eppo 8.)

Ebener, falls es nicht örtlich zu erklären ist, bezeichnet einen Schiedsrichter (mhd. ebenaere, der die Streitfache „ebnet“). Ebenhö oder Ebenhöh, mhd. ebenhöhe, ist ein Belagerungsturm, der so hoch ist wie die Mauer des zu belagernden Ortes. Als Familienname dürfte das Wort eine Metapher sein, nämlich „ein Mensch so groß und stark wie ein solcher Turm.“

Eckhart, Eckart, Eckert, Egert (Agihard 7.) enthalten den Stamm ag, der Eke, Kante, Schwertschärfe, Schwert (ahd. ecca) bedeutet. Koseform Eckel (Agila 4.). Eger patron.

\*) Die Zahl bedeutet das Jahrhundert, in welchem der Name zum ersten Male belegt ist.

Egerer, Egermann können ebensogut auf ag (Agihari) wie auf den Stadtnamen Eger zurückgehen.

Eder ist der Sohn einer Einöde, Edlinger (vgl. Adellung), ein Sippennamen für die Nachkommen eines Edlen (Edilo 8.).

Effenberg(er). Der Ortsname Effenberg ist der Berg des Effen, Kurzform zum Vollnamen Edfried, mundartlich Odfried. Auf die gleiche Weise ist auch der Familienname zu deuten. Ob ein Zusammenhang mit dem Namen des 1394 in B.-Ramnik auftauchenden Geschlechtes Uffemberge (ursprünglich Hannel uff dem Berge) besteht, bleibe dahingestellt.

Eifler. In Leitmeritz findet sich auch der Familienname Eifler. Sofern nicht etwa der Name des Eifelgebirges mit hereinspielt, kann Effel (Eifl) Koseform zum Personennamen Agifrid oder Odfrid sein.

Erteilt (Ortolt 9.) geht auf altes ort, Schwertschärfe, zurück in Verbindung mit waltan. Koseform Ertl (Ortila 9.).

Erhart ist das alte Erinhart (11.) vom Stamme era, Chre. Ehrlich, als Eigenschaftswort vertraut, blüht auf



die Urform Ericho 8. zurück, die aus dem altnordischen jarl, altsächsischem erl (Edelmann, Graf) zu erklären ist.

Der Familienname Ehrenbrandtner ist die Ableitung von einem Ortsnamen Ehrenbrand, wo der zweite Bestandteil auf Rodung durch Feuer hinweist, oder von einem Personennamen Arnbrand, dessen erster Teil die Erweiterung des Stammes Ar = Adler (wie Arnbrecht, Arnwald u. a.) und dessen zweiter Bestandteil brand „Schwert“ ist.

Eichinger bezeichnet die Sippe, deren Anwesen eine Eiche schmückt. Eichler könnte sich ebenso erschließen, aber auch als Eichelnsammler zu deuten sein.

Eis entspricht dem got. agis, ahd. egiso, Schrecken, das in vielen zusammengesetzten Namen auftritt, von denen Eiselt (vorauszusetzen ein Agisold, schreckenwaltend) der bekannteste ist.

Davon ist der Name des Metalls (ahd. isan) zu unterscheiden, der als Bestimmungswort in vielen Namen eine Rolle spielt, wie in Eisenbach, Eisenberg, Eisenhut, Eisenkohl, Eisenstein, durchwegs jüngeren Bildungen. Dagegen ist Eisenreich (Fsanrich 9.) ein altdeutscher Name (Ahd. isarn, eisern und got. reiks, König, ahd. rihhi, mächtig, urverwandt mit lat. rex, König). Erstes urkundliches Auftreten in Böhmen zu Beginn des 14. Jhdts. (Ein Thetico Fsenrich in Leitmeritz, ein Fsenrik in Auffsig.)

Elgner ist ein verkürztes Egilger 8. (vom Stamme agil mit derselben Bedeutung wie oben ag, dazu ger, Ger), patronymisch erweitert Elgner.

Elmer, Dimer lauten im 9. Jhdte. Almar (allberühmt). Emich, Emler, Eminger, Ehm gehören zu Frmin, dem Namen des Stammgottes der Herminonen, der in vielen altdeutschen Vornamen, wie z. B. Ermanarich 6. (heute Emmerich) erscheint. Früh-

zeitig begegnen wir den aus Frmin entstandenen Kurzformen Frmo, Fmmo, Emmo (weiblich Frma, Emma.)

Endt ist eine Zusammenziehung der Form Enet, die Heintze auf Aginard (agin Erweiterung des Stammes ag) zurückführt. Enderl(e) ist eine Roseform zu Andreas; Endler könnte vielleicht zufolge Metathese des l auf Enderl zurückgehen. Auch Enders, Enders und Andersen sind Ableitungen des griechischen Heiligennamens Andreas. Enzmann, Enzo ist eine Roseform auf z (wie Heinz, Kunz) vom Stamm ingo. Förstemann stellt Enzmann. (Enziman 10.) zum Volksnamen der Antes (agf. ent, Riese).

Engel (angilo 7.), Engelhart (Angilhart 8.), Engelman (Angilmann 8.) bewerten das beliebte Bestimmungswort angil, das vom Namen des germanischen Gottes Fngo oder vom Lehnworte angil (lat. angelus, Bote Gottes) ausgeht.

Erben scheint ein abgeschliffenes Erboin, Erpwin 8. (ahd. arbi, Erbe und rini Freund) zu sein, falls es nicht ein schwacher patronymischer Genetiv von Erbo 8. ist.

Attila, der Sonnenfürst, trug einen germanischen Namen (Roseform von got. Atta, Vater). In der deutschen Heldensage wird er König Egel genannt, was eine Entwicklungsform von Attila ist. Unser heutiges Ehler ist der Sippename für die Nachkommen eines Egel. Auf das gleiche Grundwort dürften Eitel und Etrich zurückgehen.

Erner ist zu mhd. ehse = Achse zu stellen, also Achsenmacher, Wagner, oder zu Ehsner, Ehsenbauer.

Anmerkung der Schriftleitung: Unser Mitarbeiter Dr. Karl Gaube, Prag-II., Fügnerovo 5, ist bereit, gegen Entsendung von 5 K in Marken einen Familiennamen ausführlich zu deuten. Wird die Deutung mehrerer Namen gewünscht, ist ein dementsprechend höherer Betrag einzusenden.

## Adels- und Wappentwerber aus dem Iser-Teschengau.

Von Anton Kessel, Voigtzbach.

(Fortsetzung und Schluß.)

Der zweiten Gruppe, dem **Gelehrten- und Künstleradel**, sind einzuzureihen: die verdienstlichen Ärzte:

Dr. Anton Falsch v. Wartenhorst (geb. 11. April 1810 zu Wartenberg, Universitätsprofessor in Prag, † 2. Sept. 1887 auf dem Schlosse Bohowa bei Tuschkau, Ritterstand dd. Wien, den 16. Aug. 1871).

Eustachius v. Rittel (geb. zu Schumburg als Sohn des berühmten „Wunderdoktors“ und „nordböhmischen Faust“ Joh. Josef Anton Eleazar Rittel, lebte als Arzt in Larnow, erlangte am 11. Nov. 1790 den polnischen Adel).

Dr. Josef Gottfried Ritter v. Riedel (geb. 18. Jänner 1803 zu Friedland, Direktor der Landesirrenanstalt in Wien, † 7. Nov. 1870, Ritterstand dd. Wien, den 10. Feb. 1868) und

Dr. Karl Damian Ritter v. Schroff (geb. 12. Sept. 1802 zu Krásko, Begründer des wissenschaftlichen Studiums der Arzneimittellehre an der Wiener Universität, † 18. Juni 1887 zu Graz, Ritterstand dd. Wien, den 15. März 1867); dann

der Großmeister des Violinspiels Heinrich Jgnaz Franz v. Bibern (geb. 12. Aug. 1644 zu Wartenberg, fürsterzbischöflicher Kapellmeister in Salzburg, † doriselbst am 3. Mai 1704, Adel dd. Wien, den 7. Juli 1690); weiters

der berühmte Historienmaler Josef Ritter v. Führich (geb. 9. Feb. 1800 zu Krásko, Akademieprofessor in Wien, † ebendort am 13. März 1876, Ritterstand dd. Wien, den 15. Dez. 1861) und der hochangesehene Bildhauer

Emanuel Max v. Wächstein (geb. 19. Okt. 1810 zu Bürgstein, † 22. Feb. 1901 zu Prag, Ritterstand dd. Wien, den 23. Jänner 1876). Des letzteren Neffe Gabriel Cornelius Max (geb. 23. Aug. 1840 zu Prag, † 24. Nov. 1915 zu München) besaß den egl. bairischen Adel.

Hier eingereiht sei der Apotheker und bestverdienende Reichenberger Bürgermeister Ludwig Anton Ritter Ehrlich v. Treuenstädt (geb. 6. Juni 1810 zu Reichenberg, † 27. Juni 1869 zu Franzensbad, Ritterstand dd. Wien, den 12. März 1867).

Die dritte Gruppe, der **Industrieadel**, umfaßt die im Gaue gebürtigen Großindustriellen:

Johann Felix Heintschel Edler v. Heinegg (geb. 21. Jänner 1819 zu Heiners-

dorf a. T., † 15. Dez. 1886 auf dem Schlosse Kleinau bei Klattau, Adel dd. Wien, den 12. April 1883).

Oskar Freiherr v. Rlinger (geb. 11. Okt. 1844 zu Neustadt a. T., † 26. Aug. 1927 zu Breslau, Adel dd. Wien, den 10. April 1899, Freiherrnwürde dd. Wien, den 30. Nov. 1908).

Ottomar Freiherr Rlinger v. Rlingerstorff (Bruder des Vorigen, geb. 24. Dez. 1850 zu Neustadt a. T., † 1. Jänner 1918 auf dem Schlosse Rosmanos, Adel dd. Wien, den 10. April 1899, Freiherrnstand dd. Wien, den 30. Nov. 1908).

Gustav Richter Edler v. Wittbach (geb. 24. Feb. 1839 zu Mildena, † ebenda 24. Feb. 1914, Adel dd. Wien, den 22. Jänner 1909).

Josef Salomon Edler v. Hohenweeb (geb. 12. Mai 1858 zu Reichenberg, † 27. Dez. 1924, Adel dd. Wien, den 5. Dez. 1910).

Franz Edler v. Siegmund (geb. 9. April 1823 zu Reichenberg, † 11. Sept. 1900, Adel dd. Wien, den 21. Dez. 1873).

Karl August Edler v. Unger (geb. 16. Okt. 1832 zu Liebenau, † 17. Dez. 1906 auf dem Schlosse Klein-Rohosek, Adel dd. Wien, den 15. Okt. 1872) und

Karl Zimmermann Edler v. Reiffenauer (geb. 7. Nov. 1863 zu Alt-Habendorf, † 23. Okt. 1924, Adel dd. Wien, den 24. Nov. 1902).

Mit Recht zählt man unter den **Industrieadel** des Gaues auch die Großindustriellen

Johann Freiherr v. Liebig (geb. 7. Juni 1802 zu Braunau, † 16. Juli 1870 auf dem Schlosse Smiritz, Ritterstand dd. Wien, den 22. März 1867, Freiherrnstand dd. Wien, den 10. Feb. 1868) und

Franz Ritter v. Liebig (Bruder des Vorigen, geb. 6. Jänner 1799 zu Braunau, † 13. Sept. 1878 zu Böslau, Ritterstand dd. Wien, den 6. Okt. 1872). Durch ihre Geburt gehören dem Gaue an des letzteren Söhne Franz Ritter v. Liebig (geb. 19. Sept. 1827 zu Reichenberg, † 9. Dez. 1886 zu Wien, Ritterstand dd. Wien, den 10. Sept. 1867) und Ludwig Ritter v. Liebig (geb. 31. Juli 1846 zu Reichenberg, † 29. April 1909, Ritterstand dd. Wien, den 6. Okt. 1872; Freiherrnstand dd. Wien, den 7. Feb. 1917, für seine Witwe Anna geb. Knoll, geb. 28. Okt. 1855 zu Reichenberg, † 7. Aug. 1926).

Das Wirkungsfeld macht zu Gauangehörigen weiters die Großindustriellen

Franz Ritter v. Schmitt (geb. 25. Juli 1816 zu Braunau, † 24. April 1883 zu Böhm.-Mitsch, Ritterstand dd. Wien, den 7. Dez. 1868) und

Wilhelm v. Stiepel (geb. 24. März 1854 zu Prag, Inhaber der Firma Gebrüder Stiepel in Reichenberg, geedelt mit Entschlie-  
fung vom 19. Juli 1918).

In gewisser Hinsicht gehören hierher auch die bestbekanntesten Glasmacherfamilien Schürer v. Waldheim (geedelt 1. Juli 1592) und Wander v. Grünwald (Wappenbrief dd. Wien, den 12. Okt. 1599, Ritterstand dd. Wien, den 18. Juli 1818, letzterer für den Straßenbaudirektor Josef Leopold Wander v. Grünwald, geb. 21. Okt. 1759 zu Turnau, † 3. Jänner 1822).

Der letzten Gruppe, dem Offizieradel, sind einzuordnen:

Josef Anton Adler v. Adlerskamp (geb. 8. Nov. 1772 zu Runnersdorf bei Friedland, pens. als Artillerie-Oberst, Adels dd. Wien, den 27. Sept. 1827).

Josef Mustel Adler v. Buchenhein (geb. 27. Juni 1822 zu Polaun, † 9. Mai 1893 zu Reichenberg als Artillerie-Major i. R., Adels dd. Wien, den 20. März 1881).

Friedrich Bender v. Säbelskamp (geb. 1778 zu Ofheim, Kadetsoffizier in Friedland, trat 1831 in den Ruhestand, Adels dd. Wien, den 29. März 1832).

Philippine Benesch Edle v. Lilien (geb. Jaskisch, geb. 5. Okt. 1875 zu Reichenberg, Witve nach dem am 9. Aug. 1865 zu Passaf bei Böhm.-Mitsch geborenen und am 1. Nov. 1916 zu Radom gestorbenen Oberstleutnant Bernhard Benesch, Adels dd. Wien, den 18. Okt. 1918).

Julius Stefan Berner Adler v. Karstenwall (geb. 18. April 1866 zu Reichenberg, Oberstleutnant, Adels dd. Wien, den 2. März 1917).

Adolf v. Erbstein (geb. 26. Feb. 1855 zu Niemes, † als Generalmajor i. R. am 27. Jänner 1927 zu Wien, Adels dd. Wien, den 12. Aug. 1915).

Anton Adler v. Gottstein (geb. 16. Juli 1839 zu Semil, † als Artillerie-General-Ingenieur am 18. März 1901 zu Graz, Adels dd. Wien, den 15. Juli 1892).

Johann Franz Nikolaus Ritter v. Grajsler (geb. 16. Sept. 1767 zu Friedland, † als Oberst i. R. am 22. Juli 1841 in Wien, Ritterstand 1817).

Ferdinand Adler v. Hajek (geb. 1845 zu Reichenberg, † 11. Dez. 1897 als Fregattenkapitän, Adels 4. März 1895).

Gustav v. Jaksch (geb. 23. März 1846 zu Hammer am See, † als Oberst i. R. am

10. Jänner 1919 zu Dejwitz bei Prag, Adels dd. Wien den 19. Okt. 1898).

Theodor Körner Edler v. Siegringen (geb. 28. Sept. 1828 zu Krakau, † als Major i. R. am 2. Juli 1917 zu Wien, Adels dd. Wien den 9. April 1900).

Friedrich Georg Kreschel Edler v. Wittigheim (geb. 1820 zu Gitschin, verlebte seine Jugend in Wittig bei Krakau, Rittermeister, Adels dd. Wien den 8. Febr. 1868).

August Adler v. Lehmann (geb. 17. Mai 1807 zu Pennersdorf bei Deutsch-Gabel, † als Rittermeister i. R. am 26. Nov. 1881 zu Warthenberg, Adels dd. Wien den 20. Juli 1878; Freiherrnstand dd. Wien den 9. April 1918 für seinen am 2. Nov. 1856 geborenen Sohn Georg v. L., General der Kavallerie i. R.).

Bantalon Lendl v. Murgthal (geb. 24. März 1809 zu Turnau, Oberst, Ritterstand dd. Wien den 18. Mai 1856).

Franz Luz Edler v. Runnersheim (geb. 19. Aug. 1794 zu Runnersdorf bei Friedland, † als Rittermeister i. R. 1873, Adels dd. Wien den 21. Mai 1873).

August Nitsche Ritter v. Wallweh (geb. 15. Juli 1791 zu Dessendorf, † als Artillerie-Major am 21. Juni 1877 zu Prag, Ritterstand dd. Wien den 16. Okt. 1851).

Valentin Adler v. Siebeneicher (geb. 15. Feb. 1782 zu Krakau, † als Generalmajor und Artillerieinspektor i. R. am 3. Juli 1861 zu Bergenthal bei Marburg, Adels dd. Wien den 29. Jänner 1836).

Emil Franz Adler v. Swoboda (geb. 23. Juni 1852 zu Hegewald bei Neustadt a. L., Oberst und Kommandant des Manen-Reg. Nr. 1, Adels dd. Wien den 28. Sept. 1908) und

Gustav Adolf Eduard Adler v. Wittich (geb. 20. Juli 1843 zu Gcottau, † als Generalmajor i. R. am 5. Juni 1900 in Banjaluka, Adels dd. Wien den 8. März 1892).

Durch ihre Stammfamilie gehören dem Fier-Feschlengane an:

Johann Josef Müller v. Hohenthal (geb. 1757 zu Karlsbad, Oberstleutnant, Adels dd. Wien den 13. Okt. 1808, ein Sohn des am 15. Okt. 1727 zu Liebenau geborenen und 1817 zu Karlsbad verstorbenen [mit dem Dichtersfürsten Wolfgang v. Goethe im Verkehr gestandenen] Stein- und Wappenschneider Josef Müller) und

Johann Freiherr Rohm v. Rohnan (geb. 8. April 1791 zu Leitmeritz, † als Feldmarschall-Leutnant i. R. am 14. August 1861 zu Görz, Adels dd. Wien den 8. März 1844, Freiherrnstand dd. Wien den 29. April 1860, ein Sohn des am 8. März 1749 zu Reichenberg geborenen und am 18.

September 1821 zu Leitmeritz verstorbenen Tuchmachers Anton Kohn), sowie dessen Neffe Subert Kohn Edler v. Kohnau (geb. 2. November 1829 zu Leitmeritz, † als Oberst ebenda am 24. April 1909, Abdl. v. Wien den 5. August 1885, ein Sohn des am 1. März 1787 geborenen und am 17. Oktober 1843 zu Leitmeritz verstorbenen Wenzel Kohn).

Über alle im Vorstehenden erwähnte Familien enthält des Verfassers umfangreiche Arbeit „Biographische Beiträge zur Geschichte des Beamten-, Offiziers-, Künstler- und Industrieadels des Her-Festschlagtaues“, die im Manuskripte beinahe abgeschlossen und fertiggestellt ist, ausführliche und verlässliche Mitteilungen.

## Familienforschung und Eheberatung.

Von MUDr. Anton Fortwaengler, Troppau.

(Fortsetzung und Schluß.)

Nicht alle, ja die wenigsten ererbten Störungen können wir schon gleich bei der Geburt feststellen, sie treten entweder erst später auf oder sie machen sich erst bemerkbar, wenn von dem Träger solcher Fehler Leistungen in einer bestimmten Hinsicht verlangt werden. Dazu gehört z. B. die Farbenblindheit. Als solche bezeichnet man das Fehlen des Farbenempfindens überhaupt (totale Farbenblindheit) oder das Unvermögen der Unterscheidung der Farbenpaare Rot und Grün oder — seltener — Gelb und Blau (teilweise Farbenblindheit). Diese ausgesprochen vererbte Eigenschaft des Auges bleibt ihrem Träger solange verborgen, bis Forderungen an seinen Farbensinn gestellt werden, leichtere Grade werden oft nur durch besonders darauf gerichtete Untersuchungen z. B. beim Eintritt in den Eisenbahn- oder Marine-dienst, überhaupt aufgedeckt. Ich erinnere nur an die Geschichte jenes Schneiders, bei dem die Farbenblindheit entdeckt wurde, als er einmal auf eine grüne Hose einen roten Fleck aufsehte, ohne den Unterschied der Farben zu merken. Ein Gleiches gilt von der erblichen Nachtblindheit (dem Fehlen des deutlichen Sehvermögens schon bei geringer Dämmerung), interessant deshalb, weil für dieses Leiden die bisher größte bekannte Familienübersicht besteht: sie umfaßt 2116 Personen und reicht in 10 Generationen bis in das Jahr 1637 zurück.

Hier geschah die Übertragung nur durch selbst erkrankte Personen, von dem Leiden Verschwante hatten auch eine gesunde Nachkommenschaft. Dieses oft dauernd unbemerkte Bestehen eines Leidens, die Möglichkeit, daß der Träger einer krankhaften Anlage vor dem Zutagetreten des offenfundigen Leidens stirbt, lassen die Schwierigkeiten ermessen, mit denen die praktische Vererbungslehre zu kämpfen hat, um Klarheit in diese wichtigen, den Einzelnen sowie die Allgemeinheit so innig berührenden Fragen zu schaffen. Hier kann die Familienforschung viel dazu beitragen, Licht in das Dunkel zu bringen. Oft gelingt es dem Kundigen noch nachträglich aus bestimmten Eigenheiten einer Person auf gewisse Störungen oder Erkrankungen bei ihr zu schließen.

Zu den erst in späterem Lebensalter auftretenden ererbten Störungen gehört auch die Zuckerharnruhr, die Gicht und Fettsucht, Leiden, die ausgesprochen familiär auftreten, ohne daß wir jedoch bis jetzt die genauen Gesetze ihrer Vererbung kennen. Die hier angeführten Beispiele von Erbkrankheiten mögen genügen, um einen Begriff von der Wichtigkeit dieser Frage zu geben; ihre Zahl ist damit noch lange nicht erschöpft, doch muß ich von der weiteren Aufzählung Abstand nehmen, da diese Leiden entweder nur selten vorkommen, mithin ein geringeres prak-

tisches Interesse haben oder aber dem Vaten auch dem Namen nach völlig unbekannt sind, so daß die bloße Erwähnung ohne eingehende Erklärung ihres Wesens nur verwirrend wirken könnte.

Mit der Forschung nach Erbkrankheiten ist aber die Eheberatung nicht abgeschlossen; gibt es doch eine Reihe krankhafter Zustände, die nicht den Gesetzen und Regeln der Vererbung folgend doch von einer Generation auf die andere übergehen, beziehungsweise in manchen Familien eine auffallende Häufigkeit aufweisen. Hier spielen zwei Ursachen eine bedeutende Rolle: Die Ansteckung mit gewissen Krankheitserregern und die Schädigung des Keimes durch die Einwirkung gewisser Gifte, unter denen am häufigsten der Alkohol in Betracht kommt. Zu der erstgenannten Gruppe gehört die Übertragung der Tuberkulose und der Lustseuche (Syphilis). Die Tuberkulose galt lange Zeit als ausgesprochene Erbkrankheit, wobei man sich auf die Erfahrung stützte, daß Kinder tuberkulöser Eltern früher oder später ebenfalls dieser unheilvollen Seuche zum Opfer fielen. Erst die Entdeckung des Tuberkelbazillus durch Robert Koch (1882) als Erreger der Tuberkulose, konnte neue und richtigere Wege der Erkenntnis erschließen. Heute wissen wir, daß die Tuberkuloseerkrankung durch das Eindringen des lebenden Erregers in den Körper erfolgt und daß diese Ansteckung so gut wie immer erst nach der Geburt, nur sehr selten im Mutterleib stattfindet. Daß bei der innigen Berührung des Kindes mit den Eltern, besonders aber mit der Mutter (Stillgeschäft usw.) diese häufig als frühzeitige Ansteckungsquelle in Betracht kommt, wenn nicht rechtzeitig Vorsorge getroffen wird, macht das eben geschilderte Verhalten der Tuberkulose verständlich.

Anders liegen die Verhältnisse bei der Syphilis. Hier wissen wir, na-

mentlich seit den systematischen Blutuntersuchungen (nach Wassermann und anderen), daß es vornehmlich die im Mutterleib erfolgte Ansteckung ist, die zu einer Erkrankung des sich entwickelnden Kindes führt, wobei das Auftreten der ersten sichtbaren Erscheinungen oft längere Zeit auf sich warten läßt. Geistiges und körperliches Krüppeltum der Kinder ist die traurige Folge solcher gewissenlos zu früh geschlossener Ehen. Daß die Erbsyphilis auch noch in der zweiten Generation wirksam sein kann, hat ein auf der Klinik Fischl in Prag beobachteter Fall einwandfrei bewiesen. — Hier muß eine möglichst alle Schichten des Volkes umfassende Aufklärung und Familienforschung einsetzen, da bei dieser Erkrankung durch frühzeitige, energische Behandlung volle Heilung und damit Aussicht auf gesunde Nachkommenschaft erzielt werden kann. Beratungsstellen, öffentliche Körperschaften sowie eine eigene Gesetzgebung sind eifrig bemüht, diesem folgenschweren Übel tatkräftig zu steuern.

Welche bedrohliche Rolle für das Volkswohl endlich dem Alkohol und seinem Mißbrauch zukommt, ergibt sich aus der schon lange bekannten Tatsache, daß die Kinder von Trinkern eine ganze Reihe von körperlichen und geistigen Mängeln darbieten, daß sie ganz besonders zu schweren Geistesstörungen und zur Fallsucht neigen, sowie daß eine große Zahl besonders jugendlicher Schwerverbrecher dem verderblichen Kreis einer Trinkerfamilie entstammen. Ob und inwieweit dabei allerdings die mangelhafte Erziehung, soziales Elend, böses Beispiel und eine von Kindheit an erfolgende Verrohung die Schuld an dem traurigen Ende solcher Existenzen trägt, ist natürlich schwer zu sagen. Am Sezierstisch festgestellte Hirnveränderungen und zu Lebzeiten gefundene Minderwertigkeitszeichen bei solchen Leuten lassen jedoch wohl den Schluß zu, daß ange-

borene Minderwertigkeit wenigstens die Anlage schafft, die dann bei einem oft kleinen Anlaß sich mit voller Macht entfaltend, den so Belasteten in die Bahn des Verbrechens treibt.

Zum Schluß sei noch einer Frage Erwähnung getan, die häufig Gegenstand der Erörterung ist: nämlich nach den eventuellen Schädigungen der Nachkommenschaft bei Ehen unter Verwandten. Eine Zeit lang war man geneigt, die üblen Folgen solcher Ehen eher zu überschätzen. Bleibt ein Fall von Verwandtenehe nur vereinzelt, so pflegt dies gewöhnlich ohne nachweisbaren Einfluß auf die Nachkommen zu sein, besonders wenn es sich um eine ganz gesunde Familie handelt, andernfalls können natürlich durch Summierung der krankhaften Erbanlagen schwere Folgen für die Kinder erwachsen. Auch gewisse sogenannte degenerative Leiden (Nerzhautentartung, Taubstummheit und ähnl.) sollen bei Abkömmlingen aus Verwandtenehen häufiger auftreten als sonst.

Wenn aber die Heiratsmöglichkeit dauernd einen kleinen Kreis von Familien umfaßt, so daß die wechselseitige Einheirat durch Generationen hindurch

fortgesetzt wird, wie dies in manchen Gegenden der Fall ist (abgeschlossene Mepentäler, — Bestreben der Reinerhaltung einer Rasse oder Rasse, namentlich in fremdem Gebiet wie z. B. die Inkas), dann machen sich doch oft Erscheinungen bemerkbar, die auf eine Schädigung der Nachkommenschaft schließen lassen. Es wird daher bei der Eheberatung auch ein gewisses Gewicht auf diesen Punkt gelegt werden müssen und das besonders in jenen Fällen, wo sich in der Familie Anzeichen von erblichen Leiden finden.

Aus dem Gesagten geht wohl zur Genüge hervor, wie wichtig eine aus der Untersuchung des Einzelnen verbunden mit ärztlicher Familienforschung sich ergebende Eheberatung sowohl für die Familie wie auch für die Allgemeinheit ist.

Verständnisvolles Zusammenarbeiten von Arzt und Publikum wird ganz besonders geeignet sein, viel Leid und Kummer, viel soziales Elend zu verhindern oder wenigstens zu vermindern und die Heranbildung einer lebensstüchtigen, an Körper und Geist gesunden Generation zu fördern, wie sie dem schweren Daseinskampf der Gegenwart allein gewachsen ist.

## Verzeichnis subdetendischer Familienforscher.

Zusammengestellt von Dr. techn. Anton Dietl und Frau Erika Dietl-Reiniger, Auffig.

### A) Namensverzeichnis (4. Fortsetzung).

- |   |  |
|---|--|
| *Schabner-Schönhaar Wolfgang, F. u. C., Prag II, Senovazna 8. | Scharnagl Theobald, Abt. des Stiftes Ossega.                     |
| Schaar Richard, Chem., Neu-Paulsdorf 206 bei Reichenberg.     | Schicht Rudolf, Privatier, Auffig, Kulmer Straße 1165.           |
| Schade Selma, Hausbesitzergattin, Obergrund 68 bei Bodenbach. | *Schichtanz Wilhelm, Großindustrieller, Auffig, Elbstraße 60.    |
| Schäfer Rudolf, Schönborn 279, Bezirk Rumburg.                | *Schichtanz Karl, M. u. Dr., Gablonz a. d. N., Gebirgstraße 20a. |
| Schafhauser Anton, Lehrer, Maria Raichitz, Bez. Dux.          | Schichtanz Anton, Fabrikant, Niemes, Bahnhofstraße.              |
| Schallowetz Wilhelm, städt. Beamter, Brüx.                    | *Schiepek Josef, Jng., Procurist, Auffig, Kulmer Straße 1115.    |
| Scharnagl Marie, Lehrerin, Auffig, Dresdner Straße 1099.      | *Schild Matthias, Karlsbad, Haus Raiffeisen.                     |

\*Schindler Alois, M. u. Lr., Stadtarzt, Zuckmantel, Stadtplatz 103, Schlesien.  
 Schindler Anton, Beamter, Eger, Aktienbrauerei.  
 Schlic Heinrich, Fickinoves bei Fickin.  
 \*Schmelzle Herbert, Hochschüler, Brünn, Neugasse 69/1.  
 Schmidt Franz, Sekretär, Landskron, Wehrgasse 19.  
 \*Schmidt Franz, Gesteinigt 57 bei Eulau.  
 Schmidt Hans, Oberlehrer, Jena, Schützenstraße 31.  
 Schmidt Josef, Fabrikant, Röttersdorf, Mähren.  
 \*Schneider Franz, Neustadt a. d. Tafel-  
 fichte Nr. 849.  
 \*Schneider Gustav, Maurer und Zim-  
 mermann, Niederleutensdorf.  
 \*Schneider Karl, Prokurist, Deplig-  
 Schönau, Gutenberghof.  
 Schnurrer Georg, Landwirt, Laubrath  
 bei Eger.  
 Schöbel Rudolf, Seifersdorf 70, Bezirk  
 Deutsch-Gabel.  
 \*Schöener Josef, Oberinspektor d. Univ.-  
 Bibliothek, München, Ludwigstr. 17/II.  
 \*Schöfer Otto, Lehrer, Andersdorf,  
 Mähren.  
 Scholz Hans, Dr., Deutsch-Krönitz bei  
 Mißlitz, Mähren.  
 Scholze Josef, Architekt, Ritzdorf, Ring-  
 ofenziegelei Alt-Chrenberg.  
 \*Schön Anton, stud. jur., Frankstadt bei  
 Mähr.-Schönberg.  
 Schön Erwin, Alt-Sarzdorf 314 bei  
 Reichenberg.  
 Schön Karl, Beamter, Trautenau, Böhm.  
 Union-Bank.  
 Schönbauer Karl, Wien V, Am Hundst-  
 turm 5.  
 \*Schönbeck Josef, Oberlehrer i. R., B.-  
 Leipa, Grabengasse 719/4.  
 Schönfeld , , Lehrer, Ober-Politz.  
 Schönowsky Gustav, Wiener-Neustadt,  
 Raugasse 33, Osterreich.  
 Schott Anton, Schriftsteller, Feuerbach,  
 Oberösterreich.  
 Schöttner Alois, Oberlehrer i. R., Alch  
 bei Karlsbad.  
 Schram A., Prag II, Ruzova 7.  
 Schramm Heinrich, Centralwerke, Krisk-  
 witz bei Lettschen.  
 Schubert Josef, Bahninspektor, Leit-  
 meritz, Damngasse 9.  
 Schüd. Walter, Forstrechnungsführer,  
 Eisendorf, Bez. Bischofteinitz.  
 Schücker Josef, Baumeister, Konstantinbad.  
 Schultes Fritz, Fabrikant, Saaz Nr. 258.  
 \*Schultes Hans, akadem. Maler, München,  
 Türkenstraße 104/IV.

Schulz Friedrich, Bodenbach, Leibnitz-  
 straße 818.  
 \*Schulz Karl, Dr., Bezirksrichter, Caslau  
 Nr. 625.  
 \*Schustala Gertrude, Privote, Nessels-  
 dorf 252, Mähren.  
 Schuster Anton, Sparkassendiregent,  
 Lichtenstadt bei Karlsbad.  
 Schuster Franz, Reichenberg, Kirchgasse 7.  
 \*Schuster Gustav, Amtsrat, Obercklein.,  
 Wien II., Ausstellungstraße 59.  
 Schuster Josef, Oberrevident der Staats-  
 bahn, Gabstein 6 bei Böhm.-Leipa.  
 Schwabacher Fritz, Dr., Auffig, Auer-  
 berggasse 1.  
 Schwarz Adolf, Beamter, Taschwitz, Post  
 Buchau.  
 Schwarzbach S., Alch II., Bahnzeile 2.  
 \*Schwarzbach Bruno, Prag XII, Ripsta,  
 Nr. 21/II.  
 Schwarzbach Franz, Rosel bei Bilin.  
 Schwarzbach Heinrich, Tischler, Böhm.-  
 Leipa, Eichauer Straße.  
 Schweder Bruno, Jng., Prof., Söhle bei  
 Neutitschein, höh. landwirtsch. Schule.  
 Schweidler Anton, Pfarrer, Nieder-  
 Thomasdorf, Post Oberthomasdorf.  
 Staffen Fritz, Dr. phil. et chem.,  
 Morchenstern bei Gablonz.  
 Stamm Otto, Buchwart, Komotau, Stadt-  
 bücherei.  
 Stará Albert, Pfarrer, Auherzen bei  
 Rürschan.  
 Stauda Johannes, Prof., Eger, Richard  
 Wagnerstraße.  
 \*Stefan Alois, Realschuldirektor, Troppau,  
 Rosihgasse 15.  
 \*Steiner Franz, Oberst i. R., Briesen bei  
 Mährisch-Trübau.  
 Steiner Karl, Dr., Jng., Prag VII.,  
 Libenska 46.  
 Steinmüller Curt, Bernburg, Park-  
 straße 8, Anhalt, Deutschland.  
 \*Steinmüller Jost, Kaufmann, Böhm.-  
 Budweis, Zizkova 42.  
 Stelzig Ottmar, Lehrer, Zwickau.  
 Stibitz Josef, Schulleiter, Kreschtz bei  
 Leitmeritz.  
 \*Stich Josef, Oberlehrer, Neuhäusel, Post  
 Kofshaupt bei Tachau.  
 Stiebitz Alfred, Lehrer, Hermsdorf, Post  
 Graber.  
 \*Stiebling Franz Jos., Beamter, Seitzenz.  
 Stingl Hans, Auffig, Dresdner Straße  
 Nr. 83/1.  
 Stohwasser Max, Prof., Brüx, Staats-  
 Oberrealgymnasium.

- Stolba Adolf, Verwalter des Theaters, Brünn, Krautmarkt 4.
- \*Stolle Karl Johann, Gablonz a. d. N., Rosengasse 12.
- Stolle Stefan, Direktor, Saaz.
- Straschil Heintich, Znaim, Stanislausgasse 30.
- \*Straßner Rudolf, Niedergrund bei Warnsdorf.
- Streinz Franz, Dr., Ministerialrat, Troppan, Zinsmeisterstraße 28.
- Streit Emilie, Türnitz bei Auffig.
- Strieba Fris, Bergbeamter, Brüx, See-gasse 27/1.
- Stroh Franz, Linz a. d. Donau, Hop-pichlerstraße 21.
- \*Stroh Karl, Lehrer, Dobern bei Leipa.
- \*Strohschneider Walter, Leitmeritz, Gärtnergasse 68.
- Stumpfe Alois, Gablonz a. d. N.
- Sturm Hans, MUDr., Reichenberg.
- \*Tampe Fris, Jng., Neu-Wistritz 190, Post Zuckmantel bei Teplitz.
- Tannich Anton, Forstverwalter, Vorderstift bei Oberplan, Böhmerwald.
- Taschek Josef, Altbürgermeister, Böhm.-Budweis, Vinzer Straße 9.
- Tatisch Franz, Buchhalter, Trautenau, Promenadenweg 47.
- \*Taumert Gottfried, Beamter, Brünn, Mendelplatz 2.
- \*Teltshik Josef, Lehrer, Sednitz, Post Stauding, Mähren.
- Teltshik Richard, Kunzendorf, Post Fulnek.
- Thannabaur Josef, Prof., Freudenthal, Staatsrealgymnasium, Neue Welt 3.
- Thorand Anton, Fachlehrer, Lubitz.
- \*Thum Gustav, Oberlehrer, Blatnitz, Post Kürschan.
- Tiege Rudolf, MUC., Rumburg, Kirchplatz 3.
- Tiege Stefan, Auffig, Bielagasse 32.
- Till Ferdinand, Beamter, Wittomitz, Eisenwerk, Eisenzieherei.
- \*Tingl Rudolf, Fachlehrer, Sternberg, Sichtensteinplatz 4, Mähren.
- Tiralla Lothar, Dr. med. et phil., Brünn, Basteigasse 8.
- Tischler Eduard, Bahnbeamter, Auffig III, Teichner Straße 10.
- Toffel Gertrud, Brünn, Tischnowitzer-Gasse 64.
- Tögel Gustav, Prof., Auffig.
- Tögel F., Pfarrer, Osrau, Nordmähren.
- Toman . . . , Direktor, Mies.
- Töpper Franz, Notariatsbeamter, Aufcha, Rudlichplatz 66.
- Trapp Bruno Mauritz, Brünn, Salzamtsgasse 14.
- Trapp Ernst, Neukirchen-Brenndorf bei Eger, Bahnhofrestauration.
- \*Trapp Erwin Guido, Wien III., Keilgasse Nr. 9/I. 15.
- \*Treigler Gustav, Dr., Gynn.-Direktor, Graslitz.
- Treutler August, Landwirt, Hauptmannsdorf bei Braunau.
- \*Trödel Max, Fachlehrer, Wernstadt.
- \*Trötscher Alfred, Kaaden, Wasserzasse Nr. 167.
- Truntschka Josef, Bürgermeister, Brüx.
- Tschernitzschek Emil, Trautenau, Bahnhofstraße 8.
- Tschinkel Gerhard, Schönfeld, Nordböhmen.
- Tschinkel Walter, Oberkreibitz-Schönfeld.
- Tuch Franz, Apotheker, Lettschen, Benjner-Straße 72.
- Turba Anton, Jng., Schulrat, Karlsbad, Panoramasträße 1249.
- Tutsch Ernst, Bankbeamter, Wien VI., Christophgasse 6.
- Ulbricht Johann, Redakteur, Saaz, Ringplatz.
- \*Ulrich Josef, Baumeister, Stift Tepl.
- Ulrich Theodor, Dr., phil., Apotheker, Gablonz a. d. N.
- Umlauf Franz Josef, Dr. phil., Prof., Auffig, Große Wallstraße 9.
- \*Ungermann Wenzl, Gablonz a. N., Friedhofstraße 45.
- Urban Josef, Pablsitzka 1, Post Dauba.
- Ußler Hermann, Schulleiter, Lauben, Post Neugarten.
- Vater Friedrich, MUDr., Böhm.-Ramnitz.
- Vock Rudolf, Krems a. d. Donau, Wertheimstraße 9.
- Vogl Gustav, Fachlehrer, Morchenstern.
- Vogt Josef, Bildhauer, Auffig, Maternipl.
- \*Vökl Max, Lehrer, Schönthal, Post Dreihaden bei Marienbad.
- Waclawec Johann, Pfarrer, Niederöls.
- \*Wagner Georg, Kaufmann, Eger, Markt-platz.
- Wagner Gerhard, Steintechniker, Sandhübel, Schlestien.
- Walaschek August, Preßburg, Koliba 126.
- Walsh Emil, Gummitabrik, Prag-Byso-cany, Pödebradova 150.
- Walter Artur, Leitmeritz, Wallstraße. Nr. 583.
- Walter Karl, Lettschen, Neustädterstr. 473/II.
- Walter Marie, Arztenwitwe, Auffig, Auersperggasse 11.



- Walter Rudolf, Reichenberg, Gablonzer  
Straße 23.
- \*Waltinger Alois, Landwirt, Bestkau 14,  
Post Theusing.
- \*Wamser Heinz Edmund, Wien IV., Laub-  
stummengasse 3/30.
- Wanka M., Radigau 17, Post Radonitz  
bei Raaden.
- Wattolik Theodor, Prof., Warnsdorf,  
Feldgasse 2031.
- Waxal Hans, Prof., Znaim, Buchberger-  
straße 17.
- Waxenauer, Dr., Prof., Leitmeritz,  
Klutschatgasse 6.
- \*Waxenauer Artur, Rat der pol. Verw.,  
Starckenbach.
- \*Weber Rudolf, Oberlehrer, Possitz-Grillo-  
witz bei Znaim.
- \*Weber Rudolf, Lehrer, Böhmisches-Teipa,  
Wiesengasse 1245.
- ~~Weber Wilhelm, Baumeister, Bodenbach.~~
- Weeber Robert, M.Dr., Troppau, Berg-  
gasse 9.
- Wegschneider Ferdinand, Hausbesitzer,  
Glöckelberg 29, Böhmerwald.
- Weigel Max E., Karlsbad.
- Weigner Wolf, General d. R., Jglau,  
Komenskystraße 30.
- Wehrich Julius, Grundbesitzer, Aubeln,  
Post Braunsdorf bei Jägerndorf.
- Weilgunh Otto, Bsetat, Bahnhof.
- Weiser Juliane, Auffsig, Grüne Gasse.
- \*Weiß Hermann, Major a. D., Kömerstadt.
- Weißwasser Ludwig, Berlin-Charlotten-  
burg 2, Fürstentalleen B 11/6.
- \*Weißwasser Franz, Eggenberg, Berg-  
straße 44, Steiermark.
- \*Weißer Josef, Falkenau a. d. Eger, Neu-  
bau 26.
- Wenzel Heinrich, Lehrer, Bautzen, Mät-  
tigstraße 21.
- \*Wenzelides Otto, Oberlandesrat, Trop-  
pau, Oberring 25.
- Werndl Karl, Dr., Eger, Ringstraße 28.
- Werner Josef, Landwirt, Spansdorf 21,  
Post Böhml.-Bahn bei Auffsig.
- Weßphalen Ottokar, Großgrundbesitzer,  
Kulm bei Karbitz.
- \*Wehde Johann, Dr., Direktor, Auffsig-  
Reishe, Brandfeld 286.
- \*Weiß Josef, Wirtschaftbesitzer, Grün 4 bei  
Miltigau, Bezirk Eger.
- \*Wieder Ludwig, M.Dr., Schattau,  
Mähren.
- Willimet Anton, Zwittau, Brunogasse 2,  
Mähren.
- \*Willomiker Wilhelm, Landesgerichtsrat,  
Salzburg, Nuntaler Hauptstraße 1.
- Winarsky Viktor, Ing., Brünn,  
Pffilantiggasse 7.
- \*Winkler Adolf, Schulanstellter, Mähr.-  
Schönberg, Staatsgewerbeschule.
- Winopal Bruno, Dipl. Kaufmann, Auffsig,  
Schützenstraße 15.
- \*Winter Ernst Richard, Brünn, Raunitz-  
straße 67/II.
- \*Winter Karl, Lehrer, Gaunsdorf 99,  
Nordmähren.
- Winter Rudolf, Fachlehrer, Weckelsdorf,  
Böhmen.
- Witwar Reinhold, Arnau a. d. E. 332.
- Wolf Josef, Prof., Leptitz-Schönan, Stöhr-  
platz 1578/8.
- \*Wolf Karl, Postleberg, Zuckerrfabrik.
- Wolfram Ambros, Hauptkassier, Auffsig,  
Dohnsorgstraße 25.
- Wopper F., Lehrer, Schönwald, Ober-  
franken, Bayern.
- Worm Marie, Gemischtwarenhandlung,  
Schönlinde.
- Wosmil-Milner Marie, Karbitz 148.
- Wunderlich Eduard, Mch, Herrengasse  
Nr. 12.
- \*Wünsch Franz Josef, Dr. phil., Auffsig III,  
Auffsigter Straße 335.
- \*Wurdinger . . . , Bankbeamter, Marien-  
bad, Anjalobank.
- \*Würfel Eleonore, Dr. phil., Brünn, Neu-  
gasse 3.
- \*Würfel Karl, Direktor i. R., Haida 432.
- \*Wussin Ferdinand, Brügg, Seegasse 10.
- \*Zapp Friedrich, Ing., Karlsbad, Haus  
Porzellanverband.
- \*Zarboch Robert, Bankbeamter, Prag III,  
Nerudowa 2.
- Zdiarsky Karl, Fabrikbeamter, Mil-  
denau, Post Rappentau bei Friedland.
- Zebisch Hermann, Prof., Auffsig, Grill-  
parzerstraße 22.
- Zedert Otto, Dr., Wien III., Bettentofe-  
rgasse 5.
- Zenker A., M.Dr., Zahnarzt, Brünn,  
Glacis 9.
- Zenegg E., Klagenfurt, Landhauhof 3/II.
- Zernitz Theodor, Oberkanzleirat i. R.,  
Mähr.-Schönberg, Grillparzerstr. 11.
- Zertwes Johann, Pfarrer, Saubernitz bei  
Auffsig.
- Zettl Karl, Lehrer, Stubenbach, Böhmer-  
wald.
- Zienert Wenzel, Bartelsdorf, Post Kun-  
nersdorf, Erzgebirge.
- \*Zimmer Elnva, Warnsdorf, Franz  
Zimmers Erben.
- Zimmerhachel Anton sen., Bodenbach.
- Zimmerhachel Otto W., Architekt,  
Hirschberg in Böhmen.

- Zimmerhadel W., Prof., Reichenberg,  
Verchenfeldgasse 16a.  
\*Zimmermann Hans Felix, Bankbeam-  
ter, Prag I., Karlova 18.  
Zimmermann Heinrich, Oberlehrer, Ein-  
siedel bei Reichenberg.  
\*Zimmermann Rudolf, Gastwirt, Brüx,  
Sternngasse 547.  
Zintl Ernst, Mag. pharm., Apotheker,  
Marienbad, Egerländer-Apothek.  
Zipper Josef, Leitschen a. d. Elbe, Schiff-  
gasse 189.

- \*Zombat-Zombatkálva, Dr., Ghula  
u. Walter, Prag-Smichov, Svedská 4/939.  
\*Zörkendörfer Paul, Kaufmann,  
Karlsbad, Hans Goldener Ring.  
Zoubek Erich, med., Wien V., Stolberg-  
gasse 21/44.  
Zuber A., cand. ing., Staab 72 bei Pilsen.

Die mit \* bezeichneter Personen haben  
der Zentralfstelle die feinerzeit ausgesandten  
Fragebogen beantwortet.

B) Ortsverzeichnis (4. Fortsetzung).

- Rockford, Illinois, U. S. A.:**  
Gottwald Ernest, Wilkus Sanitarium,  
Box 304.  
**Römersdorf, Mähren:**  
Boese Julius, M.Dr., Primararzt.  
Jungwirth Ernst, Prof., Dr.  
Weiß Hermann, Major a. D.  
Mildner Othmar.  
**Ronsperg, Westböhmen:**  
Metelka Josef, Oberlehrer.  
**Rosental bei Reichenberg:**  
Meffner Robert, Reichseisenbahner,  
Kofeggerstraße 252.  
Miethig Franz Josef, Oberlehrer.  
**Rosental bei Braunau:**  
Fischer Rudolf, Oberlehrer.  
**Röversdorf in Schlesien:**  
Lindner Adolf, Lehrer, Nr. 260.  
Schmidt Josef, Fabrikant.  
**Rožná am Pernstein, Mähren:**  
Romas Robert, Dr.  
**Rumburg:**  
Filz Ferdinand, Beamter, Wallergasse 7.  
Grohmann Edmund, Lange Gasse 6.  
Tiehe Rudolf, cand. med., Kirchplatz 3.  
**Ruppertsdorf bei Reichenberg:**  
Behrer Rudolf, Postmeister i. R., Nr. 387.  
Bernig Gustav, Beamter, Nr. 275.  
Neuminger Grete.  
Peters Hugo, Prof. i. R., Nr. 235.  
**Saaz:**  
Beer Bruno, Brüger Straße 928.  
Hermann Paul, Dr. Prof., Nr. 1007.  
Schuldes Frit, Fabrikant.  
Stolle Stefan, Direktor.  
Ulbricht Johann, Redakteur.  
**Salzburg, Österreich:**  
Willomitzer Wilhelm, Landesgerichts-  
rat, Konntaler Hauptstraße 1.  
**Sandhübel bei Freiwaldau, Schlesien:**  
Hofmann Rudolf, Beamter, Nr. 122.  
Wagner Gerhard, Steintechniker.  
**Saubernitz bei Aussig:**  
Zerwes Johann, Pfarrer.

- Sebastiansberg bei Komotau:**  
Ditrich Josef, Ing.  
**Sedlitz bei Brüx:**  
Bittner Heinrich, Schulleiter, Nr. 27.  
**Sedlitz, Mähren:**  
Böhmsch Anna, Lehrerin, Nr. 253.  
Telschitz Josef, Lehrer.  
**Seifersdorf bei Deutsch-Gabel:**  
Schöbel Rudolf, Nr. 70.  
**Setteng bei Tepliz:**  
Sitjschel Jof. Rudolf, Schulgasse 133.  
Reichelt Rudolf, Lehrer, Schulgasse 133.  
Stiebling Franz Josef, Beamter.  
**Smichov:**  
Rirschner Karl, Inspektor, Zborovská 3.  
Zombat-Zombatkálva, Ghula und  
Walter, Dr., Svedská 4.  
**Söhle bei Neutitschein:**  
Blaschke G., Fachlehrerin.  
Schweder Bruno, Ing., Prof., Höhere  
landwirtsch. Schule.  
**Sonnberg, Post Graken, Südböhmen:**  
Luh Eduard, Lehrer.  
**Spansdorf, Post Böhm. Bahn, bei Aussig:**  
Bernier Josef, Landwirt, Nr. 21.  
Pieichel Rudolf, Sparkassentaffier, Nr. 22.  
**Speyer a. Rhein, Deutschland:**  
Poller Wilhelm, Reg.-Chem., Bahnhof-  
straße 50.  
**Swojetin, Post Teschowitz bei Saaz:**  
Finz Otto, Oberlehrer.  
**Schattau bei Znaim, Mähren:**  
Wieder Ludwig, M.Dr.  
**Sajma bei Borezlau:**  
Dörfel Emil, Landwirt, Nr. 9.  
**Schimberg bei Runnersdorf:**  
Engel Karl und Josef, Landwirte.  
**Schlodzig, Post Obernitz bei Bilin:**  
Gloitt Josef, Dr.  
**Schlaggenwald:**  
Sahn Johann, Bürgerschuldirektor.  
**Schludenan:**  
Bräuer W. A., Rosenhain 74.  
Rämisch Franz, Nr. 420.

**Schmiedeberg:**

Siehr Karl, Staatsbahnoffizial, Nr. 460.

**Schöbriß,** Post Bokau bei Auffzig:

Drescher Franz, Lehrer.

**Schöllschitz** bei Brünn:

Reißig Adalbert, Obergärtner.

**Schönan** bei Neutittschheim:

Reßler Hans, stud. med., Brückengasse Nr. 151.

**Schönan,** Post Solmus bei Karlsbad:

Pilz Max, Lehrer.

**Schönbach** bei Eger:

Mädler Karl, MUDr.

**Schönborn,** Bezirk Rumburg:

Münzel Josef, Lehrer.

Schäfer Rudolf, Nr. 279.

**Schönfeld** bei Warnsdorf:

Schinkel Gerhard.

**Schönhof** bei Pöderlam:

Lang Gustav.

**Schönlinde:**

Lang Leonard, Bankdirigent.

Hille Richard, Bankbeamter.

Knappe Erich, i. Fa. Hille & Wünsche.

Palme Franz, Industrieller.

Puz Hugo, Dr.

Watter J. S., Fabrikant.

**Schönthal,** Post Dreihacken bei Marienbad:

Böckl Max, Lehrer.

**Schönwald,** Oberfranken, Bayern:

Wopper J., Lehrer.

**Schüttenitz** bei Leitmeritz:

Gattermann Emanuel, Nr. 215.

Peh Josef.

**Schwarzental** bei Hohenelbe:

Gall Julius, Dozent.

**Schwarz** bei Bilsen:

Kohler Anton, Fachlehrer.

**Staab** bei Bilsen:

Bergmann Alois, Dr., Nr. 15.

Zuber A., Cand. ing., Nr. 72.

**Stadt Liebau,** Mähren:

Epler Friedrich, Lehrer.

**Starkenbach:**

Wagenauer Artur, Rat der pol. Verw.

**Starkstadt,** Bezirk Braunau:

Erben Julius, Braumeister.

**Sternberg,** Mähren:

Czapla Othmar, Forstamt.

Lingl Rudolf, Fachlehrer, Bichtensteinplatz 4.

**Stimmersdorf,** Bezirk Leitmeritz:

Hielisch Karl, Schulleiter.

**Stügenwald,** Post Untermoldau, Bez. Krummau:

Lindorfer Alexander, Nr. 9.

**Strohlfeld,** Post Bie bei Lubljana (Laibach),

S. S. S.:

Müller, Dithenhof Eugen, Dr., Gutsbesitzer.

**Stubenbach,** Bezirk Schüttenhofer, Böhmerwald:

Zettl Karl, Lehrer.

**Taschwitz,** Post Buchau bei Karlsbad:

Börner Alois, Ing., Sägewerk.

Schwarz Adolf, Beamter.

**Tahwitz,** Bezirk Znaim, Südmähren:

Cheppert Norbert, Nr. 93.

**Taubrath** bei Eger:

Schnurrer Georg, Landwirt.

**Tellitz** bei Auffzig:

Köhler Rudolf, Oberlehrer.

**Tepl:**

Barthlme Franz, Wirt, Nr. 191.

Ulrich Josef, Baumeister im Stift Tepl.

**Teplitz-Schönan:**

Nischmann E., Nr. 1507.

Gibir Ludwig, Steuereinsamler, Kirchenpl. 8.

Fügner Franz Josef, Bergwerksbesitzer.

Gautsch Klemens, Duzer Straße 27.

Harnisch Ferdinand, Prof., Uherrstr. 10.

Herzog Wilhelm, Oberverwalter des

Krankenhauses.

Hiebsch Anna, Goethestraße 26/II.

Klepsch Ferdinand, Uherrstraße 10.

Leitner Richard, Duzer Straße 9.

Lohre Kurt, Beamter, Marktplatz 24.

Mühlig Josef Max, Dr. h. c., Groß-

industrieller.

Münster Heinrich, Jurist, Frauenstraße,

Lutherhaus.

Schneider Karl, Prokurist, Gutenberghof.

Semmel Hans, Uherrstraße 1629.

Siegl Otto, Oberpostkontrollor, Stöhr-

platz 6.

Wolf Josef, Prof., Stöhrplatz 1578/8-III.

**Teitschen:**

Baudler Kurt, Fabrikant.

Dinnebier Rudolf, Beamter, Markt-

platz 165.

Häuser Karl, Lausitzerstraße 727.

Hendel Ilse, Marktplatz.

Müller Max, Prof., Gartenstraße 711.

Queißer Franz, Prof., Geldenstr. 565.

Pleher Ferdinand, Ing.

Prinz Karl, Alte Falkendorfer Straße.

Simm Franz, Oberlehrer i. R., Schützen-

straße.

Stolz Alice, Kirchengasse 278.

Sturm R. Franz, Oberstleutn., Garten-

straße.

Tuch Franz, Mag. pharm., Apotheker,

Bensner Straße 72.

Thun-Hohenstein Jaroslav, Dr.,

Schloß.

Zipper Josef, Schiffgasse 189.

**Thomasdorf,** Bezirk Freiwaldau, Schlesien:

Sackenbergh Wilhelm, Sekretär, Nr. 169.

**Thomigsdorf** bei Landskron:

Frodl Franz, stud. ing., Nr. 158.

**Trautenau:**

Sille Karl, Professor.

Weinlschmidt Josef, Disponent, Centralbank.

Schön Karl, Beamter, Böhm. Union-Bank.  
Soffner J., Bezirksschulinspektor, Gartenstraße 14.

Latsch Franz, Buchhalter, Promenadenweg 47.

Schernitzschek Emil, Bahnhofstraße 8.

**Triebendorf** bei Mährisch-Trübau:

Ernet Wilhelm, Direktor.

Lodwalusch Alfred, Fachlehrer.

**Troppau:**

Broßmann R., Sekretär, Bäckerstr. 461.

Feite Karl, M.Dr., Bädengasse 54.

Fortwängler Anton, M.Dr., Krizlovskygasse 19.

Rudlich Walter, Altbürgermeister, Teichgasse 33.

Marlotius Norbert, Stabskapitän, Holteigasse 5.

Mayer-Koenigsreiter, Dr., Schriftsteller.

Meier-Böcker Rudolf, Jng., Bädengasse 55.

Nirtl Josef, Jng., techn. Rat, Lastenstraße 31a.

Patscheider Richard, Dr., Professor.

Rodler Hartmut, Gewerbeschüler, Gräberstraße 13.

Siegl Arnold, Prof., Schulring 19.

Stefan M., Realschuldirektor Kofshgasse 15.

Streinz Franz, Ministerialrat.

Weeber Robert, M.Dr., Berggasse 9.

Weißwasser Ludwig, Parkstorstr. 29.

Wenzelides Otto, Oberlandesrat,

Obering 25.

**Trübenwasser** bei Trautenau:

Hanke-Schreuer Jba.

**Tschechisch-Tetschen:**

Rarger, Viktor, Jng., Kuskos, Postfach Silesia.

**Tschernowitsh** bei Mries:

Czernah Alfred, Lehrer.

**Tullniz**, Post Tritz bei Mähr.-Stromau:

Kaibl Hans, Lehrer.

**Türmiz** bei Auffsig:

Leischmann Josef, Lehrer.

Lipser Heinrich, Fachlehrer, Türmiz-Kosten.

Streit Emilie, Bürgerschuldirektorin.

Wichtrei Franz, Direktor.

**Turn-Teplitz:**

Bayer Rudolf, Jng., Parkstraße 16.

Eckert Rudolf, Jng. cand., Jahustr. 756/II.

**Tvrdoštin**, Slowakei:

Kuhe Robert, Jng.

**Tveraz** bei Böhmischem-Brummau:

Gallistl Franz, Dr. phil.

**Tyssa** bei Bodenbach:

Klejsch Franz, Fabrikant.

Püschner J., Nr. 325.

**Untermoldau**, Südböhmen:

Bayer Johann, Landwirt, Nr. 16.

**Unter-Polaun**, Bezirk Gablonz a. d. N.:

Neumann Hugo, Lehrer.

**Unter-Lannowitz** bei Nikolsburg, Südmähren:

Silfinger Karl.

**Voigtsbach**, Post Einsiedel bei Reichenberg:

Kessel Anton Franz, Oberlehrer i. R.

**Vorderstift** bei Oberplan, Böhmenwald:

Lannich Anton, Forstverwalter.

**Wsetat:**

Weilguny Otto, Bahnhof.

**Wagstadt**, Schlesien:

Gibich Engelbert, Jng., Baumeister, Gaswerkstraße.

Jelonek Emil, Lehrer.

Manzel Reinhold J., Meierhof.

**Waidhofer** a. d. Ybbs, Osterreich:

Bischof Adolf, Oberlehrer a. D.

**Wallisch**, Bezirk Lubitz:

Pleiner Karl, Konsumverein.

**Warnsdorf:**

Alferi Ferdinand, Nr. 505.

Friedrich Franz, Beamter, Nr. 1820/V.

Krejci Joh., VIII., 1001.

Mäder Emil, Direktor, III.

Pils Hans, Kaufmann, 5, Gürtelstr. 2179.

Wattolik Theodor, Prof., Feldgasse 2031.

Zimmer Ewira, VII., Franz Zimmers Erben.

**Wedersdorf**, Post Großdorf bei Braunau:

Niederlich Wilhelm.

Rosenberg Richard, Geschäftsleiter d. B. d. L.

Scholz Josef, Oberlehrer.

**Wegstädt** a. d. Elbe:

Sattl Rud., Oberlehrer i. R., Melniker Str. 7.

**Wehebitz** bei Karlsbad:

Bauer Josef, Fachlehrer, Nr. 3.

Nadler Alois, Beamter, Nr. 153.

**Weimar**, Deutschland:

Diehl . . ., Geheimrat, Erfurter Str. 60.

**Weinberge-Prag:**

Reisenauer Benno, Jng., Mánesová 35.

**Weipert:**

Häuser Ernst, Beamter der R. d. D.

**Wedelsdorf**, Bezirk Braunau:

Bausewang Friedrich, Fachlehrer.

Winter Rudolf, Fachlehrer.

**Welnitz** bei Reichtadt:

Müller Johann, Dechant.

**Wernsdorf** bei Raden:

Korb-Weidenheim Ferdinand.

**Wernstadt**, Bezirk Tetschen:

Trödel Max, Fachlehrer.

**Wien:**

- Bazzanella Hannibal, VIII., Laudongasse 18.  
 Bihl Adolf, cand. phil., IV., Goldbeggasse 22  
 Firlich Walter, IX., Porzellangasse 32.  
 Frank zu Döfering, Karl Friedrich, VIII., Piaristengasse 26.  
 Fraus Arigo R. v., Dr., I., Kolowratring 8.  
 Frizberg Hellmut, Edl. v., VI., Mariahilferstraße 51.  
 Glöckl Karl, Zahntechniker, IX., Spittelauerplatz 5.  
 Gutwillinger Dominik, Techniker, XVIII., Währingerstraße 121.  
 Hampel Bruno, Oberbibliothekar der Postsparkasse, IV., Schönburgstraße 32.  
 Hirsch Hans, VI., Gumpendorferstraße 30.  
 König Walter, II., Czerningasse 7.  
 Koppenschein Rudolf, Ing., Hofrat, I., Augustinerbastei 6.  
 Massauer Josef, XVI., Roffingergasse, 63, XI. 8.  
 Mahr-Parting Franz, Dr., I., Seitenstettengasse 5.  
 Melichar Josef, I., Universität.  
 Niebes Anton, Dr., Prof., IX., Fuchstaler-gasse 13/22.  
 Nöhler Ferd., Reg.-Rat, Insp. i. R., X., Wielandplatz 7.  
 Nöblich Hugo, Bankdirektor i. R., IV., Wiedner Hauptstraße 1.  
 Peithner Erich, V., Schönbrunnerstr. 115.  
 Piffel Friedrich Gustav, Dr., Erzbischof, I., Rotenturmstraße.  
 Richter Richard, Ministerialrat, IV., Seitzgasse 14/19.  
 Richter Rudolf, XVIII., Hildebrandg. 6.  
 Schönbauer Karl, V., Am Hundsturm 5.  
 Schuster Gustav, Amtsrat, Oberstlt., II., Ausstellungsstraße 59.  
 Steiner Franz, Oberst i. R., III., Dapontegasse 13.  
 Trapp Erwin, III., Reilgasse 9/1. 15.  
 Tutsch Ernst, Bankbeamter, V., Christophgasse 6.  
 Wamser Heinz Edmund, IV., Laubstummengasse 3/30.  
 Zedert Otto, Dr., III., Bettendorferg. 5.  
 Zoubek Erich, med., V., Stolbergg. 21/44.  
**Wiener-Neustadt, Osterreich:**  
 Schönnowsky Gustav, Rang 33.  
**Wieselentel bei Gablonz:**  
 Müller Heinrich, Glasmaler, Grund.  
**Wigstadt, Schlesien:**  
 Williczet Karl, Bankdirektor.  
**Wildstein bei Eger:**  
 Trapp Hermann.  
**Winterberg, Böhmerwald:**  
 Bradatich Josef, Zivilgeometer.

**Wittowiz, Mähren:**

- David Wenzel, Eisenwerk, Zentralbuchhaltung.  
 Sellingerhauer Karl, Konstrukteur, Eisenwerk.  
 Sallinger Franz, Eisenwerk, Rohstoffbüro.  
 Till Ferdinand, Beamter, Eisengießerei.  
**Wittingau:**  
 Balling Leo, Ing.  
 Markus Anton, Dr., Oberarchivar, Schwarzenbergisches Archiv.  
**Wolftramitz, Südmähren:**  
 Klein Edmund, Baumeister.  
**Wöllersdorf bei Wiener-Neustadt, Osterreich:**  
 Peter Emil, Nr. 2.  
**Wölmsdorf, Bezirk Schludenz:**  
 Hille Johann, Dr. phil.  
**Würental, Schlesien:**  
 Grohmann Fritz, Industrieller.  
 Grohmann Runo, Industrieller.  
**Würzburg, Bayern:**  
 Richter Ernst, Staatsbankbeamter, Greisingstraße 6.  
**Wüstegut, Post Niederehrenberg bei Rumburg:**  
 Liebisch Emil, Häusler.  
**Zahorichan, Post Krzeschitz bei Leitmeritz:**  
 Paulfuß Karl, Lehrer.  
**Zistersdorf, Niederösterreich:**  
 Michl Moriz, Forstinspektor i. B.  
**Znaim:**  
 Göth Ignaz, Futtergasse 11.  
 Helstin Karla, Willengasse 9.  
 Keller Eduard, Tischler.  
 Knobloch Johann, Oberstauditor i. R., Haberberggasse 12.  
 Leber Fritz, Aktienbrauerei.  
 Menzel Johann, Steueroberverwalter, Wolzanogasse 26.  
 Strachil Heinrich, Stanislausgasse 30.  
 Wapal Hans, Prof., Buchbergerstraße 17.  
**Zöbtau, Nordmähren:**  
 Bed Friedrich, stud. techn., Nr. 78, Petersdorf.  
**Zuckmantel, Schlesien:**  
 Schindler Moiz, MdDr., Stadtarzt, Stadtplatz 103.  
 Sauer Biese, Lehrer.  
**Zwidau:**  
 Bergmann Rudolf, Dechant.  
 Riegert Robert, Schmiedekunststraße 18/1.  
 Stelzig Othmar, Lehrer.  
**Zwittau, Mähren:**  
 Appel Ferdinand, Lehrer, Knaben-schule I.  
 Sanger Franz, Beamter, Margaretenstraße 33.  
 Lick Karl, Bürgermeister.  
 Philipp Max, Wallgasse 4.  
 Regner Karl jun., Spinnereibesitzer.  
 Willmet Anton, Brunnogasse 2.

## Wnrentafeln bekannter Sudetendeutscher.

### 5. Wnrentafel: Dr. Emil Lehmann, bekannter Führer der sudetendeutschen Heimatbewegung.

<p>8. <b>Fra. Sof. Lehmann</b> aus Nollendorf Nr. 56, geb. 1774, † 15. Feber 1841.</p>	<p>16. <b>Chriftian Lehmann</b> aus Nollendorf Nr. 56.</p>
<p>9. <b>M. Anna Nifche</b> aus Fufkau, Hchft: Liebofchitz, geb. 1784, † 25. Degember 1833.</p>	<p>17. <b>Eifabeth Streitt</b> aus Peterswald.</p>
<p>4. <b>Ferdinand Lehmann</b> a. Nollendorf Nr. 56 (neb. dem früheren Meierhofe), geb. 27. Nov. 1822, † 16. Jänner 1893.</p>	<p>18. <b>Wenzel Nifche</b> aus Probofchitz, Hchft.: Schreutenstein.</p>
<p>1. <b>Emil Lehmann</b>, geb. in Turn, 18. Nov. 1880. Phil.-Dr., ehemals Professor in Landstrom, feit 1928 Leiter der Gefellfchaft für deutsche Volksbildung in Reichenberg.</p>	<p>19. <b>Maria Anna Laube</b> aus Oberenzel, Hchft.: Saborfchan.</p>
<p>10. <b>Anton Purkhart</b> aus Nollendorf Nr. 53, geb. in Nr. 53 i. J. 1760, † 11. Mai 1844.</p>	<p>20. <b>Anton Purkhart</b> aus Nollendorf Nr. 53</p>
<p>11. <b>Kofalia Gütfler</b> aus Nollendorf Nr. 46, geb. 1763, † 12. Aug. 1841.</p>	<p>21. <b>Kofalia Nifche</b> aus Schönwald Nr. 50 (neu Nr. 83.)</p>
<p>5. <b>Jofefa Purkhart</b> a. Nollendorf Nr. 55 (ehedem ein Zeilgebäude d. Meierhofes), geb. am 24. Aug. 1821, † 2. Ott. 1892.</p>	<p>22. <b>Anton Gütfler</b> aus Nollendorf Nr. 46.</p>
<p>2. <b>Anton Lehmann</b> aus Nollendorf Nr. 56, Baumeifter, geb. 4. März 1850, † in Turn 7. Juni 1896 (beerdigt in Nollendorf).</p>	<p>23. <b>Kofalia Sacker</b> aus Nollendorf Nr. 34.</p>
<p>12. <b>Andreas Hübner</b> aus Nollendorf, Nr. 1, geb. 1789, † 1. Ott. 1842.</p>	<p>24. <b>Sob. Gg. Hübner</b> aus Schönborn, Hchft: Zefchen.</p>
<p>6. <b>Karl Hübner</b> aus Nollendorf Nr. 41, geb. 28. Jänner 1830, † 1. Nov. 1886.</p>	<p>25. <b>M. Anna Winkler</b> aus Schönborn, Hchft: Zefchen.</p>
<p>7. <b>Marie Gütfler</b> a. Nollendorf Nr. 46, geb. 19. Mai 1837, † 28. Feber 1921.</p>	<p>26. <b>Anton Baumann</b> aus Königswald, Hchft: Zefchen.</p>
<p>3. <b>Anna Hübner</b> aus Nollendorf Nr. 41, geb. 15. März 1861 (wohnhaf in Turn).</p>	<p>27. <b>Kofina Krauspenhaar</b> aus Königswald</p>
<p>13. <b>Sophanna Baumann</b> aus Königswald, geb. 1793, † 1. März 1850.</p>	<p>28. <b>Anton Gütfler</b> aus Nollendorf Nr. 46.</p>
<p>14. <b>Vingenz Gütfler</b> aus Nollendorf Nr. 46, geb. 1. Nov. 1806, † 21. Aug. 1873.</p>	<p>29. <b>M. Anna?</b></p>
<p>15. <b>Amalia Paul</b> aus Nollendorf Nr. 58, geb. 4. Aug. 1810, † 22. Ott. 1873.</p>	<p>30. <b>Anton Paul</b> aus Nollendorf Nr. 58.</p>
<p></p>	<p>31. <b>Jofefa Wagner</b> aus Großkaubern, Hchft: Schöbrütz.</p>

Erforfcht von Rudolf Köhler, Oberlehrer i. R., Zellnitz.

## Sudetendeutsche Ahnentafelsammlung und Familienkartei.

Geleitet von Dr. techn. Anton Dietl, Aussig.

Seit dem letzten Bericht (vgl. Jahrgang 1, S. 138) sind bei unserer Zentralstelle weitere 55 Ahnentafeln eingelaufen. Manche darunter sind sehr umfangreich, wie die von Mendel (16 Blätter) und Marešch (9 Blätter).

Mit den bisher eingelaufenen erreicht die Sammlung nunmehr die Zahl von 213. Der Zuwachs ist auch unserer Namenskartei zugute gekommen, deren weiterer Ausbau natürlich ganz von der Einsendung der Ahnentafeln abhängt.

Wir nehmen an, daß in der Ferienzeit allseits recht fleißig gearbeitet wurde und erwarten daher auch einen regen Eingang bei unserer Zentralstelle.

### Nachtrags-Liste der bis zum 1. September eingelaufenen Ahnentafeln.

- Alberti Karl Heinrich, Bürgerlichuldirektor, Msch.  
 Alexowšky Karl, M.U.Dr., Pragau.  
 Mšchenbrenner Anna (Einsender: Josef Nemelka, Salt Lake City, U.S.A.).  
 Balling Leo Karl Anton Friedr., Jng., Wittlingau.  
 Bergmann Hans, Rumbura.  
 Bernia Gust., Beamter, Ruppertsdorf 275 bei Reichenberg.  
 Bittner Heinrich, Schulleiter, Sedlitz bei Brüx.  
 Dreßler Friedrich, geb. 1833 in Dobra, gest. 1874 in Mentone (Einsender: Fritz Putz, Wilhelmstal bei Rochlitz a. d. Sser).  
 Ertel Friedrich Anton, Staatsbahnbeamter, Pockburg.  
 Fleischer Alexander, Bankprokurist, Prag VIII.  
 Gaube Friedrich, Landwirt in Kršchowitz (Einsender: Emil Fieße, Gemeindebeamter in Politz a. d. Elbe).  
 Glafel Karl, Bahntechniker, Wien.  
 Glafel Paul, Hochschüler, Frei-Bernersdorf 190.  
 Gundling Antonia, verehel. Procházka (Eins.: R. F. Procházka, Prag IV. 176).  
 Gulich Theodor, Steuerinspektor in Dhlau, Preuß.-Schlesien.  
 Sabel Franz Josef, Gymnasialdirektor, Wien.  
 Sempel Rudolf, Beamter, Friedland.  
 Heinz Josefina, verehel. Nadler, Karlsbad (Eins.: Alois Nadler, Beamter, Karlsbad).

- Fieße Emil, Gemeindebeamter in Politz a. d. Elbe.  
 Firschmann Konrad (Einsender: Josef Nemelka, Salt Lake City, U.S.A.).  
 Faeger Laura, verehel. Alberti, Msch (Einsender: Karl Alberti, Bürgerlichuldirektor i. R., Msch).  
 Reil Emil, Legationsrat a. D., Haag am Hausruck, Oberösterreich.  
 Klaper Josef, Buchdruckereibeamter, Mährisch-Schönberga.  
 Krauske Berta, verehel. Neumeister, Buschullersdorf (Einsender: Gustav Bernig, Beamter, Ruppertsdorf 275 bei Reichenberg).  
 Landspersky Karl, städtischer Beamter, Böhm.-Budweis.  
 Lang Josef, Pfarrer in Solmus bei Karlsbad.  
 Leier Wilhelm, Brauau in Böhmen.  
 Marešch Walter, J.U.Dr., Aussig.  
 Markotius Norbert, Troppau, Holteigasse 5.  
 Medinger Wilh., Dr., Senator, Klein-Estal (Einsender: Alice Medinger).  
 Medinger Alice, geb. Pfersmann v. Eichthal.  
 Mendel Gregor Johann, Prälat, Entdecker der Vererbungs-gesetze (Einsender: Dr. Alois Schindler, Distriktsarzt, Zuckmantel in Schlesien).  
 Mittelbach Franz, M.U.Dr., Primararzt, Leitmeritz.  
 Nemelka Josef, Salt Lake City, U.S.A.  
 Neumeister Berthold, Fleischer in Schönborn bei Reichenberg (Einsender: Gustav Bernig, Beamter in Ruppertsdorf 275 bei Reichenberg).  
 Perko Josef, Abteilungsleiter, Brünn.  
 Procházka Rudolf, Prag IV., 176.  
 Rochleder Rudolf, Jng., Bahnbeamter, Rakonitz.  
 Rudolph Josefina, verehel. Frehn (Einsender: Jng. Erhard Frehn, Funsbruck).  
 Samuel-Kapfa Leopold (Eins.: Josef Nemelka, Salt Lake City, U.S.A.).  
 Solinger Franz Josef, Kupferschmied, Böhm.-Ramnitz.  
 Schimmer Richard, Buchwart, Reichenberg.  
 Schmelzle Herbert, Hochschüler, Brünn.  
 Schmußler Leopold, Maler, geb. Mies (bearbeitet von Georg Schmidt, Mies).  
 Schöfer Otto, Lehrer in Andersdorf bei Bärn, Mähren.  
 Schoener Josef, Oberinspektor der Universitätsbibliothek in München.  
 Schustala Gertrude, Neßelsdorf in Mähr.

Schuster Franz, Kaplan in Reichenberg.  
 Vater Friedrich, M. U. Dr., Böhm.-Rammis.  
 Weyde Johann, Dr., Direktor, Auffsig.  
 Windberger Marie aus Königswiesen  
 (Einsender: Josef Kemelka, Salt Lake City,  
 U. S. A.).  
 Zimmermann Hans Felix, J. U. Dr.,  
 Prag, Karlobá 12.

Zapp Friedrich, Wien (Einsender: Ober-  
 kanzleirat i. R. Theodor Jernitz, Mährisch-  
 Schönberg).  
 Zapp Anton, Friseur, Brünn (Einsender:  
 Oberkanzleirat i. R. Theodor Jernitz,  
 Mähr.-Schönberg).  
 Zombát = Zombátfalva, Dr. rer. nat.,  
 Prag-Smichob.

## Als Familienforscher auf Reisen.

Ein Bericht von Dr. Franz Josef Umlauf, Auffsig.

In den Hauptferien dieses Jahres machte ich eine Studienreise nach Deutschland. Ihr Zweck war nicht allein der, Stadtarchive und Stadtmuseen zu besichtigen und zu studieren, ich wollte auch die Arbeitsweise und Organisation deutscher familienkundlicher Verbände kennen lernen und eine persönliche Fühlungnahme mit den führenden deutschen Familienforschern gewinnen. Ich versprach mir durch eine solche Reise nicht nur Belehrung, sondern auch eine Fülle von Anregungen.

Meine Reise ging über Dresden, Meissen, Leipzig, Magdeburg, Bura bei Magdeburg, Hamburg und Berlin und von da wieder zurück in die Heimat. Sie dauerte vom 25. Juli bis 3. August 1929. Im Nachfolgenden will ich aber über die gesehenen Archive und Museen nicht weiter ausführlich berichten, außer daß ich anführe, welche ich besucht habe: In Dresden das Ratsarchiv und die Stadtbibliothek unter der Führung des als Schriftleiter der „Mitteilungen des Roland“ in Dresden wohlbekannten Dr. Heinrich Butte, ferner das Stadtmuseum in Dresden. In Leipzig das Stadtarchiv im Neuen Rathause und das stadthistorische Museum im Alten Rathause. In Meissen das Stadtarchiv, in Magdeburg das Stadtarchiv, die Stadtbibliothek, das Kaiser-Friedrich-Museum und das Museum für Natur- und Heimatkunde. In Altona das Altonaer Museum und Altonaer Stadtarchiv, in Hamburg das Museum für Hamburgische Geschichte. In Berlin das Stadtarchiv im Rathause, die Staatsbibliothek und Universitätsbibliothek, das Märkische Museum, das Preussische Geheime Staatsarchiv, das Museum für Völkerkunde und das Vorgeschichtliche Museum. Ich brauche nicht weiter zu versichern, daß ich bei der Wanderung durch die vielen und schönen Einrichtungen dieser Art außerordentlich viel gesehen und gelernt habe.

Außer dem Archiv- und Musealwesen lenkte ich aber meine Aufmerksamkeit besonders auf die Einrichtungen für Familienforschung und trachtete nebenbei auch meine

eigenen Forschungen zur Geschichte des Geschlechtes Umlauf (Umlauf, Umlauff u. a.) weiterzuführen. Es kam mir vor allem darauf an, die schon längere Zeit in Deutschland bestehenden Zentralstellen für Familienforschung kennen zu lernen, mit den führenden Persönlichkeiten der familienkundlichen Vereine in Deutschland in Verbindung zu treten, Beziehungen anzuknüpfen und dadurch unserer Zentralstelle für sudetendeutsche Familienforschung zu nützen.

So besuchte ich in Dresden die Bücherei des Vereines „Roland“, die in der Stadtbibliothek im Neuen Rathause untergebracht ist und im besonderen der Leitung des bereits genannten Dr. Heinrich Butte untersteht. Diese Bücherei umfaßt etwa 5000 Bände und ist jedenfalls eine der bedeutendsten Sammlungen des wichtigsten genealogischen Schrifttums in Deutschland.

Am 25. Juli veranstaltete eine Reihe von Mitgliedern des „Roland“ anlässlich meiner Anwesenheit eine Zusammenkunft im Garten des Restaurants „Großer Garten“, die von ungefähr 20 Herren und Damen besucht war. Hier hatte ich das Vergnügen, den Anwesenden über unsere familienkundlichen Bestrebungen zu berichten. Zum Besuche der Geschäftsstelle des „Roland“ fand ich leider keine Zeit.

Am 26. Juli galt mein erster Besuch der Kanzlei des von Landesgerichtsdirektor Dr. Förster geleiteten Ahnenlistenausstausches (AUA) in Dresden A 20, Seeliger Straße 5. Der Ahnenlistenaustausch ist ein Forscherbund, der seit dem 1. Feber 1921 besteht und den Zweck hat, die Ahnenaufstellungen der Familienforscher durch Vergleichen zu bereichern und zu berichtigen. Die hier eingelaufenen Ahnentafeln werden ahnenstammweise verfertigt und in eine Ahnenstammkartei eingearbeitet. Dabei wird die tatsächliche und vermutbare Ahnengemeinschaft festgestellt. Die von Dr. Förster gegründete Partei umfaßt derzeit 500.000 Zettel. Mit dieser Verzettlungsarbeit sind zwei Hilfskräfte beschäftigt. Dr. Förster befand sich zur Zeit meines Besuches leider



auf Urlaub, doch erhielt ich auch von seinen Hilfskräften jegliche Auskunft.

Die Besichtigung der Einrichtungen der „Sächsischen Stiftung für Familienforschung“ hatte ich wohl auch auf meinem Reiseprogramm, fand aber zur Stunde, als ich dort war, die Kanzlei verschlossen. Die genannte Stiftung verfügt über eine der größten Wappensammlungen und führt die Geschäfte des früheren Sächsischen Heroldsamtes.

Am 29. Juli besichtigte ich die Einrichtungen der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte in Leipzig, die im Hause der Deutschen Bücherei untergebracht ist und drei Zimmer inne hat. Hier ließ ich mir durch die anwesenden Kanzleikräfte — der Leiter der Zentralstelle Dr. Johannes Höhlfeld war auf Urlaub — die Einrichtungen der Kanzlei zeigen, im besonderen die Registratur aller einlaufenden und ausgehenden Briefe, die Sammlungen der Stammtafeln und Ahnentafeln, die Karteien und die Handbücherei. Hier befinden sich zumeist nur die Doppelstücke. Der größte Teil der Bücherei der Zentralstelle ist in die „Deutsche Bücherei“ aufgenommen worden. Im Mai d. J. beging die Leipziger Zentralstelle die Feier ihres 25jährigen Bestandes, aus welchem Anlasse eine Festschrift erschienen ist.

Von der Deutschen Bücherei führte mich der Weg zu dem familiengeschichtlichen Fachverlag Degener u. Co., Leipzig, Hospitalstraße 15, deren Inhaber Oswald Spöhr ist. Hier machte mich Herr Spöhr mit den wichtigsten seiner Verlagschriften bekannt und zeigte mir auch seine neueste Veröffentlichung, die Kataloge der fürstlich Stollbergischen Leichenpredigten-Sammlung, ein für die Familiengeschichte Deutschlands hoch bedeutendes Quellenwerk. Herr Spöhr lud mich auch zur Teilnahme an der am selben Tage abends stattfindenden Monatsversammlung des erst seit kurzem bestehenden „Familiengeschichtlichen Abends“ im Burckeller ein, wo ich im Kreise von Fachleuten und Freunden der Familiengeschichte Gelegenheit hatte, über die Bestrebungen unserer Zentralstelle für sudetendeutsche Familienforschung in Aussicht zu berichten. Von besonderem Werte war es für mich, Herrn Dr. Friedrich Weiden, ehemaligen Leiter der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte in Leipzig, den Herausgeber vieler fachwissenschaftlicher Schriften, insbesondere des Taschenbuches für Familiengeschichtsforschung, persönlich kennen gelernt zu haben.

In Magdeburg hatte ich die Absicht, mit dem dortigen „Genealogischen Abende“ in Verbindung zu treten, es gelang mir aber nur, einen der dortigen Mitarbeiter kennen zu lernen, Herrn Oberstleutnant Banja, der mir über den Stand der familienkundlichen Organisation in Magdeburg Mitteilungen machte. Einer der besten dortigen Mitarbeiter, Dr. Ernst Wachholz, ist leider vor einiger Zeit gestorben. Die Mehrzahl der Familienforscher Magdeburgs gehört den genealogischen Vereinen von Dresden und Berlin an. Veröffentlichungen des genealogischen Abends sind nur gelegentlich in der Magdeburger Zeitung als Beilage erschienen.

In Hamburg-Altona besuchte ich gleich nach meiner Ankunft den in der Nähe des Bahnhofes wohnenden Vorsitzenden der Zentralstelle für niedersächsische Familienforschung in Hamburg, Herrn Prof. Dr. Wilhelm Weidler. Die Interessengemeinschaft für Familienforschung machte uns bald befreundet und ich danke ihm die zweckmäßigen Führungen durch Museen und Archive Altonas und Hamburgs. Über die Entwicklung der genannten Zentralstelle in den ersten zehn Jahren ihres Bestandes ist Näheres in den von ihr herausgegebenen „Mitteilungen“ zu finden. Die Bücherei dieser Zentralstelle ist in der Bibliothek des Museums für Hamburgische Geschichte aufgestellt und ist trotz der kurzen Zeit ihres Bestandes schon ziemlich reichhaltig.

In Hamburg hatte ich gern mit Herrn Professor Dr. Walter Scheidt, der unseren Lesern durch seinen Brief über die Aufgaben der Familienforschung“ bekannt ist, eine Aussprache gehalten. Er war aber verreist, was mir sehr leid war.

Bei meinem Besuche des Stadtarchivs in Berlin hatte ich auch Gelegenheit, Herrn Peter von Gebhardt kennen zu lernen, den Leiter der Arbeitsgemeinschaft der familienkundlichen Vereine in Deutschland und Herausgeber des „Such- und Anzeigenblattes“. Herr von Gebhardt unterrichtete mich auch kurz über den Stand der gegenwärtig in Berlin bestehenden Organisationen und der hier als Familienforscher besonders hervorragenden Persönlichkeiten. (Kefule von Stradonitz, Erich Wentker u. a.). Als Vertreter des Berliner „Herolds“ habe ich die Herren Pfarrer Fischer und Besko kennen gelernt. Die umfangreiche Büchersammlung dieses Vereines ist in dem neuen Gebäude des Preussischen Geheimen Staatsarchivs untergebracht, war aber zur Stunde, da ich dieses Archiv besichtigte, geschlossen.

Alle die genannten Besuche hatten den Zweck, die Organisationsarbeiten für Familienforschung in den angeführten großen Städten Deutschlands kennen zu lernen und für die Ausgestaltung unserer heimischen Einrichtungen Anregungen zu gewinnen. Nebenbei hatte ich aber auch Gelegenheit, meine eigenen familiengeschichtlichen Arbeiten ein hübsches Stück weiterzuführen, nicht so sehr durch Nachforschungen in Kirchen- und Grundbüchern, wozu ich keine Zeit hatte, als vielmehr durch Anknüpfung persönlicher Beziehungen mit den in genannten Städten wohnenden Namensvettern.

Da es von vornherein unmöglich war, die in einer Stadt wohnenden Namensvettern alle persönlich aufzusuchen, habe ich Familienzusammenkünfte veranstaltet und meine Vettern auf den Namen Umlauf, Umlauf, Umlauf, Umlauf dazu eingeladen. Solche Familientage habe ich veranstaltet in Dresden, Magdeburg, Bura bei Magdeburg, Hamburg und Berlin. In den Einladungen habe ich den Zweck meiner Reise angegeben, die Abhaltung eines familiengeschichtlichen Vortrages angekündigt und mich zur Auskunftserteilung über die bisherigen Forschungsergebnisse bereit erklärt. Jeder Einladung war auch ein Familienkarteiblatt beigelegt, auf dem meine Vettern den gegenwärtigen Stand ihrer Familie eintragen sollten, damit ich meine bisherigen Nachrichten über diese Familien überprüfen und ergänzen könnte. Zum Familientage in Dresden hatte ich 49 Vettern eingeladen, in Hamburg 36, in Berlin 49. Der Besuch der Veranstaltungen war im ganzen erfreulich, wenngleich ich auch über die Teilnahmlosigkeit vieler meiner Namensvettern zu klagen hätte, was aber einen Familienforscher nicht bedrücken darf, da er wissen muß, daß die Anteilnahme für familiengeschichtliche Arbeiten auch im Kreise der eigenen Familie mitunter sehr gering oder garadezu null ist.

Bei dem Familientag in Dresden (Johanneshof, Eck Johannesstraße und Johann Georgenallee) waren 19 Träger des Namens Umlauf, 3 Umlauf und 3 Gäste erschienen. In Magdeburg konnte ich bei einer Zusammenkunft „wirklicher“ Vettern 10 Familienmitglieder feststellen. In Bura bei Magdeburg, wo die Zusammenkunft im Hause meines wirklichen Vetzters Wilh Umlauf stattfand, waren 14 Träger und Trägerinnen unseres Namens und zwei Gäste erschienen. In Hamburg (Hotel „Central“, Nähe des Hauptbahnhofes) waren 1 Umlauf, 13 Umlauf, 5 Umlauf und 5 Gäste anwesend. Beim Familientage in Berlin (Zum Spaten, Friedrichstraße) konnte ich zählen: 16 Angehörige von Familien Umlauf, und 6 Um-

lauf; außerdem waren 10 Mitglieder des Goldammerischen Familienverbandes und 6 Gäste zugegen.

Was die Berufe anbelangt, waren die in den Großstädten lebenden Vettern zumeist Kaufleute, Handwerker, Beamten, Fabrikanten, Angestellte und Lehrer.

Für jede der Zusammenkünfte hatte ich eine Anwesenheitsliste vorbereitet, die folgende Angaben enthielt: Name, Beruf, genaue Anschrift, Körpergröße, Kopfform, Farbe der Augen und Haarfarbe. Die letztgenannten Angaben hatten den Zweck, etwas über die körperlichen Eigentümlichkeiten meiner Namensvettern festzustellen. Es ist klar, daß sich aus den wenigen Angaben über die zufällig anwesenden Träger unseres Namens noch kein rechter Schluß auf die Eigentümlichkeiten unseres Geschlechtes ableiten läßt. Immerhin waren mir die Beobachtungen von Wert. So waren etwa zwei Drittel aller Träger unseres Namens langschädelig, blauäugig und überwiegend blond. Ein Drittel konnte man als rundschädelig, braunäugig und dunkelfarbig bezeichnen. Bezüglich der Körpergröße konnte ich feststellen, daß 22 Teilnehmer bis 165 Zentimeter, 16 Teilnehmer bis 170, 10 Teilnehmer bis 180 und 4 Teilnehmer bis 188 Zentimeter groß waren.

Der Verlauf unserer Familientage gestaltete sich folgendermaßen: Ich war bereits zwei bis drei Stunden vor der angesagten Stunde in dem Versammlungsraum anwesend, um den bereits früher erschienenen Vettern ausführlichere Auskünfte erteilen zu können oder familiengeschichtliche Feststellungen machen zu können. Dies hatte ich den Teilnehmern bereits in der Einladung mitgeteilt und so waren schon manche vor der eigentlichen Tagung erschienen um mich kennen zu lernen und mir Mitteilungen zu machen, weil sie der Hauptzusammenkunft selbst aus irgend einem Grunde nicht beiwohnen konnten. Nach und nach erschienen dann die Vettern und Damen und ich war durch die vielfache Begrüßung stark in Anspruch genommen. Vielfach waren mir durch den Briefwechsel die Familienverhältnisse schon einigermaßen bekannt und da gab es nicht selten eine aufrichtige Freude, daß wir nun einmal Gelegenheit hatten, einander persönlich kennen zu lernen.

Nach der eigentlichen Begrüßung aller Anwesenden erfolgte auf Grund der Anwesenheitsliste die gegenseitige Vorstellung der Teilnehmer mit Angabe des Berufes, Wohnortes und, wo bekannt, auch dem ursprünglichen Herkunftsorte der Familie. Anschließend daran hielt ich bei jeder Tagung einen Vortrag über die Aufgaben und Bedeutung der familienkundlichen Forschungen, wobei ich die Sache durch Hinweis auf be-

sondere Forschungsergebnisse und Beobachtungen im Kreise unseres weitverzweigten Geschlechtes sehr fesselnd darstellen konnte. Die Aufmerksamkeit meiner Zuhörer ließ wirklich nichts zu wünschen übrig. Dann forderte ich meine Zuhörer auf, zu meinen Ausführungen Ergänzungen zu bringen oder auch Richtigstellungen vorzunehmen. Sehr fesselnd waren die Berichte der Teilnehmer über ihre eigenen Schicksale und die ihrer Familie. Man ersah daraus, wie interessant das Leben mancher Vetteren verlaufen ist. Ich hatte Gelegenheit, die Berichterstatter eindringlich aufzufordern, ihre Erlebnisse zum Nutzen ihrer Nachkommen aufzuschreiben. Durch die Erzählung der eigenen Lebensschicksale wie auch durch Anführung von Erinnerungen über die Herkunft des Geschlechtes ergaben sich auch bei den Familientagen bisher unbekannte Zusammenhänge einzelner Teilnehmer, die darüber nicht wenig erstaunt und erfreut waren.

Zum Schluß jeder Tagung habe ich von den Teilnehmern photographische Gruppenaufnahmen gemacht, aber auch jeden einzelnen in Form eines Brustbildes photographiert. In Anbetracht der Eile, die bei diesen Arbeiten notwendig war und bei den Lichtverhältnissen, die manchmal etwas zu wünschen übrig ließen, waren die Ergebnisse zwar nicht immer glänzend, aber doch ein wertvolles Andenken. Wir lag viel daran, ob man durch eine Vergleichung der Bildnisse etwas über die allgemeinen Eigentümlichkeiten unserer Vetternschaft aussagen kann. Ich bin bemüht, nach und nach diese Bildersammlung zu ergänzen und den wissenschaftlichen Anforderungen anzupassen. Da ich mir die Gesichter nicht alle merken konnte (ich habe auf der Reise im ganzen 144 Aufnahmen gemacht), hatte ich Nummern vorbereitet, die auf einen kleinen weißen Zettel aufgeschrieben waren und den Teilnehmern an die Brust angesteckt wurden. Auf der Rückseite deszettels wurde kurz der Name vermerkt oder eine Liste mit den Nummern angelegt. Die Aufnahmen geschahen alle mit Filmpacks, die ein rasches Arbeiten ermöglichen. Da sich die zu Photographierenden alle auf denselben Stuhl setzten, konnten die Aufnahmen auch sehr rasch hintereinander gemacht werden. Es brauchte bloß die rich-

tige Einstellung des Bildes auf der Mattscheibe rasch überprüft werden. Die Aufnahmen sind auch bei künstlichem Licht im ganzen sehr befriedigend ausgefallen.

Zum Schluß kann ich mit Vergnügen berichten, daß sich mit vielen meiner Namensvettern und Basen auf Grund meiner familiengeschichtlichen Studien ein gottfreundliches Verhältnis entwickelt hat. Daß sich zwischen gleichstrebenden Familienforschern überhaupt sehr bald eine Freundschaft entwickelt, ist selbstverständlich. So verbinden mich durch Arbeiten und Zusammenkünfte in früheren Jahren gute Beziehungen mit Dr. Heinrich Buttz in Dresden, dessen Gastfreundschaft ich durch zwei Tage genöß. Mit Ausnahme von Leipzig war ich in allen übrigen Städten bei irgend einem Namensvetter zu Gast, was außer dem wirtschaftlichen Vorteile der besseren Unterkunft als in einem Gasthose noch den idealen Gewinn mit sich brachte, daß ich durch die Auskünfte meiner Gastgeber sehr rasch über die Familienverhältnisse ihrer Familien in der Gegenwart und Vergangenheit unterrichtet wurde.

So konnte ich denn in meiner Aktentasche viel neues Material zur Geschichte unseres weitverzweigten Geschlechtes mit nach Hause bringen, mit dessen Verarbeitung ich lange zu tun hatte. Von größtem Werte war mir die Gewinnung der persönlichen Beziehungen sowohl was die familientüchtlichen Organisationen überhaupt in den besuchten Städten als auch meine eigenen Namensvettern betrifft, die ich bis zu gewissem Grade für die Mitarbeit an unserer gemeinsamen Familiengeschichte gewonnen habe. Die Einzelergebnisse will ich im dritten Hefte der „Mitteilungen zur Geschichte der Familie Umlauf“ bekanntgeben.

Ich hoffe, daß aus diesem Berichte auch die Leser unserer Zeitschrift manches gewinnen. Im besonderen möchte ich unsere Familienforscher und Mitarbeiter dazu aufmuntern, ebenfalls Familientage zu veranstalten und dabei ihre Forschungsergebnisse einem weiteren Kreise in lebendiger Form bekanntzugeben, um dadurch den Sinn für die Familienforschung in der Bevölkerung zu wecken. Veranstalter und Teilnehmer werden davon sehr befriedigt sein.

## Familienforschung und Endhaftigkeit.

Eine Erwiderung und Klarstellung von Gerhard Eis.

Das Werk Roman Procházka „Meine zweiunddreißig Ahnen und ihre Sippenkreise“ (Leipzig, Verlag Degener & Co., 1928) erfährt in der „Bohemia“ vom 28. Juli 1929

eine anonyme Besprechung, die überschrieben ist „Der stieghafte Gemeinplag“. Zur Erklärung dieser Überschrift muß gesagt werden, daß der anonyme Verfasser beliebt, die

Tatsache, daß es Procházka gelang, in einem Zweige seiner Ahnentafel bis zu Karl dem Großen zurückzukommen — eine andere Linie (die der Dobara) führt sogar lückenlos bis in die Mitte des 8. Jahrhunderts zurück — „gemeinplätzig“ zu finden, wodurch uns anderen eine völlig ungeahnte Begriffserweiterung des Wortes „Gemeinplatz“ geschenkt wird. Der Aufsatz dokumentiert die seltene Gabe seines Verfassers, zwischen den Zeilen das Lesen zu können, was Procházka unzugreiflicher Weise in seinem Werke auszusprechen vermag: denn es kann doch von keinem vernunftbegabten Europäer bezweifelt werden, daß sich keines der Geschlechter, die gleichzeitig mit Karl dem Großen lebten, bis auf unsere Tage erhielt und daß, wenn es heute überhaupt Menschen gibt, die auch Menschen zu Vorfahren haben, die in der Karolingerzeit lebten, sie eben nur von Karolingern abstammen können, denn: da ja z. B. Roman Procházka in einer Linie Karl den Großen seinen Ahnherrn nennen darf, ist es evident, daß auch alle anderen Mitteleuropäer von Karl dem Großen abstammen — womit freilich uns anderen abermals ganz ungeahntes Neuland, diesmal auf dem Gebiete der Logik, aufgezeigt wird.

Nachdem also im ersten Absatz klar erkannt wird, daß alle Deutschen von Karl dem Großen abstammen, weil Roman Procházka von ihm abstammt, und diese ganze Angelegenheit in die Schublade „Gemeinplätze“ zu verweisen ist, bringt der zweite Abschnitt eine Berichtigung, die indes nicht dem mitgeteilt wurde, der Berichtigungen erbat, nämlich Roman Procházka. Das dürfte schon aus dem Grunde nicht geschehen, da diese Berichtigung von nicht abzusehender Tragweite ist, denn sie betrifft ja die Familie des Anonymus, der andererseits nicht geneigt ist, zugleich auch eine Ergänzung Procházka zuteil werden zu lassen. Und dies wäre so einfach gewesen: er hätte nur seinen Namen unter den Aufsatz setzen brauchen und Procházka brauchte ihn in einer allfälligen zweiten Auflage nicht mehr summarisch unter „zwei Söhne“ angeben.

Nun sei auch hier Spaß beiseite gesetzt wie im dritten Abschnitt des denkwürdigen Artikels, der den Beweis erbringt, daß sein Autor auch die landläufige Bedeutung eines Gemeinplatzes bekannt ist, denn nun bringt er selbst einen Gemeinplatz reinsten Wassers, der also lautet:

Man treibt heute viel Familiengeschichte, zu viel nach meinem Geschmade. Denn diese Vorliebe für vergangene Geschlechter, mit denen wir bestenfalls den

Namen gemein haben, verrät den Geist des Endhaften, das, was man früher fin de siècle nannte, das Epigonentum.

Der Geschmack des Anonymus stimmt merkwürdig genau überein mit dem vieler Gemeinplatz-Liebhaber. Es gibt Gemeinplätze, die eine Wahrheit enthalten und solche, die ähnlich anmuten wie die Verpackung von russischem Tee, die Kamillen enthält — beide Arten des Gemeinplatzes verdienen ihren verächtlichen Namen, denn selbst eine wahre Phrase soll nicht wahre Erkenntnis vortauschen. Vorerst sei darauf hingewiesen, daß diese allgemeine Fassung des Satzes, daß Familiengeschichte ein Symptom der Endhaftigkeit ist, nicht aufrecht erhalten werden kann, da Familienforschung in Form von Ahnenkenntnis allen jungen aufstrebenden Völkern und besonders auch dem Bauernstande eigentümlich ist, der stets der Dekadenz ferner steht als irgend ein anderer Stand. Daß auch der Adel von heute, dem in manchen Fällen der Zustand der Endhaftigkeit nicht abzuspochen ist, Ahnenkenntnis besitzt und anstrebt, will wenig besagen, da der Adel stets, auch bevor er in dieses Stadium trat, dieses Wissen besaß und anstrebte. Nicht zu verkennen ist ferner das Umgekehrte, daß alle Stände Familienstam aufgeben, sobald sie beginnen, endhaft zu werden, so daß also vielfach antisamilienkundliche Einstellung als Symptom des Endhaften anzusehen ist.

Daß unser Jahrhundert und unser Volk im allgemeinen zur Dekadenz hinstrebt, ist auch meine Überzeugung. Aber gerade deshalb scheint mir die Bewegung der Familienforschung begrüßenswert, allerdings nicht Familienforschung, wie sie einst betrieben wurde und leider auch noch heute zuweilen betrieben wird, nämlich Namen- und Jahreszahlenforschung, sondern jene Familienforschung, die durch die Führer der gegenwärtigen Bewegung geheißt wird und die nur von Unkundigen durch einen — und zwar keine Wahrheit bezogenden — Gemeinplatz bespöttelt wird als „Ahnendümel“.

Wer in Procházkas Werk nicht nur sich selbst zu finden bestrebt war, wird nicht die Zusammenhänge mit dem ersten Jahrtausend als das Hervorhebenswerteste des Werkes nennen. Wir begrüßen in der immer weitere Kreise ziehenden Bewegung der Familienforschung weder ein neues Argument für die uns immer mehr und mehr zermürbende Dekadenz noch die Hilfsmittel für den Beweis, von Adam abzustammen, der uns überflüssig erscheint, wir begrüßen in ihr vielmehr den Zweig menschlichen Wissens, der näher dem Arzt, Pädagogen und Ge-

Sichtsphilosophen steht als dem Staubwedel des Sütters einer Ahnengalerie, jenes Wissen, das uns Klarheit bringen kann über uns selbst durch Erkenntnis unserer Vorfahren und Handhaben bieten kann für die Erkenntnis der Richtlinien, nach denen das

Wohl der nach uns kommenden Generationen gefördert werden kann. Denselben Wert, den Geschichtsforschung für ein Volk haben kann, strebt unsere Familienforschung für die einzelnen Sippen an.

## Mitteilungen.

**Zur Frage der Benützung der Kirchenmatriken.** Unsere Zentralkstelle ist eben damit beschäftigt, diese wichtige Frage durch Verhandlungen mit den zuständigen Behörden einer allseits befriedigenden Lösung zuzuführen. In Oberösterreich wurde diese Angelegenheit auf Betreiben des Arbeitsbundes für österr. Familienkunde in der Weise geregelt, daß die Landesregierung alle in Betracht kommenden Ämter, im Einvernehmen mit dem bischöfl. Ordinariate Linz auch die Matrikenämter, zum größtmöglichen Entgegenkommen bei Nachforschungen der ordentlich beglaubigten Mitglieder des Arbeitsbundes einlud. Eine ähnliche Verordnung gab auch die Grazer Landesregierung heraus. Das Bundeskanzleramt erließ durch Erlass vom 21. Jänner 1929, Z. 96.069/7/1928, für die Matrikenbenützung folgende Richtlinien: Gegen eine Einsichtnahme bestehen grundsätzlich keine Bedenken, wenn es sich um die eigenen Matrikoneintragungen oder um die seiner Vorfahren handelt. Bei Einsichtnahme in fremde Eintragungen muß ein begründetes privatrechtliches Interesse nachgewiesen werden. Die Einsichtnahme darf nur in Anwesenheit der Matrikenführer in den Amtsstunden, bei konfessionellen Matrikenführern unter Rücksichtnahme auf deren seelsorgliche Inanspruchnahme, stattfinden. In zweifelhaften Fällen und dann, wenn die Einsichtnahme längere Zeit in Anspruch nehmen dürfte, ist die Zustimmung der Aufsichtsbehörde einzuholen. Ein Verleihen oder Überlassen der Kirchenbücher hat unbedingt zu unterbleiben, ebenso ist ein Mißbrauch verboten.

**Die Arbeitsstelle für Familienforschung des Jeschken-Fergaues in Reichenberg.** Die zahlreichen Aufrufe zur Organisation familienkundlicher Arbeit im Jeschken-Fergaue haben dazu geführt, daß schon vor einigen Monaten an die Gründung einer „Arbeitsstelle für Familienforschung des Jeschken-Fergaues“ gegangen worden ist. Diese Arbeitsstelle ist nicht unabhängig von der Zentralkstelle für sudetendeutsche Familienforschung in Aussig entstanden: sie gliedert sich vielmehr in eine große einheitliche Organisation

sudetendeutscher Familienforschung ein und bildet einen Teil ihrer Einrichtungen. Ihre Hauptaufgabe besteht im Dienstbarmachen aller für die Familienforschung des Jeschken-Fergaues wichtigen Quellen, wobei sie alle Ergebnisse der Einzelfamilienforschung vermittelt und damit zugleich der Aussiger Zentralkstelle zu Diensten steht. Sie verkehrt mit den Einzelfamilienforschern ihres Arbeitsgebietes und erleichtert dadurch die Fühlungnahme der Zentralkstelle mit den einzelnen Familienforschern. Sie soll die Aufmerksamkeit der breiteren Schichten auf die Wichtigkeit und die völkische Notwendigkeit der Familienforschung lenken, indem sie Vorträge, Zusammenkünfte u. dgl. veranstaltet wird. Zurschriften sind an Herrn Walter König, Reichenberg, Angelika-Straße Nr. 3, zu richten.

Die bisher geleisteten Arbeiten sind derzeit soweit gediehen, daß alle familienkundlichen Quellen Reichenbergs bis zum Jahre 1580 durchgearbeitet und die Angaben nach den einzelnen Familien zusammengestellt worden sind; u. zw. das älteste Stadtbuch, alle im Stadtarchive befindlichen Einzelurkunden, die herrschaftlichen Kaufbücher und die Gemeindeverechnungen bis zum Jahre 1580. Es wurde ferner hergestellt ein Verzeichnis der wegen der Gegenreformation 1650—1654 Geflüchteten, ein Verzeichnis aller Bräubürger Reichenbergs seit 1560, ein Verzeichnis aller Hausbesitzer Reichenbergs um das Jahr 1620, ein Verzeichnis aller Laufen der Ortschaften Schimsdorf und Minkendorf bis 1637, ein alphabetisches Verzeichnis der Einwohner der Orte Dörfel, Maffersdorf, Hermannstal, Faberlich, Langenbruck, Castal, Schimsdorf, ein alphabetisches Verzeichnis der Einwohner Reichenbergs um das Jahr 1773, ebenso wurde an die familiengeschichtliche Vermertung der Reichenberger Mannschafsbücher (1820—38) geschritten. Weiters wurden angefertigt ein Verzeichnis aller Punktarchivalien der politischen Bezirke Reichenberg, Friedland, Gablonz, ein Verzeichnis aller Urkunden, wie Schulzeugnisse, Meisterbriefe usw., die derzeit im Nordböhmischen Gewerbemuseum aufbewahrt werden, ein Verzeichnis aller Eintragungen in den Reichenberger Kirchenmatriken des Jahres 1624, eine genaue Abschrift des Protokollbuches der Schloffer, Schmiede, Waag-

ner und Stellmacher in Reichenberg (von 1583 bis 1850), eine Abschrift aller Rechnungen der Reichenberger Tuchbereiterzunft (1786 bis 1809), ferner der Schön- und Schwarzfärberarchivalien (1609—1850). Dem Reichenberger Stadtarchiv hat die Arbeitsstelle aus Erkenntlichkeit für das Entgegenkommen bei der Durchsicht der Archivalien eine Arbeit Walter König: „Die Meister der Schmiede, Schlosser, Wagner und Stellmacher in Reichenberg (1583—1850)“ überwiesen. In der nächsten Zeit wird sie auch den von Walter König bereits fertiggestellten Band: „Rezeten zum ältesten Reichenberger Stadtbuch“ dem Stadtarchive zuwenden können.

Die Arbeitsstelle nimmt selbstverständlich auch Aufträge zur Zusammenstellung von Stammbäumen, Ahnentafeln und zur Ausführung von Familiengeschichten entgegen; sie konnte trotz der kurzen Zeit ihres Bestehens schon manchem Einzelfamilienforscher durch Erhebungen und Erkundigungen an die Hand gehen.

**Familienforscher Prags!** Die Prager Familienforscher werden hiemit nochmals höflich ersucht, sich zwecks Gründung einer eigenen Ortsgruppe ehebaldigst bei Herrn Dr. Hans Felix Zimmermann, Prag-I., Karlova 18, zu melden. In nächster Zeit soll bereits eine Zusammenkunft stattfinden und aus diesem Grunde ergeht nochmals der Ruf an alle Freunde der Familienforschung!

**Roman Brocházka: Familiengeschichtliche Enzyklopädie der Tschechoslowakei.** Im Verlage A. Neubert in Prag erscheint vom Herbst dieses Jahres an jeden dritten Monat ein Buchstabe und Band der „Familiengeschichtl. Enzyklopädie der Tschechoslowakei“ („Rodopisná encyklopedie Československa“) in tschechischer Sprache, aber mit beiläufig fünfzig ständig angewandten Abkürzungen und Zeichen, die zu Beginn in einem Verzeichnis ins Lateinische, Deutsche und Französische übersezt sind, so daß die Benützung des Werkes jedem Leser ermöglicht wird, abgesehen davon, daß Personennamen stets in allen Schreibweisen angeführt und Ortsbezeichnungen immer in mindestens zwei Sprachen angegeben werden. Zum ersten Male sollen die ganze Bevölkerung eines Staates in Vergangenheit und Gegenwart (Böhmen, Mähren und Schlesien, die Slowakei und Karpathorufland, und dann auch noch die Lausitz und das jetzige Preußisch-Schlesien mit Glatz, letztere aber nur bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts berücksichtigt), also alle Stände, Nationalitäten

und Konfessionen der Tschechoslowakei in einem familiengeschichtlichen Sammelwerk erfasst werden und so soll ein Nachschlagewerk, kulturhistorisches Hilfsmittel und zugleich Gedendbuch entstehen für alle jene Einzelpersonen und Familien, über deren Leben und Wirken irgendetwas bekannt ist und veröffentlicht wurde. Zu diesem Zwecke sind alle einschlägigen Almanache, Schematismen, Adressenverzeichnisse, dann große biographische und geschichtliche Enzyklopädien und Wörterbücher, viele Monographien und Fachzeitschriften etc. exzerpiert und bearbeitet worden, welches Material durch eine eingeleitete Fragebogenaktion und durch ständige Sammeln von Daten aus Matriken, Friedhofs-Inskriften, Gedenktafeln, Zeitungsartikeln usw. fortwährend vergrößert und auf dem Laufenden erhalten wird. Auch für diese Biographie und Quellenbezeichnung ist zu Beginn jeden Bandes ein Verzeichnis vorgesehen. Umfangreiche Prospekte und Probedrucke in der Redaktion dieses Blattes. Subskriptionsanmeldungen sind zu richten entweder an den Verleger oder an den Verfasser und Herausgeber Roman Brocházka in Prag IV.—176, Lorentánská 7 —, auch für einzelne Buchstabenbände (letzte beiläufig in der Preislage von 35 bis 50 Kronen). R. B.

### Zwei Richtigstellungen.

1. Zur Namensdeutung, 1. Jahrg., S. 131: Der Familienname Blumrich, der in Reichenberg und im Friedländer Bezirke nicht selten ist, kommt nicht von „rihhi, reich fürst“, in Verbindung mit Blume, sondern von dem Ortsnamen Blumberg, den ein altes Dorf zwischen Jittau und Görlitz gegenüber Ustritz an der Neiße liegend, führt. In Reichenberger Urkunden kommt die Familie seit Ende des 16. Jahrhunderts vor und wird damals und so meist bis ins 18. Jahrhundert Blumberg, Blumberger, öfter auch Blumrich und schließlich Blumrich genannt. Die letztere Namensgestalt entspricht ganz der mundartlichen Entwicklung, werden doch auch Lämberg im Volksmunde zu Lamrich, Hemmberg zu Hemmrich, Herberge zu Herbriche.

2. Zu dem Verzeichnisse der Kirchenbücher, S. 173: Die Reichenberger Matriken führen zwar die Geburten und Trauungen seit 1625 an, die Todesfälle werden aber erst von 1731 an ordnungsgemäß verzeichnet, vor diesem Jahre gibt es nur für die Zeit von 1706 bis 1718 ziemlich flüchtige Aufzeichnungen, die in einem besonderen kleinen Hefte enthalten sind. Dr. R. Günzl.

## Schrifttum.

### Sudetendeutsche Zeitschriften.

**Beiträge zur Heimatkunde des Aufsig-Karbirger Bezirkes.** 9. Jahrg., 2. Heft. Dr. Wünsch, Ein Aufsigger Häuserverzeichnis aus dem Jahre 1598 (mit den Namen der Besitzer).

**Deutschmähr.-schles. Heimat.** 15. Jahrg. Nr. 5/6. Fternitzska, Bürgerliche und bäuerliche Wappen. — Funditsch, Adalbert Oberleitner. — Nr. 7/8. Fritsch, Adolf Tezelsin Saluja. — Hammermüller, Max Maher-Abzdorf.

**Unser Egerland.** Eger. 33. Jahrgang. S. 65: P. Dswald Karl, „Valentin Turba“. Schöner familiengeschichtlicher Beitrag über eine in Westböhmen weitverzweigte Familie. — S. 82: Dr. A. N., „Die nationalen Verhältnisse im Egerländer Stammesgebiet von den Hussitenkriegen bis zur Schlacht am weißen Berge“. Besprechung einer in der tschech. historischen Zeitschrift erschienenen Arbeit mit ungemein vielen Familiennamen des Tepler Hochlandes aus dem 15., 16. und 17. Jahrhundert.

**Ergebirgs-Zeitung.** 50. Jahrg. August 1929. Blumer, Etwas über Familiennamen, namentlich von der Sprachengrenze.

**Mitteilungen des Nordböh. Vereins für Heimatforschung und Wanderpflege.** 52. Jahrg. Heft 1/2. Schlegel, der Schulmeister Johannes Gregorius Elstner. — Jarischel, Braulose der Stadt Luschka (mit vielen Familiennamen).

**Mitteilungen des Vereines für Heimatkunde des Jeschken-Gergaues.** 23. Jahrg., 2. Heft. Fischer, Die Wander von Grünwald. Erörterungen und Beiträge zur Geschichte eines Glasmachergeschlechtes. — Reffel, Beiträge zur Geschichte der gräflichen Familien Gallas und Clam-Gallas.

**Scholle.** Ztg. für Deutschtum und Landvolkspolitk. Braunau, 8. Jahrg. 29. Juni 1929. Anlässlich der in Braunau abgehaltenen schlesischen Kulturwoche würdigt die obengenannte Zeitung in einem Aufsatz „Schlesischer Bauernadel“ auch die Familienforschung im schlesischen Stammesgebiet. Neben einem außerordentlich gut zur Darstellung gebrachten „Stammbaum“ des Bauerngeschlechtes Rosenberga aus Webersdorf und einer Ahnentafel des Bauers Hugo Scholz aus Ottendorf (bis 10 Geschlechterfolgen) ist die Besitzerfolge eines Bauerngutes von 1563 bis zum heutigen Tage abgedruckt. Möge diese einzigartige Veröffentlichung recht viele Nachfolger finden! Es ist jedenfalls erfreulich festzustellen, daß vor allem bei unserem Landvolk der Sinn für Familiengeschichte und damit der Sinn für Heimat und ererbte Wäterscholle immer weitere Kreise zieht.

**Waldheimat.** Monatschrift für den Böhmerwald. Juli 1929. S. 99. Waltenberger, Ludwig Koblfürst. — Nr. 10. König, Hugo von Hofmannsthal's Vorfahren — Böhmerwälder.

**Karpathenland.** 1. Jahrg., Heft 2. Dr. Steinacker, Wie ein Familienname entsteht.

### Ausländische familienkundliche Zeitschriften.

**Blätter für österreichische Familienkunde.** 3. Jahrg. 3. Heft. Dr. Frh. v. Weichs. Ein kleiner Beitrag über die Bedeutung von Stammbäumen für die Erkenntnis des Bevölkerungsganges. — Dr. Brandner, Überblick über die Pfarrmatriken in Steiermärk. (Fortsetzung.) — Dr. Holland, Die Bedeutung des Ahnenbildes für die moderne Familienforschung.

**Monatsblatt der Heraldischen Gesellschaft „Abler“.** Wien VI., Favoritenstr. 22. 10. Bd., Nr. 41/42. Grill, Die oberösterreichischen (katholischen) Pfarrmatriken. — Dr. Trotter, Die Herren von Reifenberg. — Blinacek, Genealogische Notizen über die Familien Raschnitz von Weinberg, von Kandler, von Wittis, von Scharf, Mayerhofer von Grünbühel.

**Mitteilungen des „Roland“.** Dresden. 14. Jahrg. Nr. 7/9. Von Stranz, Der Gothaer.

**Der Deutsche Herold.** Bd. 60. Nr. 7. Zur Siegel- und Familienkunde einiger Rhönfamilien. — Die Genealogie als Hilfsmittel zur Auffindung von Briefnachlässen. — Hoppe, Die Wappen und Siegel der Universtitäten.

**Thüringer Heimatpiegel** (Archiv für thüringische Stammes- und Familienforschung). Weimar, Schwanseestraße 11. 6. Jahrg. Nr. 7. Tröge, Uralte Bauernfamilien im Fenaer Bezirk. — Nr. 8. Tröge, Alte Bauernfamilien zu Hochdorf (Bez. Blankenhain). — Familienforschung und Erbgesundheitslehre. — Dr. Koch, Das Fenaische Türkensteuerregister von 1542 als familiengeschichtliche Quelle. — Nr. 9. Petrau, Politische Bedeutung deutscher Familienforschung.

**Zeitschrift der Zentralstelle für nieder-sächsische Familiengeschichte.** Hamburg. 11. Jahrg. Nr. 8/9. Nahlfen, Mittelalterliche Familienforschung. — Dienar, Der Vorname des Vaters als Familienname des Sohnes.

**Blätter für württembergische Familienkunde.** Herausgegeben vom Verein für württembergische Familienkunde, Stuttgart. Bd. III. Heft 7/8. Zenneck von und zu Scharffenstein, Beiträge zur Geschichte des württembergischen Geschlechtes Zenneck (Zennega).

## Bücherbesprechungen.

**Volk und Rasse.** Illustrierte Vierteljahrschrift für deutsches Volkstum. Verlag: J. F. Lehmann, München. Bezugspreis jährlich Mk. 8.—, Einzelheft Mk. 2.—. — Mit volks- und rassenkundlichen Fragen sollte sich heutzutage jeder Gebildete befassen. Wir haben daher in den letzten Hefen unsere Leser auf rassenkundliche Werke aufmerksam gemacht. Wer sich auf diesem Gebiete auf dem laufenden halten will, der greife zu dieser ausgezeichneten Zeitschrift, die nunmehr im 4. Jahrgang erscheint.

„Volk und Rasse“ soll dazu beitragen, daß endlich einmal die rassistische Zusammenfassung und die Rassen Geschichte des deutschen Volkes und aller seiner Stämme — einschließlich der Auslandsdeutschen — gründlich geklärt und daß dabei nicht nur die körperlichen, sondern auch die geistigen und seelischen Eigenschaften berücksichtigt werden. Besonders sollen auch die biologische Familienforschung, die Erforschung des Erbganges körperlicher und geistiger Anlagen und Fähigkeiten, die Erforschung des Verhältnisses der Rasse zur Sprache und Kultur gepflegt und nicht zuletzt auch die Fragen behandelt werden, die mit Rassenhygiene, mit der Aufzucht zusammenhängen.

Die Namen der Herausgeber und Mitarbeiter geben die beste Gewähr dafür, daß der Inhalt der Zeitschrift wissenschaftlich einwandfrei und den neuesten Forschungsresultaten angepaßt ist. Dt.

**Tafel zur leichten Bestimmung des rechtlichen und biologischen Grades der Verwandtschaft.** Von Max Räßbacher. Franzmathes Verlag, Frankfurt a. M., Scheidswaldstr. 76. Preis RM. 0.80. Die Tafel, der eine Erklärung beigegeben ist, hat den Zweck, dem Juristen, dem Geistlichen, besonders aber dem Arzt, dem Vererbungswissenschaftler und dem Familienforscher die Bestimmung der rechtlichen und biologischen Verwandtschaft einer Person zu erleichtern und die durchschnittliche Erbbaugemeinschaft der einzelnen biologischen Verwandtschaftskreise feststellen zu helfen. Das Schriftchen ist zu empfehlen. Es sei auch darauf aufmerksam gemacht, daß in Kürze im selben Verlag eine Schrift „Terminologie für Kirchenbuchforscher“ erscheinen wird.

**Familienstammbüchel.** Verfasser Emil Nischmann, Teplitz-Schönau. Selbstverlag. Preis 6 Kronen franko.

Begrüßenswertes Zusammenstellen der wichtigsten für die Pflege der Familiengeschichte notwendigen Angaben. Wissenswerte nützliche Andeutungen über gesellschaftliche, erzieherische, sportliche Veranlagung und Hygiene der Familienmitglieder. Wege zur Anstre-

bung einer besseren Bildungsstufe. Eltern haben die Pflicht, ihre Kinder vernünftig, klug und rechtschaffen zu erziehen; sie bereiten in der Anlegung des Familienstammbuches ihren Kindern ein dankbares Andenken, daher sollte ein Familienstammbuch in jeder Familie geführt werden. A.

**Vladimir Klecanda: Přijímání do rytířského stavu v zemích českých a rakouských v počátku novověku.** Příspěvek k dějinám nižší šlechty. (Die Ritterstandsaufnahmen in den böhmischen und österreichischen Ländern zu Anfang der Neuzeit. Ein Beitrag zur Geschichte des niederen Adels.) Separatdruck 8° S. 126 aus dem Jahrgang VI (1928) der Zeitschrift: Archivní škola (Archiv-Schule). — Der Verfasser ist seit dem Vorjahre Universitätsprofessor in Bratislava (Preßburg), wirkte aber vorher viele Jahre als genealogischer Referent im böhmischen Landesarchiv und war längere Zeit auch der historischen Kommission bei der tschechoslowakischen Gesandtschaft in Wien zugeteilt, wo er Gelegenheit fand, die einstigen Adelsverhältnisse in Böhmen und Mähren mit jenen in den deutsch-österreichischen Erbländern eingehend zu vergleichen. Wie sich speziell der niedere Adel in den einzelnen deutschen Ländern vielfach ähnlich, aber doch wieder verschieden von jenem in den böhmischen Ländern entwickelte, behandelt das erste und längste Kapitel dieses Buches. Da derartige Vergleiche überhaupt noch nicht gemacht wurden\*), ist die Darstellung Klecandas schon an und für sich lehrreich, gewinnt aber noch dadurch an Wert, daß die ältere Fachliteratur zwar berücksichtigt wird, die Arbeit jedoch hauptsächlich auf eigenen Studien der Urquellen fußt.

In einem zweiten Kapitel bespricht der Verfasser auch die Entwicklung des niederen Adels in Deutschland und zeigt, hier allerdings bloß an der Hand der deutschen Fachliteratur, daß selbst in den einzelnen Staaten Deutschlands die Adelsentwicklung eine verschiedene war. In Böhmen ist das einstige alte Adelsarchiv, die Landtafel, im Jahre 1542 bekanntlich ein Raub der Flammen geworden und nur durch einen Zufall erhielt sich der Vormerk über eine feierliche Aufnahme in den dortigen Ritterstand aus dem Jahre 1528. Dieses bisher unbekannt gewesene Archivstück ist in der ersten Beilage des Buches originalgetreu mitgeteilt. Für Familienforscher sind

\*) Meines Erinnerns sind solche Vergleiche vor Jahren in den Vollerfassungen der heraldischen Gesellschaft „Adler“ in Wien gemacht worden, aber nur mündlich bei Wechselreden nach gehaltenen Vorträgen.



aber besonders zwei weitere Beilagen dieses Buches, beide mit genauen Zeit- und Quellenangaben, u. zw. ein Verzeichnis aller aus den Urquellen nachweisbaren folgenden Ritterstandsaufnahmen und dann ein Verzeichnis aller jener fremdländischen, namentlich deutschen Familien, die in Böhmen das *F n k o l a t* erhalten haben. So genaue und vollständige Verzeichnisse sind in unseren Archiven nicht einmal handschriftlich vorhanden. Der letzte Vorzug des Buches ist endlich der, daß es auch mit einem alphabetischen Namensregister abschließt.

A. B. Slechta.

**Fünfundzwanzig Jahre Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte C. B. in Leipzig.** — Am 8. und 9. Mai 1929 beging die genannte Zentralstelle die Feier ihres fünfundzwanzigjährigen Bestandes, aus welchem Anlasse auch eine Festschrift erschienen ist. Dr. Johannes Hohlfeld schildert darin die Entwicklung der Zentralstelle seit

1904 und hebt ihre besonderen Leistungen hervor: Die Sammlung des gedruckten familiengeschichtlichen Schrifttums in der Deutschen Bücherei, seine Verzeichnung in der Familiengeschichtlichen Bibliographie, die Sammlungen des Deutschen Familienarchivs, die Herausgabe der Familiengeschichtlichen Blätter, die Abnentalisten berühmter Deutscher u. a. m. Aus besonderen Überichten und einigen Bildern lernen wir auch die Jubilare der Zentralstelle kennen, den Vorstand und Hauptauschuß, wie auch die Beamten von 1904—1929. Der letzte Abschnitt der Festschrift zeigt uns das Werk der Zentralstelle in Form eines ausführlichen alphabetischen Verzeichnisses ihrer Veröffentlichungen, die bereits eine stattliche Reihe bilden. Die noch lebenden Gründer der Zentralstelle dürfen sich mit Recht ihres Erfolges freuen. Wir wünschen der Leipziger Zentralstelle auch künftighin ein recht erfolgreiches Wirken.

## Such- und Anzeigenecke.

### Anfragen.

86. **Brem** Johann Michael, Weinbauer in Znaim, † 26. IV. 1809 in Znaim, verh. ca. 1780 mit Josefa Gallus (Böhm?). Geburts- und Traudatum der obigen gesucht. Mitteilungen, die vergütet werden, an Dr. Anton Dietl, Auffig, Ohnsorgstraße 25.
87. **F a s h m a n n** (**W a s m a n n**, **B o s m a n n**) Christoph, Bürgermeister, Schuster und Mulzer zu Elbogen, um 1676 dort gelebt, geb. 1652 wo?, † 26. XII. 1720, 68 Jahre alt. Verh. mit Sabina N. Bitte Pfarreien um Elbogen beachten! 10 RM. für den urkundlichen Nachweis der Herkunft! J. Wopper, Lehrer, Schönwald in Oberfranken, Bayern.
88. **G a b e**. Johann Gabe, ein Vorfahr des Fragestellers, kam um das Jahr 1660 mit einer Ladung Holz die Elbe herunter nach Altona. Nachrichten über Vorkommen dieses Namens und Anschriften erbittet gegen Ertrag der Unkosten: Carl Gabe, Boizenburg a. d. Elbe, Deutschland.
89. **G a l l a s c h**. Mitteilungen über Vorkommen dieses Namens, Anschriften von Namensvettern erbittet: Dr. Ernst Hubert Gallisch, Danzig-Vangufur, Taubenweg 5.
90. **G e r n a n d t** (—nd, —rd, **G e r h a r d**, **G e r n h a r d**). Ubelige aus der Pfalz, mit dem Kurfürsten Friedrich v. d. Pfalz 1619 nach Böhmen gezogen. Angaben über Vorkommen dieses Namens erbeten an die Zentralstelle, Auffig, Ohnsorgstraße 25.
91. **G r i m m e r**. Wer weiß etwas über das Vorkommen des Namens Grimmer im Bezirke Karlsbad 1810—1900? Antworten an vet. med. Josef Köhler, Wien, VIII., Strozsigasse 19.
92. **K a s p a r e k** Johann ze Blonicz, Wapenbrief Prag 23. IV. 1557. Nachrichten über Träger und Vorkommen dieses Namens sucht Max Kasperek, Herrschafts-Direktor i. R., Käckowice, Lufarowo nám. 1/8.
93. **K l i n g e r** Josef, Schneidermeister in Luditz, geb. ca. 1753, Sohn des Johann Georg Klinger, Kapittelbote, und der Eva. Taufdaten des obigen und Traudaten der Eltern gesucht. Dr. Anton Dietl, Auffig, Ohnsorgstraße 25. Auslagen werden vergütet.
94. **K ö h l e r** Franz, aus Bechöfen Nr. 4, Ger.-Bez. Neudorf. Gesucht Geburts-, Trau- und Sterbedaten. Zeit 1810—1900. Antworten an: vet. med. Josef Köhler, Wien, VIII., Strozsigasse 19.
95. **K r ä m e r** Anton Alois, um 1790 Oberamtmann in Eulenburg in Mähren. Gesucht wird Geburts-, Trauungs- und Sterbedatum. Nachrichten an Max Kasperek, Herrschafts-Direktor i. R., Käckowice, Lufarowo nám. 1/8.
96. **B u g r u c k e r** (**B u c h r u c k e r**) Johann, geb. 1580, † 20. III. 1635 zu Schwarzenbach a. d. S., des Glaubens wegen aus Böhmen ausgewandert, Söhne: Johann geb. 1611 (Joh.), Mathes? 10 RM. für den urkundlichen Nachweis der Herkunft! J. Wopper, Lehrer, Schönwald in Oberfranken, Bayern.

97. Schwarzbach. Mitteilungen über das Vorkommen dieses Namens sind jederzeit an H. Schwarzbach, Böhm.-Leipa, Eichauer Straße 99b, erbeten.
98. Böls (Coelz) geb. 1807 in Pest. Nachrichten über die Eltern, die aus Deutschböhmen stammen sollen, gesucht von Max Kaspárek, Herrschafts-Direktor i. R., Kécobovice, Tuszarovo nám. 1/8.
99. Dressler, Dreßler, Dresler, Drexler, Rieger, Kießling, Theer, Schorm, Feix, Bosselt, auch Helmreich und Peters. Suche zwecks Zusammenstellung ausführlicher Stammtafeln obiger Familien diesbezügliche Daten von Nachkommen dieser Familien. Bitte freundliche Antworten an Fritz Subin, Wilhelmstal bei Rochlitz a. d. Ner.
100. Rieger siehe Dressler.
101. Feix siehe Dressler.
102. Kießling aus Hohenelbe s. Dressler.
103. Schorm aus Studenez (Huttendorf) siehe Dressler.
104. Bosselt, Boselt siehe Dressler.
105. Theer aus Hohenelbe siehe Dressler.

### Zur Beachtung!

Jeder bei der Zentralstelle einlaufenden Frage muß ein Betrag von 5 K (am besten in Briefmarken) beigelegt werden, wenn sie erledigt werden soll. Der Betrag soll zur Deckung der Postauslagen, Schreibgebühren und anderer Spesen dienen. Sollte die Erledigung der Frage größere Kosten verursachen, so wird der Einsender vorher verständigt werden. Die Zentralstelle wird vorerst versuchen, die Frage mit Hilfe ihrer Kartei (s. Aufsatz im 1. Hefte, S. 8) zu beantworten. Sollte sich die Frage mit Hilfe der Kartei nicht erledigen lassen, so wird der Einsender verständigt und befragt werden, ob die Anfrage in der Such- und Anzeigenecke zur allgemeinen Kenntnis gebracht werden soll. Die Druckkosten für eine solche Anzeige stellen sich wie folgt:

Zeilenpreis 2 K, Mindestpreis für eine Anfrage jedoch 8 K.

Wie immer geartete Anfragen sind zu richten an Dr. Ing. Anton Dietl, Zentralstelle für sudetendeutsche Familienforschung, Auffig, Dohnsorgstraße 25.

## Schriftleitungsnachrichten.

**An unsere Leser!** Der bisherige Erfolg unserer Zeitschrift darf uns nicht rasten lassen! Neben der idealen Unterstützung durch Beistellung von Aufsätzen und Tätigkeitsberichten ist es auch nötig, daß neue Bezieher erworben werden und die Zeitschrift durch Vermittlung von Anzeigen unterstützt wird. Viele unserer Leser bekleiden einflußreiche Stellungen, die es ihnen ermöglichen könnten, uns Inserate zu verschaffen.  $\frac{1}{4}$  Seite kostet K 250.—,  $\frac{1}{2}$  Seite K 130.—,  $\frac{1}{8}$  Seite K 70.—.

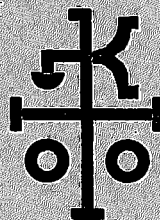
**Aufruf zur Mitarbeit!** Wir bitten alle unsere Leser, die auf irgend einem Gebiete der Familienforschung etwas gearbeitet und größere Erfahrungen gesammelt haben, dies uns zum Besten aller mitzuteilen. Erwünscht sind uns Aufsätze allgemeiner Art, Quellenkundliches (über Archive und Matrizen), Beiträge zur Namenverbreitung, Namenkundliches, über naturwissenschaftliche Familienforschung, Biologisches und Soziologisches, Berichte über mustergültige Arbeiten, Vorträge, Familientage u. dgl. Einsendungen zum Zwecke der Veröffentlichung müssen einseitig geschrieben

werden. Nach dem bisherigen Erfolge unserer Zeitschrift sind wir auch in der Lage, den geehrten Mitarbeitern einen bescheidenen Schriftlohn auszuzahlen.

**Spende.** Mit bestem Dank verzeichnen wir den Eingang einer Spende von Herrn Prälaten Dr. Helmier, Tepl, im Betrage von K 50.—.

**Drucksachen für Familienforscher.** Durch die Zentralstelle für Familienforschung in Auffig sind vorläufig folgende Drucksachen zu beziehen: 1. Familienkartentafeln, hergestellt nach dem Muster der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte in Leipzig, Preis für ein Stück 50 Heller, bei Abnahme von wenigstens 20 Stück ermäßigt sich der Preis auf 40 Heller (ohne Postgebühren). — 2. Ahnentafeln, 16stellig, mit einer kurzen Anleitung zu ihrer Ausfüllung von Dr. F. J. Umlauf. Preis 50 h für das Stück, bei Abnahme von wenigstens 20 Stück ermäßigter Preis 40 h (ohne Postgebühren). Weitere Drucksachen werden nach Bedarf angefertigt. Vorschläge und Einsendung von erprobten Mustern erbeten.

AUSSIGER  
DRUCKEREI-  
UND ZEITUNGS-  
GESELLSCHAFT  
KRAUS & Co  
GES. M. B. H.  
AUSSIG



Telephon Nr. 262 und Nr. 88

**Aussiger Tagblatt**

# UNSERE DRUCKE

entsprechen allen Anforderungen  
Herstellung neuzeitlicher Drucke  
in jeder Ausführung und Preislage  
Moderner Buchdruckereibetrieb  
Eigene Buchbinderei / Rotations-  
maschinen für Zweifarbendrucke

## „Deutsche Heimat“

Sudetendeutsche Monatshefte für Lite-  
ratur, Kunst, Heimat- und Volkskunde.

Führende Zeitschrift im sudetendeutschen  
Gebiete.

Preis eines Jahrganges (etwa 800  
Seiten und 100 Kunstbeilagen) nur  
60 Kč, 14 Schilling oder 11 Mark.

Deutsche, bestellt die „Deutsche Hei-  
mat“, die, frei von jeder Politik, mit-  
hilft, das deutsche Geistes- und Seelen-  
leben, das deutsche Kunstschaffen zu  
fördern und die Grundlagen unserer  
geliebten deutschen Sudetenheimat zu  
stärken.

Zu beziehen vom

**Deutschen Heimatverlag, Hans Zirwick,  
Verlagsbuchhandlung  
Plan bei Marienbad.**

Verlag der Sudetendeutschen Heimat-  
bücheret. Geleitet von Dr. Leo Hans  
Wally und Sepp Stalshy.



## Ceres-Apfelsaft

naturein und  
alkoholfrei,

**erfrischt wunderbar!**

# Central-Verband

## der deutschen landwirtschaftl. Genossenschaften

### Böhmens, r. G. m. b. H.

Kgl. Weinberge, Fochova 3.

Vernunft:  
23651, 23652, 23653, 23654,  
23655.

\*

Drahtanschrift:  
Genossenschaftsverband, Prag.

Wir liefern

- a) **alle landwirtschaftlichen Bedarfsartikel:**  
Düngemittel, Futtermittel, Kohle, Kalk, Salz, landwirtschaftliche Maschinen und alle anderen landwirtschaftlichen Bedarfsartikel,
- b) **alle landwirtschaftlichen Produkte:**  
Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Hülsen- und Oelfrüchte, sowie Kartoffeln,
- c) **alle in- u. ausländischen Original- u. anerkannten Saaten,**  
alle Getreidesorten, Leinsaaten, die diversen Kleearten, Rüben-  
samen, Grassamen und sonstige Sämereien, in bester Qualität,  
bei billigen Preisen und günstigen Bedingungen.

Der Bezug kann durch eine Raiffeisenkasse, Lagerhausgenossenschaft, Betriebsgenossenschaft, beziehungsweise durch alle dem Centralverband angegliederten Genossenschaften erfolgen.

Dort, wo Lagerhausgenossenschaften bestehen, soll der Bezug durch diese erfolgen.

Vereine, Einzelpersonen, Gemeindeämter, Großgrundbesitzer, Industrien u. s. w. können die Bestellungen der

**Gesellschaft der landwirtschaftlichen Genossenschaften**  
**für Warenhandel und -Erzeugung, Ges. m. b. H.**  
**in Prag-Weinberge, Fochova 3**  
überschreiben.

Jeder deutsche Landwirt Sorge dafür, daß seine Vereinigung den Bedarf in den obigen Bedarfsartikeln und Produkten nur beim Central-Verband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften Böhmens oder bei der Gesellschaft der landwirtschaftlichen Genossenschaften für Warenhandel und -Erzeugung, aufgibt, weil dadurch die Gewähr geboten ist, daß hochprozentige und qualitativ einwandfreie Ware preiswert geliefert wird.

**In der geschlossenen Organisation liegt die Macht!**

# Sudetendeutsche Familienforschung

Herausgegeben von der  
**Zentralstelle für sudetendeutsche Familienforschung**  
des Deutschen Verbandes für Heimatforschung  
und Heimatbildung i. d. Tschechosl. Republik  
mit dem Sitz in Aussig  
Große Wallstraße 9

★

Geleitet von  
Dr. Anton Dietl und Dr. Franz Josef Umlauf

---

2. Jahrgang / 1929-30 / 2. Heft

Jährlich 24 Kronen  
Erscheint vierteljährlich

★

Im Selbstverlag  
Im Buchhandel durch Ad. Becker (Ed. Mitsch) Aussig a. Elbe

---

Druck von Kraus & Co., Aussig.

# Inhalt.

	Seite		Seite
Vom Blute. Von Dr. Johann Wejde, Auffig . . . . .	49	Die Familiennamen der Haus- und Grundbesitzer im Markte Muttersdorf von 1646 bis 1929. Von Johann Nisko, Muttersdorf . . . . .	73
Bemerkungen zum Artikel Dr. W. Scheidts im 4. Heft unserer Zeitschrift. Von Franz Queißer, Tetschen . . . . .	51	Namensdeutungssache. Geleitet von Dr. Karl Gaube, Prag . . . . .	74
Die familienkundlichen Quellen im Aufsigener Stadtarchiv. Von Dr. Franz J. Wünsch, Auffig . . . . .	53	Ahnentafeln bekannter Sudetendeutscher: Prälat Gregor Johann Mendel, Naturforscher (Fortsetzung in Listenform). Erforscht durch Dr. A. Schindler, Zudmantel . . . . .	76
Quellen zur Familiengeschichte des Jeschten-Jerganes. Von Walter König, Reichenberg . . . . .	55	Ahnentafel Emanuel Hegenbarth, akademischer Maler. Erforscht durch Prof. Max Müller, Tetschen . . . . .	81
Die älteste Matril zu St. Thomas in Prag. Von Heinrich Ankert, Leitmeritz . . . . .	58	Der Ahnenlistenaustausch und wir. Von Dr. techn. Anton Diel, Auffig . . . . .	82
Geschichtsquellen der mährischen Heimat- und Familienforschung. Von Dr. Joachim Blösl, Znaim . . . . .	59	Ahnen-gemeinschaft — Ahnenlistenaus-tausch (AAL). Von Dr. Förster, Dresden . . . . .	83
Die Kirchenbücher der Pfarre Groß-Herr-litz bei Troppau von 1646 bis 1. Mai 1784. Von Bruno Hampel, Wien . . . . .	63	Familienkunde und Familienforschung in der Wieser Bilderausstellung 1929. Von Georg Schmidt, Mies . . . . .	84
Die Familiennamen der Kirchengemeinde Quittbau bei Böhm.-Leipa nach den Kirchenbüchern. Von Eduard Eger, Quittlau . . . . .	68	Mitteilungen . . . . .	86
Familiennamen der Getauften, Getrauten und Verstorbenen nach der Neustädter Matril Nr. 0 und der zugehörigen Gleichschrift (1607—1690). Von Franz Pohl d. J., Morchenstern . . . . .	71	Schrifttum . . . . .	89
		Bücher- und Zeitschrifteneinlauf für die Bücherei der Zentralstelle für sudeten-deutsche Familienforschung . . . . .	93
		Such- und Anzeigenecke . . . . .	95
		Schriftleitungsnachrichten . . . . .	95

## Schriftleitungsausschuß:

Dr. Ing. Anton Diel, Auffig; Prof. Ferdinand Harnisch, Teplitz-Schönau; Ober-lehrer Emil Neder, Höflich bei Bensen; Prof. Dr. Franz Josef Umlauf, Auffig.

Für die Schriftleitung verantwortlich:

Dr. A. Diel und Dr. F. J. Umlauf.

## Anschriften:

1. Anfragen allgemeiner Art und Einsendung von Beiträgen: Zentralstelle für sudetendeutsche Familienforschung, Auffig, Große Wallstraße 9. Fernruf 729.
2. Anfragen besonderer Art, Auskünfte über Familienforschungen, Vermittlung von Forschungsgehilfe: Dr. Anton Diel, Auffig, Ohnsorgstraße 25.
3. Versandstelle der Zeitschrift: Auffig, Billrothstraße 20/IV.

Postsparkassenkonto 75.798 Prag.

Jahresbezugspreis 24 Kronen. Preis eines Heftes 6 Kronen.

Alle Abnehmer werden gebeten, die Hefte gleich nach Erhalt zu bezahlen und der Zentralstelle unnötige Mahnkosten zu ersparen.

Freunde der Familienforschung! Schließt euch unserer Arbeitsgemeinschaft an! Werbet neue Bezahler und Freunde unserer Zeitschrift!

# Central-Verband

der deutschen landwirtschaftl. Genossenschaften  
Böhmens, r. G. m. b. H.

Kgl. Weinberge, Fochova 3.

Telefon:  
23651, 23652, 23653, 23654,  
23655.

\*

Drahtanschrift:  
Genossenschaftsverband, Prag.

Wir liefern

**a) alle landwirtschaftlichen Bedarfsartikel:**

Düngemittel, Futtermittel, Kohle, Kalk, Salz, landwirtschaftliche Maschinen und alle anderen landwirtschaftlichen Bedarfsartikel,

**b) alle landwirtschaftlichen Produkte:**

Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Hülsen- und Ölfrüchte sowie Kartoffeln,

**c) alle in- u. ausländischen Original- u. anerkannten Saaten,**

alle Getreidesorten, Leinsaaten, die diversen Kleesorten, Rüben-  
samen, Grassamen und sonstige Sämereien, in bester Qualität,  
bei billigen Preisen und günstigen Bedingungen.

Der Bezug kann durch eine Raiffeisenkasse, Lagerhausgenossenschaft, Betriebs-  
genossenschaft, beziehungsweise durch alle dem Centralverband angegliederten  
Genossenschaften erfolgen.

Dort, wo Lagerhausgenossenschaften bestehen, soll der Bezug durch  
diese erfolgen.

Vereine, Einzelpersonen, Gemeindeämter, Großgrundbesitzer, Industrien u. s. w.  
können die Bestellungen der

**Gesellschaft der landwirtschaftlichen Genossenschaften  
für Warenhandel und -Erzeugung, Ges. m. b. H.  
in Prag-Weinberge, Fochova 3  
überschreiben.**

Jeder deutsche Landwirt Sorge dafür, daß seine Vereinigung den Bedarf in den obigen  
Bedarfsartikeln und Produkten nur beim Central-Verband der deutschen landwirtschaftlichen  
Genossenschaften Böhmens oder bei der Gesellschaft der landwirtschaftlichen Genossen-  
schaften für Warenhandel und -Erzeugung aufgibt, weil dadurch die Gewähr geboten  
ist, daß hochprozentige und qualitativ einwandfreie Ware preiswert geliefert wird.

**In der geschlossenen Organisation liegt die Macht!**

# Sudetendeutsche Familienforschung

2. Jahrgang.

Muffig 1929

Nr. 2.

## Vom Blute.

Von Dr. Johann Weyde, Muffig.

Welche Rolle das Blut im Familienleben spielt, verrät schon der Sprachgebrauch, wenn er von blauem Blute, von vornehmerm Geblüt, von Blutsverwandtschaft, Blutrache, Blutschande, Blutsbrüderschaft usw. spricht. Wie die Blutbeschaffenheit in die Geschichte ganzer Familien greifen kann, hat uns Zahn erschütternd in seinem Bluterroman „Die Frauen von Tannö“ geschildert. Die neueste Zeit hat nun den Glauben an die hohe Bedeutung des Blutes für unser Leben und für die Vererbung wissenschaftlich begründet und bisher ungeahnte Beziehungen zwischen dem Blute der Ahnen und Nachkommen aufgedeckt.

Um die Jahrhundertwende trat Landsteiner mit der Entdeckung menschlicher Blutgruppen hervor. Er stellte fest, daß im menschlichen Serum Stoffe vorhanden sind, die die Blutkörperchen einer bestimmten Menschengruppe zusammenzuballen und aufzulösen vermögen. Durch weitere Forscher wurde erkannt, daß dieses Verhalten regelmäßig sei und sich alle Menschen nach ihrer Blutart in vier Gruppen einteilen lassen. Besonders der Weltkrieg gab deutschen Forschern gute Gelegenheit, an allen möglichen Völkern und Rassen solche Blutstudien anzustellen. Da zeigte sich, daß wohl bei jedem Volksstamme alle vier Blutgruppen vorhanden waren, jedoch in verschiedenen Verhältniszahlen; die zweite Gruppe ist am meisten in Nord- und Mitteleuropa verbreitet; sie nimmt gegen Osten und Süden ab und macht der dritten Gruppe Platz, die in

Asien vorherrscht. Die Rassenforschung nimmt darnach zwei Zentren der Urbevölkerung an, von denen das eine nach Nordeuropa, das andere nach Asien verlegt wird. Durch Völkerwanderung und Rassenmischung entstand das heutige Bild. Die Beschaffenheit des Blutes wird heute bei allen Vererbungsfragen für ausschlaggebend gehalten.

Nach dem Gesetze Landsteiners hat das Menschenblut zwei Eigenschaften, die an das Serum und an die roten Blutkörperchen verankert sind und niemals am eigenen Blute wirksam werden können.

Die Blutkörperchen der ersten Gruppe werden in dem Serum jedes anderen Gruppenzugehörigen zusammengeballt oder aufgelöst (Hämolyse); das Serum dieser Gruppe übt auf die Blutkörperchen der anderen keine Wirkung aus. Die Blutkörperchen der vierten Gruppe bleiben in allen Seren unverändert; das Serum bringt die Blutkörperchen aller anderen Gruppen zur Zusammenballung oder Auflösung. Die Blutkörperchen der zweiten Gruppe werden vom Serum der dritten und vierten Gruppe zusammengeballt oder aufgelöst; das Serum dieser Gruppe ballt oder löst die Blutkörperchen der dritten und ersten Gruppe. Die Blutkörperchen der dritten Gruppe endlich werden vom Serum der zweiten und vierten Gruppe geballt oder gelöst; das Serum der vierten Gruppe ballt und löst die Blutkörperchen der zweiten und ersten Gruppe. Die grundlegenden Arbeiten L. Dirszfelds über die Vererbung der Blut-



gruppen nach dem Mendelschen Gesetze wie die parallel laufende Vererbung der Geschütztheit gegen Diphtherie helfen uns, die heute noch in tiefes Dunkel gehüllte Empfänglichkeit (Disposition) zu verstehen. Sie ist für die Lehre der Unempfänglichkeit (Immunität) von größter Bedeutung.

Zwischen der Beschaffenheit der Eren und der Blutförperchen besteht ein inniger Zusammenhang, der auch im Gesetze der Vererbung deutlich zum Ausdruck kommt. Beide Eigenschaften vererben sich gemeinsam.

Nach den Untersuchungen von Dan gerins und Virszfelds ergeben sich für die Vererbung der Blutarten folgende Regeln:

1. Die Blutarten können sich vererben, müssen es aber nicht.

2. Niemals können Blutarten auftreten, die nicht wenigstens bei einem „Elter“ vorhanden waren.

3. Die Eigenschaften a und b können sich unabhängig vererben, da z. B. Eltern, die zur Gruppe ab gehören, Nachkommen haben können, die sowohl zur Gruppe a wie b oder ab gehören. Unter a und b sind die an die Blutfkörperchen gebundenen Stoffe zu verstehen.

Nach diesem Gesetze richten sich bekanntlich seit neuester Zeit die Verichte, indem nach jenem in gewissen Fällen die Vaterschaft ausgeschlossen werden kann.

Ähnliche Grundregeln wie über die Vererbung der Blutgruppen konnten über die Vererbung der Empfänglichkeit für Diphtherie aufgestellt werden.

1. Falls beide Eltern diphtherieempfindlich sind, sind alle Kinder ebenfalls empfindlich.

2. Falls beide Eltern unempfindlich sind, sind auch die meisten Kinder unempfindlich; es können aber auch empfindliche vorkommen.

3. Falls eines der Eltern empfindlich und eines unempfindlich ist, waren die Kinder mit der Blutgruppe des empfindlichen Elternteiles immer emp-

findlich, die mit der Blutgruppe des unempfindlichen Elternteiles meistens unempfindlich, manchmal aber empfindlich.

Das Wesentliche dieser Erkenntnis besteht darin, daß die Blutgruppe gepaart mit der Diphtherieempfindlichkeit nach dem Mendelschen Gesetze vererbt wird.

Jedenfalls hat die Bestimmung der Blutgruppen heute viel zur Klärung der Frage, was Empfänglichkeit sei, beigetragen.

Eine große Bedeutung hat die Kenntnis der Blutgruppen für die Blutübertragung.

Es gab Zeiten, wo man Tierblut in Menschenadern verpflanzte; natürlich mit Mißerfolg. Aber auch bei der Überleitung von Menschenblut gab es Mißerfolge, bis man die Bedeutung der Blutgruppen erkannte.

Nun wird vor der Blutübertragung erst die Blutgruppe des Übertragers und Empfängers bestimmt. Heute kann man dies mittels besonderer Vorkehrungen in wenigen Minuten tun; dann kann man leicht Blut finden, das sich mit dem anderen verträgt. Gruppengleiches Blut ist am ratsamsten; in dringenden Fällen kann auch gruppenmögliches herangezogen werden, das keine Ballung verursacht. Andernfalls tritt Embolie (Aderverstopfung durch Blutgerinnsel) ein. — Besondere Bedeutung hat die Blutbestimmung für die Bluter gefunden. Vor allem hat man erkannt, daß die Bluterkrankheit sich auch durch die Väter vererbt, wenn sie auch nur die männlichen Kinder erfaßt und oft mehrere Geschlechter überspringt.

Die Familienforschung wird fortan an der Blutbestimmung nicht vorbeigehen können und in den Ahnentafeln die Blutgruppe verzeichnen müssen, die wichtiger ist als andere körperliche Eigenheiten. Genaueres ist in den „Mitteilungen aus den Grenzgebieten der Medizin und Chirurgie“ von A. Eiselsberg, Vorstand der I. Chirurgischen

Universitätsklinik in Wien, Bd. 38, 1925 enthalten, wo Dr. Otto Hoche auf S. 652—673 ausführlich über die Bedeutung der menschlichen Blutgruppen

in der modernen Medizin handelt und auch reichliche Quellwerke angibt. Diefem Werke ist auch der vorliegende Auszug entnommen.

## Bemerkungen zum Artikel Dr. W. Scheidts im 4. Heft unserer Zeitschrift.

Von Franz Queißer, Tetschen.

Es will scheinen, daß der Herr Verfasser unsere Verhältnisse allzusehr durch die wissenschaftliche Brille sieht. Gewiß wäre es schön, in der nach ihm geschilderten Weise aus dem Vollen schöpfen zu können. Es wäre ideal, aus dem Volksganzen für das Volk biologische Erkenntnisse erarbeiten zu können. Aber jene Arbeit will eben doch erst einmal geleistet sein und von wem? H. Dr. Sch. sagt ja selbst, daß es die Fachleute selbst nicht können, also müssen sich solche um die Sache annehmen, die wenigstens etwas damit verwachsen sind. Und da glaube ich, daß eben gerade für uns Laien, die solche wissenschaftliche Vorarbeit leisten sollen, der Weg über die eigene Familiengeschichte gehen muß. Denn an welchem anderem Stoffe soll der Laienforscher sich üben, gleichsam die Technik der Stoffbehandlung kennen lernen, als bei seinen eigenen Familienverhältnissen, denen der einzelne nun schon einmal naturgemäß sein erstes und regstes Interesse entgegenbringt, um später auch zu höheren Zielen emporblicken zu können. Ich würde sogar meinen, daß gerade für uns Laien die ethische Seite der Familienforschung, wie ja der Herr Verfasser voll anerkennt, in den Vordergrund treten sollte, in unserer Zeit, in der der Familiensinn und das Volksbewußtsein so sehr in Gefahr sind. Wenn etwas die vielfach zerrissenen Bände wieder zu knüpfen vermag, so müßten es die Bände des Blutes sein, die über Par-

teien und Stände, über arm und reich hinwegführen. Solche Gedanken in alle Schichten des Volkes zu tragen, ist doch gewiß keine „unsoziale“ Arbeit.

Kann man übrigens nicht auch schon aus der Erforschung einzelner Familien wertvolle biologische Schlüsse ziehen? Ist es nicht auch notwendig, den einzelnen Faden eines Gewebes genauer zu kennen, ehe man an die Untersuchung des Ganzen geht?

„Nicht umsonst werden ja so oft die Stammtafeln der Bach und Bernoulli und die Goethes als Beispiel der Vererbung geistiger Begabung vorgeführt, ebenso wie uns die Stammtafeln der Familien Kalifat und anderer über die unheilvollen Seiten der Vererbung belehren. Gar mancher könnte da aus seinen eigenen Untersuchungen Beispiele in der einen oder anderen Richtung bringen.“

Ganz so unfruchtbar scheint also die Familienforschung des einzelnen doch nicht zu sein. Dabei wird auch der Laienforscher nicht versäumen, seinen Faden auch mit Rücksicht auf das Umweltgewebe zu betrachten, denn wer ginge dem nicht mit Spannung nach, wenn er von einem seiner Vorfahren hört, daß er eine hervorragende Stellung in der Gemeinde, in der Zunft oder sonst im Leben bekleidete, wenn der eine ausgewandert, ein anderer eine außergewöhnliche Ehe eingegangen ist u. a. m. Weg nicht auch das für die Familienforschung sprechen, daß sie die Quellen

mit auffinden und erhalten hilft, die dann auch die ernstere Forschung vielleicht mit verwerten kann?

Und hat dann einer Lust und Geld, seine Familiengeschichte zu schreiben, ja sogar drucken zu lassen, kann man das so sehr egoistisch nennen, wenn er damit gewiß niemandem etwas zuleidet? Es ist dann begreiflich, wenn solche Familiengeschichten „individuell“ ausfallen und in kein Schema passen wollen. Sollten aber deren Verfasser auch immer mit der Absicht schreiben, damit eine wissenschaftliche Tat vollbringen zu wollen? Können nicht einmal mehr ästhetische und ethische Werte im Vordergrund stehen? Freilich mögen sie dann dem biologisch gerichteten Forscher oft Enttäuschung bereiten, wenn er in ihnen wenig oder nichts, ja sogar recht arge Fehler findet. Er freilich muß andere Wege gehen und seine Forschung auf breiteste Basis zu stellen suchen, und da soll sicher der Vorschlag 6 (Seite 154) in besondere Erwägung gezogen werden. Doch nicht in der schroffen Form 5! Zwang und Beschränkung wären schlechte Helfer! Es wird sicher der ehrliche Familienforscher, der an seiner eigenen bescheidenen Arbeit biologische Zusammenhänge sehen gelernt haben wird, sich dann um so lieber auch gern in den Dienst der größeren und allgemeinen Sache stellen und einen ihm angemessenen Teil sagen wir wissenschaftlicher Vorarbeit leisten, wenn solche für wert gehalten und ihm gesagt und gezeigt wird, wie sie etwa auszu-  
sehen hätte.

Gewiß schweben auch der bewährten Führung unserer Arbeitsgemeinschaft solche Ziele vor Augen, so wie ja unsere Zeitschrift schon im ersten Jahre ihres Bestandes Beispiele ähnlichen Bestrebens zu geben vermag. Es wird sich nur darum handeln, einen arbeitsfähigen Organismus dafür zu schaffen, und da scheint es mir doch wohl richtiger, unse-

rer Vereinigung zunächst recht viele Anhänger und Mitarbeiter zu gewinnen, statt aus den wenigen auch noch die auszustoßen, die aus irgendeinem Grunde für solche wissenschaftliche Vorarbeit nicht zu haben wären. Wie schon Herr Dr. Oberschall in seinem Artikel Heft 3 bemerkt, müßte besonders die Lehrerschaft für unsere Sache geworben werden, die ja leider, wenn es das Volksganze angeht, immer besonders stark in Anspruch genommen wird und Mädchen für alles sein möchte. Aber auch an unsere Studentenschaft der Mittel- und Hochschule könnte man denken, die vielleicht ganz gern einen Teil ihrer Ferien für solche Zwecke opferte. Ja, könnte man nicht so manch einem armen Teufel auch ein wenig unter die Arme greifen? Die Richtlinien, nach denen ein solch großangelegter Unterbau zu schaffen wäre, werden gewiß auch zu finden sein.

Solche Verzettelungen, wie sie von dem Herrn Verfasser und Herrn Oberschall gewünscht werden, wären dann gewiß eine unschätzbare Fundgrube für volkscundliche und biologische Untersuchungen, und doch noch ein recht dürftiger Ausgangsstoff, den uns da die Vergangenheit hinterlassen hat. Da hätte m. E. unsere Arbeitsgemeinschaft eine weitere Pflicht, auch ein wenig an die Zukunft zu denken und dieser etwas Besseres zu hinterlassen. Als Mittelschullehrer hat es mich stets verdrossen zu sehen, wie unsere Zeugnisse, namentlich das Maturitätszeugnis, immer nichts-sagender wurden; ähnlich ist es ja auch mit anderen Schulzeugnissen. Könnte und sollte da nicht erreicht werden, solche Zeugnisse dadurch wertvoller zu machen, daß man demselben eine körperliche und geistige Personsbeschreibung, ein Personalblatt beischließt, und wäre es selbst nur in den Matrizen des Schulamtes? Dann wäre wenigstens in gewissem Sinne die Jugend des Volkes erfasst

und man hatte eine für die Zukunft sicherlich wertvolle Unterlage für allerlei biologische Untersuchungen.

Ich hätte wohl noch manches zu dem Artikel, noch manches für unsere Arbeitsgemeinschaft auf dem Herzen. Da einem aber allzuleicht die Vorstellungen, wie es sein könnte gegenüber der weniger idealen Wirklichkeit durchzugehen drohen, so sei lieber abgebrochen und noch einmal kurz zusammengefaßt: Soll unsere Arbeitsgemeinschaft nach Ansicht

des Herrn Dr. Scheidt auch für die „Wissenschaft“ wertvolle Arbeit leisten, dann wird es ihr Bestreben sein müssen, ihre Mitglieder neben ihrer mehr individuellen Einzelforschung auch für die auf das Ganze gehende Allgemeinforschung zu gewinnen und zu erziehen. Die Fachgelehrten der Geschlechter und Volkskunde wiederum hätten die Pflicht und Aufgabe, uns jene Punkte, Ziele und Wege zu weisen, die für ihre Forschung besonders zu beachten wären.

## Die familientundlichen Quellen im Muffiger Stadtarchiv.

Von Dr. Franz J. W ü n s c h, Muffig.

Die schwierigste Frage, die sich jedem Familienforscher gleich zu Beginn seiner Erhebungen aufdrängt, ist die nach der Ausfindigmachung der Quellen. Die Arbeit würde nun ein Vielfaches erleichtert, wenn es Übersichten über die Bestände der verschiedenen heimischen Archive gäbe. Leider befinden wir uns in dieser Hinsicht noch sehr im Rückstand und aus diesem Grunde ist sicher jeder Beitrag zu dieser Frage von Wert. Im folgenden sei nun der Bestand des Muffiger Stadtarchivs, soweit er für Familienforscher von Belang ist, in großen Umrissen dargestellt.

Für die Zeit vor der Anlage des ältesten erhaltenen Stadtbuches aus dem Jahre 1438 ist alles auf Muffig bezügliche Material in dem von A. Horcicka und W. Hieße herausgegebenen Urkundenbuch der Stadt Muffig enthalten (Verlag des Vereines für Geschichte der Deutschen in Böhmen, Prag 1896). Ein Namensverzeichnis am Schluß erleichtert die Benützung dieses Werkes. Für die Zeit von 1438 bis 1526 umfaßt das Urkundenbuch nur einen Bruchteil der vorhandenen Quellen, da das Stadtbuch 1438—1514 und das älteste Testamentbuch 1509—1585 nur teilweise ausgeschöpft wurden. In ihnen liegt noch

ein wertvolles Stück Heimat und Familiengeschichte brach. Mit der Mitte des 16. Jahrhunderts beginnen dann die Quellen reichlicher und lückenloser zu fließen. Von ihnen erwecken unsere besondere Aufmerksamkeit das zweite Stadtbuch 1549—1599, das Vertragsbuch unter Lebenden 1555—1597, ein ebenjehes von 1571—1606, das Abschiedsbuch 1581—1628, 2 Gerichtsbücher 1597—1620 und 1623—1740, die Kontributionschätzung aus dem Jahre 1681, 5 Erbteilungsbücher 1599 bis 1809, 5 weitere Testamentenbücher von 1584—1831, 6 Waisenprotokollbücher von 1755—1826, 32 Kaufbücher 1583—1802, 25 Stadtgrundbücher von 1803—1884 und das Bürgerbuch der Stadt von 1730 bis 1917. Auch über die heimischen Zünfte findet der Familienforscher reiches Material, das bis ins 17. Jahrhundert reicht. Sicher gehören dann auch noch die Grundbücher der im Besitz und in der Verwaltung der Stadt Muffig befindlichen Dörfer Wanzow (reichend von 1688—1881) und Ziebertitz (1584—1884).

Wichtig ist auch die Sammlung von Testamenten und Nachlassakten, die 1202 Stücke enthält und die Jahre von 1572 bis 1849 umfaßt. Nachstehend folgen

man die Namen jener ansässigen Familien, die mehrmals in diesen Akten vertreten sind.

Altman, Arnold, (Windisch) von Aschenfeld, Aft, Bauer, Baber, Bogner, Brash, Butterschneider, Czerneh, Damajchte, Dante, Demes, Dörfel, Edeker, Egger, Enders, Ertl, Evelt, Fieblinger, Fischer, Fleiskner, Fleischer, Fock, Focke, Frank, Friedel, Gierich, Glaser, Göz, Grentlich, Grizebach, Gröger, Güttler, Hackel, Hauke, Hartel, Hanschild, Heinrich, Hellingner, Herzog, Hiele, Hoffmann, Hocke, Honolka, Horn, Höfer, Höne, Hühnel, Hübl, Jarschel, Jost, Jlling, Kalliwoda, Karradansky (Korridansky), Kellermann, Kexler, Kippelt, Klinger, Kleinert, Kluge, Knapp, Koch, Köhler, König, Kranich, Kraus, Krause, Kreiskig, Kreische, Kuhn, Kühnel, Kützel, Lehnert, Liehmann, Linhart, Lipse, Lorenz, Löbel, Ludwig, Lumpe, Martin, Marešch, Mattausch, Meixner, Melzer, Menhart, Menmert, Meyer, Mischkowitz, Moller von Solino, Müller, Mühle, Netter, Nitsche, Pachmann, Panzner, Passurka, Peifert, Bergert, Berlenz von Berlsbach, Petersch, Pehelt, Pfaff, Piesche, Pieschel, Piesch, Plattlich, Preis, Profert, Purkert, Rabusky, Reich, Reichel, Richter, Ritschel, Sänger, Schaschek von Mezihurz, Scharfsmid von Adfertren, Scheffer, Schlegel, Schmidt, Schneider, Schubert, Schuster, Schwent, Schwila, Seiche, Sengewart, Sieber, Sonnenwend, Steidtker, Stipping, Stettin, Streibl, Strohschneider, Süßemilch, Tausche, Thamm, Thiele, Tichtenbaum, Topinka, Troschtiney, Ubbrecht, Unger, Vatter, Bobach, Vogel, Wächter, Wagner, Wasowiz, Walter, Wakke, Wahde, Weber, Wellant, Wenzel, Werner von Weikensfeld, Wilfert, Windrich, Windisch, Winkler, Worth, Wunder, Zabka, Zemer, Zeiske, Zeische, Zenfer, Zimmer, Zimmermann.

Da in den Testamenten gewöhnlich auch die Kinder der Erblasser angeführt sind, so lassen sich in zahlreichen Fällen

schon mit ihrer Hilfe Stammfolgen zusammenstellen.

An der Hand der Quellen (Kauf- und Grundbücher) lassen sich auch die Besitzer der Alt-Mussiger Bürgerhäuser ungefähr bis in die Mitte des 16. Jahrhunderts zurückverfolgen, wie die von dem früheren Stadtarchivar Dr. Marian zusammengestellte Häusergeschichte beweist. An dieser Stelle sei überhaupt die Aufmerksamkeit auf die Tätigkeit des Genannten gelenkt, der in jahrelanger Arbeit mit einem wahren Bienenfleiß das ihm anvertraute Archiv durchforscht und geordnet hat. Sein handschriftlicher Nachlaß, der wertvolle Auszüge aus beinahe allen Stadtbüchern enthält, wurde von seiner Witwe dem Stadtarchiv übergeben und bildet heute einen wertvollen Teil desselben. Für den Familienforscher sind davon besonders wichtig die 82 mehr oder weniger umfangreich ausgearbeiteten Stammtafeln Alt-Mussiger Familien, von denen nachstehend ein Verzeichnis folgt: Arnold 1677—1867, Bogner 1664—1916, Böhm von Böhmenau 1663—1790, Dante 1738—1898, Fiebig 1644—1729, Fieblinger 1763—1890, Fleischer 1679—1876, Fock 1590—1800, Focke 1629—1650, Förrel (Fertl) 1659—1750, Freudenberger 1586—1687, Göz 1741—1803, Gröger 1821—1915, Hauke 1698—1872, Hartel 1632—1832, Hasemann 1725—1791, Hanschild 1732—1847, Heinrich 1697—1774, Herzog 1585—1844, Hefler 1623—1700, Hocke 1779—1875, Hübl 1779—1910, Jarschel 1662—1894, Jlling 1631—1860, Just 1742—1771, Kalliwoda 1694—1770, Kellermann 1732—1826, Kippelt 1591—1777, Kirchner 1703—1788, Kleinickel 1707—1773, Kluge 1641—1764, Köhler 1634—1896, König 1790—1916, Kranich 1801—1835, Kugler (Maag) 1738—1919, Kuhn 1591—1840, Lehnert 1715—1875, Marešch 1768—1906, Martin 1648—1840, Martinovsky 1877—1919,

Melzer 1769—1806, Wennert 1548—1885, Mišchowitz 1663—1832, Mühle 1835—1859, Opus von Feldsberg 1650—1683, Partsch 1647—1737, Peher 1727—1900, Pieschel 1702—1850, Plattlich 1631—1819, Proche 1699—1804, Purfert 1602—1823, Rabusky 1604—1799, Reichel 1563—1671, Richter 1750—1900, Rochus von Lindensfels 1644—1759, Sanaer 1702—1871, Schaschek von Mezibur; 1799—1848, Schindlauer 1726—1858, Schlegel 1621—1917, Schmidt 1640—1710, Schmucl 1563—1780, Schubert 1806—1868, Schuster 1770—1875, Schweller 1658—1739, Siebenbrunner 1715—1755, Sonnwend 1768—1906, Steydlcr 1717—1830, Stipling 1696—1831, Stey 1773—1863, Strohschneider 1774—1919, Sturm 1682—1758, Tham 1471—1877, Thomas 1808—1866, Tichtenbaum 1555—1656, Törner 1737—1854, Tscherncy 1768—1826, Ulbrecht 1589—1903, Ulbrich 1659—1832, Vogl 1650—1855, Waſke 1726—1850, Werner 1632—1716, Wilfert 1652—1891.

Ebenso wichtig sind die Auszüge Marians aus den Auſſiger Matrizen und zwar: Aus den Taufmatrizen von 1579—1826, aus den Traumatrizen 1635—1641, 1669—1856, und aus den Sterbematrizen 1671—1859. Leider fehlen in dieser wertvollen Arbeit einige Teile, die Dr. Marian entweder nicht

exzerpiert hat oder die in Verlust geraten sind, bevor sie ins Archiv kamen.

Während die vorstehenden Archivalien aus der Amtstätigkeit der städtischen Behörden hervorgegangen sind, wurden unter dem jetzigen Stadtarchivar Prof. Dr. Umlauf auch gefährdete Bestände aus anderen Archiven des Bezirkes im Stadtarchiv hinterlegt (insbesondere die Reste des Schöbrücker Rentamtsarchivs), wovon für uns aber nur geringe Teile von Belang sind.

Von ehemaligen herrschaftlichen Archivalien aus der Umgebung befinden sich im Stadtarchiv: 2 Grundbücher von Kleijche 1650—1881 und 11 herrschaftlich Briekruizer Amtsbücher von 1689 bis 1884. Aus der Amtskanzlei dieser Herrschaft erliegen noch im Archiv 6 Ehekontraktbücher 1717—1851, 1 Testamentenbuch 1788—1851, 1 Verlassenschaftsabhandlungsbuch 1788 bis 1806 und 19 emphyteutische Kontraktbücher von 1791—1869.

Schließlich ist auch das Verzeichnis aller Grundbücher des Auſſig-Parbitzer Bezirkes zu erwähnen, das Dr. Umlauf angelegt hat. Es gibt darüber Aufschluß, für welche Orte noch Grund- oder Berichtsbücher vorhanden sind, welche Zeit sie umfassen und wo sie aufbewahrt werden. (Am ehemaligen Herrschaftsarchiv, Landesarchiv oder Grundbuchsarchiv.)

## Quellen zur Familiengeschichte des Jeschen-Isrgaues.

Von Walter König, Reichenberg.

II/4-7

(I. Fortsetzung.)

G Roger Andre, „der alte“, Gi., 1556 (81). — Grim Peter, Gi., 1544 (167). — Grosse Hans, Ab., Sohn des „alten Stadtschreibers“ heiratet 1544 Eva, „E. G. getrauten dinerin“, 1544 (167, 169), 1556 (78b), 1560 (115); Wolf, Ab., 1559 (106);

der Sohn des Hans (oder noch derselbe?) ist Johannes: 1562 in Semil, dessen Geschwister: Anton, Margaretha in Ab., deren Stiefschwester: Anna, Ab., 1562 (142). — Günzel, Günzel, Gönzel Hans, Ab., 1553 (12), 1556 (81, 84) gemein-

jam mit Hans Eckert als Kirchenbitter erwähnt, 1559 (107), 1560 (115), wird 1553 bis 1555 und 1559 bis 1560 als Ratsältester genannt; er ist „Zwecher“ zu Hans Helwig in Rosl., der mit Dorothea Wünzel verheiratet ist, 1562 (141 b). — Hartig Hans, Kb., 1549 (22), 1555 (50 b), 1557 (92 b), wird 1556 als Richter und 1557 bis 1558 als Ratsältester genannt; Matis, Kb., 1558 (97), 1561 (129 b). — Hartmann Urban, Kb., 1557 (92 b). — Hauffer Math., Meister in Pro., 1549 (39); Thomas, Ältester in Pro., 1549 (39). — Heinde, Heingke, Heynde, Heynde Markus, Kb., 1556 (76), Jorge, Kb., 1559 (117), seine Frau ist Anna, die Witwe des verstorbenen Hans Kündel, deren Schwiegerjöhne sind: Franz Kiebigler und Georg Bredtschneider, 1560 (132 b). — Heinye, Heinye Paul, Kb., Schneider, 1557 (86), 1561 (86 b, 126 b). — Heinrich, Heinrich Hans „vom Goldberg“, verheiratet mit der Witwe des verstorbenen Georg Schwarzbach, seine Stieftöchter sind: Elisabeth u. Anna, 1560 (122 b). — Helwig, Helwig Andre, Pro., 1549 (39), 1555 (75 b); Hans, Rosl., verm. mit Dorothea Wünzel aus Kb., 1562 (141 b). — Henrich, Heinish Hans, Kb., wird 1566—1572 als Ratsältester genannt. — Hennig Michel, Kb., 1563 (153 b), 1568 (156), 1569 (156 b), wird 1561 bis 1566 als Ratsältester genannt. — Herbig Werten, Ru., Schol., 1550 (25). Herwig Hans, Waf.,<sup>1)</sup> 1544 (167). — Herfart, Herfirth, „die Wolf Herfirthin“ = „die Wolfertin“, Kb., 1554 (49 b), 1555 (76). — Hermann Hans, Ha., 1555 (70); Jorge, Waf., 1555 (70). — Heutmanned Werten, Turnau, 1561 (126). — Hewel Duch (?), Hd.,<sup>2)</sup>

1544 (167). — Hilger, „des Hilgers Tochter“ Magdalena, Schb.<sup>3)</sup>, verm. mit „Jannisse von Polnib“, 1562 (118). — Hoffmann, Hofmann, Hofmann Thomas, Kb., wird 1545 bis 1546 als Ratsältester genannt, 1546 (11), stirbt Anfang 1556; seine Frau ist die „alte Wandline (Wadlina)“, ihre Kinder: Katharina und Dorothea 1556 (77 b), Katharina ist verm. mit Griger Hoffmann in Ru., 1560 (123), einer der Schwiegerjöhne der „alten Wandline“ ist Griger Geller; Forge, Kb., 1542 (3), 1549 (21), 1550 (29), 1551 (37), „der alte“ 1553 (51), 1559 (104), 1560 (115 b), wird 1540 bis 1544 und 1550 bis 1551 als Richter, 1551 bis 1557 als Ratsältester genannt. Jakob, Rö., 1544 (167); ein Jakob 1552 in „Reblonitz“ (Gablonz), auch „Klein Kappel“ genannt, seine Tochter Osanna ist vermählt mit Peter Dutter, 1552 (49), weitere Kinder Jakobs und seiner Frau Ursula (der „Schmiede Jacobin“, einer Schwester des Jakob Bruckner aus Kb., die 1561 schon tot ist) sind: Lorenz, Barbara u. Math „of der Glashöten“<sup>4)</sup>, 1565 (158 b). Hans in „Reblonitz“ (Gablonz), wahrscheinlich ein weiterer Sohn letztgenannten Jakobs, 1563 (158). Hans, Kb., 1549 (20), seine Söhne sind: Hans<sup>5)</sup> und Math, Kb., 1549 (20), d. letzteren Hans Tochter: Osanna 1549 noch unmündig (20). Melcher, Ratsherr in Friedland, 1549 (19), 1550 (25). — Holey Griger, Kb., seine Frau: Dorothea „die alte Holeyen“, seine Stieftochter: Anna, 1551 (38), 1552 (49 b), 1557

<sup>1)</sup> Waf. Schönborn, Schi. — Schimsdorf.

<sup>2)</sup> Die Ortsbezeichnung „of der Glashötte“ weist auf Grünwald bei Gablonz hin.

<sup>3)</sup> Entweder seine oder seines Vaters Frau ist Barbara, die Schwester Jakob Bruckners, die 1561 schon tot ist (135).

<sup>1)</sup> Waf. = Waffersdorf.

<sup>2)</sup> Hd. = Heinersdorf.

(94 b, 95). — Horn Blasius, Kb., 1550 (23 b). — Hübel Christoph, Hof., 1564 (100). — Hübner Gregor, Kb., 1540 (71), 1555 (71); Wenzel, Kb., verm. mit Magdalena, 1551 (45 b); Hans, Ei., Erbrichter, seine Tochter ist verm. mit dem Amtsverwalter Joachim Ulrich in Kb., sie stirbt 1561 (132). — Hutter Peter, verm. mit Djanua, der Tochter Jakob Hoffmanns aus Gablonz, 1552 (49). — Irntraut, Irntraut, Maß, Kb., 1557 (89), 1561 (129). — Jahn, Janus Gira (Georg), Schi., 1555 (65); Janus „von Polnik“, Schb., verm. mit Magdalena, „des Wilaers Tochter“, 1562 (148). — Jense, Jheniske Hans, Bro., Juni 1557 schon tot, seine Witwe: Barbara 1557 (90 b). — Jensch Merten, Kb., verm. mit Djanua, der Tochter des Anton Blische, 1561 (98). — Jersike Hans, Bro., 1555 (74 b). — Jeschke, Jheske, Geschke Caspar, Kb., 1557 (91 b), 1559 (108, 109), 1560 (119 b), 1562 (134 b, 142 b), 1565 (154 b), wird 1559 bis 1560 als Bürgermeister und 1560 bis 1561 als Ratsältester genannt. — Just, Jost Wenzel, Maf., Ältester, 1547 (14), 1549 (39). — Kartner, Broschi (Ambrosius), Kb., 1565 (154 b). — Kiesewetter Jorge, Kb., 1544 (167). — Klepitsch, Klepax „der alte“, Kb., 1550 (32), Gregor, Kb., 1550 (32), verm. mit Anna, deren Sohn: Michel, 1557 in „Aneziemost“, Gregor ist 1557 schon tot, 1557 (87). — Klette Joachim, Ratsherr in Friedland, 1549 (19). — Knant Melchior, Pfarrer in Raspenau, gest. 1549 (20). — Knebel Merten, Kb., 1544 (167), 1553 (52), gest. 1556, seine Kinder: Merten, Caspar und Maß, deren Vetter ist Bartel Knebel aus Marklissa, als ihr „Gefreuntter“ wird Andre Wissener aus Löwenberg angegeben, 1556 (145 b),

1558 (95 b, 101 f), 1559 (117), 1562 (144), 1588 (146); Merten d. J. wird 1571 und 1572 als Richter, 1566 bis 1568 als Ratsältester genannt. — Knobloch Brosi (Ambrosius) in Turnau, verm. mit Dorothea, der Tochter des Anton Blische aus Kb., 1558 (97); Maß, Kb., wird 1569 bis 1572 als Ratsältester genannt. — Köhler, Köller, Köller Martin, ehem. in Kb., dzt. in Ostrik, Hirte, 1558 (95 b). — Kornich Otto, „der alte Kornich“, Kb., 1532 (28), verm. mit Barbara von Radwitz, Otto ist 1544 schon tot (167), 1559 (105). — Korsipel Chorzipal (i. d.) Jorge, Erbrichter in Bro., 1549 (39). — Krabert Jakob, Ku.<sup>o</sup>) seine Tochter: Ursula, 1542 (161). — Kraus, Krause Blasius, Maf., Ältester, 1547 (14), 1549 (39); Blasius, Ratsherr in Friedland, 1549 (19), 1550 (25); Clement, Erbrichter in Be.<sup>7</sup>), 1549 (21); Fabian, Erbrichter in Maf., 1547 (14), 1549 (39); Maß, Kb., 1553 (53 b). — Kreßschmer (auch Scholze!) Melcher, Kb., 1560 (119 b), 1561 (127 b), 1562 (142 b), wird 1565 bis 1567 als Ratsältester genannt. — Kreuzigt Endri, „zu Grep“, 1560 (121 b). — Kunze Hans, Ku., 1557 (90 b). — Lange Balten, Maf., 1547 (14). — Lebeda Waber, Sd., 1544 (167). — Lefler, Leffler Michel, aus Schb., dzt. in Kb., 1548 (17), 1562 (144); Matis, Be., 1556 (81). — Lindener, Lindner Michel, Kb., seine Frau: 1542 (3); Christoph, Kb., seine Frau: „die alte Lindenerin“, 1554 (60 b), 1561 (129 b), ihr Sohn: Bitter (Peter), Kb., 1562 (141 b), 1563 (147 b), wird 1554 bis 1566 als Ratsältester genannt; Lorenz, aus Kb., dzt. ein „Hausgenos in der alten Stadt Pragau auf der Karpengasse

<sup>o</sup>) Ku. = Kunnersdorf.

<sup>7</sup>) Be. = Berzdorf.



bei den Weissen Krebsen“, Gerbergeselle, 1555 (70). — Lorenz, Vorß Hans, Kb., 1555 (76), 1560 (26b). — Ludwig Andre, Mü., 1544 (167). — Lunzer Peter, Kb., seine Tochter ist verm. mit Wolf Grosse (s. d.), 1561 (106b). — Maschte Caspar, Sa., 1550 (27), „unterm Freydstain“, seine Frau: Eva, eine Tochter des Anton Plischke aus Kb., 1557 (90), seine Tochter: Magdalena ist verheiratet mit Hans Brinde (s. d.), 1569 (156b). — Meiniger, Meyniger Wenzel, Kb., 1561 (106b, 124b). — Meißner, Meyßner Lukas, Mas., 1547 (14); Christoph, Kb., 1556 (80), 1557 (89). — Mennichen, Mennich, Münch Jorge, Kb., 1551 (45b); Hans, Kb., „der alte“, 1556 (83), 1562 (144), 1565 (154b), wird 1555 und 1556 als Ratsältester erwähnt. — Wenzel, Wenzl Wolf,

Kof., 1544 (167); Matis, Au., 1555 (71), Caspar, Kb., 1556 (77b), 1561 in Liebenau (124); Thomas, Be., 1556 (81). — Merten Balten, aus „Klein Rohositz“, 1549 (19). — Möller Simon, Kb., war bis 1543 durch 40 Jahre Bürgermeister in Kb., 1543 (6), er ist 1549 schon tot, seine Witwe Anna, die „alte Schimken“, 1549 (22) ist 1559 wiederum verm. mit Jakob Gebottig, ihr Sohn aus der Ehe mit Simon Möller heißt gleichfalls Simon Möller; dieser ist 1559 noch unmündig, als sein Vormund gilt sein Stiefbruder Wenzel Buchalt, 1559 (111) (vgl. Gebottig); Bartel, Sab. 1544 (167). — Neumann, Nämman, Kb., 1556 (79b, 80), 1558 (101); Sokoff, Kb., 1559 (106). (Fortsetzung folgt.)

Sab. = Sabendorf.

II/112-114  
III/22-23

\*) = Mänkendorf, siehe III/26

## Die älteste Matrix zu St. Thomas in Prag.

Von Heinrich Aukert, Leitmeritz.

Dr. von Ruama-Sternegg, bzw. Dr. Ferdinand Schmid erwähnt in einer Arbeit über „Die Landesregister in Osterreich“,\*) daß aus dem 16. Jahrhundert und zwar aus den Zeiten vor Erlassung der tridentinischen Dekrete sämtliche Matrizen der Thomaskirche in Prag (1500) stammen.

C. Jacobs stellt diese Annahme, die auch anderwärts Eingang fand, in dem Artikel „Kirchenbücher“ in der Realenzyklopädie für protestantische Theologie und Kirche, 3. Auflage, bereits richtig, indem er dort auf Seite 357 schreibt: „... dort hören wir von einem bis 1500 zurückreichenden Taufregister der Augustiner-Einsiedler-Kirche zu St. Thomas auf der Kleinseite in Prag, eigentlich nur von zwei um 1600 abgeschriebenen Blät-

tern eines solchen, während sonst das Kirchenbuch erst 1596 einsetzt.“

Tatsache ist, daß im St. Thomaskloster in Prag zwei Verzeichnisse verwahrt werden, und zwar ein Verzeichnis: „Copulatorum“, das zweite: „Baptizatorium“. Das erste besteht (oder bestand) aus lauter losen Blättern, die einst in ein Buch geheftet gewesen sein mögen. Spuren davon sind jedoch nicht vorhanden. Das zweite bildete ohne Zweifel ein Buch; wenigstens die Blätter mit den Eintragungen vom 16. Juli 1616 bis 5. August 1629 hängen mittelst Einbandsäden noch zusammen, hingegen sind die voraus und rückwärts liegenden Blätter alle lose. Da die Ränder beschädigt sind, sind keine Spuren des Einbandes zu sehen.

Man sollte erwarten, daß beide Matrizen gleichzeitig im Jahre 1596 von dem damaligen Pfarrer Wolfgang von Hoffmann angelegt wurden, aber nur ein Blatt weist Hoffmanns Hand auf,

\*) Statistische Monatschrift XV. Jahrg., Wien, 1889, pag. 451. (Obiger Aufsatz wurde schon 1907 niedergeschrieben.)

nebstdem ein Blattfragment mit Angabe eines Trauungsaktes vom 26. Jänner. Die zweite Eintragung auf demselben Fragmente vom 12. . . embris mit Spuren eines u, also November 1598 (!). stammt von einer anderen Hand. Im Jahre 1596 wurde Hoffmann als Prior nach Wien berufen und nach ihm übernahm Gottfried Corbinus (Kabe) die Pfarrei, der die Matrif wohl nicht weitergeführt hat. Vom Jahre 1602 bis zum 22. September 1632 gehen die Eintragungen der Trauungsakte ununterbrochen fort.

Aus der Taufmatrif ist für das Jahr 1596 nur ein Blatt vorhanden, aber sonderbar genug hier von ganz anderer Hand als der Hoffmanns, dann folgt ein Blatt für 1600, eines für 1601, eines für 1603, dann von 1613 bis 1630 ununterbrochen, regelmäßig von einer schönen Handschrift besorgt.

Für die Jahre vor 1596 sind mehrere Blätter vorhanden, u. zw. 1590 6 Blatt, 1591 7 Blatt, 1592 11 Blatt, 1593 7 Blatt. Allen diesen Blättern nun gehen zwei voraus, welche eben den Glauben veranlaßt haben, daß sich bei St. Thomas Matrifen aus dem Jahre 1500 erhalten haben. Das zunächst vorausgehende ist ohne Bedeutung, da es keine Jahreszahl trägt, überdies sehr zerfrittelt und schwer lesbar ist. Auf beiden Seiten des allerersten Blattes steht ganz deutlich die Jahreszahl 1500. Aber dieses Blatt ist, wie der erste Blick zeigt, nicht aus dem Jahre, der Charakter der Schrift ist unterschieden der der übrigen Aufzeichnungen, also aus den letzten Jahren vor und die nächsten nach 1600. Man muß annehmen, daß das Blatt und vielleicht auch das nächste aus einer älteren Vorlage abgeschrieben ist, minder wahrscheinlich, daß es aus älteren Quellen kompentiert war.

## Geschichtsquellen der mährischen Heimat- und Familienforschung.

Von Dr. Joachim Blöchl, Znaim.

Der Heimatforscher verrichtet die Kleinarbeit des Klärners und trägt für die Könige der Wissenschaft Steine zum Weiterbauen zusammen. Städte mit langer Vergangenheit werden in Urkunden oft genannt und besitzen zumeist wohlgefüllte Archive. Aber wie ist es möglich, die Vergangenheit eines kleinen Hintergebirgsdorfes aufzuhellen, das in unbeachteter Stille durch die Jahrhunderte dahintränkte. Und doch braucht der Heimatfreund nicht zu verzweifeln, denn bis zu einem gewissen Maße kann die Geschichte jeder noch so unbedeutenden Gemeinde ergründet werden. Wenigstens in Mähren ist es so.

Der Heimatforscher beginnt damit, jene Werke auszubenten, in denen für seine Zwecke bereits wertvolle Vorarbeit geleistet wurde. Diese sind: F. J. Schwoy,

„Topographie vom Markgrafthum Mähren“, Wien 1793, 3 Bände (1. B.: Allgemeine Einleitung, Olmützer Kreis; 2. B.: Brünnner und Gradischer Kreis; 3. B.: Brerauer, Znaimer und Jglauer Kreis). Gregor Wolny „Die Markgrafschaft Mähren“, 6 Teile in 8 Bänden (I. Brerauer Kreis, Brünn 1835; II. Brünnner Kreis, Brünn 1836—37; III. Znaimer Kreis, Br. 1837; IV. Gradischer Kreis, Br. 1838; V. Olmützer Kreis, Br. 1839; VI. Jglauer Kreis, Br. 1842). Gregor Wolny „Kirchliche Topographie von Mähren“, I. Die Olmützer Erzdiözese, 3 Bände, Brünn 1855 ff. und II. Die Brünnner Diözese, 2 Bde., Brünn 1860 ff.

Schwoy bringt die Orte der einzelnen Kreise in alphabetischer Ordnung, weiß aber von ihnen infolge mangelhafter Quellenkenntnis noch nicht viel zu be-

richten. So heißt es bei ihm z. B.: \*) „Bocdek, zum Gute Konitz gehörig, eine Meile südwestwärts von Konitz gelegen, Dorf von 51 Häusern, 970 Seelen, besitzt über 500 Joch geringen Ackerlandes; hier wurde vor einigen Jahren ein eigener Pfarrer angestellt.“ Oder: „Schwanenberg, 1786 auf dem Gute Ptin aus obrigkeitlichen Gründen neu errichtetes Zinsdorf, hat seinen Namen von Suberzialrat Freih. v. Schwanenberg, zählt 19 Häuser und 76 Seelen.“

Wolny beschreibt schon viel ausführlicher. Dieser fleißige Benediktinerpriester aus Stift Raigern bei Brünn schöpfte mit staunenswerter Gründlichkeit eine Anzahl handchristlicher Urkunden, besonders die Landtafeln, aus, stellt bei jedem Streife vorerst Landschaft und Verhältnisse der Bewohner (sogar Mundartenproben!) dar und behandelt dann die Grundherrschaften, deren Geschichte er stets mit genauer Quellenangabe vorführt, sowie die ihnen zugehörigen Gemeinden. In der kirchlichen Topographie erzählt er die Geschichte der beiden Diözesen, ihrer Kirchen und Klöster und behandelt dann, nach Defanaten fortschreitend, die einzelnen Pfarrsprengel. Jedem Bande ist ein genaues Namensregister beigelegt, das dem Forscher ein langes Suchen erspart.

Wolnys Angaben müssen — ihm sind mancherlei Irrtümer unterlaufen — auf Grund der Ursprungsquellen nachgeprüft und ergänzt werden. Als solche kommen vor allem die mährischen Landtafeln in Betracht. Seit 1318 wurden nämlich zu Brünn und Olmütz Grundbücher geführt, in welche Landespersonen (weltliche und geistliche Grundherren sowie die freien Städte) Besitzveränderungen ihrer Güter und allerlei Autabulationen amtlich eintragen ließen. Diese Brünnner und Olmützer Landtafeln wurden — mit einer durch die Hussitenstürme zwischen 1421—1437

verursachten Unterbrechung — bis 1642 getrennt geführt, dann wurden sie vereinigt. Ihre Originale werden gegenwärtig im Landtafelamte des mährischen Landesgerichtes in Brünn aufbewahrt, doch liegen die Texte bis 1466 bereits gedruckt vor. In diesen Landtafeln tauchen die Namen der meisten unserer mährischen Gemeinden zum ersten Male aus Sicht der Geschichte, man weiß wenigstens, daß sie zur genannten Zeit bereits bestehen. Da bei Gutsverkäufen die zugehörigen erbuntertänigen Ortsschaften immer in einer gewissen örtlichen Reihenfolge aufgezählt werden, so kann man auch die ungefähre Lage von heute längst untergegangener Dörfern feststellen. Eine Burg (castrum), ein fester Ritteritz (munitio), Meierhof (curia praedialis), Kirchen und ihre Patronatskirchen werden immer besonders hervorgehoben. Eine solche Eintragung in die Landtafel hat z. B. in deutscher Übersetzung folgenden Wortlaut:

„Stefan von Holstein oder Warmow verkauft und hat verkauft dem Eibor von Czimburg oder von Towaczow und seinen Erben und Nachfolgern folgende Freigüter, die Burg Grünberg oder Strazitz, das Städtchen Konitz mit dem besetzten Schloß, einem Meierhose und dem Patronatsrechte der dortigen Kirche, die ganzen Dörfer Stebl, Reßeneß, Brzize, Muzin, Schoze, Urechsendorf, zwei Meierhöfe und das Patronatsrecht der Kirche daselbst, Sluchow mit den Wirtschaftshöfen, welche 5 Labae umfassen, Restow, Zuchdol, Deschua, Psofsendorf, Arzeneneß, Rimarow und Restgrund mit allen bebauten und unbebauten Ackern . . . .“

Bis 1480 geschahen die landtäfellichen Eintragungen lateinisch, bis 1620 tschechisch, nachher deutsch. Man braucht übrigens nicht die ganze Landtafel zu sichten, um die Spuren seines Heimatdorfes zu verfolgen, sondern kann in einem Buche von Černý „Ukazatel jmen k latinským zemským deskám brněnským a olomouckým“, Brünn

\*) Die angeführten Beispiele sind der Geschichte der Sprachinsel Deutsch Bocdek-Wachtl von Dr. Blösl, Znaim 1921, entnommen.

1914, 2 Bände (Anzeiger der Namen zu den lateinischen Brünnner und Olmücker Landtafeln) für die ältere Zeit — und für diese bieten die Landtafeln die wichtigsten Quellen — die gesuchten Gemeinden in ihren historischen Namensformen nachschlagen und findet genaue Angaben, an welchen Stellen der Landtafel sie vorkommen. Über die mannigfachen unverständlichen Sachausdrücke sowie die Erklärung von damaligen Formen der Orts- und Personennamen belehrt Vinz. Brandls „Glossarium“, 2 Bde. Da steht z. B.: „Aratura (lanous, mansus) — Dube, lán = so viel Landes, als man mit einem Paar Pferde oder Ochsen bebauen konnte. Dem Flächeninhalte nach hatte dieselbe bald 72, bald 61—60 Striche Aussaat, je nach der Güte des Bodens. Wenn der Eruch (= Scheffel, modius, korec) 1½ Meken Aussaat enthielt, so gingen auf eine Dube 108—90 Meken“. Oder: „Dešna (Destny) = Döšna, Dorf südwestlich von Konitz.“ Oder: „Aleš = Adalbert.“

Für die Zeit des 15. bis 17. Jahrhunderts können auch die Bücher der Páhonya Nálozy = Klagen und landrechtliche Entscheidungen (libri citationum et sententiarum) im Brünnner Landesarchiv eine wichtige Fundgrube werden. Brünn und Olmütz waren bis 1642 Sitz der mährischen landrechtlichen Justiz, Klagen durften allerdings nur Standespersonen. Auch wenn dem Erbuntertan von seinesgleichen einer fremden Herrschaft ein Unrecht zugefügt worden war, mußte sein Grundherr, wenn dieser überhaupt wollte und es dafür stand, für ihn den Rechtsweg betreten. In diesen Streitigkeiten drehte es sich sehr häufig um Besitzfragen, daher werden oft Förster und Feldriede genannt, sogar namentlich angeführte Zeugen aus den Ortsgasten werden geführt. Leider ist von diesen „Buhonen“ nur der älteste Teil im Druck zugänglich, im ganzen 7 Bände von 1371

bis 1503; man kann in den Indices bequem nachsuchen, ob die Grundherrschaft seines Dorfes mit einer Klage vertreten ist. Der Rest liegt nur handschriftlich vor. Da das Lesen der alttschechisch abgefaßten und geschriebenen Eintragungen auch dem der tschechischen Sprache kundigen Laien Schwierigkeiten bereitet, ist nicht daran zu denken, diese rechtlichen Bücher einer Durchsicht zu unterziehen. Doch soll man es nicht unterlassen, wenn man aus irgend einer anderen Quelle den Hinweis auf einen in jener Zeit geführten Prozeß seiner Grundherrschaft besitzt, dieses Jahr in den Buhonen nachzuschlagen, den Vermerk über diesen Streit aufzusuchen und allenfalls den im Arbeitsaal Aufsicht führenden Beamten zu bitten, die Stelle entziffern zu helfen.

Bedeutungsvolle Urkunden von Herrschern und anderen großen Herren, welche Gründungen, Schenkungen, die Erteilung von allerlei Rechten u. s. w. betreffen und in denen oft Dorfnamen erscheinen, sind sicherlich im Codex diplomaticus et epistolaris Moraviae abgedruckt. Von diesem großen Quellenwerk sind bisher 15 Bände (Band 1—4 von Bozjek herausgegeben und wegen zahlreicher Irrtümer mit Vorsicht auszuschöpfen) vorhanden und mit Indices versehen, ein Nachschlagen daher leicht. Zumeist wird man schon von Wolny auf solche handschriftliche Stiftungsbriefe gewiesen, im Codex d. pl. kann man ihren Wortlaut nachlesen. Auch die Regesta Bohemiae et Moraviae, 4 Bde., enthalten wichtige Urkunden.

Der Forscher, dessen Heimat das Glück hatte, einem geistlichen Grundherren oder einer Stadt anzugehören, kann auch mit einiger Bestimmtheit darauf rechnen, in den betreffenden Kloster- oder Stadtarchiven auf ergiebige Quellen zu stoßen. Diese Klosterarchive wie auch viele Akten der Städte sind im Brünnner Landesarchiv verwahrt und teils in selbständigen Sammlungen, wie z. B. jener des Prämonstratenserstiftes

Gradisch bei Olmütz, oder in Kollektivsammlungen, z. B. der sehr umfangreichen Boczet'schen Sammlung, deren Verzeichnis unbedingt durchzusehen ist, enthalten. Auch im Verzeichnis der Handschriften und Urkunden des Franzensmuseums in Brünn (von Dr. Schram begonnen, von Dr. Brettholz in den „Annales“ neu durchgeführt) wird manche brauchbare Quelle zu entdecken sein.

Reiches Material bieten ferner die 19 Bände der Sessionsprotokolle des großen Landrechtes von 1583—1629 und 1642—1783, die 140 Bände der Gubernialratsprotokolle des mährischen Tribunals von 1642—1782, die zahlreichen, noch nicht geordneten Akten des mährischen Statthaltereiarchivs. Auch hier wird man nur über anderweitig geschöpften Hinweis den Band des betreffenden Jahres einer Durchsicht unterziehen können.

Nach dem 30jährigen Kriege mehrten sich die Funde und gewähren namentlich in den Lahnverzeichnissen eine große Bereicherung der Heimat- und Familiengeschichte. Der erste Lahnenkataster stammt aus 1667—69, er zählt in jedem untertänigen Dorfe die anässigen und öden Bauernstellen auf.

Die Wunden des 30jährigen Krieges spiegeln sich deutlich in den „wüsten Häusern“ wieder. Da die Grundherren ein Interesse daran hatten, möglichst viele zinspflichtige Bauern in ihren Dörfern zu besitzen, suchten sie die verödeten Anwesen zu beleben, indem sie den Neusiedlern dreijährige Steuerfreiheit gewährten. So entstanden die sog. Fröstler. Auch stifteten sie womöglich aus herrschaftlichen (dominikalen) Zinsäckern neue Bauernstellen. Allein bei der Leutenot und dem argen Steuerdruck kam es nicht selten vor, daß die Besiedler neuer Gründe „entgingen“. So kamen zu den sog. Altödungen noch Neuödungen hinzu.

Um eine Steuergrundlage zu finden, wurden die Obrigkeiten des öfteren dazu verhalten, ein Verzeichnis der auf ihrem Gebiete befindlichen Kamine (d. h. bewohnten Häuser) oder der bebauten Lahn abzuliefern. Wir finden sie bei den Akten jeder Grundherrschaft aus mehreren Jahren. Zum Unterschiede von den Lahn der Grundfession aus 1667, in denen der Lahn die Bedeutung von Hube, ganzer Bauerngrund = aratura besitzt, handelt es sich in diesen Steuerextrakten um Steuerlahne, bei denen ausschließlich die auf jedem Bauernlahn tatsächlich mit Ackerfrucht besäten Felder eingerechnet wurden. 120 bis 150 Moxen solcher wirklich bebauter Acker bildeten den Steuerlahn.

Die Kaiserin Maria Theresia führte eine Steuerreform durch und verlangte den Grundherrschaften 1749 sogenannte Dominikalfassionen ab, d. h. Einkommensbekennnisse aus dem Ertrage herrschaftlichen dominikalen Bodens, der Zinsungen vom rustikalen-bäuerlichen obrigkeitlichen Grundbesitz und des Nutzens aus der Ausübung gewisser Rechte. Wichtig für den Heimatforscher aber sind die Rektifikationsakten zum Maria Theresianischen Kataster, welche bestehen: 1. Aus der Rustikalfassion nach dem Patente von 1749; 2. aus den Lokalvisitationsblättern; 3. aus den schon oben erwähnten Lahnverzeichnissen aus 1667. Die Rustikalfassion (Individualextrakt sämtlicher untertänigen Realitäten) verzeichnet sämtliche Grundwirte, Häusler und Inleute mit genauer Angabe ihres Grundbesitzes an Acker, Obst-, Gras- und Kuchelgärten, Trieschfeldern, wüsten Feldern, Wieswachs, Hutweide, fügt auch bei, ob jemand ein Handwerk betreibt. Diese Fassionen wurden in den 60er Jahren von Kommissionen nachgeprüft und die summarischen Befunde in sog. Lokalvisitationsblättern verzeichnet.

(Fortsetzung folgt.)

## Die Kirchenbücher der Pfarre Groß-Herrlich bei Troppau von 1646 bis 1. Mai 1784.

Von Bruno S a m p e l, Wien.

Mit großem Interesse verfolgte ich die im vierten Heft der Sudetendeutschen Familienforschung dargelegten Anschauungen Dr. Walter Scheidts über die Aufgaben der Familienforschung und kann ihm insofern vorbehaltlos beipflichten, daß die Fehlerquellen im höchsten Maße nur dann ausgeschaltet werden können, wenn die Kirchenbücher vollständig exzerpiert sind. Seit 1923, d. i. seit ich die Kirchenbücher meiner Heimat systematisch verarbeite, konnte ich in vielen, vielen Fällen die Probe aufs Exempel machen. Schon glaubt man die unumstößlichen Sterbedaten eines Ehepaares gefunden zu haben, da stellt sich z. B. heraus, daß die Witwe ein zweitesmal geheiratet hat und das bereits gefundene Sterbedatum nicht die Frau dieses Mannes betrifft, sondern die gleichnamige und zufällig auch fast gleichaltrige Frau eines andern angeht. Bei vollständiger Ausziehung aller irgendwie in den Kirchenbüchern vorkommenden Daten und Personen wird man auf Unrichtigkeiten in vielen Ahnentafeln stoßen. Ich fand z. B. vollständig ordnungsgemäß ausgestellte und sogar von Behörden viduierte Matrifenscheine, die für einen bestimmten Zweck hergestellt waren und anscheinend in vollster Übereinstimmung mit den sonstigen Daten waren, bis es mir gelang, an einem andern Orte zufällig Eintragungen über dieselben Personen zu finden, die nicht ganz mit den bisher bekannten Daten übereinstimmten. Eine Anfrage bei dem ursprünglichen Pfarramte ergab, daß sich dort die vorlangen Jahren amtlich bestätigten Daten heute nicht finden lassen. Wären die Daten in der andern Pfarre nicht im Laufe einer Forschung zufällig gefunden worden und infolgedessen die

bereits bekannten ersten Daten einigermaßen verdächtig erschienen, wäre es niemand auch nur im Traume eingefallen, sich wegen des Vorkommens zur Probe an das erste Pfarramt zu wenden. Eine systematische Bearbeitung der Kirchenbücher eines ganzen Gaus und Vereinigung des Materiales an einer Zentralstelle würde tatsächlich im Handumdrehen Stammtafeln über drei Jahrhunderte erstehen lassen und würde, wie Dr. Scheidt sehr richtig bemerkt, einen kleinen Prozentsatz dessen an Kapital benötigen, was oft bei der bisher üblichen Methode der Familienforschung verschlungen wird. Sollte es wirklich gelingen, die Forschungsarbeit derart zu organisieren und sich in jedem Pfarrsprengel wenigstens eine Person auf einige Jahre diesem Opfer unterziehen (ein solches müßte es nicht gerade sein, da eine unendliche Menge von Befriedigung damit verbunden ist), wäre der Familienforschung ein unschätzbare Dienst erwiesen. Daß man aber dann die Sache ganz macht, d. h. alles nur mögliche statistische Material hiebei sammelt, finde ich als selbstverständlich, wenn die Dauer der Arbeit damit auch etwas hinausgezogen wird. Im Nachstehenden will ich mir erlauben, für jene Forscher, die geneigt wären, im Interesse der Allgemeinheit sich einer solchen Arbeit zu unterziehen, die Richtlinien zu zeigen, nach denen ich und die Gruppe um Dr. Konrad Brandner in Graz *Volksgenealogie* betreiben.

Aus mittelstarkem weißem Abfallpapier läßt man sich Zettel im Ausmaße ca. 20 : 12 herstellen. Auf die Vorderseite werden die Eltern des in der Taufmatrik erscheinenden Kindes geschrieben (am Anfang der Matrifen wird der Familienname der Kindesmutter nie be-

kannt sein), auf die Rückseite der Taufname oder die Taufnamen des Kindes unter Beisehung des Geburts bzw. in der Zeit etwa vor 1790 des Taufdatums, das ja in der Regel auch das Geburtsdatum sein dürfte, da die Kinder noch am selben Tage die Taufe erhielten. \*) Für den taufenden Priester wird natürlich auch ein Zettel angelegt mit dem Vermerk, wann er zum erstenmal erwähnt wird. Auch die Taufpaten erhalten einen Zettel mit dem Datum des erstmaligen Vorkommens. Der Beruf der Personen wird links oben, der Wohnort rechts oben vermerkt. Für Berufe, ausgenommen Bauern, Gärtler, Anwohner, wird gleichfalls ein Zettel angelegt und jeder erstmalig in dem betreffenden Berufe Genannte notiert. Man legte ich für jede Gemeinde einen Bogen an, auf welchem folgende Rubriken erscheinen: Jahr, Gesamtzahl der Geburten, männlich, weiblich, unbekannt (für Notgetaufte, bei denen das Geschlecht früher nie angegeben wurde), ferner sämtliche Monate, wieder unterteilt in männlich, weiblich, unbekannt, und zuletzt: hievon tot geboren, unehelich geboren. Insgesamt 19 Rubriken, davon 12 zu je 3 unterteilt. Man werden die Zettel mit den Geburten eines Jahres nach den einzelnen Gemeinden des Pfarrensprengels geordnet und jeder Fall im statistischen Bogen gezählt. Ebenso wie Dr. Brandner in Graz interessierte ich mich für die gegebenen Taufnamen, da sich über die Namensgebung sehr interessante Beobachtungen anstellen lassen. Man nimmt zwecks Festhaltung derselben Zettel, deren Größe sich nach der Zahl der eingepfarrten Gemeinden richten muß, schreibt als Kopf den Taufnamen, wobei Doppelnamen als eigene Namen gelten, und teilt in folgende Rubriken: Jahr und

die einzelnen Orte in alphabetischer Reihenfolge. Nach Bearbeitung der Geburtentabelle werden die Zettel nach Taufnamen geordnet, wobei die Reihenfolge der Orte infolge der Rangierung für die vorherige Tabelle bereits gewahrt bleibt, und trägt in den Namenszettel ein. Für diese Zettel und verschiedenen Tabellen nehme man quadriertes Papier.

Man kommt die Bearbeitung der Trauungsmatrik an die Reihe. Bräutigam und Braut kommen auf die Vorderseite des A-Zettels mit Angabe der Filiation und dem Trauungsdatum sowie den Geburtsdaten, sobald diese aus den bereits vorhandenen Zetteln festgestellt werden können. In den ersten zwei Jahrzehnten seit Bestehens der Taufbücher wird dies ja nicht möglich sein. Sobald dies der Fall ist, wird das Trauungsdatum und der Name der Braut bzw. des Bräutigams nebst der Filiation eine Zeile unter dem Namen und dem Geburtsdatum dazugeschrieben. Für die Trauungszengen gilt daselbe wie für die Taufpaten. Hier wird in den meisten Fällen bereits ein Zettel bestehen. Auch die Anzahl der Trauungen wird in Hinsicht auf den Wohnort der Braut statistisch festgehalten.

Man werden die Sterbefälle in derselben Weise bearbeitet, wobei neben das Sterbedatum auch die Altersangabe geschrieben wird. Die statistische Tabelle für die Sterbefälle wird ebenso eingeteilt wie für die Geburten, mit dem Unterschiede, daß statt der Rubriken tot geboren und unehelich eine Rubrik kommt: Kinder unter 10 Jahren. Sobald die Tabelle der Sterbefälle fertig ist, wird noch eine Tabelle mit der Überschrift gemacht: Alter der in . . . . . Verstorbenen. Dieselbe wurde von mir wie folgt unterteilt: Jahr, unter ein Jahr, 1—3, 3—6, 6—10, 10—20, 20 bis 30 usw. 90—100, über 100, und Alter fraglich, Alterssumme nach Jahren, Monaten, Tagen, und Durch-

\*) Diese Zettel, die sogenannten Familienzettel, werden im folgenden kurz A-Zettel genannt.

schnittsalter nach Jahren, Monaten und Tagen, Gesamtzahl. Das Durchschnittsalter kann freilich nur mit Weglassung der Leute berechnet werden, deren Alter nicht bekannt ist.

Hiermit ist ein Jahr bearbeitet und es kann das nächste Jahr beginnen. Heiratet ein Witwer zum zweiten-, dritten- oder viertenmal, wird die Ehe auf demselben F-Zettel eingetragen wie die erste Ehe. Die aus den weiteren Ehen entsprossenen Kinder wird man ja bei Vergleichung der Sterbedaten der frühe-

ren Frauen des Vaters und des Heiratsdatums ohneweiters zur richtigen Mutter zuteilen.

Alle sonstigen in den Kirchenbüchern verzeichneten Bemerkungen, wie Unglücksfälle, Selbstmorde, Hexenverbrennungen, Juden- und Türkentaufen, alte Leute (über 90 Jahre) usw. sollen auf besonderen Zetteln festgehalten werden, unter Angabe des Datums, bei dem sie vorkommen.

Als Beispiel folgt nachstehend ein solcher F-Zettel:

### Vorderseite

Herr Hans Friedrich Hampel

1706 auffm freyen Hoff

1706 in Kl.-H.

† Blomnitz (Pfarre Stiebrowitz) 19. 2. 1760. 85 Jahre.

∞

Dorothea

Kaufte den Freihof zu Klein-Herrlich am 24. 6. 1704 um 900 fl. rhein. Währung von Georg Friedrich Ritter von Eichenborff und seiner Gemahlin Eva Salomena Hemin von Henneberg.

Dieses Muster ist ausnahmsweise länger als im allgemeinen vorkommend; es war der Raum von zwei Zetteln notwendig. Rufname wird unterstrichen. Es empfiehlt sich auch, wenigstens die Namen von Taufpaten und Trauzugen bei dem Matrifall zu vermerken, die aus ferner gelegenen Orten geladen wurden. Es wird meist möglich sein, eine Verwandtschaft herauszufinden, sobald man an die Verarbeitung des in den F-Zetteln gesammelten Materials geht. Das Muster enthält bereits Daten über den Inhalt der Groß-Herrlicher Kirchenbücher hinaus. Ich nahm auf das Muster folgenden Trauungsfall nicht auf, da trotz größter Wahrscheinlichkeit

die Identität der beiden Personen Hans Friedrich nicht genügend bewiesen werden kann: Hans Friedrich Hampel, Sohn des Herrn Amtmanns Georg Hampel in Lodnitz, ∞ Groß-Herrlich 8. 6. 1700 Fräul. Elisabetha Überahlin, Balzer Überahls, Bürgers und Fleischhockers von Troppau, eheliche Tochter. Zeugen: Herr Thomas Frau; Schaffert, Schreiber von Lodnitz, und Martin Pawlitschke von Hochkretscham. Es ist wahrscheinlich, daß Elisabeth bald starb und Hans Friedrich dann eine Dorothea heiratete. Jedenfalls sind die ersten drei Töchter in der Pfarre Groß-Herrlich nicht geboren, würden aber dem Alter nach gut dazu stimmen.



Rückseite

- Marjanna, — M.L.-B. 12. 9. 1706; □ M.L.-B. 13. 10. 1708. Paten: Rosina Feinsin von Bentsch, Heinrich Benthel von Naudenberg.
- Johann Christoph, — M.L.-B. 2. 7. 1708; □ M.L.-B. 9. 1. 1710. Paten: Heinrich Beyer von der Sittl bey der Mohra, Rosina Benthlin, Richterin von Lichten.
- Anna Maria, — M.L.-B. 25. 8. 1710; Paten: Marjanna Baverin aus der Nieder Sütten von der MORA, Michael Benthel, Erbrichter von Lichten.
- Maria Johanna, — M.L.-B. 4. 4. 1712; † M.L.-B. 7. 5. 1758. 40 Jahre!! Paten: Rosina Benthlin, Richterin von Lichten, Andreas Sempel von der Mohraw. x M.L.-B. 24. 1. 1731 Johann Polke, famosus filorum mercator in Reichelsdorf.
- Johann Joseph, — M.L.-B. 2. 2. 1714; □ M.L.-B. 17. 6. 1715. Paten: Georg Benthel von Lichten, Rosina Feinsin von Bentsch.
- Adam Franz Anton, — M.L.-B. 7. 5. 1716; □ M.L.-B. 24. 8. 1720. Paten: Samuel Feins aus Bentsch, Rosina Benthlin, Richterin von Lichten.
- Anna Catharina, □ Irmsdorf bei Römerstadt 17. 3. 1730. 29 Jahre, 45 Wochen. x M.L.-B. 7. 6. 1717 Witwer Georg Hönigschmidt, Richter in Irmsdorf.
- Maria Susanna, — M.L.-B. 8. 12. 1718; □ M.L.-B. 30. 6. 1723.
- Anna Rosina, — M.L.-B. 6. 4. 1721, x M.L.-B. 10. 11. 1739 Witwer Joseph Müller, Richter in Rebersdorf (d. i. Köversdorf). Trauzuge: Johann Polke, Richter in Reichelsdorf.
- Anna Elisabeth,  
x M.L.-B. 16. 6. 1721 Georg Schmidt, caupo Glommicensis (seit 1726 als Erb-richter vorkommend), Sohn des Freihöfers Heinrich Schmidt aus Diettersdorf.
- Johann Friedrich Valentin, — M.L.-B. 11. 2. 1724, † M.L.-B. 1. 2. 1799  
x 1. Nabeln 16. 11. 1713 Maria Clara Schmidt, Tochter des Richters Joseph Zeb.  
x 2. Zeitendorf 10. 7. 1780 Maria Johanna, Witwe nach † Johann Michael Zips.
- Anna Theresia † Zeitendorf 23. 10. 1739. 36 Jahre.  
x 1. M.L.-B. 16. 5. 1724 Georg Koschakke, Sohn des Richters Georg K. in Zeitendorf.  
x 2. Zeitendorf 12. 11. 1726 Joseph Kaller, Sohn des Müllers Andreas K. aus Lichten.  
x 3. Zeitendorf 4. 8. 1732 Friedrich Losert, Sohn des Bauers Wenzel L. aus Eckersdorf.  
x 4. Zeitendorf 24. 6. 1738 Friedrich Gebauer, Sohn des Gärtners Andreas G. in Erbersdorf.

Beim Trauungseintrag Hönigschmidt ist folgende Anmerkung: „Diesse den 7ten Juny dieses 1717ten Jahr des Herrn Johann Fridrich Sempels auff dem freyen Gutth in Klein Verlis Jung-raw Tochter Anna Catharina Ist ohne Obrigkeitlichen erlaubnuß Zettel Copuli-

ret worden. Es ist zwischen der Gnädigen Obrigkeit undt ihme Herrn Johann Fridrich Sempel verglichen worden, daß hinführo niemandes mehr auß diesem Gutth einen erlaubnuß Zettel von der gnädigen Obrigkeit zum Copuliren nehmen muß, Sondern Alle Zeit

ohne denselben von Ihro Wohl Ehrwürden dem Herrn Pfarrer können Copuliret werden.

Die Groß-Herrlicher Kirchenbücher enthalten die Eintragungen für folgende Orte: Groß- und Klein-Herrlich, Roschendorf, Zattig seit 1646, Freihermersdorf von 1646 bis Ende Juni 1783, Brättersdorf von 1660 bis Ende Juni 1783 (Sterbefälle erst seit 1676), Seitendorf bei Bennisch von 1646 bis Mai 1653, 1661 bis April 1663, 1668 bis März 1669. In den Geburtmatriken fehlt ein Blatt des Jahres 1648 (Fall 3—18), die Zeit vom 1. 1.

bis 8. 7. 1704, 13. 2. bis 26. 4. 1705; in der Sterbematrik fehlt die Zeit vom Juni 1671 bis Ende Juli 1674, 14. 4. bis 17. 5. 1680. Die Sterbefälle von Seitendorf scheinen vollkommen nur für 1648 und 1662 verzeichnet zu sein, sonst dürfte der Ort separate Matriken gehabt haben, die jetzt in Freihermersdorf aufbewahrt sind, welches Juli 1783 als eigene Lokalie errichtet wurde und Brättersdorf und Seitendorf inkorporiert erhielt.

Die Verteilung der 23172 Matrikenfälle ergab sich nach folgender Tabelle:

Ort	Geburten						Sterbefälle					Gezeiten
	Summe	männlich	weiblich	Unbekannt	hierin		Summe	männlich	weiblich	Unbekannt	hieron Kinder bis 10 Jahre	
					un- ehelich	tot- geboren						
Groß-Herrlich	3832	1883	1873	70	120	5	2918	1350	1477	91	1457	791
Freihermersdorf	2914	1508	1348	58	81	—	2147	1056	1024	67	1142	606
Zattig	1754	851	876	27	32	—	1142	521	592	29	611	377
Klein-Herrlich	1274	630	623	21	35	3	947	438	490	19	465	274
Roschendorf	1030	504	510	16	21	1	724	326	380	18	384	222
Brättersdorf	957	482	457	18	20	—	644	305	320	19	349	177
Seitendorf	146	59	86	—	—	—	57	24	25	8	18	64
Wohnort d. Braut unde ann	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	176
<b>Insgesamt</b>	<b>11907</b>	<b>5917</b>	<b>5773</b>	<b>217</b>	<b>311</b>	<b>10</b>	<b>8579</b>	<b>4020</b>	<b>4308</b>	<b>251</b>	<b>4426</b>	<b>2686</b>

Das Lebensalter der Verstorbenen seit 1705—1784 ergibt folgendes Bild:

Ort	1	1—3	3—6	6—10	10—20	20—30	30—40	40—50	50—60	60—70	70—80	80—90	90—100	über 100	fraglich	Gesammte			Durchschn.-Alter			Zahl der Sterbefälle			
																Jahre			Monat				Tage		
																Jahr	Monat	Tag	Jahr	Monat	Tag		Jahr	Monat	Tag
Groß-Herrlich	597	271	119	70	70	91	98	149	76	220	142	40	7	1	(42)	54001	7	7	26	3	29	2093			
Freihermersdorf	506	203	108	42	53	67	90	111	127	160	71	29	2	—	(23)	37197	1	26	23	8	14	1592			
Zattig	236	108	52	24	36	38	48	55	61	83	62	12	2	—	(8)	20744	11	17	25	4	11	825			
Klein-Herrlich	201	79	36	15	22	34	42	51	56	86	32	10	1	1	(10)	17591	7	8	26	4	29	676			
Roschendorf	158	60	31	11	20	22	32	35	43	52	17	9	2	—	(5)	11709	10	24	23	9	13	497			
Brättersdorf	169	76	40	12	17	20	25	39	46	53	21	10	5	—	(8)	12657	7	3	23	8	29	541			
<b>Insgesamt</b>	<b>1867</b>	<b>797</b>	<b>386</b>	<b>174</b>	<b>218</b>	<b>272</b>	<b>335</b>	<b>441</b>	<b>509</b>	<b>654</b>	<b>345</b>	<b>110</b>	<b>19</b>	<b>2</b>	<b>(96)</b>	<b>153902</b>	<b>9</b>	<b>25</b>	<b>25</b>	<b>1</b>	<b>11</b>	<b>6224</b>			

Unter den 11.908 Geburten weniger 3 erwachsenen Türken und 8 Juden, wurden 218mal Zwillinge und einmal Drillinge geboren.

Die Zeit bis 1784 umfaßt acht Bände, u. zw. Band I: Tauf-, Heirats- und Sterbefälle 1646 bis Ende Mai 1674. Band II: Taufen 1. Juli 1674 bis Ende

\*) Das fragliche Alter kommt für Berechnung des Durchschnittsalters nicht in Betracht.

1703. Band III: Heiraten und Sterbefälle 28. Juli 1671 bis Ende 1703. Band IV: Tausen 1704 bis 1736. Band V: Heirats- und Sterbefälle 1704 bis 1736. Band VI, VII, VIII: Geburten, Trauungen und Sterbefälle 1737 bis Ende April 1784.

Die ältesten fünf Bände waren bisher ungebunden und sehr defekt. Einzelne unrichtig eingeteilte Partien wurden nun richtig eingeteilt, die morschen Ränder der Blätter mit durchsichtigem Papier sachmännlich versteift, für jeden Band

ein kalligraphisch ausgeführtes Titelblatt beschafft und jeder Band neu gebunden.

Ein Verzeichnis sämtlicher in den bearbeiteten 137 Jahrgängen vorkommenden Familiennamen soll in einer Fortsetzung erscheinen. Ich verweise hierbei auch auf die im Monatsblatt der Heraldischen Gesellschaft „Adler“ in Wien Nr. 528 bis 531 ex 1924/25 zum Abdruck gebrachten Matrikenfälle, die Personen aus der weiteren Umgebung und aus der Fremde betreffen.

## Die Familiennamen der Kirchengemeinde Quittau bei Böh.-Leipa nach den Kirchenbüchern.

Von Eduard Eger, Quittau.

(Fortsetzung.)

### b) Robitz.

Leischaft der Gemeinde Quittau.

(Die Matriken dieser Leischaft, die nur 11 Häuser zählt, enthalten verhältnismäßig viele Namen, da die Leipaer Tuchmacher in Robitz ihre Tuchwalke hatten und einige Gesellenfamilien daselbst wohnten.)

III. Matrik: Geburten 1784—1905, Trauungen 1784—1815, Tote 1784—?

IV. Matrik: Geburten 1906—?, Trauungen 1815—?

Abert (\* 3, × 3, † 3), Altmann (\* 3), Aelt (× 3), Art (× 3).

Babel († 3), Bablich († 3), Baster (\* 4 × 4), Baumann († 3), Bayer (\* 3, × 3), Bendel (× 3), Berndt (\* 4), Blümel (\* 3 × 4), Borekty (\* 3, † 3), Brunnich († 3), Broche († 3), Bude (× 4).

Czeruidi (\* 3).

Doms (\* 3, × 4), Dufke (= 3, 4, × 4, † 3).

Eidler (\* 3), Endler (= 4, † 3).

Fischer (\* 3), Förster (× 3, 4), Freudenberg († 3), Freyer (× 3).

Gärtner (\* 3, × 4), Gierscht (\* 3, × 3), Görner (× 4), Graj († 3), Grund (\* 3, † 3), Güttler (\* 3).

Hackel (\* 3), Hanel (\* 3), Hansel (× 3, † 3), Heller (\* 3, † 3), Hennig (× 4), Herrmann (\* 3, † 3), Hocke (\* 3, † 3), Hofmann (\* 3, 4, × 4, † 3), Hoffeld (× 4), Hoppe (× 4), Hübnier (\* 3, † 3).

Jebaufke (\* 3, † 3), Jünger († 3), Jürschit (\* 3, × 4, † 3).

Kaiser (\* 3, † 3), Kallischky († 3), Kammer (\* 3), Kante (\* 3, × 4, † 3), Keusch (× 3),

Kirchauer (\* 3, † 3), Mitt († 3), Muechtel († 3), Möder (× 3), Konigla (\* 3), Kreibich († 3), Kriesche (\* 3, × 3, † 3), Kruersta († 3), Mätschner (\* 3, × 4), Kufebach (= 3, † 3).

Langer (\* 3, × 4, † 3), Laßmann (\* 3, × 3, 4, † 3), Leopold (= 3, † 3), Lezial (\* 3, † 3), Lieblich (= 3, 4, × 4, † 3).

Majer (× 3), Mattausch (× 3), Mauder († 3), Melzer (× 3), Mensch (\* 3, † 3), Michl (× 4, † 3), Märtsch (\* 4), Mikus (\* 3, × 4, † 3), Milde (\* 3, † 3), Milsner (\* 4, † 3), Münzberger (\* 3, † 3).

Mittel (\* 3, × 4, † 3).

Relitan (= 3), Besek (\* 4), Wilz (\* 3, × 3), Pahl († 3), Prinke (= 3, × 4, † 3), Proft († 3), Puhl (\* 3).

Reichelt (= 3, × 3, 4, † 3), Reinelt (× 4), Reichel († 3), Renner (\* 3, † 3), Richter (\* 3, † 3), Riener (\* 1, × 4), Rittig († 3), Ritter († 3), Rösler (\* 3, † 3), Röhner (= 4), Rötlig (× 4), Rühle (× 4), Ruasch (= 3).

Schinke (= 3, × 3, † 3), Scholze (\* 3, × 3, 4), Schult († 3), Schreiber (× 4, † 3), Schuster (= 4), Schwarzbach (\* 3, † 3), Seliger (\* 3, × 4, † 3), Selz († 3), Sperling (× 4), Stärke (\* 3), Stelzig (× 3), Stadlow († 3), Storch (\* 3, † 3), Strasil (\* 4), Straßner (= 3, × 4), Strupp (× 3).

Tamme (\* 3, × 4, † 3), Thomas (\* 3, × 4, † 3), Törye (× 4), Tschernich (\* 3, † 3), Tschumpe (\* 3, † 3).

Wales (\* 3, 4, † 3).

Wagner (\* 3, † 3), Walter (X 4), Waske (\* 3, † 3), Weber (\* 3, † 3), Weidlich (\* 3, X 4, † 3), Wetzel (X 3), Weiser (X 4), Weiß († 3), Werner (\* 4), Wilhelm (\* 3, 4, † 3), Wittchel (\* 3, 4, † 3, Wünic († 3).

c) Rosel.

III. Matrif: Geb. 1784—1817, Tr. 1784—1831, Tote 1784—1846.

IV. Matrif: Geb. 1818—1860, Tr. 1831—1864, Tote 1846—1918.

V. Matrif. Geb. 1861—1920, Tr. 1864—1911, Tote 1919—?

VI. Matrif. Geb. 1921—?, Tr. 1912—?, Albert (X 4, † 3), Albert (\* 5, X 5, 6), Anton (\* 5, X 5).

Bafer (\* 3—5, X 3, 4, † 3, 4), Bajchani (\* 4, X 3, † 4), Bernard (\* 5, 6, X 5, 6, † 4), Berni (\* 5, X 6, † 4), Blumtritt († 4), Böhm (\* 3—5, X 3—5, † 3, 4), Bradatsch (X 3, 4, † 4), Braun (X 5), Brix (\* 3, † 3), Bunde (X 4), Brünnich (\* 3—5, X 3, 4, † 3, 4), Bude (X 5), Bürgermeister (\* 5, X 5).

Domasche (X 5), Demoris (\* 5, X 5, † 4), Dobiasch (X 5), Dominfa (X 5), Doms (\* 5, X 6, † 4, 5), Donat (X 4), Diebler (\* 5, 6, X 6), Duce (\* 4—6, X 3—5, † 3—5).

Eichler (\* 3—6, X 3—5, † 3—5), Eifelt (\* 3, 4, X 3, † 3, 4), Efert (X 3), Engel (\* 5, 6, X 5, † 4, 5), Engler (X 5), Eppert (\* 5, 6, X 5, 6), Ernst (\* 5, 6, X 4, † 4).

Feix (\* 4), Fiebich (\* 3, 4), Fiedler (\* 4, X 3, † 3), Fleck (X 6), Fleischer (\* 3, X 3, † 3), Förster (\* 5, 6, X 5, † 4, 5), Freyer (\* 3—5, X 3—5, † 3, 4), Friedrich (\* 4—6, X 3—6, † 4, 5), Fritsche (\* 5), Frühlich (\* 3—5, X 3—5, † 3, 4), Führmann (\* 5, † 4).

Geppert (X 5), Gierschick (\* 3—6, X 3, † 3, 5), Ginstai († 4), Gläser (\* 4, † 4), Goldammer (\* 3—6, X 3—6, † 3—5), Görner († 5), Graf (\* 5, X 3, 5, † 4), Grosse (\* 4, 5, X 4, 5, † 4), Großmann († 3), Gründler (X 3, 4), Gärtler (\* 3, X 4—6, † 3).

Habendorf (X 3), Haberschin (\* 3, † 3), Hache (\* 3—5, X 3—5, † 3—5), Hadel (\* 5, X 3, 5, 6), Hammer (\* 3, X 3, 5, † 3, 4), Hanke (\* 4, † 3), Hansel (X 3), Hase (\* 3—5, X 3—5, † 3, 4), Hauser (X 5), Heiler (X 5), Heller (\* 3—5, X 3—6, † 3, 4), Hentschel (\* 4, X 3, † 4), Herfort (\* 5, 6, X 6, † 4, 5), Herrmann (\* 4, X 3, 4), Hefe (\* 5, X 3, 6), Hinterreiter († 4), Hofe (\* 3—5, X 5, 6, † 3—5), Hofmann (\* 3—5, X 3—5, † 3, 4), Hölzel (\* 5, X 3, 5, † 4), Horn († 4), Hortig (\* 5), Hötler (\* 3—6, X 3—5, † 3, 4), Hütter (\* 3, X 4, † 3).

Jasch († 3), Jahn († 4), Jahnelt (\* 4, 5, X 4, † 4), Janke (X 3), Jauh (\* 6, X 5, 6), Jecny (\* 5, X 5, † 4), Jert (\* 5, 6, X 5, † 4, 5), Jilmann (\* 4, X 4), Jochmann (X 6), John (\* 5, † 4), Jona (X 3), Jungnickel (\* 3), X 3, † 3), Jürsch (\* 1—6, X 4, 5, † 3—5), Jüst (\* 5, X 4).

Kammel (\* 4, 5, X 3, 5, 6, † 3, 4), Kalowsky (\* 4), Kaspar (\* 3, 4, 6, X 3, 6, † 3), Kettner (\* 3, 4, X 3, † 3), Kündermann (\* 5, 6, † 5), Krichner (\* 5, 6), Kläjar (\* 3, 4, X 3, † 3, 4), Klimpel († 4), Klint († 4), Knechtel (\* 4), Knobloch (\* 5, X 3), Knorr (\* 3—6, X 4, † 3, 4), Knöfel (X 5, 6), Köhler (\* 3—5, X 4, 5, † 3, 4), König († 5), Köplich († 4), Morich († 4), Kral (X 5), Kranje (\* 4, X 5, † 3), Kreibich (\* 5, X 5, † 3), Kreischnec († 4), Kreischel (\* 3—5, X 3, † 3, 4), Kromholz (\* 4—6, X 4—6, † 3—5), Krux (\* 5, † 3), Krüger (\* 3, X 3, † 3).

Langer (\* 3—6, X 3—5, † 3—5), Laßmann (X 3), Laube (\* 6), Liebzeit (\* 5, 6, X 5, 6, † 4, 5), Liebmann (\* 5, X 5), Linke (X 6), Löhner (X 6), Ludwiga (\* 3—5, X 4, 5, † 3, 4), Luth (\* 4, † 3), Luniaf (\* 5, 6, X 5, † 4).

Manser (X 3, 5, † 4), Mattausch (\* 5, X 5, 6, † 4), Matke (\* 3, 4, X 3, 4, † 3, 4), Mander (\* 5, X 3, 5, † 4), Mah. (X 4), Melzer (\* 3—6, X 3, 6, † 3—5), Michel (\* 3—5, X 3, 5, † 3, 4), Michl (X 4, 5), Milbe (X 3, † 3), Mittel (X 4), Moki (\* 3, 4, X 3, 4, † 3, 4), Müller (\* 4, X 3, 4), Münzberger (\* 5, X 3, † 4), Münzig (\* 5, 6, X 5, 6, † 4), Muschat (\* 5, X 5), Mynarif (\* 6).

Nale (\* 4, X 3), Neumann (X 5).

Oppelt (X 3), Otte (X 4).

Pabel († 3), Pagelt (\* 5, 6, X 5, 6, † 4, 5), Pahner (X 5), Perlich (\* 4, X 3, † 3, 4), Peterle (\* 5, † 4, 5), Petermann (\* 5, X 5, † 4), Petters (X 3), Pexa (\* 5, 6, † 4, 5), Pietsch (\* 3, 4, X 3, † 3, 4), Pilz (\* 3—5, X 3, 5, 6, † 3—5), Pischel (\* 5, X 5), Plakowit († 5), Poche (X 5), Pohl (X 5), Pohlke († 3), Pranke († 4), Pranke (\* 3 X 3), Proft (\* 3—5, X 3—5, † 3—5), Profoph (X 4), Puhl (\* 3—6, X 3—6, † 3—5), Pullirsch (X 5), Pursch (\* 5).

Raischel (\* 5, X 5), Ramisch (\* 4, 6, † 4), Rasche (X 3), Redlich (X 4), Reichelt (\* 3—5, X 3—5, † 3, 4), Reinert († 3, 4), Renner (\* 6, X 6), Richter (\* 3, 5, 6, X 5, 6, † 3—5), Riemer (\* 5, X 5, 6, † 1, 5), Ritschel (X 3), Röllich (\* 5), Römer († 3), Rösler (\* 4, 5, X 4, 5, † 4).

Sachse (\* 5, X 5, † 4), Samper (X 5), Sander (\* 4, X 3, † 4), Schäfel († 3), Schenter (\* 4), Schich (\* 4, 5, X 3—5, † 4), Schil-ler (\* 5, X 5, † 4), Schindler (\* 3—5, X 3—5, † 3—5), Schinke (\* 5, X 3, 4,

† 4), Schlegel (X 4, † 4), Schlenrich (X 6), Schmied († 3), Schmidt (X 6), Schmuher (\* 3, 4, X 3, 5, † 3, 4), Schneider (\* 6, X 6), Scholta († 4), Scholze (\* 3—6, X 3—5, † 3—5), Schönfeld (\* 1, 5, X 4, 5, † 4), Schrauf (\* 5), Schreiber (\* 3, 4, X 3, † 3), Schuba (X 4), Schuhmann (\* 3, X 3), Seidel (X 5), Selz (\* 3, 4, X 3, † 3, 4), Zenssch (\* 5), Zinke (\* 5), Sommer (\* 1, 5, X 3—5), Stahr (X 3—5, † 4), Start (\* 4—6, X 3, 5, † 3—5), Steiner (\* 1, 5, X 4, † 3, 4), Stiebig (\* 6, X 6), Strakner (X 3), Strobach (\* 4—6, X 4—6, † 4, 5), Stroße (\* 3—5, X 3—5, † 3, 4), Stroyer (\* 4).  
**Lamme** (X 3, 4, † 3), **Theißig** (\* 4), **Thiele** (\* 5, † 4), **Thume** (\* 3—5, X 3, 6, † 3, 4), **Thürich** (\* 3—6, X 3, 4, 6, † 3—5), **Tiese** (\* 3, 4, X 4, † 3, 4), **Tille** (\* 5), **Tomsioet** (X 6), **Tischfert** (\* 3—5, X 3—6, † 3—5), **Tschernich** (\* 4), **Turke** (X 5).  
**Ullmann** (X 3, 5), **Urbanet** (X 3, † 4), **Uster** (\* 4, 5, X 4—6, † 3—5).  
**Waberstuke** (\* 4, 5, X 4, 5, † 3, 4), **Wagner** (\* 5, X 5, † 4), **Wallef** (\* 5, X 6), **Wahle** (\* 5), **Weber** (X 6), **Wedlich** (\* 3—5, X 3—5, † 3—5), **Wedrich** (\* 5, 6, X 5, 6, † 4, 5), **Weidlich** († 4), **Weigl (-golt)** (\* 3, X 3), **Weiß** (\* 4, X 3, † 3), **Weißhaupt** (\* 5, † 4), **Wenzel** (\* 3—6, X 3—6, † 3—5), **Werner** (\* 3—6, X 3—6, † 3, 4), **Wiedemann** († 4), **Wiesnerl** (\* 5, X 3, † 3, 4), **Wogschin** (\* 5), **Wöhle** (X 5, † 5), **Wolf** (\* 5, † 4), **Worm** (\* 3, 5, X 5, † 3), **Wünsch** (X 3, 4).  
**Zacke** (X 3, 5), **Zeißler** (\* 5, X 4, 6, † 3, 4), **Zenker** (\* 4—6, X 5, † 4, 5), **Zimmer** (X 5), **Zirustein** (\* 5, X 4, 5, † 4), **Zobel** (\* 3, 4, X 4, † 3, 4).

**b) Tiefendorf.**

Ortschaft der Gemeinde Schönboen (mit Ortsteil Stembriick, ohne NC. 14—17, seit 1896 mit Klein-Giba NC. 15, 39, seit 1898 mit Buschne (Ortsteil v. Tiefendorf) NC. 18—20).  
 III. Matrif: Geb. 1784—1870. Tr. 1784—1850,  
 Tote 1784—?

IV. Matrif: Geb. 1870—1914 Tr. 1852—?  
 V. Matrif: Geb. 1915—?

**Anders** (\* 3, X 4, † 3)  
**Bakler** (\* 3, † 3), **Baumann** (\* 3), **Bernard** (\* 5, X 4) **Blumentritt** (X 4), **Böhm** (X 3, 4), **Bousky** († 3), **Broche** (Bruche) (\* 3, X 3, † 3).  
**Czernich** (\* 3, † 3)  
**Dornaus** (X 3), **Drafler** († 3), **Drüsel** (\* 3, † 3), **Dude** (\* 3, 4, X 3, 4, † 3).

**Eichler** (\* 4, 5, X 4, † 3), **Eiselt** (X 3, † 3), **Eruft** (\* 3, † 3).  
**Fiedler** (\* 4), **Fischer** (\* 5), **Förster** (\* 3, X 3, † 3), **Franzel** (X 4), **Freyer** (\* 4, X 4, † 3), **Führich** (X 3).  
**Geißler** (\* 3), **Goldammer** (\* 3, X 3, † 3), **Görner** (X 4), **Graf** (\* 4, X 4, † 3), **Gründen** (\* 3, 4, † 3).  
**Hache** (X 3), **Hafel** († 3), **Hammer** (\* 5, X 4), **Heller** (\* 5), **Hellmann** (X 4), **Herrmann** (\* 1, X 4, † 3), **Hoche** (\* 3, 5, X 3, 4, † 3), **Hoddbod** (\* 4), **Höfker** (\* 3—5, X 4, † 3), **Hofer** (X 4), **Hütter** (X 3).  
**Jahnel** (X 3, † 3), **Janich** (\* 3), **Jurger** († 3), **Jürschit** (\* 3, 4, X 3).  
**Kaderabel** (\* 4), **Kammel** (\* 3, X 3, † 3), **Kammer** (\* 4), **Kauschka** (\* 4, † 3), **Mint** (X 4), **Muechel** (X 4), **Knobloch** (X 3), **Kobel** (\* 4, 5, X 4, † 3), **Köcher** (\* 3), **Kofert** (X 4), **Kospich** (X 3), **Krause** (X 3), **Krebs** (X 3), **Sturz** (X 3).  
**Langer** (\* 3, 4, X 3, 4, † 3), **Lakmann** (\* 3), **Leimer** († 3), **Leche** († 3), **Liehmann** († 3), **Leupold** († 3).  
**Markoweb** (\* 4, X 4), **Martin** (\* 4, 5, X 4, † 3), **Mattausch** (\* 3—5, X 3, † 3), **Mauer** (\* 3—5, X 3, † 3), **Welker** (\* 4, X 4), **Milde** (\* 3, X 3), **Münzberger** (\* 3, 4, † 3).  
**Basler** (\* 3, X 3, † 3), **Bahner** (\* 5), **Bawel** (\* 4), **Bech** († 3), **Pietich** († 3), **Pietichmann** († 3), **Pihan** (\* 4), **Pirkall** (\* 4, X 4, † 3), **Preibisch** (X 4), **Proche** († 4), **Kroft** (\* 3, X 3, 4, † 3), **Puhl** (X 3).  
**Ramsch** (\* 3, 4, X 4, † 3), **Röblich** (\* 4, 5, † 3), **Reichelt** († 3), **Reitpieß** (\* 5), **Richter** († 3), **Rösler** (\* 5, X 4, † 3), **Röhl** (X 3), **Rühle** (\* 4).  
**Schindler** (\* 3, † 3), **Schinke** (\* 3—5, X 3, 4, † 3), **Schlegel** (X 4), **Schneider** (X 3), **Selz** (\* 3, 5, X 3, † 3), **Seifert** (\* 3, X 3, 4, † 3), **Senler** (X 3), **Simek** (\* 4, † 3), **Sommer** (X 4), **Stärke** (\* 4), **Stelzig** (\* 3), **Storch** (X 4), **Strakner** (X 4).  
**Täumer** (\* 3, † 3), **Tenauer** (\* 3, † 3), **Tischer** (X 3), **Töpfer** (\* 4), **Tischschle** (X 3), **Tschochner** (\* 4), **Tischfert** (\* 3, † 3), **Trie** (**selt** (\* 3, 4, † 3), **Tuche** († 3)).  
**Uster** (\* 4, X 4).  
**Voit** (\* 3), **Wcpalek** (\* 4).  
**Waberstuke** (X 4), **Weber** (\* 4), **Wedrich** (\* 3—5, X 4, † 3), **Weisheit** (X 4), **Wenzel** (\* 3, 4, X 3, 4, † 3), **Werner** (\* 3, 4, X 3, 4, † 3), **Wilhelm** (\* 3, X 4), **Wöhle** (X 3, 4, † 3), **Wunsch** (\* 3, X 3, † 3).  
**Zabel** († 3).

## Familiennamen der Getauften, Getrauten und Verstorbenen nach der Neustädter Matrif Nr. 0 und der zugehörigen Gleichschrift (1607—1690).

Von Franz Pohl d. J., Morchenstern.

Eine der ältesten und umfangreichsten familiengeschichtlichen Quellen von Neustadt a. d. Tafelsichte — dem alten „Bergstädtel Böhmisches Neustadt“ — ist die Matrif Nr. 0 mit der zugehörigen Gleichschrift. Erstere enthält Taufeintragungen von 1607—1613 und von 1641—1690, Trauungseintragungen von 1608—1613 und von 1641—1689 und Sterbefalleintragungen von 1612—1689. Die Gleichschrift umfaßt nur Taufeintragungen von 1609—1682. Letztere ist jedoch für die Jahre 1620—1624 und 1627—1635 zum Original geworden, da die Eintragungen dieser Zeit nicht in der Matrif Nr. 0 enthalten sind. Der Schreiber der Gleichschrift, der dieselbe wohl in einem Zuge niedergelegt hat, gibt leider nicht an, aus welcher Quelle er das Material der letztgenannten Jahre geschöpft hat. Für die Zwischenzeiten sind folgende Bemerkungen eingefügt: „No 14. 15. 16. 17. 18 und 19 Ist nichts Zubefinden gewesen, auch dorvon nicht einige Nachricht erhalten können.“ „No 25. 26 ist nichts Zubefinden gewesen.“ „1636. 37. 38. 39. 40 und 11 ist nichts zubefinden gewesen, dar dieser Zeit über zu Wöffersdorf getauffet ward.“ — Doch sind auch in Wöffersdorf aus dieser Zeit keine Matrifen vorhanden.

Ich habe das ganze Material verzetelt (ca. 2800 Zettel), zu einer Kartei vereinigt und danach einen Index (für die Neustädter Pfarrei) angelegt, um die Originalquellen, die einer sachgemäßen Wiederherstellung unterzogen wurden, zu schonen. Zugleich soll der Index die Familienforschung erleichtern und fördern, indem er diesbezügliche Bedürfnisse besonders berücksichtigt.

Nachfolgend führe ich das Namengut dieser Quellen mit der verschiedenen

Schreibweise an und füge die Jahreszahl des ersten Auftretens bei und ob der Name bei Taufen (G = Geburt), Trauungen (T) und Sterbefällen (S) vorkommt; (z. B. Adteler, Adtler, Adteler, (G, T 52, S) das heißt: ein Adteler findet sich das erstemal 1652, als er getraut wurde; später werden auch Adteler getauft (G) oder es sind solche gestorben (S).

Bemerken möchte ich noch, daß verschiedene Eintragungen, insbesondere in jüngerer Zeit, auch die Bewohner der Orte Barusdorf, Dittersbächel, Heinersdorf, Liebwerda, Lusdorf und Raspenau betreffen.

Adteler Adtler, Adteler G, T 52, S; Altman, Altman G, T 15, Andraß T 50; Antelman, Antelman G, T 60; Anthonius, Anthonio G, T 9, S; Appelt, Apelt, Appeldt, Apeldt G 8, T, S; Astler, Astler, Estler G, T 13; Augensperger T 10; Augusten, Auast, Auaste, Auit G, T 13, S; Auman G 43; Austen (nur in Dittersbächel) G 84.

Baruß (nur in Lusdorf) G 86; Barndt (nur in Heinersdorf) G 88; Baschka, Baschka G, T 11; Baumann G 48; Baumert G 27, S; Baumgertn G 22; Beer, Beher, Berr, Böer G, T, S 45; Berzhan G 29; Bergs G 43; Bergman, Barchman, Barzman, Bergshman, Borzman, Borashman G, T 10; Bentner T 9; Biebrstein T 88; Blumrich, Blumberg, Blumbria, Blumrich, Blumich G, T 81, S; Böhm, Böhme, Böhme, Boehm, Boeme G 9, T, S; Brenzel T 56; Pretschneider G 9; Bräner S (vereinzelt, aus Oshitz); Buchelt, Buchel, Buchldt, Buchel, Bucheldt G, T 10, S; Bunzel G 21; Burdhardt S 43.

Conradt, Cameradt, Coneradt, Conneradt, Connradt, Cunradt, Cunrath G 8, T, S.

Demin (nur in Bärnsdorf) G 84, Demuth G 10; Dolbitz, Dollwie, Dollwitz G 77, T; Drehschler, Dreschler G 13; Dreer G 43, T, Z; Drummeler G 87. Eckert, Eckart, Eckhardt, Eckert G 8; Effenberger, Effenbera G, T 13; Elger, Elcher, Elcher G 30, T; Elsner, Elsker, Elstner, Elstner G 9, T; Emerich G 47; Ender, End, Ende, Ander G 24, T, Z; Enderlein, Enderle, Enderlei, Enderlin, Endlein, Endler G 31, T, Z; Eng, Engicht G 33; Erfurt G 42, Z. Fenster G 50; Fiebigler T 89; Fiebrich G 87; Finde (nur in Heinersdorf) G 86; Fischer, Fiescher G 33, T, S; Förster, Ferster, Forst, Fster G, T 10, Z; Frank, Franke G, T 9; Frankenberg G 11; Franz G 13; Friedrich, Friederich G 21, T, Z; Frisch, Fries, Friebsche, Friezische, Frische, Frisch, Friebsche, Frisch, Friebsche G 8, T, S; Frisner, Frisener, Frizner G 8; Frömter, Friembter, Frimber, Frimer, Frumbter, Frimbder, Frimbter, Frimbder G 34, T, S; Fuchs G 8, T; Funde G, T 75. Gabler T 78; Galer, Galert, Gähler (nur in Bärnsdorf) G 83, T; Gärner (nur in Bärnsdorf) G 89; Gärtner, Gartner, Gärtner, Graner G 75, T; Gatterman G 9; Gebel G 84; Geißler G 87; Gerber G 30; Gerlach, Gillich, Gerlach G, T 50; Gerstner G 8; Girbig G, T 9; Gläser, Glaser G 8; Glat G 84; Glöckner T 80; Gottelt, Gottelst G, T 64; Gottwalt, Gottwaldt G 21, T, S; Grolmes, Grolmch, Grolomuch G 80; Gutbier, Guttbir, Guttbier (nur Heinersdorf) G 83, T; Gutlese, Guettlese, Guettlesch, Guettlese, Guttlesch, Guttlesch, Guttlesch(e), Guttlesch, Guttlese, Guttlesch(e) G 8, T, S. Hahn, Hehn G 28; Halbig, Halbig (nur in Bärnsdorf und Liebwerda) G 83; Hänisch, Hänisch, Hänisch, Hönisch G 9, T, S; Hartman, Hartman G 21, T, S; Hauptman, Hauptmon T 48; Hauser, Hauker G 33, T; Hausman, Ausman G 29, T; Hayne G 20; Heber G 13, S; Heß G 42; Heinerich G 63; Heintzschel, Heintzschel, Heintzschel, Heintzschel, Heintzschel, Heintzschel G 8, T, S; Herling, Herdler, Herdling G 78; Herman, Hermon (nur in Heinersdorf und Lusdorf) G 83; Hilger (nur in Heinersdorf) G 33; Hode (nur in Bärnsdorf) G 85; Hoff (nur in Bärnsdorf) G 47; Hoffman G 33; Hoheiser G 83; Hockeborn, Hadeborn, Hocoobron

(nur in Lusdorf) G 83; Horn G 22, T, S; Hocke T 49; Hübner, Hubner, Hübern, Huebner, Hübner, Siebner G 9, T, S; Hüller G 67; Hütter, Hitter, Hutter G, T, Z 17; Hyronimus (nur in Lusdorf) G 85. Jäger T 12, Neujährke T 62; Jomrich, Jonmerich G 13; Jung, Junge G 22. Kaufers, Kaufers, Kaufersich G 9, T, Z; Keil (nur in Liebwerda) G 86; Keßler G 33, Z; Kiese Wetter, Kiese walter, Kiese walter, Kiese walter, Kiese walter, Kiese walter G 13, T; Kirsch, Kirsche, Kirsten (Dativ), Kirschen (Dativ) G 10, T, Z; Mittelmann (nur in Bärnsdorf) T 89; Klotz, Klotz, Klotz, Klotz G 10, T, Z; Knirich, Knirich G 85, T, S; Knobloch, Knolich, Knoloch G 28, T; Köhler, Keller, Keler, Kehler, Köhler G 21, T; Kolbe, Kolb, Kolb G 11, T, S; König, Konig G, T 9, Z; Kraper (nur in Lusdorf) G 86; Krause, Crause, Crause, Crause, Krause, Krause G, T 8, S; Krusch, Kreusch G, T 47; Kühnel, Kühnl T 9. Lammel (nur in Lusdorf) G 84; Lange, Lang G 29, Z; Leder, Läder, Lederer, Lederer G 85, T, Z; Lebler G 8, T, S; Lieblich G 28; Lindt, Lindt, Lindt G, T, Z 12; Lipach, Libach, Libbach (nur in Heinersdorf) G, T 83; Lochman G 45; Lorenz, Lorens, Lorens, Lorens, Lorens G 8, T, Z; Loh, Lohen (Dativ) G 20; Lux T 87. Mach T, Z 11; Mänzig, Mannich, Männich, Manzig, Mänzig, Mänzig, Mänzig, Mänzig G 9, T, S; Menzel G, T 10; Micholt G, T, S 44; Milek G 28, T, S; Mißbach, Misbach G 56, T, S; Moser T 63; Möhsig, Mösfig, Moehsig G 21, T; Müldner, Milner, Müldener, Müldner, Müldner G 13, T; Müller, Miller, Möller, Mueller G 10, T, S. Nase, Naas, Naase, Naas, Naas, Naase G, T, S 42; Neiker (vereinzelt, von Weißbach) T 83; Neger G 21, T; Nekins G 68; Neumann, Neiman, Neman, Neuhman, Neun, Neuman G, T 8, S; Nicht (nur in Lusdorf) G 83. Ohnesorge, Anesorge, Anforg, Anforge, Ohnesora, Ohnsora, Ohnsorge, Ohnsorge G 13, T, Z; Opner T 50; Ortel, Christ, Orler, Ortel (nur in Dittersbächel) G 86, T. Pamich (vereinzelt, von Weißbach) T 45; Pabelt T 83; Paul G, T 46; Pelz, Pelz G 83, T; Peuder, Peucher G, T, S 42; Pfeiffer, Peiffer G 8, T, S;

- Pfohl, Pfol G 83, I; Pietzsch, Pieh,  
 Piezsch, Piezsch, Pib, Pibsch, Büezsch,  
 Büezsch G 29, I, S; Pilz (nur in Värns-  
 dorf) G 84; Plische (nur in Värnsdorf  
 und Dittersbächel) G 84, I; Pohl, Phol,  
 Pholl, Pol G, I 13, Z; Porsche G 9;  
 Preibisch, Prebis, Preibek, Preibiz,  
 Preibz, Preibs, Prewisch G, I 54, S;  
 Prenzel, Pranzel (nur in Värnsdorf)  
 G 86; Pyrus, Pyro G, I 8.  
 Queisser G 9.  
 Rainisch, Ränisch, Reinish G 42, S;  
 Rak, Radz, Raz G 12, I, S; Rein-  
 oldt, Reinet, Reimolt, Renelt, Renolt  
 G 9, I, Z; Reijig (nur in Värnsdorf)  
 G 85; Ressel, Rsel, Rckel, Kökel G 21,  
 I, S; Richter, Rihar G 8, I; Rie-  
 diger, Ridig, Ridiger G 8, I, Z; Rie-  
 mer G 21 I, S; Rosenkranz, Rosen-  
 franz, Rosenkranz G, I 10, S; Köslor,  
 Kester, Kiesler, Kiepler, Kiekelor, Kifler,  
 Köfler, Köpler, Kökelor G 21, I, S;  
 Rüger G 21.  
 Sauer, Säuer G 10; Schäfer, Schaffer,  
 Schäffer, Scheffer G 8, I; Shen (nur in  
 Värnsdorf) G 83; Schleuder, Schleid,  
 Schend G, I 12, Z; Schmeidel G 12;  
 Schmied, Schmiecht, Schmid, Schmidt  
 G 9, I; Schnabel, Schnobel G 11, S;  
 Schneider G 34; Schöler, Scheler,  
 Scheller, Schöller G 35, I, S; Scholge,  
 Scholz, Scholtz, Scholke G 8, I, S; Schön-  
 felder G 9, I, S; Schönherr G 29;  
 Schorsch (nur in Värnsdorf) I 86;  
 Schubert G 32; Schuster G 29;  
 Schütz, Schibe G 43; Schwan G 22,  
 I, S; Schwarz, Schwarzner, Schwärz-  
 ner G 85; Schwarzbach (nur in Värns-  
 dorf) G 85; Schwertner, Schwärtner,  
 Schwerter, Scherdtner, Schwertner G 10,  
 I, S; Seibt, Seipt, Seubt, Zeupt, Sep-  
 hel, Sebhet, Sebeth G 8, I, S; Seidel,  
 Seidl, Seidel, Sebdel G, I 8; Seiffert  
 I 10; Sempner, Senpner I 46; Sie-  
 benscher, Teichen G 13, I; Sieber  
 (nur in Heinersdorf) G 84; Siamundt  
 S 75; Sommer, Somer, Sumner, Sum-  
 mer G 63, I; Spiller G 64, I; Starck,  
 Starck G 9; Stecher, Stacher, Stodher  
 G 11; Stelz (nur in Värnsdorf)  
 G 87; Stelzig, Stelzig, Stäbzig (nur in  
 Lusdorf) G 88; Stiber G 50; Stör,  
 Steier, Stoer, Stöeer, Stoiter G 9, I;  
 Storm G 44; Stracke (nur in Hege-  
 wald) G 88; Streit, Streidt, Streitt,  
 Zreich G 28, I, S; Sturm G 21.  
 Tagman, Taglan, Taglman G 42, S;  
 Trauschte Drauschte, Drauschnj, Drauf-  
 sig, Trausche, Trauske G 9, I, S; Trim-  
 mel, Trimmel I 65; Troll G 30, I, S;  
 Tschiedel, Schiedel, Tschiedel, Tschüt-  
 tel G 46 I, Z; Tschirch, Tschierch  
 G, I 10.  
 Ullman, Ullman, Ullman G 9; Ulrich,  
 Ulich, Ullrich G 29, I, S.  
 Vogdt (nur in Värnsdorf) G 83; Voigt  
 G 22, I, S; Volkelt, Volkell (nur  
 in Heinersdorf und Lusdorf) G, I 72;  
 Volckert G 42, I.  
 Wagenknecht, Wagnknecht, Waagenknecht  
 G 7, I, S; Wagner G 80; Weber,  
 Waber G 12, I; Wehl, Wehle, Wöhl (nur  
 in Heinersdorf) G 89; Weinert, Weid-  
 ner, Weiner, Weiniger, Weinninger, Weh-  
 nert G 12, I; Weiß, Wais G 42, I, S;  
 Wendt G 45; Werner G 34; Wes-  
 sig, Weske, Wesae, Wefais, Wehig, Wehke,  
 Wehly G 21, I, S; Wiedeman, Wibe-  
 man G 13, I; Wiesner, Wissener,  
 Wiehener, Wieherer, Wiehner, Wisener,  
 Wiserner, Wikner G 9, I, S; Wildner,  
 Wieldner, Wielner, Wilder, Wildtner,  
 Wilner, Wildner G 42, I, S; Willer  
 (nur in Dittersbächel) G 89; Willrich  
 I 89; Wolff I 68, S; Woltsch I 48;  
 Wurm G 41.  
 Ziegenheim, Ziegehim, Ziegenhein (nur  
 in Heinersdorf) G 83; Ziegner I 83.  
 Zuerst wurde meist die in der Matrix ge-  
 bräuchlichste Schreibweise genannt.

## Die Familiennamen der Haus- und Grundbesitzer im Markte Muttersdorf von 1646 bis 1929.

Von Johann Nido, Muttersdorf.

- Abraham, Adermann, Adelbera, Antschl, Ar-  
 bes, Arnold, Auerbach, Auenberger.  
 Baar, Bartlin, Bauer, Baumann, Bichl,  
 Binhad, Binder, Bischof, Bäuml, Bloch,  
 Böhm, Böhmerl, Brandl, Braunreiter,  
 Brei, Brix, Brun, Burger, Bürzl, Bröhl,  
 Causinger, Christof, Cadel.  
 De Riz, Dieh, Dillinger, Diringer, Distner,  
 Dittrich, Doktor, Drexler, Duchel, Deder.  
 Eberhart, Ebenhöb, Effert, Eibl, Erben,  
 Erhart, Ehrmann.  
 Fischer, Fleischmann, Flöttl, Frank, Franz,  
 Fuchs, Funk, Fühl, Friedl, Fleischner.



Gäch, Gärber, Gajchnitz, Gilch, Gitter, Gixg, Glanber, Gob rnes, Göhl, Gof, Goffa, Gög, Grau, Gradl, Grafer, Gröbner, Großmann, Gutfreund, Grünhut, Garz, Gander.  
 Haas, Hadl, Hanna, Hammerschmid, Haydenob, Häring, Hamperl, Halla, Hanser, Hauer, Hanakam, Hasl, Held, Helget, Heinzmann, Heindl, Hecht, Heger, Hilfert, Himmelstein, Hirschl, Hilaert, Hirt, Hogen, Honisch, Hopfl, Hochberger, Hötzl, Hölzl, Hofmann, Holl, Holzgartner, Hopfner, Holm, Honsowitz, Hrdina, Hubatsch, Hutter.  
 Illinz, Ingrisch, Mat, Jakob, Karosch, Kof, Jung.  
 Kalz, Karg, Karl, Kapfer, Keller, Kellner, Kiefmann, Kirsch, Kischpert, Klauer, Kleinbichler, Koch, Kolb, Köbaler, Köstner, Korn, Kornführer, Kopp, Kschreiter, Kraus, Krämer, Krieger, Kühul, Kün, Kufsbach, Kuttner, Kuml.  
 Landkammer, Landshut, Langschur, Landmeier, Lederer, Lehanka, Leibl, Leitl, Leut, Lessor, Leschmann, Liebl, Löbl, Lobenstein, Lohr, Löwi, Losleben, Lösser, Loschmid, Ludwik, Lorenz.  
 Maa, Magerl, Mater, Malzer, Mahler, Mahßen, Meyerfels, Mostner, Möstl, Muck, Mulz, Müller, Murrenstein, Mühlbauer, Mayer, Moises.  
 Nachtmann, Neiß, Reid, Neuth, Neudecker, Neumann.  
 Oth, Oth, Oser, Ostreicher.  
 Paa, Pachner, Paha, Palter, Pawlik, Pecher, Peshl, Penfert, Pechl, Piller, Pichl, Pinner, Peh, Blas, Pommer, Pleier, Polta, Pöhl.

Porschatta, Bloch, Portner, Pippan, Pritzier, Prechtl, Pregelr, Prokofsch, Preßl, Prann, Pugler.  
 Raab, Rad, Raach Raufschta, Reibger, Reimer, Reiniger, Richter, Rieß, Roth, Reibenpies, Reimiger, Reiningr, Rositschel, Ruben, Rubl.  
 Schaller, Schauer, Scherzer, Schessl, Schindler, Schindl, Schiell, Schilhartner, Schlögl, Schmid, Schmalz, Schneider, Schürmacher, Schnobrich, Schötterl, Schöpf, Schögl, Schröpfer, Schrödl, Schwarz, Schwin, phammer, Schweiberer, Schwab, Schwarzkopf, Sandhöfner, Saffert, Saller, Salka, Sellner Zontschka, Spachtinger, Speckner, Spirt, Sprenger, Zuttner, Zwatshina, Stadelbeck, Stanal, Starckenstein, Stark, Stat, Stehefest, Steiner, Steinsdörfer, Steinmetz, Storzl, Stanal, Stibinger, Stich, Sturm.  
 Tauer, Tauber, Tippl, Theis, Theierl, Thumer, Traagl, Trapp, Tschner, Tiestner.  
 Utschuid, Ulrich, Ullmann, Umerlid.  
 Wivent, Wogl, Worrath.  
 Wartha, Waischina, Weber, Weidner, Werner, Wenisch, Weisfel, Wenig, Weniger, Weinsjuter, Wenisch, Wiedl, Wiedersperg, Winter, Wilfert, Wirth, Wiesner, Wiener, Wlasaty, Wittmann, Woufical, Wolfenöb, Wolf, Wuy, Wild.  
 Zeidler, Zeis, Zeug, Ziegler, Zissit, Zismann, Zuber.  
 Gegen Porto- und Papiervergütung werden nähere Angaben über die oben genannten Familien gemacht.

## Namendeutungsseife.

(Gefleitet von Dr. Karl G a u b e.)

F a b e r war sicher einmal ein deutscher Schmied, der der Mode der Zeit folgend seinen Namen latinisierte (Lat. faber, Schmied). Patronymische Weiterbildung F a b r i k i u s. Ein Petrus Faber Schöffe in Landskron 1393.

F a b i n g e r deutet auf einen Ortsnamen Fabing, dem der lat. Heiligename Fabianus (Weiterbildung von Fabius, Bohnenbauer) zu Grunde liegen kann oder auch das obige Faber.

Den Namen F a h r n e r erklärt W. Tobler-Meyer als eine Ableitung von dem schweizerischen Ortsnamen Fahrn(i).

F a l t i s, F a l t u s, B e l t e n sind Verkürzungen des lat. Heiligennamens Valentinus.

F a m u l a t ist das lat. famulus (Diener) mit tschechischem Auslaut.

F a n t l ist eine Verkleinerungsform zu mhd. faute, vunde, leichter Fußsoldat, das sich aus ahd. fendo, Fußgänger, entwickelt hat. Fanto 8.

F a u s t, F a u s t e r, F a n s t m a n n können ebenso gut zu lat. faustus (der Glückliche) wie zu mhd. vust (die Faust) gehören. Eine kraftvolle Faust ehrte im Mittelalter ihren Besitzer. Barmeister belegt für das 13. Jahrhundert einen Gobelin dictus Hartevust. Ein Cunz F e u s t e l (Verkleinerungsform) 1359 in Prag.

F e c h t (n) e r ist das mhd. vechtaere, berufsmäßiger Fechter. Später trat die

Bedeutung „herumziehender Bettler“ hinzu.

Feder (Verfl. Federle) fügt sich zwanglos zu ahd. fatar, Vater (Fader 8.), wiewohl auch Entwicklung aus Friedehere 9., Frider, Freder (mit Ausfall des r) in Betracht kommt.

Der Name Federer bezeichnet jedenfalls einen Federnhändler. Ein Heinricus Federer 1375 in Prag.

Feil stellen wir zu lat. viola, mhd. viel (Weilchen), ohne Kürzung von Feiler (Feilenhauer) außer Betracht zu lassen. Ob nicht der Name Feierfeil auf eine feuerrote Feile (als Hauszeichen) zu beziehen ist?

Feist knüpft an das mhd. veiz, veizet, veizt (feist, wohlgenährt) an. Johannes der Feise, 14. Jhd. bei Altmann. Ein Peter Feist 1411 in Böhm. Kamnitz.

Feistmantel scheint ein feistes Mann zu bedeuten, falls es nicht zu Fastman 9. (Stamm fast, fest) gehört.

Ein besonderes Problem bilden unsere nordböhmischen Feix- und Faixnamen. Mehrfache Belege (Straßburger Feix-(Vitus-)Manz 1518, die Fir-(Vitus-)Gasse in Breslau, Feix Finger in Trautenau um 1500, ein Veiz und Veiz Werner in Johnsdorf (1653, 1676) lassen keinen Zweifel, daß wir es mit einer Entwicklung aus Veit zu tun haben, das wir zu ahd. witu (Wald), Wido 6., zu stellen berechtigt sind. Der Heiligennamen Vitus, falls er überhaupt lateinischen Ursprunges ist, hat sich mit unserem Wido, Veit, im Sprachgebrauche untrennbar vermischt. Hieher gehören auch die Namen Fix, Fix und Fixl. Ein Fixl Khierzner 1388 in Budweis.

Felber ist der Weidenbauer (ahd. felawa, mhd. velwe, der Weidenbaum); Felbinger verweist auf einen Ortsnamen Felbing(en); Förstmann bezeichnet zwar 8 mit felawa gebildete Ortsnamen (Welben, Felbern, Felben usw.) aber kein Felbing.

Fell ist eine Roseform vom Stamme Fole (Volk). Folchili 9.

Fellinghauer ist wohl dasselbe wie Felgenhauer, der Radfelgen zurechthaut, verfertigt.

Fellner ist der Feldner oder der Fellhändler.

Fenner, Föhner, Fenderl und Fendrich sind Spielarten von Fährich (ahd. fanari, mhd. benaere, Fahnenträger).

Ferch, Förch und wohl auch Ferfl bezeichnen einen Fährmann (mhd. verge, verje).

Fetter entspricht dem heutigen Better (mhd. veter), kann aber auch auf altes Fader 8. zurückgehen.

Feyrer ist wohl der Feiernde, der Müßiggänger. Ein Nikel Feyrer und eine Dorothea Feyrerin 1375 in Eger.

Fichtner ist der Bauer, dessen Anwesen durch eine Fichte gekennzeichnet ist, doch ist auch Ableitung aus einem Ortsnamen „Fichten“ möglich. In Eger 14. Jhd. ein Rudger der Fichtner.

Der erzgebirgische Name Ficker (tschechisiert Fikar) erklärt sich am sichersten als Verkürzung von Frithuger 8. (frithu, Friede, und gairu, Ger), wobei das r — wie öfters beobachtet — ausgefallen ist. Bei Förstmann ist ein Ficcho 9. belegt, das sich zu Frithu wie Bucco 10. zu Burg verhält. Niederdeutsche Dichter, z. B. Reuter, gebrauchen Fiefe, Fielchen als Roseform für Friederike. Zu denken wäre allenfalls noch an niederdeutsches fuggern = schachern, wovon wohl das berühmte Kaufherrngeschlecht der Fugger seinen Namen hat. Auch der lat. Name Viktor kann hereinspielen. Die unlenkbar bestehende obsjöne Bedeutung glauben wir ablehnen zu sollen.

Belegt ein Göbel Figler in Eger, 14. Jhd., und ein Felten Fiker (auch Vicker) in Trautenau um 1500.

Fiebig, Fieber, Viehweger, Fiebiger (tschechisiert Fibir und Fiebebr) gehen auf mhd. vize-

wec, Gemeindefrist für das Vieh, zurück und bezeichnen den an dieser Frist Wohnenden.

Fiedler ist das mhd. videlaere, Fiedler, Berufsmusiker. In Ausiga 1471 ein Nikolas Fideler.

Fillingen ist der Einwanderer aus Billingen in Baden, der Heimat einer Fillingippe. Auch F il ; läßt sich als einstämmige Kürzung mit ; eines Filu-namens (Filibert 7., Filomar 3. u. a., Stamm filu, viel) auffassen, falls nicht ein Händler mit Filz (grobem Webstoffe) gemeint ist. Ein Kunez Filez in Böhm.-Kamitz 1389.

Finger läßt sich mit dem Körpergliede schwer begründen; wohl aber könnte ein Fin ger (Volksname der Finnen und gairu, Ger) vorausgesetzt werden.

Fink(e) und Funf(e), auch Finkl, gelten als Übernamen für fröhlich-lustige und frohsinnsprühende Menschen. Ein Johannes Fink 1415 in Prag, ein Wab Funtke um 1500 in Trautenau.

Flack und Flach gehören vermutlich zum Stamme vlat, Sauberkeit, Schönheit (Wegenfall: Unflat). Belegt

Flaco 9., Flagibert. Die Konfurren; mit tschechischem Flach (Wallache) läßt sich nicht ganz abweisen.

Fladerer ist der Erzeuger von Fladen (dünnen Kuchen).

Flietel und Flieder hängen offenbar mit mhd. vliete, dem Adlerlaß eisen, zusammen. Leute, die damit umzugehen verstehen.

Flögel, Fliegel sind Spitznamen für derbe, grobe Menschen (Anspielung auf Drechsflegel). In Traute nau um 1500 ein Wab Fliegel, Kriegs knecht.

Fock(e) (Belege: Fucca 8., Focco 9.) ist eine einstämmige Kürzung zum Stamme fulca, Volk, unter Ausfall des l. Vtl. Fockl, Föckl.

Föhr, Fehr sind Kürzungen des lat. Heiligennamens Severus (Severinus) oder Kaver; verkleinert Fehrl, Wehrl, Wirl.

Anmerkung der Schriftleitung: Unser Mitarbeiter Dr. Karl Gaube, Prag-II., Jüngerovo 5, ist bereit, gegen Einzahlung von 5 K in Marken einen Familiennamen ausführlich zu deuten. Wird die Deutung mehrerer Namen gewünscht, ist ein dementsprechend höherer Betrag einzusenden.

## Ahnentafeln bekannter Sudetendeutscher.

### 4. Ahnentafel: Prälat Gregor Johann Mendel, Naturforscher, Entdecker der Vererbungs-gesetze.

Erforscht von Dr. Alois Schindler, Zuckmantel.

(Fortsetzung in Listenform.)

#### VI. Geschlechterfolge

- 32 Mendel Benzel, Bauer in Heinzendorf Nr. 6, Kuhländchen, Mähr.-Schlesien, \* 8. IX. 1656 in Wessiedl b. Odrau, † 18. XI. 1713 in Heinzendorf, ∞ 15. II. 1684 mit
33. Wellert Marina, Erbrichterstochter, Kamitz Nr. 1 b. Odrau, \* 12. III. 1659 in Kamitz, † 6. IV. 1716 in Heinzendorf.
34. Blaschke Paul, Großhäusler in Heinzendorf Nr. 41, \* . . . 1659, † 7. VII. 1730, ∞ 21. VI. 1693 mit
35. Ertel Anna aus Heinzendorf Nr. 2, \* . . . 1670, † 21. X. 1735.

36. Weiß Christof, Bauer in Heinzendorf Nr. 24, \* 22. XII. 1635, † 14. III. 1719, ∞ . . . mit
37. Popp Dorothea aus Heinzendorf Nr. 15 u. 24, \* 21. II. 1639, † 12. IV. 1691.
38. Ertel Johann, Bauer in Heinzendorf Nr. 51, \* 30. IV. 1660, † 26. III. 1728, ∞ . . . 1690 mit
39. Prosch Dorothea aus Heinzendorf Nr. 7, \* 30. X. 1655, † 13. I. 1731
40. Blaschke Mathäus, Bauerngutsbesitzer, Heinzendorf Nr. 55, \* . . . 1629, † 9. V. 1705, 1. ∞ mit Mitschmann Susanne,

L. d. Mitschmann Georg, Mantendorf Nr. 34, 2. ∞ . . . mit  
 Kahlig Susanne H. von Klein-Petersdorf Nr. 1, \* 23. I. 1665, † 17. III. 1734.  
 Bromann Georg, Bauer in Heinzendorf Nr. 56, \* 13. IV. 1660, † 8. III. 1725, ∞ 18. XI. 1691 mit  
 Weiß Katharina aus Heinzendorf Nr. 24, \* . . . 1678, † 14. VI. 1718.  
 Blaschke David, Bauer in Heinzendorf Nr. 48, \* 15. V. 1658, † 16. VII. 1725, ∞ . . . mit  
 . . . . . Anna, \* . . . 1656, † 5. X. 1704 (48 Jahre alt).  
 Münster Mathäus, Bauer in Mantendorf Nr. 17, \* . . . 1666 in Heinzendorf, † 23. IX. 1736 in Mantendorf, ∞ 31. V. 1699 mit  
 Kunz Anna aus Mantendorf Nr. 17, \* . . . 1658, † . . . 1703.  
 Schwirtlich Paul, Bauer in Heinzendorf Nr. 3, \* 14. I. 1661, † 15. X. 1717, ∞ . . . mit  
 Münster Juditha aus Mantendorf Nr. 49, \* . . . 1665, † 26. V. 1727.  
 Kuntzschig Paul, robotfreier Halbbauer, Heinzendorf Nr. 23, \* 19. VI. 1637, † 9. I. 1702, 2. ∞ 20. I. 1692 mit  
 Ertel Justine aus Heinzendorf Nr. 52, \* 25. III. 1668, † 20. I. 1755.  
 Anders Paul, Halbbauer, Heinzendorf Nr. 39, \* 24. I. 1630, † 14. X. 1713, 1. ∞ 22. XI. 1665 mit  
 Rasper Katharina aus Heinzendorf Nr. 39, \* 18. XI. 1638, † . . . 1676.  
 Kunert Johann, Gärtler, Heinzendorf Nr. 38, \* . . . 1630, † 22. II. 1696, 2. ∞ . . . 1666 mit  
 Stach Marina, \* . . . 1648, † 16. III. 1716.  
 Rasper Michael, Bauer in Heinzendorf Nr. 13 bis 19, \* 21. IX. 1650, † 27. VIII. 1699, ∞ . . . mit  
 Füssel Anna aus Mantendorf Nr. 22, \* . . . 1655 in Mantendorf, † 13. IV. 1722 in Heinzendorf.  
 59. Abnenerverlust, identisch mit 44 und 45.  
 Münster Johann, zuerst Hüttler in Odrau, dann Bauer in Heinzendorf Nr. 5, \* 21. VI. 1665, † 22. XII. 1714, ∞ 12. X. 1692 mit  
 Blaschke Susanne aus Heinzendorf Nr. 53, \* 10. II. 1667, † 6. X. 1705.  
 Schwirtlich Lorenz, Bauer in Heinzendorf Nr. 58, \* 10. VIII. 1660, † 22. V. 1738, ∞ . . . mit  
 Kuntzschig Susanne aus Heinzendorf Nr. 23, \* 23. III. 1661, † 16. VIII. 1742.

VII. Geschlechterfolge.

64. Mendele Georg, Großbauer in Wessiedl Nr. 25, \* 31. III. 1615 in Wessiedl, † 6. X. 1676 in Wessiedl, 1. ∞ . . . 1642<sup>1)</sup> mit
65. Schinke Katharina, verw. Ondra aus Wessiedl Nr. 58, \* . . . 1615, † . . . 1665.
66. Wellert Michael, Erbrichter in Kamitz Nr. 1, \* . . . in Kunzendorf bei Fulnek, † . . . ?, 2. ∞ 4. II. 1657 mit
67. Brojch Katharina, \* 1. X. 1634, † 2. IV. 1676.
68. Blaschke Thomas, Bauer in Heinzendorf Nr. 53, \* 19. XII. 1634, † 26. XII. 1710, ∞ 5. XI. 1662 mit
69. Schwirtlich Marina, Klein-Petersdorf Nr. 22, \* . . . 1635, † 1. X. 1704 in Heinzendorf.
70. Ertel Georg, Bauer in Heinzendorf Nr. 2, \* . . . 1614, † 23. VI. 1693 2. ∞ . . . mit
71. Graf Marina aus Heinzendorf Nr. 47 \* 16. III. 1636, † . . . ?
72. Weiß Georg, Gärtler in Heinzendorf Nr. 26, \* . . . 1605, † . . . 1667, ∞ . . . mit
73. . . . . Barbara.
74. Popp Martin, Halbbauer in Heinzendorf Nr. 45, 2. ∞ . . . mit
75. Rasper Dorothea aus Heinzendorf Nr. 3, \* . . . 1616, † 29. VII. 1663.
76. Ertel Jakob, Bauer in Heinzendorf Nr. 52, \* . . . 1627, † 4. X. 1713, 1. ∞<sup>2)</sup> . . . mit
77. Schreiber Sabine, \* . . . ? † 1. V. 1664.
78. Brojch Paul, Bauer in Heinzendorf Nr. 7, 1. ∞ 15. VII. 1640<sup>3)</sup> mit
79. Panuschke Anna, \* . . . ? † . . . 1665.
80. Blaschke Gregor, Bauer in Heinzendorf Nr. 55, ∞ . . . 1627 mit
81. Schreiber Dorothea aus Heinzendorf Nr. 55.
82. Kahlig Johann, Bauer in Klein-Petersdorf Nr. 1, \* 17. V. 1635, † . . . ?, ∞ . . . 1660 mit
83. Weiß Anna, verw. Kohleder aus Klein-Petersdorf Nr. 1, \* . . . in Blattendorf, † . . . in Klein-Petersdorf.
84. Bromann Martin, Bauer in Heinzendorf Nr. 56, \* . . . 1628, † . . . 1687. ∞ . . . mit

<sup>1)</sup> 2. ∞ 10. I. 1666 Valenta Ursula.

<sup>2)</sup> 2. ∞ mit Blaschke Ursula aus Heinzendorf Nr. 53.

<sup>3)</sup> 2. ∞ mit Sturm Susanne am 21. II. 1666.

85. Rohleder Katharina aus Mantendorf Nr. 46, \* 16. XI. 1632, † . . . 1667.
- 86, 87. Ahnenverlust, identisch mit 36 und 37.
- \* 88. Blaschke Mathäus, Bauer in Heinzendorf Nr. 55, \* . . . 1629, † 9. V. 1705, ∞ . . . 1654 mit
89. Ritschmann Susanne aus Mantendorf Nr. 34, \* . . . 1633 in Mantendorf, † . . . 1685 in Heinzendorf.
92. Münster Johann, Bauer in Heinzendorf Nr. 47, \* . . . 1632, † . . . 1685, ∞ . . . mit
93. Brosch Justina aus Heinzendorf Nr. 50, \* . . . 1633, † 18. II. 1707.
94. Ranz Matthäus, Bauer in Mantendorf Nr. 17, \* . . . 1634 in Odrau, † 13. VII. 1708 in Mantendorf, ∞ . . . 1658 mit
95. Steffan Susanne aus Mantendorf Nr. 17, \* . . . 1633, † 14. III. 1704.
96. Schwirtlich Georg, Bauer in Heinzendorf Nr. 43, ∞ . . . mit
97. Katharina, \* . . . ?, † 23. XII. 1694.
98. Münster Johann, Bauer in Mantendorf Nr. 49, \* . . . 1635, † . . . 1690, ∞ . . . mit
99. Schindler Barbara aus Mantendorf Nr. 15, \* . . . 1640, † . . . 1681.
100. Runtzig Andreas d. Jüngere, Erb-richter, Heinzendorf Nr. 1, 2. ∞ . . . mit
101. Judith.
102. Ertel Jakob, Bauer in Heinzendorf Nr. 52 (vergl. 76), \* . . . 1627, † 4. X. 1713, 2. ∞ 16. XI. 1664 mit
103. Blaschke Ursula aus Heinzendorf Nr. 53, \* 15. X. 1637, † 28. IX. 1713.
104. Anders Gregor, Bauer in Klein-Petersdorf Nr. 2, \* . . . ?, † 16. VII. 1665, ∞ . . . mit
105. Kahlig Anna aus Klein-Petersdorf Nr. 4.
106. Kasper Martin, Halbbauer in Heinzendorf Nr. 39.
107. Anders Marina aus Heinzendorf Nr. 39.
108. Ruxert Mathes, Gärtler aus Heinzendorf Nr. 38.
109. . . . . Anna.
110. Stach Mathes aus Lautsch b. Odrau, kauft 1654 die Gärtnerstelle in Heinzendorf Nr. 45, \* 16. II. 1620.
111. . . . . Marina.
112. Kasper Georg, Bauer in Heinzendorf Nr. 13—19, 2. ∞ . . . mit
113. Anders Katharina, \* . . . 1624, † . . . 1661.
114. Füssel Martin, Bauer in Mantendorf Nr. 45, später Nr. 22, \* . . . , † . . . 1657, 2. ∞ . . . mit
115. Schloffer Marina aus Mantendorf Nr. 16, \* 25. XI. 1624, † 22. VIII. 1693.
- 116, 117, 118, 119. Ahnenverlust, identisch mit 88, 89, 90, 91.
- 120, 121. Ahnenverlust, identisch mit 92, 93.
- 122, 123. Ahnenverlust, identisch mit 68, 69.
124. Schwirtlich Adam, Bauer in Heinzendorf Nr. 58, \* 21. I. 1635, † 16. III. 1699, 2. ∞ . . . 1659 mit
125. Bohanke Ursula aus Heinzendorf Nr. 37, \* . . . 1639, † 7. XII. 1700.
126. Ahnenverlust, identisch mit 50.
127. Schwirtlich Marina, \* 2. XII. 1631. †

**VIII. Geschlechterfolge.**

128. Mendele Martin, Bauer in Weßiedel Nr. 26.
129. Greger Anna aus Weßiedel Nr. 35.
130. Schinke Andreas, Großbauer in Weßiedel Nr. 58.
131. . . . . Anna.
134. Brosch Markus, Süttler in Kamitz Nr. 30.
135. . . . . Anna, † 18. III. 1673.
136. Blaschke Valentin, Bauer in Heinzendorf Nr. 53, † . . . 1662, ∞ 24. X. 1630 mit
137. Gromann Marina aus Odrau.
138. Schwirtlich Georg, Bauer in Klein-Petersdorf Nr. 22.
139. Futschig Barbara, Freihöferstochter aus Jogsdorf b. Odrau Nr. 21.
140. Ertel Valentin, Bauer in Heinzendorf Nr. 2.
142. Graf Bartl, Bauer in Heinzendorf Nr. 47, \* . . . . zu Taschendorf, † . . . . zu Heinzendorf, ∞ 16. II. 1618 mit
143. Pietsch (Peter) Esther aus Heinzendorf Nr. 47.
144. Weiß Georg d. Ältere, Heinzendorf Nr. 26, ∞ . . . mit
145. . . . . Dorothea.
148. Popp Urban, Bauer in Heinzendorf Nr. 8.
150. Kasper Gregor, Bauer in Heinzendorf Nr. 3, 2. ∞ . . . mit
151. Anders . . . aus Kl.-Petersdorf Nr. 2.
152. Ahnenverlust, identisch mit 140.
154. Schreiber Mathes, Bauer in Heinzendorf Nr. 52.
155. . . . . Esther.
156. Brosch Michael, Bauer in Heinzendorf Nr. 6, 1. ∞ . . . 1616 mit
157. Anders Katharina aus Klein-Petersdorf Nr. 2.
158. Hannschke Paul, Bauer in Heinzendorf Nr. 7, ∞ 8. II. 1615 mit
159. Schenk Dorothea aus Kamitz bei Odrau.

60. Blaschke Johann, Bauer in Heinzendorf Nr. 3.
61. Pietisch Margarete aus Heinzendorf Nr. 47.
62. Schreiber Martin, Bauer in Heinzendorf Nr. 55.
63. . . . . Anna.
64. Kahlig Johann, Bauer in Klein-Petersdorf Nr. 1.
65. . . . . Marina.
66. Weiß Johann, Bauer in Klein-Petersdorf Nr. 1 seit 2. IV. 1641, \* . . . in Blattendorf.
67. . . . . Susanne.
68. Gromann Andreas, Bauer in Heinzendorf Nr. 56, † . . . 1657.
69. . . . . Ursula.
70. Kohleder Andreas, Bauer in Mantendorf Nr. 46, † . . . 1652.
71. Blaschke Gregor, Bauer in Heinzendorf Nr. 55, ∞ . . . 1627 mit
72. Schreiber Dorothea aus Heinzendorf Nr. 55.
73. Ritschmann Georg, Großbauer aus Mantendorf Nr. 34, † . . . 1670.
74. Jünger . . . . † . . . 1652.
75. Münster Johann d. Ältere, Bauer in Heinzendorf.
76. Kohleder Dorothea aus Mantendorf Nr. 8.
77. Brosch Georg, Bauer in Heinzendorf Nr. 50.
78. . . . . Katharina.
79. Kunz Simon, Vorstadtbauer in Odrau.
80. Steffan Blasius, Bauer in Mantendorf Nr. 17, Schaffer in Lautsch bei Odrau, ∞ 15. VII. 1611 mit
81. Anders Katharina aus Mantendorf Nr. 17.
82. Schwirtlich Bartl d. Ältere, Bauer in Heinzendorf Nr. 43.
83. Seigel Dorothea aus Mantendorf Nr. 61.
84. Münster Christoph, Bauer in Mantendorf Nr. 49.
85. Schlosser Anna aus Mantendorf Nr. 16.
86. Schindler Gregor junior, Großbauer in Mantendorf Nr. 15, † . . . 1660.
87. . . . Katharina, † . . . 1680.
88. Kuntzschig Andreas d. Ältere, Erbrichter in Heinzendorf.
89. Ahnenverlust, identisch mit 140.
- 90, 207. Ahnenverlust, identisch mit 136, 137.
91. Anders Simon, Bauer in Klein-Petersdorf Nr. 22.
92. Kahlig Gregor, Bauer in Klein-Petersdorf Nr. 4.
93. Ahnenverlust, identisch mit 150.
94. Blaschke . . . aus Heinzendorf Nr. 3.

214. Anders Matthäus, Halbbauer in Heinzendorf Nr. 89.
215. . . . . Marina.
216. Kunert Wenzel, Bauer in Klein-Petersdorf Nr. 10—13.
220. Stach Andreas, Bauer in Lautsch bei Odrau, † . . . 1621.
221. . . . Katharina, † 7. I. 1621.
224. Ahnenverlust, identisch mit 150.
225. Blaschke . . . aus Heinzendorf Nr. 3.
226. Anders Peter, Bauer in Heinzendorf Nr. 13—19.
227. . . . . Barbara.
228. Füssel Martin, Bauer in Dobischwald bei Odrau, † . . . 1611.
230. Schlosser Jakob, Bauer in Mantendorf Nr. 16, † . . . 1666.
231. Schindler Ursula aus Mantendorf Nr. 55.
- 232—239. Ahnenverlust.
- 240, 241. Ahnenverlust, identisch mit 184, 185.
242. Brosch Georg, Bauer in Heinzendorf Nr. 50.
243. . . . . Katharina.
- 244, 245. Ahnenverlust, identisch mit 136, 137.
- 246, 247. Ahnenverlust, identisch mit 138, 139.
248. Schwirtlich Bartl d. Jüngere, Bauer in Heinzendorf Nr. 43.
249. . . . Susanne, † 12. IV. 1664.
250. Bohanke Johann, Bauer in Heinzendorf Nr. 37, † 18. IX. 1667.
251. Pietisch Marina aus Heinzendorf Nr. 47.
252. Kuntzschig Andreas d. Jüngere, Erbrichter in Heinzendorf Nr. 1, 2. ∞ . . . mit
253. . . . . Judith.
254. Schwirtlich Bartl, Hirt in Heinzendorf.
255. . . . . Margarete.

**IX. Geschlechterfolge.**

256. Mendele Stantke (Konstantin), Bauer in Wessiedel, wahrscheinlich Nr. 26.
257. Böglar Dorothea aus Wessiedel Nr. 59, Tochter des Böglar Bartl.
258. Greger Jakob, herrschaftl. Blumen-gärtner und Halbbauer in Wessiedel Nr. 35.
259. . . . . Anna.
260. Schinke Valentin, Bauer in Wessiedel Nr. 58.
261. . . . Johanna, † 16. XI. 1620.
268. Brosch Christoph, Hüttler in Kamiz Nr. 30.
- 272, 273. Ahnenverlust, identisch mit 160, 161.
274. Gromann Hans, Stellenbesitzer in Odrau.
276. Schwirtlich Johann, Bauer in Klein-Petersdorf Nr. 22.
277. Bayer Eva, Tochter des Bayer Jakob, Bauers in Mantendorf Nr. 61.

278. Futschig Mathes, Freihöfer in Fogsdorf Nr. 21, Sohn des Futschig Hans, Enkel des Futschig Valentin, ∞ . . . . . 1611 mit
279. Walzel Marina aus Fogsdorf, Tochter des Walzel Valentin.
284. Graf Martin, Bauer in Taschendorf bei Odrau.
286. Pietsch Kaspar, Bauer in Heinzendorf Nr. 47, Sohn des Pietsch Jakob.
287. Kuntschik . . . . ., Tochter des Kuntschik Paul, Bauers in Heinzendorf Nr. 59.
296. Popp Albrecht, Bauer in Heinzendorf Nr. 8.
302. Anders Martin, Bauer in Klein-Petersdorf Nr. 2.
- 308, 309. Ahnenverlust, identisch mit 154, 155.
312. Brosch Martin, Bauer in Heinzendorf Nr. 6, Sohn des Brosch Kaspar.
314. Ahnenverlust, identisch mit 302.
316. Sanusche Gregor, Bauer in Heinzendorf Nr. 7.
318. Schent Georg, Bauer in Kamitz bei Odrau.
319. . . . . Dorothea.
- 320, 321. Ahnenverlust, identisch mit 286, 287.
- 322/23 324. Schreiber Jakob, Bauer in Heinzendorf Nr. 55.
328. Kahlig Martin, Bauer in Klein-Petersdorf Nr. 1, Sohn des Kahlig Valentin (vgl. Nr. 420).
336. Gromann Kaspar, Bauer in Heinzendorf Nr. 56, Sohn des Gromann Lorenz.
337. . . . . Ursula.
340. Kohleder Georg, Bauer in Manfendorf Nr. 46.
- 344, 345, 348, 350. Ahnenverlust, identisch mit 144, 145, 148, 150.
351. Anders . . . . ., Tochter des Anders Martin, Bauers in Klein-Petersdorf Nr. 2 (vgl. Nr. 302).
352. Ahnenverlust, identisch mit 272.
354. Schreiber Martin, Bauer in Heinzendorf Nr. 55.
356. Mitschmann Jakob, Bauer in Manfendorf Nr. 34, Sohn des Mitschmann Michael, Enkel des Mitschmann Mathäus.
357. Erler . . . . ., Tochter des Erler Kaspar, Bauer in Manfendorf Nr. 22, dieser ein Sohn des Erler Martin.
358. Jünger Matthäus, Bauer in Manfendorf Nr. 5, Sohn des Jünger Elias aus Manfendorf, 2. ∞ . . . . mit
359. Schindler Ursula aus Manfendorf Nr. 12.
370. Kohleder Wenzel d. Ältere, Bauer in Manfendorf Nr. 8, Sohn des Kohleder Mathäus, Bauers in Manfendorf.
372. Brosch Michael, Bauer in Heinzendorf Nr. 6.
380. Steffan Markus, Bauer im Dörtel bei Odrau.
382. Anders Martin, Bauer in Manfendorf Nr. 17, Sohn des Anders Markus.
386. Seigel Georg, Bauer in Manfendorf Nr. 61.
392. Münster Michael, Bauer in Manfendorf Nr. 49, Sohn des Münster Andreas, Enkel des Münster Bartl aus Manfendorf, † 2. II. 1624.
393. Schent . . . . ., Tochter des Schent Peter, Bauers in Manfendorf Nr. 57.
394. Schlosser Thomas, Bauer in Manfendorf Nr. 16.
395. Kohleder . . . . ., Tochter des Kohleder Urban, Bauers in Manfendorf Nr. 51, Sohn des Kohleder Josef d. Jüng., Enkel des Kohleder Josef d. Älteren.
396. Schindler Michael, Bauer in Manfendorf Nr. 12.
400. Kuntschig Gregor, Erbrichter in Heinzendorf Nr. 1, Sohn d. Kuntschig Lorenz, Enkel d. Kuntschig Nikolaus.
412. Ahnenverlust, identisch mit 272.
414. Ahnenverlust, identisch mit 274.
420. Kahlig Valentin, Bauer in Klein-Petersdorf Nr. 4.
426. Ahnenverlust, identisch mit 160.
450. Ahnenverlust, identisch mit 272.
452. Anders Georg, Bauer in Heinzendorf Nr. 13—19.
453. Schmitzer . . . . ., Tochter des Schmitzer Georg in Heinzendorf Nr. 13—19, Sohn des Schmitzer Paul, Enkel des Schmitzer Valentin.
- 460, 461. Ahnenverlust, identisch mit 394, 395.
462. Schindler Georg d. Ältere, Bauer in Manfendorf Nr. 55, Sohn des Schindler Jakob in Manfendorf Nr. 15.
484. Ahnenverlust, identisch mit 156.
490. Gromann Hans, Vorstadtbauer in Odrau.
- 496, 497. Ahnenverlust, identisch mit 192, 193.
500. Bohanke Simon, Tobischwald bei Odrau, Sohn des Bohanke Valentin, Enkel des Bohanke Johann, Erbrichters in Tobischwald.
502. Ahnenverlust, identisch mit 286.
504. Ahnenverlust, identisch mit 200.

## Ahnentafeln bekannter Sudetendeutscher.

### 6. Ahnentafel: Emanuel Hegenbarth, akademischer Maler.

<p>8. <b>Hegenbarth Johann Georg</b>, Glasperlenmacher, * 22. 12. 1750 Ober-Birkigt Nr. 8, † 27. 9. 1836 Meistersdorf 63, Altersschwäche.</p>	<p>16. <b>Hegenbarth Christoph</b>, Birkigt Nr. 8, bei Tetschen, * 17. 12. 1715.</p>
<p>9. <b>Fritsche Maria Johanna</b>, * 27. 8. 1759.</p>	<p>17. <b>Goldammer Anna Maria</b>, Altstadt bei Tetschen.</p>
<p>10. <b>Endler Anton</b>, Richter und Handelsmann, * 3. 12. 1775 Beibler, † 27. 12. 1861 Thomaßdorf, ∞ 6. 2. 1798, Altersschwäche.</p>	<p>18. <b>Fritsche Josef</b>, Häusler und Glasarbeiter, Meistersdorf 63, * 1704, † 11. 2. 1762.</p>
<p>11. <b>Münzel Maria Magdalena</b>, * 1777, † 21. 12. 1861, Altersschwäche.</p>	<p>19. <b>Hadel Dorothea Elisabeth</b>, * 1724, ∞ 1748, † 10. 7. 1776, Meistersdorf.</p>
<p>12. <b>Worm Bernard</b>, Kaufmann, Böhm.-Ramnitz 231, * 20. 8. 1787, † 10. 12. 1862, Altersschwäche, ∞ 10. 5. 1813.</p>	<p>20. <b>Endler Josef</b>, Reisender Händler, Beibler 133, * 18. 12. 1721, † 15. 8. 1808, ∞ 14. 7. 1766.</p>
<p>13. <b>Weidmann Brigitte</b>, * 1791, † 11. 6. 1849, Lungenerkrankung.</p>	<p>21. <b>Hefte Regina</b>, * 1729, † 10. 1. 1814, Altersschwäche.</p>
<p>14. <b>Schwaab Karl</b>, Fabrikant, Böhm.-Ramnitz 231, * 4. 12. 1791, † 22. 4. 1865, ∞ 15. 6. 1818, Gehirnlähmung.</p>	<p>22. <b>Münzel Florian</b>, Bandmacher, Spomassdorf, * 1757, † 2. 3. 1786.</p>
<p>15. <b>Rochlitz Eleonore</b>, * 20. 11. 1802, † 21. 1. 1875, Magenblutung.</p>	<p>23. <b>Hefte Magdalena</b>, Spomassdorf.</p>
<p>4. <b>Hegenbarth Frz.</b>, Glasfabrikant, * 5. 4. 1802 Meistersdorf, † 19. 11. 1885 Böhm.-Ramnitz, Altersschwäche, ∞ 7. 1. 1834.</p>	<p>24. <b>Worm Johann Georg</b>, Schlossermeister, Böhm.-Ramnitz 200, * 1733, † 25. 9. 1810, Brand, ∞ 10. 1. 1785.</p>
<p>2. <b>Hegenbarth Emanuel</b>, Glasfabrikant und Stadtrat, Böhm.-Ramnitz, * 27. 11. 1836, † 10. 4. 1911, Paralysis cordis.</p>	<p>25. <b>Freibich Franziska</b> aus Böhm.-Ramnitz 200, * 24. 10. 1765, † 11. 5. 1830, Schleinflüßler.</p>
<p>1. <b>Hegenbarth Emanuel</b>, Akademischer Maler, Dresden. * 14. 1. 1868 Böhm.-Ramnitz, † 18. 7. 1923, Dresden, Magenblutung.</p>	<p>26. <b>Weidmann Heinrich</b>, Bandelmann, Böhm.-Ramnitz 207, * 4. 4. 1747, † 14. 12. 1826, Altersschwäche.</p>
	<p>27. <b>Hoffmann Maria Elisabeth</b>, aus Böhm.-Ramnitz 159, * 4. 10. 1755, † 9. 9. 1811, Ausgehörung.</p>
	<p>28. <b>Schwaab Anton</b>, Obrigkeitl. Justizprotokollist und Kasser, Böhm.-Ramnitz, * 11. 8. 1766, † 16. 2. 1832 Katarthieber.</p>
	<p>29. <b>Eleonore Maria Anna</b>, aus Böhm.-Ramnitz 271, * 1769, † 4. 1. 1799, Ausgehörung.</p>
	<p>30. <b>Rochlitz Anton</b> Augustin, Strumpfwirfermeister, Jungermüher, Böhm.-Ramnitz 286, * 26. 11. 1744, † 16. 7. 1871, Altersschwäche</p>
	<p>31. <b>Knechpe Franziska</b>, aus Böhm.-Ramnitz 109, * 8. 7. 1777, † 18. 3. 1852, Nervenerkrankung.</p>

Die Vorfahren des Christoph Hegenbarth, Birkigt Nr. 8 (erbaut 1720) stammen aus Altstadt, wo sie seit 1632 nachweisbar sind. E. Neber.

Erforscht von Max Müller, Professor, Tetschen.



## Der Ahnenlisten austausch (AUA) und wir.

Von Dr. techn. Anton Dietl, Auffig.

Als wir im Vorjahre unserem ersten Hefte Ahnentafelformulare beilegte und unsere Leser baten, uns diese ausgefüllt zu übersenden, da geschah dies zu dem Zwecke, eine „Judetendentsche Ahnentafelsammlung“ anzulegen, die verzetelt, den einzelnen Ahnenforschern Arbeitshilfe bieten sollte. Wir haben damals auf das Muster des reichsdeutschen „AUA“ (Ahnenlisten austausch) verwiesen (Jahrg. 1, Heft 1, S. 9), ohne aber auf das Wesen, die Ziele und den Zweck dieser Organisation näher einzugehen.

Wir möchten das heute nachholen und bringen daher einen Aufsatz aus der Feder des verdienstvollen Leiters des „AUA“, Herrn Landgerichtsrat Dr. Förster, Dresden, der unsere Leser über die obigen Fragen aufklären soll. Wir erfahren daraus, daß in der „AUA“ die reichsdeutschen Ahnenforscher einen Bund geschaffen und darin den Stoff ihrer Ahnentafeln zusammengelegt haben. Die Vergleichung ergab die Fälle von Verwandtschaft (Ahnengemeinschaft) unter ihnen und nun konnte die wechselseitige Hilfe einsetzen.

Unser seinerzeitiger Aufruf zur Einsendung von Ahnentafeln hat bis heute schon recht schöne Erfolge gehabt und wir konnten laufend über die Eingänge von Ahnentafeln berichten. Wie bekannt, hat unsere Sammlung bereits die Zahl von 213 Ahnentafeln erreicht, die darauf gegründete Kartei weist bereits ca. 2500 Namen auf. Die Sammlung nebst der Kartei hat sich schon in vielen Fällen bewährt. Es wäre aber von Wert für alle, wenn die zahlreichen Zwergahnentafeln durch neu hinzugekommene Forschungsergebnisse auch laufend ergänzt und erweitert würden, da ja mit jeder neu hinzugekommenen Geschlechterfolge weitere Berührungspunkte entstehen

müssen. Daher bitten wir, nicht nur Ahnentafeln, sondern auch Ergänzungen stets mitzuteilen.

Auf Grund der bis heute gewonnenen Unterlagen und der damit erzielten Erfolge glauben wir nun einen Schritt weiter gehen zu können. Es wird sich wohl schon bei manchem der Fall ereignet haben, daß er bei seinen Forschungen auf Ahnen stieß, die aus dem Deutschen Reiche stammten, während umgekehrt die Ahnen reichsdeutscher Forscher auf Böhmen, Mähren oder Schlessien zurückgingen. In beiden Fällen stellten sich den weiteren Nachforschungen sicher mehr oder weniger große Schwierigkeiten in den Weg. Aus diesem Grunde sind wir mit dem oben erwähnten Ahnenlisten austausch wegen Bildung einer Interessengemeinschaft in Verbindung getreten. Auf Grund eines ausführlichen Briefwechsels haben sich folgende Grundlagen für eine Zusammenarbeit ergeben.

Der reichsdeutsche Ahnenlisten austausch, kurz „AUA“ genannt (Leitung: Landgerichtsrat Dr. Förster, Dresden A. 20, Sedliger Straße 5) und die Zentralstelle für judetendentsche Familienforschung mit dem Sitz in Auffig (Große Ballstraße 9), treten zu Gunsten ihrer Mitglieder in ein engeres Freundschaftsverhältnis. Jedes Mitglied des „AUA“ kann bei der Zentralstelle für judetendentsche Familienforschung Fragen einbringen. Mitglieder unserer Arbeitsgemeinschaft, die Auskünfte von dem „AUA“ wünschen, richten ihre Anfragen an die Auffiger Zentralstelle, welche diese an den „AUA“ weiterleiten wird. Der „AUA“ berechnet dem Fragesteller für die aufgewendete Arbeitszeit 1 RM. für die Stunde. Der Fragesteller hat selbstredend für die Suchkosten aufzukommen.

## Ahnengemeinschaft — Ahnenlisten austausch (AUA).

Von Landgerichtsdirektor Dr. Förster, Dresden.

Wenn jeder Deutsche seine Ahnen für sich hätte, müßte — grob gerechnet — unser 60-Millionen-Volk vor einem Menschenalter 120 Millionen, vor 2 Menschenaltern 240, vor 3 480, vor 4 960 Millionen gezählt haben, denn jeder Mensch hat doch naturnotwendig zwei Eltern. Weil aber gerade die Zahl des deutschen Volkes und der Menschheit überhaupt nach der Vergangenheit zu im allgemeinen kleiner und nicht größer wird, folgt, daß wir Zeitgenossen uns eben in die frühere Menschheit als Ahnen teilen müssen; m. a. W. wir stehen alle in Ahnengemeinschaft. Die Bibel steigerte diese Tatsache bis zu der Vorstellung des Urelternpaares Adam und Eva.

Wer nun seine Ahnentafel aufbauen will, wird viel Zeit und Geld sparen, wenn er nicht von sich aus seine Ahnen sämtlich neu erforscht, sondern nach Ahnengenossen sucht, die ihm diese Arbeit z. T. schon abgenommen haben. Aber wie soll er sie unter der bunten Menge unseres Volkes finden! Zumal der Ahnengenosse doch nicht notwendig den gesuchten Namen trägt!

Es sind fast 10 Jahre her, als ich in Zwickau im Freundeskreise an ein Vergleichen unserer Ahnentafeln ging. Wir lasen uns gegenseitig unsere „Spitzenahnen“ vor. Welch überraschender Erfolg! Es trat vielfach Ahnengemeinschaft hervor und wir waren Bettern, ohne es geahnt zu haben. Das Beispiel machte Mut. In der Februarnummer der Familiengeschichtlichen Blätter 1921 wagte ich es, zur Gründung eines Forscherbundes aufzurufen. Der Weg war: Jeder sollte seine Ahnentafel in der handlicheren Form einer Ahnenliste einsenden; die Listen wurden paketweise unter den Mitgliedern herumgegeben („Umläufe“); jeder möchte

geben oder nehmen, was ihm gut dünkte. Der Weg war für den Anfang erträglich, auf die Dauer falsch.

Denn als die Zahl der Mitglieder und der Listen kräftig wuchs, war kaum noch Schritt zu halten, um jedem jede Liste zuzufertigen. Vor allem aber blieb der wertvolle Stoff in den Listen stecken. Er mußte aus der Einzelliste herausgeholt werden. Eine nicht kleine, aber über die Maßen verlockende und ansichtsreiche Aufgabe.

Der Zentralstelle Leipzig schuldet unser Forscherbund dauernden Dank, daß sie ihn in der Forscherwelt bekannt gemacht und zwei Jahre lang seine Leitung besorgt hat. Als ich mir zum 1. Januar 1923 von Herrn Dr. Brehmann die Leitung zurückerbat, stand vor mir die Aufgabe, das Wesen des AUA aus dem Umlaufverfahren in eine „Ahnentammkartei“ hinüber zu verlegen, die freilich erst angelegt, aufs Laufende gebracht und weiter auf dem Laufenden erhalten werden mußte. In Zwickau halfen mir noch meine „Bettern“. 1924 nach Chemnitz versetzt, fand ich im Rolandmitgliede Johannes Schüppel einen treuen Helfer. Fräulein Gertrud Melzer ward bald in unserm Bunde die Dritte. Nun ist der Inhalt von rund 1000 Ahnenlisten in einer Kartei in greifbare Form gelangt. Nun können wir unsern Mitgliedern zu ihren Listen Zuwachs geben, sobald es uns aus einer neuen Liste heraus möglich wird. Niemand braucht mehr zu fragen; der Inhalt der Liste ist ja Frage und zwar Dauerfrage. Die Antwort kommt oft erst nach Jahren. Und das Antworten, die Herstellung der Verbindung unter den Ahnengenossen besorgt die AUA-Leitung. Schweigt diese, so kann man getrost sagen: hier an diesem toten Punkte ist bis jetzt

noch nicht geforscht worden; ich muß deshalb diese Arbeit selbst besorgen und das fällt mir leichter, nachdem ich in so vielen anderen Fällen gleicher Mühe durch den *AA* überhoben wurde.

Aber ist denn die Gewinnsaussicht wirklich so groß? Die Mitglieder des *AA* sind doch über die ganze Welt zerstreut; da werden wohl die Ahnenkreise des Einzelnen landschaftlich und standisch stark gegen die der Anderen abge sondert sein? Das sagt man mir oft, aber zu Unrecht. Gewiß wird man eine ostpreussische Ahnentafel nicht in den jüngsten Geschlechtern gleich mit einer schwabischen verschmelzen können. Im ganzen sind aber doch die Ahnentafeln meist freizügig betont und jeder weiß, wie rasch sich auf bürgerlichen Ahnentafeln Adel, auf adligen Bürger tum einstellt. Schlagender: Februar 1926 betragen die Gemeinschaftsahnen (d. h. die für zwei oder mehr Mitglieder Ahnen sind) 10 % aller in der Partei genannten Personen; Februar 1928 machte die Zahl schon 28 % aus und steht jetzt vielleicht schon auf 33 %. Ich schätze, daß etwa die Hälfte der Gemeinschaftsahnen es erst durch Mitteilungen durch die *AA*-Leitung geworden sind. Mir hat schon eine Ahnentafel vorgelegen, deren Ahnenstämme restlos in der Ahnenstammkartei vorkamen. Jetzt ist das noch eine Ausnahme, aber es kommt die Zeit, wo die Erscheinung zur Regel geworden sein wird, weil das Gesetz der notwendigen Ahnengemeinschaft dazu zwingt. Natürlich werden sich Zwerg-

ahnenlisten zumeist diesem Vorteile entziehen, weil in den gegenwartsnahen Ahnenreihen das Zusammenfließen mit den Ahnenstämmen anderer nicht immer zuverlässig zu erkennen sein wird; aber auch die Mitteilung einer An schlußmöglichkeit ist oft schon ein Gewinn.

Gestützt auf den Reichtum unserer Ahnenstammkartei, den der Forscher fleiß unserer Mitglieder zusammengetragen hat, durfte es unlängst unser Bund wagen, für die Zentralstelle in Leipzig die „Filterung“ für ihr großes Werk „Ahnentafeln berühmter Deutscher“ zu übernehmen. Bis auf einige Dynastelisten, deren Stoff ja längst im Druck festliegt, konnten wir an allen Aufstellungen durch Bereicherung und Berichtigung — mindestens des letzteren — Mithilfe leisten. Daß nämlich das Vergleichungsverfahren des *AA* Widersprüche aufdeckt und so Richtigerstellung anbahnt, wird einleuchten; wir betrachten sogar diese Aufgabe als die wichtigere neben der Bereicherung, denn nirgends sind Fehler häufiger und folgenreicher als in der Ahnenforschung (falsche Filiation, Annahme der unrichtigen Ehefrau als Ahnin).

Wenn einmal alle deutschen Ahnenforscher in unserem Bunde sein werden, werden sie sich wechselseitig auf den jeweiligen Stand der deutschen Ahnenforschung emporheben. Allgemeine Gründe, sich dieser schönen Aufgabe zu entziehen, sind mir in den neun Jahren meiner Wirksamkeit nicht bekannt geworden.

## Familienskunde und Familienforschung in der Mieser Bilderausstellung 1929.

Von Georg Schmidt, Mies.

Das städtische Museum in Mies veranstaltete im Verein mit dem Bezirksbildungsausschuß eine „Mieser Bilderausstellung“ vom 23. Juni bis 7. Juli 1929. Die in erster Reihe einer bescheidenen Ehrung des 1864 in Mies geborenen Malers Prof. Leopold

Schmuhler in München gelten sollte. Aber auch den in Mies schaffenden Malern konnte die Gelegenheit geboten werden, eine Auswahl ihrer Werke zur Schau zu stellen; endlich wurde die Ausstellung auch zu einer Rückschau über das Kunstschaffen in Mies in

früherer Zeit erweitert, indem stadtgeschichtliche Darstellungen (meistens Aquarelle) aus dem Museum herangezogen wurden, vor allem aber Familienbilder zur Reihe kommen sollten. Gerade diese Erweiterung der Ausstellung nach der rückschauenden Seite konnte auch der Familientunde und der daraufhin einsetzenden Familienforschung unschätzbare Dienste und nachhaltige Anregung bieten.

Die Mieser Bilderausstellung, wenigstens in Westböhmen die erste ihrer Art, umfaßte in dem geräumigen ZeichenSaale des Gymnasiums gegen 300 Objekte, die in vier, durch leichte Zwischenwände abgegrenzten, in sich geschlossenen Abteilungen untergebracht waren. Abteilung I war dem großen Sohne der Stadt, Leopold Schumpler, eingeräumt, dessen Kunst (Frauenbildnisse, Kokott- und Biedermeierszenen) in 5 Originalwerken und 50 guten Reproduktionen vertreten war. Zu seiner Familiengeschichte waren die Lichtbilder des Künstlers, seiner Eltern und seiner Familie aufgehängt; zur Familienforschung über ihn enthält der „Führer“ eine Ahnentafel des Malers und Selbstbiographisches. (Verlag des Museums in Mies.) Die Abteilung II (Mieser Gegenwartskunst) war am stärksten besetzt, für die Familienforschung fiel hier wohl nichts ab. Umso mehr lieferte hierzu die III. Abteilung (historische und Familienbilder), in der außer stadtgeschichtlich interessanten Darstellungen die ausgestellten Familienbilder das regste Interesse aller Besucher erweckten nicht nur durch glückliche Auslese, sondern auch durch die künstlerisch und familiengeschichtlich beachtenswerten Objekte. Ausgestellt waren vier Bilder der Familien Streeruwitz (1748 bis zur Gegenwart, allerdings mit einer Lücke zwischen der ersten und dritten Generation); die nicht geadelte Familie Streer war durch das gute Porträt des letzten Mladrauer Abtes, Amand Streer († 1783), und durch 3 Bildnisse des Bürgermeisters Franz Streer (1817, 1829, 1830) vertreten. Die Peragwerkbesitzer Franz Seifert († 1868) und Johann Albrecht († 1898) zierten mit ihren Frauen (Kocher bzw. Kraus) in ihrer schmucken Bürgertracht des Biedermeier die gegenüberstehende Wand, die noch mit kostbaren Wachsbildern und zarten Schattenrissen der gleichen Familien behängt war. In ihren noch lebenden Nachkommen kann man deutlich die Familienähnlichkeit nach den Bildern feststellen. Katharina Reiker geb. Sarlaß († 1856), gehörte durch Geburt und Heirat zwei alten Mieser Bürgerfamilien an; ihr Porträt, ein auffallend gutes Werk des Franz Depauli, erweckte durch die ausdrucksvolle Kunst wie durch die Trachtdarstellung allgemeine Aufmerksamkeit und leitete im Gesichtsausdruck

zur Gruppe Guber-Sahn hinüber. Ihr Sohn Anton Reiker heiratete in die Bürger- und Malerfamilie Depauli (Anastasia). Von dieser stellte Guido Depauli den behäbigen Vertreter des Spätbiedermeier dar; sein Bruder Franz († 1874) wie sein Vater Anton Depauli († 1838) betätigten sich hervorragend als Porträtmaler; von beiden zeigte die Ausstellung mehrere sehr gute Stücke (meist Verwandtenporträts). Die Familienähnlichkeit der Frau Barbara Guber geb. Sarlaß, mit Katharina Reiker geb. Sarlaß, war sprechend. Die Tochter des Ehepaars Josef und Barbara Guber, Katharina, heiratete den Wenzel Sahn. So verbanden sich Altmieser Familien durch Heirat; die Abstammung der drei Frauen (Katharina Reiker, Barbara Guber, Katharina Sahn) von einer Familie Sarlaß ließ sich unverkennbar am Familienbilde feststellen.

Selbst die letzte Abteilung IV, die den umfangreichen Werken der kirchlichen Kunst eingeräumt war, betonte in einzelnen Stücken das Streben, sich in den Dienst der Familienforschung zu stellen. Hier hingen zunächst die großen Leinwandbilder der Mieser Dechante, deren Reihe durch zwei Jahrhunderte fast lückenlos verfolgt werden konnte. In ihrem bisherigen Aufbahrungsorte (Refektorium der Dechantei) hatten viele von ihnen durch Feuchtigkeit gelitten. Künftige Familienforscher könnten die Zugehörigkeit und Verwandtschaft der Mieser Dechante seit Wenzel Wienwoda (1656 bis 1661), Ferdinand Josef Sover R. v. Bruzsburg und Edling (1711—1761), Felix Duchet (eines Franzosen 1761—1806), Anton Pelargus I (1806—1829) und Anton Pelargus II (1829—1861), Onkel und Nefse aus einer alten Mieser Familie, die hier 1905 ausstarben, feststellen. Geschichtliches, örtliches und künstlerisches Interesse erweckte das gute Bildnis des letzten Abtes von Mladrau, Amand Streer († 1783), gemalt von dem Italiener Genaro Basille 1770. In den Abteilungen III und IV konnten trotz des verhältnismäßig geringen Materiales einige Mieser Künstler des 19. Jahrhunderts erkannt werden, deren Wirksamkeit und Familiengeschichte zu erforschen Aufgabe künftiger Kunsthistoriker und Familienforscher sein wird. Außer den zwei schon genannten Depauli sind dies Josef Mayer (hl. Cäcilia 1814 der Musikalischen Konföderation, 1827 Fahnenbild des Schützenkorps), Johann Hofmann († 1835, hl. Magdalena) und dessen Bruder, der Kreuzherr Josef Hofmann (1836 von Anton Depauli), Johann Fischer (1838 Kreuzweg), die Töpferfamilie Reiker (Anton Matthias † 1804 dessen Sohn Christian, geb. 1763).

Wenn auch die Zahl der familiengeschichtlich interessierten Besucher der Ausstellung nur gering war (in 72 Besuchsstunden stellten sich überhaupt nur 1285 Besucher ein), so mußte selbst dem Laien der Wert und die Bedeutung gerade der Familienbilder aus der Zeit des Empire und Biedermeier gewiß auffallen. Ob sie in dem einen oder anderen Anregungen zur Familienforschung erweckt haben mag? Jedenfalls steht fest, daß der beschriebene Versuch der Wieser Bilderausstellung keineswegs eine erschöpfende Darbietung familienkundlicher Wertung bieten, vielmehr lediglich auf die Möglichkeit hinweisen wollte, daß auch durch derartige Unternehmungen der Sinn

für Heimatkunde und Heimatliebe im allgemeinen, für Familienforschung im besonderen angeregt werden kann und soll. Die Ausstellungsleitung war sich von vornherein der Schwierigkeiten des Unternehmens bewußt; aber im Sinne der Volksbildungsbestrebungen, die unserem Volke nicht kräftig genug vorgeführt werden können, müssen derartige Veranstaltungen trotz des unsicheren Erfolges immer wieder gewagt werden. Für die Wieser Bilderausstellung 1929 wäre es ein nachträglicher Erfolg, wenn in anderen deutschen Städten derartige Unternehmungen auch in Hinblick auf die Familienforschung durchgeführt würden.

## Mitteilungen.

**Deutsche Eugenische Gesellschaft für Volksaufzucht und Erbkunde in der Tschechoslowakei.** Die Eugenik, die Bestrebungen zur Veredelung der Erbeigenschaften, ist ein Zweig angewandter Biologie. Sie beschäftigt sich mit der menschlichen Fortpflanzung und ist bemüht, die Nachkommensziffer zu Gunsten vollwertiger Elternpaare zu verschieben, um den kommenden Geschlechtern möglichst gesunde Erbanlagen zu sichern. — Die eugenischen Bestrebungen haben in anderen, besonders den westlichen Ländern längst ihre Form in eigenen Gesellschaften gefunden und auch in der Tschechoslowakei gab es zahlreiche Ansätze. 1924 wurde die Tschechoslowakische Eugenische Gesellschaft gegründet und für die Deutsche Eugenische Gesellschaft ersucht bereits durch das segensreiche Wirken der Jugendfürsorge für den Muttersehnsucht und durch die naturwissenschaftliche Familienforschung der Weg geebnet. Zur vorbeugenden Erbaufgesundheitspflege wurde am 15. Juni 1929 im Physiologischen Institut der deutschen Universität in Prag die Deutsche Eugenische Gesellschaft gegründet. Der Vorsitz wurde Universitäts-Professor Dr. A. Tschermak-Zejdenegg, die Geschäftsführung Dr. Zwoboda übertragen, in den Vorstand der Gesellschaft wurden berufen: die Professoren Großer, Breinl, Starfenstein, Vorn, Marx, Doz. Ziel, Rat Dr. Sella, Frau Dr. Koller, Dr. Umlauf. Mitgliedsbeitrag 50 K. Monatschrift kostenlos, oder einfacher Bezug der Zeitschrift „Volksaufzucht, Erbkunde, Eheberatung“ (40 Kronen). Anfragen (mit Rückporto) erlischt die Geschäftsstelle der Gesellschaft Prag-II., Albertov 5, Physiologisches Institut.

**Verein für sudetendeutsche Familienkunde, Ortsgruppe Prag.** Am 3. Dezember 1929 fand im „Goldenen Kreuzel“ die gründende Versammlung dieses Vereines statt. Unsere Zentralstelle war durch Prof. Dr. F. J. Umlauf,

Aussig, vertreten. Nach Verlesung der Satzungen und einer Aussprache darüber wurden nachfolgende Herren in den Ausschuß gewählt: Ehrenpräsident Univ.-Prof. Dr. Ehrenfels, Obmann Univ.-Prof. Dr. Tschermak-Zejdenegg, Stellv. Univ.-Prof. Dr. Brandt, Geschäftsleiter Dr. F. J. Zimmermann, Stellv. Roman Brochazka, Schatzmeister Dr. Alfred Daublebsky-Sternel, Stellv. Otto Bukowsky, Leiter der Gruppe I (statistisch-juristisch-soziologische Abt.) Dr. W. bin Oberschall, Stellv. Friedrich Huyn, Leiter der Gruppe II (geschichtliche Abt.) Univ.-Prof. Dr. Wostro, Stellv. Obersektionsrat Dr. Birchau. Die Besetzung der Gruppe III (naturwissenschaftliche Abt.) bleibt Prof. Dr. Tschermak-Zejdenegg vorbehalten, Stellv. Dr. med. Klausner. Vielstimmen: Univ.-Prof. Dr. Großer für die Deutsche Gesellschaft der Wissenschaften und Künste; Univ.-Prof. Dr. Mayer für den Verein für Geschichte der Deutschen in Böhmen und Dr. Umlauf für den Deutschen Verband für Heimatforschung und Heimatbildung in der Tschechoslowakischen Republik.

**Die tschechische Familienforschung in Böhmen.** Die Teilnahme für Familienforschung wird auch bei den Tschechen immer lebendiger. Beide tschechischen Fachvereine, die Tschechoslowakische Genealogische Gesellschaft und die Jednota der Exulantenachkommen haben über die Sommermonate zahlreiche neue Mitglieder und Interessenten gewonnen. Ende Oktober sollte der 1. Jahrgang des Vereinsorgans der Genealogischen Gesellschaft erscheinen im Umfange von 10 Druckbogen mit einer Reihe anziehender Aufsätze und einem Literaturbericht. Über Erfuchen des Ministeriums für Schulwesen und Volkskultur pflegt die Gesellschaft eingehend Nachforschungen betreffend den Ursprung des Fa-

milliennamens Svěda (Svejda) und die Herkunft der ihr bekannten Träger dieses Namens. Das Ministerium wurde darum vom schwedischen Historiker Ph. Dr. Gebbe ersucht. Die Jednota beteiligte sich am 21. Juni mit einer Kranzspende an der Gedächtnisfeier zu Ehren der nach der Schlacht am Weißen Berge hingerichteten böhmischen Herren, entsandte ferner eine eigene Vertretung auch zu den St. Wenzelsfeierlichkeiten und am 2. Oktober wurde eine achtgliedrige Abordnung derselben vom Ministerpräsidenten Udrzal empfangen und überreichte ihm eine Gedächtnischrift über die Ziele und Wünsche der Jednota. Am 11. Oktober fand im Karodul Dům am Smíchov, dem Vereinslokal der Jednota, die zweite Vollversammlung ihrer Mitglieder statt, in welcher der Sachkonsulent des Vereines A. P. Slechta seinen am 17. Mai begonnenen Vortrag: „Praktische Anweisungen zur Familienforschung“ fortsetzte. Der Vortrag wurde von der zahlreich besuchten Versammlung mit großem Beifall aufgenommen und wird von der Jednota in Druck gelegt und allen Sachfreunden zugänglich gemacht. S.

Die Arbeitsgemeinschaft für Familienforschung in Troppau ist der „Ortsgruppe für Kunst und Wissenschaft“ in Troppau angeschlossen. Die Arbeitsgemeinschaft gliedert sich in eine Abteilung für geschichtliche und in eine für naturgeschichtliche Familienforschung. Zenz leitet Jug. Josef Nirtl, diese Privatdozent Dr. Materna. Ihr Ziel ist die Verbreitung und Förderung der Ahnen- und Sippenforschung durch wechselseitigen Austausch von Ergebnissen und Erfahrungen tätiger Familienforscher. Daneben besteht in Troppau noch die Beratungsstelle für naturwissenschaftliche Familienforschung, die unter der Leitung von Primararzt Dr. Hager, Sanitätsrat Dr. Charvat, Dr. Hans Schwarz und Dr. Cornelius Weiss steht. deren Ziele und Aufgaben sind aus dem im 2. Heft unserer Zeitschrift abgedruckten Merkblatt zu ersehen.

**Zusammenkunft der Jglauer Familienforscher.** Am 12. November hat unser Mitarbeiter Herr Karl Brosel, Jglau, in der Besehalle der Gemeindebücherei die dortigen Familienforscher zu einer erstmaligen Zusammenkunft und Aussprache eingeladen. Herr Brosel setzte in längerer Rede den Anwesenden die Ziele und Bestrebungen unserer Arbeitsgemeinschaft auseinander. Eine anschließende Wechselrede ergab, daß an eine örtliche Arbeitsgemeinschaft augenblicklich noch nicht zu denken ist, eher an eine Antecessingemeinschaft. Wegen der noch etwas geringen Be-

teiligung — es fanden zu gleicher Zeit Gemeindevahlen statt — wurde beschlossen, im Jänner noch einmal zusammenzukommen, um so vorerst in Fühlung zu bleiben, dann aber auch, um noch weitere Gefinnungsfreunde zu werben. Wir machen alle Familienforscher der Jglauer Sprachinsel auf diese Zusammenkunft aufmerksam und raten schon jetzt, sich diesbezüglich mit Herrn Karl Brosel, Jglau, Rodolfgasse 17. in Verbindung zu setzen.

**Aufruf zur Bildung von Ortsgruppen!** Wie aus unserer Zeitschrift ersehen werden kann, haben sich bereits in mehreren sudetendeutschen Städten die Familienforscher in Arbeitsgemeinschaften zusammengeschlossen. Es wäre aber lebhaft zu wünschen, wenn in allen Orten, in denen eine größere Anzahl Forscher wohnt, Ortsgruppen entstehen würden. Es muß ja nicht gleich an eine vereinsmäßige Gliederung gedacht werden, es genügt sicher auch, wenn die ortsansässigen Forscher sich in regelmäßigen Zeitabständen in zwangloser Form einmal treffen, um ihre Arbeitsergebnisse auszutauschen und um einander zu beraten. Die Zentralstelle ist gern bereit, allen, die sich um das Zustandekommen von Ortsgruppen bemühen wollen, mit Rat und Tat beizustehen. Gleichzeitig bittet sie aber auch alle bereits bestehenden Ortsgruppen und Arbeitsstellen um regelmäßige Berichte, für die in unserer Zeitschrift stets ein Platz übrig sein wird.

**Familienkundliche Ausstellung in Morchenstern.** Im Rahmen der Morchensterner Heimatschau vom 13. bis 29. Juli 1929 fand eine Ausstellung familienkundlicher Arbeiten statt, die als sehr gelungen bezeichnet werden muß und auch im Hinblick auf den allgemein hohen Stand der Heimatschau ihren Platz behaupten konnte. Neben Familienbildnissen, Urkunden und Chroniken stachen vor allem die vorbildlichen Arbeiten der Herren Franz Pohl und Obl. Meißner hervor, die an der Verzettelung der familien- und geschichtlichen Quellen Morchensterns arbeiteten. Herr Pohl hatte auch unter Zuhilfenahme der Kirchenbücher eine graphische Darstellung der Sterbefälle in Morchenstern innerhalb von 200 Jahren entworfen. Mit Unterstützung reichsdeutscher Verlagsanstalten war eine reichhaltige Sammlung familienkundlichen Schrifttums ausgestellt. Alles in allem, das Gebotene gereichte den Veranstalter zur Ehre! Am 22. Juli fand auch ein Lichtbildervortrag über Familienforschung von Dr. F. J. Würsch, Auffig, statt, der hoffentlich gleichfalls den einen oder anderen Zuhörer zur Ahnenforschung ange-regt hat. W.

**Familienforscher Wiens!** Angeregt durch die große Zahl der in Wien lebenden subdeutschen Familienforscher hat sich Herr Walter Firllich, Wien IX., Vorzellangasse 32, in zuvorkommender Weise bereit erklärt, sich für das Zustandekommen einer Wiener Arbeitsgemeinschaft subdeutscher Familienforscher zu bemühen. Unsere Wiener Freunde werden deshalb gebeten, ihre Bereitwilligkeit zur Mitarbeit genanntem Herrn bekannt zu geben.

**Familiientag.** Wie der „Deutsche Landruf“, Eger, vom 15. August berichtet, hat Herr Karl Glöckl aus Wien, Mitglied unserer Arbeitsgemeinschaft, am 4. August in Laubbrath bei Eger einen Familiientag der Glöckl veranstaltet, an dem 76 Erwachsene und 10 Kinder teilnahmen. Der Einberufer berichtete den Versammelten ausführlich von seinen Arbeiten zur Erforschung der Sippe und zeigte, daß die Glöckl ein alteingesessenes Bauerngeschlecht sind. Der Stammhof des Geschlechtes steht in Unterlosau, Zweige des Geschlechtes sind heute in den Ggerländer Orten Gafnis, Mieß, Scheibentent und Laubbrath zu finden, ein Zweig ist nach Wien abgewandert. Der gute Besuch des Familiientags zeugt für das rege Interesse und das Zusammengehörigkeitsgefühl der Sippenmitglieder. Dt.

**Ehrung alteingesessener Bauerngeschlechter in Schweden.** Im schwedischen Bergland wurde zwei Familien, die seit 1470 bzw. 1480 ununterbrochen im Besitz ihrer Güter sind, von der schwedischen Regierung eine besondere Anerkennung ausgesprochen. Weitere 164 Bauern, deren Wirtshäuser sich seit mehreren Geschlechterfolgen ebenfalls in der gleichen Familie befinden, erhielten Ehrungen.

**Die Familienbibel.** Nach einer Pariser Meldung des „Daily Telegraph“ wirft ein französischer Schriftsteller die Frage auf, warum man eigentlich gegenwärtig die einst so verbreiteten Familienbibeln ganz vernachlässigt. Das habe zur Folge, daß heutzutage die meisten Westeuropäer kaum wissen, wer ihre Urgroßeltern waren. Man solle sich doch ein Beispiel an den Chinesen nehmen, von denen viele dank ihrer Ahnenverehrung über ihre Vorfahren bis in die zehnte Geschlechterfolge Angaben machen können. Früher sei auch in Frankreich die Gepflogenheit ganz allgemein gewesen, die Ereignisse des Familienlebens in der Hausbibel zu verewigen, während unsere Zeit leider zu raschlebig hiezu

sei. Man begehe aber damit wahrscheinlich einen großen Fehler, denn Familienstolz sei ein wichtiger Helfer bei der Ausbildung der Wesensart eines Menschen und sei die Grundwurzel der Vaterlandsliebe. Vor einiger Zeit, heißt es weiterhin, stellte das französische Ackerbauministerium durch geeignete Nachforschungen fest, daß eine Familie dieselbe Bauernwirtschaft durch 900 Jahre innehat und während dieser ganzen Zeit verlässliche Familienaufzeichnungen geführt hat. Kenntnis von unseren Vorfahren, meint der Franzose, ist eine Kraftquelle unserer Seele und sollte daher wieder allgemein gepflegt werden, indem man die Familienbibeln und Bildnisammlungen einführt.

(Mitgeteilt von Dr. R. Gl.)

**Berichtigungen.** 1. **Familiennamen** Elger. (Vgl. Jahrg. 2, Heft 1, S. 23.) Dazu schreibt uns Herr Karl Profel, Jglau, folgendes: „Daß der Name Elger von Eglger kommen kann, gebe ich zu; der in Jglau als alter Familienname vorkommende Name Elger hat jedoch eine ganz andere Ableitung. Hier in der Stadt befanden sich einst Ölpresen; davon wird abgeleitet der Familienname Ölinger, später Elinger; aus diesem Namen entstanden nachweisbar die Formen Elger und Elker. Die Straße, wo einst die Ölpresen standen, hieß darnach Elkerzasse. Erst nach dem Umsturz wurde der Straßennamen in Jodokgasse umgeändert, die Mitglieder der alten Familie heißen heute noch Elger u. Elker.“ — 2. **Das rätselhafte „Banzst“.** (Vgl. Jahrg. 1, S. 128.) Dazu teilt uns Herr Prof. Ernst Kober aus Jägerndorf mit: „Als ich dieses Wort las, nahm ich mir sogleich vor, in den Ferien in meinem Heimort Deutsch-Liebau die mir ziemlich gut bekannten Kirchenmatriken durchzugehen, um diesem sonderbaren Worte nachzuspüren. Mittlererweile hatte aber bereits der dortige Herr Dechant Weizner Klarheit in die Sache gebracht und das Wort richtig als „verst.“ (Abkürzung für „verstorben“) gelesen. Da ich aus der Bemerkung Jahrg. 2, S. 11, ersehe, daß die richtige Lesart der Schriftleitung noch nicht bekannt gegeben wurde, so erlaube ich mir hiemit, dies zur allgemeinen Kenntnis zu bringen.“ — In gleicher Weise hat uns Herr WlDr. Ernst Ksubat, Distriktsarzt in Deutsch-Liebau auf diesen Lesefehler aufmerksam gemacht.

## Schrifttum.

### Sudetendeutsche Zeitschriften.

**Beiträge zur Heimatkunde des Aussig-Karbitzer Bezirkes.** 9. Jhrg., 3. Heft. Blaschke, Häusergeschichte von Leutersdorf (mit den Namen der Besitzer ab 1572).

**Erzgebirgszeitung.** 50. Jahrg. 1929. — S. 90—94: Dr. Karl Biererbl, „Als Görkau protestantisch war“. S. 135—141: Dr. Paul Wante, „Leplizer Ärzte“. Berühmte Leplizer Ärzte von 1678 bis heute. S. 124 bis 130, 206—221: Dr. Gustav Treixler, „Die Gegenreformation in Grasslitz“. Mit Namen von Pfarrherren, Kantoren und Schullehrern. S. 173—178: Karl L. Kutschera, „Primator Johann Wilhelm Kreuzer“. Lebensbild des um Dux verdienten Mannes († 1733). Dt.

**Mitteilungen des Vereins für Heimatkunde des Jeschken-Ferganes.** 23. Jahrg. Heft 2, Reichenberg 1929. — S. 101—104: Dr. Anton Masig-Wien, „M. Christoforus Schfert“, pastor primarius, geb. Bullendorf b. Friedland, † 1702, Nachruf. S. 105—108: Anton Kessel-Boigtsbad, „Zur Schulgeschichte von Köchlich“. S. 108: Anton Kessel-Boigtsbad, „Von der Baderei in Krázkau“. S. 108: Anton Kessel-Boigtsbad, „Bullendorf 1676“, Abschrift der Kolla. S. 110: G. A. Seeliger, „Zur Geschichte der Grafen Schlick“. Dt.

**Deutsch-mähr.-schlesische Heimat.** 15. Jhrg. Heft 9/10. Von unseren deutschen bildenden Künstlern in Mähren-Schlesien.

**Zeitschrift des deutschen Vereines für die Geschichte Mährens und Schlesiens.** 31. Jhrg. 3. Heft. Beilage: Familienforschung. Nr. 3, 1929. Dr. F. Reutter, Alt-Blabinger Familienforschung. 3. Das Herrschafts-Urbar von 1620. Dofowil, Die Brüinner Bürgeraufnahmen 1559—1845 (Fortsetzung). — 4. Heft. Beilage: Familienforschung, 1929, Nr. 4. Dr. F. Reutter, Alt-Blabinger Familienforschung. 4. Das Herrschafts-urbar von 1654. Dofowil, Die Brüinner Bürgeraufnahmen 1559—1845. (Fortsetzung.)

**Waldb Heimat.** Monatschrift für den Böhmerwald. 6. Jhrg. Nr. 11. Josef Reif † (Lebensbild).

**Eschallanda Bundeszeitung.** Mitteilungen des Bundes der Eschallanda Gmo(n). Bodenbach, 15. Okt. 1929. Rudolf Boher, Ruppersdorf, „Familienforschung“. Der Verfasser, Mitglied unserer Arbeitsgemeinschaft, versucht darin, bei den einzelnen Eschalländer Gmoins das Interesse für Familienforschung zu erwecken. Mitglieder, die bereits Familienforschung betreiben oder zu betreiben gedenken,

sollen sich bei ihm melden, um so eine „Beratungsstelle für Eschalländer Familienforscher“ zu gründen. Dt.

**Jägerndorfer Ländchen.** (Monatll. Beilage zur Jägerndorfer Zeitung.) Oktober 1929: Prof. Ernst Kober, „Die Herkunft und Bedeutung unserer Personennamen“. Dt.

### Ausländische familienkundliche Zeitschriften.

**Familiengeschichtliche Blätter.** Monatschrift für die gesamte deutsche wissenschaftliche Genealogie. 27. Jhrg., Heft 9/10. Dr. G. Koesler, Zur Philosophie des Genealogischen. Reichhold, Ein Vorschlag zur Bezifferung von Nachfahrntafeln und Stammtafeln. Dr. Koesler, Zur genealogischen Nomenklatur II — Inzucht und Stammfestigkeit. — Heft 11. Dr. F. von Mücke, Notwendigkeiten genealogischer Begriffsentwicklung. Dr. G. Koesler, Rassenhygiene und Familienpolitik. Dr. Köllid, Wahrsinn und Genialität in der Familie des Dichters Lenau. Dr. v. Mücke, Zur geschichtlichen Entwicklung des Freiherrntitels. Eine Berichtigung.

**Blätter für österreichische Familientunde.** 3. Jhrg., 4. Heft. Dr. Birdogger, Heimatgeschichte — Familiengeschichte. Dr. v. Wehr-Pinnowe, Vererbungswissenschaft u. Eugenik. Dr. Brandner, Überblick über die Familiematriken in Steiermark. (Fortsetzung.)

**Ellehard.** Mitteilungsblatt deutscher genealogischer Abende. Halle (Saale). 5. Jhrg., Nr. 5. Thümmel, Nachkommenschaft Philipp Melancthons, Sebastian, Schwierigkeiten bei Kirchenbuchforschungen.

**Ahnenerbe.** Berlin. 2. Jhrg., 9. Heft. Dr. Reche, Ergebnis eines Preisausschreibens für nordische-gebildete Ahnentafeln. v. Wedekind, Inhaltsverzeichnis der Collectio genealogica ex dono Kochnii. (Fortsetzung.) Dr. Käsbacher, Erbbiologische Beratungsstellen und Quellen. Tröge, Karl der Große als Ahnherr bürgerlicher Familien. Die Erblichkeit der Lungentuberkulose.

**Der deutsche Herold.** Berlin. 60. Jhrg., Nr. 10. v. Schöber-Burthardsberg, Die „Fortführung“ des Familienarchivs. — Nr. 11. Graf Janjus, Die Nachkommen Wallensteins. Dr. Czermak, Zinzentische Heraldik. Neubeder, Politik in moderner Staatsheraldik. Hoppe, Die Siegesammlung des Vereines Herold. Die ältesten ungarischen Wappenverleihungen.

**Mitteilungen der Westdeutschen Gesellschaft für Familientunde.** Köln 6. Bd., 2./4. Heft. Saar-Sonderheft.



**Zeitschrift der Zentralstelle für niederländische Familiengeschichte.** Hamburg. 11. Jhrg., Heft 10. Dr. Westberg, Genealogisch-Juristisches. Neuter, Familiengeschichtliches in der

Edda und im germanischen Altertum. — Heft 11. Blöhm, Der holsteinische Adel als Ritterschaft, seine Blüte und sein Verfall.

## Bücherbesprechungen.

**Kurt Gerlach: Begabung und Stammesherkunft im deutschen Volke.** Feststellungen über die Herkunft der deutschen Kulturschöpfer in Kartenbildern. Mit 23 zweifarbigen Karten, einer zweifarbigen Tafel und einer Deckblattkarte. J. F. Lehmanns Verlag, München 1929. — Preis: geheftet 10 Mark, gebunden 12 Mark. — Der Verfasser ist bei seiner ungemein fleißigen Arbeit von einem Aufsatz W. Rauschenbergers über „die ungleichartige Begabung der germanischen Rasse“ ausgegangen, der im Feber 1920 in der „Politisch-anthropologischen Monatschrift“ erschienen. Angeregt durch ähnliche Untersuchungen über England und Frankreich und gestützt auf manche Vorarbeiten hat Gerlach Zusammenstellungen über die Herkunft hervorragender Geister in Deutschland gemacht und auf Karten eingetragen. Die Herkunft der deutschen Dichter wird nach Bartels und Nablors Literaturgeschichte für fünf Zeiträume auf fünf Karten anschaulich gemacht, dann folgen die deutschen Maler, Musiker, Ärzte, Mathematiker und Generale. Aus diesen zahlreichen Einzelbeobachtungen zieht der Verfasser beachtenswerte Schlüsse auf das Vorkommen und die Bedeutung der nordischen Rasse. Ohne die nordische Rasse wäre die deutsche Kultur gar nicht zu denken, ohne sie wäre sie mit dem Verschwinden bedroht. Gerlach stellt seine Untersuchungen in die großen kulturgeschichtlichen Zusammenhänge, indem er in der Einleitung seines Buches auf die Kulturen der Vorzeit, die vorgeschichtlichen Stämme wie auch auf die Rassenunterlagen verweist und zum Schluß, ebenfalls auf einer Karte, den Gang der großen Kulturen über die Erde ersichtlich macht: „Die schöne Flamme der Kultur nähert sich der atlantischen Kräfte und dem Rest des Brennstoßes, dem Quellgebiet der Wellen von Völkern nordischer Rasse.“

**Volk und Rasse.** Schriftleitung Prof. Dr. Otto Reche, Leipzig, und Bruno N. Schulz, München. J. F. Lehmanns Verlag, München. Preis ganzjährig 8 Mark, Einzelheft 2 Mark. 1. Jahrgang, 4. Heft, Oktober 1929. — Inhalt: Otto Reche, Der gegenwärtige Stand unserer Kenntnisse von der Rassenkunde der Friesen. Walter Beek, Ein Beitrag zur frühdeutschen Besiedlung Württem-

bergs. — Eduard Feuringer, Die eiszeitlichen Kulturen in Europa. — H. Tackenberg, Die Pastoren. (Ein germanisches Volk, das um 200 v. Chr. am Schwarzen Meer auftaucht.) — Den Schluß des Heftes bilden kleine Mitteilungen und volkswissenschaftliche Beiträge und eine reichhaltige Bucherschau. U.

**Dr. Artur Maria Scheiber, „Einführung in die Familiengeschichtsforschung“.** Im Selbstverlag der Landesstelle Linz des Arbeitsbundes für österreichische Familienkunde. Gra: Wien-Linz 1929, 46 S. — Das kleine handliche Büchlein entstand auf Anregung des Arbeitsbundes für österr. Familientüchle und will ein kurzer Leitfaden sein. Der Verfasser hat es ausgezeichnet verstanden, in knapper Form dem Anfänger ein übersichtliches Bild nicht nur über die Grundlagen und die Hilfsmittel der Familiengeschichtsforschung, sondern auch über die Darstellung der gewonnenen Ergebnisse zu geben. D.

**Muttersdorfer Primatkunde.** Von Direktor Johann Miko-Muttersdorf. Heft 6 u. 7 (Vollkunde, Wirtschaftsgeichte). Selbstverlag. — Preis K 10.—. — Der Verfasser, den wir auch zu unseren Mitarbeitern zählen, hat in diesen beiden Heften für den Familienforscher sehr viel wertvolles Material zusammengetragen. Bei dem Kapitel „Die Bewohner“ wird ausführlich auf die vorkommenden Geschlechts- und Taufnamen, auf Abstammung, Zu- und Abwanderung eingegangen. Die Geschlechter werden aufgezählt, die dort 300, 200 u. 100 Jahre ansässig sind. In Listenform sind die Grundbesitzer für die Jahre 1644, 1801 und 1925 zusammengestellt. Eine mühsame statistische Arbeit ist die Zusammenstellung der Zahl der Geburten, Trauungen und Sterbefälle für den Zeitraum von 1646 bis 1925, die sich nicht allein auf den Ort Muttersdorf, sondern das ganze Pfarrspiel erstreckt. Sehr wertvoll sind endlich die vollständigen Verzeichnisse der Geistlichen, Lehrer, Richter, Bürgermeister, der verschiedenen Herrschaftsbeamten sowie der Gewerken des ehemals dort bestandenen Kupferbergwerks. Das Auffinden von Personen der letztgenannten beiden Stände bietet wegen der geringen Zehftigkeit dem Familienforscher immer Schwierigkeiten, so daß solche Verzeichnisse stets

ermücht sind. Die beiden Feste sind jedenfalls ein wertvoller Beitrag zur familienkundlichen Erforschung Westböhmens. Dt.

**Kalender für das Egerland 1930.** Verlag und Schriftleitung Siegfried Habermann, Eger. Preis K 10.—. — S. 39—64: Dr. Karl Siegl-Eger: „Das Egerer Landsteuerbuch vom Jahre 1392 mit den ältesten Personennamen in den Dörfern des Egerlandes“. Für den Egerländer Familienforscher sind die im Egerer Archiv erliegenden Landsteuerbücher, die sogenannten Kloßsteuerbücher, welche uns vom Jahre 1392 bis zum Jahre 1789 beinahe lückenlos erhalten sind, eine ungemein wertvolle Quelle, an deren Hand es ein leichtes ist, die alten Bauerngeschlechter in der Linie der Hofbesitzer durch die Jahrhunderte zu verfolgen. Reg.-Rat Dr. Karl Siegl, der verdiente Archivar der Stadt Eger, bringt in obenstehendem Aufsatz das vollständige Verzeichnis der Egerländer Hofbesitzer aus dem Jahre 1392 und zwar vorbildlich nach Orten und Namen geordnet. Das Namensverzeichnis beweist nicht nur das hohe Alter vieler noch heute im Egerlande häufiger Familiennamen, sondern gibt auch ein gutes Bild über die Verbreitung und das Vorkommen dieser Namen. Dt.

**Häusergeschichte von Mährisch-Trübau.** Der um die Häusergeschichte des Schönengstes so hochverdiente Direktor Bechhold-Mährisch-Trübau hat mit Wiener Fleiß die Häusergeschichte von Mährisch-Trübau und zwar 1926 die Herrngasse und 1927 die Pfarr- und Pfortengasse behandelt. Die zuerst in der Schönengstler Zeitung erschienenen Abhandlungen sind auch als Sonderdrucke erhältlich. (Nach der Trübach-mähr.-schles. Heimat 1929, Heft 5/6, S. 134.) Dt.

**Marktgemeinde Althart. Ihre Familien- und Häusergeschichte für den Zeitabschnitt 1672—1928,** von Oberlehrer Rudolf Brunscht, Althart. Handschrift in Maschinenschrift. Folioformat, 309 S. — Eine prächtige Arbeit, die von einem ganz unglaublichen Fleiß zeugt und eine Fundgrube für den Familienforscher darstellt, dessen Vorfahren aus Althart, einem Marktflecken in Südwestmähren (Bez. Zlabings) stammen. Vorliegende Häuser- und Familiengeschichte wurde mit Benützung des im mähr. Landesarchiv erliegenden Urkundenmaterials, dann der im Jahre 1611 beginnenden Kirchenbücher der Pfarre Althart und des gerichtlichen Grundbuches mit gleichzeitiger Erklärung der im Orte üblichen Hausnamen zusammengestellt. Eingehend wird die Geschichte jedes einzelnen Hauses, es sind im ganzen 154 Nummern, zusammengestellt und die Besitzersfolgen, wie die Familienverhältnisse der einzelnen Be-

sitzer geschildert. Vorzüglich zusammengestellt ist das dem Buch beigegebene Namensregister, in dem ungefähr 1000 Namen von Einzelpersonen angeführt werden. Die Arbeit ist einfach vorbildlich zu nennen. Wir würden wünschen, daß recht viele Ortschronisten in ähnlichem Sinne arbeiten. Dt.

**Josef Pilsáček: Staromoravští rodové** (die altnährischen Geschlechter). Bisher erschienen 9 Hefte, insgesamt 276 S. in 4<sup>o</sup> im Selbstverlag des Verfassers (Brunn, Bratislavská 3) Druck ursprünglich bei V. Slovák in Kremsier, jetzt bei Ant. Odehnal in Brünn. Mit 10 gut ausgeführten Wappenbildern in Farben und mit überaus zahlreichen Wappenstizzen und Stammtafeln im Texte. — Ein Werk, das Mähren bisher gefehlt hat, ein Verzeichnis der altnährischen Adelsgeschlechter<sup>\*)</sup>. Heute noch nicht vollständig, allein schon derzeit 921 Familien umfassend und nicht bloß ihre Namen. — Von jeder einzelnen Familie lernen wir auch ihr Wappen kennen, lesen Angaben über ihre ältesten Vorfahren, über die Standeserhebungen, die sie erfuhr, ja oft ausführliche Stammtafeln oder zumindestens Nachrichten über spätere Träger des Namens, wo gut erhaltene Wappenstempel und Petichriste von ihr zu finden sind, stets unter Verufung auf archivalische Quellen oder Druckwerke. Man sollte glauben, ein solches gefällig ausgestattetes Werk, das der Verfasser noch dazu auf eigene Gefahr im Selbstverlag herausgibt, müßte in Mähren mit Freuden begrüßt werden, allein die dortige tschechische Gelehrtenwelt, vertreten im Casopis Matice Moravské durch Prof. Sebánek, lehnt es ab, wohl nur deshalb, weil es nicht einer aus ihrer Schule verfaßt hat, sondern bloß ein Autodidakt, ein Familienforscher. Ich will Pilsáček gegenüber dieser Kritik wahrlich nicht in Schutz nehmen, denn meines Erachtens hat er es auch nicht nötig. Wenn jemand aus jener Schule etwas Besseres zustandegebracht hätte, warum ist er Herrn Pilsáček nicht zuvorgekommen? Alles, was dem Verfasser dieses äußerst schätzenswerten Werkes ausgestellt wird, ist gering gegen das Verdienst, daß ein solches notwendige und mühevollere Werk in Angriff genommen und geschaffen worden ist. Gern gebe ich zu, daß das Werk verdienstlicher geworden wäre, wenn der Verfasser bei seiner Herausgabe nach einem bestimmten System vorgegangen wäre, während er ein Geschlecht nach dem anderen so gereiht hat, wie er es gerade bei der Fertigstellung des Werkes erlebte hatte. Diesem Uebelstande ist jedoch durch die jedem Heft angegeschlossenen Register in A-B-C

<sup>\*)</sup> Der „Mährische Adel“ in Siebmachers geneal. Wappenbuche ist gegen Pilsáček's Werk nichts sagend.

Folge abgeholfen worden, und wer den Herrenstand vom Ritterstande und die ältesten Geschlechter von den alten sowie diese von den jüngeren trennen und gruppieren will, kann dies nachträglich selbst machen. Die Hauptjache ist, daß mit diesem Werke ganz neue Quellen erschlossen wurden und daß wir nun auch von böhmischen Familien Nachricht erhalten, über deren Ursprung aus Mähren wir bisher nichts wußten. — Ich empfehle das Werk unseren Fachgenossen aufs wärmste. Sein Verfasser hat seine sachliche Tüchtigkeit schon durch seine musterhafte Familiengeschichte und dann auch noch durch eine ganze Reihe anderer ortsgeschichtlicher Werke bewiesen, auf die ich vielleicht bei anderer Gelegenheit zu sprechen kommen werde.

A. P. Slechta.

**Engelbrechtsmüller, „Bauernfamilien von Niederösterreich und ihre Herkunft“.** Das in Kürze im Agrarverlag, Wien 1, erscheinende geschmackvoll ausgestattete Büchlein verspricht eine Fundgrube für den Familienforscher zu werden und soll bei Voransbestellung bei dem Verfasser höchstens 1 Schillinga kosten.  
Dt.

**Die Wander von Grünwald.** Vorträge und Beiträge zur Geschichte eines Glasmachergeschlechtes. Von Karl R. Fischer, Gablonz a. d. N. Sonderabdruck aus den „Mitteilungen des Vereins für Heimatkunde des Felschen-Mergaues“, 23. Jhrg., 2. Heft. — Mit sachkundiger Hand hat Fischer die Geschichte dieser alten Glasmacherfamilie geschrieben, die ähnlich wie die Schürer von Walsheim eine große Rolle in der Vergangenheit der böhmischen Glasindustrie spielten. Der Ursprung der Familie liegt im Dunkeln, in der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts treten sie in der Gablonzer Gegend auf, erlangen 1599 einen Wappenbrief und 1676 den Adel. Im Laufe des 18. Jahrhunderts geht es mit der Familie immer mehr bergab. Sie müssen die Dörfer räumen, legen fast alle den Adel wieder ab und tauchen im Strom des Volkes unter. Wir wünschen, daß uns der Verfasser noch weitere derart wertvolle Arbeiten schenken möge.  
23

**Dr. Benedikt Brandl, Prälat Karl Reitenberger.** Festschrift zu seinem 150. Geburtstage, Marienbad 1929. Verlags Theodor Hanika. 95 S. Mit vielen Abbildungen. Dem Gründer Marienbads zu Ehren haben die Vaterstadt Neumarkt, die Stadt Marienbad und das Stift Tepl gemeinsam eine außerordentlich gehiegene Festschrift herausgebracht und in dem Verfasser Dr. Brandl, O. Praem., einen ausgezeichneten Kenner des zu behandelnden Gegenstandes gewonnen. Prof. Dr. Brandl und seine Mitarbeiter,

Pfarrer Hauschitz-Neumarkt und die Herren Rentwich und Baier, zeigen uns in einer Anzahl von Kapiteln nicht nur ein Lebensbild des verdienten Abtes, seine Abstammung (Ahnentafel), sondern auch sein Verhältnis zu seiner Vaterstadt Neumarkt, zur dortigen Schule und zur Gründung Marienbads. Ausführlich wird das Kapitel Reitenberger und das Stift Tepl behandelt; zum Schluß werden seine letzten in der Verbannung des Klosters Wilten zugebrachten Lebensjahre beschrieben. Das Buch ist nicht nur für den Heimatsfreund, sondern wegen seines familiengeschichtlichen Inhaltes auch für den Familienforscher, dessen Ahnen aus dem Tepler Hochland stammen, von Wert.  
Dt.

**Familiendchronik.** Verlag Hermann Rauch in Wiesbaden. Leinenband, Preis 2 Mark. — Dieser Vordruck für eine Familiendchronik enthält die von der Reichsregierung in Deutschland herausgegebenen Formulare und Bescheinigungen über Geburt, Heirat und Tod der Familienmitglieder, über die pfarramtlichen Beurkundungen dieser Art, Vordrucke über die Aufstellung eines Stammbaums, staatliche und kirchliche Bestimmungen bei familienrechtlichen Ereignissen, endlich Leitsätze und Weisungen in verschiedenen Zittlichkeitsfragen vom katholischen Standpunkte. Das Büchlein enthält auch Gesundheitsregeln, ein Verzeichnis der katholischen Namenstage u. a., was für einen Katholiken von Wert ist. Der Herausgeber dieser Familiendchronik, P. Theodosius Briente, S. F. M., will neben allgemeinen christlichen Zielen auch den Sinn für Familienforschung durch sein Büchlein vertiefen. Es ist vor allem für Katholiken geschrieben.  
U.

**Urkunden-Mappe.** Druck und Verlag von Gebrüder Zieppl, Reichenberg. Preis: K 40.— — Der genannte Verlag hat eine sehr praktische Urkundenmappe herausgegeben, deren Anschaffung warm zu empfehlen ist. Es ist gewiß Pflicht jedes Hausvaters, alle in Betracht kommenden Urkunden stets beisammen zu haben. Die Ziepplische Mappe ist vorzüglich geeignet, alle zu sammeln, und umfaßt vier Teile. Eine Mappe für Familienurkunden, eine für Urkunden des Berufes, Dienstes usw., eine für Versicherungsurkunden und eine für Vermögensurkunden, Anwesenstände, Schulden u. dgl. Die auf den inneren Deckseiten abgedruckten Bestimmungen über die Beschaffung von Standesurkunden und die Vorschriften über Testamentserrichtung sind eine willkommene Beigabe.  
U.

**Ahnentafelkunstblatt.** Im Verlage Degener & Co., Inhaber Oswald Spöhr, Leipzig C 1, Hospitalstraße 15, ist ein sehr hübsch gezeichnetes Ahnentafelkunstblatt erschienen, das sich recht gut als Wandschmuck eignet und

den Familienforschern warm empfohlen werden kann, die ihre Arbeitsergebnisse gern sichtbar machen möchten. In jedem Hause sollte eine solche Ahnentafel einen Ehrenplatz haben. Auf der angezeigten Tafel sind die Ahnen in Halbkreisform angeordnet. Die äußerste Reihe wird von dem Spruche umrahmt: „Wie blinkende Sterne grüßen Dich von ernen Wegen Deines Werdens die Namen Deiner Voreltern.“

Der Preis beträgt post- und verpackungsfrei RM. 2.40.

**Ahnentafelformulare.** Im Verlag Degener & Co., Inh. Oswald Spöhr, Leipzig C 1, Hospitalstraße 15, ist ein sehr empfehlenswertes Ahnentafelformular (Nr. 81) für eine 64 stellige Ahnentafel erschienen. — Preis RM. 1.80. Die Tafel ist 44 × 80 cm groß, auf gutem Papier gedruckt und bietet für alle nötigen Eintragungen hinreichend Platz. U.

## Bücher- und Zeitschrifteneinlauf für die Bücherei der Zentralstelle für sudetendeutsche Familienforschung.

(2. Fortsetzung.)

**Blayer Heimatblätter.** Zeitschrift des Vereins für Blayer Heimatkunde. 14. Jahrg. (1928), Heft 1—3; 15. Jahrg. (1929), Heft 1. — Schriftleiter: Franz Albert, Wehretreisepfarrer, Münster i. W.

**Gothaisches genealogisches Taschenbuch der freiherrlichen Häuser,** 1848, 1862, 1869. = 1. Jahrg., 12. und 19. Jahrg. — Gotha, bei Justus Perthes.

**Gothaisches genealogisches Taschenbuch des gräflichen Hauses,** 1865. 38. Jahrg. — Gotha, bei Justus Perthes.

**Heraldische Mitteilungen.** Heraldischer Verein „Zum Kleeblatt“. 37. Jahrg., 1928, Nr. 1—4. — Schriftleiter: Chr. Heine, Hannover, Pfaffenstr. 20. — Selbstverlag des heraldischen Verlages „Zum Kleeblatt“, Hannover, Talenberger Straße 37.

**Hochschulwissen.** Monatschrift für das deutsche Volk und seine Schule. Reinhalten einen Aufsatz: Deutsche Familiennamen. Von Ministerialrat Dr. Franz Streinz, Troppau. 2. Jahrg., Heft 10 und 11, Oktober/November 1925.

**Flugschriften der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte.**

Heft 1: Friedrich von Klode, Familienkunde, Gesellschaftskunde, Heimatkunde. Umriffe einer Einführung in die Aufgaben der Genealogie.

Heft 2: Oswald Spöhr, Familientafel und Familienarchiv. Ratschläge zur Anlage familiengeschichtlicher Sammlungen.

Heft 3: Dr. phil. Friedrich v. Klode. Von neuester Heraldik und Genealogie. Betrachtungen über Wissenschaft u. Dilettantismus.

Leipzig, 1920—22, Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte e. V.

**Mitteilungen aus der Vergangenheit des Zipser Komitates.** Organ der Zipser Historischen Gesellschaft. Geleitet von Dr. Josef R. Hajnóci. 12. Jahrg. (1921), 13. Jahrg. (1923), 14. Jahrg. (1926). — Leutschau, Verlag der Zipser Historischen Gesellschaft.

**Mitteilungen der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde.** Band 5 (1926), Heft 1, 2, 2a (= Deutsche Ahnenreihe, Heft 3), 3, 4/5, 6, 6a (= Deutsche Ahnenreihe, Heft 4) 10. — Schriftleiter: Prof. Dr. Lennarz, Düren. — Verleger: Westdeutsche Gesellschaft für Familienkunde, e. V., Köln, Klingelpütz 15.

**Mitteilungen der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte in Leipzig.** 15. Heft. — Schriftleiter: Archivar Dr. Friedrich Weiden. — Leipzig 1917, verlegt bei U. S. Ludwig Degener, Leipzig.

**Mitteilungen des Nordböhmisches Vereines für Heimatsforschung und Wanderpflege.** 51. Jahrg., (1928), Heft 1/2, 3/4.

**Mitteilungen des Verbandes der Deutschen Buchwarte in der Tschechoslowakischen Republik.** Nr. 1, Dez. 1928. — Geleitet von Julius Streit, Gablonz a. N., Turnerstr. 7.

**Mitteilungen zur Geschichte der Familie Umlauf.** Dr. F. J. Umlauf. Heft 1 (1925) und 2 (1926). — Aufsig, im Selbstverlag.

**Mitteilungsblatt der mährischen Familien Röhner, Stejskal, Weiß, Koršeska sowie deren Verwandten und Nachkommen.** Franz E. Röhner, Neueigen. 1926, 1. Folge; 2. Folge 1927. — Selbstverlag.

- Mitteilungen des Deutschen Kulturverbandes. Jahrg. 3 (1928), Heft 10—12; Jahrg. 4 (1929), Heft 1, 2. — Schriftleiter: Franz Bremer, Prag. — Herausgeber: Deutscher Kulturverband, Prag-I, Karlsplatz 12.
- Monatsblatt der Heraldischen Gesellschaft „Aldler“ 10. Band (1928) Nr. 31—36; 11. Band (1929), Nr. 37/38. — Schriftl.: Hans Bouron, Wien-IV., Favoritenstr. 7.
- Montagsblatt. Wissenschaftliche Beilage der Magdeburger Zeitung. Das Heimatblatt Mitteldeutschlands. Sondernummer zur 100. Sitzung der „Magdeburger Genealogischen Abende“. Nr. 48, 70. Jahrg. 1928.
- Nachrichten-Blatt der Familien Trübenbach. 7. Jahrg., Nr. 6. Herausgegeben von Arno Trübenbach, Lehrer in Langendorf bei Weiskensfeld.
- Oberlausitzer Heimatzeitung. Halbmonatsschrift für Heimatforschung und Heimatpflege. 9. Jahrg. (1928), Nr. 22. — Hauptschriftleitung: Otto Marx, Reichenau in Sachsen — Druck und Verlag: Alwin Marx, Buchdruckerei und Zeitungsverlag, G. m. b. H., Reichenau in Sachsen.
- Mitteilungen des „Molau“-Vereins zur Förderung der Stamm-, Wappen- und Siegelkunde, e. V., Sitz Dresden. Jahrg. 1922, 1923, 1924, 1925 (außer Heft 5 u. 6), 1926, 1927 und 1928. — Geschäftsstelle Dresden, Zirkusstraße 37.
- Pfarblatt für die Pfarreien Ruhleben und Kürschau. Familien-Zeitschrift für Belehrung und Unterhaltung. Nr. 3 und folgende. — Herausgeber: P. Adalbert Stara, Pfarrer in Ruhleben.
- Molau, Verein zur Förderung der Stamm-, Wappen- und Siegelkunde, e. V. Deutsches Molaubuch für Geschlechterkunde, 1. Band. Mit zahlreichen Bildnissen und Wappen. — Dresden 1908.
- Sudetendeutsche Akademikerzeitung. Halbmonatsschrift für die Akademiker in den Sudetenländern. Mit den Nachrichten der sudetendeutschen Hochschulen und deren Studentenvereine. Jahrg. 1929, Folge 1 und 2. — Hauptschriftleiter: Dr. Fritz Hahold, Prag-II., Královské náměstí 16 I.
- Sudetendeutsche Familienforschung. Mittelstelle für Familienforschung des deutschen Verbandes für Heimatforschung und Heimatbildung in der Tschechoslowakischen Republik mit dem Sitz in
- Muffig. 1. Jahrg. 1928/29, 1—4, II. Jahrg. 1. Schriftleitung: Dr. A. Dietl und Dr. F. J. Umsauf.
- Sudetendeutscher Wandervogel. Monatschrift. Herausgegeben vom Bund sudetendeutscher Wandervogel. 8. Jahrg. (1928/29), Folge 1—5. — Schriftleiter: Rudolf Staffen, Prag-Bubentisch 3. — Verwaltung: Josef Schmidt, Altvaterhaus, Sternberg i. W., Troppauer Str. 2.
- Sudetendeutsche Zeitschrift für Volkskunde. 1. Jahrg. (1928), Heft 1 bis 6; 2. Jahrg. (1929), Heft 1. — Herausgegeben von Dr. Gustav Jungbauer, Prag-XII., Bočekova 10; im Buchhandel: J. G. Calvesche Univ.-Buchhandlung, Prag.
- Taal un Teken vum den Seidjerstamm Tshung (Dening). 1927, Nr. 1. Herausgegeben von Tsherschuliat Dr. G. Tshung, Bremen.
- Türinger Heimatspiegel. Monatsblätter für Heimatkultur und vaterländisches Denken. 3. Jahrg. (1926), Heft 1 bis 12; 1. Jahrg. (1927), Heft 1—12; 5. Jahrg. (1928), Heft 1—12; 6. Jahrg. (1929), Heft 2. Geleitet von Eudifus Walther Tisze, Weimar.
- Unser Niesengebirge. Heimatkundliche Beilage des Gablonzer Tagblattes. Nachrichtenblatt der Arbeitsvereinigung für Heimatkunde sowie der Ortsmuseen im pol. Bezirke Gablonz. 6. Jahrg. (1928), Folge 51—62.
- Volk und Rasse. Illustrierte Vierteljahrschrift für deutsches Volkstum. 1. Jahrg. (1926), Heft 1 und 3, 4. Jahrg. (1929), Heft 1. — Schriftleiter: Dr. Walter Zcheidt, Hamburg, Eppendorfer Landstr. 18. — Verl. J. F. Lehmann, München.
- Waldheimat. Monatschrift für den Böhmerwald. 6. Jahrg. (1929), Nr. 1—3. — Herausgeber und verantw. Schriftleiter: Union Schacherl, R.-Budweis. — Verlag: der „Moldavia“ in R.-Budweis.
- Zeitschrift des Deutschen Vereines für die Geschichte Mährens und Schlesiens. 31. Jahrg. (1929), 1. Heft. (Mit einer Beilage: Familienforschung, 1929, Nr. 1, einen Bericht über die Gründung einer Arbeitsgemeinschaft für Familienforschung für Mähren und Schlesien und mehrere einschlägige Aufsätze enthaltend.) — Schriftleiter: Paul Strzemcha. — Verlag des Vereines.
- Zeitschrift des Geschlechtes Stück Fritz Stück, Kassel. Heft 27—31, 37—41, 43—45. — Selbstverlag.

(Fortsetzung folgt.)

## Such- und Anzeigenecke.

### Anfragen.

106. **Reizenstein (v.).** Jegliche Nachrichten über das Vorkommen dieses Namens erbeten an: Josef Reizenstein, staatlicher Revierförster in Sandl, Post Oberleutensdorf, Böhmen.
107. **Schwarzbach.** Mitteilungen über das Vorkommen dieses Namens sind jederzeit an Herrn H. Schwarzbach, Böhm.-Leipa, Cichaerstraße 996, erbeten.
108. **Siegl (Siegel) Erzgeb. Familie** Anton Siegl (Siegel), geb. 21. XII. 1684 (Sohn des Mathäus Siegel, getraut 7. XI. 1688 in St. Joachimstal mit Maria Magdalena Herster), † 22. V. 1719 in St. Joachimstal, ist vermutlich der Vater meines am 29. IV. 1755 in St. Joachimstal mit Christine Lorenz getrauten Onkels Johann Anton Siegl. Ist jemandem etwas von obgenanntem Mathäus Siegel und dessen Sohn Anton bekannt? Gefällige Nachrichten gegen Portoersatz an Reg.-Rat Dr. Rudolf Siegl, Bolzano, Via Museo 56, Italien.
109. **Die Juden und Judengemeinden Böhmens.** Wir suchen zur Mitarbeit an dem in unserem Verlage erscheinenden Werke „Die Juden und Judengemeinden Böhmens in Vergangenheit und Gegenwart“ Archivare, Familienforscher und alle, welche uns für dieses Werk Mitteilungen und Anregungen

liefern können. Auch Lichtbilder von Gebäuden, Personen, Dokumente sind willkommen. Alle Anfragen sind zu richten: An das Redaktionskomitee des Werkes „Die Juden und Judengemeinden Böhmens“ per Adresse Jüdischer Buch- und Kunstverlag, Brünn, Krennerg. 20.

### Zur Beachtung!

Jeder bei der Zentralstelle einlaufenden Frage muß ein Betrag von 5 K<sup>o</sup> (am besten in Briefmarken) beigelegt werden, wenn sie erledigt werden soll. Der Betrag soll zur Deckung der Postauslagen, Schreibgebühren und anderer Spesen dienen. Sollte die Erledigung der Frage größere Kosten verursachen, so wird der Einsender vorher verständigt werden. Die Zentralstelle wird vorerst versuchen, die Frage mit Hilfe ihrer Kartei (s. Aufsatz im 1. Hefte, S. 8) zu beantworten. Sollte sich die Frage mit Hilfe der Kartei nicht erledigen lassen, so wird der Einsender verständigt und befragt werden, ob die Anfrage in der Such- und Anzeigenecke zur allgemeinen Kenntnis gebracht werden soll. Die Druckkosten für eine solche Anzeige stellen sich wie folgt:

Zeilenpreis 2 K., Mindestpreis für eine Anfrage jedoch 8 K.

Wie immer geartete Anfragen sind zu richten an Dr. Ing. Anton Döckl, Zentralstelle für jüdisch-deutsche Familienforschung, Auffig, Ohnsorgstraße 25.

## Schriftleitungsnachrichten.

**Widmungen für unsere Zentralstelle.** Das Ministerium für Schulwesen und Volkskultur K 1000.—; Herr Karl Hübl, Tuchgroßhändler, Auffig, K 50.—; Herr Ing. Bruno Schwarzbach, Prag, K 26.—. Herr Dr. h. c. Josef Max Mühlig, Großindustrieller, Teplitz-Schönau, widmete unserer Bücherei das zweibändige Werk „Handbuch der praktischen Genealogie“ von Dr. G. Heidenreich, Verlag Degener, Leipzig. Den verehrten Gönnern sagen wir herzlichsten Dank.

**Zur Beachtung!** Da das Verzeichnis jüdisch-deutscher Familienforscher demnächst als Sonderdruck erscheinen soll, so werden alle

unsere Leser ersucht, Ergänzungen und Richtigstellungen ehestens der Zentralstelle bekannt zu geben.

**An unsere Leser!** Der bisherige Erfolg unserer Zeitschrift darf uns nicht rasten lassen! Neben der ideellen Unterstützung durch Beistellung von Aufsätzen und Tätigkeitsberichten ist es auch nötig, daß neue Bezieher gewonnen werden und die Zeitschrift durch Vermittlung von Anzeigen unterstützt wird. Viele unserer Leser bekleiden einflußreiche Stellungen, die es ihnen ermöglichen könnten, uns Inserate zu verschaffen.  $\frac{1}{4}$  Seite kostet K 250.—,  $\frac{1}{2}$  Seite K 130.—,  $\frac{1}{8}$  Seite K 70.—.



## Ceres-Apfelsaft

naturrein und  
alkoholfrei,  
erfrischt wunderbar!

## Versicherungen

aller Art  
schließen Sie am vorteilhaftesten  
ab bei der

## Concordia,

Allg. Versicherungs-A.-G.  
in Reichenberg.

Auskünfte bereitwilligt und kostenlos.  
Heimisch und Deutsch!

## Jos. Umlauf & Co.

Gesellschaft m. b. H.

### BODENBACH

Dachpappen-, Teerprodukte-, Asphalt-, Zementwaren-  
und Kunststein-Fabrik, Dachschiefer-Handlung  
und Dachdeckerei, Baumaterialien liefern:

### Prima Dachpappe

BESANDET UND UNBESANDET  
Spezialdachpappe Marke „KORIUM“

### Eternit-Schiefer „HATSCHK“

Jede Tafel trägt den  
Namen „ETERNIT“

Großes Lager aller Gattungen Naturschiefer

### Ausführung von Dacheindeckungen

mit Eternitschiefer, Naturschiefer, Dachpappe  
und Holz-Zement unter langjähriger Garantie.

### Asphaltierungen

von Straßen, Trottoirs,  
Veranden, Kegelbahnen,  
Kellereien, Scheuertennen

„Quebracholit“ das Baumaterial der Neuzeit für  
Decken, Zwischenwände, Isolation.

### 1a. HARZER GIPS ALLER ART u. zw.:

Stuck-, Modell-, Alabaster-,  
Alabastermodell-Gips, Marmorzement.

Alle Sorten Mauerziegel, Dachziegel, Drainage-Rohre.

Zementwaren und Kunststeine aller Art.

Verlangen Sie Muster, Prospekte, Offerten oder sonstige Auskünfte

## Drucksachen

in jeder Ausführung

Geschäftsgebrauch und Reklame

Ausarbeitung schlagfertiger Propaganda  
Herstellung künstlerischer Entwürfe vom  
Fachkünstler im eigenen Unternehmen  
Moderner Buchdruckerel-Betrieb  
Linotype- und Monotype-Setzmaschinen  
Zeilen- und Buchstaben-Gießmaschinen  
Rotationsmaschinen für Zweifarbenruck

### Aussiger Druckerei- u. Zeitungsgesellschaft

Kraus & Co., Ges. m. b. H., Aussig  
Telephon Nr. 252 u. 88.

## Aussiger Tagblatt

Gelesenstes Tagblatt Nordwestböhmens  
Inserate haben den größten Erfolg  
Teleph.: Verwaltung 252, Schriftleitung 112  
Bankverbindung: Böhm. Eskomptobank  
und Kreditanstalt, Filiale Aussig, Postpar-  
kassen-Konto 64.738.



**Kaffee  
Julius Meinl**

Zentrale: Prag VIII., Královská 298.

92 eigene Filialen.

**Familienkarteiblätter  
und Ahnentafelvordrucke**

das Stück 50 h,

bei Bestellung von mehr als  
20 Stück 40 h,

zu beziehen durch die

**Zentralstelle**

für sudetendeutsche Familienforschung  
Muffig, Große Wallstr. 9.

**„Deutsche Heimat“**

Sudetendeutsche Monatshefte f. Litera-  
tur, Kunst, Heimat- und Volkskunde.  
Führende Zeitschrift im sudetendeutschen Gebiete.

Preis eines Jahrganges (etwa 800 Seiten  
und 100 Kunstbeilagen)  
nur 60 K., 14 Schilling oder 11 Mark.

Zu beziehen vom

**Deutschen Heimatverlag,**

Hans Zirwick,

Plan bei Marienbad.



# Sudetendeutsche Familienforschung

Herausgegeben von der  
Zentralstelle für sudetendeutsche Familienforschung

des Deutschen Verbandes für Heimatforschung  
und Heimatbildung i. d. Tschechosl. Republik  
mit dem Sitz in Aussig  
Große Wallstraße 9

★

Beleitet von  
Dr. Anton Dietl und Dr. Franz Josef Umlauf

---

2. Jahrgang / 1929-30 / 3. Heft

Jährlich 24 Kronen  
Erscheint vierteljährlich

★

Im Selbstverlag  
Im Buchhandel durch Ad. Becker (Ed. Mitsch) Aussig a. Elbe

Druck von Kraus & Co., Aussig.

# Inhalt.

	Seite		Seite
Der sittliche Hintergrund aller Familienforschung . . . . .	97	Grundsteuerkataster der Herrschaft Schrittenz 1748—1781. Von Karl Prosel, Jgblau . . . . .	118
Der Zettelkasten des Familienforschers. Von Franz Queißer, Lettschen . . . . .	98	Geschichtsquellen der mährischen Heimat und Familienforschung (Schluß). Von Dr. Joachim Blösl, Znaim . . . . .	121
Das Egerer Landsteuerbuch vom Jahre 1392 mit den ältesten Personennamen in den Dörfern des Egerlandes. Von Dr. Karl Siegl, Eger . . . . .	100	Das Diözesan-Matrikenarchiv zu Olmütz (Fortsetzung). Von Julius Röder, Olmütz . . . . .	122
Die charakteristischen Familiennamen in Frühbuch von 1532—1750. Von Dr. Johann Endt, Würdweis . . . . .	107	Matrikenlatein des 18. Jahrhunderts in der Olmüzer Erzdiözese. Von Julius Röder, Olmütz . . . . .	126
Alte Familiennamen aus Bodenbach und Umgebung. Von Rudolf Dörre, Bodenbach . . . . .	109	Namendeutungsseite. Von Dr. Karl Gaube, Prag . . . . .	129
Haibauer Familiennamen von 1692 bis 1860. Von Karl Würfel, Haibau . . . . .	111	Ahnentafel Adalbert Sifter. Erforscht durch Franz Fischer, Oberplan . . . . .	131
Quellen zur Familiengeschichte des Jeschlen-Fergaues. Von Walter König, Reichenberg . . . . .	112	Sudetendeutsches Familienarchiv. Geleitet von Dr. Franz J. Wünsch, Auffig . . . . .	132
Verzeichnis der in den Groß-Herrlicher Matriken von 1646—1784 vorkommenden Familiennamen. Von Bruno Hampel, Wien . . . . .	114	Mitteilungen . . . . .	132
		Schrifttum . . . . .	138
		Bücherbesprechungen . . . . .	140
		Such- und Anzeigenecke . . . . .	144
		Schriftleitungsnachrichten . . . . .	144

---

## Schriftleitungsausschuß:

Dr. techn. Anton Dietl, Auffig; Walter König, Reichenberg; techn. Rat Ing. Josef Nirtl, Troppau; Prof. Dr. Franz Josef Umlauf, Auffig.

Für die Schriftleitung verantwortlich:

Dr. A. Dietl und Dr. F. J. Umlauf.

## Anschriften:

1. Anfragen allgemeiner Art und Einsendung von Beiträgen: Zentralstelle für sudetendeutsche Familienforschung, Auffig, Große Wallstraße 9. Fernruf 729.
2. Anfragen besonderer Art, Auskünfte über Familienforschungen, Vermittlung von Forschungshilfe: Dr. Anton Dietl, Auffig, Dohnsorgstraße 25.
3. Versandstelle der Zeitschrift: Auffig, Billrothstraße 20/IV.

Postsparkassenkonto 75.798 Prag.

**Jahresbezugspreis 24 Kronen. Preis eines Heftes 6 Kronen.**

Alle Abnehmer werden gebeten, die Hefte gleich nach Erhalt zu bezahlen und der Zentralstelle unnötige Mahnkosten zu ersparen.

Freunde der Familienforschung! Schließt euch unserer Arbeitsgemeinschaft an!  
 Werbet neue Bezieher und Freunde unserer Zeitschrift!

# Sudet de tschech Familienforschung

2. Jahrgang.

Heftig 1930.

Nr. 3.

## Der sittliche Hintergrund aller Familienforschung.

Alle Familienforschung stammt wohl zunächst aus der Neugier. Mit dem Fortschritt wandelt sich diese in eine ständig vertiefte Teilnahme an Menschen und Familienschicksalen, an ihrer Verknüpfung mit den Schicksalen der Umwelt und des Volkes, an ihrer Vertretung mit den geistigen und wirtschaftlichen Bedingtheiten, an den Gesetzen der Gesellschafts- und Vererbungslehre. Ihre Weihe erhält die Stammbaumbunde freilich erst, wenn ihre Fänger ein sittliches Ziel treibt, das weit hinausragt über den Erwerb neuen Wissens, in das Gebiet höchsten inneren Erlebens.

Hast du schon einmal in tiefer Nacht gesehnen, gebeugt über alte Urkunden aus verschollenen Zeiten, und hast mühsam in den Zeilen gesucht nach denen, die vor Jahrhunderten deinen Namen trugen oder den Namen eines derer, die durch ihr Blut auch ein Quentchen beigetragen haben zu dem deinen? Der dir, ohne daß du es weißt, vielleicht das vererbte, was dir höchste Erdenfreude oder höchstes Erdenleid schafft in deinem Wesen? Da stößt dein Auge auf solchen Namen. Hat dich da nicht einmal ein geheimnisvoller Schauer ergriffen, als du diesen Namen lasest, ihn aufschriebst auf das glatte, sachliche Papier unserer Tage? Ein Name, einem der deinen angehörig, vielleicht nirgends mehr erhalten und zu finden als hier und doch der Name eines Menschen, der einst Fleisch und Blut hatte und eine lebendige Seele, von Freude und Leid bewegt und mit einem Ziel im Leben, ja gewiß auch mit dem einen Ziel, das wir alle so

heiß ersehnen, einmal weiterzuleben auch auf dieser Erde, gewiß sein zu dürfen, daß er nicht ganz ins Nichts der Vergessenheit zurücksinken werde? Er ist ins Nichts gesunken. Hätte dieses alte Papier nicht wie durch ein Wunder Feuer und Krieg, Wasser und Mäusefraß und die Gleichgültigkeit der Menschen durch Jahrhunderte überdauert, nichts würde je mehr davon künden, daß dieser Mensch gelebt, mit all seinen Freuden und Leiden und mit seiner großen, großen Sehnsucht!

Wenn du das einmal erlebt hast, ist dir dann nicht so gewesen in der mitternächtlichen Stunde, als hörtest du es rauschen, als hörtest du es leise wispern und raunen, als wenn die Geister derer, die da schlafen, im Nichts sich regten? Als wenn ein Hauch sie geweckt hätte, der ihnen die Hoffnung einbläst, es komme der, der sie erlöste, aus dem Nichts, aus der hoffnungslosen Vergangenheit? Denn du nahnst dich ihnen; du kennst sie nicht, aber du suchst sie. Ist es dir nicht, als riefen sie dich mit leiser Geistesstimme: „Erlöse mich, erlöse mich!“ Und in deinem nächtlich wachen Geiste glaubst du zu sehen, daß die Seele dessen, den du erlötest, sich jauchzend aufschwingt aus ihrem Grabe, als sei sie wieder auferstanden von denen, die für alle Zeiten tot sind.

Hast du das je gefühlt, dann weißt du, daß das, was du tust, wenn du Ahnen an Ahnen fügst, wenn du die Nachkommen deiner Ahnen zu Hunderten wohlgeordnet in Listen und Karteien einreihst, mehr ist als die Befriedigung

einer Neugier, mehr als eine Wissenschaft um ihrer selbst willen. Sie ist heiliger Dienst an den Toten. Ihr Gedächtnis zu wahren, ist die Pflicht, die sie dir vermacht haben mit dem Tropfen ihres Blutes, das in deinen Adern fließt. Dein Werk ist wahrhaft Erfül-

lung des Gebots: „Seele vergiß sie nicht, Seele, vergiß nicht die Toten!“

Nach einem Aufsatz Professor Dr. Westphals, Berlin, in den Familiengeschichtlichen Blättern, herausgegeben von der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte in Leipzig, Abrg. 1927, Heft 12, S. 460.

## Der Zettelkasten des Familienforschers.

Von Franz Queißer, Leischa.

Jeder Familienforscher, der über seine Ahnentafel hinausgeht und zu Stamm- und Sippschaftstafeln fortschreitet, wird das Bedürfnis haben, seinen erarbeiteten, oft recht reichhaltigen Stoff in einer möglichst übersichtlichen Form niederzulegen, die man dann als Unterlage für weitere Untersuchungen verwenden kann. Die vorteilhafteste Form ist wohl der Zettelkasten, bei dem es sich nun hauptsächlich um das Anordnungsgezet handelt, von dem im folgenden die Rede sein soll.

Vorschläge dazu sind ja von verschiedener Seite gemacht worden. Ich verweise da z. B. auf das bekannte „Praktikum für Familienforscher“ von D. Spohr, Heft 2, Verwandtschafts- und Sippschaftstafeln, Verlag Degener in Leipzig. Darinnen bringt Spohr im Abschnitt D eine Listenform, nach deren Bezeichnung man auch die Anordnung eines Zettelkastens vornehmen könnte. Ein diesbezüglicher Versuch hat aber keine Befriedigung ergeben und ich versuchte ein verbessertes Schema auszuarbeiten, das den Bedingungen, die man an ein solches Gerät stellt, besser zu entsprechen scheint und im folgenden beschrieben werden soll.

Ich ließ mir also aus weißem, rosa und hellgrünem Kartonpapier Blätter schneiden im Ausmaße von etwa 8 × 12 cm, dazu eine Schachtel machen, deren Länge natürlich von der zu erwartenden Zahl der Zettel abhängt. Der einzelne Zettel wurde so beschrieben, wie es das nebenstehende Musterbeispiel zeigt:

	12f
Johann Pohl,	
Forster in Ruppertsdorf,	
Sohn d. Joh. Michael P.	21
d. Theresia Geisler	25
* 29. VII. 1809, Weisbach i. Berg.	
∞ 14. IV. 1834, Gainsdorf	
mit Anna Fröhlich	F 12 f
† 26. II. 1875, Reichenberg,	
Alterschwäch:	

Unbekannte Daten können, wenn später bekannt, jederzeit in die Lücken nachgetragen werden. Was aber hier ausgeführt werden soll, ist mehr die Bezeichnung und eindeutige und sichere Anordnung, durch welche ein leichtes Auffinden von Personen irgendwelcher Generation durch gegenseitige Verweisung gewährleistet ist. Wie man sieht, trägt die rechte Kante des Zettels diese Zeichen für die auf ihm vorkommenden Personen, u. zw. nach folgendem Gezet:

Grundlage bildet die gewöhnliche Ahnentafel mit der bekannten Bezeichnung des Probanden (Ahnlings) mit 1, dessen Eltern mit 2 und 3, seiner Großeltern mit 4 bis 7 usw. Alle diese Ahnen werden auf weißen Zetteln eingetragen; ihre Zahlen sind nun gleichsam die Zichnummern, unter deren einer sich jeder beliebige Verwandte einordnen läßt. Es erhalten nämlich die Geschwister des Ahnlings sowie seiner Vorfahren die Zusatzzeichen der großen oder kleinen lateinischen Buchstaben; z. B. 4 A, 4 B, 5 D . . . wären dann erstes und zweites Geschwister des Großvaters väterlicher-

seits, bzw. viertes Geschwister der Großmutter väterlicherseits. Sie sind mit dem Ahning blutsverwandt und werden auf rotem Zettel eingetragen. Die Angeheirateten dieser Geschwister sind nun nicht mehr blutsverwandt und erhalten grüne Zettel. Man bezeichnet sie am besten mit  $F_{4B}$ ,  $M_{5D}$ , d. h. Frau des 4 B, Mann der 5 D. Auch mehrfache Ehen können so eingeordnet werden als 2.  $M_{7D}$ , d. i. zweiter Mann einer Schwester der Großmutter mütterlicherseits.

Die Kinder dieser Vorfahrensgeschwister erhalten nun ein neues Bezeichnungselement, einen Zahlenzeiger. 5 C<sub>3</sub> wäre dann das dritte Kind des dritten Geschwisters der Großmutter väterlicherseits; auch diese können wieder verheiratet sein: es hieße dann etwa 2.  $M_{6B4}$ : zweiter Mann des 4. Kindes einer Schwester des Großvaters mütterlicherseits (auf grünem Zettel). Ähnlich läßt sich das System erweitern auf die Urgroßeltern und beliebig rückwärts und vorwärts. Man greift dann zu kleinen lateinischen, großen und kleinen deutschen Buchstaben und hat eine unbegrenzte Möglichkeit der Erweiterung bei doch durchsichtiger Bezeichnung, wenn auch selbstverständlich die Abkömmlinge früherer Generationen in der Bezeichnung etwas schwerfällig werden. Aber aus der Struktur kann man leicht erkennen, welche Beziehung vorliegt; z. B. wäre  $16 B^3 b^2 A$  ein Nachkomme des Urgroßvaters väterlicherseits und läßt auch erkennen, in welcher Stufe er von ihm abstammt.

Interessiert einen etwa die Familie und Ahnenreihe eines angeheirateten

Gliedes, so kann dieses leicht zum Ausgangspunkte eines neuen Bezeichnungssystems gemacht werden, indem man diese Person mit 1 (in roter Tinte geschrieben unter die schwarze Stichnummer) ansieht und alle weiteren auf sie bezüglichen Personen in der geschilderten Weise nach ihr einordnet. Auch so also ist das System erweiterungsfähig und bleibt doch übersichtlich.

Nur einen Nachteil besitzt eine derartige starre Bezeichnung; einen Fehler, den man wohl kaum wird beseitigen können: sie ist empfindlich gegen Veränderungen. Es stellt sich ja mitunter nachträglich heraus, daß hier ein Familienglied falsch eingeordnet, dort ein neues gefunden wurde, vielleicht auch die Reihenfolge von Geschwistern unrichtig ist. Die Ausbesserung eines solchen Fehlers beträfe nun nicht nur den betreffenden Zettel der Person selbst, sondern auch alle anderen mit ihr im Zusammenhange stehenden. Solche Zettel wären dann entweder neu zu schreiben oder auszubessern oder man löst die Bezeichnung in der Weise vom Zettel, daß man sich entsprechender Bignetten bedient, die dann leichter geändert und ersetzt werden können. Die Neuordnung der Zettel ist dann rasch bewerkstelligt.

Nach einem solchen Zettelkasten ist es dann leicht, Zusammenstellungen aller Art zu machen oder sofort über irgend ein Familienglied Auskunft geben zu können. Wer besonders streng sein will, wird vielleicht auf den Karten auch noch die jeweiligen Quellen in gleichfalls schematisierter Form anführen, denen die einzelnen Daten entnommen sind.

---

Schön ist es, den Spuren seines Geschlechtes nachzugehen, denn der Stammbaum ist für das einzelne Geschlecht das, was die Geschichte des Vaterlandes für sein Volk ist.

E. Tegener.

# Das Egerer Landsteuerbuch vom Jahre 1392 mit den ältesten Personennamen in den Dörfern des Egerlandes.\*)

Von Reg. Rat Dr. Carl Siegl.

Mit einer ähnlichen Arbeit befaßte sich bereits Heinrich Gradl in seinem Aufsätze „Das alte Egerland“ im Egerer Jahrbuche 1881. Ihm diente zur Grundlage das als „ältest im Original bekannte Klosteuerbuch<sup>1)</sup> vom Jahre 1395.“

Inzwischen ist das Egerer Stadtarchiv in den Besitz eines um drei Jahre älteren und tatsächlich des ältesten Klosteuerbuches vom Jahre 1392 gelangt, das, wer weiß wann einmal, bei irgend einem Anlasse an das Landesgubernium eingeschickt worden sein mochte, und erst 1902 auf Ersuchen des Schreibers dieser Zeilen von der Prager Statthalterei dem Egerer Stadtarchive zurückgestellt wurde.

Bei einem Vergleiche der von Gradl auch nur bei einigen Dörfern angeführten Personennamen mit den im Steuerbuche 1395 aufgenommenen Namen findet sich, daß Gradl nur einzelne Steuerträger namentlich herausgegriffen hat, wohl deshalb, weil deren Namen besonders flüchtig waren, d. h. auch in den späteren Steuerbüchern häufig wieder genannt werden, zum Teil bis heute sich erhalten haben.

In dem unten folgenden Verzeichnisse sind nun sämtliche Steuerträger des Egerlandes nach seinem Be-

stande oder Umfange im Jahre 1392 aufgenommen. Mit einigen von ihnen werden wir aus Einzelurkunden, die ich in einem „Anhang“ mit anführe, auch schon aus der Zeit vor 1392 bekannt.

Vorausgeschickt seien bei dieser Gelegenheit einige urkundliche Nachrichten über das Egerer Steuerwesen überhaupt, von der ältesten Zeit bis zur Einführung der Steuerbücher, u. zw.: der „Losungsbücher“, welche nach Gassen und Plätzen geordnet, die Namen der steuerpflichtigen Einwohner der Stadt mit ihrer Steuer, der „Losung“ enthalten und der schon erwähnten Klosteuerbücher, in welchen die Landbevölkerung mit ihrer Steuer aufgeführt erscheint.

Dem Ausdrucke Steuer (collectio) begegnen wir das erstemal in einem Briefe König Philipps vom 21. Feber 1203, womit Philipp die Mönche von Waldsaffen von der Steuer befreite, die sie bisher nach dem Brauche der Stadt Eger von ihrem Hause in Eger<sup>2)</sup> an die Stadt zu zahlen hatten.<sup>3)</sup> Mit dieser Urkunde, in welcher Eger auch zum erstenmale als „Stadt“ (civitas) bezeichnet wird, erscheint sattsam dargetan, daß Eger bereits das Besteuerungsrecht besaß und dieses auch durch einen gewissen Aufteilungsmodus geltend machte. Förmlich anerkannt wird dieses Besteuerungs-

<sup>1)</sup> Abgedruckt aus dem Kalender für das Egerland 1930 im Verlag Siegfried Habermann, Eger.

<sup>2)</sup> Die Klo- oder Klauensteuerbücher, so benannt, weil die Steuer nach der Anzahl der Nutztier eines Hofes berechnet wurde, enthalten in einer, allerdings etwas mangelhaften alphabetischen Reihenfolge die Namen der Dorfschaften und Einzelgehöfte des Egerlandes mit Angabe der Hofbesitzer und ihrer Siebigkeit, der „Klosteuer“. Diese Bücher sind, beinahe lückenlos, Jahr für Jahr, von 1392 bis 1758 in Original vorhanden.

<sup>3)</sup> Das Haus der Mönche, das steinerne Haus, domus monachorum, domus lapidea, das heute noch so benannte Steinhäus in der Rothkirchstraße (Nr. 46) alt, 6 neu), dessen Gründung noch in das 12. Jahrh. fällt. In ihm verkehrten die Waldsaffener Stiftsvögte, die die sog. niedere Gerichtsbarkeit über die im Egerlande ansässigen Stiftsuntertanen ausübten.

<sup>4)</sup> Regesta bohemia II, 24. — Bohmer, Reg. imp. V, 74. — Gradl, Mon. Egrana Nr. 119.

recht in einem Diplome König Albrechts vom 27. September 1306, worin allen, die innerhalb der Mauern und Wälle Egers wohnen, oder hier Güter besitzen, aufgetragen wird, den auf sie entfallenden Anteil der Steuern unweigerlich zu entrichten.<sup>4)</sup> Dieses Besteuerungsrecht wird auch weiters bestätigt in der vom König Johann den Egerern verliehenen Verfassungsurkunde vom 23. Oktober 1322, in welcher Johann unter anderen auch gelobt, von den Egerern keinen Bern (berna d. i. königl. Steuer) einzuhoben noch ihnen von der Landsteuer etwas zu entziehen.<sup>5)</sup> Derselbe König bestätigte auch in dem Briefe vom 26. April 1332 die Steuerfreiheit des Klosters Waldjassen und trägt dem Landrichter und dem Rat zu Eger auf, von den in Stadt und Land Eger liegenden Gütern des Klosters, der Gewohnheit der Klöster im Reiche entsprechend, weder städtische Abgaben, noch eine Abgabe des Landes, welche „gemeinhin Klauensteuer genannt wird“, einzuhoben.

Dabei sollte es jedoch nicht bleiben.

Als es 1335 zwischen Johann und Kaiser Ludwig zum Bruche kam und letzterer drohte, Johann in die Reichsacht zu erklären, falls er nicht die Stadt Eger mit den Schloßjfern Floß und Parkstein dem Reiche zurückstelle, Johann zur Ausrüstung eines Feldzuges gegen Ludwig<sup>6)</sup> Gelder benötigte, eine Steuer ausschrieb, hiebei auch die Stadt Eger entgegen seines oben erwähnten Gelöbnisses, keine Landsteuer einzuhoben, nicht

verschonte, sandten die Egerer ihre Ratsbotschaft nach Prag und machten den König vorstellig, es sei unbillig, bloß von ihren Landuntertanen eine Klauensteuer einzuhoben, während die Untertanen eines mit Gütern so reich gesegneten Klosters wie Waldjassen davon befreit sein sollten. Der König ließ sich auch belehren und unter Berufung auf die von den Egerer Ratsboten geltend gemachten Vorstellungen und vorgezeigten Briefe versicherte er am 31. Mai 1335 die Egerer, daß er sie in ihren Freiheiten und Begnadigungen nicht bedrücken, im Gegenteile darin schützen und erhalten wolle.<sup>7)</sup> Auch von Johannis Nachfolger, Kaiser Kari IV., liegen mehrere, die Steuern betreffende Urkunden vor. Am 4. Juli 1348 dekretiert er unter andern, daß alle jene, die nicht gleiche „Bürden und Lasten mit der Stadt tragen wollen, die Stadt zu meiden haben und nicht mehr darin wohnen sollen“.<sup>8)</sup> Mit dem Briefe vom 15. Mai 1355 befreit er den Franz Goffwein<sup>9)</sup> von Liebenstein, den er bei seiner, Karls, Krönung in Rom zum Ritter geschlagen hatte, von jeder Steuer und Losung zur Stadt, es wäre denn, daß alle Edellente auf dem Lande Klauen- und andere Steuer entrichten müßten.<sup>10)</sup> Am 27. Jänner 1358 verordnet er zur Abwendung des Schadens, den die Bürger von Eger durch die steuerfreien Güter der toten Hand an der „Losung“ erleiden, daß Laien- und Ordenspriester, Nonnen usw. keine

<sup>4)</sup> Orig. auf Berg. im Gg. Stadtarch., Urk. Nr. 10. — Siegl. Katal. des Egerer Stadtarch. S. 4.

<sup>5)</sup> Orig. auf Berg. ebda. Urk. Nr. 26. — Siegl. ebda. S. 5.

<sup>6)</sup> König Johann zog auch damals gegen Ludwig zu Felde, es kam aber zu keiner entscheidenden Schlacht. Am 4. September 1335 wurde zwischen beiden Teilen ein Waffenstillstand und am 9. Oktober d. J. ein förmlicher Friede geschlossen.

<sup>7)</sup> Emler, Reg. Bohem. IV, 1749, S. 703. — Gradl, Gesch. S. 176, 177.

<sup>8)</sup> Orig. auf Berg. im Egerer Stadtarchiv, Urk. Nr. 52. — Siegl. Katal. S. 6.

<sup>9)</sup> Dieser (Kosbin) erhielt von König Johann am 19. Feber 1346 das Recht, das verödete Schloß Liebenstein wieder aufzubauen und zu befestigen. Orig. auf Berg. im Egerer Stadtarchiv, Urk. Nr. 47. — Siegl. Katal. S. 5.

<sup>10)</sup> Orig. auf Berg. ebda., Urk. Nr. 69. — Siegl. Katal. S. 7.

steuerfreie Güter mehr kaufen dürfen und schon gekaufte gegen Einforderung des Kaufgeldes wieder zurückstellen müssen, widrigens sein Amtmann sich an solche Güter halten würde.<sup>11)</sup> Am 30. Jänner 1370 verpflichtet er alle Einwohner Egers, „die in und vor der Stadt irgend einen Besitz haben, einen gleichen Teil bei aller Steuer, Loßung und Bete“<sup>12)</sup> zu bezahlen,<sup>13)</sup> und am 2. Feber 1372 gebietet er Vorfien von Kiesenburg, Hauptmann in Bayern (später auch im Egerland), alle „Landleute“ des Egerlandes, sowohl edle als unedle, anzuhalten, daß sie die gewöhnliche Landbete und Steuer, wie vormals, entrichten.<sup>14)</sup> Endlich gestattete er am 3. März 1377 den Egerer Bürgern, für die Zeit, für die ein früherer (verlorener) Brief es ansetzte, auf ihre Stadt, das Land und die Juden, die mit ihnen Steuer zu geben pflegen, eine Steuer aufzulegen, und wies den Egerer Hauptmann an, die Egerer bei Einhebung dieser Steuer zu unterstützen.<sup>15)</sup>

Das wären nun die urkundlichen Belege, die sich auf das Egerer Steuerwesen beziehen und aus der Zeit von 1203 bis zur Einführung der genannten Steuerbücher sich erhalten haben.

Wie die Steuern eingehoben, insbesondere nach welchem Prozentsatze die Höhe der Steuer bemessen wurde, darüber haben sich keinerlei Aufzeichnungen erhalten. Erst das älteste Lösungsbuch von 1390, am Umschlage bezeichnet „Loßung das erst (buch)“, gibt uns über die Bemessungsgrundlage die entsprechende Aufklärung.

<sup>11)</sup> Belzel, K. Karl IV., II. Urkundeab., Nr. 333, S. 368. — Gradl, Gesch. S. 221.

<sup>12)</sup> Bitte, Gebet, (Geld-)Einsammlung, erbetene Steuer.

<sup>13)</sup> Orig. auf Perg. im Egerer Stadtarchiv, Urf. Nr. 106. — Siegl, Katal. S. 9.

<sup>14)</sup> Orig. auf Perg. ebda., Urf. Nr. 114. — Siegl, Katal. S. 9.

<sup>15)</sup> Orig. auf Perg. ebda., Urf. Nr. 131. Siegl, Katal. S. 9.

Es enthält gleich zu Beginn die Eintragung: „Nota (wisse:) Anno MCCC nonagesimo (1390) am nächsten montage vor Bartholomei (das war der 22. August) wart die Losung angehaben, je von hundert pfunden ein pfunt.“<sup>16)</sup>

Wir wenden uns nun wieder zum Klosterbuche vom Jahre 1392.

Daß auch dieses wieder das älteste dieser Gruppe von Steuerbüchern ist, läßt der auf der zweiten Blattseite eingetragene Vermerk erkennen, welcher lautet: „Nota, Daz buch hat man gemacht czu der Landesstewre, da man ezahlte von Christes geburte dreyzehen hundert jar darnach in dem czweyundnewenzigisten jare an sant Johannes tage des teuffers czu sunwenden“ (24. Juni).

Es ist in Pergament gebunden und enthält 79 wagrecht gerippte Blätter im Ausmaße von 21×29 cm, die als Wasserzeichen einen tiefgeränderten „Möhren-Kopf mit Stirbinde und langen Schleifen zeigen. Die Eintragungen sind im Gegensatz zu den späteren Büchern, die oft sehr flüchtig geschrieben sind, durchwegs sehr sorgfältig in gotischer Schrift, wie gedruckt, ausgeführt.

Bei einigen Ortschaften, die heute zumeist in Bayern liegen, finden wir lediglich deren Namen, nicht aber die Steuerpflichtigen angeführt. Das erklärt sich aus den damaligen Bestrebungen des Burggrafen Johann von Nürnberg, seinen Besitz durch Güterankäufe im alten Egerlande zu erweitern. Mehrere Landadelige, so die Hedwig zu Wsch, die Rothast zu Thierstein u. a. kamen ihm dabei willig entgegen. Erfolglos protestierten die Egerer gegen diese Ab-

<sup>16)</sup> Ein Pfund waren 60 Regensburger Pfennige oder Haller, später auch Groschen geheißen, also ein Schock, weshalb für „Pfund“ häufig auch „Schock“, „sexagenis“ gebraucht wird. Pfund und Schock waren gleichbedeutend. 60 Haller oder Groschen gingen auf ein Pfund Feinsilber.



verkäufe bei König Wenzel (IV.). In einem Verzeichnisse, das als Beilage zu einer solchen Klagschrift an Wenzel diente, und mit den Worten beginnt: „Wisse, das von dem Lande ist entzogen worden von unserm herrn purggrafen Johannsen“, sind eine Menge der dem Egerlande entfremdeten Dörfer angeführt.<sup>17)</sup> Die Egerer gaben aber damals (1392) ihre Ansprüche auf diese Alt-Egerländer Orte nicht auf und führten sie noch mehrere Jahre in ihren Steuerregistern, den Klosterbüchern, mit an.

(Im Kalender für das Egerland 1930, dem dieser Aufsatz entnommen ist, folgt nun das alphabetische Verzeichnis der im Klosterbuche vorkommenden Orte.)

Es folgen nun, in alphabetischer Reihenfolge, die Namen der in diesem Steuerbuche angeführten Steuerpflichtigen unter Angabe der Ortschaften, wo sie jeßhaft waren.

**A**bler (Abeler): Treunitz. — Albrecht: Vitz, Riehm, Trebendorf, Trogau. — Alt: Dölsch. — Altscher: Frauenreuth, Mühlessen. — Andree: Boden bei Albenreuth. — Angel: Reichersdorf. — Angerer: Schlada. — Angestenburg: Gosele: Seuffen. — Apel: Oberlohma. — Apel: Komersdorf. — Apryl: Unterkunreuth. — Arnold: Mühlbach, Dd, Scheibenreuth. — Auer: Gaib, Mühlessen.

**B** u. **B**: Bachdtel: Dschwitz. — Bachhofener: Girschfeld. — Bachman: Oberpilmersreuth, Scheibenreuth, Unterlochau. — Badolt: Lindau. — Bader: Haslau. — Balizer (Bel-): Oberpilmersreuth. — Palmhof: Frauenreuth. — Palmhöfer: Mühlgrün. — Bär (Ber): Döba, Hagengrün, Kossenreuth, Unterpilmersreuth. — Bart: Haslau. — Bantes (Bardes): Schönkind. — Bander: Dürr, Haslau. — Bauer (Bayer, Bator): Kornau, Wechtnersreuth, Treunitz, Unterpilmersreuth. — Bauernfeind (Baurfeind): Dschwitz. — Baumann (B-): Hagengrün, Girschfeld. — Bavel: Frauenreuth. — Bavelz: Haslau. — Bayer: Vorderwoitersreuth. — Baynl: Bettendorf. — Bede:

Haslau, Treunitz. — Bede (B-): Stein. — Behem: Gahnitz, Gehag. — Berchtold (B-): Ensenbruck, Mühlessen. — Bergfrieder (Berfryder): Kropitz. — Beringer: Fischern, Ratsam. — Berst: Lorenzreuth. — Bernauer: Gahnitz. — Berner (Bermer): Gart, Girschfeld, Rebanitz, Pleßberg, Scheibenreuth, Seuchenreuth. — Berwig (Berweil): Dschwitz. — Besolt: Haslau. — Peter: Dürr, Wechtnersreuth, Ratsam, Komersreuth. — Bessel: Oberkunreuth, Oberndorf, Riehm, Stadel. — Pfannenstil (Pfannstiel): Gehag. — Pfarrer (Pfarer): Schlada. — Pfreimder (-ah- u. -eh-): Lindau, Vorderwoitersreuth. — Pikel: Treunitz. — Pigenot (-h-): Reifig. — Pilgrim (Pilgereim): Schönwald. — Pirekel (u. Pirinkel): Boden bei Albenreuth, Girschfeld. — Plas: Vitz, Seuchenreuth. — Plazer: Sirmitz, Treunitz. — Pod (P-): Oberlohma. — Pöhm (f. Beham). — Pöler: Oberlohma. — Pop: Pleßberg. — Porse: Gahnitz, Oberlohma. — Poseder (P-): Grün bei Haslau, Rohr, Stadel. — Brandner (B-): Unterkunreuth. — Braut (Bravt): Aneba, Stabnitz, Stobichhof, Waptenreuth. — Brechtel: Boden bei Albenreuth. — Brechtner: Schönkind. — Breit (Brecht): Waptenreuth. — Brentel: Oberlochau. — Proder: Oberndorf. — Proder: Kossenreuth. — Prosel: Grün bei Haslau. — Brunner (B-): Reichersdorf, Schlada. — Prussel: Unterlochau. — Puhlmann (-man): Komersreuth. — Pulchener: Dd. — Puler: Aneba. — Pulher: Kossenreuth. — Burggraf (Burggrafe): Liebenstein, Schlada. — Buschner: Dd. — Putner: Pleßberg. — Pyckner: Dschwitz. — Pyrer: Boden bei St. Anna.

**C** u. **R**: Rabos: Lorenzreuth. — Racher: Unterlohma. — Kaiser (-h-): Seuffen. — Karl: Liebenstein. — Kauerer (Kawerer): Haslau, Liebenstein. — Kelner: Kropitz. — Kern: Ottengrün bei Haslau, Sirmitz. — Kessler (Kejeler): Oberschön. — Kehl: Schlada. — Kehlhan (Kil-, Khl-): Neudorf, Rohr. — Kindesvater: Ratsam. — Kinhauf: Kornau. — Clarner: Liebenstein. — Klieberhan (Klobe-, Klub-): Frauenreuth, Sorgen. — Klingensporn: Harlas. — Klinger: Brandbach. — Kopfer: Trebendorf. — Lor: Schlada. — Klühel: Scheibenreuth. — Kneuel: Girschfeld, Kötschwitz, Liebenstein. — Knoche (u. Knotte): Gahnitz, Woitersreuth. — Knottner: Oberndorf, Woitersreuth.

<sup>17)</sup> Fasz. 752 im Egerer Stadtarchiv.

- Koch:** Haslau. — **Kogant:** Bergers-  
 reut. — **Kolbe:** Haslau, Liebenstein,  
 Seuchenreut. — **Koler:** Liebenstein,  
 Rohr. — **Kon:** Niehm. — **König (Ku-  
 nig):** Gafnit, Liebenstein. — **Korber:**  
 Liebenstein. — **Kotner:** Dd. — **Kot-  
 tauer:** Dd. — **Kovant:** Unterpilmers-  
 reut. — **Krause:** Mies, Bograt, Schla-  
 da, Schöba. — **Krauthan:** Hartessen-  
 reut, Kneba, Mühlessen, Dschwis, Stobis-  
 hof. — **Crebes:** Liebenstein. — **Krem-  
 witzer:** Liebenstein. — **Kriener:** Kreuz-  
 enstein. — **Kropf:** Markhausen, Tobies-  
 senreuth. — **Kroth:** Dschwis. — **Kros:**  
 Fischern. — **Krügelstein:** Kornau. —  
**Kunmer:** Oberkunreut. — **Künel:**  
 Kneba. — **Kunfers:** Haid, Nonnen-  
 grün. — **Kunman:** Stötschwiz, Ober-  
 lohna. — **Künnel:** Reichersdorf. —  
**Kunrat:** Haid, Reutles. — **Kunz:**  
 Dölsitz, Frauenreut, Fleßberg, Thiemreut.  
 — **Künzel:** Frauenreut, Harlas, Ober-  
 kunreuth. — **Kurz:** Pechnersreut. —  
**Kuster:** Gafnit. — **Kußer:** Treuniz.
- Derer:** Unterpilmersreut. — **Dietl (Dy-  
 tel, Dytel):** Gafnit, Stötschwiz, Oberkun-  
 reut, Oberlohna, Unterpilmersreut, Birk,  
 Sebenbach. — **Dietrich (Dytrich):** Sor-  
 gen. — **Doberauer:** Ratjam. — **Do-  
 ner:** Kommersreut. — **Dremel:** Rei-  
 chersdorf. — **Drewener:** Tobiesseureut.  
 — **Dürre:** Gehaag. — **Dyler:**  
 Berg. — **Dießler:** Berg.
- Eberhart:** Dürr, Hart, Klausen, Neu-  
 dorf, Kommersreuth. — **Eberl:** Ober-  
 lohna, Schadenhof. — **Eckart:** Mühl-  
 grün, Oberlojan. — **Eibeli:** Höstas bei  
 Trebendorf, Fleßberg, Janbrat, Treuniz.  
 — **Elenfelder:** Janbrat. — **Endres:**  
 Klausen, Ratjam, Stabniz. — **Engel-  
 ger:** Haslau. — **Engelhart:** Kropf,  
 Oberlojan, Oberndorf, Rohr. — **Entner:**  
 Haslau. — **Ergöb:** Voitersreuth. —  
**Erlpecke:** Mühlgrün, Trebendorf.
- F u B:** **Falke:** Berg, Frauenreuth, Mühl-  
 essen. — **Falkenauer:** Liebeneck. —  
**Feck:** Boden bei Albenreut. — **Fenker:**  
 Bograt. — **Fenkl:** Fleßberg. — **Fe-  
 rer:** Zettendorf. — **Feter:** Lieben-  
 stein. — **Fichtl (Fy):** Schlada. — **Ficht-  
 ner (-h):** Hirschfeld, Kommersreut. —  
**Finkenner:** Haslau. — **Fingen-  
 wed:** Haslau. — **Firdung:** Gehaag.  
 — **Fischer (Fy):** Bruck, Fischern, Hon-  
 nersdorf, Liebeneck, Liebenstein, Markhau-  
 sen, Mühlessen, Nebaniz, Ratjam, Schei-  
 benreut, Schönkind, Sebenbach, Stein, Zet-  
 tendorf. — **Fleck:** Unterkunreut. — **Flet-  
 ner:** Döba, Neudorf. — **Fogel:** Has-  
 lau, Seuchenreut. — **Fogellang:** Dd.  
 — **Voitsperger:** Reifig, Unterlohna.
- **Fondirdar:** Honnersdorf, Stötsch-  
 wis, Triesenhof. — **Frank:** Hagengrün,  
 Liebenstein, Bograt. — **Franke:** Berg,  
 Oberlohna, Treuniz, Waltersgrün. —  
**Franz:** Scheibenreut, Zirniz, Janbrat,  
 Trebendorf. — **Frauenhofener:** Hart.  
 — **Fraydel:** Neudorf. — **Frenes:**  
 Stabniz. — **Freund (Freynt):** Oberkun-  
 reut. — **Freytag:** Hintervoitersreuth,  
 Pechnersreut. — **Friedel (-y):** Ober-  
 kunreut, Schadenhof. — **Friederich  
 (Fryd-):** Fischern. — **Fris:** Frauenreut,  
 Stötschwiz, Janbrat. — **Frische:** Ge-  
 haag. — **Fromolt:** Zettendorf. —  
**Frone:** Unterkunreut. — **Fujch:**  
 Gafnit.
- Gassel:** Mies. — **Gebehart:** Birk. —  
**Gerhart:** Vordervoitersreut. — **Gey-  
 jeler:** Frauenreut. — **Goldner:** Dd.  
 — **Goldnagel:** Dd. — **Goseler j.**  
 Augustenburger. — **Gotshalk:** Schön-  
 berg. — **Gobel:** Haslau, Liebenstein,  
 Schöba. — **Grassant:** Nebaniz. —  
**Greße:** Dschwis. — **Greuel:** Treun-  
 iz. — **Greyjel:** Stabniz. — **Groß:**  
 Grün des Walters. — **Grosje:** Grün  
 des Walters, Mühlessen. — **Gruber:**  
 Bruck, Haid, Oberndorf, Schneefendorf. —  
**Grüner:** Hirschfeld. — **Gump:** Grün  
 bei Haslau. — **Guten:** Oberndorf.
- Haberman:** Frauenreut. — **Haberer:**  
 Neudorf. — **Hacker:** Niehm, Unterkun-  
 reut. — **Hadmader:** Neudorf. — **Ha-  
 fener:** Hintervoitersreut. — **Hagen:**  
 Treuniz. — **Hainzl:** Dölsitz. — **Hamer-  
 schmid:** Stabniz, Welsau. — **Haus:**  
 Boden bei Albenreut, Dölsitz, Haslau, Kor-  
 nau, Neudorf, Oberlojan, Reutlas, Zirniz.  
 — **Hase:** Boden bei Albenreut, Dölsitz,  
 Liebeneck, Schönkind. — **Hajeler:**  
 Schönberg. — **Hauenschilt:** Lieben-  
 stein. — **Hauenhjen:** Haslau. — **Hau-  
 jener:** Trebendorf. — **Haymann:**  
 Schönkind, Unterlojan. — **Heckel:** Hin-  
 tervoitersreut, Scheibenreut, Schöba, Stein.  
 — **Heidler (Heydeler):** Unterkunreut. —  
**Heimel (Hennel):** Boden bei Albenreut,  
 Kreuzenstein, Mühlgrün, Oberlojan, Schla-  
 da. — **Heinrich:** Au, Nebaniz, Schön-  
 berg. — **Helm:** Stabniz. — **Henel:**  
 Rohr. — **Hensel:** Gehaag, Oberlojan. —  
**Henseler:** Boden bei Albenreut. —  
**Herbat:** Thurn, Unterlojan. — **Her-  
 bern:** Scheibenreut. — **Hering:** Ge-  
 haag. — **Hering:** Hof auf dem puel. —  
**Herman:** Hartessenreut. — **Hermja-  
 nor:** Boden bei Albenreut. — **Hern-  
 leins:** Gehaag. — **Herolt (Hirolt):**  
 Markhausen, Pechnersreut, Sebenbach. —  
**Herstwerk:** Schönkind. — **Hertel:**  
 Brunn, Frauenreut. — **Hertenberger:**

Grün bei Haslau. — Herzoge: Rohr.  
— Heber: Pechnersrent. — Heub-  
buhler: Treunitz. — Hirner: Pirk.  
— Hirler: Sebenbach. — Hirt: Lie-  
benstein, Pirk, Schirnding. — Hochsand:  
Pechnersrent. — Hochdorffer: Schön-  
berg. — Hofmeister: Liebenstein. —  
Hofnagel: Wies. — Horn: Gehaag.  
— Hofigel: Oberlohma. — Hüler:  
Haslau, Treunitz. — Humel: Gafniz.  
— Hunger: Kommersrent. — Huter:  
Mühlessen. — Hymelrich: Kommen-  
grün.

Jakob: Grün des Walters, Haslau, Kom-  
mersrent. — Jekel: Sirmitz. — Jo-  
hel: Zettendorf. — Jordan: Neudorf.  
— Jüder: Grüne des Walters.

Landhauer: Katsam. — Lange:  
Grün bei Haslau, Mühlessen, Kommen-  
grün, Koffenrent, Lambrat, Waskenrent. — Len-  
genauer: Sd. — Leuner: Sirmitz.  
— Lesteiner: Triefenhof. — Leu-  
polt: Brunn. — Leuter: Kommers-  
rent. — Leutner: Keiffig, Vorderwei-  
tersrent. — Liebehart (Lybe-): Kon-  
nengrün, Oberfunrent, Pechnersrent. —  
Liebenauer (Lyben-): Sald. — Lind-  
ner: Lorenzrent. — Linke: Aueba. —  
Lobel: Nebanitz. — Löffler (Lejeler):  
Kiehm. — Löffner: Hagengrün. —  
Löt: Schönkind. — Löwe (Lewe):  
Treunitz.

März (Merz): Rötischwitz, Trogau. —  
Martel: Gafniz, Kommersdorf. —  
Mayer: Au, Boden bei Albenrent, Fi-  
schern, Gafniz, Sald, Haslau, Hinterwei-  
tersrent, Hirschfeld, Kommersdorf, Aueba,  
Lobenstein, Lorenzrent, Nebanitz, Reichers-  
dorf, Koffenrent, Schönkind, Sebenbach,  
Stabanitz, Triefenhof. — Meinel (Mei-  
nel): Nebanitz. — Meinhart: Katsam.  
— Meinhart: Pechnersrent. — Mel-  
sack: Fischern, Oberfunrent. — Mer-  
ckel: Neudorf, Oberlofan, Schwiz, Pog-  
rat, Keiffig, Rohr, Zettendorf. — Merer:  
Höflas bei Trebendorf. — Mertel:  
Frauenrent, Oberndorf, Koffenrent. —  
Mesener: Oberlohma. — Michl:  
Neudorf, Schwiz, Sebenbach. — Mücke:  
Treunitz. — Model: Rohr. — Moderl:  
Treunitz. — Müllkühnel: Eusenbruck.  
— Müller (Mull, Mullner): Berg,  
Bernstein bei Selb, Fischern, Frauenrent,  
Sald, Haslau, Kommersdorf, Aueba, Kornau,  
Rötischwitz, Kropitz, Liebenack, Liebenstein,  
Lindau, Marthausen, Mühlessen, Mühl-  
grün, Mühlbach, Nebanitz, Kommen-  
grün, Pograt, Kommersrent, Sdöba, Sdöulind,  
Stabanitz, Stein, Treunitz, Unterlofan, Un-  
terpilsnersrent. — Mühlnickel (Mül-  
nickel): Mühlgrün. — Munch: Kropitz.  
— Murrind: Reichersdorf.

Neunachpauer: Grün bei Haslau. —  
Neubauer (Neupauer): Kornau, Keut-  
las, Schönkind, Stein, Unterlofan, Unter-  
lofan, Vorderweilersrent. — Nickel: Dö-  
litz, Gehaag, Mühlgrün, Pechnersrent, Pleß-  
berg, Pograt, Keiffig, Sdöba, Schönberg.  
— Nickleins: Treunitz. — Noerl:  
Rohr. — Nonner (Nunner): Stadel. —  
Nürnbergger: Haslau.

Ober: Kropitz. — Ochseler: Mühlessen.  
Oder: Oberndorf. — Oheim: Frauen-  
rent. — Oichholz: Otthengrün bei Has-  
lau. — Ortel: Oberfunrent, Oberpil-  
nersrent, Kommersrent. — Otel: Ober-  
funrent. — Otte: Au, Gafniz. — Ot-  
tiliger: Sd, Kommersrent.

Otabe: Harteisenrent. — Oadecker: Kat-  
sam, Zettendorf. — Oauh: Brunn. —  
Oauman: Schönwald. — Oauner:  
Grün bei Haslau, Oberlohma, Oberschön,  
Sd, Keiffig, Unterlofan. — Oaoltin:  
Höflas bei Trebendorf. — Oadel: Schwiz.  
— Oedis: Au. — Oedwiger:  
Grün des Walters. — Oeich (=y-): Rötisch-  
witz. — Oeichel (=y-): Hirschmühl. —  
Oeichman (u. Reuch-): Haslau. — Oei-  
mar (Reymair): Gehaag. — Oein-  
el (=y-): Harteisenrent, Kropitz, Mühlessen,  
Kommersrent. — Oeustl: Unterlofan.  
— Oems: Neudorf. — Oenolt: En-  
senbruck. — Oeyer: Waskenrent. — Oich-  
ter: Frauenrent, Gafniz, Grün, Mühl-  
grün. — Oiedel (Ruedel): Fischern,  
Grün bei Haslau, Mühlessen, Scheiben-  
rent. — Oisch (=y-): Zobiessenrent. —  
Oischart (=y-): Brunn. — Ooben-  
wolfel: Keiffig. — Ooder: Fischern,  
Pirk. — Ooles: Liebenstein. — Oöß-  
ler (=eler): Lorenzrent. — Oote: Win-  
terweilersrent. — Ootehaus: Gehaag. —  
Oucke: Gafniz. — Oudiger: Au. —  
Ouger: Bruck. — Oumpolt: Lindau.  
— Oup: Kommersdorf, Oberschön. — Ou-  
pel: Winterweilersrent, Oberschön. —  
Ouprecht (Kauprecht): Fischern, Kom-  
mersdorf, Schloppenhof, Schönkind, Schön-  
wald, Waskenrent.

Oapper: Unterpilsnersrent. — Oauer-  
perger: Schwiz. — Ohadf: Obern-  
dorf. — Ohaßzage: Oberfunrent. —  
Ohafter: Dölit. — Ohafter: Schön-  
berg. — Ohedel: Haslau, Oberlohma.  
— Oheeler: Reichersdorf. — Oderber:  
Frauenrent, Schwiz. — Ochiedentanz:  
Schönkind. — Ochiler (Schh-, Schill-,  
Schill-): Oberlohma, Zettendorf. — Ochla-  
ber: Höflas bei Trebendorf, Trebnitz. —  
Ochleicher: Kommersrent. — Ochlot-  
tergast: Tauvat. — Ochmelher:  
Wald. — Ochnid: Frauenrent, Höflas  
bei Trebendorf, Haslau, Hinterweilersrent,  
Lugbad, Rohr, Schönberg, Schönwald,

Seuchenrent. Taubrat. Trebendorf. —  
 Schnabel: Schönberg. — Schnei-  
 der: Brunn, Haslau, Mühlbach, Mühl-  
 essen, Oberlohma, Rohr, Kommerzrent,  
 Schönbach. Schnurrer: Rendorf.  
 Schöber: Lorenzrent. — Sditerl:  
 Sd. — Schotner: Schönkind.  
 Schreiner: Markhausen, Tobiezenrent.  
 — Schreul (-el): Haslau, Trebendorf.  
 Schrüler: Sonnersdorf. Schrotel:  
 Trogau. — Schröter: Solerhof, Unter-  
 pilmersrent. — Schuel: Sirmik.  
 Schuster: Frauenrent, Haslau, Hös-  
 las bei Trebendorf, Lorenzrent, Mühlbach,  
 Mühlessen, Oberlohma, Ratjan, Unterlohma.  
 — Schüke: Unterlohma. — Schwa-  
 ger: Schönkind. — Schwarz: Hartel-  
 rent, Mühlessen, Torkunrent, Pogrät.  
 — Schwenz: Unterlohma. — Schwert-  
 zel: Pogrät. — Schwindel: Mühl-  
 bach, Unterkunrent. — Secheler: Sie-  
 benek. — Sechler: Vorderwoitersrent.  
 — Seidl (-y-): Taubrat. — Seiß (-y):  
 Haslau, Mühlbach, Triesenhof, Zettendorf.  
 — Siebenhäupel: Kommerzrent.  
 Sieber (-y-): Kreuzenstein. — Sifer-  
 heit (-y-): Hirschfeld. — Sölich (Solch  
 u. Sulch): Hagengrün, Mühlbach, Unter-  
 pilmersrent, Zettendorf. — Sommer  
 (Somer): Pechnersrent, Riehm. —  
 Sorgel: Stabnik. — Sorgeler: Ne-  
 banik. — Sonman: Schönkind des Bed-  
 wipers. — Spener: Haslau. — Spete:  
 Liebenstein. — Sprickler (Sprukler):  
 Unterlohma. — Stadelser: Gehaag, Tre-  
 bendorf. — Stadelman (n): Stadel,  
 Trebendorf. — Staler: Reutlas.  
 Stämmler: Oberpilmersrent. — Star-  
 te: Haid, Rendorf. — Staubel: Treu-  
 nik. — Staudener: Kropik. — Stei-  
 nel (-ai): Gehaag. — Steler: Vorder-  
 woitersrent. — Stoker: Oberlohma,  
 Unterlohma. — Strenkel: Interpil-  
 mersrent. — Strübel: Saknik, Rei-  
 chersdorf. — Stubener: Oberschön,  
 Schreibrent, Schöba, Stabnik, Stein.  
 Studener: Oberlohma. — Such:  
 Trogau. — Suman (n): Brunn. — Sur-  
 gel: Nebanik. — Symon: Schlada.  
 Teich (-y-): Gosel. — Teischer (-y-):  
 Treuniz. — Tengler (Tengeler): Schön-  
 kind des Bedwik. — Thoman: Berg. —  
 Tinde: Schönkind bei Schloppenhof. —  
 Dorfel (später Dorisch): Sd, Taubrat,  
 Unterlohma. — Trap(p): Pirk, Schirn-  
 ding. — Trappant: Sd. — Trappe:  
 Markhausen. — Triebeler (-y): Dürr.  
 — Trobott: Hartessenrent. — Tu-

mind: Scheibenrent. — Turnagel:  
 Schlada. — Turnner: Gehaag. — Twe-  
 renbach (p): Nebanik.

Ubel: Grün des Walters. — Uhl (Ul,  
 Ulm): Reichersdorf, Sirmik, Tiemrent. —  
 UIman (n): Kötschwik Thurn. Ul-  
 rich: Berg, Fischern, Sonnersdorf, Aneba,  
 Kornau, Riehm, Schloppenhof, Interpil-  
 mersrent. — Unfriede (früde): Frauen-  
 rent, Nebanik, Schlada — Ungeftüme:  
 Frauenrent. — Urleuge: Stein.

Wagner (Wagener): Brud, Rendorf, Tre-  
 bendorf. — Walhauer: Sd. — Wal-  
 ther: Scheibenrent. — Weber: Mühl-  
 bach. — Weidener: Triesenhof. —  
 Weidhals (Wehd-): Unterlohma. —  
 Weis: Pirk. — Weiße: Mühlessen,  
 Unterkunrent. — Welder: Oberlohma.  
 — Welsner: Schönwald. — Wenige:  
 Reichersdorf, Triesenhof. — Weniger:  
 Scheibenrent. — Wernl: Thiemrent. —  
 Wiedman (Wydeman): Mühlessen, Dsch-  
 wik. — Wiedner (Wydener): Unterlohma.  
 — Wiener (Wynner): Saknik. — Wild-  
 ner: Pleßberg. — Wilhelm: Boden  
 bei St. Anna, Hart, Oberpilmersrent. —  
 Windesheimer: Hinterwoitersrent. —  
 Winkler (Winkler): Mühlessen, Mühl-  
 grün. — Winter: Grün des Walters,  
 Unterkunrent. — Wipfeler (n. Wipp):  
 Hirschfeld, Lindau, Schlada. — Wirs-  
 nizer (Wirs, einmal auch Wors):  
 Frauenrent, Mühlgrün, Konnengrün, Reut-  
 las. — Wolfel: Sonnersdorf, Oberloh-  
 ma, Oberlohma, Pirk, Schlada, Schönkind  
 bei Schloppenhof, Ebenbach, Stabnik,  
 Stein, Unterlohma. — Wolfer: Otten-  
 grün bei Haslau. — Wolfart: Enjen-  
 brud. — Worliker: Reutlas. — Wue-  
 ster: Frauenrent. — Wunchener:  
 Stabnik. — Wuzler: Reichersdorf.

Zartner: Frauenrent. — Zebe: Rohr,  
 Seuchenrent. — Zeidler (Zehdeler):  
 Haslau. — Zeitler (Zehfeler): Kornau.  
 — Zinner (Zy-): Frauenrent. —  
 Zolchner: Riehm. — Zudel: Aneba. —  
 Zudernuh: Ottengrün bei Haslau. —  
 Zull: Mühlbach. — Zwickel: Lieben-  
 stein. — Zwickler: Markhausen.\*)

\*) Als Anhang zu diesem Aufsatz im  
 „Kalender für das Egerland 1930“ folgt nun  
 ein Verzeichnis der noch heute zum Egerland  
 gehörigen Ortschaften in der Reihenfolge,  
 wie sie nacheinander noch vor dem Jahre  
 1892 urkundlich erwähnt werden.

Die Schriftleitung.

## Die charakteristischen Familiennamen in Fröhbuch von 1532—1750.

Von Dr. Johann Endt, Budweis.

Wie jeder Ort sein eigentümliches Aussehen und Gepräge hat, so sind für ihn auch gewisse Familiennamen bezeichnend, weil sie besonders in ihm vorkommen, wogegen sie in den nächsten Orten nicht oder sehr selten anzutreffen sind. Für Fröhbuch sind es folgende für die Zeit von 1532 bis 1750:

**Bach** sind von 1549 bis wenigstens 1636 nachweisbar, weil sie hausansässig sind, so Christoph, Kunz, Enders (Andreas), Wolf, Lorenz, Hans, Melchior. Bergmeister waren: Christoph von 1566 bis 1572, Enders 1581 bis 1586, Konrad (Kunz) wird 1558 erwähnt. Richter war Melchior Bach von 1616 bis 1619. In Platten wird ein Christoph Bach 1555 und ein Jakob Bach gefunden.

**Bauerfeind** gab es seit 1555; die Familie tritt wohl im Grundbuch vom Jahre 1532 nicht besonders hervor, zahlreicher aber wird sie seit 1610 angegriffen. In Platten gab es einen Bauerfeind 1555.

**Baumgärtel** werden auch Baumgarten und Baumgartner genannt. Seit 1557 sind sie als Hausbesitzer im Grundbuch zu finden. Florian Baumgärtel war vor 1726 Bergwerksvorsteher. Richter waren: Elias von 1570 bis 1576, Elias von 1658 bis 1665, Christian von 1700 bis 1709, Johann Gabriel von 1711 bis 1714, Anton von 1762 bis 1776, Franz findet sich 1793. Anton war bei seinem Tode 1776 im ganzen durch 18 Jahre Richter gewesen. Bei Baumgartner war 1579 in Bärzingen, in Platten ist der Name Baumgärtel von 1577 bis 1634 vorhanden.

**Endlich** treten erst im 17. Jahrhundert als hausansässig auf, der erste war Adam (1616). Sie finden sich im Grundbuche meist als Käufer, wobei sie selten von Namensvettern kaufen. Georg Endlich war Schulmeister und Gerichts-

schreiber (1610 bis 1639), Friedrich Endlich wird 1657 Gerichtsschreiber genannt.

**Funk** sind seit 1543 zu finden. Johann Funk war Bergmeister 1613 bis 1638, Florian Funk wird 1711 und 1712 Bergmeister genannt. Das Richteramt bekleidete Johann Heinrich Funk von 1680 bis 1699. Ein Sebastian Funk war in Platten Hausbesitzer 1544. Auch der Bergmeister Johann Funk erscheint im Plattner Kaufbuch 1621.

**Gesner** treten 1565 mit Balthasar auf und reichen mit ihren Haus- und Grundkäufen bis 1662. Der genannte Balthasar war von 1576 bis 1578 Richter. Von den Plattner Gesners sei bloß der Emigrant Gregor angeführt.

**Gerber** Paul kaufte 1565; mehr dieses Namens gibt das Grundbuch vom Jahre 1610 als Käufer an. Unter ihnen war Kaspar Gerber von 1665 bis 1672 Richter.

**Heinig** werden auch Henniig geschrieben, im 18. Jahrhundert Hönig (1730) und Hönig (1732). Die nächste Stufe war Hönig, so in der Steuerrolle 1654. Michel Heinig war von 1652 bis 1657 Richter, Peter Henniig von 1672 bis 1679.

**Hüttner** finden sich seit 1579 bis 1609 in 6 Eintragungen im Grundbuche, von 1610 bis 1773 aber in 52. Hans Andreas Hüttner war 1726 bauender Gewerke.

**Knobloch** sind seit 1681 anzutreffen. Lorenz Thomas Knobloch war Schulmeister und Gerichtsschreiber, Anton Johann Knobloch wird 1731 Gerichtsschreiber und 1734 Bergschreiber genannt. 1744 war Lorenz Knobloch Schulmeister.

**Korb** sind seit 1666 im Grundbuche eingetragen. Johann Korb war Bergwerksbesitzer (1690).

**Kunz** finden sich bereits 1550 und reichen bis 1585. Im 17. Jahrhundert kam Johann Kunz der Ältere aus Sauerlach (1672 erwähnt). Statt Kunz findet sich dann die Schreibung Kunzmann. Es ist deutlich, daß der erste Bestandteil des Namens Kunz (= Konrad) ist und mit dem Worte Kunst nichts zu tun hat.

**Lehrer** sind erst im 17. Jahrhundert hausansässig. 1726 war Merten Lehrer Gerichtsgeschworener, Kilian Lehrer aber erreichte das Richteramt (1715 bis 1722) und Anton Lehrer (von 1783 bis 1790). Im 16. Jahrhundert waren Lehrer auch in Bärzingen: Simon 1550, Michael 1575, Maß 1581, Christoph 1582.

**Leonhard** oder **Lienhard** treffen wir von 1555 bis in die Mitte des 17. Jahrhunderts. In Platten waren im 16. Jahrhundert Leonhard oder Linhard.

**Lorenz** sind im Grundbuch seit 1557 eingetragen. Georg Lorenz war 1568 und 1569 Richter, der Bergmeister von 1575 bis 1593 heißt ebenso. Er hatte auch ein Bochwerk. Der Name Lorenz gehört auch Platten an.

**Pausch** erscheinen erst im 17. Jahrhundert (seit 1622) als Hauskäufer. Richter war Gabriel Pausch 1639 bis wenigstens 1644. Johann Pausch teilte 1690 seine Hinterlassenschaft. Ein bauender Gewerke Johann Pausch ist aus 1712 bekannt. In Platten waren auch zwei Pausch, Christoph und David (seit 1599).

**Pickart**, später **Pickert**, lassen sich seit 1564 nachweisen und sind in der Mitte des 17. Jahrhunderts noch vorhanden.

**Richter** kommen erst im 17. Jahrhunderte vor (seit 1668). Anton Richter bekleidete das Richteramt von etwa 1729 bis 1759. Bei seinem Tode 1759 wird bemerkt, daß er das Amt 30 Jahre lang inne hatte. Sein Vater war Theophil Richter, der 1662 als Schulmeister er-

wähnt wird, als Bergmeister 1690 bis etwa 1698. 1699 war er nicht mehr unter den Lebenden. Er war auch Berg- und Gerichtschreiber. Christian Richter der Jüngere wird 1728 bauender Gewerke genannt. Der Name Richter ist auch in Platten und in Bärzingen anzutreffen.

**Rölz** tritt erst im 18. Jahrhundert auf; Christian war der erste (1762).

**Schönfelder** sind seit 1564 Hausbesitzer in Frühbuch. Hans war von 1564 bis 1566 Richter.

**Wolf** erscheinen seit 1559 und sind besonders im Grundbuche von 1610 zahlreich als Käufer eingetragen. Hans Christoph Josef Wolf war von 1724 bis 1730 Richter. Er handelte mit Spizen.

**Wolfart**, später **Wolfert** geschrieben, finden sich seit 1591. Ihre Käufe sind besonders im Grundbuch von 1610 zahlreich.

Die **Zenker** treten mit Jakob 1671 auf und erhalten sich bis in die Mitte des 18. Jahrhunderts.

**Ender** finden sich nur im 16. Jahrhundert von 1558 ab. Philipp Ender war von 1580 bis 1595 Richter.

Anzuführen ist noch Jakob **Mündel**, der von 1595 bis 1611 das Richteramt bekleidete. In Platten gab es den Namen Mündel (Blasius und Abraham seit 1555). Zu erwähnen ist auch Balzer **Telscher**, der von 1620 bis 1640 Richter war. Auch **Weirach** darf nicht vergessen werden; im 17. Jahrhundert ist der Name zu Weirich vereinfacht. Er ist noch im 18. Jahrhundert vorhanden. 1548 treffen wir einen Merten Weirach in Bärzingen.

Schauen wir noch in die Steuerrolle 1654, wie dort die Namen verteilt sind. Ungeführt sind dort 2 Bauerseind (einer davon hat einen halben Schacht), ein Baumgartel (hat einen halben Schacht), 6 Endlich (einer hat ein Viertel Schacht), 1 Funt, 3 Gerber (einer hat einen ganzen, einer einen halben und einer ein Drittel Schacht), 4 Hüttner (einer hat

einen ganzen und einer einen halben Schacht), 2 Heinig (einer hat einen ganzen Schacht), 3 Honig (davon haben zwei je einen halben Schacht), 3 Lorenz (einer hat einen ganzen Schacht), 1 Lehrer (hat einen halben Schacht), 4 Pausch (zwei haben je einen ganzen und die anderen zwei je einen halben Schacht), 4 Wolf (drei haben je einen ganzen und

einer einen halben Schacht), 2 Wolfart (einer hat einen halben Schacht), zwei Schönfelder (einer davon hat einen halben Schacht) und 2 Weirauch (= Weirauch). Daraus erkennt man auch, daß die genannten Familien durch ihren Bergbau eine Rolle spielten und einen schönen Besitz in der Hand hatten.

## Alte Familiennamen aus Bodenbach und Umgebung.

Von Rudolf Dörre, Bodenbach.

Nach den Aufzeichnungen über die Geburten im ältesten Kirchenbuche zu Rosawitz 1596—1702.

Das Kirchspiel Rosawitz umfaßte früher 29 Ortschaften. Ein großer Teil dieser Orte bildet heute die Pfarre Bodenbach. Das frühere Pfarramt Rosawitz heißt heute Pfarramt Bodenbach. Die Gebiete der jetzigen Pfarreien Biela und Niedergrund gehörten ehemals zu Rosawitz.

Im Anhange sind als 3. Teil verzeichnet die Namen der in den Jahren 1613—1650 Verstorbenen, die in Teil I (Namen der Täuflinge) und II (Patren) nicht genannt sind.

Das Kirchenbuch ist in seinen Aufzeichnungen lückenhaft. Die beiden größten Lücken sind am Anfange und zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges. Ich besitze die Daten dieses Buches im Auszuge.

### 1. Namen der Täuflinge.

Alt-Biela: Arldt, Arlt, Arltt, Arrolt, Aftler, Barsch, Bursche, Fritsche, Gaube, Gacker, Giele, Lohre, Peske, Pfannschmidt, Pieschel, Pischner, Röhnelt, Schade, Stelzig, Stolze, Vogel, Werner, Württig.

Neu-Biela: Anders, Aftler, Beehr, Beer, Borsche, Dix, Euhert, Focke, Fritsche, Gacker, Hamm, Harnisch, Harnische, Harsche, Hauschildt, Giele, Gittel, Jähnel (unser jetziger Jähnel), John, Kunert, Lerch, Pesche, Peske, Pfannschmidt, Pieschel, Pischner, Richter, Röhr, Roschig, Schade, Schams, Schimmel, Schwael, Teuffel, Weügt, Württig, Zimmer.

Biela (Bile, Bühl, Billau, Bille): Arlt, Dix, Eftler (Mitter), Fritsche, Jähnel, Kunert, Peh, Pfannschmidt, Schade, Stolze, Vogel, Werner.

Bodenbach (Botenbach, Bodenbach, die Bodenbach (1617): Barthel, Bezel der Müller (Pabelt), Cunze, Giele, John, Laube, Weiskner, Pabelt, Pabelt, Seidel, Tzechen, Walthner, Zähge (?).

Bösegündel (Böses Gründel): Andriß, Beher, Borsche, Dürre, Grinzner, Hüttel, Kresschmer, Kunert, Pischel, Püschel, Schade, Teuffel, Winkler.

Bünaburg (Bünaburg, Binnweide, Binnweid, Bünaburg): Preidel, Waldter.

Grund (siehe später die Unterteilung Mittel-, Ober- und Nieder-Grund): Beer, Behe, Bentel, Cunert, Dünnebier, Firl, Focke, Gaudernack, Gwalmer, Gide, Gittel, Hübner, Lerche Pausiger, Peske, Peudel der Müller, Peufig, Brendel, Rizel, Rottberger, Seidel, Simm (on?), Simmon, Granig, Stolze, Walter, Weber, Wunderlich, Zinder.

Hopfgarten (Hoppegarten): Heinrich (Heinric?), Heinrich, Giele, Honnrich, Hübner, Jähnel, Laube, Pischel, Pischob, Renelt, Röhnelt, Strache.

Kalmswiese: Beehr, Beher, Dürre, Grinzner, Giele, Giedrich, Giedrich, Giettel, Gitte, Hüttel, Brendel, Koffig, Schade, Ullrich.

Köll (in der Welt, Kobl): Hanksche, Giele, Hüttel, Seidel, Lampe, Zende.

Kroschwitz: Behmel, Böhmel, Dürre, Giede, Giele, Hübner, Laube, Lerche, Pee, Pieschel, Prantich, Richter, Werner, Winkler, Zappe.

Srögitz (Krestel): Behmel, Böhmel, Cunze, Dürre, Dürre, Grobbach, Gide, Hora?

Horn?, Laube, Nische, Behe, Richter, Schade, Stärch, Tzschke, Werner, Willkomm, Winderich, Wunderich.

**Arummstellige** (jezt Königsmühle): Fritsche, Gutt (1604 genannt).

**Marzdorf** (seit 1672): Andres, Andres, Beher, Dürre, Dieke, Knorr, Kresschmer, Kunert, Prehdel, Purkert, Teuffel, Zappe.

**Mittelgrund**: Bedel, Beitel, Beittel, Beydtel, Dürre, Fritsche, Grams, Häbel, Hied, Hietel, Hiettel, Hiettschel, Hiejsche, Hiejschel, Hüttel, Hüttel, John, Kehler, Keller, Köhler, Kresschmer, Kunert, Peisig, Peisig, Pehsig, Preidel, Richter, Sack, Seidel, Sium, Stolke, Walter, Werner, Winkler, Winkler.

**Niedergrund**: Beher, Beutel, Böhni, Dinnebier, Drum, Dünnebier, Euhert, Führl, Fühl, John, Preidel, Brendel, Prehdel, Richter, Seidel, Stolz, Stolke, Walter, Weber.

**Obergrund**: Beydtel, Dig, Focke, Fühl, Gärtner, Gaudernack, Grams, Hantschke, Hiebner, Hiede, Hiede, Hiettel, Hittel, Hiejschel, Hübner, Hüttel, Knorr, Kresschmer, Kunert, Leinweber, Pehsig, Preidel, Rietter, Schade, Seidel, Stolke, Winkler, Zappe, Zender.

**Papert**: Stolke.

**Pfaffendorf** (Pfaffenberg), seit 1672: Böhmel, Dürre, Laube, Peisig, Pehsig, Werner.

**Peiperz** (Peupertz): Beh, Behr, Böher, Gaudernack, Hirschel, Preudel, Schade, Teuffel, Zappe.

**Rosawitz**: Beh, Böhmel, Firich, Fritsche, Gaudernack, Hantschke, John, Knorre, Laube, Reinhardt, Schlingel, Stolke, Werner, Zappe.

**Rotberg** (Rottberg): Hantschke, Laube, Schade, Vogel.

**Schafbrücke**, bei der (Schoffbrücke): Fiestel, Winderich, Windrich.

**Schönborn**, nur ein kleiner Teil: Grinzner, Alimbt, Laube, Behe, Seidel, Stolke, Windrich.

**Seldnik** (Selnik, Selniz): Beh, Böhmel, Cuntert, Cünert, Dörre, Dürre, Gat, Gutt, Harnisch, Hübner, John, Knorre, Pausiger, Peusig, Pehsig, Tzschke, Zappe.

**Tscheche** (Tzeche): Arlt, Borsche, Bursche, Dünnebier, Focke, Fritsche, Hader, Hiede, Lohre, Behe, Schimmel.

**Weiber** (Weier): Beh, Behe, Beher, Behm, Böhme, Brosche, Dürre, Ehrig, Firig, Gaudernack, Gert, Hantschke, Regenbart, Hiede, Hiede, Horre, Fiestel, Köstl, Kinel, Kinell, Kinnel, Kunel, Kühnel, Laube, Lerche, Pischner, Preidel, Prehdel, Renelt,

Rottberger Schade, Stolke Winkler, Winderich, Windrich, Winder, Winter, Zappe.

**Wilsdorf** (Wilsdorf): Andres, Bohme, Borsch, Durr, Dürre, Gärtner, Heinrich — Heinrich, später auch Heinrich, Hettmann, Hiebner, Höttnann, Huttich, Hüttig, Laube, Pischel, Pischel, Preidel, Riettschel, Ritter, Schneider, Seidel, Stettin, Stolke, Wagner, Walter, Weigt, Werner.

**Ziegelscheune** bei der: Horre, Laube, Lerch, Lerche, Pfilip.

**2. Namen von Paten, die oben nicht genannt wurden.**

**Bielä** (Bile, Byla): Arnult Hans, Hammer, Tomas, Hörnerich Hans, Hörschlich Georg, Behe Hans, Ber Hans, Rohn Paul und Dorothea 1667 (siehe auch Ortsbezeichnung Rohnberg).

**Under Bünaerburg** (Biemweide, Bineburg): a) Binnweid: Kraulob Christoph 1598, Müllerin; b) Bineburg: Herschilling, Behe, Werner; c) Bünaerburg: Bärthen Anna, die Frau des Schaffers Georg, Battae, Fritsche, Horpsch, Päscher, Behe.

**Bodenbach**: ? Mandsch, Schaffer?, Schechge (wahrscheinlich Tzeche) Martin, Müller; Walter Jakob, Schaffer; Windrich Matthes, Brettschneider bei der Schafbrücke, Ulrich Urban, Müller.

**Böjegründel**: Berch Georg, Jörche Georg, Matzl Christof.

**Grund**: Gwalguer Georg, ? Schöpfsch ? Jakob und Anna.

**Herbstwiese**: Fritsche.

**Hopfgarten**: Cunze, Hönnerich, Sisk, Virel?

**Kalmwiese**: Beier Josef.

**Krochwitz**: Kunze Dorothea.

**Kröglitz**: Winderlich Matthes, Kirchwater.

**Marzdorf**: Hietel.

**Mittelgrund**: Borsche, Dinnebier, Focke, Heinrich, Knorr, Sabin, Tomas, Winderich, Zender.

**Niedergrund**: Gwalguer.

**Obergrund**: Hantschel, Heinrich, Hönnerich, Lerche, Riettschel.

**Papert**: Lerchin Benedix 1598.

**Peiperz**: Laube, Stolke.

**Rosawitz**: Kunert, Lerche, Müller, Zacharias, Pastor; der Schreiber?

**Seldnik**: Rehnelt, Reinolt, Tappich.

**Tscheche**: Roschia.

**Weiber**: Brosche, Kunert, Pischner, Schidin, Zender.

**Wilsdorf**: Meier, Teuffel, Lampe.

**3. Namen von Verstorbenen (1613—1650), die in 1 und 2 nicht enthalten sind.**

**Neu-Bielä**: Barsche, Birre, Cuntert, Cunze, Dünnebier, Fuchsche (wahrscheinlich



Frijsche), Gunther, Harnsch, Riste (wahrscheinlich Beske), Rottberger, Werner.  
**Vielä:** Behr, Hauschildt, Hospotar, (1644).  
**Bodenbach:** Focke, Vohre, Wunderlich.  
**Bösegründel:** Beibel, Burchardt, Emert, Frijsche, Hieke, Pfannschmidt.  
**Bünaburg:** Pittel.  
**Grund:** Adam, Barysch, Beh, Czerbibi, Firle, Gewaltener, Gewelmer, Grams, Hampfche, Hanke, Hanschte, Heßschin, Jüstel, Sunnerin?, Tenffel, Fridel, Weigel, Windrich, Zender.  
**Hopfengarten:** Anorr, Stolke.  
**Salmswiese:** Grizner, Grünner, Bescher  
 Milchliche?  
**Röll:** Ripschel.

**Krochwitz:** Reißig, Ridel, Schwarz.  
**Kröglitz:** Bartsch, Forre, Werner.  
**Mittelgrund:** Behe, Grams, Hieke, Lerche, Schäckel, Weigel.  
**Niedergrund:** Bantsch, Grams, Beske, Urban.  
**Peiperz:** Freidel.  
**Rosawitz:** Reißig, Hegenbart, Henrich.  
**Rotberg:** Pfannschmidt.  
**Schönborn:** Frijsche, Hambrecht (Pastor).  
**Seldniz:** Arlt, Denisch, Bichel, Walter.  
**Tscheche:** Hiesch.  
**Weiherr:** Fing, Gerner, Hegenbart, Sübner, Weitor?, Wunderlich.  
**Wilsdorf:** Dörre, Focke, Hieke, Niemandt, Riedel.

## Haidaer Familiennamen von 1692 bis 1860.

Von Karl Würfel, Haida.

Abdank, Adrian, Ahne, Alber, Albert, Althammer, Annolitschek, Arlt, Arzt, Assel, Auster, Auster.  
**Balzer, Balaska, Baiers, Bäuerle, Bayerl, Bayer, Beyerle, Bartel, Barth, Baudler, Bauer, Baume, Bantsch, Bastel, Balle, Beckhel (Beckel, Bettel), Becklin, Beck, Beil, Beisich (Beysich), Beisch, Beitsch, Beyer-mann, Berner, Bergner, Bemer, Beer, Bieber, Bierfeind, Bitter, Bienert, Bilke, Bianconi, Birnbaum, Bolz, Böck, Böse, Bothe, Böhm, Böhmisch, Bosel, Brosche, Bredschneider, Breher, Breuer, Brunner, Breitenberg, Blazek, Brendler, Bruche, Brückner, Bratach, Busch, Bürgermeister, Büchse, Buchelt, Büttner, Burghard, Buda (Buda), Buder, Berger.  
**Charwat, Christoph, Czapek, Czajche, Czech, Czerny, Czerner, Christ, Curda.**  
**Deller, Dekner, Deutsch, Diemel, Diekner, Dietrich, Dielein, Diebel, Dlanhy, Dolejschal, Doms, Dobisch, Donat, Dorre, Doppler (Doppler), Dornkeil, Dobromyšte, Döring, Dostal, Drasche, Duchel, Duschanel, Duffhues, Dude, Driesel.  
**Effenberger, Eger, Egermann, Eberl, Eiselt, Eisert, Eferl, Elger, Ekl, Engler, Engelmänn, Eistner, Eudler, Ehrlid, Ernst, Erben, Erquin, Eschrich, Eschler, Exner.  
**Faber, Faust, Fink, Fischer, Fiala, Fichtel, Fernandez, Fleischmann, Fleck, Florenz, Fleischler, Fleischu, Focke, Forster, Frauenfeld, Frentasth, Fritsche, Fromm, Freyeshleben, Freyer, Franzel, Freundholz, Friedrich, Frieber, Frommel, Froß, Frühling, Frosch, Fuchs, Fülle, Fuder, Fink, Frohsch.**  
**Gabat, Gabaschek, (Gabaschek), Galert (Gal-tert), Gampe (Gamppe), Gaiua, Gärtner,********

Gaubel, Gaudel, Gantsch, Geißler, Gerner, Görner, Gertler, Görtler, Gebel, Göbel, Gellert, Goth, Goel, Gotscher, Görlid, Görtlich, Gottwald, Goldbach, Großmann, Großmon, Großmann, Groh, Gränzner, Graff (Graf), Grund, Grünfeld, Gram (Gren), Grosse, Grosch, Girzik, Giampifolo, Günther, Güntter (Günter), Gundter, Gürtler, Günzel, Gube, Guba, Gaube, Gerstein, Gerchabet.  
**Habel, Habernicht, Hackel, Hebendorf, Hangel, Hanel, Hahn, Hartwig, Hansel, Hanzel, Hammer, Handschuh, Hantschel, Hain, Haine, Hatscher, Hanika, Hanisch, Hauftert, Hauler, Hänslar, Hantschel, Hayer, Hancmann, Helzel, Helkel, Hölzel, Hölkel, Henke, Hertner, Hentsch, Heigl, Hejdlar, Hepner, Hermann, Heindel, Heller, Hegenbarth, Herzog, Hein, Hehl, Hellmich (Hellich), Herbst, Heitsch, Herpsch, Herbe, Heide, Herdenreich, Hembacher, Hieke, Hiller, Hilger, Hieslich, Hise, Homs, Hoppe, Hanka, Hornnek, Horn, Hohl, Hocke, Hradisth, Hubert, Hübel, Hundle, Hübisch, Hujer, Huttig, Hrdiezka, Hofmann, Hoffmann, Hortig, Hertfort.  
**Jande (Jauke), Jablensky, Jandeczky, Jahn, Jajobi, Jandourek, (—), Jalla, Jebauste, Jentsch, Jersich, Jelh, Jierka, Jinterich, Jürschik, Juhn.  
**Kabaschek, Kalkuß, Kalun bish, (Major Kai-ler), Kauffmann, Kaden, Karas, Kantuler, Kante, Kantsky, Kersdner, Keller, Metter, Kertel, Kernich, Kauba, Kirte, Mündler, Kießlich, Kirschner, Kleinwächter, Klein, Klint, Kleberger, Klumond, Klumel, Knachtel, Kante, Knie, Kostig, Kohler, Klima, Knobloch, Knoch, Köller, Koller, Kohnmünzer, Kobel, Kock, Kostia, Kowar-******

schik, Kopecky, Kögler, König, Koblmann, Kollmann, Koblert, Konrad, Koblroß, Kreibich, Kriebich, Kriete, Krans, Kreuzmann, Krenbühler, Kreisler, Kreyssler, Kschier, Krzepich, Kriesche, Krause, Kühnel, Kunert, Künscher, Kutschera, Künstner, Kuhn, Kon- schinsky.

Lache, Langer, Lange, Landa, Lauerer, Leopold, Lehmann, Lefel, Lewald, Lijner, Lindwurm, Liebich, Liebig, Lichtenecker, Lijchka, Lijchke, Lippe, Linke, Lofel, Löffel, Lohr, Lorenz, Lob, Löhnert, Löffler, Lode, Lohr, Ludwig, Lumpe, Leitelt, Lofe.

Mandler, Maschel, Marschik, Maußi, Mach, Marzet, Marath, Matauscher, Mathes, Maufe, May, Mayer, Malery, Markus, Marzig, Marschner, Menzel, Medau, Mil- ler, Müller, Mitschke, Mitscherling, Mittel- bach, Milde, Mildner, Mitteis, Mücke, Mla- dek, Miawaske, Moller, Mofig, Mofig, Mollhauer, Möldner, Möse, Mjer, Mo- lerius, Morbach, Mühle, Mügel, Meißner, Mufial.

Nabich, Neidel, Navratil, Neumann, Neu- wirth, Neudörfel, Neubart, Neßler, Neßing, Nedbal, Neubal, Nehammer, Nicht, Mittel, Nonnert, Nowak, Nezwadba, Neuhäuser.

Nechle, Oppis, Oppelt, Ostriß, Oftermann, Otto, Oß, Oerz.

Palme, Pappert (Pappert), Parsch, Partich, Paukert, Peche, Peterle, Peters, Petters, Persii, Pelikan, Petruw, Petrich, Peithner, Pflaume, Ploner, Pitsch, Pietich, Pitz, Placht, Plachte, Philipp, Pilke, Pittel, Pitt- ner, Pohl, Böpp, Polz, Pompe, Porazil, Plozet, Preißler, Prausch, Praska, Pre- watil, Proft, Protop, Prasser, Prevor, Pratts, Puberl, Püschel, Piehl.

Raab, Raach, Rauwolf, Ramisch, Radda, Rachlit, Rasche, Raschel, Rautenstrauch, Raufcher, Rattag, Radig, Raubinek, Rettich, Reimisch, Regenstein, Renger, Richter, Rie- del, Riß, Ringel, Robisch, Rösler, Köppler, Ronge, Roeska, Rohn, Rössel, Koloh, Ruth, Ruthe, Runge, Ruprecht, Rubesch, Ru- zischka, Rupprecht, Rypka, Rosenfranz, Rupert.

Sabalek, Salomon, Salm, Samper, Sachser, Saut, Salat, Sauer, Saazer, Segert, See- hann, Sequart, Sieber, Simon, Siegel,

Siegl, Slausky, Sleapleton, Sleschat, Smutny, Socher, Sommer, Sonnenschein, Spürg, Spirk, Spizer, Stalad, Spindler, Szabo, Seidel, Suszbauer, Suf, Sublonsky, Spaczowski, Saniaz.

Schäfer, Schaller, Schaiba, Schenba, Sche- nert, Schennert, Schambara, Schefschik, Scheibler, Schicktanz, Schitting, Schier, Schebesta, Schimpte, Schille, Schiffer, Schle- gel, Schlögel, Schlesinger, Schlenrich, Schlenkert, Schmied, Schmiedt, Schmidt, Schnabel, Schneider (Schneider), Schor, Scholz, Scholze, Schoska, Schöps, Schön- bauer, Schöler, Schrieter, Schreyer, Schors, Schoffig, Schulze, Schulz, Schülle, Schüller, Schürer, Schürz, Schuldes, Schultes, Schu- bert, Schrader, Schroter, Schwarz, Schwarz- bach, Schwab, Schwenker, Schicht, Schuster, Schreiber, Schiller.

Stande, Stanzel, Stapleton, Steigerwald, Zelterbach, Steinhäuser, Steffen, Stephan, Steiner, Stelzig, Steinmeyer, Sternberger, Stich, Stirt (Styrt), Stolle, Stolz, Storch, Stöhr, Stöfel, Strohbach, Strack, Straß- ner, Strohschneider, Strankmüller, Stransky, Straubinger, Strauß, Student, Studenti- scher, Stümpe, Sturm, Steintwerk.

Tamme, Tansche, Tatti, Täubner, Teufel, Tei- fel, Tell, Telzer, Tenner, Thummer, Terč, Thum, Thume, Thuma, Thomas, Thiel, Trieb (Trib), Trauske, Trausche, Tischer, Tschler, Tschernich, Tschapel, Tschernay.

Uhlmann, Ullmann, Ulrich, Umlauf, Unger, Urban.

Water, Weit, Wetter, Viehwäger, De la Bigne, Vierhoje (4 hoje), Vierhoje, Vogel, Vogel- saug, Vogt, Vierck.

Warta (Warta), Wallech, Wagner, Wald- stein, Walter, Wapel, Waschat, Wagenknecht, Waxmann, Werner, Weiser, Wendler, Wen- zel, Weis, Weiß, Weikert, Welleczka, Weid- ner, Weber, Weigel, Weißbach, Weidlich, Weißhaupt, Wilhelmny, Wiesner, Winkler, Winter, Winiactalek, Winkel, Wieden, Witt- mann, Wikel, Wiehl, Widmann, Wichowsky, Witschel, Wolf, Wohel, Woschet, Wunsch, Würsch.

Zach, Zade, Zebisch, Zappe, Zenter, Zinke (Zinke), Ziegenheim, Zippelius, Zimmer- mann, Zosel, Zuckauer.

## Quellen zur Familiengeschichte des Jeschten-Jergaues.

II/4-7, II/55-58 Von Walter K ö n i g , Reichenberg.  
(2. Fortsetzung.)

Peister Nickel, Ab., 1551 ge- storb., 1550 (29), 1551 (37), 1562 (168). — Pfohl, Pfol Jakob, Mas, 1544 (167), Jorge, als Gemeinde

ältester in Mas. genannt: 1547 (14). — Pilz, Pülp, Pölz, Polz Mel- cher, Schb., 1544 (167); Christoph, als Gemeindeältester in Pro. genannt:

1555 (74b, 75b); Hans, Ab., aus Ra., seine Frau: Barbara, Tochter d. Anton Pflische in Ab. (?), seine Schwägerin: Eva, Frau des Caspar Maschke „unterm Fraydstain“, 1555 (67), 1557 (98), 1558 (100b), 1564 (163), 1568 (156). — Pflische Anton, Ab., ist „Schwer“ zu Hans Schlesinger (Ab.) und Brosi Knobloch (derzeit in Turnau), er starb 1562, die Witwe: Katharina, seiner Kinder Stiefmutter; 1558 starb der „alte“ Pflische, dessen hinterlassene Witwe: Margaretha und seine Söhne: Thomas und Jorge (Ab.), 1552 (48), 1553 (52), 1554 (58), 1556 (145b), 1558 (97, 116, 101b), 1559 (105), 1561 (98, 126), 1562 (37b, 151b). — Posselt Simon, Bäcker in Ab., 1532 (28), 1550 (24), 1553 (12), 1554 (63), 1558 (98b), seine Söhne sind: 1. Paul, 2. Christoph, 3. Bastian; Simon wird 1542 bis 1551 als Ratsältester in Ab. genannt; Paul, Ab., sein Schwager ist: Andre Schlesinger, 1554 (63b), 1555 (64, 67, 67b), 1556 (85), 1559 (106, 117), 1560 (132b), 1561 (106b, 127b, 135, 143), 1562 (134b), 1564 (163, 149b), er wird 1562 als Kirchenvater, 1556 bis 1557 als Bürgermeister, 1554 bis 1555 und 1556 bis 1559 als Ratsältester in Ab. genannt; Bastian, Ab., 1558 (98b). — Prade Franz, Ab., 1554 (61b), Thomas, Ab., 1556 (82), Martin, Ab., 1557 (92b). — Prediger Leonhart, Maf., 1544 (167). — Priebisch, Pribisch Merten, Hof., 1544 (167). — Radwiz Barbara von, Ab., verheiratet mit Otto Kornich (f. d.), seit 1544 schon Witwe, 1544 (167), 1559 (105). — Renlitzig Jyrfigl (Georg), Bro., sein Sohn: Matausch, Bro., 1549 (39). — Richter Balten, Bro., wird als Gemeindeältester genannt: 1555 (74b, 75b). — Riedel, Rüdell, Hans, Ab., sein Vetter ist: Wenzel Buchwalt aus Münchengrätz, seine Schwiegeröhne: Franz Fiebiger und

Jorge Bredtschneider; Hans starb Anfang 1554, seine hinterlassene Witwe ist: Anna, die nachmals Jorge Heindin (f. d.), Hans Rüdell wird 1542 bis 1544, 1546 bis 1549, 1551 bis 1552 als Ältester, 1544 bis 1546, 1550 bis 1551 und 1553 bis 1554 als Bürgermeister in Ab. genannt, 1545 (8), 1553 (52), 1554 (58, 59b), 1560 (132b). — Rinke Alexander, Gi.; seine Schwester ist: Katharina, derzeit in „Anezimost“, 1551 (36). — Rößler, Rößler Bartel, Ab.; seine Frau ist: Anna, 1548 (17), 1553 (53, 54), 1554 (60, 63b), 1556 (78b), 1559 (108), 1561 (98), 1562 (142), 1563 (147b), 1568 (155b). — Rohmer Blasius, Schneider in Ab., er starb Anfang 1555, seine Frau: „die grahme Schneiderin“, er wird 1546 als Ratsältester erwähnt, 1550 (35), 1555 (69, 68b). — Rohn Martin, Ab., „der Löpfer“, 1554 (50), 1557 (86), 1561 (86b). — Rothmann Hans, Ab., wird 1571 als Ratsältester in Ab. genannt. — Rüdiger Hans, Schb.; Peter, Ra., 1544 (167). — Ruttenberger Thomasius, Ab., seine Frau ist: Ilse, die Witwe des verst. Jakob Behm in Ab., 1557 (91b und 92), 1559 (114). — Schäfer, Scheffer Christoph, Rö., 1553 (56). — Schidel Jorge, Kun., 1542 (161), 1550 (23); Prokop, Bro., 1557 (90b). — Schlesinger, Schlesier Peter, Ab., ist 1540 bis 1544 Bürgermeister in Ab., seine Kinder sind: 1. Andreas, 2. Christoph, 3. Matis, 4. Hans, 5. Paul, 6. Anna; ca. 1542 (1), 1548 (17), 1549 (21), 1550 (32, 23b), 1557 (93), 1562 (149, 151b), 1564 (163); 1. Andreas 1549 bis 1552 und 1560 bis 1564 als Ratsältester, 1557 bis 1559 als Richter in Ab. genannt, verm. mit Anna, Tochter des Jakob Beher aus Kragau, sein Schwager ist Paul Posselt; 1550 (32), 1554 (33), 1555 (64), 1561 (140), 1562 (144), 1563 (153b);

2. Christoph, Kb., 1554 (33);  
 3. Matis, Kb., 1554 (33), 1564 (99b); 4. Hans, Kb., seine Frau ist Katharina, die Tochter (?) des Anton Plische in Kb., er wird 1565 bis 1566 als Bürgermeister in Kb. genannt, 1554 (33), 1557 (87), 1558 (97), 1562

(144), 1562 (138b); 5. Paul, Kb., 1554 (33); 6. Anna, Kb., 1554 (33).  
 — Schun Forge, Ku., Erbrichter, 1542 (161), 1550 (22b). — Schmeidel Forge, Kb., wird 1568 bis 1569 als Ratsältester in Kb. genannt.  
 (Fortsetzung folgt.)

## Verzeichniß der in den Groß-Herzlizer Matriken von 1646 1784 vorkommenden Familiennamen.

Von Bruno Sempel, Wien.

Siehe auch S. 63—68!

Abesca, Abeschke, Abisch, Accoleck, Accolt, Acht-  
 nitz, Adamek, Adlich, Albrecht, Alexandri,  
 Alischer, Alter, Ambros, Anderle, Andra-  
 scheck, Andratschke, Anrath, Appel, Arbter,  
 Arleth, Arntich, Armlig, Artelt, Arzt, Ast,  
 Auerbach, Aust, Ausviger, Auschwizer.  
 Baar, Babejska, Bachygl, Balspar, Balzer,  
 Baluscha, Banja, Baran, Barisch, Bahrisch,  
 Bariisch, Barrisch, Barnerth, Baroch, Bar-  
 thel, Barteske, Bartke, Bartsch, Barth,  
 Bauer, Bäuer, Baier, Bayer, Beier, Beher,  
 Bedura, Bed, Bede, Beder, Beer, Behm,  
 Behnel, Bendich, Benedickt, Benedict,  
 Bende, Beneschke, Bente, Benitz, Böncke,  
 Benke, Benisch, Baende, Benning, Berg,  
 Bergel, Berger, Bercka, Bergcha, Bernard(t),  
 Bernhardt, Bärhardt, Bestia, Benthel, Bent-  
 ter, Bemer, Bieb, Bictner, Bietke, Bिलlich,  
 Binder, Bird, Bittmann, Bittner, Bictner,  
 Bictner, Bictner, Blajschke, Blaste, Blum,  
 Blumröder, Bobiesch, Bobuma, Bod, Bodesch,  
 Bodisch, Bokisch, Bohm, Bihm, Behm, Böh-  
 nel, Böhnisch, Bönisch, Bönitz, Bohanovskij,  
 Boluch, Boran, Borde, Borisch, Brand,  
 Brandt, Bratlob oder Brotlob, Bräuer,  
 Breier, Brewer, Breher, Breitkopf, Brehd-  
 kopf, Bremer, Breuner, Brehner, Briccus,  
 Bricks, Brichtzius, Brix, Brictius, Bruch-  
 man, Brückner, Brzesande (einmal Brzad  
 und Sangt geschrieben), Buchel, Bucheld,  
 Buchner, Budig, Bum, Büchler, Buhl, Bur-  
 da, Burgl, Burdant, Burghardt, Burgcker,  
 Buczed, Butschek, Buzcek, Buvalla, Bul-  
 lawa.  
 Carl, Carrara, Caspar, Contner, Baron von  
 Cerboni, Certha, Chlaunizky, Chmel, Choj-  
 ka, Christ, Christoph, Chudin, Cirn, Class,  
 Colin de Belajsh, de Colj, Commendo,  
 Cunigambiana (— Cuningham), Czabah,  
 Czamber, Czech, Czerneski, Czertwenka, Czi-  
 hon, Czirczid, Czirba, Czuperga, Czob.  
 Dantke, Dastig, Dastid, Dastich, Datar, Da-  
 vidt, Demel, von Ditsfurth, Dietrich, Diet-  
 terich, Dietrich, Ditrich, Dittrich, Diel,  
 Diettel, Dittel, Doccoat (?), Domes, Dom-

monerakke, Donat, Dorna, Domrovskij,  
 Doubrovski, Drabetich, Drabke, Drechsler,  
 Dreßler, Dreßler, Drösler, Drecher,  
 Droschke, Drzewante, Duboff, Dudella,  
 Dudler, Dünd, Dworstkij.  
 Eber, Ehr, Ehgott, Eibert, Eibert, von Eychen-  
 dorff, Eychendorffer, Eysentrant, von El-  
 bien (weibl. Endung), Elias, Elsner, Erde,  
 Endt, Enendel, Engel, Engler, Englisch,  
 Erler, Eschiegl, Eschid, Eschig, Eschich,  
 Ester.  
 Faber, Fabian, Comes de Farsogna, Faul-  
 haber, Feid, Feit, Feilhauer, Ferster, Feuch-  
 tinger, Fieberig, Fiebich, Fibich, Fiedler,  
 Fidler, Fiez, Fit, Fiescher, Fischer, Flei-  
 scher, Flex, Fockt, Förster, Frand, Frank,  
 Frandh, Frandenberga, Frank, Frankel,  
 Franz, Fremel, Freymann, Frieber, Fri-  
 big, Frydekij, Fridrich, Friedrich, Frim,  
 Frydrieh, Frietich, Fritsch, Friesch, Friez,  
 Frösch, Frobel, de Frobel, Frubel, Friel-  
 lig, Frelling, Fröhlich, Frölich, From,  
 Frühauff, Fuchs, Fux, Fudz, Fulgman,  
 Furch, Fürst, Füssel, Fitar, Fylar.  
 Gabriel, Garber, Gaerber, Gäntner, Gärtner,  
 Gaggijch, Gactich, Ganocz, Gebauer,  
 Gebel, Gaebel, Gebuhr, Gebur, Geisler,  
 Geißler, Geirfer, Geisser, Geppert, Ger-  
 ber, Gerzdorff, Geyer, Giller, Gieller, Güll-  
 ner, Gipffanin (weibl. Endung), Glammer,  
 Glommer, Glaser, Glasser, Gloser, Glauder,  
 Göbel, Gidiger, Gödinger, Gedinger, Göde-  
 rich, Gödrich, Geding, Göttiger, Gedienger,  
 Güttinger, Goller, Göllert, von Görlich, Gor-  
 liker, Gött, Graf von Gös, Gold, Goidt,  
 Goldmann, Goldmann, Golske, Golschke,  
 Gotschke, Gottschke, Gopke, Gotske,  
 Gutschke, Gottfried, Gowured, Grabke,  
 Gräbner, Grabner, Grebner, Graff, Greger,  
 Gröger, Greipel, Greippel, Gräupel, Gränker,  
 Grenker, Grenzmann, Grob, Graumann,  
 Grohmann, Gromann, Gronker, Groß,  
 Großman, Grodke, Grotke, Grotde, Gründ,  
 Bruner, Grüner, Grinner, Grünwald,  
 Gudel, Gudiger, Guttienger, Guderich,

Gudrich, Gudritz, Gudrieger, Gülg, Gilg, Gilt, Gürgen, Gumelke, Gundel, Gurde.  
 Haab, Haas, Haapel, Habel, Habelka, Hach-  
 weil, Haderle, Hadjer, Hadamez, Hagen,  
 Hammerling, Hampel, Hampfel, Hanad,  
 Hanel, Hannel, Hanel, Hann, Hannuschte,  
 Hansel, Hanusch, Harasin (Charesin), Har-  
 tel, Hartmann, Hauer, Hauptfleisch, Haupt-  
 fleisch, Haus, Haushner, Hausotter, Havel,  
 Havel, Havelde, Havelit, Havelitz, Hey-  
 dugel, Heylandt, Heimb, Hehm, Heinrich,  
 Heynrich, Heinz, Hainz, Heinz, Heinkel,  
 Heis, Heffsig, Helebrand, Helebrandt, Hille-  
 brant, Höllebrand, Hellebrand, Höllebrand,  
 Helgel, Hennis, Herboldt, Herfurth, Her-  
 mann, Heste, Hendrich (Hendeneich), Hen-  
 mann, Hibscher, Hibscher, Hipscher, Hiedel  
 (Hiel), Hien, Hehl, Hiellid, Hiller, Him-  
 mer, Hind, Hierpfo, Hirsch, Hiert, Hierth,  
 Hlava (Dawa), Hlobed, Hölter, Höning-  
 schmidt, Hoffmann, Fürsten von Hohlstein,  
 Holid, Holinsky, Hollid, de Hopffen, Ho-  
 rezki, Hornisch, Hortel, Horsch, Hottmar,  
 Hrohula, Hrosch, Hrubalek, Hübel, Hiebel,  
 Hübner, Hubner, Hüner, Hunkte, Husska.  
 Ihn, Ihub, Imm, Ihr, Ihrmbler, Ijachar.  
 Jäckel, Jacob, Jacobinka, Jacubinka, Jacu-  
 pinka, Jäger, Jährling, Jakti, Jahnda,  
 Jahnol, Jande, Janiczek, Janofsky, Janke,  
 Jarosch, Jaschet, Jaschte, Jaschowitz, Ja-  
 njched, Jenepfo, Jenisch, Jieration (weibl.  
 Endung), Jockell, John, Johnes, Jorsch,  
 Joseph, Juraneck, Juranel, Juraneck, Ju-  
 rantke, Jurische, Jurische, Jucha, Just.  
 Kabowien (weibl. Endung), Kadelfa, Kallirte,  
 Kallinde, Kaller Kallert, Kallitzke, Kallupa,  
 Kalusche, Kampel, Kämpel, Karak, Karger  
 (Karpusch), Karpietzke, Karpietschte, Kar-  
 pitzke, Kasente, Kastner, Karssuch, Kas-  
 surt, Kateschek, Kathofek (Kartusig), Ka-  
 schach, Katschach, Kudpal (Cotzatsky,  
 Gatschagel, Kottschagel), Kabaa, Katterle,  
 Katur, Kaunin (weibl. Endung), Cava,  
 Kawon, Cavierin (weibl. Endung), Kayser,  
 Kedalke, Kedalt, Kedron (Czedron, Kedroin,  
 Gedron), Kehl, Kerber, Kerokos, Kerner,  
 Kexler, Kiesling, Kisking, Kysling, Kilian,  
 Killian (Kelle), Graf Kusky von Kienitz  
 und Zettan, Kinkel, Künkel, Kirchenpiter,  
 Kirchner, Kürchner, Kirchner, Kitzel, Kut-  
 tel, Kidel, Klähr, Klär, Klehr, Kler, Kleer,  
 Cleer, Klammer, Klein, Kleiner, Kle-  
 ment, Clement, Aliement, Clement, Cli-  
 ment, Klemente, Kleyel, Klöpel, Kleyneck,  
 Klinefch, Klingefus (einmal Ringelfus  
 geschrieben), Klind, Klind, Klind, Kliente,  
 Klau, Klion, Klion, Klobn, Klob, Klob,  
 Kluger, Klusche, Knab, Knabe, Knob,  
 Knopp, Knorr, Knott, Gnot, Gnodt,  
 Knottke, Knu, Knur, Knurn, Knb, Kober,  
 Koblowsky, Koblowsky (Kobliansky), Koch,  
 Kottgassig, Köhler, König, von Cön-

nen, Köpflinger, Köpplinger, Körper,  
 Köpchner, Köbler, Kolb, Kolbe, Koll,  
 Kolofid (Kalsid), Kolid, Contraß, Kopeck,  
 Kopek, Kopff, Kortoscha, Kortoscha,  
 Krtoscha, Korn, Kohnmann, Cosman, Kost-  
 man, Kastman, Kosch, Koschakta, Koschakke,  
 Koschakli, Koschakly, Koschinsky, Ko-  
 schinsky, Koschwik, Kastall, Kostalstn,  
 Kosteky, Kostroschik, Kottel, Kotsch, Kotsche,  
 Kutsche, Kotuliniski von Kotulin, Kozi, Kozi,  
 Kosh, Kosack, Koschid, Kraas, Krahl, Kra-  
 nel, Kraniger, Kranner, Kraus, Krause,  
 Krauk, Krehler, Kreisel, Kremel, Krehel,  
 Kreiß, Krenner, Krämer, Krehmer, Krömer,  
 Krammer, Krembier, Kremser, Kresta,  
 Krestann, Kratschmer, Kratschmer, Krestsch-  
 mer, Kwatschmar, Kraemer, Kreizberger,  
 Kreuzberger (auch Krosberki; der Name  
 Krosberki kommt heute noch vor), Kri-  
 schan, Krija, Krzisa, Chrihan, Chriška,  
 Krijsche, Kriesler, Kristka, Krijsch, Kro-  
 bazel, Krod, Krodler, Kröppel, Kroling,  
 Krommer, Kronabitter von Ehrenkron,  
 Krones, Krahnes, Cronisch, Krummer,  
 Kruppell, Krzepelka, Krziska, Kriška, Kri-  
 zede, Kuba, Kubila, Kubla, Kuble, Kubka,  
 Kupla, Kuptka, Kubita, Kubitz, Kubischid,  
 Kupschid, Kutschid, Kuchinka, Kubelka,  
 Kuchint, Kuchel, Kynel, Künmel, Künar,  
 Künner von Scherffenstein, Kiener, Kiener,  
 Kuhnoblien (weibl. Endung), Kuhn, Kuhn,  
 Kuum, Kuen, Kuhnert, Kunnert, Kunrad,  
 Cunnradt, Kuhnradt, Kulla, Kummer, Cunn-  
 mardt, Kuntich, Kunschütze, Kunschütze,  
 Kungschakly, Kuntner, Kuns, Künzler,  
 Kurbe, Kurcheß, Curle, Kurz, Kurz, von  
 Kybach zu Kiedt, Kylich.

Ladislavin (weibl. Endung), von Lambach,  
 Lammela, Landt, Langenfeldt, Langer,  
 Larrisch, Larisch, Lasche, Latka, Laubitz,  
 Lauer, Laudner, Lauer, Lauer (einmal  
 sogar Leander geschrieben), Lauritz, Lawa  
 (Hlava), Lawniczki, Lechner, Ledel, Lödel,  
 Leder, Leich, Leidert, Leidart, Leider,  
 Lehdert, Lechner, Lechner, Leimberger  
 (eine Zigeunerin 1700), Leinfeldt, Leimbauß,  
 Leimbauß, Leipert, Leiprid, Leipnit, Le-  
 marzil, Lenin (weibl. Endung), Lentzich,  
 Lentzig, Lesnizky, Leschal, Lessa, Lessa,  
 Leuthner, Lidmoffsky von Blachowitz,  
 Lichtblau, von Liebenstein (Liebenstein),  
 Libitz, Libischer, Liebischer, Liebischer, Lip-  
 scher, Lubscher, Libschitzer, Liendner, Lindt-  
 mer, Lind, Lind, Liend, Lind, Liende,  
 Lieng, Lind, Chlinka, Lischa, Lodia,  
 Lehnhardt, Lehnert, Löhnert, Lönert,  
 Lönhard(t), Lienert, Leonard(t), Lehnhardt,  
 Lienhart, Loga, Londaß, Lopatka, Loren t,  
 Lorenzkoffer, Lores, Los, Losert, Loser, th  
 Lössert, Luffert, Luesert, Luffert, Lubi, ch  
 Lucas, Luch, Ludwit, Ludwig, Ludwigt, Lud-  
 wid, Ludwidh, Luficzka, Luffitzka, Luf.

Mach, Macholzte, Machabed, Machilles, Madak, Madcher, Malina, Mälzer, Manderle, Mandl, Marklus, Markluh, Märkel, Markelt, Markoldt, Markoldt, Markloß, Margloß, Wangloß, Marcholuh, Martin, Marx, Marks, Marcus, Marchs, Markes, Morx, Marzin, Masur, Masuret, Makur, Majnye, Maschke, Wasser, Mathauschet, Mathias, Mathil, Mathusch, Matthynich, Mathuschet, Matuschka, Mazke, Makel, Wagner, Mauer, Mauerver, von Mah, Maher, Meyer, Mahgärtner, Mahwaldt, Meisner, Meizner, Melchior, Mentler, Merten, Mehner, Mehler, Mehner, Michel, Michelmann, Michaelman, Mick, Mickeska, Mickolajch, Micksch, Milde, Millarsch, Miller, Milling, Mitesky, von Mitroffsky, Mitschke, Mitsche, Miczka, Mizke, Mittwohner, Möller, Möllner, Monet, Morawitzer, Morawitzky, Morbizer, Normitter, Morenzhin (weibl. Endung), Morawitz, Morgethan, Mosler, Mossna, Moazek, Mühlbay, Mühlkopf, Müller, Müllner (Milnarz, Mliwarz), Mümpner, Muffartin (weibl. Endung), Murak, Muhr, Murtel oder Munkel, Muschel, Muschick, Mutwill.

Nachtigall, Nagy, Narpe, Naasswetter, Natter, Nawarra, Naward, Nawrath, von Nawon, Nedart, Nelhübel, Nöelhübel, Neu, Neugartner, Neugebauer, Comes de Neuhaus, Neufirchner, Neumann, Neuhmahn, Neupauer, Neutak, Neutapel, Neuharz, Neitak, Neuwerth, Nider, Nidel, Niesner, Nießner, Nisner, Nideschkin, Nitsch, Nitschke, Nohli, Nossal, Graf Nostiz, Novak, Novag, Nowack, Nowackh, Nowagk (wird auch Umblauff geschrieben), Robotni, Robotny, Nowothni, Nussa, Nutsch.

Oberhauser, Oberrid, Obiz, von Oderschell, Oderschel, Oden, Oderski, Ohin oder Olin (weibl. Endung), Oehler (Ehler), Oeler, (Eller), Ogored, Ogoret, Olbrech, Olbrecht, Olbrich, Olbricht, Olbrecht, Olbricht, Onwillarsch (Onwillarsch?), Graf von Oppersdorf, Freiherr von Orlit, Orlit, Orschekin (weibl. Endung), Ortel, Orschädell, Orschädell, Ott, Otto, von Ozin.

Pabel, Ballz, Ballera, Ballur, Banecius, Bani, Bapizky, Bapp, Barisch, Parma, Bartajch, Boul, Pauloffsky, Pawelka, Pawelick, Pawlig, Pabliczed, Pawlitschek, Pawlitzky, Pawlitschke, Pehura, Peidel, Peiorle, Peuerle, Peyerle, Beherle, Bayerle, Bauerle, Päuder, Peider, Peifer, Peider, Peuder, Peuder, Peuder, Bellando, Benke, Berckhoffer, de Perr, Beschol, Beschka, Beschke, Peter, Peterneuer, Peterson, Petrasch, Petrijus, Petruccius, Petrzowfski, Petriz, Pfahl, Pfeiler, Pfeiller, Pfeimiger, Pflauser, Pflägel, Pflögel, Pflägel, Pflögel, Pflägar, Pfläger, Pfläghar, Pfläghar, Pfläghardt, Pflöffert, Pfrim, Philipp,

Philliph, Piedelonin (weibl. Endung), Pietka, Piatka, Piatke, Pietisch, Pitisch, Pießsch, Pitisch, Pieß, Pießcher, Piß, Pietner, Pilweßky, Pintes, Pino, Pionin (weibl. Endung), Piskurek, Placherkin (weibl. Endung), Planiger, Plafsch, Plafschke, Platner, Plauße, Plechny, Pleff, Pleßma, Pleple, Pleppel, Pleßna, Plevka, Plezner, Plezner, Plicger, Blut, Boch, Bodisch, Bodorna, Bodowinsky von Bodowin (Budowinsky), Bodmoransky, Bodmoransky, Bommering, Bommorinde, Pomring, Pohl, Poifel, Poßel, Poßel, Poßel, Polagk, Polajschke (Palaste), Polegin (weibl. Endung), Polka, Polde, Pollacher, Poller, Pollubknied, Polz, Popp, Poych, Pratscher, Prawda, Preslich, Preslich, Preßlig, Prejch, Preyer, Preys, Prischka, Prochaska, Protaska, Prohaste, Prohaska, Prohaska, Proschisch, Proste, Przelawffsky, Prizvara, Przybyla, Pribila, Buch, Budel, Bunkler, Bujch, Bycher.

Quardang, Quillarsch (Onwillarsch), Quoters.

Raab, Raab, Raab, Raap, Raapp, Rabinsky, Radel, Radimuffsky, Ragotshof, Ramich, Ranffil, Rasch, Raser (Roser, Roffer, Rosch), Raschke, Rattan, Ratben, Rathei, Rathey, Rakke, Rauer, Raunner, Redel, Regel, Rehner, Rehner, Renarth, Renerth, Reich, Reichel, Reichart, Reichelt, Reichert, Reichert, Reidtknecht, Reif, Reiff, Reiff, Reihl, Reinerth, Reiß, von Reißwitz und Reuberzin, de Requesens, Reuther, Reutter, Reystadt, Reystatt, Raystadt, Ribes, Richter, Nider, Rickmann, Riebing, Riebingger, Ridel, Ridel, Riedel, Riedell, Riefeldt (Riechfeldt), Rieger, Rind, Rina, Ringlstein, Ringelfuß (Klingelfuß), Rintke, Rijed, Rodiger, Romer, Röhrich, Rörich, Kerriech, Rorisch, Rogusch, Rosner, Rösner, Rößnar, Rolandt, Rollet, Rolfshmidt, Rosali, Rose, Roth, von Rotenberg, Rotter, Rodter, Rozenkin, Rubisch, Rübinger, Ruschka, Rusticus (ein Findling 1745).

Sablitz, Sacher, Sagner, Sahlinger, Salliger, Salliger, Salliger, Saaliger, Säliger, Seeliger, Seliger, Salinger, Salzick, Sälzmann, Selzmann, Sandt, Sangk (s. Brzesande), Sated, Sakte, Sarrer, Saule, Saulich, Saulig, Scopi, Sebastian, Sebestian, Secma, Sedlad, Sedladzed, Sedlafschke, Sedlayke, Sedlagk, Sedladtste, Sedelnitzky, Sedlnitzky von Gholtiz, Sedmostratzky von Sedmostradt, Sehorisch, Sehorz, Sehorz, Seiberth, Seiwert, Seidler, Seidler, Seidorin (weibl. Endung), Seher, Seiler, Selzer, Sembke, Semmel, Semla, Semdel, Sembler, Siebel, Siebenaicher, Siebbernagell, Sieber, Syber, Siembla, Simba, Simpa, Simle, Simmel, Semanske, Semantke, Sigmund, Sedmantki, Semantke, Symon, Simandel, Sime, Si-

mon, Simonch, Semaned, Simoned, Siegel, Sigel, Siment, Six, Stasid, Stuzont, Sobed, Soder oder Solder, Sohne, Soika, Soyka, Schoyda, Solenin (weibl. Endung), Sommer, Sontag, Spandel, Spann, Eques de Spanner, Sperlich, Sporner, Sprenger, Spuhr, Spur, Spuer, Suchanek, Suchantke, Sündler, Sussente, Sussentke, Solsenda, Süß, Süßner, Syck, Swietlich von Heseke (?), Schwiedtlich, Schwietlich, Schmiedtlich, Sybed.

Schadnich, Schadnig, Schatned, Schatnig, Schaffer, Schaffarka, Schaffer, Schaffert, Schartel, Schatmi, Schauer de Reydyard, Schauered, Schauman, Schaupi, Schebesta, Schebeste, Sebesta, Sebeste, Schech, Scheibler, Scheidel, Scheidt, Scheht, Scheit, Schend, Schönd, Schellid, Scheppid, von Scherck, Scherzer, Scherzaventel, Schibille, Schielder, Schilder (meist Schelder geschrieben), Schüldner, Schölder, Schöldner, Schüller, Schiller, Schöller, Schüller, Schima, Schiemogk, Schimeck, Schimeischel, Schiemble, Schiempte, Schimble, Schimpte, Schinde, Schimonst, Schiendler, Schindler, Schöndler, Schinzel, Schünzel, Schizel, Schüzel, Schiep, Schiermer, Schlachta, Schleicher, Schlentner, Schlämmer, Schließke, Schlowik, Schmalck, Schmeidel, Schmid, Schmidt, Schmied, Schmiedt, Schneyd, Schneider, Schneyder, Schmieth, Schnoblovsk, Schnürch, Schwirch, Schnierch, Schnerch, Schnörch, Schmürg, Schnörg, Schnärch, Schön, Schönbrunn, Schönowsky, Schol, Scholtis, Scholk, Schola, Scolk, Schomler, Schor, Schaar, Schostech, Schott, Schram, Schramm, Schreiber, Schreyber, Schreyer, Schretter, Schroff, Schrofft, Schwoff, Schwob, Schrob, Schrubert (Schober), Schütt, Schüdt, Schüb, Schierr, Schiedt, Schitt, Schüs, Schis, Schulk, Schumann, Schumitzky, Schur, Schuster, Schuester, Schwab, Schwalb, Schwand, Schwang, Schwanker, Schwarck, Schwarz, Schwieder, Schwinted, Swinted, Schwirtigk, Schwob, Staroschzig, Saroschzig.

Stain, Stainer, Stein, Steiner, Stehner, Steingraber, von Stein-Cahlfenfelts, Steinfeller, Steintova (weibl. Endung), Stenkel, Stephan, Steuer, Steyer, Stieber, Stiglich, Stössel, Stiessel, Stösel, Stohl, Stoppel, Stöppel, Stuppel, Stooslowski, Strachota, Strauß, Streitberger, Strossenberg, Sturs.

Tabak, Taffel, Tandler, Tag, Tadel, Tazel, Tael, Teuchman, Teuchman, Teiner, Theiner, Tempes, Tengel, Tepper, Teschner, Teubel, Teibel, Teiffel, Teuffel, Thiel, Thil, Tiell, Till, Thierer, Tiefler, Tischler, Thittel, Tobid, Töbich, Tobola, Thoman, Tho-

mas, Töpp <sup>et</sup> Tmetin (?) (weibl. Endung), To <sup>maneg</sup> Thomaneck, Tomegl, Tomeschel, <sup>Tantel</sup> Thomecel, Graf Trautmansdorff, Trautsch, Trausch, Trempisch, Tropinna, Troppe, Trotsche, Trübel, Trullh, Thüringer, Türt, Türdner, Tuschel. Udalek, Ueberahl, Ugek, Uiz, Ulbricht, Ullmann, Ullram, Ulrich, Ullrich, Umblauff (siehe Nowak!), Unger, Urban, Urius, Graf Urjenbed, Ursenböck, Usto, Urael.

Vaigel, Veigel, Val, Valin, Valentini, Vater, Vatter, Verwalter, Vogel, Fogel, Vogt, Voigt, Voht, Veigt, Veggt, Vohgt, Vait, Veit, Vaith, Feit, Faid, Faith, Vegg, Vond, Fantt, Voidt, Vohdt, Voick, Voktin, Voisch, Vorsch, Vohtka.

Waber, Wadyarich, Wachmeister, Wadnowsky, Wadnowski, Wadnahl, Wagner, Vagner, Waja, Walenpin, Wallenzin, Walletzki, Walleste, Wallendin (weibl. Endung), Wallisch, Wallk, Wallis, Walner, Walrath, Walsgott, Walsengott, Wals Gott, Walsgott, Walsengott, Walsengutt, Walsgott, Walter, Wantuch, Wanke, Warkoß von Wiellmersdorf, Waschet, Waschin, Waschind, Waschind, Waschin, Waschitzke, Waschte, Wamerle, Wamrzig, Wosersig, Weber, Wegenek, Wehner, Wehler, Weiman, Wehman, Wein, Weinmann, Wehmann, Weimert, Weinerth, Wehnert, Wehnert, Wehnert, Weinlich, Weirich, Weis, Weiß, Weß, Wais, Weiser, Weßbrod, Welber, Wellehnowsky, Wellert, Wellert, Welk, Welkowsky, Wenzel, Wenzelid, Werner, Wesentan, Weskamp, Westkamp, Weperek, Widmann, Wid <sup>Wielhelm</sup> Wielhelm, Wielnowsky, Wiener, Wie el, Wiekner, Wildner, Wilske, Wilsche, Wilsche, Winkler, Winter, Winter von Enterndorf, Wirtliber, Wised, Widrißed, Wisura, Wisur, Wjsur, Wjsur, Wiesur, Wjor, Wjsura, Wiesura, Wittke, Wittkowsky, Wohowsky, Wohoffke, Wolff, Wollack, Wollack, Wolack, Wollan, Wottke, Wohted, Wohtke, Woth, Wramny, Wrtiled, Grafen von Würben und Freudenthal, Wuneky, Wuhrn, Wurm, Wurmb, Wurst, Wyßer, Wysterdowa (weibl. Endung).

Zacharis, Zech, Zedlagk, Zedel, Zegler, Zehger, Ziegler, Zeigel, Zehli, Zöhl, Zöell, Zeller, Zelzer, Zemerl, Zemla, Zehra, Zehra, Zehrha, Zehra, Zercha, Zerni, Zerstoehin (?) (weibl. Endung), Zettel, Zingbra, Zimmermann, Zingaris, Zind, Zips, Zieps, Ziebs, Cieps, Czips, Zipser, Zieschka, von Zöch zue Freudenthal, Zopp, Zopf, Zop, Zopff, Czopp, Czop, Zob, Zoop, Zohna, Zudermantel, Zwid (Zimis, Zwik, Zwis, Czwis, Zwinger), Zwirner, Zych, Zchromsky.

# Grundsteuerkataster der Herrschaft Schrittenz 1748—1781.

Von Karl Profel, Jglau.

Dieses Buch führt den Titel: „Herrschaft Schrittenz. Kreis Cassauer. Individual-Ausweis, dormaligen Steuerbaren Realitäten wie solche nach der Steuerbaren Rolla de anno 1748, & 1757 vermög der Catastral-Einlag die innen bekannte . . . mige Individua und Contribuenten dormalen wirklich besitzen und versteuern geschehen ob der Herrschaft Schrittenz den 12ten September 1781.“

In diesem Grundsteuertataster sind alle steuerpflichtigen Anwesen und Häuser in den 30 Ortschaften, die zur Herrschaft Schrittenz gehörten, angeführt mit genauer Angabe aller zu jedem Anwesen gehörigen Grundstücke.

Was jedoch für den Familienforscher von besonderer Bedeutung ist, sind jene zwei Kolonnen, die folgende Überschriften tragen: „Namen der alten Besitzern nach der Catastral-Rolla de anno 1748, & 1757.“ und „Namen der anjetzigen Besitzern, der Ortschaften und besitzenden Grundstücken.“

In dieser Buche finden wir also die Grundbesitzer von 30 Ortschaften verzeichnet, soweit sie der Herrschaft Schrittenz unterstanden, und zwar jeweils den alten (1748) und neuen Besitzer (1781). Wenn auch nicht alle Grundbesitzer in einer Ortschaft der Herrschaft Schrittenz unterstanden, so ist doch der größere Teil steuerpflichtig gewesen, so daß wir also immerhin ein ganz schönes Bild der grundansässigen Bewohnerschaft dieser Ortschaften gewinnen.

In diesem Kataster sind folgende Ortschaften verzeichnet: Markt Stecken (Blatt 1—16), die Dörfer Schrittenz (Blatt 17—24), Dobrenz (Blatt 25—40), Neuhof (Blatt 41—51), Seelenz (Blatt 51—69), Silbersdorf (Blatt 70—76), Ebersdorf (Blatt 76—86), Petrowitz (Blatt 87—98), Simmersdorf (Blatt 99—108), Schlappenz (Blatt 108—116),

Pfaffendorf (Blatt 116—118), Battersdorf (Blatt 119—132), Hochtann (Blatt 133—140), Blumendorf (Blatt 140—144), Smilau (Blatt 145—148), Bosowitz (Blatt 149—153), Muckenbrunn (Blatt 154—161), Linden (Blatt 162—173), Petrkau (Blatt 173—179) und der Bastiner Meierhof (179); nach drei leeren Blättern folgen die Ortschaften: Markt Lipnitz (Blatt 183—195), die Dörfer Unterstadt (Blatt 196—214), Smrczensko (Blatt 214—215), Groß-Rojkowitz (Blatt 215—217), Klein-Rojkowitz (Blatt 217—218), die Siedlung Wollusow und Wittonin (Blatt 219—223), der Meierhof Willimowetz (Blatt 223) und die Dörfer Zabiechlitz (Blatt 224—225), Budikau (Blatt 225—234), Choteczko (Blatt 234—235) und Regschlitz (Blatt 236—250).

In diesen Ortschaften lebten nun zahlreiche steuerpflichtige Grundbesitzer; es kommen in dem Grundsteuerkataster 372 verschiedene Familiennamen in 442 unterschiedlichen Schreibungen vor. Da dieser Kataster — ich möchte sagen: natürlicher Weise — kein Register hat, habe ich mir ein Verzeichnis dieser Familiennamen angelegt; einen kurzen Auszug dieses Verzeichnisses will ich im folgenden geben; wenn ein Familienname in mehreren Schreibungen vorkommt, so erscheinen diese in Klammern z. B. Brikl (Brükl); da unter den Grundbesitzern auch einige Frauen vorkommen, so sind diese Fälle mit einem Sternchen \* bezeichnet. Wenn ein Name in alter Schreibung vorkommt, die von der heutigen besonders abweicht, so wird diese heutige Schreibung beigefügt, z. B. Kregtschj (= Krejci), doch nur in wenigen besonderen Fällen. Da ja ein Familienname auch in mehreren Ortschaften vorkommen kann und dadurch ein gutes Bild über die Verbreitung dieser Familie gegeben wird, sind bei jedem



Namen das Anwesen mit der Hausnummer angeführt, dabei bedeutet a, daß es sich um den alten (1748), n, daß es sich um den neuen (1781) Besitzer handelt.

Das Verzeichnis weist folgende Familiennamen auf:

Adam — Lipnič 85 a; Altrichter — Blumendorf 8 a und 8 n und 16 a, Bosowitš 18 n und 20 a und 20 n, Dobrenz 3 n, Silbersdorf 3 n, Pfaffendorf 2 n, Schlappenz 16 n und 35 n, Seelenz 8 a, Simmersdorf 9 a, Smilau 15 a und 15 n und 24 n; Ambros — Mudenbrunn 15 n, Petrovitš 4 n und 6 n, Stecken 26 a; Anderst — Schrittenz 30 n; Antez — Schrittenz 29 a; Augstl — Battersdorf 12 a; August — Ebersdorf 23 n, Seelenz 26 a und 26 n; Ausobitš — Lipnič 49 a und 59 n.

Barta — Wittonin 2 n; Bartl — Ebersdorf 5 a und 5 n, Petrkau 21 n, Petrovitš 26 a; Bärfl — Schlappenz 11 n und 13 a und 13 n; Basfl — Dobrenz 35 a, Ebersdorf 30 n, Linden 15 a, Schrittenz 31 a und 31 n und 34 n; Bauerfeind — Stecken 7 a und \*7 n und 20 n und 43 a; Bayer — Dobrenz 11 n; Beer — Dobrenz 14 a, Schrittenz 25 n, Seelenz 33 n; Benesch — Blumendorf 24 n, Silbersdorf 12 n, Seelenz 6 n und 40 a; Bernab (Bernard, Bernat) — Hochtann 13 a und 16 n, Battersdorf 16 n und 17 a und 17 n, Pfaffendorf 1 n, Schlappenz 23 n; Berner — Pfaffendorf 2 a; Bettl — Dobrenz 31 a; Binder (Bindr) — Hochtann 24 a, Battersdorf 4 a und 5 a und 28 a; Bistauer — Dobrenz 34 a; Blahowitš — Lipnič 4 n; Blecha — Schlappenz 43 a; Boder — Stecken 3 a und 3 n und 24 n und 28 n; Böhm — Bosowitš 2 n und 9 n und 11 a, Ebersdorf 7 n und 13 a und 13 n, Mudenbrunn 14 n, Seelenz 15 a und 15 n; Bouwinder — Battersdorf 25 n und 32 n; Brickl (Brüll) — Linden 6 a und 6 n und 10 a; Brosch — Battersdorf 15 n und 31 n; Bruny — Schrittenz 30 a und 35 a und 35 n; Bubina — Mudenbrunn 22 n; Buxer — Simmersdorf 13 a; Burger — Smilau 8 a; Bucphon — Regschlitš 28 n; Burian — Mudenbrunn 9 n.

Casner (=Kastner) — Stecken 32 a und 32 n; Casper — Bosowitš 14 a, Schlappenz 44 n, Stecken 20 n; Charantsa — Lipnič 11 n und 15 a und 20 a und 20 n und 37 a und 37 n und 46 n; Charaus — Lipnič 21 a und 21 n, Petrkau 9 a und 9 n; Chasa — Unterstadt 3 a; Clement — Battersdorf 14 a und 14 n und 19 n, Pfaffendorf 6 n und 7 a; Schlappenz 18 n und 28 n; Creutz (Creutz = Kreuz) — Ebersdorf 15 n, Silbersdorf 19 n, Simmersdorf 2 n und 30 n, Stecken 18 n; Czaborna — Unterstadt 33 a; Czapel — Lip-

nič 15 n; Czapl — Battersdorf 13 a; Czapl (Tschapl) — Blumendorf 5 a und 14 n, Schrittenz 28 a; Czibulka — Schlappenz 12 a; Czip — Regschlitš 17 a; Czipit — Linden 7 n.

Daukel — Lipnič 61 n und 86 a und 86 n; Dohnal — Stecken 43 n; Dolezial — Regschlitš 6 a und 6 n, Rhodetzko 1 a und 1 n; Drahowzal — Lipnič 20 n und 56 a und \*89 n; Droschka — Silbersdorf 11 n; Duben — Unterstadt 12 a und 12 n und 14 a; Düerer — Blumendorf 5 n und 11 a und 11 n und 15 n; Duschakko — Wittonin 1 a; Dworzak — Lipnič 65 a.

Endl (Endol, Endoll) — Blumendorf 7 a und 7 n und 19 n, Klein-Rogtowitš 1 n.

Färber — Schlappenz 16 a; Feigl — Petrkau 11 n; Felkl — Battersdorf 21 n; Fiestler — Schrittenz 20 n; Fillip — Schlappenz 18 a; Filzbauer — Dobrenz 33 a; Fischer — Mufkenbrunn 5 a; Fiz (Füz) — Battersdorf 24 a, Stecken 22 a und 22 n und 29 a und 29 n; Foltka — Lipnič 51 a, Battersdorf 32 a; Franz — Schlappenz 17 a; Fressen — Dobrenz 7 n; Freudenreich — Hochtann 24 n, Pfaffendorf 8 n und 9 a und 9 n; Friebauer (Frübauer) — Stecken 4 a und 47 n und 48 n; Friedl — Bosowitš 14 n, Neuhof 15 a und 15 n und 16 n, Petrovitš 6 a; Friedler — Schlappenz 29 a; Friiauf — Ebersdorf 3 a, Petrovitš 1 n; Fuchs — Stecken 16 a und 16 n; Fügler — Schlappenz 31 n und 45 a und 45 n; Fütar (Futor) — Linden 18 n, Petrkau 16 a und 16 n.

Gezabel (=Jerabel) — Battersdorf 2 n, Petrkau 3 n; Gezet (=Jezet) — Regschlitš 19 n; Girzil (=Jirzil) — Linden 27 n; Goldschmid — Ebersdorf 20 a; Graf — Hochtann 7 a und 7 n; Greuhansl — Dobrenz 13 a und 13 n, Petrovitš \*2 a, Schrittenz 21 a und 37 a, Bosowitš 7 n; Grimshandl (Krimshandl) — Ebersdorf 33 n und 34 n; Gruntorad — Smrčensko 1 a und 1 n; Gruntory — Unterstadt 4 a; Grünwald — Petrovitš 21 a und 21 n und 23 n, Stecken 47 a.

Habermann (Habman) — Blumendorf 26 a, Hochtann 25 a und 25 n, Battersdorf 30 a; Hadenbauer — Schrittenz 26 a; Hajek (Hajek-Häjek) — Lipnič 25 a und 57 a, Unterstadt 30 n; Hanauer (Hanhauer) — Dobrenz 3 a und 32 a und 32 n und 33 n, Regschlitš 1 n, Petrovitš 3 a und 3 n, Simmersdorf 16 n und 30 a und 34 a, Stecken 44 n; Hanaufel — Rhodetzko 3 a, Lipnič 71 n; Hanold — Stecken 8 a und 40 a; Hauptman — Linden 12 n, Battersdorf 21 a und 21 n und 27 n und 29 n; Hatwiska — Petrovitš 26 n; Hepnec — Hochtann 11 a und 16 n und 21 n, Schlappenz 22 a und 29 n und \*34 a und 34 n, Smilau 13 n; Herant — Groß-Rogtowitš 8 a; Heuschneider

— Mudenbrunn 12 n und 17 n, Schlappenz 43 n, Simmersdorf 17 n; Hierlufsch — Mulfenbrunn 1 a und 1 n; Hipl (Hüpl) — Pattersdorf 4 n und 23 a; Hintenaus — Bosowiz 25 a und 25 n, Hochtann 6 a und 16 a; Stecken 34 n; Hladil — Lipniz 91 a; Hlautschel — Seelenz 41 a; Hlawacz (Hlawatsch) — Petrkau 12 n und 20 n; Höfer — Dobrenz 23 a, Ebersdorf 34 a, Schrittenz 44 a; Hofepaul — Petrowiz 23 a; Holz — Hilbersdorf 1 a, Simmersdorf 23 a; Hölzl — Ebersdorf 1 a und 28 n und \*30 a, Neuhof 12 a; Homolacz — Kegschliß 5 a; Hondl — Pattersdorf 3 n, Schlappenz 17 n, Smilau 25 n; Honsl (Honsl) — Linden 1 n; Hrdliczka — Lipniz 63 n; Hrusa — Unterstadt 30 a; Hřizich — Linden 11 a; Huda — Wittonin 2 a.

Jablonsky — Lipniz 10 a und 10 n und 29 a und 29 n und 54 a und 54 n; Jabrawsky — Lipniz 39 a; Jaks — Smilau 27 a; Janat — Unterstadt 13 n, Wittonin 4 n; Janda — Bosowiz 1 n, Unterstadt 45 a und 45 n; Janko — Dobrenz 23 n, Ebersdorf 18 a und 18 n, Petrowiz 24 a, Schrittenz 27 a; Jaroisch (Jaresch) — Dobrenz 10 n, Linden 24 n; Jastl — Jastl (s. d.); Jotich — Dobrenz \*5 a, Hilbersdorf 4 n, Neuhof 8 a und 9 a, Petrowiz 18 n, Schrittenz 21 n, Stecken 19 n und 36 n; Jossel — Stecken 8 n; Jostl — Mudenbrunn 20 a und 20 n; Just — Lipniz 23 n und 26 a und 26 n und 46 a und 48 a und 48 n und 56 n und 88 n; Justina — Kegschliß 11 a und 11 n.

Kanzil — Unterstadt 2 a und 25 n; Kelermeister — Petrowiz 20 a; Kerbille — Linden 7 a; Kleiner — Neuhof 14 a; Kleß — Petrowiz 20 a; Knap — Hochtann 21 a; Kohan — Groß Rogtowiz 1 a und 1 n; Unterstadt 28 n; Köbl — Neuhof 11 n, Smilau 25 a und 26 a; Kollarz — Lipniz 59 a; Köpel (Köpl) — Hilbersdorf 2 a, Stecken 6 n und 57 n; Körber — Blumendorf 16 n, Dobrenz 9 n, Linden 26 n, Schlappenz 20 n, Seelenz 37 n; Korbut — Seelenz 3 n; Kostka — Hilbersdorf 16 n; Kosttal (Kosttal) — Lipniz 54 a und 65 n und 67 n; Kragitschet — Unterstadt 25 a; Krall — Linden 10 n, Petrkau 1 a und 1 n; Kratky — Pattersdorf 5 n und 9 n und 27 a; Kregtschj (—Krejci) — Blumendorf 17 n; Krupiczka — Unterstadt 8 a und 9 n und 14 n, Wittonin 4 n; Krupowsky — Linden 12 a; Kuba — Groß Rogtowiz 2 a und 2 n, Klein Rogtowiz 2 n, Unterstadt 2 n; Kunst — Dobrenz 11 n; Kürchner (= Kirchner) — Ebersdorf 12 n,

Schrittenz 48 a und 48 n, Seelenz 3 a und 6 a und 7 a und 24 n und 43 a und 43 n; Kutelwascher (Kutlwascher, Kurlwascher) — Blumendorf \*23 n und 24 a, Hochtann 4 n und 6 n und 17 n, Linden 15 n, Mudenbrunn 21 a und 21 n, Petrkau 11 n, Smilau 11 n und 28 n; Kwakle — Petrkau 10 a.

Lang — Ebersdorf 14 a und 14 n, Schrittenz 20 a, Stecken 11 n; Langauer — Blumendorf 12 a, Smilau 10 n; Langbauer — Blumendorf 15 a, Smilau 11 a; Langendörfer — Seelenz 12 n; Langhans — Seelenz 5 n, Smilau 23 n, Stecken 13 a und 13 n und 33 a und 33 n und 51 n; Langpaul — Blumendorf 12 n, Bosowiz 5 n, Mudenbrunn 6 n; Laszka (Laszka) — Simmersdorf 6 a und 23 n und 38 a; Lobwohl — Ebersdorf 7 a; Lepenka — Kegschliß 1 a; Lepeßta — Kegschliß 25 n; Letscher — Ebersdorf 10 a und 10 n; Lejals — Groß Rogtowiz 8 n, Klein Rogtowiz 3 a und 3 n; Likesch — Linden 21 a und 21 n und 27 a; Lobetsch — Bosowiz 26 a, Ebersdorf 15 a und 28 a, Mudenbrunn 13 n; Luffsche — Schlappenz 3 a; Lunzar — Linden 24 a, Petrkau 23 a.

Maisel — Buditau 22 n; Mandl — Linden 13 a; Marcus — Schlappenz 11 a; Martol — Blumendorf 23 a; Matausch — Schlappenz 26 n; Matiegiczel — Wittonin 9 a; Matiegka — Wittonin 8 a; Matl — Bosowiz 25 n, Dobrenz 11 a, Ebersdorf 6 a und 23 a, Hilbersdorf 3 a und 17 n, Petrowiz 9 n, Schrittenz 23 a, Seelenz 28 a; Maucha — Unterstadt 28 a; Maurin — Lipniz \*11 a; Medet — Lipniz 4 a; Melhan (Melhon, Mellan) — Dobrenz 2 a, Linden 8 n und 17 a und 17 n, Simmersdorf 2 a; Melichar — Unterstadt 4 n; Melounowsky — Linden 8 a; Michaliczel — Buditau 14 n, Kegschliß 17 n; Milhanl (Milhandl) — Petrowiz 2 n und 24 n, Stecken 11 a und 57 a; Mischinger — Seelenz 10 a und \*10 n und 33 a; Mistta — Unterstadt 1 n, Wittonin 1 n und 3 n; Mliczko — Lipniz 19 a; Mohl — Bosowiz 22 a; Motry — Neuhof 9 n, Seelenz 16 a; Moldhoßl (Molthäuf) — Pattersdorf 10 n, Smilau 23 a; Morawez — Kegschliß 9 a; Mozolowsky — Lipniz 69 a und 69 n; Mrnka — Unterstadt 13 a; Mrka — Kegschliß 12 a und 12 n, Zabiehly 3 n; Mut — Ebersdorf 22 a; Mühlweit (Mühlweith, Mülfert) — Dobrenz 18 n, Seelenz 8 n, Simmersdorf 9 n und 13 n und 32 a, Stecken 18 a und 35 a und 35 n und 41 a und 41 n; Müß — Ebersdorf 25 a und 33 a; Mutl — Lipniz 71 a. (Fortsetzung folgt.)

## Geschichtsquellen der mährischen Heimat- und Familienforschung.

Von Dr. Joachim Böhl, Znaim.

(Schluß.)

Damit der Landmann mehr Interesse an seiner Scholle gewänne, erlaubte ein Patent von 1770, daß er Haus und Acker käuflich erwerben könne. Seitdem gab es eingekaufte und uneingekaufte Bauernstellen und Häuschen. Der eingekaufte Rustikalist hatte aber vor dem uneingekauften nur das eine voraus, daß er nicht abgestiftet werden durfte, außer wegen liederlicher Wirtschaft, Überschuldung oder wegen Verbrechen, daß er den Besitz ver-testieren oder an einen von der Obrigkeit genehmigten Nachfolger verkaufen durfte. An Zinsungen und Robot hatte er keinen Nachlaß.

Die ausführlichen Urbarialkassionen aus 1775 klären endlich genau über Zinsungen und Frondienst auf und kennen auch schon feste Hausnummern. Die Anlage dieses Katasters entspricht jener von 1753.

Die Grundkassionen von 1775 dienten zur Vorbereitung eines neuen Robotpatentes, das noch im selben Jahre zum Geß erhoben und 1776 durchgeführt wurde. Es brachte wesentliche Erleichterungen. Es befreite alle Kranken oder über 60 Jahre alten Inleute, alle Inbaliden und ausgedienten Soldaten, alte oder ohne Verschulden abgestiftete Wirte, alle ledigen und verheirateten Kinder, die ihren Eltern in der Wirtschaft halfen, von aller Robot und setzte alle sonstigen Verpflichtungen bedeutend herab.

Kaiser Josef erleichterte durch sein Leibeigenschafts-Aufhebungspatent vom 1. November 1781 die ungemein gedrückte Stellung der Erbuntertanen und schickte auf die einzelnen Herrschaftsgüter sog. Robotabolitionskommissäre (abolitionieren = mit Geld ablösen), welche mit jeder Gemeinde unter bedeutend

besseren Bedingungen neue schriftliche Verträge schlossen, die den Katasterakten beiliegen.

Um eine gerechte Besteuerung zu erreichen, wurden die Josefischen Kataster angelegt, die bestehen: a) aus den Lager- und Kassionsbüchern, b) aus den Individualkatastern. In den Lager- und Kassionsbüchern mißt eine Kommission, bestehend aus 2 Vertretern der Grundherrschaft, einem Geometer und je 4 beeidigten „Geschworenen“ der angrenzenden Gemeinden, die Grenzen der Dorfllur ab. Die ausgemessene Flur wird in Riede eingeteilt (Ried 1 ist immer die Dorfllur mit den inliegenden Häusern und Gärten), die Riede wieder in numerierte Parzellen zerlegt und nach ihrer Güte qualifiziert, der Ertrag nach den Kategorien: beste, gute, minder gute, mittlere, minder mittlere, schlechte, noch schlechtere, ganz schlechte Acker und Wiesen berechnet. Der Individualkataster zählt nun bei den einzelnen Grundbesitzern die Grundstücke mit Angabe ihrer Lage (in welchem Riede), ihres Flächenausmaßes und Art ihrer Bebauung (ob Acker, Garten, Trischfeld u. s. w.) auf, wobei Steinhausen, Wege, Pflügen u. s. w. gemessen sind und abgerechnet werden. Da die Riede ihrer Güte nach den Ertrag qualifizieren, kann also die Grundsteuer genau und gerecht bewertet werden.

Den Katasterakten liegt auch eine sehr ausführliche Grundertragsmatrix aus 1820 bei, ferner jene Verträge, die nach dem bekannten Hans Rudolfschen Antrag im ersten konstitutionellen Reichstag des Jahres 1848 zur vollständigen Ablösung noch nicht eingekauften bäuerlichen Grundes, von noch bestehenden Robot- u. Naturalabgaben führten.

Eine wichtige Ergänzung erfahren die Kataster durch die Grundbücher, die in den Grundbuchsämtern der Bezirksgerichte aufbewahrt werden. Auf vielen Grundherrschaften existieren seit dem Beginne des 18. Jahrhunderts jogen. „Uralte“ Grundbücher, welche Protokolle über bäuerlichen Besitzwechsel enthalten.

In die Zeit Kaiser Josefs gehen noch zurück die „alten“ Grundbücher, dann gibt es „Grundbücher“, um 1840 angelegt, und endlich die heute gültigen „neuen“ Grundbücher. Über die Geschichte der Erbuntertänigkeit (soq. Leibeigenschaft) unserer Bauernschaft unterrichtet sehr eingehend das Werk „Die Bauernbefreiung in Böhmen, Mähren und Schlesien“ von Grünberg, Leipzig 1893.

Für den Heimatforscher leicht zu erreichen sind die Gemeindecarchive, wo solche in den Dörfern überhaupt vorhanden sind, Pfarrchroniken, die aber, selbst bei alten Kirchen, selten über die Zeit des 30jährigen Krieges zurückreichen und anfangs sehr lückenhaft ge-

führt wurden, Schul- und Dorfchroniken. Letztere führen, oft von den eigenen Angehörigen verfaßt, in Gestalt eines schmierigen Heftchens in einer Lade ein unbeachtetes Dasein, müssen erst eigentlich entdeckt werden, sind aber nicht so selten, als man vielleicht zuerst annimmt, man frage in der Gemeinde nur fleißig nach. Auch die Flurnamen, alte Wege und Steige, Familiennamen u. s. w. können über manches Aufschluß geben.

Die schon gedruckten Quellenwerke können, wenn sie nicht in einer größeren Bibliothek der näheren Umgebung zu haben sind, von der Landesbibliothek in Brünn oder der Studienbibliothek in Olmütz entlehnt werden, das Studium der Originalurkunden erfordert allerdings zeitweise Anwesenheit im Brünnner Landesarchiv, wo für wissenschaftlich Arbeitende ein Lesesaal zur Verfügung steht. Die Kataster, Grundbücher und Pfarrmatriken ermöglichen es auch, für jedes Haus und jede Familie im Dorfe eine bis um 1650 zurückreichende Geschichte fast lückenlos zusammenzustellen.

## Das Diözesan-Matrikenarchiv zu Olmütz.

Von Julius Röder, Olmütz.

(Fortsetzung des Verzeichnisses im 1. Heft des 2. Jahrg., S. 7 ff.)

196. Hroznová Lhota . . . . . 1753—1878 (1865)*	207. Jankovice . . . . . 1841—1878 (1856)
197. Hruška . . . . . 1851—1869	208. Jaroměřice . . . . . 1720—1878 (1775, 1851)
198. Hulín (Hullein) . . . . . 1687—1877	209. Jasenná . . . . . 1780—1878 (1781—1785)
199. Hustopeče . . . . . 1688—1878 (1835)	210. Jedlí . . . . . 1688—1878
200. Hutisko . . . . . 1739—1878 (1741, 1743)	211. Jesenec . . . . . 1785—1877 (1787)
201. Hvozdná . . . . . 1785—1878 (1864)	212. Jevíčko (Gowitsch) . . . . . 1688—1878
202. Ivanovice na Hané . . . . . 1688—1869 (1859)	213. Jezernice . . . . . 1788—1878
203. Jägerndorf (Krnov) . . . . . 1688—1877 (1790)	214. Ježov . . . . . 1687—1878 (1711, 1797, 1798)
204. Jaktář . . . . . 1688—1878	215. Jindřichov . . . . . 1802—1878 (1806—1808)
205. Jakobovice . . . . . 1785—1878	216. Johanneštál (Janov) . . . . . 1771—1878
206. Jalubí . . . . . 1753—1878	217. Kastenlautsch (Studená Loučka) . . . . . 1786—1878
	218. Karlsberg (Karlovec) . . . . . 1782—1878
	219. Karlstál (Karlovice ve Sl.) 1766—1877

\*) Die in Klammern stehenden Jahrgänge fehlen.

220. Kašava . . . . .	1777—1878	248. Krásensko . . . . .	1785—1878
(1787)		(1786—1788)	
221. Kateřinky (Katharein) . . .	1790—1878	249. Kravaře (Krawarn) . . . . .	1688—1850
222. Ratšcher, Def. Ratšcher, Pr. Šchl. . . . .	1688—1829	250. Kreuzendorf, Def. Leobsdütz, Pr. Šchl. . . . .	1688—1852
(1756—1759, 1788, 1794, 1809, 1810, 1812—1820, 1822, 1828)		(1700, 1795, 1831, 1851)	
223. Kelč . . . . .	1688—1878	251. Kroměříž ad S. M. (Krem- fier, St. Maurit) . . . . .	1786—1878
224. Kladky . . . . .	1786—1877	(1869)	
(1867, 1872, 1873)		252. Kroměříž ad B.M.V. (Krem- fier U.Š.Šr.) . . . . .	1688—1872
225. Klautendorf (Kujavy) . . .	1688—1876	(1827, 1851, 1852)	
(1831, 1861)		253. Krönau (Křenov) . . . . .	1688—1878
226. Klein-Mohrau, Def. Freun- denthal (Malá Morávka) . . . . .	1720—1877	254. Kronsdorf . . . . .	1688—1877
227. Klein-Mohrau, Def. Gol- denstein (Malá Morava) . . . . .	1688—1878	(1827, 1851, 1852)	
228. Klenovice . . . . .	1688—1877	255. Krumstín . . . . .	1785—1877
(1700, 1716)		(1842—1846, 1875)	
229. Klímkovice (Königsberg) . .	1688—1876	256. Křelov . . . . .	1695—1876
(1690, 1691, 1697)		(1723—1729, 1842—1846)	
230. Knězdub . . . . .	1755—1878	257. Kunvald (Kunvald) . . . . .	1784—1878
231. Knípeř, Def. Ratšcher, Pr. Šchl. . . . .	1822—1848	258. Kunčice p. Ondřejníkem . .	1786—1878
(1828, 1830—1847)		(1816)	
232. Koberice (Köberwitz) . . . .	1688—1850	259. Kunovice vel. Derfle . . . .	1687—1878
(1756, 1759)		(1702, 1703, 1711, 1746 bis 1748, 1753—1779, 1781 bis 1783, 1796—1798, 1817 bis 1819)	
233. Kojetín . . . . .	1688—1878	260. Kunzendorf, Def. Šoj (Kun- čice) . . . . .	1688—1878
(1701—1705, 1707, 1710 bis 1714)		(1714, 1715)	
234. Kokory . . . . .	1688—1875	261. Kunzendorf, Def. Mähr.- Fribau (Kunčina) . . . . .	1687—1878
(1720, 1854)		262. Kunzendorf, Def. Dbrau (Kunčice) . . . . .	1786—1878
235. Komárov . . . . .	1688—1878	(1860, 1862)	
236. Komůna . . . . .	1780—1877	263. Kurovice . . . . .	1785—1878
237. Konice . . . . .	1688—1876	264. Kuželov . . . . .	1784—1878
(1752, 1758, 1779, 1864)		265. Kvasice . . . . .	1687—1878
238. Königsdorf, Def. Leobsdütz, Pr. Šchl. . . . .	1803—1852	(1697, 1699, 1702—1705, 1707, 1710—1719, 1721, 1757)	
(1821, 1851)		266. Kyjov (Gaja) . . . . .	1688—1878
239. Kopřivnice . . . . .	1870—1878	(1689, 1692, 1693, 1718, 1857, 1859, 1861, 1862)	
240. Koprnič (Chornice) . . . . .	1687—1878	267. Kylešovice . . . . .	1872—1878
241. Koryčany . . . . .	1687—1877	268. Laškov . . . . .	1785—1876
(1702—1704)		(1849, 1864)	
242. Kostelec, Def. Bzenec— Kyjov . . . . .	1688—1878	269. Lejšnič, Def. Leobsdütz, Pr. Šchl. . . . .	1689—1852
(1702—1704, 1706)		(1838, 1851)	
243. Kostelec u Holešova . . . . .	1755—1878	270. Leuzhof vel. Hoflenz (Mlý- nický Dvůr) . . . . .	1787—1878
244. Kostelec na Hané . . . . .	1689—1877	(1830, 1833)	
(1842—1846)		271. Leobsdütz, Pr. Šchl. . . . .	1689—1843
245. Kozlovice . . . . .	1786—1878	(1830, 1833)	
(1809—1812)		272. Lesnice . . . . .	1786—1877
246. Kralice na Hané . . . . .	1689—1877	273. Lešná . . . . .	1738—1878
(1690, 1701—1704, 1745, 1785—1787, 1842, 1845 bis 1847)		(1743)	
247. Kranowitz, Def. Ratšcher, Pr. Šchl. . . . .	1688—1850	274. Libhoř . . . . .	1780—1878
(1691, 1701, 1703, 1704, 1707—1710, 1715—1724, 1727, 1728, 1730—1732, 1735, 1736, 1739)		(1872)	
		275. Lidečko . . . . .	1688—1878
		(1690, 1696, 1699—1708, 1727—1735)	

276. Liebenthal, Def. Bautsch (Luboměř pod Strážnou) . . . . .	1786—1878	309. Mankendorf (Mankovice) . . . . .	1688—1878
277. Liebenthal, Def. Hohenplog (Liplaň) . . . . .	1688—1878	310. Medl (Medlov) . . . . .	1688—1878
	(1765, 1858)		(1842)
278. Lichnov . . . . .	1785—1878	311. Meltsch . . . . .	1784—1878
279. Lichten (Lichnov) . . . . .	1688—1878		(1832, 1837—1841)
280. Lipník nad Bečvou (Leipnitz) . . . . .	1688—1878	312. Meßendorf (Mezina) . . . . .	1786—1878
	(1846)	313. Metylovice . . . . .	1786—1878
281. Lipov . . . . .	1786—1878	314. Měrotín . . . . .	1772—1876
	(1863, 1872)		(1842—1844)
282. Liptál . . . . .	1726—1877	315. Měrovice nad Hanou . . . . .	1812—1869
283. Liptín, Def. Ratscher, Br.-Schl. . . . .	1801—1847	316. Milbes (Milovany) . . . . .	1786—1878
	(1809, 1810, 1812, 1813, 1820, 1828, 1830—1838, 1841—1846)	317. Milotice . . . . .	1688—1878
284. Litenšice . . . . .	1687—1877	318. Místek . . . . .	1701—1879
	(23./IV. 1697 bis 14./V. 1698, 1710)	319. Mistrín . . . . .	1785—1878
285. Litovel (Littau) . . . . .	1688—1877	320. Mittelswald (Středolesí) . . . . .	1843—1878
	(1714, 1724, 1744, 1799, 1800, 1842—1844, 1873 bis 1876)	321. Mokré Lazce . . . . .	1786—1877
286. Litultovice . . . . .	1786—1878	322. Moravičany . . . . .	1688—1878
	(1832, 1837—1841, 1863)	323. Mor. Ostrava (Mähr.-Sjtraw) . . . . .	1701—1878
287. Lobenstein (Uvalno) . . . . .	1688—1877		(1705, 1712, 1715, 1722, 1832)
288. Lobnig (Lomnice) . . . . .	1784—1878	324. Mor. Ostrava — Zábřeh nad Odrou . . . . .	1785—1878
289. Lobodice . . . . .	1771—1877	325. Mor. Ostrava — Stará Bělá . . . . .	1699—1878
290. Loštice (Loštitz) . . . . .	1688—1878		(1752, 1757)
291. Loučka, Def. Kelč . . . . .	1779—1878	326. Mor. Ostrava — Stará Ves nad Ondřejnicí . . . . .	1701—1878
	(1833, 1835)		(1832)
292. Loučka, Def. Lipník . . . . .	1870—1878	327. Moravské Prusy . . . . .	1783—1878
293. Loukov . . . . .	1756—1878		(1785, 1787)
	(1771—1774)	328. Moravitz (Moravice) . . . . .	1688—1878
294. Lubojaty . . . . .	1785—1877		(1690, 1691, 1697, 1698, 1701, 1704—1707, 1709, 1711, 1712, 1720—1732, 1739—1741, 1744, 1749, 1778, 1830, 1832, 1837 bis 1841)
295. Luhačovice . . . . .	1785—1878	329. Morkovice . . . . .	1687—1869
296. Luká . . . . .	1786—1877	330. Mostkovic . . . . .	1689—1877
297. Lukov . . . . .	1830—1878		(1701—1703, 1705, 1706, 1708, 1716—1719, 1727, 1736, 1742—1745, 1758, 1778 bis 1780, 1782, 1810, 1842, 1851—1860, 1862, 1863)
298. Lußdorf (Lubník) . . . . .	1850—1878	331. Müglitz (Mohelnice) . . . . .	1688—1878
299. Mähr.-Altstadt (Staré Město) . . . . .	1688—1878	332. Myslejovice . . . . .	1789—1877
300. Mähr.-Nusse (Usov) . . . . .	1688—1878		(1810, 1842—1846)
	(1764—1769)	333. Mysločovice . . . . .	1708—1878
301. Mähr.-Karlsdorf (Mor. Karlov) . . . . .	1786—1878		(1720, 1748)
302. Mähr.-Koppendorf (Mor. Kočov) . . . . .	1730—1878	334. Náklo . . . . .	1695—1877
303. Mähr.-Neustadt (Uničov) . . . . .	1688—1876		(1842—1844)
	(1745—1749, 1842, 1846, 1850—1852)	335. Náměst . . . . .	1695—1877
304. Mähr.-Rothmühl (Mor. Radiměř) . . . . .	1783—1878		(1696, 1697, 1699—1708, 1712, 1842—1844)
305. Mähr.-Rothwasser (Červená voda) . . . . .	1688—1878	336. Napajedla . . . . .	1687—1877
	(1782, 1783)		(1706, 1714)
306. Mähr.-Schönberg (Šumperk) . . . . .	1689—1878	337. Nassiedel, Def. Braniš, Br.-Schl. . . . .	1688—1847
	(1691, 1698, 1699, 1839)		(1765, 1785—1787, 1799, 1809, 1810, 1812—1817, 1820, 1828, 1830—1838, 1841—1846)
307. Mähr.-Trübau (Mor. Třebová) . . . . .	1687—1877		
308. Malenovice . . . . .	1688—1876		

338. Nebotein (Hněvotín) . . . 1702—1877  
(1842—1846)
339. Neplachovice . . . . . 1688—1878  
(1855)
340. Neudorf-I (Nová Véska u Krnova) . . . . . 1688—1877  
(1745, 1746)
341. Neu=Vublitz (Nové Lublice) 1782—1878  
(1832, 1837—1841)
342. Neutitſchein (Nový Jičín) . 1688—1878  
(1756, 1862—1869)
343. Neu=Ullersdorf (Nové Losiny) . . . . . 1785—1878
344. Neu=Waltersdorf (Nové Valteřice) . . . . . 1787—1878
345. Neu=Bechsdorf (Nové Těchanovice) . . . . . 1785—1878  
(1832, 1837—1841)
346. Nezamyslice . . . . . 1688—1869  
(1707)
347. Nezdenice . . . . . 1688—1877  
(1691, 1698, 1700—1706, 1725—1727, 1734—1738, 1769—1773)
348. Némčice nad Hanou . . . 1687—1869  
(1846)
349. Nieber=Wilbgrub (Dolní Velkruby) . . . . . 1688—1878
350. Nifleš (Raškov) . . . . . 1785—1878
351. Nivnice . . . . . 1688—1877  
(1691, 1699—1706, 1727, 1728, 1734—1738, 1745, 1769—1773, 1787, 1788)
352. Nová Lhota . . . . . 1757—1878  
(1867)
353. Ober=Heinzendorf (Horní Hynčína) . . . . . 1786—1878
354. Odrau (Odry) . . . . . 1688—1878
355. Ohrozim . . . . . 1785—1877  
(1842—1846)
356. Olbersdorf (Albrechtice) . 1688—1878  
(1691)
357. Oldřichov . . . . . 1688—1847  
(1809, 1810, 1812, 1813, 1820, 1828, 1830—1838, 1841 bis 1846)
358. Olomouc. Ss. Mauritii (Olomouc — Olmütz) . . . . 1682—1876  
(1835, 1843, 1844, 1847 bis 1864, 1874, 1875)
359. Olomouc. Ss. Michaelis Archang. (olim B. M. V.) . . 1782—1877
360. Olomouc. S. Venceslai (olim Ss. Petri et Pauli Apost.) 1784—1879  
(1872—1876)
361. Olomouc — Chvalkovice 1784—1877  
(1854)
362. Olomouc — Klášterní Hradisko (Olmütz — Kloster=Gradiſch) . . . . . 1789—1877  
(1842—1846, 1858, 1859)
363. Olmütz — Neugasse (Olomouc — Nová Ulice) . . 1784—1879  
(1867—1878)
364. Olmütz — Neustift (Olomouc — Nové Sady) . . 1785—1873  
(1842—1846)
365. Olšany . . . . . 1730—1877  
(1842—1849, 1860, 1861, 1869)
366. Opavia ad B. M. V. (Opava Troppau) . . . . . 1688—1873  
(1759, 1866)
367. Opavia ad S. Spir. . . . . 1785—1878  
(1837, 1839, 1853)
368. Orlovice . . . . . 1785—1878
369. Osek nad Bečvou . . . . . 1688—1878
370. Oſtau (Oskava) . . . . . 1779—1878
371. Ostravice . . . . . 1791—1878
372. Ostrožská Lhota . . . . . 1766—1878  
(1865)
373. Ostrožská Nová Ves . . . 1771—1878  
(1782—1784, 1856)
374. Osvětimany . . . . . 1687—1878
375. Otrokovice . . . . . 1859—1877
376. Pačlavice . . . . . 1728—1869  
(1853)
377. Palkovice . . . . . 1786—1878
378. Paršovice . . . . . 1785—1877
379. Partſchendorf (Bartošovice) 1700—1878  
(1803)
380. Partutovice . . . . . 1787—1806  
(1801—1805)
381. Paskov . . . . . 1700—1878
382. Paſſef (Paseka) . . . . . 1688—1878  
(1842—1846)
383. Pavlovice u Kojetína . . 1787—1869  
(1855, 1859)
384. Pavlovice u Přerova . . . 1688—1877  
(1846, 1854)
385. Penčice . . . . . 1688—1877  
(1854)
386. Petersdorf, Def. Soſenploſ (Petrovice) . . . . . 1785—1878
387. Petersdorf, Def. Sternberg (Petrovice Hraničné) . . . 1787—1800
388. Petřvald . . . . . 1785—1878
389. Pičau (Býkov) . . . . . 1786—1877
390. Pilgersdorf, Def. Leobſchütz, Br.=Schl. . . . . 1688—1849  
(1689, 1690, 1700, 1704, 1705, 1708, 1714—1733, 1736, 1740, 1743, 1744, 1755, 1757—1759, 1788, 1801—1811, 1814—1827, 1829—1836, 1844—1846)
391. Piſtiſch, Def. Braniſch, Br.=Schl. . . . . 1688—1847  
(1765, 1790, 1809, 1810,

	1812—1820, 1828, 1830 bis 1838, 1841—1846)		400. Podhoří . . . . . 1872—1875 (1873, 1874)
392. Písaňov . . . . .	1785—1878	401. Podhradní Lhota . . . . . 1738—1878 (1801—1826, 1842)	
393. Pitín . . . . .	1786—1878	402. Pohor[š] (Pohor) . . . . . 1785—1878 (1788)	
394. Pittarn (Pitárné) . . . . . 1688—1877 (1746, 1863, 1864, 1866)		403. Pohořelice . . . . . 1754—1877 (1763)	
395. Pivín . . . . . 1785—1877 (1842—1846)		404. Polanka, Dek. Val. Klo- bouky . . . . . 1780—1878	
396. Plesná . . . . . 1781—1877		405. Polešovice . . . . . 1753—1878	
397. Plumlov (Plumenu) . . . . . 1785—1877 (1842—1846)		406. Pustá Polom . . . . . 1688—1878 (1697, 1701, 1703, 1704, 1707—1710)	
398. Pňovice (Pniebiš) . . . . . 1771—1878 (1842—1846)			
399. Počenice . . . . . 1855—1869 (1856, 1860)			(Schluß folgt.)

## Matrikenlatein des 18. Jahrhunderts in der Olmüzer Erzdiözese.

Von Julius Röder, Olmütz.

Wurden die Kirchenbücher bis zum letzten Viertel des 17. Jahrhunderts bis auf vereinzelte Fälle in der Muttersprache der Pfarlinge geführt, so nahm der Gebrauch des Lateinischen während der Amtszeit des Bischofs Karls II., Grafen v. Liechtenstein, Freiherrn v. Castellkorn (1664—1695) ständig zu. Um das Jahr 1700 sind nahezu sämtliche Bücher der Diözese lateinisch. Nur alte Pfarrherren verblieben bei ihrer alten Gewohnheit und nahmen die Eintragungen auch weiter deutsch oder tschechisch vor. So radikal wie auch die Eingriffe der Josefini- schen Ära in das äußere Leben der Kirche waren, haben sie es doch nicht durchzu- setzen vermocht, daß die Matrikenführung in der deutschen Sprache überall und so- gleich an die Stelle der nun längst ein- gebürgerten lateinischen trete. Ja, wir finden noch an der Schwelle des 19. Jahr- hunderts eine große Menge lateinisch ge- führter Matriken. An der Hand dieser kann man auch vielfach feststellen, daß erst mit der Neubefegung der Pfarre der Verordnung über die Einführung der deutschen Amtssprache Rechnung getra- gen wurde. Im ganzen dauerte die überragende Stellung des Lateins in

den Kirchenbüchern beinahe hundert Jahre.

Vorliegendes Matrikenlatein ist den bisher von mir angefertigten Kirchen- buchauszügen entnommen. Das Ver- zeichnis erhebt deshalb keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Wenn das gebotene Latein nicht immer grammatikalisch richtig ist, so ist dieser Umstand meist auf die mangelhaften Lateinkenntnisse so mancher Matrikenführer der damaligen Zeit zurückzuführen. Im Interesse der Familienforscher habe ich das Latein so belassen, wie ich es angetroffen habe. Die Übersetzung ist auf Grund der an Stelle der lateinischen getretenen deut- schen Bezeichnungen in zu gleicher Zeit deutsch geführten Kirchenbüchern er- folgt. Sie ist daher keine wörtliche, sondern eine sinngemäße Übersetzung.

Für das oft groteske und schwer ver- ständliche Matrikenlatein der Haupt- und Residenzstädte, wie Olmütz, Trop- pau, Kremsier u. a. m. ist ein besonderer Aufsatz vorgesehen.

### B e r u f s b e z e i c h n u n g e n .

accensus Gemeindediener  
acuarius Nadler  
aedilis Baubeamte



agricola Bauer  
 apricator Bleicher  
 armentarius Kuhhirt  
 aurifex Goldschmied  
 belli dux General  
 bibliopegus Buchbinder  
 bractearius Spengler  
 bracteator Goldschläger  
 calcarius Kalkbrenner  
 caementarius Maurer  
 campanarum fusor Glockengießer  
 campanator Glöckner  
 capitaneus equestris Rittmeister  
 caprarius Ziegenhirt  
 captivus Gefangener  
 carcerarius Kerkermeister, Prosoß  
 carinarius Gelbfärber  
 carminator Krämpfer  
 carnifex Scharfrichter  
 castellanus Burgwart  
 castrator Beutelschneider  
 centurio Hauptmann  
 centurionis locumtenens Leutnant  
 choralista Chorsänger  
 cingarus Zigeuner  
 colonus Anstiedler  
 comes, comitissa Graf, Gräfin  
 concinnator Staffierer  
 conjux Ehegattin  
 conversus der vom Irrglauben zur Kirche  
 bekehrte . . . .  
 cursor Amtsdienner, Botenläufer, Drab  
 curticulus Hüttler, Chalupner  
 decurio Corporal  
 dimachus Dragoner  
 Dominus Haereditarius Grundherr  
 emigrans Auswanderer  
 eques cataphractus Kürassier  
 eques hungaricus Husar  
 equitarius Gestütmeister  
 famula Dienerin, Magd  
 fibularius Faßelmacher  
 frumentarius Rastner  
 horologiarius Uhrmacher  
 incola Inwohner, auch Einwohner  
 lampadarius Lampenanzünder  
 lapidarius Pflasterer  
 laterarius Ziegelstreicher  
 librarius Buchhändler  
 limbolarius Wortentwirrer  
 locumtenens centurionis superior Oberleutnant  
 magister civium Bürgermeister  
 medicus castrensis Feldscher  
 mendica Bettlerin  
 mercatoris factor Handelsgehilfe  
 miles emeritus veteranus ausgedienter  
 Kriegsveteran  
 minister Diener  
 officialis militaris Offizier  
 ostiarius Pförtner, Torhüter  
 piscator Fischer

praefectus economiae Oekonomieoberwalter  
 procurator Anwalt  
 provinciae capitaneus praefectus Landes-  
 hauptmann  
 puerorum praeceptor Kinderlehrer  
 pyrobolarius Feuerwerker  
 rei domesticae praefectus Haushofmeister  
 relator Referent  
 scholarcha Schulmann  
 sclopetarius Büchsenmacher  
 sclopetarius aulicus Kammerjäger  
 scriba frumentarius Kornschreiber  
 scultetus Schulze, Schultzeiß  
 sertor Korbflechter  
 setarius Bürstenbinder  
 tegularius Ziegelstreicher  
 tibialium textor Strumpfwirrer Strumpf-  
 stricker  
 tonsor Barbier  
 transfugus Ueberläufer, Deserteur  
 tritor Drescher  
 tympanista Trommel-, Paukenschläger  
 vagabundus miles herumziehender Soldat  
 vagus Landstreicher  
 vector Fuhrmann, Kutsher  
 veredarius Postillon  
 vestiarius Kleiderhändler  
 vexillarius, vexillifer Fähnrich  
 vigil praefectus Wachkommandant  
 vinarius, vinopola Weinhändler

U n d e r e B e z e i c h n u n g e n .

argenti fodina Silberbergwerk  
 bavarus Bayer  
 caupona Wirtshaus  
 circulus Kreis  
 cohors Tausendschaft, Bataillon  
 comitalus Grafschaft  
 communitas Gemeinde  
 culina Küche  
 curia Amt  
 ducatus Herzogtum  
 imperium Reich (gemeint ist das Deutsche  
 Reich)  
 legio Regiment  
 macellum Fleischbant  
 megapolitanus der aus dem großen Reich  
 stammende (gemeint ist das Deutsche Reich)  
 mola, molendina (destructa) Mühle (zer-  
 störte, wüste)  
 palatinatus Pfalz  
 platea perdita lange Straße, Gasse  
 porta burgensis Burgtor  
 suecus Schwabe

A u s d e n C o p u l a t i o n s -  
 b ü c h e r n .

sponsus Bräutigam:  
 Stand:  
 adolescens Jungling  
 coelebs Junggefell  
 filius defuncti Sohn des verstorbenen . . . .

post defunctum nach dem verstorbenen . . . .  
vir Mann

Titulaturen:

doctissimus der gelehrte . . . .  
generosus Dominus der hochherzige, groß-  
günstige Herr  
nobilis der edle, adelige, vornehme . . . .  
perillustris der angesehene, sehr geehrte . . . .  
strenuus der arbeitssame . . . .

Herkunft:

advenit herkommend  
apud bei, unter  
eodem eben dajelbst, desselben (eodem loco,  
eodem morbo)  
exauthoratus verabschiedet, abgedankt  
ex bello dimissus aus dem Kriege entlassen  
hujus hiesig  
natione seiner Nation nach ein . . . .  
parochianus Pfarrkind  
situs(a) gelegen (pagus, civitas)  
tunc temporis derzeit

sponsa Braut:

Stand:

filia relicta nachgelassene Tochter  
puella Mädchen  
virgo Jungfrau

Titulaturen:

deflorata die entjungferte, geschwängerte . . . .  
pudica die züchtlige, sittsame . . . .

Herkunft:

ambo ex beide aus . . . .  
mansione sich aufhaltend . . . .  
oriunda herstammend . . . .  
peregrina die fremde . . . .

Bedingungen, unter welchen die  
Trauung vollzogen wurde:

cum dispensatione mit Erlaubnis (episcopa-  
lis bischöflicher, consistorialis des Kon-  
sistoriums)

cum consensu dominicali (dominii) mit herr-  
schaftlicher Bewilligung

in hoc periculo mortis wegen des drohenden  
Todes

sponsus produxit dimissorias der Bräutigam  
legte die Entlassungsscheine vor

sponsa est libera die Braut ist frei  
tempore obsidionis während der Belagerung  
(weil von der Vorlage der Dokumente Ab-  
stand genommen wurde:)

uterque liber beide sind frei

Aus den Taufbüchern.

baptizans Taufender  
baptizatus Getaufter  
gemini Zwillinge  
trigemini Drillinge  
infans Kind

pater Vater:

anonymus unbekannt  
ignotus unbekannt, fremd

incertus unbestimmt, ungewiß  
nescitur wird nicht gewußt

Sp.: „parens dicitur officialis militaris  
modo vero vagabundus miles.“ Sinn-  
gemäße Übersetzung: „Sie sagen (die Kin-  
desmutter und die Paten) der Vater  
wäre ein Offizier, in Wirklichkeit ist es  
ein herumziehender Soldat.“

mater Mutter:

nata geborene

Aus den Totenbüchern.

aetatis suae seines, ihres Alters  
circiter ungefähr  
foemina Frauenzimmer, Weib  
improvisus unversehen  
infans ab obstetrice necessitatis baptizatus  
ein von der Hebamme notgetauftes Kind  
obit verstorben  
provisus, provisa versehen mit den hl. Sterbe-  
sakramenten

subitus mortis plötzlichen Todes

uxoratus, uxorata verhehelicht  
viduatus, viduata verwittwet

Krankheiten bzw. Todesursachen:

apoplexia cerebri Schlagfluß

carcinoma Krebs

cholera asiatica Brechdurchfall

delirium tremens Säuferwahn

eclampsia infantum Frauen

enteritis Gebärmutterzündung

epilepsia Fallsucht

hydrops Wassersucht

hydrocephalus Wasserkopf

mania Wahnsinn

scorbutus Blutzerlegung

tabes dorsalis Rückenmarkschwund

variola Blattern

Ortsnamen.

Albo Aqua Weißwasser

Bruncaisa Braunseifen

Carnovia Jägerndorf

Gradicum Kloster Gradisch

Hunnobroda Ungarisch-Brod

Moravo Neostadium Mähr.-Neustadt

Neovilla Neudorf bei Ungarisch-Ostra

Olomucia Olmütz

Opavia Troppau

Osoblavia Hohenploh

Prostanna Proßnitz

Rubro Aqua Mähr.-Rottwasser

Sacromonte Heiligenberg

Vetero Aqua Altwasser

Vetero Villa Altdorf (Bez. Mähr.-Osttrau,  
Bez. Prerau, Bez. Römerstadt, Bez. Stern-  
berg)

Zvittavia Zvittau

Magno Groß-

Parvo Klein-

Vetero Alt=  
Neo Neu=  
Supero Ober=  
Infero Unter=  
Albo Weiß=

Rubro Rot=  
Vaslo Wüst=  
Teuto Deutsch=  
Bohemico Böhmisches=  
Moravo Mährisches=

## Namendeutungsseite.

Geleitet von Dr. Karl Gaube.

(Fortsetzung.)

Gaberle ist eine Koseform vom biblischen Namen Gabriel. Gabler stammt entweder aus Gabel oder ist ein Gabelmacher (wie Löffler).

Gabert, Gebert, Gepfert gehören zum Stamme gab, geb, zu dem hard trat (Gebahard 9.\*); derselbe Stamm mit frid ergibt Gepfert, umgedeutet Gefort, (Geburt?), tschechisch Kefurt. Ein Gopfert Michel 1465 in B.-Rammis geht auf Godafrid 7. zurück. Zweistämmige Koseform Göbl von Godabold 8. (Stamm guda. Gott).

Gahler(t) könnte vom Stamme gal (singen, Galand 10.) ausgehen, falls nicht eine andere Schreibweise von Kahler, Kahle (Kahlkopf) vorliegt. Auch der namenbildende Stamm col (Coloman 9.) dürfte auf den haarlosen Schädel anspielen. In sprachlicher Nähe liegen die Familiennamen Göhlert, Göllert, Gehlert und Gellert, franz. Gailard, die wir allerdings lieber zum Stamme gaila (übermütig, geil) stellen, wofür der urkundlich überlieferte altdeutsche Name Keilhart spricht (vgl. auch Gelaris und Gelimer 6. vom gleichen Stamme).

Gall(e) ist der verkürzte Heiligename Gallus; dagegen halten wir Soll eher für ein zusammengezogenes Godilo (vom Stamme god, gut).

Gampe, Kämppe entsprechen dem ahd. kamfo, Kämppe, Kämpfer (Campe 8.).

\* Die ahl bedeutet das Jahr undert des ersten urkundlichen Auftretens.

Gareis, Gerisch, patronymisch Gerischer, Kersch, Karsch setzen die Verkleinerungsformen Garizo, Gerizo aus dem Stamme gairu (ahd. ger, Speer, Ger) voraus (Gairo, Kero, Gaericho 8. Gerich 7.)

Gatter, Gatterer, Gattermann scheinen patronymische Entwicklungen des Stammes gad (Gatte) zu sein (Gadaricus 5., Gaddo 7.), können aber auch vom Begriffe Gatter (Bitter, Zaun) kommen, der nach H. Grimm im mittelalterlichen Rechtsleben eine Rolle spielte, da die Freibauern den Zins (Gattergült) über das Hausgatter hinausreichten, während ihn die Hörigen dem Herrn überbringen mußten. Gattermann wäre hienach als Gatterzinsmann zu erklären. Gatterer kommt auch als Gatter(Zaun)macher in Betracht. Ein Petrus Gatrer 1352 in Prag.

Gaube. Die bisher übliche Erklärung aus Gauibert 8. (wobon die heutigen Gn. Gaubert, Kaupert) scheint wenigstens für Böhmen, wo sich unterhalb Tetschens an der Elbe die Urstämme des Geschlechtes Gaube befinden, nicht zuzutreffen, da hier die Entwicklung aus Jakob, Jakub ziemlich sicher zutage tritt, u. zw. in der Namenreihe: Kube, Kubo, Kube, Kubo, Kube, Kaube, Gaube mit den Koseformen Kauple, Keipl, Geipl. Alle diese Namen sind im deutschen Sudetengebiet heimisch. In Deutschland ist Gaupp (Stadt Raub am Rhein), im flämischen Teile Belgiens Gauben, in Steier-

mark Gau bh, in Frankreich Gaube (gespr. Gob) bodenständig. Ein Gaube-See in den französischen Pyrenäen. Ob die Namenbildung durch den altdeutschen Personennamen Gawo 8. später (9.) Kawo (vom Stamme gawi, Gau) oder durch den lateinischen Ausdruck für den mittelalterlichen Kaufmann, caupo (urberwandt mit deutschem Kauf, das selbst namenbildend war, Coufman 9. Kauffungen) irgendwie beeinflusst wurde, muß dahingestellt bleiben. Erwähnt mag noch werden, daß aus dem 7. Jahrhunderte der germanische Stammesname Caupus überliefert ist, der mit dem vom römischen Geographen Strabo erwähnten germanischen Volksnamen der Charboi übereinstimmen könnte. Wir haben den Namen Gaube ausführlicher behandelt, um ein typisches Beispiel für die rätselhafte Verschlungenheit der deutschen Namenentstehung vor Augen zu führen. Als älteste, urkundlich beglaubigte Vertreter des Namens in Böhmen sind die Brüder Werten, Michel, Nidel und Peter Kaube in B.-Rammitz (um 1450) sichergestellt worden.

Gaudl, Gautsch und Gaus sind Kose- und Kurzformen vom Stamme Gauta, dem Volksnamen der Goten. (Gaudila 7., Gautius und Gauscio 8., Gausbald und Gausebrand 9.) Ein Gaus pistor in Budweis 1371, ein Michel Gaus 1380 in B.-Rammitz, ein Caspar Gaus um 1500 in Trautenau.

Geier und Gaier müssen nicht ausschließlich vom Vogelnamen (in diesem Falle Hauszeichennamen) kommen; sondern können ebenso gut dem bereits erwähnten Stamme gairu entsprossen sein, wofür die Belege Gairo 8. und Gairin 7. sprechen. Zu diesem Stamme gehören jedenfalls die Sippennamen Geiringer und Geringer (Geiring und Geringa 8.), ferner Gerhard

(Gairard 7. und Gaerhart 9.), ital. Girardi, ferner Gerl und wohl auch Kerl (Kaerilo 8.), obzwar Kerl auch vom ahd. Karl, Edelmann, stammen kann, schließlich Gerlach und Gerlich (Gerolah 8., Gairelaig 7., got. laif, ahd. leih, Lied, Spiel), während für Gierach eher Ableitung aus ahd. giri (gehrend, gierig; „gerende diet“, fahrendes Volk im Mittelalter, das Geschenke begehrt) in Betracht kommt. Nikolaus Geher de Praga 1368, Peshil Geher, 1385 Geschworener zu Prag, Nikolaus Gerlach de Runigsparg 1435.

Gebauer ist das mhd. gebüre, der Ackerbauer. Ein Michel Gebauer 1387 in B.-Rammitz.

Geisler, Keisler ist zunächst die heutige Form vom altdeutschen Gisilhar 5., dem Gisilher der Nibelungensage. (gisil, vornehmer Kriegsgefangener, Geisel, hari Heer, Krieger), kann aber minder romantisch auch einen Geishirt, Geisfleischer oder Geißel(Peitschen)macher bedeuten und überdies einen mhd. geiselaere (Flagellanten; Büsser, die sich öffentlich geißelten, um Mitleid und Almosen einzuheimsen).

In Gerner, Görner ließe sich ganz wohl „gerende diet“, das wir oben aus giri erklärt haben, vermuten (ahd. gern bedeutet dasselbe wie giri), u. zw. mit patronymischer Ausgestaltung; doch spricht ebensoviel für Gleichstellung mit den Namen Duerner und Görner, denen das ahd. quirn, Mühle, zugrunde liegt und somit die Bedeutung „Müller“ zukommt.

Anmerkung der Schriftleitung: Unser Mitarbeiter Dr. Karl Gaube, Prag-II., Fügnerovo 5, ist bereit, gegen Einfindung von 5 K. in Marken einen Familiennamen ausführlich zu deuten. Wird die Deutung mehrerer Namen gewünscht, ist ein dementsprechend höherer Betrag einzusenden.

# Ahnentafeln bekannter Sudetendeutscher.

## 7. Ahnentafel: Adalbert Stifter.

<p>16. <b>Georg Stifter</b>, bürgerl. Fleischbauer in Oberplan Nr. 21, * 9. 4. 1680, ∞ 12. 2. 1715, † 19. 2. 1730 in Oberplan Nr. 21.</p> <p>17. <b>Maria Pabie</b>, bürgerl. Leinweberstochter in Oberplan Nr. 27, * 31. 1. 1674, † 27. 3. 1752 in Oberplan Nr. 21 an Schlag.</p> <p>18. <b>Sebastian Stifter</b>, fürstl. Hoffschreiber in Vorderkist Nr. 8 bei Oberplan, * 1659, ∞ 9. 2. 1706 in Oberplan, † 1. 7. 1743 an Altersschwäche.</p> <p>19. <b>Juliana Sack</b>, Bauerstochter aus Stuben Nr. 7 b. Oberplan, * 12. 2. 1680, † 26. 2. 1748</p>	<p>8. <b>Raspar Stifter</b>, bürgerl. Leinweber in Oberplan Nr. 21, * 2. 1. 1717, ∞ 10. 11. 1743, † 4. 2. 1790 an Schlagfluß.</p> <p>9. <b>Agnes Stifter</b>, Hoffschreiberstochter aus Vorderkist Nr. 8, * 10. 9. 1717, † 1804.</p>	<p>4. <b>Augustin Stifter</b>, Bürger u. Leinweber in Oberplan Nr. 21, * 28. 8. 1744 in Oberplan, † 22. 1. 1834 in Oberplan Nr. 21 an Altersschwäche ∞ 21. 11. 1780 in Oberplan.</p>	<p>20. <b>Sebastian Ehare</b>, Bauer in Vorderglöckelberg Nr. 5, * 16. 1. 1701 in Stuben Nr. 5 bei Oberplan, ∞ 11. 11. 1722 in Oberplan, † 11. 3. 1743.</p> <p>21. <b>Margarete Rindermacher</b>, Bauerstochter aus Stuben Nr. 19, * 3. 6. 1704, † 28. 8. 1767.</p> <p>22. <b>Urban Pangerl</b>, Häusler in Glöckelberg Nr. 51, * 16. 5. 1697, ∞ 27. 6. 1723, † 17. 3. 1769 an Altersschwäche.</p> <p>23. <b>Katharina Hoffmann</b>, Nichterstochter in Glöckelberg Nr. 45, geb. 22. 11. 1698, † 30. 11. 1758.</p>	<p>10. <b>Martin Karc</b>, Häusl. in Vorderglöckelberg Nr. 5 bei Oberplan, * 30. 10. 1725, ∞ 8. 2. 1750, † 13. 7. 1803 an innerl. Brand.</p> <p>11. <b>Katharina Pangerl</b>, Häuslers-tochter in Glöckelberg Nr. 51, * 28. 10. 1723, † 11. 3. 1810 an Altersschwäche.</p>	<p>5. <b>Ursula Kary</b>, Häuslers-tochter in Vorderglöckelberg Nr. 5, * 18. 10. 1756, † 6. 3. 1836 in Oberplan Nr. 21 an Abzehrung ∞ 13. 8. 1805.</p>	<p>24. <b>Christian Frießes</b>, bürgerl. Fleischermeister in Oberplan Nr. 13, * 15. 3. 1676, ∞ 23. 1. 1702, † 25. 2. 1750 an Altersschwäche.</p> <p>25. <b>Sufanna Pranghofer</b>, bürgerl. Bäckerstochter in Oberplan Nr. 90, * 15. 5. 1678, † 8. 8. 1748.</p> <p>26. <b>Andreas Zonal</b>, fürstl. Jägermeister in Oberplan Nr. 86.</p> <p>27. <b>Marinittiane</b>, dessen Ehefrau.</p>	<p>12. <b>Heinrich Frießes</b>, bürgerlicher Fleischhacker in Oberplan Nr. 13, * 8. 7. 1719, ∞ 27. 11. 1742, † 30. 1. 1775 in Oberplan Nr. 13.</p> <p>13. <b>Maria Barbara Zonal</b>, Jägerstochter aus Oberplan, * 30. 10. 1723, † 21. 5. 1797.</p>	<p>6. <b>Franz Sales Frießes</b>, Fleischhacker in Oberplan Nr. 13, später 16 * als Zwillingbruder am 23. 1. 1755, † 22. 5. 1836 in Oberplan 21 an Lungenlähm. ∞ 18. 11. 1783.</p>	<p>28. <b>Philipp Koch</b>, Militärst. * 1684, † 24. 3. 1759 in Oberplan Nr. 64.</p> <p>29. <b>Johanna</b>, dessen Ehefrau.</p> <p>30. <b>Steronymus Reiffinger</b>, bürgerl. Schneidermeister in Oberplan Nr. 5, * 1678, ∞ 27. 1. 1704, † 25. 3. 1758.</p> <p>31. <b>Kosina Kober</b>, Einnehmers- u. Bürgerstochter in Oberplan Nr. 58, * 18. 2. 1681, † 9. 5. 1752 in Oberplan Nr. 58.</p>	<p>14. <b>Johann Koch</b>, Inwohner in Oberplan Nr. 64, * 1710, ∞ 5. 11. 1742, † 1782.</p> <p>15. <b>Maria Reiffinger</b>, Bürgers-tochter in Oberplan, * 2. 7. 1711, † 19. 4. 1781 in Oberplan Nr. 64.</p>	<p>7. <b>Luzia Koch</b>, Inwohners-tochter * 12. 10. 1750 in Oberplan 13, † 25. 7. 1833 in Oberplan Nr. 19 an Leberverhärtung</p>
<p>1. <b>Adalbert Stifter</b>, * 23. 10. 1805 in Oberplan Nr. 21, Dichter, ∞ 15. 11. 1837 in Wien mit Amalia Mohaupt, † 28. 1. 1868 als Hofrat in Linz an einem Leberleiden</p>	<p>2. <b>Johann Stifter</b>, bürgerlich. Leinweber, Flachsz- u. Garnhändl. in Oberplan 21, * 27. 8. 1781, † Nov. 1817, zw. ihm Wels und Lambach, von einem Stein mit Flachsz erdrückt. ∞ 13. 8. 1805.</p>	<p>3. <b>Magdalena Frießes</b>, Fleischhackerstochter in Oberplan Nr. 13, * 26. 6. 1784, † 27. 2. 1858 in Oberplan Nr. 21 an Wasserfucht</p>									

Erforscht von Franz Fischer, Bürgerschuldirektor i. N. in Oberplan.

## Sudetendeutsches Familienarchiv.

(Beleitet von Dr. Franz J. Wü n j c h, A u s s i g.)

Seit dem letzten Bericht ist wieder eine Reihe von Beiträgen für unser Familienarchiv eingelaufen. Es wäre aber zu wünschen, daß sich der Einlauf in Zukunft noch erhöht, denn es gewinnt ja nicht nur die Zentralstelle wertvolles familiengeschichtliches Material, sondern jeder einzelne Familienforscher erhält durch die Einsendung die Bürgschaft, daß die Ergebnisse seiner Arbeit sicher aufbewahrt und auch späteren Geschlechtern zugute kommen werden.

**Federle**, Stammtafel und genealogische Beschreibung der Familie — beginnend mit Georg Federle zu Zuchenhofen in Bayern (um 1100). Einsender: M. A. Dr. E. Federle, Brün.

**Frauk**, Nachfabrantaſel des Anton Frauk, Bauers zu Tyss Nr. 14 in Böhmen († 6. 8. 1909). Einsender: Eduard Frauk, Hauptmann i. R., Graz.

**Freyh**, Stammtafel des Geschlechtes — beginnend mit Franz Freyh (\* um 1650) in Deutschbranis in Mähren. Einsender: Aug. Euhart Freyh, Innsbruck.

**Hofmann**, Beiträge zur Geschichte der Apothekerfamilie — Tepliz-Schönan. Einsender: Prof. G. Tögel, A u s s i g.

**Krenker**, Stammtafel der Familie — beginnend mit Karl Krenker, Burggraf der Herrschaft Namest (\* 1729). Einsender: Peter Paul Fuchs, Brün.

**Leitner**, Stammtafel der Familie — beginnend mit Johann Leitner, Bürger in Lauterbach Nr. 73 (lebte um 1800). Einsender: Richard Leitner, Steuerdirektor i. R., Tepliz-Schönan.

**Mathesius**, Stammtafel der Familie beginnend mit Euthymius Mathes c. 1420—bis 1480 (Großvater des bekannten Joachimsthaler Pfarrherrn Johann Mathesius). Einsender: Dr. Heribert Sturm, St. Joachimsthal.

**Pfob**, Stammtafel der Familie — Bärzingen. Stammvater: Michael Pfob, Bärzingen Nr. 118, lebte um 1640. Einsender: Prof. Dr. Johann Endt, Budweis.

**Rochleder**, Nachfabrantaſel des Johann Adam — (1701—1776), Nikolsburg, gebürtig aus Mailberg in Nieder-Osterreich. Einsender: Aug. Rud. Rochleder, Kantoniz.

**Schill**, Beiträge zur Geschichte der Familie von — beginnend mit Johann Georg von Schill, Major († 1822). Einsender: Dr. Hans F. Zimmermann, Prag.

**Schneider**, Stammtafel der Familie — beginnend mit Georg Schneider, Bauer, Gännerswalde (lebte um 1700). Einsender: Gustav Schneider, Maurermeister, Niederleutensdorf.

**Schroff**, Stammtafel der Arztesfamilie — beginnend mit dem Bader und Wundarzt Johann Schroff (lebte um 1700). Einsender: Dr. Karl Alexowsky, Straban.

**Stolle (Stolk)**, Beiträge zur Geschichte der Familie — Warnsdorf. Einsender: Karl Johann Stolle, Gablonz a. d. R.

**Strobach**, Beiträge zur Geschichte und Verbreitung der Familie — Einsender: Heinrich Strobach, Statthaltereirat i. R., Hohenstadt, Mähren.

## Mitteilungen.

**Deutscher Verein für Familienkunde für die Tschechoslowakische Republik.** Auf Seite 86 des laufenden Jahrganges berichteten wir über die Gründung der „Ortsgruppe Prag“ des „Vereines für sudetendeutsche Familienkunde“. Verschiedene Umstände bewogen die Prager, die Bezeichnung „Deutscher Verein für Familienkunde für die Tschechoslowakische Republik“ anzunehmen. Am 9. März 1930 hielt der Verein seine gründende Hauptversammlung ab. Der Obmann Prof. Dr. Tschermak-Szenjenneg begrüßte zunächst die Vertreter einer Reihe befreundeter Vereine und Verbände, hierauf gab er in großen Umrissen ein Bild der Aufgaben und Ziele des neuen Vereines. Neben der Förderung der privaten familienkundlichen Sonderarbeiten

seiner Mitglieder ist die wissenschaftliche Erfassung des gesamten sudetendeutschen Volkes in statistischer, stammesgeschichtlicher und biologischer Hinsicht geplant. Zu diesem Behufe gliedert sich der Verein in drei Abteilungen: a) die statistisch-juristisch-soziologische, b) die historische und c) die biologische. Die Mittel zur Erreichung des Vereinszweckes sind: innerhalb der zu gründenden Ortsgruppen die Abhaltung von halbmonatlich wiederkehrenden Versammlungen der Vereinsmitglieder, ferner für den Gesamtverein der Verkehr mit wissenschaftlichen Vereinen und Instituten des In- und Auslandes zum gegenseitigen Austausch von Forschungen, weiters die Anlegung einer eigenen Bücherei und eines Archives, die Veranstaltung wissen-

schaftlicher und vollstündlicher Vorträge, die Herausgabe einer Jahresschrift sowie selbständiger Arbeiten, soweit diese in der Jahresschrift nicht untergebracht werden können. Die Mitglieder bestehen aus: Ehrenmitgliedern, Stiftern, ordentlichen und beitragenden Mitgliedern. Stifter zahlen einen einmaligen Mindestbeitrag von 1000 K, ordentliche Mitglieder 25 K, beitragende 30 K und Hochschüler 10 K. Mit Ausnahme der beitragenden Mitglieder haben alle übrigen das Recht, an allen Versammlungen des Vereines teilzunehmen, in ihnen Anträge zu stellen und mitzustimmen, in alle Versammlungen des Vereines — mit Ausnahme der Hauptversammlung — Gäste einzuführen, die Vereinsbücherei sowie das Archiv nach den bestehenden Vorschriften zu benutzen und Einsicht in die Jahresrechnung zu nehmen. Die vom Verein geplante Jahresschrift erhalten die ordentlichen Mitglieder kostenlos, selbständige Veröffentlichungen zu einem ermäßigten Preis. Als Vereinsorgan wurde unsere „Zudemdeutsche Familienforschung“ bestimmt und ihr Bezug den Mitgliedern anempfohlen. Das Vereinsjahr fällt mit dem Kalenderjahr zusammen. Jede ordentliche Hauptversammlung findet in der Regel im Laufe der drei ersten Monate nach Schluß des Vereinsjahres statt. Mitglieder, die an der persönlichen Teilnahme verhindert sind, können sich auch schriftlich an der Abstimmung beteiligen. Jede ordentliche Hauptversammlung wird mindestens 8 Tage vorher in der Tagespresse verkündet. Die Wahlen ergaben gegenüber dem 3. Dezember nur eine geringe Änderung des Ausschusses. Zum Leiter der biologischen Abteilung wurde Univ.-Prof. Dr. Friedrich Breinl und zu seinem Stellvertreter Priv.-Doz. Dr. Erwin Klausner bestellt. Aus dem Bericht des Geschäftsführers Dr. Zimmermann ergab sich, daß der Verein das erste Hundert an Mitgliedern überschritten hat und bereits mit zwei Vorträgen an die Öffentlichkeit getreten ist. Für das kommende Vereinsjahr wurde die Abhaltung einer Familienreichswoche zu Pfingsten und eines Familienfameltages im November beschlossen.

**Vortrag Univ.-Prof. Dr. A. Tschermak-Schjonegg „Über Familientunde und Vererbung“** im Rahmen der „Urania“ in Prag am 24. Jänner 1906. Erster Vortrag d. „Deutschen Vereines für Familientunde in der Tschechoslow. Republik“ mit dem Sitz in Prag. Der Vortragende würdigte zunächst die Familie vom lebensgeschichtlichen und kulturell-sittlichen Gesichtspunkt als Keimzelle der Gesellschaft und des Staatswesens. Die oft schmerzliche Frage der Position von Frauen und Familie soll womöglich nicht im

Sinne höriger Unterordnung noch im Sinne einer Verinselung, sondern durch vernünftige Einordnung unter Wahrung der persönlichen Freiheit gelöst werden. Dabei wird schon aus lebensgeschichtlich-vererblichen wie aus gesundheitlichen Gründen die Kenntnis der eigenen Vorfahrenkette wertvoll — nicht minder von geschichtlichen Gesichtspunkten: bedeutet doch jede Familiengeschichte einen wertvollen Ausschnitt aus der Heimat-, Volks- und Kulturgeschichte. Nicht unbedingtes Streben nach Rassenreinheit noch Ahnenstolz, sondern Pflege des Beständnisses für den lebensgeschichtlichen Werdegang, für die Erbgebundenheit der eigenen Person, für die Geschichte des eigenen Stammes und Volkes will das Ziel des „Deutschen Vereines für Familientunde in der Tschechoslow. Republik“ sein, der sich aus Zweckmäßigkeitsgründen in eine biologische, statistische und geschichtliche Abteilung gliedert, wobei das weite Arbeitsfeld der Wesunderhaltung unseres Erbautes der Eugenischen Gesellschaft überlassen bleibt.

Im einzelnen schilderte dann der Vortragende die Abhängigkeit der körperlichen und geistigen Eigenschaften von Umwelt, Erb- und allfälliger Eigenproduktion. Er behandelte die Frage der Rassengliederung der gegenwärtigen Menschheit und die Vererbung bei erstmaligen Rassenkreuzungen. Der alten Übertragungslehre der Vererbung stellt er die neuere Parallelitätslehre entgegen, um daraufhin zu einer Kennzeichnung des Merdalismus als der Lehre von Selbstständigkeit, Trennbarkeit und Neukombinierbarkeit der Erbheiten überzugehen. Auch das erbliche Verhalten der Typen nach Kretschmer und nach Blutbeschaffenheit (Landsteiner) wurde behandelt. Daran schloß sich eine Darstellung des dominanten oder rezessiven Erbganges normaler familiärer Eigenschaften der einzelnen Organe und Organsysteme, wie des Skelettes, der Haut, der Sinnesorgane, aber auch der Mimik und Handschrift. Auch Erbtafeln großer Musiker, Dichter und Denker wurden vorgeführt.

Im zweiten Teile behandelte der Vortragende die Erbllichkeit anormaler Eigenschaften, wie der Hirsbräutigars Lippe, der psychopathischen Anlagen im bayerischen Königshaus sowie körperlicher Mißbildungen wie Kurz- oder Vielfingrigkeit. Die Verwandtenehe bezeichnete er als an sich unbedenklich, wenn beide Partner nicht abnorm oder belastet sind. Zahlreiche Bildtafeln veranschaulichten den Erbgang von bestimmten Augen- und Ohrenleiden, Muskel-Nervenkrankheiten und Diabetes, wie „Aster jaunich“, Gicht, Krebs. Auch die Krankheiten von geschlechtsbeschränk-

ter Erbllichkeit wie Bluterkrankheit und Rotgrünblindheit wurden geschildert.

Gegenüber dem einigermaßen bedrückenden Fatum der Erbgebundenheit betonte der Vortragende die Möglichkeit eines heilenden Einflusses der Umwelt, besonders der Erziehung, aber auch einer erblichen Zurückdrängung, ja Austilgung krankhafter Anlagen durch relative Fremdkreuzung (Fischer'sche Theorie der hybridogenen Genasthenie). Der Vortragende empfahl die von seinem Bruder angeregte Aufstellung von Erbblättern.

**Vortrag Dr. F. J. Umlauf's, Aussig, über „Allgemeine und praktische Familienforschung“**, veranstaltet vom Deutschen Verein für Familientunde für die Tschechoslowakische Republik, Prag, am 18. Feber 1930. Ausgehend von der Tatsache der allgemeinen Unkenntnis der eigenen Vorfahren gab der Vortragende praktische Ratschläge, wie man Familienforschung beginnt und welche Quellen dafür zur Verfügung stehen (Matrizen, Zunftbücher, Grundbücher u. a.). Er erklärte sodann die wichtigsten Darstellungsformen, wie Stammtafel, Ahnentafel und Zippchartstafel, worauf er an der Hand anschaulicher Bilder die Fragen der Vererbung andeutete, die den naturwissenschaftlich eingestellten Familienforscher besonders anziehen. Auch die Kenntnis der wichtigsten europäischen Rassen ist für den Familienforscher von Bedeutung, weshalb der Vortragende eine Auswahl von rassenkundlichen Bildern vorführte. Eine weitere Bilderfolge zeigte, wie der Mensch hinsichtlich seines Äußeren immer mit seiner Zeit verbunden ist. — Im zweiten Teile teilte der Vortragende allerhand praktische Erfahrungen aus seiner langjährigen Tätigkeit als Familienforscher mit. Mustergültig ist die Veranstaltung von Familientagen, von denen er bereits mehrere abgehalten hat. So 1922 in Königswald bei Bodebach mit 175 Teilnehmern, 1927 in Dyssa mit 87 Teilnehmern, 1929 in Dresden, Burg bei Magdeburg, Hamburg und Berlin mit einer geringeren Anzahl von Teilnehmern. Beim Familientag in Dyssa wurden die Teilnehmer auf die Zugehörigkeit zu bestimmten Blutgruppen untersucht, ferner wurden schon hier und auch bei den folgenden Tagungen planmäßige Personenaufnahmen nach rassenkundlichen Gesichtspunkten angefertigt. Zum Schlusse sprach er über die Entwicklung der organisierten Arbeiten auf dem Gebiete der Familienforschung, die Gründung der Zentralstelle für sudetendeutsche Familienforschung, des neuen Prager Vereines für Familientunde und über die gleichartigen Bestrebungen in Mähren und Schlesien.

**Werbevortrag** in der Deutschen Sendung des Prager Rundfunks. Am 18. Feber 1930, um 1/6 Uhr abends, sprach Dr. F. J. Umlauf in der deutschen Sendung über Familienforschung. Soweit es die zur Verfügung stehende Zeit — 20 Minuten — zuließ, suchte er das Wesen der Familienforschung darzustellen und Anleitungen für den Anfänger zu geben.

**Tagung für Familienforschung in Aussig am 29. Dezember 1929.** Zu einer Aussprache über Organisationsfragen hatte die Zentralstelle für diesen Tag eine Zusammenkunft von Familienforschern aus Aussig und den Nachbarstädten in die Aussiger Volksbibliothek einberufen. Prof. Dr. F. J. Umlauf berichtete über den Stand der Familienforschung im sudetendeutschen Gebiete. Um die Mitarbeit aller Teile unseres Siedlungsgebietes an der Zeitschrift „Sudetendeutsche Familienforschung“ zum Ausdruck zu bringen, wurde beschlossen, den Schriftleitungsausschuß zu erweitern. Es soll je ein Vertreter der mährischen, schlesischen, Prager und Reichenberger Familienforscher für die tätige Mitarbeit gewonnen werden. Da die Prager Familienforscher am 3. Dezember 1929 zunächst eine „Kreisgruppe Prag“ eines „Sudetendeutschen Vereines für Familientunde“ gebildet hatten, wurde der Beschluß gefaßt, wegen Umgestaltung unserer bisherigen Arbeitsgemeinschaft zu einem Reichsverbande alle sudetendeutschen Familienforscher in einem Rundschreiben um ihre Meinung zu befragen. Der Vereinsbeitrag sollte sich mit dem Jahresbezugspreis der Zeitschrift decken. Wegen der inzwischen erfolgten Andersgestaltung des Prager Vereines als eines „Deutschen Vereines für Familientunde für die Tschechoslowakische Republik“ wurde jedoch von der Aussendung der bereits gedruckten Rundschreiben Abstand genommen. Dr. Umlauf teilte noch mit, daß anlässlich der Tagung des Deutschen Verbandes für Heimatsforschung in Olmütz, die für den 1. Juni 1930 geplant ist, auch eine Zusammenkunft der mährischen und schlesischen Familienforscher abgehalten werden soll.

**Tagung für sudetendeutsche Familienforschung in Reichenberg am 12. und 13. April 1930**, veranstaltet von der Zentralstelle für sudetendeutsche Familienforschung in Aussig und der Arbeitsstelle für Familienforschung des Jesuiten-Merganes in Reichenberg mit Unterstützung des Stadtbildungsausschusses in Reichenberg. Samstag, den 12. April, abends 8 Uhr, hält Prof. Dr. F. J. Umlauf, Aussig, in der Volkshalle des Rathauses einen Vortragsabend über „Allgemeine und praktische Familienforschung“. Allgemein zugänglich. — Sonntag, den 13. April, vormittags 9 Uhr, findet in der Ratskeller eine



für die Tglaue Sprachinsel eine Mittelstelle für Familienforschung zu gründen. Leiter dieser Mittelstelle ist unser Mitarbeiter Herr Karl Prosel, Tglau, Jodokgasse 17, ebenerdig. Sitz der Mittelstelle ist die Wohnung des Leiters, der täglich von 16—18 Uhr zu sprechen ist. Zweck der Mittelstelle ist für die Familienforscher der Tglaue Sprachinsel und für alle Auswärtigen, die dort Forschungen betreiben, eine Sammel- und Beratungsstelle zu schaffen. Wir machen alle unsere Tglauer Freunde auf die Neugründung aufmerksam und fördern sie eindringlichst zur Mitarbeit auf.

**Von der Wiener Ortsgruppe sudetendeutscher Familienforscher.** Herr Walter Führlich hat sich auch weiterhin um das Zustandekommen einer Wiener Ortsgruppe bemüht. Die in unserem Ortsverzeichnis angeführten Wiener Familienforscher wurden zu einer Besprechung eingeladen. Auf einen Aufruf in verschiedenen Wiener Blättern meldeten sich weitere 8 Herren, von denen allerdings sechs in der österreichischen Provinz leben. Wir rufen unsere österreichischen Freunde nochmals zur Mitarbeit auf.

**Die tschechische Familienforschung in Böhmen.** Anfangs dieses Jahres hielten die zwei in Prag bestehenden tschechischen genealogischen Vereine ihre zweite Hauptversammlung ab u. zw. die Vereinigung der Exulanten-Nachkommen und Freunde der Familienforschung (Jednota potomku pobělohorských exulantů pokutníků a přátel rodopisu) bereits am 15. Jänner, die tschechoslowakische Genealogische Gesellschaft (Rodopisná společnost československá) am 10. Feber. In beiden Versammlungen wurden die bisherigen Ausschüsse wiedergewählt, aus dem Ausschusse der Genealogischen Gesellschaft sind zwei Ertahmänner ausgeschieden, doch wurden deren Stellen durch den Großgrundbesitzer Moriz Lobkowitz und den Redakteur Safránek neu besetzt. In der Hauptversammlung der Jednota wurde über Anregung des eifrigen Familienforschers Roman Procházka lebhaft das gegenwärtige Schicksal der Graf Strafschen Akademie besprochen, deren Vermögen heute auf 60 Millionen K geschätzt wird, die aber seit der Aufhebung des Adels in der Tschechoslowakei den Absichten des Stiftsbroses nicht gerecht werden kann und dem Vermehrten nach ganz anderen Zwecken zugeführt werden soll. Die Generalversammlung vertrat einstimmig die Ansicht, daß die Jednota nach ihren Satzungen dazu berufen ist zu prüfen, inwieweit hierbei die ererbten Rechte der in ihrer Organisation vertretenen alten böhmischen Adelsgeschlechter berührt erscheinen und beauftragte den wiedergewählten Ausschuss, diese Frage reiflich

zu erwägen und allenfalls der Regierung eine diesbezügliche Denks- und Mahnschrift zu übergeben. Der Ausschuss hat dann mit der Durchführung dieser Angelegenheit einen Unterausschuss betraut, dem der Obmann der Jednota, MDr. J. Vos, Rechtsanwalt in Smichow, als Vorsitzender, MG. Roman Procházka als Geschäftsführer, der gewesene Bezirkshauptmann und Stiftungsreferent der böhmischen Statthalterei A. P. Slechta als Fachberater und vier weitere Vereinsmitglieder Dr. Rejha, MDr. Skreta, Dr. Formekma und Dr. Beltrubský als Berater und Botanten angehören. — Da sich in der Versammlung die Wechselrede über die Straf-Züftung bis in die späten Abendstunden hinzog, entfiel der von Herrn A. P. Slechta angekündigte Vortrag „Über Zahlenmystik in der Familienforschung“. Dieser wird erst in einer der nächsten Monatsversammlungen abgehalten werden. Die Hauptversammlung der Genealogischen Gesellschaft endete dagegen mit einem äußerst lehrreichen Vortrage. Das Ausschussmitglied Univ.-Prof. Dr. Alecanda berichtete ausführlich über den jüngsten Genealogen-Kongress in Barcelona, an dem er als einziger Vertreter der Tschechoslowakei teilnahm und bei welcher Gelegenheit er auch die großartigen alten Archive Spaniens kennen lernte. Sein Vortrag wird in der neuen Vereinschrift der Genealogischen Gesellschaft, die nunmehr als Vierteljahrschrift erscheinen wird, veröffentlicht werden. Für das Jahr 1929 gab die Gesellschaft ein Jahrbuch heraus. Über seinen Inhalt berichten wir unter „Buchbesprechungen“. Dort wird auch der neuen Zeitschrift der Jednota Erwähnung geschehen. Schließlich sei noch bemerkt, daß die Genealogische Gesellschaft heute 153 Mitglieder zählt, davon 21 gründende mit einem einmaligen Beitrage von 1000 K und 132 wirkliche mit einem Jahresbeitrage von 50 K. Die Jednota zählt bloß 109 Mitglieder, von denen 3 gründende Mitglieder mit einem einmaligen Beitrage von 500 K sind. Die Genealogische Gesellschaft erhielt vom Kultusministerium eine Subvention von 3000 K und vom Ackerministerium die Bewilligung, ihre Geschäftsstelle in den Räumen des staatlichen Agrararchivs einzurichten; dagegen wurde ihr Gesuch um eine Unterstützung aus dem Jubiläumssfonde abschlägig beschieden. Die Jednota bekam vorläufig noch keine Unterstützung, auch vom Ministerium nicht.

**Geschichte der Familie Hübl in Aufig.** Eine größere familiengeschichtliche Arbeit wurde am Ende des vergangenen Jahres von unserer Zentralstelle fertiggestellt. Sie betrifft die aus Friedland-Reichenberg stammende Aufiger Tuchgröbberfamilie Hübl. Bereits 1922 wurden die Nachforschungen

durch Prof. Dr. Umlauf aufgenommen. Ausgegangen wurde von der 64stelligen Ahnentafel des Stammhalters der Familie. Für die Familien der 8 Urgroßeltern wurden eigene umfangreiche Stammtafeln angelegt. Für die Hübl selbst wurden zwei bis in die erste Hälfte des 17. Jahrhunderts zurückreichende Stammtafeln aufgestellt, die sich leider nicht zusammenschließen ließen. Der erste bekannte Vorfahr der Hussiger Hübl kam 1629 aus Friedland nach Reichenberg. Grundbuchsauszüge über den Besitz der Familie seit der ältesten Zeit, reiches Material über den Tuchmacherberuf der Hübl und Stammtafeln der Schwiegeröhne des Auftraggebers vervollständigen das Ganze. Für diese Arbeit wurden neben den einschlägigen Matrikeln die Bestände der Stadtarchive Reichenberg und Hussig wie auch verschiedene Grundbücher aus dem Prager Landesarchive bearbeitet. Am 13. August 1925 wurde bereits von Dr. F. J. Umlauf ein Familientag der heute noch in Reichenberg ansässigen Hübl veranstaltet.

**Familiendliche Aufsätze in Tageszeitungen.** Wie wir bereits in unserem ersten Hefte betonten, ist es unser Wunsch und unser Bestreben, möglichst vollständig über alle hierzulande erschienenen familiendlichen Aufsätze zu berichten, sei es, daß sie in Heimatzeitschriften oder in Tageszeitungen erscheinen. Um dieses erstrebenswerte Ziel aber zu erreichen, ist, insbesondere, was die Tageszeitungen anbetrifft, regste Mitarbeit aller unserer Leser sehr erwünscht, da die Zentralstelle naturgemäß außerstande ist, alle hiesigen Zeitungen laufend auf solche Aufsätze durchzusehen. Wir richten daher heute an alle unsere Leser nochmals die dringende Bitte, uns von solchen Aufsätzen ehestens Mitteilung zu machen, am besten durch Übersendung der betreffenden Ausschnitte. Postauslagen werden gern vergütet, außerdem sind wir bereit, für solche Nachrichten je nach Ausmaß eine Vergütung zu leisten. Um auch alle Heimatblätter sicher zu erfassen und auch besprechen zu können, bitten wir deren Herausgeber in ihrem eigenen Interesse um regelmäßige Zusendung, da solche laufende Besprechungen ihnen selbst zugute kommen. Wir würden uns freuen, wenn unsere Leser in immer steigendem Maße nicht bloß Leser allein, sondern auch wertvolle Mitarbeiter an der gemeinsamen Sache würden. Hier kann jeder sein Scherflein beisteuern und uns ist jedes, willkommen. Nur möglichst allgemeine regste Mitarbeit kann uns vorwärts bringen.

**Berichtigung:** Libertinus = Freiherr, nicht Freibauer, der ausdrücklich liber-

rusticus heißt. Freibauern gab es mehrere, Freihöfer gewöhnlich nur einen im Ort; er hatte nächst dem Erbrichter (Judex) den größten Besitz, oft einen größeren als dieser. — Silvanus war in Herrlib, wie schon an den Prädikaten kenntlich, bedeutend mehr als Venator (entgegen der Deutung auf Seite 61 des 2. Heftes 1928/29). Silvanus war der Waldreiter oder Förster, venator dagegen der Jäger oder Heger (Aufseher in Wald und Feld). — Villicus war der Schaffer, am Sitz der Gutsdirektion nicht der höchste Vorgesetzte, wohl aber auf den zur Herrschaft (dominium) gehörigen kleineren Gutshöfen der leitende Beamte.

B. Hampel, Wien.

**Berichtigung zum Verzeichnis der eingelaufenen Ahnentafeln.** Um etwaigen Irrtümern vorzubeugen, geben wir bekannt, daß der auf Seite 37 des 2. Jahrganges angeführte Bruno Hampel nicht Pramer ist, sondern Panmeißler. Nachdem es in Friedland auch einen Angestellten Rudolf Hampel gibt, stellen wir die Berufsangabe hiemit richtig.

**Bemerkung zur Namensdeutungssede.** Gebauer: Nach einem lateinischen Vocabular eines Slogauer Domherrn von 1400—1410 ist „Gebawir“ gleichbedeutend mit ribaldus = Raufbold, während damals unser Bauer Ackermann hieß. Aug. Kiril.

### In eigener Sache.

Zu dem am 12. Dezember 1929 in der Deutschen Zeitung „Bohemia“ in Prag namelos erschienenen Artikel „Familiengeschichtlich“ ist Nachstehendes rein sachlich zu berichtigen:

Die „Familiengeschichtliche Enzyklopädie der Tschechoslowakei“ ist nicht als enzyklopädische Darstellung der tsch. Familiengeschichte, sondern als Handbuch und Nachschlagewerk aller jener Geschlechter und Einzelpersonen gedacht, die jemals auf dem Gebiete der ehemaligen historischen böhmischen Länder und des heutigen tschechoslowakischen Staates lebten oder noch leben, und für diese Gebiete in irgend einer Art und Weise hervorragend tätig oder von Bedeutung waren, sowie über welche irgendwo im Druck erschienenen Quellenmaterial existiert. Im Hinblick darauf ergibt sich schon um eine größtmögliche Vollständigkeit zu erreichen, daß für das Werk auch alle dem Herausgeber nur irgendwie zugänglichen Monographien, Stadtbücher, Matrikeln u. ä. aus dem deutschen Gebiete verarbeitet wurden, weshalb der Verfasser den ihm in der „Bohemia“ gemachten Vorwurf, diese Quellen vernachlässigt zu haben, mit Entschiedenheit zurückweisen muß. Die in dem Verzeichnisse der Abkürzungen angeführ-

ten Zeichen beziehen sich lediglich auf die im Haupttexte am häufigsten zitierten Quellen, während seltener zitierte Quellen stets einzeln und genau bei den einschlägigen Artikeln selbst angeführt sind, wie sich solches aus den Artikeln 1. Abbé, Abbt, Abete, Abendroth, 2. Abony, Abrahamovich, Abramovich, Abstorjstij usw. zur Genüge erhellet. Der sogenannte „Zemigotha“, (dessen zweite Auflage nebenbei bemerkt nicht unterbleiben mußte, sondern vielmehr tatsächlich erschienen ist) enthält soviel interessantes und sonst nirgend veröffentlichtes Material, daß es selbstverständlich ist, dem Forscher auch Hinweise auf diese Veröffentlichung zu bieten, geradeso wie als weitere Quellenhinweise auch die: „Encyclopaedia judaica“ u. a. aus dem gleichen Grunde angeführt werden. Jahreszahlen fehlen bei den Quellenhinweisen nur bei der Angabe von Archiven, sowie bei Taschenbüchern oder den in mehreren Auflagen erschienenen Lexika, da der Forscher jederzeit die Möglichkeit hat, diese fehlenden Daten am angegebenen Orte leicht einzusehen und die nur deshalb weggelassen wurden, um das Werk nicht allzusehr mit unnötigem Ballaste zu beschweren. Vorkommende Ortsnamen werden — wie übrigens aus dem Prospekte bereits zur Genüge hervorgeht — stets in einer zweiten Sprache angeführt, und zwar nicht in einer bloßen Übersetzung, sondern in der Originalbezeichnung jenes Ortes in dieser Sprache, auch schon deshalb, um den betreffenden Ort genau zu bestimmen. Das Abkürzungsverzeichnis dient weiterhin auch noch dazu, die im Haupttext der Enzyklopädie einheitlich verwendeten Zeichen und Abkürzungen hier auch noch in lateinischer, deutscher und französischer Sprache festzuhalten. Es bedeutet daher die Abkürzung „univ. prof.“ zu deutsch stets „Hochschullehrer“, wie die lateinische Ausschreibung der Bezeichnung „juris utriusque doctor“ vollkommen genügt,

um keine gesonderte Erklärung der Abkürzung J. U. Dr. u. ä. noch zu erfordern, weil diese Abkürzungen jedem nur halbwegs Gebildeten ohnedies geläufig sind. Das Wort „Wladyt“ ist im Deutschen ebenso gebräuchlich und wird seit jeher in privaten wie auch in öffentlichen Urkunden verwendet und ebenso in Zusammensetzungen, wie beispielsweise in dem Worte „Wladytkenstand“ in der deutschen genealogischen Taschenbüchern. „Reichs“ wurde unrichtig zitiert, lautet richtig „Reichs-“ als Vorsilbe zu Titeln, woran wohl nichts „eigentümliches“ zu finden ist. „Okrosnf“ und „okres“ heißt und hieß immer zu deutsch nur „Bezirk“; der „Kreis“ hingegen hieß und heißt im Tschechischen stets „kraj“ (z. B. Kreisgericht = krajský soud.) „Diplom d. d.“ ist hier eine Erklärung der Abkürzung dem Sinne nach und entspricht es dem landesüblichen Sprach- und Schriftgebrauche in Prag und Böhmen, wenn für die Abkürzungen „v Praze I., II., III.“, die zwar nicht dem Hochdeutschen entsprechende, aber eben eingebürgerte Wendung „auf der Mt., auf der Neustadt und auf der Meiseite“ im Interesse der historischen Treue angeführt wird. Die wenigen, in dem Prospekte vorkommenden Druckfehler wurden dadurch bedingt, daß der Prospekt zu einem früheren als dem ursprünglich angelegten Termine zur Versendung gelangen mußte\*).

Roman Brocházka.

\*) Anmerkung der Schriftleitung: Wir geben einem Wunsche des Einsenders folgend, dieser Erwiderung auf den angeführten Artikel in der „Bohemita“ Raum und überlassen ihm die Verantwortung für den Inhalt.

**Spende.** Ein ungenannt sein wollender Herr aus Teplitz widmete der Zentralstelle einen Betrag von 100 K. Dem verehrten Gönner sei hiermit bestens gedankt.

## Schrifttum.

### Sudetendeutsche Zeitschriften.

**Beiträge zur Heimatkunde des Aussig-Karbiyer Bezirkes.** 1929. Heft 4. — Richter, Verschwindender Häuselbesitz im Alt-Zhredenstein (mit den Namen der Häuselbesitzer). — Lipser, Franz Wichtrei. — Blaschka, Häusergeschichte von Lenkersdorf (Fortsetzung). — Strache, Der Karbiyer Steinmetzmeister Ignaz Josef Fennatsch.

**Der Pilsner Kreis.** 1930. 1. Heft. — Hahn, Elias Dollhopf, ein vergessener Teichauer Meister. — Dr. Brandl, Wie die Familie Reitenberger nach Neu Markt kam. —

Andrek, Interessante Bemerkungen aus den Teichauer Pfarrmatriken. — Dr. Bergmann, Der Staaber Historiker Dr. theol. F. F. Hamerschmid. — Blaschka, Ein Stück Familiengeschichte von Chotieschau. Familienverzeichnis aus den Jahren 1367, 1654 und 1713.

**Alt-Tätschner Gemeindebote.** Heft November-Dezember 1929. — A. Blligerade von Teichau. — Emil Nader, Das Geschlecht Jom, kurze Familiengeschichte des im Teichauer Bezirk ungenau verbreiteten Geschlechts von 1538 bis 1580. — 1930. Jänner-Feber Heft. — Unsere Heimat im 20. Jah-

rigen Kriege (mit vielen Familiennamen). — Kunter, Der Zunftkrieg der Teschner Schuhmacher von No. 1599 (mit den Namen vieler Vormeister bis 1752). — Abschnitt Familienkunde: Kauf um das Gut Slawiat. — März-April Heft 1930. — Unsere Heimat im 30 jähr. Kriege (Fortsetzung). — M. R., Aus dem Robotregister von 1828. Krochwil. — Familienkundliche Beilage. Vom Teschner Stadtschreiber Christoph Mieslich 1755 bis 1792.

**Waldheimat.** Monatschrift für den Böhmerwald. 1930. Feberheft. — König, Franz; Emanuel Andreas Ritter von Stockert; Karl Magnus Stockert.

**Sudeten-deutsche Zeitschrift für Volkskunde.** 1930. 1. Heft. — Dr. Hoyer, Zur Erbfolge in Bauerngütern nach dem im 18. Jahrhunderte in Westböhmen geltenden Rechte. — 2. Heft. Adolf Hauffen (Lebensbild des am 30. November 1863 in Laibach geborenen und am 2. Feber 1930 zu Prag verstorbenen Begründers der deutsch-böhmischen Volkskunde).

**Zeitschrift des deutschen Vereines für die Geschichte Mährens und Schlesiens.** 32. Jg. 1. Heft. — Beilage: Familienforschung. Alt-Blabinger Familienforschung. — 5. Prof. Dr. Hans Kutter, Das Bürgerverzeichnis von 1676 und der Lohnkataster von 1678. — J. Dofoudil, Die Brüner Bürgeraufnahmen 1559—1845 (Fortsetzung). — Karl Friedrich v. Frank zu Dösering, Alt-Österreichisches Adelslexikon. (Anzüge.)

**Deutsch-mährisch-schlesische Heimat.** 1930. Heft 1/2. — Dr. Krey, Der Bildhauer Hugo Lederer. (Ein Lebensbild). — Karl Lic. — Lic, Alter bäuerlicher Besitz und alte Bauerngeschlechter im Zwittauer G. biete. (Handelt über den Lehenhof in Demersdorf und die Ergerichte in Demersdorf, Vossman, Heinzendorf und Nieder-Rauden. Gleichzeitig werden auch die Besitzerfolgen gebracht). — Kieß, Das Ehrenbuch der Heimatscholle. (Wirbt für den Gedanten der Bauernehrung, der auch vom Standpunkt der Familienforschung aus lebhaft zu begrüßen ist.) — Familienkundliche Beilage: — Finck, Ahnenforschung und Schule. — Familienforschung. (Vereinerung der Familienchronik von Verlin). — Mittelstelle für Familienforschung in Jäger. — Dvorient, Familienforschung (Bd. 350 der Sammlung „Natur und Geisteswelt“).

**Mitteilungen des Vereines für Heimatkunde des Teschen-Hergaues.** 23. Jahrg. Heft 3/4. — Dr. A. Königsmid-Prag, Wilhelmsriedel. — Alois Grünwald-Prag, Karl Kretzner. — Anton Kessel-Boigtzbach, Der Bauerführer Andreas Stelzig. Ein Beitrag

zur Geschichte des Bauernauffstandes im Friedländischen 1680. — Anton Kessel-Boigtzbach, Beiträge zur Geschichte der gräflichen Familien Wallas und Clam-Wallas (Fortsetzung). — Alfred Appelt-Maffersdorf, Zur Geschichte der Mühlerröhre in Maffersdorf. — Anton Kessel-Boigtzbach, Vom Erbgericht in Köchlitz.

**Mitteilungen des Nordböhmisches Vereines für Heimatforschung und Wanderspflge.** 52. Jg. Heft 3/4. — Dr. Senfelder, Georg Landsch, 1529—1578. — Farschel, Etwas vom Schlosse in Anjscha (mit den Namen der Branbürger 1779).

**Unser Egerland.** 33. Jg. Heft 9, S. 97 bis 102: Dr. A. R., Die nationalen Verhältnisse im Egerländer Stammesgebiete von den Hussitenkriegen bis zur Schlacht am Weissen Berge. — Heft 12, S. 133—138: Dr. B. Brandl, Abt Karl Kaspar Reitenberger, Ein Lebensbild des Gründers von Marienbad. — 34. Jg. Heft 1, S. 12—13: Ahnentafeln bekannter Egerländer: Ahnentafel Abt Reitenberger, ferner eingeheset ohne Seitenangabe die Stammtafel des Geschlechtes Reitenberger aus Nemmarkt.

### Ausländische familienkundliche Zeitschriften.

**Mitteilungen des Roland,** Dresden. 1929. Nummer 10/12. Dr. Stell: Der Kandlerische Stammbaum, eine Fundgrube für den erzgebirgischen Familienforscher.

**Der deutsche Herold.** Berlin. 1930. 1. Heft. Von Rothner, Wechsel in der Wappenführung einer Familie. — Dr. Sommerfeldt, Zur erzgebirgischen Geschlechterkunde.

**Blätter für österreichische Familienkunde.** Wien. 1930. 1. Heft. — Dr. Bauer, Verwandtschaftsbezeichnungen. — Dr. Löhner, Die Rolle der Inzucht in der menschlichen Gesellschaft.

**Thüringer Heimatspiegel.** 1930. 1. Heft. — Material für biologische Familienforschung: Die Blutgruppenforschung und die Rassenfrage. Wie wir das Erbe der Väter pflegen. — 2. Heft. Familienkundliche Wertstücke oder Altpapier? — 3. Heft. — Dr. Bgm., Biologische Familienforschung: Die Erblichkeit der Geisteskrankheiten. — 4. Heft. — Die Frau und Mutter in der Genealogie. Eine familienkundliche Betrachtung.

**Mitteilungen der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde.** Köln. Bd. 6, Heft 7. — Dr. Falk, Fakt, Wort und Name. — E. Finckh, Schriftkunst in der Familienforschung.

**Nachrichtenblatt der Steinmüller.** Herausgegeben von Kurt Steinmüller, Bernburg (Anhalt), Wettinerstr. 38/1, Nr. 16. März 1930. — Einladung zum 5. Familientag in Zeulenroda 19.—21. April 1930. — Jost Steinmüller, Budweis, Bericht zur Forschung

über die böhmische Sippe vom Herbst 1929. (Diese böhmische Linie teilt sich in eine Schwaberbacher, Schlaggenwalder, Egerer, Grassliger, Eibenberger, Silberbacher, Karlsbader, Warnsdorfer und Wiener.) — Beilage: Stammtafel der Egerischen Linie.

## Bücherbesprechungen.

**Časopis Rodopisné Společnosti Československé v Praze.** (Zeitschrift der Tschechoslow. Genealogischen Gesellschaft in Prag.) Jahrgang 1, 1929, geleitet von Ph. Dr. Matouš Markus, gedruckt im Verlage der Gesellschaft vom „Družstevník“ in Wittingau, 165 S. in 8°. — Eingeleitet ist die Zeitschrift mit einem Gedichte des tschechischen Dichters J. B. Štádel: „Nur drei Generationen gelten bei uns“ (Großvater, Vater und Sohn) und mit einem, vom Präsidenten der Gesellschaft Herrn Senator Em. Drubý verfaßten und sehr warmen Aufrufe an das tschechische Volk, es möge das Beispiel des Auslandes endlich befolgen und der Familienforschung die ihr gebührende Beachtung schenken. Dann folgt eine Reihe teils wissenschaftlicher teils praktischer Fachaufsätze. Schon ihre Auswahl und Einordnung zeugt von der Tüchtigkeit des obgenannten Schriftleiters Dr. Markus. Er ist als Oberarchivar und Vorstand der großen Schwarzenbergischen Archive in Wittingau Fachmann von Beruf, dabei aber auch ein Spezialist für Fragen der Familienforschung und ein eifriger Förderer aller genealogischen Bestrebungen. Er war es auch, der gemeinsam mit dem geseftigten Berichterstatter die Gründung der Genealogischen Gesellschaft anregte und durchführte. In der vorjährigen gründenden Versammlung der Gesellschaft hielt er den Eröffnungsvortrag unter dem Titel „Über die Familienforschung, ihre Aufgaben und Ziele“, wie schon im 1. Band (S. 143) der „Sudetendeutschen Familienforschung“ berichtet wurde. Der Vortrag wurde nun über Beschluß des Ausschusses in Druck gelegt und steht an der Spitze der Fachaufsätze. Ihm anzureiht ist eine für die praktische Familienforschung äußerst wichtige Arbeit, verfaßt von Frau Dr. A. Dapronsek. Sie beschreibt ausführlich die beim staatl. histor. Institute im Nationalmuseum aufbewahrte Sammlung des bedeutendsten Genealogen der Tschechen, des leider schon verstorbenen Dr. August Sedláček. Die Sammlung ist bestens geordnet und wird als eine wahre Fundgrube für Historiker und Familienforscher geschildert. Der 3. Artikel: „Individualität und Stammbaum“ von Univ. Prof. Dr.

Arthur Brožek ist ein fesselnder biologischer Aufsatz, über den in Kürze schwer zu berichten ist. Der Biologe und Eugeniker stellt seine Stammbäume anders zusammen als der gewöhnliche Familienforscher, er berücksichtigt nicht bloß die direkten väterlichen und mütterlichen Vorfahren des Probanden, sondern auch deren nächste Sippschaft und gibt darnach seine Ratschläge für die Zucht der Nachkommenschaft. Kunstgeschichtlich ist der vierte Aufsatz von Univ. Prof. Dr. Karl Chytil. Er macht uns bekannt mit den Ahnen und der Familie des berühmten tschechischen Malers Josef Maues. Den folgenden Aufsatz lieferte ein wohlbekannter Fachmann aus Österreich, Dr. Eskar Mitis, der ehem. Direktor des Haus-, Hof- und Staatsarchivs in Wien. Der Titel der Arbeit „Genealogische Notizen aus Österreich“ sagt zu wenig von seinem Inhalte. Mitis gibt darin den Familienforschern eine Anleitung, bei welchen österreichischen Ämtern man das gesuchte Quellen-Material finden kann, so beim Konfessionsamt der Stadt Wien, im Haus-Hof- und Staatsarchiv in den dort nun verwahrten Requisitionen der ehemaligen Hofämter und Ordensämter, beim Finanzministerium im Archiv der Hofkammer, beim Bundeskanzleramt im ehem. Adelsarchive, jetzt Gratialexregistratur genannt, und empfiehlt ganz besonders auch das große Kriegsarchiv, die Porträt-Sammlung der Nationalbibliothek und die noch immer bestehenden reichhaltigen Privat-Sammlungen des Heraldikers Kráží und des Herrn Max v. Prtjeim. Der sechste Aufsatz „Verzeichnis der in den Gräbern des Klosters St. Maria Schnee in Prag bestatteten Personen“ von Zdenko Wolowrat, dem zweiten Vize-Präsidenten der Gesellschaft, gibt im lateinischen Urtexte ein altes Siegebuch aus dem Archive des gedachten Klosters wieder. Die Daten beginnen mit dem Jahre 1627, enden mit dem Jahre 1826 und enthalten ungezählte adelige und bürgerliche Namen. Im nächsten Aufsatze berichtet der Egerische Archivar in Reubaus Franz Tephly, wie er ein Rätsel in Stammbäumen des Fejzenau-Waldowes

v. Malowitz glücklich gelöst hat. Wichtig für Familienforscher ist der achte Beitrag von Staatsarchivar Dr. Fr. Koubik. Er beschreibt alle genealogischen Schätze im Archive des Ministeriums des Innern in Prag. Besonders reich ist das Archiv an Quellen zur Geschichte und Genealogie des böhm. Adels, da ihm heute die alte böhm. Land- und Lehntafel, die Registraturen der Finanzprokurator und des alten Landrechtes sowie große Bestände aus dem österr. Adelsarchive einverleibt sind. Das Archiv birgt aber auch reiche und bisher wenig bekannte Quellen zur Geschichte bürgerlicher Familien, so z. B. die Archive des ehem. Landesunterkammeramtes aus dem 17. Jahrhundert, die alten Freisassenbücher, über Militärfamilien die Registratur des ehem. Militärgerichtes und über Prager Familien, besonders die Sammlung sign. P 124—128 ft. u. P 1m. Als eine erstklassige Fundgrube für Familienforscher bezeichnet Dr. Koubik die im Archiv verwahrten Volkszählungstabellen aus dem Jahre 1651. Sie enthalten Angaben über Alter, Religion, Beschäftigung und Familienglieder aller Stadtbürger, aber auch aller damaligen untertänigen Dorfbewohner. Für Familien des Bauernstandes sollen ferner die Robotverzeichnisse vom Jahre 1777, die Urbartalverträge vom Jahre 1789 und die Rechnungen des Kontributionsamtes, die allein 1300 Fassikeln und 61 Bücher füllen, von besonderer Wichtigkeit sein. Ortsgeschichtlichen Wert haben die im Archiv aufbewahrten Reste einzelner Kreisamts-Registraturen und die Überbleibsel einzelner großer Patrimonialarchive. Der neunte Beitrag: „Der Ursprung der einstufigen böhmischen Wanderbilt in Amerika“ stammt vom Gefertigten selbst und soll wie der Aufsatz Těplýs ein typisches Beispiel aus der praktischen Familienforschung sein. Die Familie, von der hier die Rede ist, war eine böhmische Exulantenfamilie, die von Holland kommend, in Amerika den Taufnamen ihres Stammvaters, Philipp, als Familienname führte. Den Spitznamen Wanderbilt erhielt sie erst nach ihrem Aussterben von den heutigen Geschichtsforschern u. zw. ihres einstigen großen Reichthums wegen. Sie spielte in der Geschichte Nordamerikas bis zur Zeit der dortigen Revolution (1777) eine große Rolle und deshalb wurde jetzt lebhaft nach ihrem Ursprunge geforscht, doch erst dem Gefertigten ist es vielleicht gelungen, dieses Rätsel glaubwürdig zu lösen. Der Vnherr der Familie war Philipp Graf Kinský v. Wchynský, der jüngste Sohn des 1632 mit Wallenstein in Eger ermordeten Wilhelm Kinský. In einem weiteren Beitrag führt das Wort der Ver-

fasser der musterhaften Familienchronik der Hubatius v. Kotnawa, Rich. Šrdlička. Er schreibt über die Glaubwürdigkeit der alten Kirchenmatriken. Dann folgt wieder ein Beitrag zum familiengeschichtlichen Quellenmaterial. Dr. E. Sebesta, der Schatzmeister der Gesellschaft, hat sich als Vorstand der alten Prager Stadtregistratur aus den ältesten Beständen derselben mit beispiellosem Fleiße ein Verzeichnis aller Einwohner Prags aus dem Jahre 1770 zusammengestellt und zeigt nun in seinem Aufsatz an der Hand von Beispielen, aus den Einwohnerverzeichnissen von vier großen Prager Häusern, was der Familienforscher aus diesen von ihm in Ordnung gebrachten Urkunden alles gewinnen kann. Der 12. Artikel „Erinnerungen an die letzte böhmische Königskrönung von Roman Procházka“ fußt auf eigenhändigen Aufzeichnungen eines wichtigen Amtswalters bei dieser Krönung, des damaligen Kronhüters aus dem Ritterstande und Vizepräsidenten des böhm. Guberniums, Joseph Freiherrn v. Procházka, des Ururgroßvaters Romans. Ratschläge für die Verfassung von Familiengeschichten geben die beiden folgenden Aufsätze: „Die Familienchronik“ und „Aus den Aufzeichnungen eines Dilettanten“, der erstere von MUDr. Janak Horníček, der letztere von Dr. Alex. Sommer Batěl. Über adelige und altbürgerliche Familien in Přibram handelt der Aufsatz Heinrich Wenzel Bedělas: Namensregister zu den ältesten Matriken von Přibram aus dem Jahre 1641—1717. Dann folgen noch drei Aufsätze. Der bekannte mähr. Familienforscher Joseph Bilnáček berichtet über böhmische Denkwürdigkeiten im Familienarchiv des österr. Grafen Fünfkirchen. Dechant Karl Pejsa in Lužec a. d. M. schreibt über das Stammdorf seines alten und weitverzweigten Bauerngeschlechtes, von dessen in den Vorjahren abgehaltenen Familientagen auch in der Tagespresse oft zu lesen war und Jos. J. Vones gibt in dem Beitrag „Der Name Vones“ ein Beispiel für Namensbedeutung und Umbildung. An diese 18 Fachartikeln schließen sich dann zahlreiche Buchbesprechungen. An erster Stelle ist hier sehr ausführlich die „Sudetendeutsche Familienforschung“ besprochen u. zw. von Schriftleiter Dr. Markus selbst. Dabei wird auch die Tätigkeit der Puffiger Zentralstelle freundlichst gewürdigt. Mehrere der hier empfohlenen Bücher und Fachzeitschriften sind in der Sudetendeutschen Familienforschung schon besprochen worden, erwähnt seien daher nur die dort nicht gebrachten Buchbesprechungen, wie

z. B. der Bericht über das Werk des Prager Stadtarchivars Univ.-Prof. W. Wojtisek betreffend die Siegel und Wappen der Prager und anderer böhm. Städte, dann die Besprechungen von sechs teils schon erschienenen teils noch im Erscheinen begriffenen Familiengeschichten der mährischen Herren Šodstetický v. Prusinowicz und Dubský v. Trebomyský, der böhmischen Ritter Šubatinus v. Kotonova, Marlik v. Reztiz und Slechta von Wšehrd und der deutschen Familie Brochhaus. Schließlich sei noch gestattet, aus diesem Literaturabschnitt auf ein für Familienforscher sehr wichtiges vierjähriges Werk aufmerksam zu machen. Es ist verfaßt vom ersten Vice-Präsidenten der Genealogischen Gesellschaft, Herrn Oberarchivar Ph. Dr. Adolph L. Krejčík, Direktor des staatl. Agrar-Archivs und beschreibt unter dem Titel „Přípěvky k soupisu archivu velkých statků“ die noch erhalten gebliebenen herrschaftlichen Archive der Tschechoslowakei, also nicht bloß jene in Böhmen und Mähren, sondern auch die ehemals ungarischen Archive in der Slowakei.  
A. B. Slechta.

**Šborník Jednoty potomků pobělohorských exulantů-pokutníků a přátel rodopisu.** Sammelblatt der Vereinigung der Exulanten-Nachkommen und Freunde der Familienforschung. Jahrg. 1, Nr. 1. (Prag, 1930, im Verlage der Jednota, Druck „Orbis“, 12 Z. in 8°.)  
Bloß die erste Nummer dieser neuen genealogischen Vierteljahrschrift liegt uns vor und enthält einen Auszug aus den Vorträgen, die der bekannte Familienforscher A. B. Slechta am 17. Mai und 11. Oktober v. J. in den Vollversammlungen der Mitglieder der Jednota hielt und die er selbst als „Praktische Anleitungen zur Familienforschung“ betitelt. Slechta empfiehlt allen Sachfreunden zunächst eigenes Studium des Fachschrifttums, zählt die Werke auf, die in dieser Beziehung besonders lebenswert sind, gibt Ratschläge für Nachforschungen in den Kirchenbüchern und will dann seine Zuhörer mit allen übrigen Quellen, d. i. mit den familienkundlichen Schätzen in den einzelnen Archiven bekanntmachen. Vorläufig besprach er aber nur die familiengeschichtlichen Quellen im größten tschechoslowakischen Staatsarchive, nämlich im Archive des Ministeriums des Innern und befaßte sich namentlich mit der dort untergebrachten alten Land- und Lehentafel. — Die Zeitschrift der Jednota ist auch für Nichtmitglieder erhältlich. Der Jahresbezugspreis beträgt 12 K, der Preis einer Nummer 3 K. Schriftleiter und Vorstand der Versandstelle ist Herr Doktor Borivoj Resneral in Prag-Rositz, Brozková 278.

Dr. Hans F. Günther, **Rassentunde des jüdischen Volkes.** J. F. Lehmanns Verlag, München, 1930. Geheftet 11 RM., gebunden 13 RM., 350 Seiten mit 305 Abbildungen und 6 Karten. — Es ist selbstverständlich, daß unser Blatt für judentendeutsche Familienforschung an einem Werke nicht achlos vorbeigehen darf, das sich mit der Rassentunde beschäftigt, zumal mit der des jüdischen Volkes, das unsere Geschichte so stark beeinflusst, bewußt und unbewußt auch das deutsche Volk in zwei Lager teilt, unser Geistesleben befruchtet und wieder zerstört. Es hieße in ein Wespennest greifen, wollten wir die in dem von hohem sittlichen Ernste und tiefster Sachlichkeit erfüllten Buche aufgerollte Judenfrage weiter berühren: jene Frage, bei der die einen Vogel Strauß-Politik spielen, in der die anderen das Um und Auf alles politischen Lebens sehen. Uns handelt es sich nur darum, die Rassenforscher bei ihrer nicht leichten Arbeit zu beobachten und von ihnen für unsere Familienforschung zu lernen. Und da laßt sich sagen: Weil wir die Juden von allen fremden Völkern am besten kennen, in ihrer Geschichte so zu Hause sind wie oft kaum in der eigenen; weil uns an ihnen das Wesen einer Rasse am offenkundigsten wird, ist gerade dieses Buch ganz hervorragend geeignet, uns mit der Arbeitsweise der Rassenforscher, mit den Fragen der Rassenkreuzung, aber auch mit der Geschichte unseres Volkes, unserer Rasse auf die anregendste Weise bekannt zu machen. Das Buch ist frei von aller Abneigung, läßt uns der Judenfrage unbefangener gegenüberstehen, hilft den Wahn von dem Glaubensgegenfasse beseitigen und ermöglicht jedem, sich ein eigenes Urteil zu bilden, da eine Fülle von Quellenwerken, auch von jüdischen, angegeben wird und die Größten aller Völker, selbstverständlich auch der Juden, reichlich zu Worte kommen. Lese jeder das Buch und bilde sich jeder sein Urteil; es wird vielleicht verschieden ausfallen; niemand wird aber bereuen, das in schönem Deutsch geschriebene gedankenvolle Buch zu lesen zu haben. Dr. Joh. Wende.

**Geschichte der Familie Appelt in Reichenberg.** Von Otto Appelt d. J., Reichenberg. Sonderabdruck aus den „Mitteilungen des Vereines für Heimatkunde des Jeschken-Nerganes“. 22. Abrg., 1. Heft. — Unter Benützung der Kirchen- und Kaufbücher vermochte der Verfasser die Geschichte seiner Familie bis in die erste Hälfte des 16. Jahrhunderts zurückzuberfolgen. Der älteste bekannte Ahn ist Michel A. Bauer in Eichicht. Der Aufsatz enthält die bildliche Wiedergabe einer Seite aus dem „Verzeichnis

der katholischen und unkatholischen Untertanen der Herrschaft Reichenberg von 1651, in einem Anhang 3 Kaufverträge im Wortlaut und eine statistische Übersicht.

**Ahnentafeln und Stammbäume.** Archivrat Franz Josef Häußler in Troppau, Johannesgasse 7, gibt eine umfangreiche Sammlung von Ahnentafeln und Stammbäumen adeliger Familien heraus. Vorderhand sind 5 Lieferungen vorgesehen. Für den Vorausbesteller ermäßigt sich der Preis einer Lieferung von 9 RM. auf 7 RM. — Die erste Lieferung behandelt folgende Familien: Die Grafen von Sobek und Kornitz, Freiherrn von Rauten; die Linie der Seldnickly von Choltitz auf Mädelberg in Schlesien; die Fuchs, Freiherrn von Mandenberg; die Pott von Lubras; Schmerhowitz von Lidkowitz; die Grafen Hentzel, Freiherrn von Donnersmark; die Grafen von Joner auf Tettauweiß; die Grafen von Hoditz; die Grafen (Fürsten) von Thun und Hohenstein; die Fürsten zu Schwarzenberg; die Familien De Longueval, Grafen von Buquoy; die Grafen Cappy; die Grafen zu Hardegg auf Glas und im Machlande. Von Angehörigen dieser Familien werden Ahnentafeln und Stammbäume gebracht. Für Forscher, die sich mit den genannten Familien befassen, wird das Werk eine wertvolle Hilfe darstellen.

**Familienchronik,** bearbeitet und herausgegeben von Emil Aresin in Neutitschein, Mähren. 1929. Im Selbstverlage. Druck der L. B. Endersschen Kunstanstalt, Neutitschein. — Es gibt schon mancherlei Vordrucke zur Anlage von Familienchroniken, aber den weiteren Kreisen des Volkes ist es oft noch gar nicht bekannt, daß es solche gibt. Und da bisher immer viel zu wenig Familiengeschichte betrieben wurde, ist es nur zu begrüßen, wenn abermals ein neuer Vordruck erscheint, der sicher auch seine Abnehmer findet und der Familienforschung neue Freunde zuführt. Die von Emil Aresin herausgegebene Familienchronik ist als ein bleibendes Hausbuch gedacht, daher ist es in Leinen (mit Goldaufdruck) gebunden und auf bestem schreibfähigen, linierten Papier gedruckt. Den 15 Hauptabschnitten sind kurze, den Inhalt jeweils stimmungsvoll kennzeichnende Einleitungen und sinnvolle Federzeichnungen des akad. Malers Willi Bahner vorausgestellt. Das Buch ist sehr empfehlenswert und eignet sich vorzüglich für Schenkungen zu Geburts- und Namenstagen, Verlobungen, Hochzeiten, Muttertagen, Weihnachten und jeglichen Familienfesten. Wie oft denkt man darüber nach, was man zu solchen Anlässen schenken könnte. An ein Familiengedenkbuch denkt

man gewöhnlich nicht. Und doch übertrifft solch eine Gabe durch seinen idealen Wert manches kostbare Geschenk. Der Preis dieser Familienchronik beträgt K 60.— Den Beziehern unserer Zeitschrift gewährt der Herausgeber einen Nachlaß von K 10.— Bestellungen sind unmittelbar an den Herausgeber und Verleger Emil Aresin in Neutitschein (Mähren) zu richten. Umlaufst.

**Kirchenlateinisches Wörterbuch.** Ausführliches Wörterverzeichnis zum Römischen Missale, Breviarium, Rituale, Graduale, Pontificale, Caeremoniale, Martyrologium, sowie zur Vulgata und zum Codex juris canonici; desgleichen zu den Proprien der Bistümer Deutschlands, Österreichs, Ungarns, Luxemburgs, der Schweiz und zahlreicher kirchlicher Orden und Kongregationen. Herausgegeben von Prof. Dr. theol. et phil. Albert Steumer. 840 Seiten, 4°. Preis geheftet 27 RM., gebunden 30 RM. Monatliche Ratenzahlungen von 5 RM. möglich. Verlag Gebr. Steffen, Limburg (Lahn), Deutschland.

**Alt-Österreichisches Adels-Verikon.** Von Karl Friedrich von Frank zu Döfering, Wien VIII., Biaristengasse 26. Preis bei Vorausbezahlung K 123.70, bei Nachnahme K 128.30. — Das Werk enthält in ungefähr 18.000 Namensartikeln in alphabetischer Reihenfolge sämtliche österreichischen Standeserhebungen und Gnadenakte, Adelsbefestigungen, Legitimierungen, Sukzessionserteilungen, sowie alle Prädikate und adeligen Beinamen aus dem Zeitraum von 1822 bis 1919, weiters die seither zu Mitgliedern des Militär-Maria-Theresien-Ordens Ernannten, die ihre Adelsansprüche nicht mehr geltend machen konnten. Weitere Bände, die das gesamte Material des Adelsarchivs vor 1822 erfassen, sollen folgen. Diese werden auch alle Reichsadelsakte des alten deutschen Reiches bis 1806 behandeln. Bestellungen nimmt der Verfasser entgegen.

**Volk und Rasse.** J. F. Lehmanns Verlag, München. Jahresbezugspreis 8 Mk. — Wieke, Haben wir in Deutschland eine dauernde Bevölkerungsabnahme? — Dr. Heckscher, Das Sammeln volkskundlichen Materials aus mündlichen Quellen. — Eichenauer, Über nordische Melodik. — Hellmich, Die „Leimes“ in Schlesien — aussterbende Speicherbauten. — Darré, Zur Berichterstattung des Tacitus in der Germania. — Dr. Simon, Über die Farbe der Haare und Augen der Schulkinder im Kreise Oldenburg (Holstein). — Der Bezug dieser wertvollen Zeitschrift wird jedermann anempfohlen.



## Such- und Anzeigenecke.

### Anfragen.

110. **Strauß Franz**, Töpfermeister (Bürger), um 1800 in Venisch (Gesucht Geburts-, Trau- und Sterbedaten und der Name seiner Frau, wahrscheinlich Beate Karstl (Weiß?, Böhnel?), Traudatum seiner Tochter Josefine, geb. 9. VI. 1800 in Venisch, und 1837 verheiratet mit Johann Reuter (Peiert, Peiter), geb. 11. III. 1798, Namen der Geschwister des Johann Reuter. Ziehen die Nachkommen des um 1830 in Wien, Aljergasse Nr. 143, lebenden Anton Strauß, Buchdrucker, in Verwandtschaft mit den Strauß in Venisch? Antwort erbeten an Frau Hermine Bohner, Olmütz, Krapfova 20.
111. **Schwarzbach**. Mitteilungen über das Vorkommen dieses Namens sind jederzeit an Herrn H. Schwarzbach, Böhm.-Leipa, Eichaer Straße 996, erbeten.
112. **Stane, Trebický, Stadkovský, Jara, Planer, Vitschhoffsky, Zachaus**. Auskünfte über diese Familien gesucht. Portoerfab. Jng. Kirkl, Troppan, Lastenstraße 31a.
113. **Weilguny, Weiguny, Waiguny, Bajguny** u. ä. Träger dieses Namens sowie Nachrichten über seine Herkunft und sein Vorkommen sucht Franz J. Beranek, Ratownik, U střešnice 1022.

### Anzeigen.

**Diözesan-Matriken-Archiv in Olmütz.** Herr Archivar Julius Röder, Olmütz-Klosterstift, fertigt Auszüge aus den Matriken des Diözesanarchivs in der Regel gegen ein Stundenhonorar von 5 K an. Bei größeren Arbeiten Entschädigung nach Vereinbarung.

### Zur Beachtung!

Jeder bei der Zentralstelle einlaufenden Frage muß ein Betrag von 5 K (am besten in Briefmarken) beigelegt werden, wenn sie erledigt werden soll. Der Betrag soll zur Deckung der Postauslagen, Schreibgebühren und anderer Spesen dienen. Sollte die Erledigung der Frage größere Kosten verursachen, so wird der Einsender vorher verständigt werden. Die Zentralstelle wird vorerst versuchen, die Frage mit Hilfe ihrer Kartei (s. Aufsatz im 1. Hefte, S. 8) zu beantworten. Sollte sich die Frage mit Hilfe der Kartei nicht erledigen lassen, so wird der Einsender verständigt und befragt werden, ob die Anfrage in der Such- und Anzeigenecke zur allgemeinen Kenntnis gebracht werden soll. Die Druckkosten für eine solche Anzeige stellen sich wie folgt:

Zeilenpreis 2 K, Mindestpreis für eine Anfrage jedoch 8 K.

Wie immer geartete Anfragen sind zu richten an Dr. Jng. Anton Dietl, Zentralstelle für sudetendeutsche Familienforschung, Hussig, Ohnsorgstraße 25.

## Schriftleitungsnachrichten.

Im nächsten Hefte gedenken wir folgende Aufsätze zu bringen (unverbindlich): Dr. Wünsch, Warum treibe ich Familienforschung? — Trötscher, Die Statistik im Dienste der Familienforschung. — Wendel, Erweiterte Ahnentafeln. — Wohl, Generationsbezeichnung für Ahnentafeln. — Quaißer, Ein Wort über das Familienalbum. — Bezdek, Die Kirchenbücher der Schönbrunner Sprachschule. — Röder, Das Diözesanmatrikenarchiv zu Olmütz (Schluß). — Ankert, Matrikenduplikate im Zeitmeritzer Domarchiv. — Klail, Aus den Matriken der Pfarre Douwitz. — Dr. Endt, Charakteristische Namen aus Bärzingen. — Ulrich, Die Familiennamen aus dem Zentbuch der Stadt Tepl 1551—1583. — Wopper, Engelische Laufen von Kindern aus dem Njcher und Kofsbacher Gebiet in den Kirchenbüchern von Rebau (Bayern) 1629—1649. —

Grund, Familiennamen in Deutsch-Moralupp von 1578—1620. — Hofmann, Hundert Jahre Bürgerzuwachs durch Einwanderung in Maaßen (1595—1694). — Röder, Die häufigsten Familiennamen in den Gerichtsbezirken Tetschen, Bensen und B. Stammis (Fortsetzung). — Richter, Verzeichnis der Zunamen in den Langenauer Kirchenmatriken bis 1784. — Herglob, Graberer Familiennamen. — Eger, Die Familiennamen der Kirchengemeinde Duitan b. B.-Leipa nach den Schöppnerbüchern und Katastern. — König, Quellen zur Familiengeschichte des Feschle in Mergaues. — Probel, Der Grundsteuerkataster von Schrittenz von 1748—1781 (Schluß). — Trapp, Zur Quelle und für die lat. Stadt Brunn und deren Vorstadt. — Dr. Gaube, Namensdeutungsecke.

# Jos Umlauf & Co

Gesellschaft m. b. H.

**BODENBACH**

Dachpappen-, Teerprodukte-, Asphalt-, Zementwaren- und Kunststein-Fabrik, Dachschiefer-Handlung und Dachdeckerei, Baumaterialien, liefern:

**Prima Dachpappe**

BESANDET UND UNBESANDET

Spezialdachpappe Marke „KORIUM“

**Eternit-Schiefer** „HATSCHK“  
Jede Tafel trägt den Namen „ETERNIT“

Großes Lager aller Gattungen Naturschiefer.

**Ausführung von Dacheindeckungen**

mit Eternitschiefer, Naturschiefer, Dachpappe und Holz-Zement unter langjähriger Garantie.

**Asphaltierungen** von Straßen, Trottoirs, Veranden, Kegelbahnen, Kellereien, Scheuertennen

„Quebracholit“ das Baumaterial der Neuzeit für Decken, Zwischenwände, Isolation.

**1a. HARZER GIPS ALLER ART u. zw.:**

Stuck-, Modell-, Alabaster-

Alabastermodell-Gips, Marmorzement.

Alle Sorten Mauerziegel, Dachziegel, Drainage-Rohre.

Zementwaren und Kunststeine aller Art.

Verlangen Sie Muster, Prospekte, Offerten oder sonstige Auskünfte.



## Ceres-Äpfel-Saft

nurrein und

alkoholfrei,

erfrischt wunderbar!

## „Deutsche Heimat“

Sudetendeutsche Monatshefte f. Literatur, Kunst, Heimat- und Volkskunde.

Führende Zeitschrift im sudetendeutschen Gebiete.

Preis eines Jahrganges (etwa 800 Seiten und 100 Kunstbeilagen)

nur 60 K., 14 Schilling oder 11 Mark.

Zu beziehen vom

**Deutschen Heimatverlag,**

Hans Zirmid,

Plan bei Marienbad.

# Druckmaschinen

aller Art

in jeder Ausführung für

Geschäftsgebrauch und Reklame

Ausarbeitung schlagfertiger Propaganda

Herstellung künstlerischer Entwürfe vom

Fachkünstler, im eigenen Unternehmen

Moderner Buchdruckerei-Betrieb

Linotype- und Monotype-Satzmaschinen

Zellen- und Buchstaben-Gießmaschinen

Rotationsmaschinen für Zweifarbendruck

**Aussiger Druckerei- u. Zeitungsgesellschaft**

Kraus & Co., Ges. m. b. H., Aussig

Telephon Nr. 252 u. 68.

## Aussiger Tagblatt

Geldestes Tagblatt Nordwestböhmens

Insertate haben den größten Erfolg

Teleph.: Verwaltung 252, Schriftleitung 112

Bankverbindung: Böhm. Eskomptebank

und Kreditanstalt, Filiale Aussig, Postspargassen-Konto 64.738.

## Familienarteiblätter

## und Ahnentafelvordrucke

das Stück 50 h.

bei Bestellung von mehr als

20 Stück 40 h.

zu beziehen durch die

**Zentralstelle**

für sudetendeutsche Familienforschung

Aussig, Große Wallstr. 9.

# Central-Verband

der deutschen landwirtschaftl. Genossenschaften  
Böhmens, r. G. m. b. H.

Kgl. Weinberge, Fochova 3.

Fernruf:

23651, 23652, 23653, 23654,  
23655.

\*

Drahtanschrift:

Genossenschaftsverband, Prag.

Wir liefern

**a) alle landwirtschaftlichen Bedarfsartikel:**

Düngemittel, Futtermittel, Kohle, Kalk, Salz, landwirtschaftliche Maschinen und alle anderen landwirtschaftlichen Bedarfsartikel,

**b) alle landwirtschaftlichen Produkte:**

Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Hülsen- und Ölfrüchte sowie Kartoffeln,

**c) alle in- u. ausländischen Original- u. anerkannten Saaten,**

alle Getreidesorten, Leinsaaten, die diversen Kleesorten, Rübensamen, Grassamen und sonstige Sämereien, in bester Qualität, bei billigen Preisen und günstigen Bedingungen.

Der Bezug kann durch eine Raiffeisenkasse, Lagerhausgenossenschaft, Betriebsgenossenschaft, beziehungsweise durch alle dem Zentralverband angegliederten Genossenschaften erfolgen.

**Dort, wo Lagerhausgenossenschaften bestehen, soll der Bezug durch diese erfolgen.**

Vereine, Einzelpersonen, Gemeindeämter, Großgrundbesitzer, Industrien u. s. w. können die Bestellungen der

**Gesellschaft der landwirtschaftlichen Genossenschaften  
für Warenhandel und -Erzeugung, Ges. m. b. H.**

**in Prag-Weinberge, Fochova 3**

überschreiben.

Jeder deutsche Landwirt Sorge dafür, daß seine Vereinigung den Bedarf in den obigen Bedarfsartikeln und Produkten nur beim Central-Verband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften Böhmens oder bei der Gesellschaft der landwirtschaftlichen Genossenschaften für Warenhandel und -Erzeugung aufgibt, weil dadurch die Gewähr geboten ist, daß hochprozentige und qualitativ einwandfreie Ware preiswert geliefert wird.

**In der geschlossenen Organisation liegt die Macht!**

# Sudetendeutsche Familienforschung

Herausgegeben von der  
**Zentralstelle für sudetendeutsche Familienforschung**  
des Deutschen Verbandes für Heimatforschung  
und Heimatbildung i. d. Tschechosl. Republik  
mit dem Sitz in Aussig  
Große Wallstraße 9

★

Geleitet von  
**Dr. Anton Dietl und Dr. Franz Josef Umlauf**

2. Jahrgang / 1929-30 / 4. Heft

Jährlich 24 Kronen

Erscheint vierteljährlich

★

Im Selbstverlag  
Im Buchhandel durch Ad. Veder (Ed. Miffch) Aussig a. Elbe

Druck von Kraus & Co., Aussig.

# Inhalt.

	Seite		Seite
Warum treibt man Familienforschung. Von Dr. F. J. Wünsch, Aussig . . . . .	145	Die häufigsten Familiennamen in den Gerichtsbezirken Tetschen, Bensen und B.-Kamnitz. Von Emil Heber, Hßlich . . . . .	163
Die Familienforschung als Volkswissen- schaft. Von Dr. Karl Gaube, Prag . . . . .	147	Verzeichnis der Zunamen in den Kirchen- matriken von Langenau bei Böhm.- Leipa bis 1784. Von Josef Richter, Langenau . . . . .	163
Dichtung und Genealogie. Von Gerhard Eis, Aussig . . . . .	149	Namendeutungssecte. Geleitet von Dr. Karl Gaube, Prag . . . . .	165
Ein Wort über das Familienalbum. Von Franz Queißer, Tetschen . . . . .	151	Zur Geschichte des Adels in Böhmen. Von A. B. Slechta, Prag . . . . .	168
Die ältesten Matrikenduplitate im Dom- archiv zu Leitmeritz. Von Heinrich Anfert, Leitmeritz . . . . .	152	Heraldik. Von Franz Josef Häußler, Troppau . . . . .	170
Das Diözesan-Matrikenarchiv zu Olmütz. Von Julius Röder, Olmütz . . . . .	153	Generationsbezeichnung für Ahnentafeln. Von Franz Bohl d. J., Morchenstern Erweiterie Ahnenlisten. Von Willy Mendel, Bauxen . . . . .	172 173
Familiengeschichtsregesten. Von Fritz Günste, Prag . . . . .	156	Ahnentafeln bekannter Sudetendeutscher. 8. Ahnentafel: Alois John, Heimat- schriftsteller des Egerlandes . . . . .	175
Grundsteuerkataster der Herrschaft Schrit- tenz 1748—1781. Von Karl Prosel, Jglau . . . . .	158	7. Ahnentafel: Adalbert Stifter. Fort- setzung in Vistenform . . . . .	176
Sudetendeutsche in Klöstern des Mittel- alterlichen Mark Meissen. Von P. Albert Stara, Auherzen . . . . .	160	Sudetendeutsche Ahnentafelsammlung u. Familienkartei. Von Dr. A. Diel, Aussig . . . . .	178
Evangelische Taufen von Kindern aus dem Usher und Kospbacher Gebiet in den Kirchenbüchern v. Rehau (Bayern) aus dem Zeitraum von 1629—1649. Von J. Wopper, Schönwald, Ober- franken . . . . .	161	Mitteilungen . . . . .	179
Die Familiennamen aus dem Zehentbuch der Stadt Tepl vom Jahre 1551—1583. Von Josef Ulrich, Stadt Tepl . . . . .	162	Schrifttum . . . . .	186
		Bücherbesprechungen . . . . .	187
		Such- und Anzeigenecke . . . . .	190
		Schriftleitungsnachrichten . . . . .	191

## Schriftleitungsausschuß:

Dr. techn. Anton Diel, Aussig; Walter König, Reichenberg; techn. Rat  
Ing. Josef Nirtl, Troppau; Prof. Dr. Franz Josef Umlauf, Aussig.

Für die Schriftleitung verantwortlich:

Dr. A. Diel und Dr. F. J. Umlauf.

## Anschriften:

1. Anfragen allgemeiner Art und Einsendung von Beiträgen: Zentralstelle für  
sudetendeutsche Familienforschung, Aussig, Große Wallstraße 9. Fernruf 729.
2. Anfragen besonderer Art, Auskünfte über Familienforschungen, Vermittlung  
von Forschungshilfe: Dr. Anton Diel, Aussig, Ohnsorgstraße 25.
3. Versandstelle der Zeitschrift: Aussig, Billrothstraße 20/IV.

Postsparkassenkonto 75.798 Prag.

Jahresbezugspreis 24 Kronen. Preis eines Heftes 6 Kronen.

Alle Abnehmer werden gebeten, die Hefte gleich nach Erhalt zu  
bezahlen und der Zentralstelle unnötige Mahnkosten zu ersparen.

Freunde der Familienforschung! Schließt euch unserer Arbeitsgemeinschaft an!  
Werbet neue Bezieher und Freunde unserer Zeitschrift!

# Sudetendeutsche Familienforschung

2. Jahrgang.

Auffig 1930.

Nr. 4.

## Warum treibt man Familienforschung?

Von Dr. Franz J. Wü n s c h, Auffig.

Es ist eine seltsame Sache um die Familienforschung. Wen sie einmal so richtig an der Seele gepackt hat, der ist ihr unrettbar verfallen. Was anfänglich ein angenehmer Zeitvertreib in den Stunden der Muße war, das wird gar bald zu einer Leidenschaft im edlen Sinne. Hat der Forscher sein ursprünglich ins Auge gefaßtes Ziel erreicht, so haben sich ihm mittlerweile weitere Fragen aufgedrängt, die ungestüm nach einer Lösung verlangen. Auch die Sorgen des Alltags werden nur vorübergehend Macht über ihn gewinnen können; sobald ihr Druck halbwegs wieder weicht, greift er abermals zu seinen ihm lieb gewordenen Aufzeichnungen und Tafeln.

Diese Beobachtung kann man immer wieder machen. Ihre Häufigkeit nötigt uns zu der Frage, was die Familienforscher zu dieser Beschäftigung wohl geführt haben mag. Eine — wenn auch nur unvollständige — Antwort darauf können die seinerzeit bei der Zentralstelle eingelaufenen Fragebogenbeantwortungen geben, da sie in einem Punkt auch diese Fragestellung enthielten. Unvollständig muß die Antwort bleiben, weil von den ungefähr 1600 sudetendeutschen Familienforschern nur 368 den Bogen eingesandt und von diesen nur 328 zu unserer Frage Stellung genommen haben. Einige gaben mehrere Gründe an, so daß das Bild auch dadurch etwas beeinträchtigt wird. Dennoch ist das Ergebnis sehr anziehend für den Statistiker.

107 führen an, daß die Ursache eigenes Interesse ohne äußere Einwirkung gewesen sei. Dieser Beweggrund überwiegt alle übrigen, ja man kann wohl ruhig die Behauptung aufstellen, daß das „eigene Interesse“, die „genealogische Grundenergie“, wie Zachau sagt, bis zu einem gewissen Grade wenigstens jedem Familienforscher angeboren sein muß, sonst kann er weder durch das Wort noch durch die Schrift eines Besseren belehrt werden.

„Durch die Erzählungen von Eltern und Verwandten angeregt oder von ihnen dazu aufgefordert“ gaben 65 als Grund an. 64 wurden durch Bücher, Zeitschriften und Vorträge auf die Familienforschung hingelenkt. Am häufigsten wird hiebei auf die Broschüre „Familienforschung“ (Sammlung gemeinnütziger Vorträge) und die Vorträge Dr. Umlauf's, Auffig, verwiesen. Kaum weniger verdienstvoll wirkten aber auch Finckh's „Ahnenbüchlein“ und das im Böhmerlandverlag erschienene Heftchen „Familienforschung“ von Blau und Prof. Dr. Bail. Andere geben wieder die Schriften Dr. Scheidts, Sperks Buch „Die Fahrt nach der alten Urkunde“, Aufsätze im „Bundesboten“, im „Bundeskalender“, in der „Heimatbildung“ und in verschiedenen anderen Heimatzeitschriften an.

Von Bedeutung war auch der Einfluß, den Lehrer, Freunde und Bekannte ausübten. Auf sie wird in 41 Fällen verwiesen. Namen werden hiebei selten genannt. Unter den wenigen finden sich

folgende Männer mehrmals erwähnt: der Planer Religionsprofessor Anton Gebert, Dr. Emil Lehmann, Dr. A. Bail, Dr. F. J. Umlauf und Alois John in Eger. Die Beschäftigung mit der Heimatkunde war in 15 Fällen die Ursache.

Ein Zeichen, daß in einzelnen Familien doch auch schon früher Sinn für die eigene Geschichte herrschte, ist es, wenn 29 ihre Anregung bereits vorhandenen Familienaufzeichnungen, die sie weiter auszubauen trachteten, danken. Verhältnismäßig selten findet man, daß Familienereignisse, wie Geburt eines Kindes, Eheschließung und Tod den Wunsch aufsteigen ließen, die Namen und Schicksale seiner Ahnen zu erforschen. Dies war nur bei sieben Einsendern der Fall. Man sollte eigentlich annehmen, daß gerade dieser Beweggrund eine größere Rolle spielen würde.

Nicht unberücksichtigt sollen bei unserer Untersuchung die Berufe bleiben. Vielleicht besteht auch zwischen ihnen und der Anteilnahme für familienkundliche Fragen ein Zusammenhang. So nimmt es sicher nicht Wunder, wenn 118 Einsender des Fragebogens sich in ihrem Beruf mit Volksbildung befassen, also Lehrer, Professoren und Buchwarte sind. Hier sind tausend Berührungspunkte mit Fragen der Familienforschung gegeben. Auch der Arzt, Pharmazeut, Seelsorger und Jurist wird nur allzuoft in die Lage kommen, das Schicksal verschiedener Familien zu studieren und dadurch auf den Wert der Familienkunde aufmerksam zu werden. Ihre Zahl beläuft sich auf 40. In weiterer Folge finden wir 18 Landwirte, 11 Gewerbetreibende, 10 Offiziere, 9 Kaufleute, 7 Fabrikanten und 11 Angehörige verschiedener Berufe. Groß ist die Zahl der Beamten und Techniker, 65 und 43, also Berufsgruppen, bei denen man auch nicht so ohne weiteres Beziehungen zur Familienkunde feststellen kann. Überraschend groß ist die Anteil-

nahme der Jugend, denn 36 Studenten haben sich gemeldet. Es heißt sonst immer, Familienforschung sei eine Beschäftigung für Ruheständler. Dieses Wort scheint aber doch nur bedingt gelten zu können. Dabei mögen auch noch unter den übrigen Berufsgruppen viel Jugendliche zu finden sein.

Der Versuch festzustellen, ob innerhalb der einzelnen Berufszweige gewisse Ursachen der Beschäftigung mit Familienkunde überwiegen, zeitigt keinen Erfolg. Nur von den Volksschülern kann man sagen, daß bei ihnen hauptsächlich „das eigene Interesse“ ausschlaggebend war.

Die meisten beantworteten die Frage nach dem Grund ihrer Beschäftigung mit Familienforschung kurz in zwei oder drei Worten. Nur einzelne wurden ausführlicher. Sehr anziehend schildert unser verehrter, jetzt leider auch schon verstorbener, Mitarbeiter, Distriktsarzt Dr. Alois Schindler in Zuckmantel (Schlesien), wie er Familienforscher wurde. Seine Darstellung verdient es, hier zum Schluß festgehalten zu werden. Er schreibt:

„Ich beschäftige mich mit Familienforschung seit meiner 2. Gymnasialklasse, d. i. seit dem Jahre 1873. Anregung hierzu gab eine ledige Tante meines Vaters namens Anna Schindler, die in meinem Elternhause Kost und Quartier grundbüchlerlich zugesichert erhalten hatte und uns Kinder eigentlich erzog. Ich stamme von einem 40 Hock großen Bauerngrund; da wir aber 7 Kinder waren, so zog es meine fleißige Mutter vor, lieber viel am Felde mitzuarbeiten und so waren wir Kinder der Aufsicht dieser Tante unterstellt. Anna Schindler hatte ein sehr gutes Gedächtnis und war unerschöpflich im Erzählen von Märchen, von Heimats- und Ortsgeschichten und streifte oft auch die engere Familienkunde, die mich schon damals sehr fesselte.

Da überraschte ich eines Tages während der großen Ferien nach Beendigung der 2. Gymnasialklasse die „Tante Anle“ mit der Absicht, einen Stammbaum aufzustellen. Die Tante war mit Freuden bereit, mich in meinem Vorhaben zu unterstützen und ich war eifrig mit den Aufzeichnungen. Tante Anle wußte ganz genau, daß die Schindler in Heinzendorf Nr. 3 aus Mantendorf zugewandert seien, daß sie in Mantendorf bei einem Teich gewohnt haben, daß der Käufer des Heinzendorfer Grundes ein herrschaftlicher Schaffer war und daß der Sohn dieses Schaffers, des Gründers der jüngeren Heinzendorfer Schindlerlinie, in die ältere Heinzendorfer auf Nr. 59 sitzende hineinheiratete.

Ich verzeichnete die Eltern und Großeltern dieser Tante, stellte die Namen der erwachsenen Kinder fest und wohin sie geheiratet hatten und so waren

bald 4 Geschlechterfolgen zusammengestellt.

Da meine Mutter eine geborene Mendel ist, so ging ich auch den Mendel-ahnen nach, wobei auch meine Mutter viel mithalf.

Während ich noch an der Zusammenstellung arbeitete, fand ich beim Herumkramen in den alten Akten meines Vaters einen Kaufvertrag, wonach der Schaffer Johann Schindler aus Mantendorf, Sohn des Bauers Ezechiel, im Jahre 1759 von Paul Schwirtlich den Grund in Heinzendorf Nr. 3 um 135 Thaler gekauft hat. Meine Mutter wußte sich noch zu erinnern, daß dieser Paul Schwirtlich ein Mendelahne war, daß ihre Eltern bei ihrer Hochzeit froh waren, daß nun ein Nachkömmling dieses Paul Schwirtlich wieder auf den Grund Nr. 3 sesshaft wird. So war ich wieder ein Stück weiter gekommen und fand die mündliche Überlieferung überraschend bestätigt.“

## Die Familienforschung als Volkswissenschaft.

Von Dr. Karl G a u b e, Prag.

Die Gründer der Auffiger Zentralstelle für sudetendeutsche Familienforschung stellten sich die Aufgabe, den breitesten Schichten unseres Volkes eine neue Quelle geistiger und gemütlicher Bereicherung zu erschließen.

Die Grundlage sollte jene Wesenseigenschaft des Deutschvolkes bilden, die ihm von altersher in hervorragendem Maße eignete, durch die materialistische Richtung der Zeit aber verdunkelt und nahezu ausgerottet wurde: der Sinn für die Ahnen- und Bluts-gemeinschaft.

Schon diese Aufgabenstellung, die die Familie als die Urzelle der menschlichen Gesellschaft zum Träger der Bewegung erhob, mußte ihr die allgemeinste Teilnahme sichern, eine Annahme, die in der bisherigen Entwicklung volle Bestätigung gefunden hat.

Nicht minder entfalten die sittlichen und geistigen Auswirkungen des Grundgedankens eine tiefgehende werbende Kraft.

Wie der Stein, der, ins Wasser geworfen, eine unabsehbare Wellenbewegung hervorruft, also hat auch die Familienforschung die Eigenschaft, in die Ferne zu wirken und immer weitere Interessentkreise zu erfassen. Von der Familie zur Sippe, von der Sippe zu immer größeren Bluteinheiten mit dem Stammesbewußtsein als Endziel führt der Weg!

Gerade beim sudetendeutschen Volke, das infolge geographischer und nationaler Grenzen seit Jahrhunderten ein enges Eigenleben zu führen gezwungen ist, wird sich diese Folgerung als richtig er-



weisen und dazu beitragen, die vielfach bestrittene Eigenschaft der Sudetendeutschen als eines einheitlichen Volkskörpers — wenigstens für die Zeit der letzten Jahrhunderte — zu bewahrheiten.

Schon aus diesen Gründen erübrigt es sich, die Einwendungen der Gegner, die die Familienforschung eine zwecklose Spielerei nennen, ernstlich zu widerlegen. Gut, nennen wir sie ein Spiel, dann ist sie aber das fesselndste und geistreichste Spiel, das sich denken läßt und allen Liebhabereien hoch überlegen, die der Modegeist auf den Geselligkeitsmarkt zu werfen pflegt.

Zahlreich sind die lehrreichen Nachbargebiete, die der eifrige Familienforscher zu betreten sich angeregt fühlt.

Hat ein Ahne oder eine Ahnenreihe ihr Leben in einer entfernten Gegend verbracht, so regt sich gewiß das Verlangen, die landschaftlichen Verhältnisse dieser Gegend an Ort und Stelle kennen zu lernen. Denn die Landschaft beeinflusst mehr als man glauben mag, die körperliche und seelische Verfassung der Menschen. Man wird nicht umhin können, sich auch mit der Geschichte dieser Gegend vertraut zu machen, in der Hoffnung, Anhaltspunkte für die eigene Ahnengeschichte zu gewinnen. Die Ortsgeschichte verläuft im Rahmen der Landes- und Reichsgeschichte, weshalb auch diese verfolgt und aufgefrischt werden will.

Hier erhalten wir also durch die Familienforschung wertvolle Antriebe, unseren Gesichtskreis in erdkundlicher und geschichtlicher Richtung zu erweitern.

Wer im Verlaufe seiner Forschungen auf ein Familienwappen stößt, sieht sich veranlaßt, ein grundlegendes Werk über die Wappenkunde zu studieren.

Dem Familiennamen, dieser ältesten und ehrwürdigsten Urkunde jedes Geschlechtes, sollten wir vor allem anderen unsere lebhafteste Aufmerksamkeit widmen, sei es, daß wir selbst an der Hand eines

gediegenen Lehrbuches seine sprachliche oder kulturelle Bedeutung zu ergründen versuchen oder damit einen Fachmann betrauen.

Leicht gewinnt man dadurch an sprachwissenschaftlichen Forschungen überhaupt Gefallen.

Oft verweist ein Familienname untrüglich auf ausländische Ortlichkeiten. Wer will uns hindern, das Land, aus dem unsere Ahnen eingewandert sind, persönlich kennen zu lernen? Ich erinnere mich aus meiner Jugendzeit gut an einen Norddeutschen, der eigens nach Brunnersdorf, meinem damaligen Wohnorte, kam, um die naheliegende Ruine Gassenstein zu besuchen, weil er denselben Namen wie sie trug.

Muß ferner nicht jeder, den seine Familiengeschichte in die Archivräume einer Stadt entführt, das Wesentlichste von der Archivkunde kennen zu lernen versuchen?

Ich habe im Vorstehenden nur einen Ausschnitt aus den vielen und mannigfachen Anregungen gegeben, die die Familienforschung im Gefolge hat, um zu zeigen, daß sie alle Voraussetzungen einer wahren Volkswissenschaft erfüllt.

Daß sich in jüngster Zeit auch die gelehrten medizinischen und philosophischen Kreise berufen fühlen, unsere Bestrebungen zu unterstützen, begrüßen wir mit Dankbarkeit. Sicherlich verlangt die Familienforschung insbesondere in der Richtung der Vererbungslehre dringend nach einer streng wissenschaftlichen Behandlung, die sozusagen die Krönung des breit fundierten Werkes bedeuten würde. Freilich werden die gelehrten Folgerungen und Prüfungen der breiten Allgemeinheit, die wir vertreten, nur dann von Nutzen sein können, wenn sie der Fassungskraft der Menge durch eine volkstümliche Darstellung soviel als möglich nahegebracht werden.

Die Zusammenarbeit würde sich un-  
schwer in der Weise ermöglichen lassen,  
daß wir die stofflichen Ergebnisse unserer  
Arbeit für die wissenschaftliche Auswer-

tung zur Verfügung stellen und gerne  
Ratschläge entgegennehmen, die die Sach-  
lichkeit und Zweckmäßigkeit unserer Be-  
mühungen zu fördern geeignet sind.

## Dichtung und Genealogie.

Von Gerhard Eis, Aulfig.

Im 16. Jahrhundert ging man  
daran, Stammbäume fürstlicher Ge-  
schlechter zu erfinden. Kürners „Turnier-  
buch“ (Simmern 1527) leitete deutsche  
Adelsfamilien von römischen Geschlech-  
tern ab, des Heinrich Zellius Werk:  
Genealogia insignium imperatorum,  
regum et principum<sup>1)</sup> (Königsberg 1563)  
fabelte von der Abkunft deutscher Herren  
von Goten. Die Krone setzte dieser Art  
von Familienforschung der Franzose Fr.  
de Rosière in seinen Schriften (um 1580)  
auf; an die noch heute das französische  
Sprichwort erinnert: *mentir comme un  
généalogiste*<sup>2)</sup> Damals gab man vor,  
genealogische Wahrheiten zu sagen und  
dichtete.

Umgekehrt gab man manchmal vor  
zu dichten und schrieb genealogische Wahr-  
heiten, besonders seit den 60er Jahren des  
vorigen Jahrhunderts, als die Naturali-  
listen begannen, bis in das Blut zu sehen.  
Sie sahen den Menschen nicht nur durch  
die Umwelt bedingt, sie erkannten ihn  
auch durch seine Erbmasse in seiner  
Eigenart bestimmt, in seinem Wollen  
und Handeln begründet. Zwar nicht sie  
allein; schon Goethe dichtete:

Vom Vater hab ich die Statur,  
des Lebens ernstes Führen,  
vom Mütterchen die Frohnatur  
und Lust zum fabulieren.  
Urahn herr war der Schönsten hold,  
das spukt so hin und wieder;  
Urahn frau liebte Schmutz und Gold,  
das zuckt wohl durch die Glieder.

<sup>1)</sup> Zu deutsch: Abkunft bedeutender Kaiser,  
Könige und Fürsten.

<sup>2)</sup> Zu deutsch: lügen wie ein Genealogien-  
schreiber.

Was mochte er von noch früheren  
Ahnen als Großvätern und Großmüt-  
tern gewußt haben? Oder bedeutete ihm  
„Urahn herr“ eine Vielheit? Freitag<sup>3)</sup>  
grub tiefer in die Vergangenheit. In  
jedem Deutschen steckt ein Stück Ingo,  
Ingraban, Immo, Ivo, Marcus König  
usf. Das Blut ist dasselbe, das im  
Kampf gegen die Römer um die deutsche  
Erde vergossen ward, das bei den Kreuz-  
zügen um das Grab Christi an Jerusa-  
lems Mauern verquoll, das in späteren  
Urenteln mit Inbrunst entflammt ward  
in Begeisterung zu Luthers reforma-  
torischem Befreiungswerk usf. Dasselbe  
Blut lebt noch in den Deutschen unserer  
Tage, jedes Glied der Kette vom Anbe-  
ginn lebt in uns, im Fleisch und im  
Geiste. Freitag sah, was gewesen, was  
geworden, welche Wellen die Kluten ge-  
worfen hatten, die aus einem Quell  
hervorgebrochen waren: geniale Rück-  
schau.

Die Naturalisten sahen nicht zurück,  
was gewesen, auch nicht vor, was da  
kommen mag. Sie lebten die Minute.  
— Tot ist der Vater. Und die waren,  
werfen nur ihre Schatten herein in die  
Gegewart: Gespenster.<sup>4)</sup> Sie sind nicht  
zu greifen, zu fassen, aber sie sind, sie  
süßen im Blute. Ihr Vermächtnis ist da.  
Manchmal schlägt es zum Glück, manch-  
mal zum Unheil aus. Oswald hat von  
seinem Vater ein unseliges Vermächtnis.  
Ibsen sieht die Minute. Er zeichnet  
nicht den Vater, er zeigt das Vermächtnis  
des Vaters an dem unseligen Oswald.

<sup>3)</sup> Romanreihe „Die Ahnen“.

<sup>4)</sup> „Gespenster“, Drama von Ibsen.

der, vor diesem Vermächtnisse fliehend, zum Gift greift.

Aber nicht nur in einem Menschen pulst gleiches Erbteil, gleicher Segen oder gleicher Fluch. Und nicht nur aus einem Quell sprang das Leben. Ströme flossen zusammen und fließen zusammen zu zischendem Sturzbach, zu spiegelklarem See, zu trüber Lache, zu stolz gleitendem Flusse; und sie prallen an Felsen, verzweifeln sich in Ungründen, fruchten hinein in segensvolle Ackerkrume, verschlammten in Morästen. Zola<sup>5)</sup> überblickt die Vielgestaltigkeit des Lebens, sieht das Temperament in die sozialen Strukturen hineinströmen, das diese bestimmt und von ihnen geformt wird, doch nicht verwandelt. Sein Auge enthüllt letzte Zusammenhänge und Ursachen, sieht die Ursachen in den Folgen und in den Ursachen erahnt er Kommendes. Und sein Griffel ist unbefleckt. Ein Gedanke steht über allem, über Glück, über Grausen. Ein Geist und ein Fleisch wird hineingestellt in die südfranzösische Kleinstadt, auf die sonnenschweren Felder der Provence, in das Priesterseminar (Abbé Mouret), in das Palais (Sohn Excellence Eugène Rougon), in den „Bauch von Paris“, in die Absinthboutique „L'Assommoir“, in die Finanzwelt (L'Argent). In allen diesen Menschen wirkt das gleiche Vermächtnis, die gleiche Natur (oder Unnatur?). Alle Angehörigen der Familie Rougon—Macquart, so verschieden ihre äußere Stellung ist, freveln unter der gleichen Zügellosigkeit der Begierden, ersticken an unerfülllicher Genußsucht. Diese begleitet sie treuer als ein Schatten auf den Acker, in das Schloß, in die Kohlengrube, in das Nachtkloak, in die Kirche. Und hinter all diesen Menschen sitzt in der einsamen Straße in Blassans in der südfranzösischen Heimat der Arzt Pascal (der letzte Roman), rollt den Stammbaum

dieser seiner Familie auf, überieht die Felder, sichtet und sinnt. Alle diese Menschen, Kleinstädter, Bauern, Priester, Dirnen, Börsenmänner, Kohlenheuer, Offiziere, Tagelöhner tragen dasselbe Erbe in sich, sind Brüder; und er weiß um alle, um ihre Sünden und Sühnen, Kämpfe und Zusammenbrüche und bezeichnet getreulich Fluch und Segen, Ruhm und Schande, steht über allem als ein Wissender, weiß, was werden kann und wird.

Man kann den Naturalisten nicht den Vorwurf der Einseitigkeit ersparen, nur das Abstoßende und Quälende zu sehen, aber man soll ihnen auch nicht das Verdienst absprechen, vor diesen abstoßenden und quälenden Wahrheiten nicht zurückgeschreckt zu sein. Besser einen Teil der Wahrheit geben als alle Wahrheit mit erfommenen Farben übergolden.

Diese Geschichte ist zu kurz, um eine Moral aus ihr zu verkünden. Soviel aber wird klar: Es ist ein Etwas da, das von der Dichtung in die Genealogie springt und zurück von der Genealogie in die Dichtung. Genealogie reizt die Phantasie an — jeder Familienforscher weiß, daß es einer Überwindung bedarf, nicht Familiengeschichten statt Familiengeschichte zu schreiben. Und die Dichtung reizt zu Genealogie — der Dichter muß sich wehren, nicht Gespenstergeschichten mit einer blutrünstigen Ahnfrau zu schreiben. Dabei befruchtet Familiensinn auch die edelste Poesie: ein Storm ist ohne Familiensinn nicht denkbar. Nie hätte er sonst Novellen wie „Hans und Heinz Kirch“, „Carsten Curator“, „Zur Chronik von Grieshus“ geschrieben. Und nie würde ein Mensch Familienforschung betreiben, wenn ihr nicht ein gewisser poetischer Reiz innewohnte. Wurzel und Ursache sind ähnlich: Das Suchen nach letzten Ursachen der seelischen Struktur und das Streben, einzudringen in die Erkenntnis des tiefsten Wesens der Persönlichkeit. Der Familienforscher

<sup>5)</sup> „Les Rougon—Macquart“, Cycles von zwanzig Romanen.

vermag dichterisch zu schauen, vermag wie der Dichter die Menschen in ihrem Innersten zu begreifen und der Dichter

fühlt in dem Einzelnen seine Vorfahren und sein Volk wirken, begreift den Menschen aus seinen Zusammenhängen.

## Ein Wort über das Familienalbum.

Von Franz Queißer, Teschen.

Der Lichtbildner ist es zu verdanken, daß es seit ihrem Siegeszuge durch die Welt auch Angehörigen der minderbemittelten Schichten möglich wurde, ein Konterfei herzustellen zu lassen, denn sich bis dahin in Öl oder Pastell malen zu lassen, erforderte doch schon einen Groschen Geld. Ja, man konnte jetzt sein Bild ohne erheblich größere Kosten auch seinen lieben Verwandten und guten Bekannten in nah und fern schenken. Noch bilderreicher wurde die Welt mit dem Auftreten der Liebhaberlichtbildner und man mußte heutzutage einen schon sehr weltabgekehrten Winkel suchen, in dem es noch Menschen gibt, die noch nicht geknipst sind.

Dem schönen Brauch, Lichtbilder unter Familien, Bekannten und Freunden auszutauschen, wußte die Industrie in den Alben entgegenzukommen, in denen die Bilder mit mehr oder minder Geschmack, mit mehr oder weniger Ordnungssinn gesammelt wurde. Besonders jene Alben, die aus den Tagen unserer Großväter stammen, können auch für den Familienforscher eine Fundgrube werden, wenn er nicht nur Namen und Lebensdaten sammelt, sondern auch durch das Bild die einzelnen Personen lebendiger machen will. Denn auch Gesichtszüge sprechen ihre eigene Sprache, die, wenn schon durch nichts anderes, wenigstens aus einer Bildersammlung der Vor- und Nachfahren eines Menschen oft recht vernehmlich wird.

Nur kommt es allzuhäufig vor — und diesem Umstande sind die folgenden Zeilen vornehmlich gewidmet — daß

man von manch alter Photographie gar nicht mehr weiß, wen sie darstellt und daß diese so für den Familienforscher verloren ist. Unsere ohnedies nicht sehr gemüthvolle Zeit ist dann oft auch schnell fertig und übergibt solche Bilder einfach den Flammen. Solches Schicksal möglichst vielen, besonders den selteneren alten Lichtbildern, aber auch denen aus unserer Zeit einst zu ersparen, sollten sich mitleidige Seelen finden, die auf der Rückseite Namen und wichtigste Lebensdaten des Abgebildeten verzeichnen, damit auch in Zeit und Verwandtschaft Fernerstehende wußten, mit wem sie es in dem Bilde zu tun haben.\*) So würde das Familienalbum nicht nur für die Zeitgenossen, sondern auch für spätere Zeiten einen großen Wert erlangen. Ja, vielleicht wäre die Allgemeinheit zu dieser kleinen Mühe dadurch zu erziehen, daß die Rückseite des Lichtbildes schon Aufdrucke aufwiese, in die man die entsprechenden Angaben nur einzusetzen brauchte, wenn man das Bild verschenkt: etwa den Tag der Schenkung, Namen, Stand und Geburtsdatum des Dargestellten u. ä. m. Vielleicht wäre es möglich, den Kreis der Berufsphotographen — gewiß nicht zu ihrem Schaden — für diese Art der Ausnützung der Rückseite zu gewinnen? Wir Familienforscher sollten schon aus dem Grunde überall dort, wohin uns unser Weg führt, für diese Ergänzungen der Lichtbilder eintreten, weil dadurch doch ein wenig der Sinn für Verwandtschaftszu-

\*) Auch an Wandbildern könnte übrigens ein solcher Liebesdienst nicht schaden.

sammenhänge geweckt und gefördert werden kann. Sollte einmal mit wachsender Erkenntnis der Wichtigkeit der Familienforschung für genealogische Untersuchungen auch das Bild mit einbezogen

werden, so würde man es uns gewiß danken, so manches alte Bild vor dem Untergange gerettet zu haben, das vielleicht für den späteren Forscher von Wert ist.

## Die ältesten Matrikenduplikate im Domarchiv zu Leitmeritz.

Von Heinrich Ankert, Leitmeritz.

Die wichtigste Quelle für die Familienforschung sind die Kirchenbücher, oder wie man sie gewöhnlich nennt, die Matriken. Sie erliegen bei den zuständigen Pfarrämtern.

Matrikenduplikate für die Pfarren der Leitmeritzer Diözese werden beim bischöflichen Konsistorium in Leitmeritz verwahrt. Der Familienforscher hat es daher bei seinen Forschungen in vielen Fällen zwar nicht notwendig, die Matriken einer ganzen Reihe oft weit auseinanderliegender Pfarrämter, bei denen man meist recht ungelogen kommt, einzusehen zu müssen, er findet vieles in Leitmeritz an einer Stelle vereinigt.

Die Matrikenduplikate der Jahre 1626 bis 1840 sind alphabetisch geordnet und im Turme der Domkirche geborgen, jene von 1840 bis zur Neuzeit nach Vikariaten geordnet und innerhalb derselben alphabetisch. Die mühevolle Ordnung besorgte 1904 Pfarrer i. R. Anton Hauptmann.

Im Nachstehenden seien in alphabetischer Reihenfolge die älteren Matrikenduplikate aus der Leitmeritzer Diözese vor 1750 angeführt, die sich im Domturme zu Leitmeritz verwahrt finden. Die hier nicht angeführten Duplikate beginnen erst in späterer Zeit. \*)

Bauschowitz . . . . .	1677	Höflitz . . . . .	1741	Pablowitz . . . . .	1750
Benjen . . . . .	1720	Hohler . . . . .	1672	Peterswald . . . . .	1655
Bilin . . . . .	1735	Probitzsch . . . . .	1678	Politz . . . . .	1738
Bleiswedel . . . . .	1683	Fanegg . . . . .	1740	Praschowitz . . . . .	1671
B.-Stahn . . . . .	1739	Karbitz . . . . .	1670	Sellnitz . . . . .	1723
B.-Leipa (Dechantei) . . . . .	1743	Kleinboden . . . . .	1723	Steben bei Auffsig . . . . .	1726
B.-Podau . . . . .	1700	Klostergrab . . . . .	1730	Schopka bei Melnit . . . . .	1616
Boreslau . . . . .	1744	Krjcheschitz . . . . .	1663	Teplitz . . . . .	1760
Bürgstein . . . . .	1640	Kulm . . . . .	1673	Tichlowitz . . . . .	1750
Daschlowitz . . . . .	1679	Leitmeritz (Allerheil.) . . . . .	1626	Trebnitz . . . . .	1727
Drum . . . . .	1683	Lewin . . . . .	1686	Tschischlowitz . . . . .	1734
Dux . . . . .	1720	Libochowitz . . . . .	1738	Tschodau . . . . .	1720
Ebersdorf . . . . .	1700	Liebeschitz bei Saaz . . . . .	1683	Türmitz . . . . .	1675
Fleißchen . . . . .	1710	Lobendau . . . . .	1700	Wysoda . . . . .	1735
Gartitz . . . . .	1724	Melnitz . . . . .	1744	Warnsdorf . . . . .	1733
Gastorf . . . . .	1713	Milleschau 1681 (habt)		Wellemin . . . . .	1727
Georgswalde . . . . .	1740	1680 (cop) 1680 (defunct.)		Wittal . . . . .	1747
Graber . . . . .	1683	Nollendorf . . . . .	1658	Zebus . . . . .	1691
Graupen . . . . .	1660	Oberleutensdorf . . . . .	1750	Zinnwald . . . . .	1728
Habstein . . . . .	1681	Offegg . . . . .	1730		

\*) Zu Auskünften in einzelnen Fällen bin ich gern bereit.

# Das Diözesan-Matrikenarchiv zu Olmütz.

Von Julius Röder, Olmütz.

(Schluß.)

407. Pommerswitz, Def. Leob- schütz, Pr.-Schl. . . . .	1688—1852	436. Nešchen (Rešov)	1750—1878
(1694, 1704—1776, 1851)		437. Rothen, Def. Leobschütz, Pr.- Schl. . . . .	1688—1849
408. Borstendorf (Borsov)	1687—1878	(1704—1706, 1744—1746, 1776)	
409. Poruba	1688—1800	438. Rohatec . . . . .	1775—1877
410. Bohnitz, Def. Branitz, Pr.- Schl. . . . .	1801—1849	439. Roßle . . . . .	1721—1877
411. Postfelmov (Groß-Weifen- dorf) . . . . .	1688—1877	440. Rokytnice . . . . .	1860—1878
(1739—1751, 1755, 1779, 1780, 1782, 1783)		441. Römerstadt (Rýmařov) (1747)	1688—1878
412. Pozdřechov . . . . .	1780—1878	442. Roßwald (Rudoltice)	1688—1878
413. Pozlovice . . . . .	1688—1877	443. Roštín . . . . .	1767—1877
(1705, 1727, 1730, 1733 bis 1738, 1744, 1819, 1829, 1854)		444. Roubanina . . . . .	1759—1878
414. Prostějov (Proßnitz)	1689—1877	445. Römersdorf (Třemešná).	1769—1877
(1719, 1745, 1846, 1860, 1861)		446. Rozstání (1842—1846, 1872)	1786—1877
415. Provodov . . . . .	1785—1878	447. Rožnov p. R. (1714—1723, 1730—1738, 1743)	1688—1878
(1827, 1839)		448. Ruda n. M. (Eisenberg a. d. March)	1688—1878
416. Prusinovice . . . . .	1755—1878	449. Rudelzau (Rudoltovice)	1785—1878
(1763—1773, 1876, 1877)		450. Rudice . . . . .	1787—1878
417. Pržno . . . . .	1688—1878	(1856)	
(1730)		451. Rudslavice . . . . .	1872—1878
418. Předmostí . . . . .	1688—1878	452. Rusava — Sv. Hostýn (1761, 1857)	1757—1878
(1854)		453. Růzďka . . . . .	1777—1878
419. Přemyslovice . . . . .	1785—1876	(1864)	
420. Přerov (Přerau) . . . . .	1688—1875	454. Rybí (Reimlich) . . . . .	1822—1878
(1854, 1864)		455. Rychaltice . . . . .	1701—1878
421. Příbor (Freiberg) . . . . .	1701—1878	(1704—1728, 1731—1740, 1748, 1757, 1758, 1775)	
(1705—1728, 1731—1740, 1748, 1811—1814, 1816, 1817)		456. Rychtářov . . . . .	1855—1878
422. Ptenf . . . . .	1689—1877	457. Rymice . . . . .	1786—1878
(1767)		458. Sabjšütz, Def. Leobschütz, Pr.-Schl. . . . .	1688—1852
423. Bürfau (Tvrdkov) . . . . .	1786—1878	(1704, 1705, 1708, 1744, 1851)	
424. Pustějov (Petrowitz) . . . . .	1785—1877	459. Sauerwitz, Def. Leobschütz, Pr.-Schl. . . . .	1803—1849
(1801)		(1705—1728, 1731—1740, 1748, 1758, 1775, 1812)	1700—1878
425. Pustiměř . . . . .	1778—1878	460. Sedlnitz (Sedlnice) (1705—1728, 1731—1740, 1748, 1758, 1775, 1812)	
(1780, 1784, 1826)		461. Seifersdorf (Zátor) . . . . .	1688—1877
426. Píst . . . . .	1688—1850	(1871 ∞ †)	
(1701, 1703, 1704, 1845)		462. Seitendorf, Def. Neutitschein (Životice) . . . . .	1690—1878
427. Raasch (Rázová) . . . . .	1702—1877	(1695—1698, 1702, 1714 bis 1724, 1756, 1775)	
428. Rabensteyn (Hraběšice) . . . . .	1842—1878	463. Seitendorf, Def. Odrau (Ži- votice Hladké) . . . . .	1785—1800
429. Raduň . . . . .	1859—1878	(1842, 1843, 1858, 1860)	
430. Rataje . . . . .	1688—1878	464. Senftenleben (Zenklava) . . . . .	1785—1878
431. Ratkau (Radkov) . . . . .	1688—1878	465. Senice . . . . .	1714—1877
(1690, 1691, 1697, 1698, 1701, 1704—1711, 1718, 1719, 1722, 1778, 1832, 1837, 1841)		(1842, 1843, 1858, 1860)	
432. Rautenberg (Roudno) . . . . .	1782—1878	466. Schloß (Slavkov) . . . . .	1789—1878
433. Reigersdorf (Rejchartice) . . . . .	1785—1878		
434. Reichenau (Rychnov) . . . . .	1687—1878		
435. Reitenhof (Rapotín) . . . . .	1688—1878		
(1783)			

\*) Die in Klammern stehenden Jahrgänge fehlen.

467. Schönobofin (Slavonin) . . . . .	1695—1878	501. Stupava . . . . .	1864—1878.
(1877)		502. Sudice (Zauditz) . . . . .	1688—1847
468. Schönau (Senov) . . . . .	1688—1878	(1786, 1809, 1810, 1812,	
469. Schönwald, Def. Bautsch		1813, 1820, 1828, 1830 bis	
(Sumwald) . . . . .	1786—1878	1838, 1841—1846)	
(1834)		503. Suchdol, Def. Cechy . . . . .	1785—1876
470. Skrzeň (Kirwein) . . . . .	1869—1877	504. Svatý Kopeček (Geißiger	
471. Skřipov, Def. Gradec . . . . .	1788—1877	Berg) . . . . .	1785—1877
472. Slatinice . . . . .	1689—1876	(1790)	
(1696, 1702, 1708, 1716 bis		505. Syrovín . . . . .	1753—1878
1719, 1722, 1873)		506. Šilperk (Schilberg) . . . . .	1688—1878
473. Slatina (Schlatten) . . . . .	1750—1878	507. Špičky . . . . .	1771—1878
474. Slavkov, Def. Opava		(1843)	
(Schladau) . . . . .	1688—1878	508. Štáblovice . . . . .	1688—1878
475. Slavičín-Mladotice . . . . .	1688—1878	(1714, 1715, 1717—1755,	
(1691, 1699—1706, 1727,		1757—1775, 1777—1785,	
1729—1735, 1762)		1860)	
476. Slušovice . . . . .	1688—1878	509. Štarnov . . . . .	1784—1878
477. Smržice . . . . .	1689—1877	(1842—1846)	
(1701—1703, 1716, 1842 bis		510. Štěpánkovice . . . . .	1815—1850
1846)		511. Štěpánov . . . . .	1720—1878
478. Soběchleby . . . . .	1688—1878	(1842—1846)	
(1709, 1715, 1725, 1728,		512. Štípa . . . . .	1784—1878
1729, 1740, 1835, 1873)		513. Štítná nad Vláží . . . . .	1787—1878
479. Soppau, Def. Leobschütz,		514. Štramberk . . . . .	1688—1878
Br. Schl. . . . .	1784—1849	(1704, 1726, 1729)	
480. Spachendorf (Leskovec) . . . . .	1702—1878	515. Šubířov . . . . .	1788—1878
481. Spálov (Sponau) . . . . .	1688—1878	(1784, 1785, 1792—1797)	
482. Spieglitz (Spiklice) . . . . .	1767—1878	516. Šumice . . . . .	1688—1877
483. Spornhau (Ostružná) . . . . .	1789—1878	(1691, 1696—1699, 1727,	
(1794, 1848)		1728, 1733—1738, 1769 bis	
484. Spytihněv . . . . .	1687—1877	1773)	
(1689—1692, 1712, 1850)		517. Šumwald, Def. Uničov	
485. Stadt Liebau (Město Li-		(Schönwald) . . . . .	1688—1878
bavá) . . . . .	1688—1878	(1842—1846)	
(1777)		518. Švábenice . . . . .	1688—1872
486. Stangendorf (Vendolí)		(1743, 1781, 1782)	
(1701, 1778, 1852, 1853)		519. Tattenitz (Tatenice) . . . . .	1687—1878
487. Stará Ves, Def. Přerov . . . . .	1760—1800	520. Těšetice . . . . .	1689—1877
488. Starý Jičín (Altitzschlein)		(20./10. 1726 bis 25./10.	
489. Starýč . . . . .	1701—1878	1727, 1842—1846)	
(1728, 1740)		521. Těšnovice . . . . .	1687—1878
490. Sternberg (Sternberk) . . . . .	1710—1872	522. Těhm (Třebom) . . . . .	1688—1847
(1787, 1842—1846, 1865)		(1787, 1809, 1810, 1812,	
491. Stěbořice (Stiebrowitz) . . . . .	1688—1878	1813, 1820, 1828, 1830 bis	
492. Stiebnig (Jistebník) . . . . .	1694—1876	1838, 1841—1846)	
(1697—1699, 1701, 1704 bis		523. Tichá . . . . .	1875—1878
1708, 1711—1713, 1715 bis		524. Tisín . . . . .	1688—1869
1719, 1722, 1756, 1762,		525. Tlumačov . . . . .	1755—1877
1764, 1770—1782)		(1830)	
493. Strání . . . . .	1774—1877	526. Topolany . . . . .	1788—1878
494. Stražisko . . . . .	1857—1877	527. Tovačov . . . . .	1688—1872
495. Strážnice ad S. Mart. . . . .	1688—1877	(1846, 1854, 1867, 1869 bis	
(1711, 1776, 1782, 1783)		1871)	
496. Strážnice ad B.M.V. . . . .	1782—1878	528. Třebendorf (Třebatov) . . . . .	1771—1878
(1784)		(1788, 1790)	
497. Střílky . . . . .	1687—1877	529. Trnávka, Městečko (Žur-	
498. Střítež . . . . .	1768—1878	nau, Marti) . . . . .	1687—1878
499. Studénka (Stauding) . . . . .	1688—1877	(1717)	
500. Studnice . . . . .	1778—1878	530. Trnávka . . . . .	1785—1878
(1780, 1784, 1785, 1818)			

531. Troppowitz, Def. Leobfchütz, Pr. = Schl. . . . . 1688—1849 (29./10. 1692 bis 29./9. 1693, 1795, 1830—1833, 1844—1846)	553. Velké Prosenice . . . . . 1786—1878 (1850, 1854)
532. Troubky . . . . . 1768—1877	554. Velký Ořechov . . . . . 1688—1878 (1691, 1699—1712, 1714, 1717, 1727, 1728, 1734 bis 1738, 1770—1773)
533. Tršice . . . . . 1688—1877 (1854)	555. Velký Týnec . . . . . 1695—1877 (1697, 1723, 1732—1744, 1817, 1854)
534. Týn . . . . . 1785—1878 (1786—1790, 1852)	556. Velký Újezd . . . . . 1737—1878 (1./1. bis 11./10. 1742, 18./9. 1751 bis 1./10. 1752)
535. Uherské Hradiště . . . . . 1687—1878 (1696, 1699, 1702—1704, 1711, 1746—1748, 1786, 1813, 1814, 1817—1819, 1821, 1849, 1856)	557. Veřovice (Bernsdorf) . . . . . 1785—1878
536. Uherský Brod . . . . . 1688—1871 (1691, 1699—1706, 1714, 1716, 1717, 1727, 1728, 1735—1738, 1744—1746, 1769—1773, 1781)	558. Veselá . . . . . 1786—1878
537. Uherský Ostroh . . . . . 1687—1878 (1704, 1706, 1866)	559. Veselí nad Mor. . . . . 1687—1878
538. Újezdec . . . . . 1785—1878	560. Vícov . . . . . 1854—1876
539. Újezd, Def. Val. Klobouky (1691, 1699—1706, 1728 bis 1734, 1832)	561. Vilémov . . . . . 1785—1877 (1842—1844)
540. Unter-Steinendorf (Dolní Hynčina) . . . . . 1785—1877	562. Vizovice . . . . . 1688—1878 (1704—1707, 1710—1712, 1714—1719)
541. Unter-Langenborf (Dolní Dlouhá Loučka) . . . . . 1688—1878 (1842, 1844—1846)	563. Vlachovice . . . . . 1688—1878 (1691, 1699—1707, 1762)
542. Určice . . . . . 1689—1877 (1690, 1691, 1701, 1702, 1716—1719, 1727, 1729, 1778, 1779, 1782, 1784, 1842—1846)	564. Vlčnov . . . . . 1688—1877 (1691, 1699—1706, 1718, 1725, 1727, 1728, 1734 bis 1738, 1760, 1762, 1769 bis 1773)
543. Valašská Bystřice . . . . . 1779—1878	565. Vikoš, Def. Bzenec-Kijov . . . . . 1759—1878 (1809)
544. Valašské Klobouky . . . . . 1688—1878 (1691, 1699—1706, 1727 bis 1739)	566. Vikoš, Def. Přerov . . . . . 1688—1878 (1716, 1854)
545. Valašské Meziříčí (Wal.-Me- zeritzsch) . . . . . 1688—1878 (1714—1724)	567. Vnorovy . . . . . 1736—1878 (1867)
546. Velehrad . . . . . 1755—1877	568. Vracov . . . . . 1687—1878 (1704, 1710)
547. Velká . . . . . 1688—1878 (1693, 1703, 1864, 1877)	569. Vrahovice . . . . . 1689—1877 (1698, 1702, 1703, 1706, 1713, 1716, 1717, 1842 bis 1849)
548. Velká Bystřice (Groß- Bisternitz) . . . . . 1687—1877 (1688—1690, 6./3. 1698 bis 1704, 1732—1746, 1797, 1812, 1854)	570. Vranová Lhota (Braun St- büttten) . . . . . 1722—1878 (1752—1767, 1837)
549. Velká Polom . . . . . 1688—1876	571. Vrchoslavice . . . . . 1729—1869 (1853)
550. Velké Hoštice (Groß-Ho- schütz) . . . . . 1708—1847 (1710, 1711, 1713—1749, 1751, 1756, 1784—1786, 1809, 1810, 1812, 1813, 1820, 1828, 1830—1839, 1842—1846)	572. Vřesovice . . . . . 1689—1877 1. 10. 1696 bis 1. 10. 1697, 1. 1. bis 5. 10. 1693, 1842 bis 1846, 1848—1850)
551. Velké Karlovice . . . . . 1753—1878	573. Vsetín . . . . . 1688—1878 (1704, 1711, 1714—1723, 1730—1737, 1741, 1743, 1798)
552. Velké Opatovice . . . . . 1705—1878	574. Všehovice . . . . . 1688—1878 (1835, 1856)
	575. Všemina . . . . . 1786—1878
	576. Vyškov (Břichau) . . . . . 1780—1878 (1786, 1787)
	577. Výšovice . . . . . 1766—1877 (1872)



578. Wagstadt (Bilovec) . . . . .	1691—1877	596. Zauchwitz, Def. Ratscher, Pr.-Schl. . . . .	1688—1847
1712, sowie Bielau 1807 bis 1809)		(1689—1691, 1695, 1696, 1705, 1786, 1809, 1810, 1820, 1828, 1830—1838, 1840 bis 1846)	
579. Wachtl (Skřípov) . . . . .	1792—1878	597. Zborovice . . . . .	1738—1877
580. Waißaf (Vysoká) . . . . .	1769—1878	598. Zděchov . . . . .	1778—1878
(1775, 1859, 1864—1866)		599. Zdounky . . . . .	1688—1877
581. Waltersdorf (Valtětovice) . . . . .	1785—1878	(1695, 1707)	
582. Wanowitz, Def. Branič, Pr.-Schl. . . . .	1785—1852	600. Zlámanka . . . . .	1751—1877
(1809, 1810, 1851)		601. Zlín . . . . .	1688—1877
583. Weißkirch (Kostelec) . . . . .	1787—1877	(1691, 1698, 1703—1707, 1711, 1712, 1714, 1715 bis 1721, 1725, 1726)	
584. Wernsdorf (Verníkovice) . . . . .	1781—1878	602. Zóptau (Sobotín) . . . . .	1688—1878
585. Wessiedel (Veselí) . . . . .	1810—1878	(1778—1780, 1782)	
586. Wiesenberg (VizMBERK) . . . . .	1784—1878	603. Zoffen (Sosnová) . . . . .	1720—1877
587. Wigtadt (Vitkov) . . . . .	1688—1878	(1740, 1744—1746)	
(1778)		604. Zubří . . . . .	1785—1878
588. Wodendorf (Jelení) . . . . .	1783—1877	605. Zvole (Šumole) . . . . .	1688—1876
589. Wojtdorf (Vojtiškov) . . . . .	1785—1878	(1702, 1708, 1764, 1782 bis 1784)	
590. Würbenthal (Vrbno) . . . . .	1701—1878	606. Zmittau (Svitavy) . . . . .	1689—1878
(1702—1707, 1718, 1719, 1736, 1737, 1741, 1746, 1747, 1753)		(1852, 1853)	
591. Wüst Seibersdorf (Pusté Zbřidovice) . . . . .	1784—1878	607. Zalkovice . . . . .	1873—1878
592. Zábřeh (Hohenstadt) . . . . .	1688—1876	608. Zelechovice . . . . .	1755—1877
(1708, 1743—1753, 1765 bis 1772, 1784)		(1765—1770 (bei Zlín))	
593. Záhlinice . . . . .	1868—1878	609. Zeleč . . . . .	1785—1878
594. Zašová . . . . .	1785—1878	610. Zeranovice . . . . .	1785—1878
(1864)		611. Zeravice . . . . .	1741—1878
595. Zauchtel (Suchdol) . . . . .	1730—1878		

## Familiengeschichtsregesten.

Von Fritz Gü n s t e , Prag.

Unter Regesten, woraus das Wort Register entstand, versteht man im allgemeinen zeitfolglich geordnete Urkundenverzeichnisse mit Angabe des Inhalts. Von geschichtlicher Bedeutung sind besonders die Papst- und die Kaiserregesten.

Für unsere Zwecke kommen Familiengeschichtsregesten in Betracht, für den Anfänger sowohl als auch für den fortgeschrittenen Familienforscher das Mittel zur Buchung, übersichtlichen Evidenzführung und zum raschen Auffinden der gemachten Funde, Feststellungen und Einläufe. Die Regesten werden auf losen Blättern,  $\frac{1}{4}$  Kanzleibogen angelegt und nicht mit Seitenzahlen versehen. Dafür werden die Seiten mit Jahres-

zahlen versehen, so daß jeder neue Fund auf einem neuen Blatt vermerkt und zeitlich leicht eingereiht werden kann von den ältesten Zeiten bis auf den heutigen Tag. Man sucht, findet und reiht ein nach der Zeitfolge. Die Gegenstände nach der A-B-C-Folge zu ordnen, wie es mancher Anfänger tut, empfiehlt sich nicht und erschwert bei Anwachsen des Stoffes die Übersicht.

Wenn neue Nachrichten aus ein- und demselben Jahre nur um wenige Monate oder Tage zeitlich voneinander abstehen, können sie alle auf dem Blatt dieses Jahres vermerkt werden. Erst bei zahlreicheren Nachrichten innerhalb desselben Jahres wird man dafür mehrere Blätter nehmen. Hat mich der

Leser nicht verstanden, so wird er bei der Übung selbst darauf kommen, wie es am besten bewerkstelligt wird.

Bei größeren Geschlechtern wird im Laufe der Arbeit oft eine Weiterverzweigung in verschiedene Länder, Städte oder Orte an den Tag treten und dann muß für jeden abgewanderten Zweig ein besonderes Regestenbündel angelegt werden, also mehrere Regesten nach Orten.

Ist die Urkunde oder sonstige glaubigste Nachricht kurz, so wird sie mit vollem Wortlaut in die Regesten eingetragen. Ist sie lang, dann trägt man nur einen kurzen Auszug ein mit dem Hinweis, daß die vollinhaltliche Abschrift dieser (alten, wertvollen oder in-

teressanten) Urkunde in die betreffende Ortsmappe eingelegt ist. Für derlei Abschriften, dann für Lichtbilder, Zeichnungen, Wappen und Siegel sind nämlich auch Mappen nach Orten anzulegen. Am rechten Seitenrand der Regesten wird der Briefwechsel mit den Gewährsmännern und Mitarbeitern auf dem Laufenden gehalten.

Die in den Regesten sich ansammelnden Nachrichten verdichten sich nach einiger Zeit zu Bildern, aus welchen der Forscher nicht nur Daten für die Stammtafeln, sondern auch Stoff und Thema schöpft für die Abfassung der Familiengeschichte.

Über die Art und Weise der Abfassung ein andermal!

### Muster:

		1491
Mai 7.	Kunz Ungefug, Schöffe zu Schmiedeberg und Gela, seine Ehefrau erhalten vom Kardinal Rainmund Peraudi einen Ablassbrief. Voller Wortlaut in Mappe 1., Zweig Schmiedeberg. (Erzbischöfl. Archiv Prag, Fach XX, U 12, Indulgenzen).	Mitgeteilt von Pfarrer Schäfer in Eger.
Sept. 16.	Henne Ungefug u. sein Bruder Jorge, Ratsverwandte in Schmiedeberg werden vom Junker Otto v. Hasenstein mit dem sog. Senfenhofe in Spansdorf u. 3 Morgen Land „im Rodenhain“ belehnt. Lehnbriefkopie in Mappe 1. (Stadtarchiv Schmiedeberg. Urkundendeposit der Familie v. Hasenstein.)	Von mir mitgeteilt an Archivat Dr. Löhr, Dresden.
ohne Datum	Jutta, Tochter des Reich Ungefug, Frau des Deutschordenskastenmeisters Rikthard v. Görde (siehe denselben 1520, Januar 11), † zufolge Grabsteins in d. Kirche zu Schwarzbach in Thüringen im Jahre 1491, Datum unleserlich. Photographie und Grabinschrift in Mappe 2., Zweig Thüringen. (Mitteilungen d. Geschichtsvereins für Thüringen 1899, Bd. 16, S. 72).	
Dezbr. 23.	Ultho von Ungefug, Ritter u. Burgmann zu Burgstein u. Edeling, seine Ehefrau vermachen der Kirche zu Ploßchwitz als Seelgeräte 10 Mtr. Korn u. ½ Ohm Öl für ewiges Licht. (Stiftsarchiv Tepl, S. 3, XI, Leg. Tom. IV, Pag. 89 r).	Mitgeteilt von Pfarrer Kuhn in Turnau.

# Grundsteuerkataster der Herrschaft Schrittenz 1748—1781.

Von Karl Profel, Galau.

(Schluß.)

- Natwafil — Budikau 14 a; Namratil — Budikau 4 a und 7 a und 7 n, Regschlit 5 n und 26 a, Dhotetzlo 3 n; Nebozattin — Schlappenz \*4 a; Neubartil — Schlappenz 13 a; Neubauer — Bosowitz 29 n und 21 a und 21 n und 23 a und 23 n und 26 n, Silberstdorf 4 a, Hochmann 5 n und 8 a und 8 n und 9 n und 23 n, Muckenbrunn 14 a, Pattersdorf 6 n und 30 n, Neuhof 7 n und 14 n, Pfaffendorf 5 n und 6 a, Schlappenz 3 n und 12 n und 15 n und 19 n, Simmersdorf 36 a, Smilau 13 n und 28 a, Stecken 10 n; Neuhof — Petrowitz 5 n; Neuwirth (Neuwirth) — Silberstdorf 16 a, Hochmann 7 a und 7 n, Neuhof 20 a, Pfaffendorf 8 a, Schlappenz 33 a, Seelenz 37 a; Niebler — Neuhof 4 a, Pattersdorf 18 a und 18 n; Niederle — Linden 11 n, Stecken 50 n; Nimmerichter (Nimmerichter) — Schlappenz 15 a, Stecken 44 a; Nischlauer — Petrowitz 9 a, Schrittenz 36 a und 36 n, Stecken 34 a; Nowak — Dobrenz 31 n, Pettau 12 a, Wittonin 2 n; Nowotny — Unterstadt 42 a.
- Obermürtl — Stecken 27 a; Ohnesog — Silberstdorf 18 a; Ondra — Smilau 6 a; Orthans — Seelenz 24 a; Oskwald — Stecken 24 a.
- Patal — Unterstadt 2 a; Pawlas — Regschlit 9 n und 10 a und 10 n; Pawlitzel — Budikau 12 a; Pels — Hochmann 9 a; Perzindl — Blumendorf 19 a; Petana — Pettau 11 a; Peterhans (Peterhans) — Schrittenz 19 a und 19 n und 25 a und 37 n, Stecken 28 a; Petschenka — Silberstdorf 12 a, Seelenz 13 n und 30 n; Pipet — Budikau 12 n, Unterstadt 5 a; Polimka — Pfaffendorf 1 a; Polizer — Ebersdorf 11 n und 21 a und 21 n, Seelenz 30 a, Simmersdorf 11 a und 17 a, Stecken 42 n und 45 n und 63 n; Popelka — Lipnitz 5 a; Prchal — Regschlit 27 a und 27 n; Pritsch — Neuhof 17 n, Stecken 48 a; Prohaszka — Lipnitz 27 n und 39 n, Schlappenz 8 a und 8 n; Profsch — Dobrenz 14 n, Ebersdorf 1 n, Hochmann 18 a, Neuhof 5 n und 6 a und 8 n und 17 a, Schrittenz 17 n, Simmersdorf 11 n und 24 n, Stecken 40 n; Prussa — Groß-Rogkowitz 5 n; Ptaczuit — Unterstadt 31 a und 31 n; Pycha — Regschlit 3 a.
- Ramseidl — Neuhof 10 a, Simmersdorf 7 n; Reih — Schlappenz 23 a, Seelenz 16 n; Richter — Pfaffendorf 5 a; Richter — Dobrenz 10 a, Smilau 9 a; Riedl — Schlappenz 35 a; Riepl (Ripl, Rippl = Rippl) — Dobrenz 15 a und 15 n, Seelenz 13 a und 35 n und 41 n; Robenschwanz — Muckenbrunn 15 a; Rörich (Rorich, Rörich = Röhrich) — Lipnitz 3 a und 3 n und 25 n, Neuhof 5 a, Seelenz 7 n, Stecken 10 a und 62 a; Rutsch — Pattersdorf 9 a.
- Samle — Stecken 45 a; Sautschel — Seelenz 12 a, Simmersdorf 14 n und 34 n; Schafr — Dobrenz 9 a; Schafranek — Linden 22 a, und 30 a und 30 n; Schlappenz 28 a; Schänf (Schänfh = Schenk) — Hochmann 13 n und 20 a und 20 n, Pattersdorf 7 n und 8 n und 33 a und 33 n, Schlappenz 13 n und 22 n; Schaula (Schaula) — Budikau 1 a, Regschlit 3 n, Lipnitz 28 a, Unterstadt 50 a; Schaulat — Wittonin 8 n; Schawlat — Regschlit 28 a; Scheberle — Stecken 31 n; Schifster — Stecken 51 a; Schimanta — Petrowitz 4 a; Schimet — Linden 1 a; Schimka — Schrittenz 26 n und 28 n; Schindler — Bosowitz 11 n, Dobrenz 2 n, Ebersdorf 11 a, Schlappenz 44 a, Stecken 6 n; Schtaridlo — Wittonin 3 a; Schlessinger — Schlappenz 33 n; Schlitsbier (Schlitsbir) — Hochmann 18 n, Pattersdorf 10 n und 22 n, Smilau 14 n; Schlögl — Dobrenz 12 a, Silberstdorf 1 n und 6 a und 6 n, Neuhof 6 n und 12 n; Schurta — Unterstadt 44 a; Schmidl (Schmiel) — Linden 25 n, Pettau 11 n; Schmir — Pattersdorf 19 a; Schmoqfar — Linden 26 a; Schneider (Schneider) — Silberstdorf 5 a und 5 n, Muckenbrunn 17 a, Schrittenz 29 n und 33 a und 33 n; Schrogl — Hochmann 10 a und 10 n und 26 n, Pattersdorf 28 n; Schromel — Linden 14 a und 14 n und 19 n; Schuntl — Pettau 20 a, Unterstadt 33 n und 47 n und 49 a und 49 n; Schüreich (Schüreich = Schierreich) — Blumendorf 4 a und 4 n und 26 n; Schuster — Hochmann 14 a; Schützer — Schrittenz 34 a; Schwagr — Regschlit 25 a; Schwamenhöfer — Dobrenz 18 a, Silberstdorf 19 a; Schwammenschneider — Schrittenz 27 n und 32 a und 32 n; Schwarz — Pattersdorf 2 a; Schwarzgeorg (Schwarzgurg) — Pattersdorf 7 a, Schrittenz 46 a und 46 n; Schwoitza — Pettau 11 a; Sedlaczek — Unterstadt 46 a; Sedlat — Regschlit 19 a; Sekan — Lipnitz 52 a und 84 a und 84 n; Selner — Stecken 38 a und 38 n; Simonsthy — Klein-Rogkowitz 1 a; Singer — Dobrenz 5 n und 35 n, Schrittenz 18 a und 18 n; Sobotta — Schlappenz 34 a; Sommer — Smilau 22 n; Sommerluts — Hochmann 11 n und 16 a; Spalek — Pettau 7 a und 7 n und 8 a; Springsfeld — Stecken 36 a; Spurny — Lipnitz 5 n und 13 a und 13 n und 22 n und 44 a und 49 n und 53 a und 53 n und 54 n; Staudl — Silberstdorf 17 a; Stefel — Stecken 63 a;

Stegiskall (= Stejskal) — Kegschlit 26 n und 29 a und 29 n, Zabiechlit 2 a und 2 n; Steidl (Stehdl) — Schlappenz 26 a und 34 n; Steinmobl (Steinmohl) — Hochmann 5 a, Pattersdorf 22 a und 31 a; Stiepanek — Unterstadt 42 n; Stötl — Ebersdorf 12 a; Streichsbier — Dobrenz 34 n, Schrittenz 8 n und 17 a und 44 n, Simmersdorf 1 a und 1 n; Stimmer — Bosowitz 19 a, Ebersdorf 3 n und 22 n und 25 n, Neuhof 11 a, Petrowitz 19 a und 7 a und 7 n und 25 n und 27 n, Simmersdorf 7 a und 19 n und 32 n, Stechen 4 n; Sturwoll — Schlappenz 31 a; Suchanek — Schlappenz 19 a; Suchj (= Suchy) — Muckenbrunn 10 n; Sutfolaf — Budikau 6 n, Choteczko 4 n; Swinka — Zabiechlit 3 a; Swoboda — Pattersdorf 6 a und 13 n.

Tastl — Smilau 4 a und 4 n und 6 n und 9 n und 26 n und 27 a und 27 n; Tezl — Wittonin 9 n; Tichj — Lipniz 89 a; Tiler — Seelenz 35 a; Tiller — Smilau 8 n; Tomandl — Stechen 9 a; Tomaffel — Petrkau 15 a und 15 n; Tomendal (Tomendall) — Muckenbrunn 5 n, Stechen 9 n und 27 n; Tomffe — Muckenbrunn 2 a und 2 n; Tondl — Pfaffendorf 7 n, Schlappenz 4 n, Schrittenz 7 a; Töpfer — Petrowitz 19 n, Simmersdorf 6 n und 14 a und 20 a und 20 n; Töschel (Tuschel) — Seelenz 5 a, Simmersdorf 26 n und 36 n und 38 n; Tröster — Simmersdorf 37 n; Tschart — Hochmann 4 a und 26 a; Tschaußner — Schlappenz 20 a und 24 n; Turel — Unterstadt 1 a; Turinen — Stechen 50 a; Twibeg (= Trvdý) — Groß-Rogkowitz 9 a und 9 n, Kegschlit 20 a, Unterstadt 23 n.

Umshaus (Umshauß) — Dobrenz 30 a und 30 n, Schrittenz 8 a; Urban — Petrkau 8 n; Urbanek — Smilau 5 a; Urz (Urz) — Silberndorf 11 a, Schrittenz 24 a und 24 n, Seelenz 28 n; Veith — Lindau 22 a und 23 a und 23 n, Petrowitz 25 a; Vorkaus — Petrkau 21 a.

Waczel (Waczka, Waczko) — Ebersdorf 6 n, Schlappenz 24 a, Simmersdorf 26 a; Waczlaw — Bosowitz 13 n, Pattersdorf 11 n und 12 n, Smilau 14 a; Wagner — Petrowitz 5 a; Wala — Unterstadt 5 n und 44 n; Walon — Pattersdorf 11 a und 29 a, Smilau 5 n und 10 a; Wandera — Unterstadt 29 a; Wandura — Kleinfogkowitz 2 a; Wanischka — Wittonin 4 n; Wanka — Unterstadt 10 a; Wankat — Unterstadt 50 n; Wassata — Lipniz 6 a und 6 n und 27 a; Watwa — Wittonin 2 a; Weber (Weber) — Bosowitz 8 n und 10 n und 13 a und 17 a und 17 n, Stechen 31 a; Wegsada — Smrčensko 2 n,

Unterstadt 9 a; Wenzowstj (Wenzowstj, Wenzowstj) — Linden 13 n, Petrkau 10 n und 23 n; Wendera — Lipniz 19 n; Wendl — Schrittenz 23 n; Wenzbauer — Blumendorf 10 a und 10 n und 17 a; Weran — Schrittenz 7 n; Weselstj — Lipniz 57 n und 61 a, Unterstadt 6 n und 7 n und 8 n und 29 n und 46 n und 22 n; Wiepanek — Unterstadt 48 n; Wičichlo — Petrkau 3 a; Witafil — Budikau 17 a, Kegschlit 20 n; Wlafnit — Budikau 1 n und 4 n und 16 a und 16 n und 17 n; Wodiczka — Lipniz 7 a und 22 a; Wandra (Wandrowa) — Unterstadt 3 n; Choteczko \*4 a; Wolf — Ebersdorf 20 n, Neuhof 7 a und 20 n; Wrabecz — Smrčensko 2 a, Unterstadt 23 a; Wrchotta — Budikau 2 n und 10 a; Wrtak — Unterstadt 7 a; Wrtik — Budikau 22 a; Warm — Lipniz 28 n und 43 a und 43 n und 44 n und 51 n und 87 a und 87 n und 68 n und 91 n.

Zaßl — Blumendorf 6 a und 6 n; Zampzeßl — Hochmann 23 a; Zatiniel — Wittonin 4 a; Zatočul (Zatowchil) — Kegschlit 15 a und 15 n, Muckenbrunn 4 a und 4 n und 6 a, Silberndorf 18 n; Zeleny (Zelleny) — Lipniz 7 n und 52 n und 67 a; Zerkl — Pattersdorf 23 n; Ziegler — Pattersdorf 3 a; Zimmermann — Silberndorf 2 n, Pattersdorf 15 a, Seelenz 40 n, Stechen 62 n; Zaf — Budikau 2 a; Zatschel (Ziatschel) — Budikau 6 a und 10 n.

Wenn in diesem Verzeichnisse auch die Namen tschechischer Familien vorkommen, so kann dies für den Familienforscher, der im Gebiete der Iglauer Sprachinsel arbeitet, von Bedeutung sein, da Mitglieder von fast allen der vorgenannten tschechischen Familien ins deutsche Sprachgebiet eingewandert sind und daselbst durch Einheiratung und Verschwägerung auch für den deutschen Familienforscher in Betracht kommen.

Wenn das vorstehende Verzeichnis auch nur einen Teil der Familiennamen der Iglauer Sprachinsel enthält, so ist es immerhin bemerkenswert genug, um der gesamten Familienforschung bekanntgegeben zu werden, da es ja die Namen aller grundbesitzenden Familien enthält, die einst der Herrschaft Schrittenz untertan waren.

## Sudetendeutsche in Klöstern der mittelalterlichen Mark Meissen.

Von P. Albert Stá ra, Auherzen.

Wahrscheinlich aus Aussig stammte der Chorherr des St. Akrastites in Meissen: Mathias Knauth, 1489 bis 1495. Die Vermutung liegt nahe, daß Böhmen u. zw. Aussig oder dessen Umgebung seine Heimat war. Denn im Chartular des Klosters in einem Briefe an den Dekan von Aussig heißt es, „er, der Probst, habe Mathias Knauth ein halbes Jahr Frist gegeben, damit er sich ein anderes Kloster suche, non quod se ad partes Bohemiae curam animarum suscipiendo ibidem conferret“. Er wird sich nicht ohne Grund gerade hierher gewandt haben. Auch muß er vermögende Verwandte besessen haben, diese wollten ihn auf der Universität Ingolstadt drei Jahre studieren lassen.

Um die Mitte des XV. Jhdts. lebte in diesem Stifte Thomas Freitag aus Brüx (sollte er vielleicht ein Verwandter des berühmten Klosterbrucker Abtes Sebastian Freitag von Tzepiroh-Tschöppern sein? Über letzteren siehe Goobaerts: Die Schriftsteller des Praemonstratenserordens). Würde Mathias Knauth aus Aussig stammen, so hätten Bürgerkinder gerade derjenigen beiden böhmischen Städte in St. Akrast geweiht, die mit dem meißnischen Lande in besonders enger Fühlung gestanden haben, um 1423 wurde Brüx und Aussig von Kaiser Sigismund an Kursachsen verpfändet (siehe Kämmler: Grundlage der sächsischen Geschichte. Seite 14).

Im Freiburger Marien-Magdalenen-Kloster von der Buße war die Nonne Margarethe von Bunaw, eine Tochter des Herrn Rudolf von Bunau auf Tetschen; sie war im

Kloster 1529—1542; abgesehen von dem Eintrittsgeld verspricht ihr Vater anstatt des seiner Tochter zukommenden Erbtheiles für den Fall seines Todes und des Todes seiner Gattin dem Konvent je 50 fl.

Am 6. Oktober flohen aus diesem Kloster drei Nonnen, ein Ereignis, das großes Aufsehen erregte. Befand sich doch unter diesen drei Flüchtlingen eine hochvornehme Dame, eine Verwandte der sächsischen Landesherren, die Nonne Ursula, Herzogin zu Münsterberg und Troppau, Gräfin zu Glatz, Tochter des Herzogs Victorin und Enkelin des Königs Bodiebrad von Böhmen. Nächst der Nimbscher Nonne Katharina von Bora ist sie wohl diejenige der Meißnischen Klosterjungfrauen, die am meisten die Feder der Historiker in Bewegung gesetzt hat (siehe „Das Verteidigungsschreiben der Ursula, von ihr selbst verfaßt“ in Luthers sämtlichen Werken, Bd. 65, Frankfurt und Erlangen, S. 131 ff; Herzog: Ein Beitrag zur Reformationsgeschichte im Freib. Altertumsver., Heft 19, Seite 105 ff; S. Er-misch: Herzogin Ursula von Münsterberg N. U. S. G. III, Seite 290—333; Literatur bei E. Hedenreich: Bibliographisches Repertorium über die Geschichte der Stadt Freiberg, Freiberg 1885. (Sie ist jedenfalls schon vor dem Jahre 1510 in das Kloster eingetreten. Ihre Wittgift betrug 500 fl., eine Summe, die als durchschnittliches Eintrittsgeld für von auswärts kommende Damen festgesetzt war. Sie hat trotz ihrer vornehmen Geburt nie eine Prälatinnenstelle bekleidet. (Gegen Haffe, Seite 103).

## Evangelische Taufen von Kindern aus dem Mfcher und Kofsbacher Gebiet in den Kirchenbüchern von Rehau (Bayern) aus dem Zeitraum von 1629—1649.

Von J. W o p p e r, Schönwald, Oberfranken.

Vorwort: Viele Familienforscher, die ihre Ahnen bis zum 30jährigen Krieg zurückverfolgen konnten, werden die Erfahrung gemacht haben, daß die Kirchenbücher zwischen 1629—50 Lücken aufweisen müssen, da Eintragungen über sicher nachweisbar ortsanfässige Familien fehlen. Der Grund davon war die nicht überall gleichzeitig einsetzende Gegenreformation. Viele evangelische Familien trugen ihre Kinder zum nächsten evangelischen Pfarrer zur Taufe, mochte dieser auch stundenweit entfernt sein. In den ortszuständigen schon katholischen Pfarreien sucht man dann vergeblich nach der Taufeintragung.

Es ist daher sehr zu begrüßen, wenn diese zerstreuten Eintragungen gesammelt und dann der daran interessierten Allgemeinheit zur Kenntnis gebracht werden.

Als erstes Beispiel bringen wir die oben genannte Zusammenstellung des Herrn Lehrer Wopper hier im Auszug (nur die Namen und Orte enthaltend), die in der Zeitschrift „Unser Egerland“ vollständig erscheinen soll. Eine weitere ähnliche Arbeit, die Karlsbader Gegend betreffend, ist bei uns eingegangen.

Dt.

Folgendes Verzeichnis bringt die Namen der Eltern samt Herkunftsort. Nähere Auskünfte erteilt Herr Lehrer J. Wopper, Schönwald in Oberfranken, Bayern.

Bed Hans aus Friedersreuth, Blant Johann aus Mähring, Brem Peter Martin aus Friedersreuth, Buchta Elisabeth aus Mähring, Frau des Blant Johann, Buchta Erhard aus Schilberberg, Buchta Hans aus Mähring, Buchta Lorenz aus Mähring, Buchta Nikolaus aus Mähring.

\*) Die Kirchenbücher zu Mfch beginnen 1649.

Dienst Christof aus Mähring.

Feiler Katharina aus Tiefenreuth, Frau des Hopperditzl Adam, Fischer Andreas aus Mähring, Fuchs Niklas aus Unter-Schönbach.

Gappel Hans aus Mähring, Gerstner Katharina aus Angerlein, Fr. d. Heydel Wölfel, Gläsel Eva aus Adorf, Fr. d. Fischer Andreas, Glüher Agnes aus Schildern, Fr. d. Ludwig Christof, Glüher Margarete aus Mähring, Fr. d. Buchta Lorenz, Glüher Ursula aus Schildern, Fr. d. Wunderlich Markus, Gosler Anna aus Unter-Neuhausen, Fr. d. Wunderlich Nikolaus, Günther Anna aus Neuenhaus, Fr. d. Höltering Niklas.

Heydel Wölfel aus Angerlein, Sid Hans aus Mähring, Sid Michael aus Mähring, Hofmann Georg aus Schilberberg, Höltering Margarete aus Schönlinde, Fr. d. Wolf Michael, Höltering Nikolaus aus Mähring, Höltering Wolf aus Mähring, Hopperditzl Adam aus Tiefenreuth.

Jobst Andreas aus Mähring, John Wolf aus Schönlinde.

Kornbörfer Elisabeth aus Mähring, Fr. d. Buchta Nikolaus, Kornbörfer Gera aus Mähring, Fr. d. Rapp Hans, Kornbörfer Hans aus Tiefenreuth, Kornbörfer Hans genannt Blant aus Schönlinde, Kornbörfer Hans aus Mähring, Kornbörfer Lorenz aus Mähring, Kornbörfer Veit aus Mähring, Kröster Margarete aus Mähring, Fr. d. Kübel Veit, Künzel Barbara aus Schönbach, Fr. d. Beck Hans.

Ludwig Christof aus Schildern, Ludwig Erhard aus Mfch, Ludwig Hans aus Angerlein, Ludwig Hans aus Schildern, Ludwig Margarete aus Mähring, Fr. d. Wunderlich Nikolaus.

Moder Susanne aus Mähring, Fr. d. Buchta Nikolaus, Moll Martin aus Friedersreuth. Dertel Margarete aus Thonbrunn, Fr. d. Wulfart Wolf, Ott Kaspar aus Angerlein.

Reichel Elisabeth aus Heidelheim, Fr. d. Wunderlich Nikolaus, Ritter Erhard aus Mähring, Ritter Niklas aus Friedersreuth, Rötel Georg, genannt Richter, aus Mähring, Rötel Cordula aus Kofsbach, Fr. d. Brem Peter Martin, Rödel Anna aus Tiefenreuth, Fr. d. Kornbörfer Hans, Rödel Jakob aus Mähring, Rödel Veit aus Mähring.

Schindler, Jakob aus Schönbach, Schmidt  
Margarete aus Schönwald, Frau d. Wolf  
Erhard, Schwindeis Eva aus Mähring, Fr.  
d. Dienst Christof, Sommer Walburgis aus  
Mähring, Fr. d. Ludwiga Erhard, Steiniger  
Niklas aus Uch.  
Wettengel Peter aus Friedersreuth, Winter-  
ling Niklas, genannt der Weike, aus  
Mähring, Winterling Ursula aus Mähring,  
Fr. d. Wölfel Michael, Wolf Anna aus  
Schildern, Fr. d. Korndörfer Lorenz, Wolf  
Elisabeth aus Neuenhaus, Fr. d. Buchta  
Nikolaus, Wolf Erhard aus Mähring, Wolf  
Hans aus Schönkind, Wolf Michael aus  
Schönkind, Wolf Michael aus Mähring,  
Wolf Nikolaus aus Mähring, Wolf Veit  
aus Schönkind, Wölfel Erhard aus Mäh-

ring, Wölfel Martin aus Mähring, Wölfel  
Michael aus Mähring, Wölfel Veit aus  
Schönkind, Wulfert Margarete aus Mähring,  
Fr. d. Ritter Erhard, Wulfert Wolf aus  
Mähring, Wunderlich Barbara aus Angerlein,  
Fr. d. Sid Hans, Wunderlich Elisabeth  
aus Schilderberg, Fr. d. Wolf Michael,  
Wunderlich Elisabeth aus Angerlein, Fr.  
d. Ott Kaspar, Wunderlich Hans aus Un-  
ter-Schönbach, Wunderlich Hans aus Schil-  
dern, Wunderlich Katharina aus Schönbach,  
Fr. d. Korndörfer Veit, Wunderlich Mactus  
aus Mähring, Wunderlich Niklas aus  
Mähring, Wunderlich Wolfgang aus Uch,  
Zapf Erhard aus Schilderberg, Zapf Hans  
aus Schilderberg, Zapf Hans aus Tiefen-  
reuth.

## Die Familiennamen aus dem Zehentbuch der Stadt Tepl vom Jahre 1551—1583.

Von Josef Ulrich, Stadt Tepl.

Das Buch, heute im Besitze des  
Schneidermeisters Herrn Franz Fischbach  
in Tepl, wurde beim großen Brande  
1794 gerettet. Der größte Teil der  
Stadt, 240 Wohnhäuser, wurde damals  
ein Raub der Flammen.

Albrecht, Angerl.  
Bec, Bock, Beschka, Beitel, Becher, Bun-  
ter, Bummel.  
Deutsch, Dürr, Durner.  
Egerer, Engerl.  
Fuchs, Frischmann, Fleischer, Find,  
Hünssell, Flaße, Hünsl, Fabri, Franken-  
grüner.  
Gruber, Göhl.  
Herold, Hahdl, Hubl, Hanika Haupt-  
mann, Hölzl, Heupler, Hölzel, von Hall,  
Höhl, Hanal, Holer, Heupler, Huler,  
Haderschmidt, Hünepsen, Heupler, Hay-  
pursch, Hahll, Hammerfell.  
Jugrisch.  
Knoll, Krompholz, Keil, Krumerholz, Kolb,  
Krumerholz, Kriesslein, Krauß, Knoll,  
Keil, Khandler, Kretschmar.  
Kanzendörfer, Leberer, Lugerle, Lerch.  
Mösl, Murtus, Murtus, Mehlkönig,  
Mestl, Mörkl, Muzler, Meher, Meus-  
könig, Mörzle.  
Murrberger.

Bellis, Berlin, Blöcher, Bubner,  
Batsch, Bausch, Bratschla, Bradakhtoi, Bod,  
Busch, Buchinger, Bröckel, Proßl,  
Bellig, Bröckla, Plechschmidt,  
Bratschla, Biehl.  
Nödl, Köttl, Kellig, Kial, Keuff, Kigel,  
Kohner, Kasch, Köhl, Köttl, Kymal, Kinsll.  
Schneider, Schaffer, Schreiber, Steiner,  
Schwarz, Schaller, Ströder, Schuf-  
fer, Schwalb, Schwalbl, Stöckl, Schwarz,  
Stehdl, Stierer, Sad, Stasse, Stendl,  
Steinmalner, Schwoßbl, Schirtinaer, Stern-  
hod, Steinmülner.  
Turner.  
Ungerle, Ull, Uhl.  
Veht, Basku, Vaterle.  
Wolff, Weber, Wolrab, Wagner,  
Wolff, Wild, Weik, Wolraf, Wolraff.  
Zimmerhall, Zeidler, Zhubra,  
Zimmermann, Ziburtha.

Als Fortsetzung dieses Familien-  
namen-Verzeichnisses kommt die Matrit  
des Dekanalamtes der Stadt Tepl vom  
Jahre 1594 in Betracht.

Die durch Sperrdruck bezeichneten  
32 Familien sind noch in Tepl ansässig.  
Die übrigen sind ausgestorben oder von  
Tepl forgezogen.

## Die häufigsten Familiennamen in den Gerichtsbezirken Zetschen, Bensen und B.-Ramnitz.

I/171, II/20 Von Emil N e d e r, Höflich.

(Fortsetzung.)

	Zetschen	Bensen	Ramnitz	Summe		Zetschen	Bensen	Ramnitz	Summe
Kaiser	13	16	21	50	König	21	38	—	59
Kammel	22	22	7	51	Königstein	6	—	—	6
Keppler	104	2	50	156	Hieron wohnen Familien: in Stein-				
Kindermann	6	2	14	22	schönau 24 Knechtel, 7 Mittel, 5 Klinger,				
Klar, Clar	10	3	—	13	6 Knorre; in Kolmen ebenfalls 6				
Kittel	2	1	27	30	Knorre; in Zetschen 13 Köhler,				
Klaus	6	1	5	12	6 König, 9 Knobloch, 6 Königstein; in				
Kleinpeter	66	2	21	89	Krischwitz 5 Klimmannel; in Ram-				
Klemmer	13	5	1	19	nitz 9 Mittel; in Algertsdorf 17				
Klimt	25	9	13	47	König, 7 Klein; in Alt-Ohlisch				
Knechtel	15	20	71	106	11 Knote; in Dittersbach 6 Kny;				
Knote	12	12	35	59	in Nieder-Preeschkau 17 Kny,				
Kny	22	18	66	106	8 Köhler; in Windisch-Ramnitz				
Kießlich	3	—	1	4	16 Kny, Ober-Preeschkau 4 Klinger.				
Keil	9	—	1	10	Merkwürdig ist, daß die uralte, seit				
Kirschner	9	1	6	16	1500 in Zetschen urkundlich nachweis-				
Klein	14	11	4	29	bare Familie Königstein niemals über				
Kliemannel	27	1	—	28	die Gemeinde Zetschen hinausging und				
Klinger	16	2	15	33	im Verlaufe der Jahrhunderte selten				
Klingohr	7	9	—	16	mehr als 3—4 Abzweigungen hatte,				
Klügl	8	—	—	8	gegenwärtig sind deren sechs. Familie				
Klum	8	9	—	17	Kny in Dittersbach geht bis 1350 zurück.				
Knobloch	19	3	10	32	Klinger entstand seit 200 Jahren aus				
Knorre	57	4	1	62	Klingohr.				
Köhler	43	5	14	62					

## Verzeichnis der Zunamen in den Kirchenmatriken von Langenau bei Böh.-Leipa bis 1784.

Von Josef Richter, Langenau.

Beginn der Aufzeichnungen:

Taufbuch: 1666; Trauungs- und Sterbe-  
buch: 1695.

A) aus dem Taufbuche:

Anders, Appelt.  
Bajer, Bayer; Bartsch, Barpsch, Bartisch;  
Barthel, Bärtlich, Bertlich; Baupisch, Bauisch,  
Bautsch; Bedel, Befel, Bödel, Beel;  
Bekert; Bendel; Bergmann (jedensfalls ver-  
schrieben!); Bergmann; Berni, Berni,  
Bärndt; Bitterlich; Blumengel; Blumtritt;  
Böhme; Böse; Borsdorfer; Brenner;  
Bredtschneider, Bredschneider, Bredtschnei-  
der, Bredschneider, Bredtschneider; Braun  
v. Pitzenstein (bei Bamberg); Breuer, Bre-

mer; Brig; Buhl, Puhl; Bürgermeister,  
Bürgermeister; Bürger.

Christof, Christoff, Christoph.

Dide; Dittrich; Dude.

Eberhart; Efferberger; Eichler; Engelmann.

Fef; Fiedler; Fiescher, Fischer; Fleck; Flei-

sher; Förster; Franke, Franze, Franz,

Franz; Frand, Francke; Friedrich; Fritsche;

Fuchs; Fuder.

Gampe; Gäber; Gärtner, Gärtner, Gärt-

ner; Gattermann; Gaube; Geißler; Genz-

schel; Gerliger, Görlicher; Girid; Gisch;

Glanz, Glanz; Gottfried; Görner; Gotsche,

Gotscher; Graff; Grafe; Grätsch, Grätz;

Grause; Groh, Kroh; Grohmann, Gro-

mann; Grohn, Grohme; Grohmann,



Grüßmann; Grunert, Grunerth; Grünwald (Zigeuner aus Graßlitz, 1684); Grüßbach, Griebach; Gube; Gullich; Günter, Gönter, Ginter, Güntter, Günther, Kinter; Gürtler, Gürtler, Görtler, Gurdler, Görtler, Gürthler.

Haabel, Habel; Habendit; Habersin; Hache; Hadel, Hadel, Hädel, Hekel; Hain, Hein; Halbich, Halbig; Hammer; Haniß; Hande; Hanel, Henel, Hännel, Hanel, Hail; Hänischel, Henßschel, Hantschel, Hantschel, Hantschl; Haupt; Hauptmann, Hauptmann, Hauptmann; Haußer, Haußer, Hestkor; Heinitz; Heller, Hölzer, Hellmich, Hellmich; Helkel, Hölkel, Hölzel; Heinrich, Henreich; Henze; Herold; Heralt; Hershinitz; Herzig; Herzog v. Königswald (bei Glatz); Heße, Hesse; Hetwe, Heuwe, Heuwe; Heydenreich; Hilde, Hiede; Hille, Hülle; Hinnisch, Heinsch, Henisch, Hänisch; Hirsch; Hirschberger; Hoche, Hoher; Hode; Hoffe, Hoffe, Hofe; Hofmann, Hoffmann; Horn; Horzenid; Hubert, Huberth; Hübner.

Jacerta; Jadowitz; Jätsch; Jähnel, Jänel, Jännel, Jenel; Jande; Jantsch, Jentsch; Jirßich; Jochmann; John; Juhl; Just.

Kahler, Kehler, Kahl, Kehl, Keil; Kauffmann, Kaufmann; Kernich; Kirchner; Kleer; Kleiner, Kleinert; Klimpel; Knechtel; Koch; Köhler; Konradt, Konrath, Konrath, Konrad; Konrat; König; Korig; Koper, Kopper; Kopolstky; Koschat; Kraus, Krause, Krause; Kräußler, Krehler; Krenbich, Kreibich; Kreuz; Kreuzmann, Kreuzmann; Krob; Kudaus, Kühnel, Kühnel, Künel; Künstner, Künzner, Kintner; Kuntze, Kunte, Kuntze.

Langer; Lauermann; Lebbart; Leßler; Lehner; Lehmann, Leemann; Lieblisch, Liblich; Liplich; Liebisch; Liepert, Liperth; Liesel, Ließl; Lischta; Löffelmann; Lorenz; Lorenz; Ludwig.

Mälzer, Melzer; Mans; Manger; Martin, Merten; Marst; Maßke, Maßke; May; Meßner; Meßel; Meßter; Michel; Mide, Miede; Mitteil; Mofig, Mofig; Munder; Müller, Miller.

Mahl, Mal; Meesch; Meißch; Neumann; Nießig, Nießig, Niffig, Nifig; Mittel, Nowad.

Oppelt, Opelt; Oppig; Ostris.

Palme; Pappert, Papperth, Papert, Papterth; Pagner; Paudler, Baudler; Peitert; Penschel; Pelsche; Philipp; Piesch, Piesch, Piz, Pisch, Pisch; Pilz; Platted; Poche; Pompe; Prager; Preshler, Preßler, Preisler; Proßt; Prokop, Profob; Punderlitschel.

Quersch.

Ranßdorf, Ranßdorff, Rarnsdorff, Ransdorf; Rauch; Raupe; Reichenbach; Reißl, Rehl,

Reil; Reiner; Renger; Reinsch, Reinsch, Reinsch; Ressel, Köffel; Riedel, Ridel; Riemer, Rimer, Rümer; Ringelhan; Ritter, Rittler; Rochelt; Röbler; Rührich, Röhrig; Runge, Ronge; Ruscher, Rusche; Rutte.

Sacmann; Sachser, Sagner; Saffleben; Scheuner, Scheiner, Scheunert; Schibese; Schichtant, Schüctant; Schier; Schimad; Schimacke; Schimke; Schlägel, Schlegel; Schmada; Schmied, Schmid; Schneyder, Schneider; Scholke; Schor, Schorr; Schödl; Schönberger; Schossig; Schreyer; Schreiber; Schröther; Schuberth, Schubert; Schüler; Schüze, Schize; Schwarz; Schwarz; Schwarzbach, Schwarzbach; Schwertner; Sids, Sig; Sieber; Sigmund; Sische, Sischta, Sischte; Siffig, Süßig; Sommer; Späner, Spenner; Sperlich; Stahr, Star, Staar; Starte; Startz; Steffen, Steffan; Steinfeldt, Steinfeld; Stolle; Sturm, Sturm; Stoze; Strauß; Strobach, Stürmer.

Tamme; Tandler, Tannler, Tanlet, Tanner, Danner; Taubner, Teubner, Teumer, Täumer; Taulche; Teicher; Teuffel; Thamer; Tomas; Trauschke; Treschel, Treschler, Träschler, Dreschler; Tzschadert, Tzadert; Tzschirrig.

Ulrich, Ullrich; Ullmann, Ullman, Ullmann; Ußler.

Wärblisch; Vogdt, Voigt.

Wäber, Weber; Wagner; Walter; Wattich, Wättig; Wedlich, Weßlich, Weßlich; Weidert; Weiße, Weis; Weishaupt; Wendler; Wenzel; Werdner, Wärdtner, Wertner; Werner; Wiedens, Wident, Wiede, Wieden; Willender; Windisch; Wirschid, Wirschid, Wierisch; Wittenberg; Wöhle; Wünsch, Wünsch; Wundrat.

Zahn; Zee; Zender; Zehler, Zeißler; Zigenboind, Ziegenboind, Ziegenboim; Zimmerhadel; Zimmermann; Zinke; Zumpfe.

**B) Im Sterbepuche außerdem:**

Anprecht.

Beer, Bienert, Meilebel, Bundesmann.

Czadert.

Czner.

Fleßner, Fritsch.

Genßch, Gräfer, Gräufler.

Gabendorf, Gänßel, Gansl, Gausermann, Heinsch, Seidrich, Sellberstorfer, Helbig, Herlok.

Hyme, Ill; Jürschid, Juhn.

Karreis, Kehler, Kindiger, Kinel, Klimbt, Knobloch, Köbler, Kolpetch, Könischer, Kromer, Krumpholz.

Labatßch, Leinert, Lienert, Lerche, Lippert, Lippmann.

Marßner, Milde.

Dite.

Paln, Bazelt, Pfänner, Pluharz, Pöckel,  
Preußler, Prezide.

Rasche, Rautenstrauch, Reichart, Reifig,  
Röllich, Rosel, Rösler, Rühmer; Rerz-  
kovsky.

Schäffer, Schauffer, Schmach, Schritter,  
Schürer, Seydl, Siegel, Strada.

Läubel, Lölker.  
Weidner, Weigel, Wiegemann.

\* \* \*  
Anmerkung: Diese Namen betreffen nur  
die Bewohner von Langenau mit Josefsdorf,  
aber nicht die Bewohner der hiezu einge-  
pfarnten Ortschaften.

## Namendeutungsseite.

Geleitet von Dr. Karl Gaube.

### Allgemeine Bemerkung:

Man darf vom Familiennamenfor-  
scher nicht immer endgültige Lösungen  
erwarten, sondern bedenke, daß er  
oft mehrhundertjährige Zwischenräume  
sprachlicher Entwicklung überbrücken oder,  
richtiger gesagt: überspringen muß, um  
zu einer — Annahme zu gelangen. Je  
mehr er sich hiebei auf sein durch jahre-  
lange Übung im Vergleichen der Na-  
menbilder geschärftes Sprachgefühl ver-  
lassen kann, umso mehr werden sich seine  
Annahmen der Wahrheit nähern. Der  
einzig richtige, der wissenschaft-  
liche Weg ist der der historischen Ent-  
wicklung eines Namens auf Grund von  
Urkunden. Leider versagt auch dieser  
Weg insofern des unjachtlichen, oft gerade-  
zu sinnlosen Vorgehens der Urkunden-  
schreiber, die die Namen leichtfertig nach  
dem Gehör ausnahmen. Es täte manch-  
mal not, die Aussprache von Namen an  
Ort und Stelle abzuhören, denn der  
Volksmund ist noch immer die beste Über-  
lieferung. Mein Name wird z. B. in  
seinem Heimatbezirke ausnahmslos  
Gauwe ausgesprochen. Diese Kurz-Form  
mit altem o-Auslaut (Kauwo und Gau-  
wo von gabi, Gau) ist tatsächlich für das  
9. Jhdt. urkundlich belegt.

Die Namenforschung ist überhaupt  
mehr Sache des Praktikers als des  
strengen Wissenschaftlers und ihre Er-  
gebnisse stehen oft in keinem Verhältnisse  
zu dem großen Aufwande von Ausdauer  
und Geduld, der hiezu erforderlich ist.  
Sie ist eine unzertrennliche Begleiterin

der Familienforschung, die ihr mancher-  
lei Aufhellung und Bereicherung ver-  
dankt.

Noch etwas: Jede Namenerklärung  
fordert zur Kritik heraus. Die Leser  
meiner Aufsätze mögen versichert sein,  
daß mir nichts willkommener sein kann  
als sachliche Einwendungen, gegenteilige  
Beobachtungen, ja selbst Meinungen  
über meine Erklärungsversuche.

Dr. Gaube.

Gerstner ein Gerstenhändler  
oder Gerstenbrauer. Möglicherweise Ab-  
leitung von einem Ortsnamen Gersten.  
Nicolaus Gerstner\*) aus Tachau um  
1400 in Saaz, zur selben Zeit ein Hein-  
rich Gerstner in Eger.

Gilbert entspricht dem altheid-  
schen Personennamen Gilbert 7.\*\*) der  
aus Gisilbert, später Gislebert und Gil-  
lebert zusammengezogen ist. (Mhd. gisal,  
vornehmer Kriegsgefangener, Geißel, und  
beraht, glänzend.) Einstämmige Kür-  
zung ergibt das heutige Gill.

Glas ist vermutlich eine Abkürzung  
des griechischen Namens Nikolaus, ver-  
deutschte Niklas (niederdeutsch Nlaas).  
Ein Petrus Glas 1313 zu Prag. Dem-  
gemäß wären Glasauer und Glos-  
sauer auf einen Ortsnamen Glasau  
(Aue eines Niklas) zu beziehen, der im  
Bezirk Plan tatsächlich heimisch ist.

\*) Die deutschböhmisches Belege sind den  
betreffenden Stadtgeschichten entnommen.

\*\*) Die Zahl bedeutet das Jahrhundert  
des ersten urkundlichen Auftretens, zumeist  
nach Förstemanns altheidischen Stammbuch.

Glasner, Glaechner scheinen schwache patronymische Bildungen mit n vom Gewerksnamen Glaser zu sein.

Glatz, Glatzner gehören wohl zum Stadtnamen Glatz. Ein Hans Glatz 1413 in Eger.

Glißner ist ein Glißenmacher (mhd. glitze ist laut Prager Stadtrecht eine Stoßwaffe, vielleicht von der „glitzernden“ Spitze so benannt).

Gluck, Glück und Gloy sind einstämmige Koseformen (Glotzo, Głodizo) vom Stamme Głod, berühmt (urverwandt mit lat. in-clutus). Der bekannteste doppelstämmige Name mit Głod ist Chlodovech 5., das heutige Ludwig. (Mhd. wig, Kampf). Hieher gehört auch das heutige Głuth (Chlodio 4. Clodius 5.).

Goder, Gotter, vielleicht auch Gütter, zusammengezogen aus Godehar 8. (ahd. got, Gott, schwer zu trennen von guot, gut; hari, Heer, Krieger), einst. Kürzung Goth (kann auch vom Gotennamen Gauto 7. kommen), Götth (falls nicht der süddeutsche Patenname). Hieher gehören auch Goppold (3gg. aus Godabold 8., ahd. bald, kühn), Göttlicher (patron. Form zu Godolec 9., ahd. leih, Spiel oder lahhi, Zauberer), Gottschalk, Goschalt, Goschal, Guschal, Guschel (Godascale 7., ahd. scale Diener), Gottwald (Gotobald 7., ahd. waltan, walten). Koseformen: Göttl, Göth, Gotz, Göhl, Götschl. Ein Goder Georg um 1500 Tischler in Trautenau, Goppold Wolfel 1352 in Eger, Gut Henricus, pellifer Prag 1390, Gottschalk aus Pokratitz 1301, Goczlinus dictus de Buschmiez 1339, Goczsl Michl 1390 in Deutschbrod. Gogela kann von mhd. gogel, üppig, lustig, kommen, wobei das auslautende a auf slawischen Einfluß (patron. Genetiv) zurückzuführen wäre.

Gosler, Gosler scheint ein Ganshändler zu sein (niederdeutsch gos, engl. goose, Gans, davon der M. Goslar, eine Gans im Stadtwappen),

falls nicht Abkunft vom Orte Kosel (Bez. B.-Leipa und Bilin) vorliegt. Der Gansname könnte auch in dem FN. Gösel, Gössel stecken. Ein Chunrad der Gosler 1350 in Eger, Johannes Gosler, Geschworener in Prag 1397, Goessel (Göhl?) Petrlini 1390 Schöffe in Aussig.

Grabner, Gröbner sind Grapegießer (nd. Grape, eiserner Kochtopf). Nicolaus Grebener (gropener) 1382 in Leitmeritz, „der eiserne Töpfe macht“.

Grab geht wohl auf ahd. gravo, mitteldeutsch grabe, zurück (Graf: Vorsteher, Richter, später Adelsname).

Grادل fügt sich gut zu altnord. grad, ahd. gratag, begierig (Beleg: Grado 9.), falls nicht an grabeln, „ins Bild weben“ zu denken ist. In München ist Gradlträger ein Zeughändler. Die Gradl ein altes seit 1300 genanntes Egerer Geschlecht.

Graus, Kraus, niederdeutsch Krause, zunächst wohl ein Kraushaariger, wiewohl die altdeutschen Namen Grausus 8., Grauso 7. (zu ahd. griusic grauslich) eine andere Erklärung möglich erscheinen lassen.

Gräubner, Greipner, Kreipner, Kraupner sind Graupenmacher, doch kann Kraupner auch vom Stadtnamen Graupen stammen. (Graupen sind hier Zimmerzstufen). Vielleicht gehört hieher auch Gräupl, Greipl, falls nicht ein Krüppel zu Grunde liegt, wozu die Belege: Georg Grassold der Greupel in Eger und Jakob Kribel (auch Crebil, Crewil) 1392 in B.-Rammitz berechtigten. Dazu ein Greupel 1483 in Aussig.

Graul, Greil, wohl Koseformen mit l zu ahd. graw, grau. Grabilo in Ortsnamen seit 11. Jhd. nachweisbar. Doch ist Herkunft von mhd. griul, Greuel, nicht ausgeschlossen. Ein Feclinus der Greuleich 1357 sartor in Prag. Ein Greuel im Egerer Klostersteuerbuche v. J. 1392.

Der Stamm *graw* ist sicher bestimmend für das heutige *Großmann* (*Graman* 8.), Abkürzung *Groh* und *Kroh* (doch auch Ortsname). *Graumann* war im Mittelalter ein Beinamen der Mönche wegen der grauen Tracht.

*Greiner* kann an die *M. Grein* und *Krain* (slav. *hranice*, Grenze, vgl. aber auch den uralten Femspruch „Mit Strid und Stein, mit Gras und Grein“) antnüpfen oder auf einen Jäger, Streithans gemünzt sein (Graf Eberhard, der Greiner von Württemberg 1344—1392).

*Pfehlinus Grayner* 1390 in Budweis.

*Grimm*, patron. *Grimmer* (oder *Grimmar* 8.) kommen vom Stamme *grima* (Gesichtsschutz, Helm) *Grimo* 7. Hierzu *Grimeisen*, umgedeutet aus der Koseform *Grimizo* 10. (wie *Helmeisen*, *Helmeissen* aus *helmizo*). Erst später setzt der Bedeutungswechsel zum heutigen *Grimm* (Kampfsorn) ein, worauf wohl die adjektivischen Bildungen *Grimmich* und *Grummich* zurückzuführen sind.

*Groß*, patron. *Grosser* (*Grozo* 9.). *Ahd.* *groz*, *groß*, vermischt sich mit *lat. crassus* und *mittellat. grossus*, beides „dick“ (davon *Groschen*, die dicke Münze, und die *M. Grosch*, *Grösse* und *Grasse*). *Großmann* zum altdeutschen Beleg *Grozman* 9. Auch *Gruß* ist hieher zu stellen. In Trautenau um 1500 ein *Christof Großer* (auch *Grußher*) und ein *Lorenz Grusser*, Kriegsknecht. Vom niederdeutschen *Grot* stammt *Grothus* (*Großgutbesitzer*), bei uns umgedeutet in *Gradaus*.

*Gruber*, süddeutsch *Grueber*, gewöhnlich der Bergmann. Ein *Bernhard Gruber* 1398 Schöffe in Rutenberg.

*Grund*, *Grundler*, *Grundmann* von der Lage des Wohnsitzes

(Grund im Gegensatz zu Berg). Viele Ortsnamen „Grund“.

*Gruner*, *Grunert*, *Grüner* von *ahd. groni*, grünend, blühend. *Cronhart* 9. Ein *Chunrat Gruner* von Turfenreut um 1300. Die *Gruner* ein altes Egerer Geschlecht. Hier kommen auch die vielen *Grün-Orte* im Egerlande in Betracht.

*Gudra* könnte aus *ahd. quot*, gut, mit tschech. patron. Genetiv erschlossen werden, ist aber sicherer aus tschech. *kudrna*, Haar-Locke zu erklären, ebenso *Guderna*, *Gudernatsch*, *Gaudernaft*.

*Gumpert*, *Ku(o)mper*, zugez. aus *Gundobert* 7. (*Ahd. gund*, Kampf, beracht, glänzend.)

*Günther*, *Ginter* ist das alte *Gundahar* 5. (König *Gunther* der *Ribe-lungensage*). Bedeutung: *Ahd. gund*, Kampf, *hari*, Heer, Krieger. Die Beliebtheit des Namens in Böhmen rührt vom hl. *Günther* dem Apostel des Böhmerwaldes, gest. 1045, begraben in *Drewnow* bei *Prag*, her. Der Name ging in den Formen *Winter(a)*, *Vintir* (*Windirsch*), *Vindiska* u. a. auch in das Tschechische über. Zum Stamme *gund* gehören die Koseformen *Gintl* (*Gundila* 8.), *Günzl*, *Ginzl*, *Güntschel* (*Gunzili* 11.) und möglicherweise auch *Günste*, falls hier nicht Verkürzung aus *Constantin* vorliegt.

*Gutwillinger*, ein Sippenname, Grundform *Gutwillig*. Ein *Gutwillin* Sohn 1451 in *B.-Rammth*.

(Fortsetzung folgt.)

Anmerkung der Schriftleitung: Unser Mitarbeiter Dr. Karl Gaube, *Prag-IL*, *Jüngerovo* 5, bis Oktober d. J. in *Nedam*, *Post Dauba*, ist bereit, gegen Einsendung von 5 K in *Marlen* einen Familiennamen ausführlich zu deuten. Wird die Deutung mehrerer Namen gewünscht, ist ein dementsprechend höherer Betrag einzusenden.

## Zur Geschichte des Adels in Böhmen.

Von A. B. Slechta, Prag.

Vladimír Klcanda: Přijímání do rytířského stavu v zemích českých a rakouských na počátku novověku. — Příspěvek k dějinám nižší šlechty. (Die in den böhmischen und österr. Ländern zu Anfang der Neuzeit üblichen Ritterstandsaufnahmen. Ein Beitrag zur Geschichte des niederen Adels.) Prag, Separatabdruck im Selbstverlag aus der Zeitschrift „Casopis Archivní škola“, Jahrg. VI, 1928, S. 126, in 8°.

Obwohl der Adel in der Geschichte Böhmens nicht bloß in sozialer und kultureller, sondern auch in politischer Hinsicht eine so hervorragende Rolle gespielt hat, fand sich merkwürdiger Weise nicht ein einziger moderner Historiker, der die Werdegeschichte des böhmischen Adels von seinen geschichtlich nachweisbaren Anfängen bis auf die Jetztzeit herab in einer besonderen Untersuchung behandelt hätte. Ein bescheidener Versuch dieser Art war und blieb bloß meine im Jahre 1901 in Wien erschienene Studie „Die Entwicklung des böhmischen Adels“ (163 S. in 8°).\*) Der Verfasser des obervähnten neuen Wertes Universitäts-Professor Dr. Vladimír Klcanda bekennt, daß ihm meine Studie sowie zwei andere Artikel, der eine vom verstorbenen Historiker Dr. A. Gindelh über die Entwicklung des böhmischen Adels seit dem 16. Jahrhundert und der zweite von Fr. Kamenická über den mährischen Ritterstand, bei seiner Arbeit wertvolle Hilfe waren, doch füge seine Arbeit auf ganz neuen archivalischen Studien, ganz besonders auf Nachforschungen in den Schriften der böhm. Hofkanzlei, der böhm. Hofkammer und der böhm. Landtafel. — Wer das Buch Klcandas verständnisvoll liest, wird zugeben, daß dem-

selben wirklich äußerst fleißige eigene Nachforschungen zu Grunde liegen und daß hier ein sehr umfangreiches und bisher noch wenig berücksichtigtes Urkunden-Material sachmännisch ausgenützt worden ist. Nur kann ich dem Verfasser leider nicht in allem recht geben. So namentlich bin ich nicht seiner Meinung, daß sich der böhmische Ritterstand vor dem 16. Jahrhundert, ja noch zu Anfang des 16. Jhdts. zum großen Teile aus reichgewordenen Bürgern und Bauern zusammengesetzt haben soll, die ohne vom Landesherrn einen Adelsbrief erhalten zu haben, sich selbst geadelt und mit einem Wappen und Prädikate versehen hätten. Im Rahmen der vorliegenden Besprechung finde ich nicht den geeigneten Platz, um mich darüber eingehend auszusprechen, verweise jedoch auf die gegenteiligen Ausführungen meiner vorerwähnten Studie und auf andere meiner Arbeiten\*), wo ich den Nachweis bringe, daß der Adels- oder Wappenbrief seit den Zeiten des Kaisers Karl IV. für den Eintritt in die adlige Gemeinschaft eine unerläßliche Bedingung war, daß jedoch während des Hussitenkrieges viele verarmte Adelige gewöhnliche Bürger und Freisassen wurden, später aber ihren alten Adel wieder geltend gemacht haben. Nicht befriedigt hat mich auch das, was der Verfasser über die verschiedenen Stufen der damaligen Adelsintitulationen sagt.

Andreas Frýz (Fries) v. Trautenau — 1561  
Georg v. Schlackenwert — 1543  
Alex Knobloch v. Pirnsdorf — 1547  
Kaspar Eichhorn v. Reichenbach — 1552  
Ludwig Sturm v. Pirschfeld — 1553

\*) Vgl. meine Studie „Die Stellung des niederen Adels in Böhmen gegenüber dem Bürgerstande während des 14., 15. u. 16. Jahrhunderts“ (Separatabdruck aus dem Jahrbuch 1895 der heraldischen Gesellschaft „Adler“) und meinen Artikel „Adel und Bürgerstand in Böhmen“ im Monatsblatt derselben Gesellschaft im Oktober 1889.

\*) Separatabdruck aus der Zeitschrift „Oesterreichisch-Ungarische Revue“, Jahrg. 1900 u. 1901.

Lorenz Gigliger (Gillinger) v. Kneifels-  
stein — 1555  
 Niklas Walter v. Waltersberg — 1556  
 Zacharias Rechnerl v. Roststein — 1556  
 Mathias v. Sachsendorf — 1556  
 Jakob David v. Roststein — 1557  
 Mathäus v. Rotenfels — 1562  
 Viktorin Gosian v. Mordendorf — 1562  
 Michael Florinus v. Lampstein — 1562  
 Michael Frydberger v. Fellach — 1562  
 Anton Widemann v. Sasenthal — 1562  
 Johann Winkelmann v. Sasenthal — 1562  
 Hans Gigliger v. Kneifelsstein — 1567  
 Paul Sturm v. Fürstfeld — 1571  
 Niklas Lang v. Langenhart — 1574  
 Johann Eklif v. Greifenfeld — 1585  
 Michael Khef v. Schwarzbach — 1586  
 Georg Piehl v. Piehlberg — 1587  
 Math. u. Eigmund Brüder Freifischelbst  
 v. Freidenbach — 1587  
 Simon Fiedler v. Müllbau — 1587  
 Mates Prell v. Proßdorf — 1589  
 Joh. Ceilberger v. Ceilberg — 1589  
 Brüder Seisert v. Seisenau — 1590  
 Konrad Mayer v. Poksdorf — 1590  
 Bartolom. v. Flinspach — 1590  
 Erasmus Korintus v. Dromsdorf — 1594  
 Elias Schmidgrabner v. Lustened — 1595  
 Joh. Selenschlag v. Frydnfeld — 1595  
 Vinzenz Holeporek v. Postein — 1595  
 Paul Eigmund v. Grünau — 1595  
 Moritz Stromer v. Eberau — 1595  
 Wenzel Berger v. Mienberg — 1599  
 Johann Tonner v. Truppach — 1597  
 Mathias Kremer v. Grünau — 1598  
 Samuel Zelner v. Zelnar — 1599  
 Christoph Taubenreiter v. Taubenreit — 1599  
 Rudolf Busch v. Gamsfels — 1599  
 Johann Bunson v. Bunson — 1599  
 Johann Popp auf Rhünspert —  
 Kaspar v. Rilsstein — 1600  
 Johann Hagen v. Schwarzbach — 1604  
 Philip Lang v. Langenfels — 1607  
 Georg Ehrenpreis v. Ehrned — 1610  
 Joh. Vicman v. Unter-Starkenber — 1610  
 Gottfried Nejmajer v. Winterberg — 1620  
 Ludwig Cammerarius — 1620.

Kreiffan v. Krostin — 1553  
 v. Lehnau — 1554  
 Stamberger v. Stamberg — 1554  
 Griesbed v. Griesbach — 1557, 1561  
 Standsdorf v. Standsdorf — 1552  
 Jgl. auf Gartenrait — 1561  
 Waminger v. Lot — 1561  
 Hohentwarter auf Gerlachstein — 1561  
 Wellinger v. Fehnt (Wehing) — 1561  
 Prof v. Ribenhirt — 1564  
 v. Ketschau — 1564  
 Rynne v. Rynne — 1564  
 v. Bednitz — 1564  
 Dornhaim v. Dornhaim — 1564  
 Pfeffertorn v. Dittobach — 1571, 1575  
 Grefinger v. Salek — 1572  
 v. Schönberg — 1574, 1575  
 Manstein v. Puppenheim — 1575  
 Precht v. Rotenburg — 1575  
 Fink v. Finkenstein — 1575  
 Bisthum (Victum) v. Ofstein — 1579  
 v. Schwend — 1579  
 Castner v. Gynn — 1579  
 Burgstaller v. Burgstall — 1579  
 Lindner v. Lindnar — 1579  
 Hilmar v. Querenheim — 1579  
 Kremmer v. Rnigshof — 1580  
 von Hagen (z Hugu) — 1581  
 Herbtrot v. Gtynk — 1583  
 v. Starschedel — 1585, 1593  
 v. Wirsparg — 1585  
 v. Plauen — 1585  
 Bernauer v. Felburg — 1588  
 Berger v. Berg — 1589  
 Geyer v. Ditzburg — 1588  
 Myffling, Weiß genannt — 1590  
 Grumpach v. Grumpach — 1593  
 Schytter auf Klingenberg — 1596  
 Himmelreich v. Scharffenberg — 1595  
 Barbitius — 1597  
 Bertolt (Berchtold) v. Sachfengang — 1598  
 v. Ribenthal — 1601  
 Presh v. Kaslberg — 1601  
 v. Burgsdorf — 1601  
 Dnenberger v. Rehmen — 1607  
 v. Derbner (Döpner) — 1609  
 Sendel v. Donnersmard — 1610  
 Kurz v. Senftenau — 1608  
 v. Weht — 1611  
 v. Amstadt — 1615  
 v. Ordelrid — 1615.

50 In der Reihe der aufgenommenen  
 Ausländer finden wir nachstehende  
 deutsche Familiennamen:  
 v. Wibeach — 1540  
 v. Büchnau — 1543 u. 1575  
 v. Mattig — 1544  
 v. Verbistorf — 1546, 1571  
 v. Tschirn (Czirn) — 1545

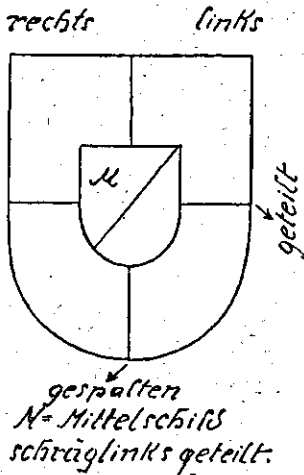
Der Jahrgang VI der Zeitschrift  
 „Archivní škola“, dem das Buch Klecan-  
 das als Separatabdruck entnommen ist,  
 kam noch nicht in den Buchhandel.

## - Heraldik.

Von Franz Josef Häußler, Troppau.

Da in den meisten Kreisen über Heraldik ganz falsche Vorstellungen bestehen, will ich hier in Kürze die Grundregeln der Wappenkunst darzulegen versuchen.

Zu den wesentlichsten Bestandteilen eines Wappens gehören der Schild und der Helm mit Helmzier und Decken. Alle anderen Beigaben, wie Rangkronen, Wappenmäntel, Schildhalter, Devisen etc. kommen erst in zweiter Linie in Betracht. Diese werde ich gelegentlich zum Gegenstand einer Besprechung machen. Will man ein Wappen richtig beschreiben oder umgekehrt aus der Beschreibung eines Wappens sich das richtige Bild davon machen, muß man folgende Regeln berücksichtigen. Vor allem, ein Wappen wird nie vom Beschauer aus, sondern



vom Standpunkt des Schildträgers beschrieben. Es ist deshalb die rechte Seite des Wappens jene, die dem Beschauer linker Hand erscheint. Diese Seite heißt auch vordere Seite des Wappens. Von ihr aus beginnt die Beschreibung. Wird der Schild von einer wagrechten Linie halbiert und erscheint z. B. oberhalb dieser Linie blau, unterhalb silbern, so spricht man von einem von Blau und Silber geteiltem Schild. Wird er hin-

gegen von einer senkrechten Linie halbiert und erscheint rechts dieser Linie blau, links silbern, so haben wir es mit einem von Blau und Silber gespaltenem Schild zu tun. Diese beiden Arten „geteilt“ und „gespalten“ können auch verbunden miteinander auftreten. Ist in einem geteilten Schild die obere Hälfte von Blau und Silber gespalten, die untere z. B. rot, so heißt der Schild halbgespalten und geteilt von Blau, Silber und Rot. Es werden dabei die Farben von rechts ausgehend, der Reihe nach aufgezählt. Das Gegenstück zu diesem Schild ist der gespaltene, halbgeteilte. Das heißt, der Schild wird von einer senkrechten Linie in zwei Hälften zerlegt, von denen die linke durch eine wagrechte Linie halbiert wird. Die Farben sind folgend aufzuzählen. Erstens die Farbe der ganzen rechten Hälfte, zweitens die Farbe des linken oberen Feldes und drittens die Farbe des linken unteren Feldes. Feld nennt man, wie schon daraus hervorgeht, den in einer Farbe gehaltenen Teil eines Schildes. Weiters kann der Schild durch eine senkrechte und eine wagrechte Linie in vier gleiche Teile zerlegt werden. Ein solcher Schild heißt geviertet. Hierbei ist das erste Feld rechts oben, das zweite links oben, das dritte rechts unten und das vierte links unten. Erscheint das erste und vierte Feld z. B. in Blau, das zweite und dritte in Silber, so ist der Schild geviertet von Blau und Silber. Ist dem großen oder Hauptschild, in dessen Mitte ein kleiner, zweiter Schild aufgelegt, so nennt man diesen kleineren Schild Mittelschild und beginnt bei der Beschreibung mit diesem. Ferner kann ein Schild durch schräglaufende Linien zerlegt werden. Bei schräggeteilten Schilden spricht man nicht von einer rechten und linken Hälfte, sondern nur von einer oberen und unteren, wobei die obere Hälfte jene ist, die von dem oberen

Schildrand mitbegrenzt wird. Läuft die schräge Teilungslinie von der oberen rechten Ecke des Schildes gegen die linke Seite, so ist der Schild schräg rechts geteilt. Im Gegenfalle schräg links. Ist bei einem schräg rechts geteilten Schild das obere Feld, also jenes, das vom oberen und linken Schildrand und der schrägen Teilungslinie begrenzt wird, silbern, das untere blau, so heißt der Schild von Silber und Blau schräg rechts geteilt. Entsprechend gilt diese Bezeichnung für den schräg links geteilten Schild. Bei diesem läuft die schräge Teilungslinie von der linken oberen Ecke gegen die rechte Seite des Schildes. Das obere Feld wird hier vom oberen und dem rechten Schildrand, sowie von der schrägen Teilungslinie begrenzt.

Im Felde oder in den Feldern des Schildes erscheinen die Bilder. Diese sind entweder dem Wappentwesen eigentümliche Figuren, über die ich ebenfalls noch sprechen werde oder Bilder, die den verschiedensten Begriffen entsprechen, ferner der Tierwelt, den Gegenständen des täglichen Gebrauches, dem Waffenwesen usw. entnommen. Eine Grundregel für diese Bilder ist es, daß immer Metall (Gold und Silber) auf Farbe oder umgekehrt erscheinen soll. Z. B. eine goldene oder silberne Figur in rotem, blauem, schwarzem oder seltener grünem Feld oder eine rote, blaue, schwarze oder grüne Figur in goldenem oder silbernem Feld. Diese Regel stützt sich auf das Bestreben, das Wappen so deutlich als möglich zu machen, was durch das Gegenspiel von Metall und Farbe vollkommen erreicht wird. Wenn Tiere, Pflanzen oder Gegenstände des täglichen Gebrauches zur Darstellung gelangen, so sind diese so gut als nur möglich ornamental und flächig darzustellen; ferner soll das Bild so weit als möglich das Feld ausfüllen.

Die naturalistische Darstellung eines Tieres verstößt gegen die heraldischen Regeln. Wenn es bei Wappenbeschrei-

bungen heißt, z. B. Hirsch natürliche Farbe, so bezieht sich dies auf die Farbe des Hirsches. Spielen die Figuren auf den Namen des Besitzers an, z. B. eine Sonne über einem Berg: Sonnenberg, so heißt ein derartiges Wappen redendes oder Namenwappen. Im allgemeinen kann man die Wappen in Familienwappen, Gemeinschaftswappen, wie es die Wappen von Ländern, Städten etc. sind, und Amtswappen einteilen; letztere stehen im Einklang mit gewissen Würden, wie es z. B. die Erbämter des römischen Reiches deutscher Nation waren.

Eigenen Regeln unterliegt die Bewehrung (Krallen, Zunge etc.) der im Schilde dargestellten Tiere. Auf diese werde ich noch näher eingehen ebenso auf den Farbenschlüssel, mit dessen Hilfe man aus gestochenen oder gezeichneten, ungefärbten Wappen deren richtige Farben entnehmen kann.

Als zweites Hauptstück eines Wappens wäre der Helm zu nennen mit der auf ihm angebrachten Helmzier und der Helmedecke. Die Heraldik verwendete erstlich den Topfhelm oder den Stechhelm, später den Spangenhelm. Ungefähr nach der Mitte des 16. Jahrhunderts kam der Stechhelm ausschließlich nur für bürgerliche Wappen in Gebrauch, während die Adelswappen durchwegs den Spangenhelm aufweisen. In der modernen Heraldik wird dieser Unterschied nicht mehr gemacht. Die französische Heraldik schuf für die einzelnen Adelsstufen eigene Ranghelme, die mit Ausnahme des offenen königlichen Helmes weiter keinen Eingang in die deutsche Heraldik fanden. Die Stellung des Helmes richtet sich nach der des Schildes. Ein nach rechts geneigter Schild darf keinen nach links gewendeten Helm aufgesetzt erhalten. Die Helmzier, die ebenfalls mit der Richtung des Helmes übereinstimmen muß, ist die am Helm befindliche, — plastische — Figur (Federn, Flügel, Hörner, Tiere etc.) und erscheint entweder durch einen Wulst oder



durch die Helmkrone am Helme befestigt. Die Helmkrone ist ein mit Edelsteinen besetzter goldener Reif mit abwechselnd drei Blättern und zwei Zacken mit Perlen. Die Helmedecken werden entweder, besonders bei geneigten Schilden mit Topfhelm, als ein Stück in Falten gelegtes Tuch oder stilisiert in Form eines

Ornamentes dargestellt, wobei die Farbe immer auf der äußeren Seite der Decke, das Metall innen zu erscheinen hat. Am den Halsteil des Helmes wird meistens eine goldene Kette gelegt, an der eine goldene Medaille hängt.

(Fortsetzung folgt.)

## Generationsbezeichnung für Ahnentafeln.

Von Franz Pohl d. J., Morchenstern.

**Vorbemerkung der Schriftleitung.** Wir bringen im folgenden die Gedanken unseres Mitarbeiters, der durch seine umfangreichen Ahnenforschungen den Ruf eines gründlichen Kenners genießt, möchten jedoch eine Änderung in der schon allgemein üblichen Bezifferung der Ahnentafeln nicht empfehlen. Immerhin geben wir unseren Mitarbeitern gern Gelegenheit, ihre Meinungen zu äußern und laden unsere Leser ein, dazu Stellung zu nehmen.

Der Begriff Generation, gleich Geschlechterfolge gesetzt, ist in zwei Richtungen denkbar:

a) abwärts (zeitlich der bezogenen Person nachfolgend): Kind, Enkel, Urenkel usw.

b) aufwärts (zeitlich der bezogenen Person vorausgehend): Eltern, Großeltern, Urgroßeltern usw.

In der Ahnentafel schreitet man durch den doppelten Filiationsbeweis, den Nachweis der Abstammung von den beiden Eltern, vom Probanden aufwärts zu seinen Eltern. Die Eltern, als die nächsten Ahnen jedes Menschen, leben eine Generation (= Geschlechterfolge) vor ihrem Kinde. Somit stellen die Eltern die 1. Ahnengeneration des Probanden

dar, die Großeltern die 2. Ahnengeschlechterfolge usw.

Nach diesen grundlegenden Feststellungen kann ich mich nicht den Ausführungen im „Taschenbuch für Familiengeschichtsforschung“ (ein sonst sehr zu empfehlendes Einführungsbuch) von Dr. phil. Friedrich Weiden (Seite 74 der 3. Auflage von 1924) anschließen, wonach der Proband in die 1. Geschlechterfolge eingereiht wird. Sofort wird der Widerspruch klar, wenn man die genauere Bezeichnung Ahnengeneration, Ahnengeschlechterfolge einsetzt. Da scheidet selbstredend der Proband aus, der sonst sein eigener Ahne wäre; zu ihm werden doch erst alle seine Ahnen in Beziehung gebracht. Die 1. Ahnengeschlechterfolge bilden die Eltern (2 Personen), die 2. die Großeltern (4 Personen) usw.

In dem Buche „Genealogie“ (S. 13) von Otto Forst-Battaglia tritt sehr auffällig der Widerspruch in der Ahnengenerationsbezeichnung hervor, wo in der Tabelle über den Ahnenverlust des † Thronfolgers Franz Ferdinand von Österreich der Proband direkt als Ahne bezeichnet wird:

Generation . . . . .	I	II	III	IV	V	VI	. . . . .
Theoretische Ahnenzahl . . . . .	1	2	4	8	16	32	. . . . .
zu erwartende Ahnenzahl . . . . .	1	2	4	8	16	24	. . . . .
wirkliche Ahnenzahl . . . . .	1	2	4	8	12	18	. . . . .

Richtig hingegen halte ich die Ausführungen von Ernst Debrient auf Seite 80 des Bändchens „Familienforschung“ (Nr. 350, „Aus Natur und Geisteswelt“, 2. Auflage, 1919). Er schreibt: „. . . Die Zahl der Ahnen ist stets eine Potenz von 2 . . . . Man spricht einfach von 4, 8, 16, 32, 64, . . . Ahnen, um zu bemerken, daß man die Abstammung in allen Linien bis zur 2., 3., 4., 5., 6., . . . Generation zurück verfolgt hat.“ Der Potenzexponent von 2 bezeichnet also stets die Geschlechterfolge; die Potenz von 2 gibt die Zahl der Ahnen in dieser Geschlechterfolge an.

In diesem Sinne bezeichnet auch Dr. phil. Walter Gräbner die Generationen auf seinen Ahnentafelformularen, verlegt bei C. A. Starke in Görlitz.

Dieselbe Auffassung über die Generationenbezeichnung für Ahnentafeln vertritt ferner das umfassende, grundlegende Werk „Handbuch der praktischen Genealogie“ von Prof. Dr. Phil. Eduard Heydenreich (1913, Bd. I, Seite 44), in welchem die oben angeführte Tabelle von Otto Forst-Battaglia bezüglich der Generationenbezeichnung richtiggestellt ist. (Bd. I, Seite 48.)

## Erweiterte Ahnenlisten.

Von Willy Mendel, Baugen.

Fast jeder Familienforscher hat außer den Daten seiner Ahnenliste eine größere Menge von erforschten Familiendaten daliegen, die er nicht so recht unterbringen kann und die im Laufe der Zeit wieder verloren gehen, da sie in der Ahnenliste keinen Platz haben. Aus eigener Erfahrung weiß aber auch jeder, daß viele doppelte Forschungsarbeit geleistet wird, weil die bereits bekannten Ergebnisse anderer Forscher nicht bekannt werden. Im Interesse der Forschung sollten wir uns aber nicht den Luxus doppelter Arbeit und vermehrter Unkosten leisten.

Wie läßt sich aber die Ahnenliste erweitern?

Eins sei zunächst unser Grundsatz: Die feststehende Bezifferung der Ahnenliste darf unter keinen Umständen geändert werden. Unter jeder Seite Anmerkungen und Ergänzungen anzuhängen, beeinträchtigt das schöne feste Gefüge der Ahnenliste. Also bleibt nur der Weg, die Liste selbst zu erweitern. Aber auch hier sind Grenzen gesetzt. Die arabischen Zahlen brauchen wir für die Ahnen, die römischen Zahlen zur

Angabe der Generation. Unbedingt zu fordern ist, daß man mit dem Schriftsatz der normalen Schreibmaschinen auskommt. Griechische Buchstaben scheiden also aus.

Ich mache folgenden Vorschlag:

Wir bezeichnen die Geschwister der Ahnen mit großen Buchstaben und deren Kinder mit kleinen Buchstaben. Weitergehende Ergebnisse möchte ich nicht noch in die Ahnenliste selbst mit hineinnehmen, dafür muß anderer Platz geschafft werden. Es ist schon eine bedeutende Erweiterung, wenn wir Geschwister und deren Kinder unterbringen können, soweit sie uns bekannt werden. Eine besondere Forschung, um unbedingte Vollständigkeit zu erzielen, ist deshalb gar nicht nötig, nur zufällige Ergebnisse sollen untergebracht werden. In vielen Fällen kommen dadurch die angeheirateten Ehegatten auch in die Liste, deren Daten lassen sich in Klammern beifügen. Ein Namens- und Orts-Register erhöht die Übersichtlichkeit.

Die Bezifferung einer bestimmten Person in der erweiterten Ahnenliste bietet keine Schwierigkeiten. Zunächst

setzen wir vor jede Nummernangabe die Abkürzung „A.-L.“ (Ahnenliste). So sind dann „A.-L. 23 B“ und „A.-L. 23 F“ Geschwister von „A.-L. 23“ und „A.-L. 23 B“ kann nur das 2. Kind von „A.-L. 23 F“ sein. Die Hauptsache ist, daß man sich auf ein bestimmtes System einigt, so wie die Nummerierung der bisherigen Ahnenlisten Selbstverständlichkeit geworden ist. Zu verlangen ist noch eine übersichtliche Anordnung der Liste, dann leidet das Gesamtbild kaum durch die Erweiterung. Durch die Art der von mir vorgeschlagenen Erweiterung steht es jedem Forscher frei, die bisherige oder die erweiterte

Ahnenliste anzulegen. Die Erweiterung kann jederzeit bei der bereits vorhandenen Liste geschehen, ohne daß eine Ummumerierung notwendig ist.

Ein Beispiel aus meiner Ahnenliste soll meinen Vorschlag noch näher erklären. Bemerken möchte ich, daß ich meine „A.-L.“ in dieser Form angelegt habe, ohne zu wissen, ob in der Fachliteratur schon früher eine derartige Erweiterung beschrieben worden ist. Für eine Anlage in alphabetischer Anordnung, wie sie bei dem Ahnenlisten-Austausch gefordert wird, ist die erweiterte Aufstellung nicht angebracht, da der „Ma“ nur die Ahnen selbst benötigt.

### Beispiel:

18. Glaser, Johann, ev., \* Baschütz bei Bauzen 11. März 1815, † Bauzen 1. Dezember 1882, Müller, oo I.) Maria Lange (Nr. 19), oo II.) Anna Lange (Nr. 19 C).
19. Lange Maria, ev., \* Quadiß (Kirche Malschwitz bei Bauzen) 10. Juni 1812, † Bauzen 29. Juli 1840, oo Joh. Glaser.
  - A. Lange, Joh., \* Quadiß 25. Mai 1808, † 31. Mai 1808.
  - B. " George, \* Quadiß 5. Oktober 1809, † 26. August 1889.
  - C. " Andr., \* Quadiß 18. September 1814, † 6. Dezember 1814.
  - D. " Joh., \* Quadiß 15. November 1815, † 21. Juni 1869.
  - E. " Anna, \* Quadiß 30. Mai 1818, † Bauzen 23. Jänner 1886, oo Joh. Glaser (Nr. 18).
  - F. " Andr., \* Quadiß 9. Dezember 1820, † 4. Jänner 1867.
  - G. " Agnes, \* Quadiß 9. Juni 1823, † 6. Dezember 1885, oo Malschwitz 19. Feber 1860 . . . . . Kluge.
    - a) Kluge, Flora, lebt in Leipzig.
    - H. Lange, Peter, \* Quadiß 24. Mai 1826, † 26. Mai 1826.
20. Rachlitz, Karl Gottfried, ev., \* Bauzen 11. November 1789, † Bauzen 22. August 1871, Kunstmeister, oo Chr. El. Falde.
21. Falde, Christiane Leonore, ev., \* Bauzen 15. Juli 1791, † Bauzen 2. April 1872, oo Bauzen Karl Gottfr. Rachlitz.
22. Lämmer, Franz Julius, ev., \* Bauzen 15. April 1813, † Bauzen 16. Mai 1883, Schneidermeister, oo Henr. Wilh. Meinert.
  - A. Lämmer, Carl Rudolph, \* . . . . ., † . . . . ., oo Juliane Sch. . . . .
    - a) Lämmer, Aina, \* 12. Juli 1847, † Bauzen 10. Feber 1918, oo Gustav Adolph Naumann, Schlossermeister (dieser \* 10. April 1833, † Bauzen 21. Mai 1928).
    - b) Lämmer, Joh. Wilh. Jda, \* 1854, † 28. September 1856.

# Ahnentafeln bekannter Sudetendeutscher.

## 8. Ahnentafel: Alois John.

Führender Egerländer Volkskundler, Begründer der Zeitschrift „Unser Egerland“.

<p>8. John Joh. Adam in Langenbruck Nr. 1, * 10. 6. 1751, † 10. 2. 1815, ∞ 20. 5. 1781.</p>	<p>16. John Hans, seit 1762 in Langenbruck 1, * 23. 6. 1724, † 14. 8. 1801, ∞ 21. 7. 1750</p>
<p>9. Nachl Anna Marie aus Langenbruck Nr. 6, * 21. 8. 1754, † vor 1755.</p>	<p>17. Writinger Helene Eleonore aus Gehag, * 6. 3. 1724.</p>
<p>10. Adler Joh. Adam in Oberlohma Nr. 23, * 23. 6. 1749, † 26. 7. 1802, ∞ 22. 11. 1774.</p>	<p>18. Nachl Erhard Schwab in Langenbruck Nr. 6, * 4. 9. 1720, † . . . , ∞ 11. 2. 1749</p>
<p>11. Becker Barbara aus Oberlohma Nr. 11, * 10. 2. 1754, †</p>	<p>19. Gorgner Anna Marie, Kesthof, * 7. 7. 1725.</p>
<p>12. Kahler Joh. Adam in Schlada Nr. 6, * 11. 4. 1763, † . . . . . ∞ 31. 1. 1790.</p>	<p>20. Adler Jakob, Oberlohma Nr. 23, * 11. 3. 1719, † . . 1774, ∞ 22. 11. 1740</p>
<p>13. Zuber Margarete, * 29. 11. 1766, † 18. 1. 1829.</p>	<p>21. Rudner Marg., Kommerkreut, * 17. 8. 1713.</p>
<p>14. Frank Joh. Niklas in Schlada, * 5. 12. 1752, † 11. 4. 1828, ∞ 25. 9. 1781.</p>	<p>22. Becker Johann, Oberlohma Nr. 11, * . . 1709, † 16. 5. 1791, ∞ . . . 1753</p>
<p>15. Ludwig Anna, * 20. 6. 1758, † . . . . .</p>	<p>23. Strapp Elisabeth, Oberlohma Nr. 7.</p>
<p>4. John Johann in Langenbruck Nr. 1, * 26. 9. 1783, † 8. 1. 1820, ∞ . . . 1809.</p>	<p>24. Kahler Johann Michael, Egerer Süßeger, Bauer in Schlada, * . . . 1729, † . . . , ∞ 20. 1. 1756</p>
<p>5. Adler Eva, * 23. 12. 1789, † 18. 4. 1866, ∞ . . . 1809.</p>	<p>25. Ott Marie Eva, * 14. 6. 1730, † 21. 1. 1772.</p>
<p>6. Kahler Joh. Adam in Schlada Nr. 6, * . . . . . † 18. 3. 1861, ∞ 4. 4. 1816, 2. Ehe.</p>	<p>26. Zuber Adam Niklas, Müller in Unterlohma, * 12. 6. 1737, † . . . , ∞ 23. 11. 1762</p>
<p>7. Frank Margarete aus Schlada Nr. 8, * 22. 4. 1791, † 23. 5. 1862, 2. Ehe.</p>	<p>27. Böhlm Elisabeth, Unterlohma, * 10. 8. 1740, † . . . . .</p>
<p>2. John Johann, seit 1839 in Oberlohma Nr. 23, * 15. 5. 1819 in Langenbruck Nr. 1, † 21. 2. 1891, Eger, Bahnhofstraße 25, ∞ 14. 2. 1843.</p>	<p>28. Frank Lorenz, Schlada, * 10. 8. 1719, † . . . . . ∞ 7. 11. 1747</p>
<p>3. Kahler Margarete, * . . . . . 1821, † 11. 10. 1893, Eger, Bahnhofstraße 25,</p>	<p>29. Schmidt Anna Margaretha, Dirschmitz, * 23. 6. 1726, † 4. 11. 1785.</p>
<p>1. John Alois, Schriftsteller und Archivar in Franzensbad, * Oberlohma Nr. 23 am 30. 3. 1860, † 2. 8. 1935 Antonienhöhe bei Franzensbad. *)</p>	<p>30. Ludwig Friedr., Wirt, Oberlohma, * 9. 10. 1730, † . . . , ∞ 7. 9. 1752.</p>
	<p>31. Niede Anna Margarete aus Kropitz, 8. 2. 1732, † 7. 9. 1793.</p>

Bearbeitet von Dr. techn. Anton Dietl unter Mitwirkung von Greg. Hammerl-Franzensbad.

\*) weiter

**VI. Geschlechterfolge.**

32. John Christof, seit 1699 Langenbruck  
Nr. 1, \* 28. X. 1670, † 23. VI. 1733, ∞  
14. VII. 1699 mit
33. Trapp Anna, Langenbruck.
34. Wirnitzer (Söbl) Christof, Gehaag.
35. ∞ mit . . . Eva.
36. Sackl Johann Oswald, ∞ 14. IX. 1719  
mit
37. Böh m Margaretha.
38. Sorgner Oswald, Köstlhof
39. ∞ . . . Margaretha.
40. Adler Christof, Oberlohma Nr. 23  
(seit 1701)
41. ∞ Sackl Anna, Langenbruck.
42. Rubner Adam, Rommersreut,  
\* 30. XI. 1692, † 14. XI. 1740.
44. Becker Michl, Oberpilmerskreuth,  
∞ 28. VI. 1722 mit
45. Fritsch Ursula.
46. Trapp Joh. Niklas, Oberlohma Nr. 7,  
\* 1734, † 5. VII. 1807, ∞ 24. XI. 1722 mit  
1752 \* 1739, † 18. III. 1812.
48. Kahler Joh., Egerer Bürger u. Schaffer  
in Döblig, ∞ 27. XI. 1725 mit
49. Bant Dorothea, Oberschön.
50. Ditt Mathes, Bograth und Schlada,  
∞ 22. V. 1720 mit
51. Baimbl Margaretha.
52. Zuber Wolfgang, Müller in Unter-  
lohma, ∞ 9. XI. 1734 mit
53. Winkler Margaretha, \* 17. III. 1712.
54. Böh m Andreas, Unterlohma, \* 18. II. 1700,  
∞ 19. VI. 1737 mit
55. Beer Margaretha, \* 7. VIII. 1717.
56. Frank Lorenz, Schlada, ∞ 8. XI. 1718  
mit
57. Frank Margaretha.

58. Schmidt Johann, Tirschnitz,  
∞ 9. XI. 1720 mit
59. Stingl Margaretha.
60. Ludwig Andreas, Wirt u. Schneider,  
Oberlohma, \* 1729, † 5. VII. 1806, † um 1799  
∞ 15. XI. 1729 mit <sup>u.</sup>
61. Böh m Eva, Unterlohma.
62. Riedl Mathes, Schneider, Kropitz,  
∞ 16. V. 1713 mit
63. Ditt Margaretha.

**VII. Geschlechterfolge.**

64. John Hans, Gehaag Nr. 8, \* 1645, † 1698.
66. Trapp Christof,
67. . . . Katharina.
92. Trapp Johann, Oberlohma 7.
94. Dertl Ludwig, Müller, Stadl.
104. Zuber Oswald, ∞ 15. XI. 1696 mit
105. Böh m Eva, Oberlohma.
106. Winkler Egid, Müller, ∞ 16. XI. 1703
107. Zimmermann Eva, Kossenreut.
108. Böh m Friedr., Unterlohma, ∞ 13. I. 1699  
mit
109. Bürner Marie.
110. Beer Christof, \* 24. VI. 1679.
120. Ludwig Johann, Wirt und Schneider,  
Oberlohma.
122. Böh m Friedrich = (108).  
123 = 109

**VIII. Geschlechterfolge.**

128. John Albert († 1664) 1643—62  
Nonnenhof, 1662 Gehaag 8 und 13.
214. Zimmermann Niklas, Kossenreut,  
\* 4. 1642, † 8. X. 1715, ∞ 23. XI. 1667,
215. Pizl Ursula, Stein, † 28. XI. 1711.

**IX. Geschlechterfolge.**

256. John Hans, † 1664, Boiterskreuth.

**7. Ahnentafel: Adalbert Stifter.**

Bearbeitet von Franz Fischer, Bürgerfchuldirektor i. R. in Oberplan.  
(Fortsetzung in Listenform.)

**VI. Geschlechterfolge.**

32. Stifter Mathias, Bürger und Lein-  
weber in Oberplan Nr 21, \* 1635, † 1720,  
∞ 1669 mit
33. Friepes Elisabeth, Bürgerstochter aus  
Oberplan Nr. 17, \* 1637, † 11. XI. 1730.
34. Bable Simon, Bürger und Weber in  
Oberplan Nr. 27, \* 1643, † 2. V. 1689,  
∞ 28. II. 1668 mit
35. Breitshopf Veronika, Bürgerstochter  
in Oberplan Nr. 27, \* 1638, † 15. III.  
1714.
36. Stifter Paul, fürstl. Hoffischer in  
Vorderhammer, Gemeinde Oberplan,  
\* 1623, † 16. VI. 1716 in Oberplan,  
∞ 1657 mit

37. Stifter Agathe, Bürgerstochter aus  
Oberplan-Vorderhammer Nr. 99, \* 1638,  
† 20. X. 1698 in Vorderstift.
38. Zsch Andreas, Bauer in Stuben Nr. 7,  
\* 1645, † 1710, ∞ 28. I. 1676 mit
39. Dfen Luzia, Bauerstochter aus Riend-  
les Nr. 4 bei Oberplan, \* 1660, † 12. II.  
1731.
40. Chare Mathias, Bauer in Stuben Nr. 5,  
\* 1650, † 5. I. 1716, ∞ 17. XI. 1682 mit
41. Bangerle Agnes, Bauerstochter aus  
Vorderstift Nr. 1 bei Oberplan, \* 1660,  
† 23. IV. 1733.
42. Kindermacher Gregorius, Bauerssohn  
aus Welm Nr. 12 bei Oberplan und Bauer

- in Stuben Nr. 19, \* 1668, † 24. II. 1737, ∞ 26. IV. 1695 mit
43. Ledermüller Maria, Müllerstochter aus Stuben Nr. 8, \* 1669, † 24. VI. 1733.
44. Bangerl Simon, Witwer aus Bichlern Nr. 4 bei Oberplan, Häusler in Glöckelberg Nr. 51, \* 1664, † 3. XI. 1737, ∞ 31. V. 1689 mit
45. Buffer Veronika, Häuslerstochter aus Glöckelberg Nr. 51, \* 1669, † 25. I. 1734.
46. Hofmann Paul, Bauerhofn aus Stuben Nr. 20, Häusler und Richter in Glöckelberg Nr. 45, \* 1667, † 19. V. 1731, ∞ 29. IX. 1697 mit
47. Schwarz Agnes, Häuslerstochter aus Glöckelberg Nr. 49, \* 2. I. 1671 in Oberplan-Pinterhammer Nr. 103, † 1741.
48. Frießes Thomas, Bürger und Fleischermeister in Oberplan Nr. 13, \* 1632, † 15. V. 1686, ∞ 1667 mit
49. Rare Juliana, Bürgerstochter in Oberplan Nr. 13, \* 1633, † 23. I. 1681.
50. Pranghofer Simon, bräl. Bäckermeister in Oberplan Nr. 20, \* 1634, † 5. IX. 1700, ∞ 1663 mit
51. Stifter Regina, Bürgerstochter aus Oberplan Nr. 90, \* 1641, † 3. IV. 1691.
60. Reisinger Blasius aus Kirchschlag,
62. Mayer Georg, Bürger, kaiserl. Einnehmer u. Gegenhändler in Oberplan Nr. 58, \* 1632, † 4. IV. 1695, ∞ 1663 witt
63. . . . . Reginta, \* 1642, † 1710.

**VII. Geschlechterfolge.**

64. Stifter Andreas, Bürger und Weber in Oberplan Nr. 11, Erbauer dieses Hauses, \* 1605, † 3. X. 1684, ∞ . . . mit
65. . . . . Apollonia, \* 1609, † 6. V. 1673.
66. Frießes Andreas, Bürger und Weber in Oberplan Nr. 17, \* 1608, † 1665, ∞ . . . mit
67. . . . . Katharina, \* 1610, † 23. XII. 1675.
68. Pablé Gregor, Bauer in Sonetschlag Nr. 5 bei Oberplan, \* 1598, † 1668, ∞ . . . mit
69. Riedl Maria, Bauerstochter aus Sonetschlag, \* 1599, † 20. III. 1671.
70. Preitschopf Georg, Bürger und Weber in Oberplan Nr. 27, \* 1590, † 22. IV. 1679, ∞ . . . mit
71. Frießes Marie, Bürgerstochter in Oberplan Nr. 18, \* 1612, † 13. IV. 1702.
72. Stifter Martin, Bürger in Oberplan-Borderhammer Nr. 98, \* 1594, † 23. III. 1701, ∞ . . . mit
73. . . . . Ursula, \* 1601, † 5. VIII. 1689.
74. Stifter Urbanus, Bürger und Weber in Oberplan-Borderhammer Nr. 99, \* 1600, † 1669, ∞ . . . mit

75. . . . . Marie, \* 1602, † 1667.
76. Zach Thomas, Bauer in Stuben Nr. 7, \* 1598, † 27. VI. 1675, ∞ . . . mit
77. . . . . Katharina, \* 1604, † 1669.
78. Ofen Georg, Bauer in Riendles Nr. 4, \* 1609, † 5. VIII. 1714, ∞ . . . mit
79. . . . . Marianne, \* 1614, † 8. V. 1676.
80. Chare Urban, Bauer in Stuben Nr. 5, \* 1610, † 18. VI. 1692, ∞ . . . mit
81. . . . . Magdalene, \* 1614, † 28. XII. 1684.
82. Bangerle Urban, Bauer in Vorderstift Nr. 1, \* 1631, † 27. IV. 1713, ∞ . . . mit
83. . . . . Eva, \* 1636, † 29. II. 1688.
84. Rindermacher Georg, Bauer in Meln Nr. 12, \* 1624, † 24. IX. 1706 ∞ . . . mit
85. Zach Maria, Bauerstochter aus Meln Nr. 12, \* 1638, † 19. III. 1702.
86. Ledermüller Peter, Müller in Stuben Nr. 8, \* 1603, † 19. X. 1703, ∞ . . . mit
87. . . . . Ursula, \* 1638, † 6. IX. 1698.
88. Bangerl Ambros, Häusler in Bichlern Nr. 4, \* 1614, † 8. VIII. 1686, ∞ . . . mit
89. Reisinger Maria Anna, Häuslerstochter in Bichlern Nr. 4, \* 1636, † 19. XII. 1706.
90. Buffer Veit, Häusler in Glöckelberg Nr. 51, \* 1630 in Stuben Nr. 10, † 1708, ∞ . . . mit
91. . . . . Elisabeth Maria, \* 1626, † 16. II. 1711.
92. Hofmann Reichhardt, Bauer in Stuben Nr. 20, \* 1623, † 20. VI. 1689, ∞ . . . mit
93. . . . . Dorothea, \* 1641, † 18. V. 1719.
94. Schwarz Stefan aus Oberplan Nr. 2, Ansiedler in Glöckelberg Nr. 49, \* 1629, † 20. XI. 1732, ∞ . . . mit
95. . . . . Maria Anna, \* 1624, † 7. X. 1694.
96. Frießes Andreas, Bürger und Weber in Oberplan Nr. 17, \* 1608, † 1685, ∞ . . . mit
97. . . . . Katharina, \* 1610, † 23. XII. 1675.
98. Rare Mathias, Bürger und Wagner in Oberplan Nr. 13, \* 1599, † 1665.
100. Pranghofer Georg, bräl. Bäckermeister in Oberplan Nr. 90, \* 1593 in Pranghof bei Oberplan, † 1680, ∞ . . . mit
101. . . . . Marie Anna, \* 1601, † 16. IX. 1674.
102. Stifter Martin, bräl. Schuhmachermeister in Oberplan Nr. 90, \* 1599, † 6. III. 1675, ∞ . . . mit

103. . . . . Ludmilla, \* 1613, † 18. III. 1688.  
 124. Mayer Thomas, Bürger in Oberplan Nr. 58.

VIII. Geschlechterfolge.

164. Pangerle Thomas, Bauer in Vorderstift Nr. 1, † 18. XII. 1681, ∞ . . . mit  
 165. . . . . Christine, † 21. XI. 1675.  
 168. Kindermacher Georg, Bauer in Deutsch-Gabel Nr. 6, \* 1603, † 11. XII. 1685, ∞ . . . mit  
 169. . . . . Luzia, † 19. VII. 1681.  
 170. Bach Barthl, Bauer in Welm Nr. 12, † 4. VI. 1670, ∞ . . . mit

171. . . . . Agathe, † 25. VII. 1673.  
 172. Lebermüller Johann, Müller in Stuben Nr. 8.  
 178. Reiningger Georg, Häusler in Pichlern Nr. 4.  
 180. Puffer Johann, Bauer in Stuben Nr. 10.  
 184. Hofmann Leonhard, Bauer in Stuben Nr. 20, ∞ . . . mit  
 185. . . . . Susanne, † 24. VII. 1672.  
 188. Schwarz Gregor aus Oberplan, erster Ansiedler in Gökfelberg Nr. 47, \* 1600, † 2. XI. 1696, ∞ . . . mit  
 189. . . . . Marie, \* 1604, † 28. X. 1680.

**Subetendeutsche Ahnentafelsammlung und Familienkartei.**

Geleitet von Dr. techn. Anton Dietl, Aussig.

Seit dem letzten Bericht (vgl. diesen Jahrg., Heft 1, S. 37) sind 81 Ahnentafeln eingelaufen. Auch diesmal erhielten wir manche recht umfangreiche Tafel. Die Sammlung umfaßt nun 294 Ahnentafeln. Daß immer mehr anwachsende Kartematerial beginnt schon Früchte zu tragen, es konnte schon manchem Einsender von Tafeln Ahnengemeinschaft mit anderen Einsendern nachgewiesen werden. Daher richten wir auch heute wieder an alle unsere Leser die Bitte, uns auch weiterhin ihre Ergebnisse mitzuteilen, sei es, daß es sich um erstmalige Einsendung handelt, sei es, daß uns Nachträge zu bereits übersandten Ahnentafeln mitgeteilt werden.

**Nachtragsliste der bis 15. Mai 1930 eingelaufenen Ahnentafeln.**

- Bielsky Karl Friedrich, Jägerndorf.  
 Bräuer Walter, Aussig. Bearbeitet von der Zentralstelle.  
 Budischnowski Anna Amalia, verh. Fundulus, † 1871 in Trebitzsch, Ahn Nr. 13 des Einsenders Dr. F. Krinninger, Brünn.  
 Czernay Alfred, Lehrer in Tschernoschin.  
 Czerny Robert, Prag-Ngl. Weinberge.  
 Dittrich Josef, Neudorf bei Römerstadt. Einsender: Hausotter Johann, Lehrer in Neudorf bei Römerstadt.  
 Dittrich Willibald, Neudorf bei Römerstadt. Einsender: Johann Hausotter, Lehrer.  
 Ditz Walter, Akademischer Maler, † 1925 in München. Einsender: Hermine Korb, El-

- bogen; Dir. Dr. Treigler, Grassitz; Hampel Bruno, Wien; Etich Josef, Kofshaupt.  
 Duré Fritz, Brünn. Einsender: Dr. F. Krinninger, Brünn.  
 Federle Emil, MUDr., Brünn.  
 Förster Karl, cand. jur., Wildeneichen 88, Post Raspenau.  
 Frank Eduard, Hauptkassier in Graz, Münzgrabenstraße 114.  
 Fuchs Peter Paul, Brünn, Wawragasse 4.  
 Fundulus Karl Leopold, † 1881 in Trebitzsch, Ahn Nr. 12 des Einsenders Dr. F. Krinninger, Brünn.  
 Fundulus Isabella, verh. Krinninger. Einsender: Dr. F. Krinninger, Brünn.  
 GegenbARTH Emanuel, Madem. Maler, † 1923, Dresden. Einsender: Prof. Max Müller, Tetschen.  
 Hofmann Josef, Neudorf bei Römerstadt. Einsender: Johann Hausotter, Lehrer.  
 Grabu Kosalia Ludowika, Deutsch-Gabel. Einsender: Franz Grabu, Bademeister in Deutsch-Gabel.  
 Hübl Hildegard, Aussig. Bearbeitet von der Zentralstelle.  
 Hübl Karl Anton, Aussig. Bearbeitet von der Zentralstelle (6 Tafeln).  
 Jentisch Theresia, verh. Kehl, † 1843, Ahn. Nr. 23 des Einsenders Dr. F. Krinninger, Brünn.  
 Karisch Franz, Großindustrieller, Böhmischnamitz. Einsender: Prof. Max Müller, Tetschen.  
 Klepisch Ferdinand, Teplitz-Schönan. Einsender: Prof. Ferd. Harnisch, Teplitz.  
 Klinger Franz Josef, Plan, Ahn Nr. 56 der Einsenderin Dr. Elisabeth Reimiger, Marienbad.  
 Köhler Walter, Rosendorf. Einsender: Johann Hausotter, Lehrer.

- Köhler Friedrich Wilhelm, Frankfurt a. M.  
Einsender: Johann Köfler, Marienbad.
- König Hermann, Mährisch-Rosenau. Ein-  
sender: Johann Hausotter, Lehrer.
- König Bohrer Walter, Reichenberg.
- Kranich Franz, Gemeindebeamter in Re-  
stomik.
- Krinninger Josef, Dr. Ing., Brünn  
(3 Tafeln).
- Vanghammer Richard, Schwaderbach.
- Lehmann Emil, Dr., Prof., Reichenberg.  
Einsender: Rudolf Köhler, Oberlehrer i. R.  
in Leitnitz.
- Leitner Robert Hellmuth, Bodenbach,  
Leitner Richard, Tschöb-Schönan, Leit-  
ner Wolfgang, Wien, Leitner Hu-  
bert, Washington, USA. Einsender: Richard  
Leitner, Steuerdirektor in Tschöb.
- Lichtenecker Karl, Dr. phil., Reichenberg.
- Köfler Johann, Marienbad.
- Mader Hermann, Müller in Lichtowitz.
- Mandler Ludwig, Porträtmaler aus Leit-  
meritz, dtz. Bernburg, Anhalt.
- Mayer Luise aus Friedland a. d. Mohra.  
Nrn Nr. 3 des Einsenders Hans Piesber-  
ger, Lehrer in Gansbach bei Mels.
- Merkler Elisabeth aus Galtenstallung bei  
Plan, † 1872, Nrn Nr. 5 der Einsenderin  
Dr. Elisabeth Reiniger, Marienbad.
- Mitsch Leonard, Dr. rer. pol., Berlin-  
Wilmersdorf.
- Nadler Alois, Beamter, Karlsbad-Wehe-  
ditz 153.
- Nöblich Oskar aus Neudorf bei Römer-  
stadt. Einsender: Johann Hausotter, Lehrer.
- Praxl Josef, Konsularrat a. D., Baden bei  
Wien.
- Raßl Gustav, Rechnungsrevident, Graz,  
Rechbauerstr. 49.
- Reiniger Heinrich, Forstmeister im Stift  
Tschöb, † 1903, Nrn Nr. 4 der Einsenderin  
Grita Dietl-Reiniger, Auffig.
- Reitenberger Karl, Abt d. Stiftes Tschöb,  
† 1860. Einsender: Kentwich Viktor, Neu-  
markt, Hermine Korb, Elbogen.
- Schmolla Emil, Essen.
- Schöber Gustav, Neudorf bei Römerstadt,  
Einsender: Johann Hausotter, Lehrer.
- Schönwitsch Alfons aus Troppau, dtz.  
Graz, Lutherg. 4.
- Schram Heinrich Emil, Beamter, Kriechwitz  
bei Tschöb.
- Schrig Josef, Haida.
- Siegfried Marie Charlotte, Auffig. Be-  
arbeitet von der Zentralstelle.
- Staeger Ferdinand, Radierer. Einsender:  
Karl Profel, Jglau.
- Steiner Karl, Dr. Ing., Prag.
- Stolz August, Böh.-Leipa, Postgasse 286.
- Stifter Adalbert, Dichter, † 1868, Linz.  
Einsender: Franz Fischer, Bürger-  
schuldirektor i. R. in Oberplan (7 Tafeln).
- Stolba Adolf, Verwalter des deutschen  
Theaters in Brünn.
- Urban Josef, Pablistschka 1.
- Wenzel Christian. Einsender: Wenzel  
Heinrich, Lehrer, Baugen.
- Windhager Marie aus Königswiesen.  
Einsender: Nemetka Josef, Salt Lake City,  
USA.
- Zernitz Theodor, Oberkassendirat i. R.,  
Brünn.
- Zimmer Johann, Schönlinde, wohnhaft  
Malitzsch bei Leitmeritz.
- Zohner Oskar, Neudorf bei Römerstadt.  
Einsender: Johann Hausotter, Lehrer.
- Zohner Hermine, Oberinspektorsgattin in  
Olmütz.
- Zoth Adolf, Neudorf bei Römerstadt. Ein-  
sender: Johann Hausotter, Lehrer.

## Mitteilungen.

Tagung für sudetendeutsche Familienfor-  
schung in Reichenberg am 12. und 13. April  
1930. — Eingeleitet wurde die Tagung am  
12. durch einen gut besuchten Lichtbildvor-  
trag Dr. F. F. Umlauf's, Auffig, über „All-  
gemeine und praktische Familienforschung“.  
Sonntag, den 13. April, früh um 10 Uhr,  
sah dann im Reichenberger Ratshaus eine  
von ungefähr 40 Teilnehmern besuchte Aus-  
sprache über organisatorische Fragen statt.  
Dr. Umlauf gab ein Bild von der Ent-  
stehung und der Tätigkeit der Zentralstelle  
für sudetendeutsche Familienforschung in  
Auffig, die heute bereits auf ein fast vier-  
jähriges Wirken zurückblicken kann. Nach

ihrem Vorbild entstanden in einer Reihe von  
sudetendeutschen Städten Arbeits- und Mit-  
telstellen für Familienforschung, die gleichfalls  
auf der Grundlage der freien Arbeitsgemein-  
schaft aufgebaut sind. Der Redner kam dann  
auf die Gründung des „Deutschen Vereines für  
Familienkunde für die Tschechoslowakische Re-  
publik“ in Prag zu sprechen. In der an-  
schließenden Wechselrede wurde das Vorgehen  
der Prager allseits bedauert und die Zentral-  
stelle aufgefordert, auch weiterhin ihre er-  
folgreiche Tätigkeit fortzusetzen. Nachher fand  
eine eingehende Aussprache statt über den  
Ausbau der Zeitschrift „Sudetendeutsche Fa-  
milienforschung“, über die Tätigkeit der Ar-



beitsstelle für Familienforschung des Festschen-Fergaues in Reichenberg, über die Errichtung weiterer Mittelstellen, die Ernennung von Vertrauensleuten in den einzelnen Bezirken, wo größere Vereinigungen noch nicht möglich sind, über die Erschließung der Quellen, über das „Deutschböhmisches Geschlechterbuch“ und die Herausgabe von Sonderheften zur Zeitschrift „Sudetendeutsche Familienforschung“. In seinem Schlusswort wies Dr. Umlauf darauf hin, daß die Pflege der Familienforschung nie ihr höheres Ziel außer Acht lassen dürfe, dem Volke zu dienen, und deshalb auch stets den Zusammenhang mit allen Volkskreisen aufrecht erhalten müsse. Nachmittags fand dann ein Familientag aller Träger des Namens König statt, der gleichfalls sehr gut besucht war. Dr. Umlauf hielt zuerst einen einleitenden Vortrag über den Wert und die Durchführung von Familientagen im allgemeinen. Hierauf gab Herr Walter König-Weber ein Bild von der Verbreitung der Familie auf der Herrschaft Reichenberg im 16. Jahrhundert. Seine Ausführungen fanden lebhaften Beifall. Nach einer längeren Wechselrede wurde die Herausgabe einer Familienzeitschrift und die Abhaltung eines zweiten Familientages im Herbst beschlossen. Damit fand die Tagung, die jedenfalls einen wichtigen Markstein in der Entwicklung der jungen Bewegung darstellt, ihren Abschluß. Ein ausführlicher Bericht über den Familientag der König erscheint in dem 1. Heft der „Mitteilungen der Familie König“, herausgegeben von Walter König-Weber in Reichenberg, im Verlag unserer Zentralstelle.

**Zusammenkunft der Familienforscher in Olmütz.** Anlässlich der Heimattagung des deutschen Verbandes für Heimatforschung und Heimatbildung, die am 31. Mai und 1. Juni 1930 in Olmütz stattfand, hielt Prof. Dr. F. J. Umlauf in der Physikaale der Maurizschule einen Lichtbildvortrag über „Allgemeine und praktische Familienforschung“, nach welchem sich die Mehrzahl der Teilnehmer im Vereinszimmer der Pilsner Bierhalle am Oberring zu einer Aussprache zusammenfand. Ausführliche Arbeitsberichte erstatteten die Herren Fachlehrer Richard Saliger und Forstinspektor Norbert Zellner-Feldwegg aus Olmütz, Oberlehrer Rudolf Weber aus Boffitz (Grillowitz) bei Znaim und Karl Profel aus Jglau. Dr. Umlauf sprach über die Tätigkeit der Zentralstelle für sudetendeutsche Familienforschung in Aussicht und ihre Bemühungen, die gleichartigen Bestrebungen in den deutschen Gebieten der Tschechoslowakei zu organisieren. Auch bei der

Heimattagung am Sonntag, den 1. Juni, die im Sitzungssaal des Olmüzer Rathauses stattfand, kamen Familienforscher zu Worte, im besonderen Dr. Alois Schindler aus Zuckmantel in Schlesien, der über seine Mendelbahnen aus der Wiedertäuferzeit berichtete, und Schulleiter Franz Rössner aus Neuzigen (bei Groß-Waltersdorf) als Vertreter des Heimat- und familienkundlichen Vereines im Obergebirge. Es ist zu hoffen, daß die persönliche Fühlungnahme der Familienforscher aus verschiedenen Teilen des Staatsgebietes gelegentlich solcher Zusammenkünfte dazu beitragen wird, der Familienforschung erhöhte Geltung und Wirkung auf immer weitere Kreise zu verschaffen.

**Die Mittelstelle für Familienforschung in Jglau.** Nach längeren Vorarbeiten des Schreibers dieser Zeilen kam dank des besonderen Entgegenkommens des hiesigen deutschen Stadtbildungsausschusses und insbesondere seines Geschäftsleiters, Herrn Stadtbuchwartes Hans Kreal, die erste Besprechung der hiesigen Familienforscher am 12. November 1929 zustande. Sie zeigte, daß auch hier in Jglau Anteilnahme und Verständnis für diesen Zweig der Heimatkunde vorhanden ist. Dieser Zusammenkunft folgten weitere Vorarbeiten und so kam es am 3. Jänner 1930 zur zweiten Besprechung, in der im Rahmen des hiesigen deutschen Stadtbildungsausschusses die Mittelstelle für Familienforschung in Jglau gegründet wurde. Mit ihrer Leitung wurde der Schreiber dieser Zeilen betraut. Der Kreis der Sachfreunde hatte sich bereits vermehrt, so daß mit der Forschungsarbeit an mehreren Familien begonnen werden konnte; auch gelang es dem Leiter der Mittelstelle, sich Zutritt zu allen in Betracht kommenden Archiven zu verschaffen, so daß alle Quellen bei den Forschungsarbeiten benützt werden können. Um eine neuerliche persönliche Fühlungnahme aller Familienforscher zu ermöglichen, wurde am 8. April 1930 die dritte Besprechung abgehalten, die abermals neue Anhänger brachte und bei der auch beschlossen wurde, ein Verzeichnis der bereits vorhandenen Forschungsarbeiten der hiesigen Familienforscher durch den Leiter der Mittelstelle anlegen zu lassen. Dieses Verzeichnis konnte auch dank des Entgegenkommens der einzelnen Familienforscher verfertigt werden, doch zeigte es sich, daß noch viel Arbeit notwendig sein wird, bis die nötigen Ergänzungen durchgeführt sind. Bei den weiteren Forschungen in einigen Dorfsparren der Umgebung, die von mir selbst durchgeführt wurden, konnte ich einige recht fesselnde Tatsachen über die Siedlungsentwicklung der in Betracht kommenden Familien machen; dabei kam ich natürlich auch in Berührung

mit den Heimatforschern Augustin Siegl in Deutschgöbühl und Franz Schwarz in Pilstau, die jeder für seine Gemeinde wertvolle Daten für die Heimatkunde zusammengetragen haben. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die Anfangsarbeiten bereits erledigt sind und daß auch in Jglau fleißig geschafft wird. Es besteht die beste Hoffnung, daß auch wir auf dem Gebiete der Heimatforschung wertvolle Arbeit leisten werden, die der Teilnahme der auswärtigen Volksgenossen wert ist.

Karl Profel, Jglau.

**Mittelstelle für Familienforschung Znaim und Umgebung.** Im Anschluß an die heimatkundlichen Tagungen fand im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft für Heimatforschung am Nachmittage des 3. April ein Zusammenschluß der Familienforscher von Znaim und Umgebung statt. Erschienen waren 12 Personen, darunter auch Vertreter von Auspitz und Mikoltsburg. Oberlehrer Weber sprach eingehend über die Notwendigkeit der Gründung einer Mittelstelle für Familienforschung. Nach einer lebhaften Wechselrede, die alle Fragen über diese Stelle behandelte, wurde der Berichterstatter zum Leiter der Mittelstelle und Hr. Heinrich Homma, Znaim, Palackystraße, zu seinem Stellvertreter gewählt. Wer Einkünfte über Familienforschung wünscht, wende sich an den Leiter Rudolf Weber, Oberlehrer in Possitz (Grillowitz) bei Znaim. Insbesondere werden auch Wünsche zu Forschungen in Znaim, sowie in auswärtigen Orten entgegengenommen und nach Möglichkeit gewissenhaft durchgeführt, da der Leiter mit der Zentralstelle in Ruffig und den Mittelstellen in anderen Orten in Verbindung steht. Je größer der Kreis der Mitarbeiter ist, desto aussichtsreicher sind die Forschungserfolge. Jedem Anfänger und auch Vorgesrittenen wird mit Rat und Tat an die Hand gegangen. Alle Familienforscher von Znaim und Umgebung werden ersucht, obgenanntem Leiter ihre Anschriften, unter Umständen ihre bereits erreichten Forschungsergebnisse bekannt geben zu wollen, damit die Mittelstelle ihre Arbeiten beginnen könne. Da die Stelle über keine Einkünfte verfügt, so ist jeder Anfrage eine Rückmarke beizuschließen. Die Kosten für Forschungen sind immer vom Einsender zu tragen. Die nächste Zusammenkunft wird in den Znaimer Blättern bekanntgegeben werden.

**Die Pflege der Familienforschung in Schlesien.** Die Beratungsstelle für Familienforschung in Troppau entwickelt in erfreulicher Weise ihre Tätigkeit weiter. Landesrat Cobura übernimmt die Lichtbildaufnahmen gelegentlich der anthropologischen Beratungsbunden. Primarius Dr. Hager übernahm die Leitung der

Mutgruppenbestimmung, während Dozent Dr. Materna, der sich um die Einrichtung der anthropologischen Beratungsstelle verdient gemacht hat, unter Mitarbeit mehrerer anderer Ärzte eine Reihe von Beratungsstunden durchgeführt hat. An Stelle des Sanitätsrates Dr. Charvat tritt Dr. Cornelius Veits, der der Arbeitsgemeinschaft für Familienforschung beigezogen wird. Es wird hier die nächste Zeit mehr und mehr versucht werden, die Jugendturner und Mittelschüler über die Absichten der naturwissenschaftlichen Forschung zu unterrichten und sie zu Messungen heranzuziehen. Ing. Josef Nirtl führte zahlreiche Beratungen in Angelegenheit der geschichtlichen Familienforschung durch. Die Herausgabe eines Werbeschreibens für die Familienforschung wurde beschlossen. Besondere Aufmerksamkeit wird der Einführung brauchbarer, auch von Seite der kirchlichen Behörden anerkannter Familienbücher zugewendet. („Slesia“, Troppau, Nr. 127 vom 3. Juni 1930.)

\*

Besonders betreut wurde auch das Gebiet der Familienforschung innerhalb der Ortsgruppe für Kunst und Wissenschaft des Bundes der Deutschen Schlesiens und des Deutschen Kulturverbandes in Troppau. Es wurden hier 2 Gruppen geschaffen u. zw. eine historische und eine naturwissenschaftliche Forschungsstelle. Letztere, die erste dieser Art in der Tschechoslowakei, steht unter der Leitung des Dozenten Dr. Materna und Primarius Dr. Hager und obgleich hier noch Hemmungen mancher Art zu überwinden sind, erscheinen bereits jetzt alle Voraussetzungen zu einer erfolgreichen Arbeit gegeben. Um die historische Familienforschung hat sich namentlich Ing. Nirtl besondere Verdienste erworben. — An den sachlichen Teil des Abends schlossen sich sodann zwei sehr interessante und aufschlußreiche Vorträge und zwar sprach Ing. Nirtl über Familienforschung und Fachlehrer Stelzer über den Stand des Heimatarchivs. („Deutsche Post“, Troppau, Nr. 125 vom 28. Mai 1930.)

**Aufruf an die Familienforscher von Brüx und Umgebung!** Im Rahmen der „Brüxer Heimatgemeinde“ sollen in der nächsten Zeit auch die Familienforscher zu einer eigenen Gruppe zusammengefaßt werden. Die Vereinigung wird auf der Grundlage der freien Arbeitsgemeinschaft aufgebaut sein und bezweckt eine allfällige Unterstützung des einzelnen Forschers. Anmeldungen nimmt Herr Lehrer Josef Löschner, Brüx, Seegasse 29, entgegen. Es ist zu begrüßen, daß sich jetzt auch in Nordwestböhmen Ansätze zu gemeinsamer Arbeit zeigen.

**Familientag der Steinmüller.** Seit Jahren schon pflegen wir in regelmäßigen Abständen Familientage abzuhalten. Der letzte fand dieses Jahr zu Ostern in Zeulenroda statt. Es war dies der fünfte seit dem vorunmehr 10 Jahren erfolgten Zusammenschluß der Träger des Namens Steinmüller zu einem Familienverbande.

Es ist ein besonderes Gefühl, dem man nicht so recht Ausdruck zu geben vermag, wenn man im Festsale umherblickt und sich bewußt wird, daß alle Anwesenden den gleichen Namen tragen und man auch selbst dazu gehört. Leute, die man nie im Leben sah, die sind mit einem Male Verwandtschaft, es werden aus ihnen lauter Vettern und Basen, ein geistiges Band umschließt alle. Ganz unwillkürlich blickt man im Geiste zurück auf Vorfahren, die sich einmal vor vielen hundert Jahren näher standen als wir nach allen Richtungen zerstreuten Nachkommen. Aber das Band ist da, es war immer da, unsichtbar und unbewußt vom Vater auf den Sohn übertragen.

Um alle derzeit lebenden Steinmüller einander näher zu bringen, wurden die Familienzusammenkünfte eingeführt, eine Einrichtung, die sich derart einlebte, daß sie nachgerade zu einem Bedürfnis wurde. Die Zwischenräume deuchen jedem zu lang, man will recht oft die freudige Erregung erleben, die solche Zusammenkünfte bei jedem Teilnehmer auslösen. Es ist daher nicht zu verwundern, wenn trotz der jetzigen schweren Zeit, die jeden zur Sparsamkeit und Einschränkung zwingt, sich zu Ostern 83 Namens-träger einfanden. Auch ich scheute die weite Reise von Südböhmen bis ins Thüringische nicht. Selbst wenn die Familientage keinen anderen Zweck erfüllten, als Träger gleichen Namens zusammenzuschließen, einander näher zu bringen, es wäre genug; aber solche Tagungen bringen viel mehr, wie folgende Schilderung des Verlaufs zeigt:

Am Vorabende bereits trafen Einzelne im Festorte ein, das gemüthliche Beisammensein erhöhte noch die Vorfreude. Am 1. Osterfeiertage setzte der Hauptstrom ein, mit jedem Zuge kamen neue Teilnehmer, die am Bahnhofe empfangen wurden. Um 10 Uhr vorm. begann die Haupttagung. Im Festraum waren genau ausgearbeitete Stammtafeln der einzelnen Linien aufgehängt. Wir haben zur Erleichterung der Forschungsarbeiten die Namensvettern in Linien eingeteilt und jeweils nach jenen Orten benannt, von denen aus die Verzweigung erfolgte. So haben wir eine Olsnitzer, Schneeberger, Pausaer, Elsterberger usw. Linie, die alle ihren Bearbeiter haben. Ich selbst bearbeite die sogenannte

„Böhmische Linie“, die ihren Ursprung in den Orten Schwaderbach, Graslitg, Eger usw. hat. Die Forschungsergebnisse der einzelnen Linien werden im „Nachrichtenblatt der Steinmüller“, das ein Namensvetter in Dresden druckt, niedergelegt und in ungefähr 400 Stücken den einzelnen Vettern zugestellt, die z. T. in aller Welt zerstreut sind (außer europäischem Auslande in Amerika, Australien usw.).

Dieses Jahr war Zeulenroda als Ort der Tagung auserkoren. Die dortige Linie ist dank der rastlosen Forscherarbeit des Zeulenrodaer Veters Lehrer Arno Steinmüller schon fast rückenlos erforscht. Er war es auch, der nach der musikalischen Einleitung durch zwei der jüngsten Steinmüller und nach dem Vortrag eines sinnreichen Gedichtes, das die Familie als Glied in der Ahnentafel verherrlichte, den Hauptvortrag über seine Linie hielt. Seine Darlegungen waren sehr fesselnd, da dieser Stamm auf Grund von Akten im städtischen Museum bis 1486 nachweisbar ist und seinen Ursprung in der dortigen noch heute erhaltenen „Steinmühle“ hat. Die Archivforschungen sind deshalb erwähnenswert, weil es dadurch möglich war, bis um 1400 herum zurückzukommen, während die Kirchenbücher nur bis 1707 reichen. Dieser Hinweis mag jenen Anregung zur Weiterforschung geben, die sich bisher mit den Ergebnissen aus den Kirchenmatriken zufriedengaben.

Was aber der heurigen Tagung ein besonderes Merkmal verlieh, war die von Herrn Lehrer Arno Steinmüller angefertigte Stammtafel, in der zum ersten Male die Neuerung Verwendung fand, die Berufe durch Hinweise auf die jeweilige Tätigkeit zu bezeichnen: die Müller mit einem Mühlrade, Bäcker mit Bregel, Strumpfwirker mit Strumpf, Lohgerber mit dem bekannten Firmenfell, Schneider mit einer Schere usw., so daß beim Anblicke der Stammtafel sehr gut zu verfolgen war, welcher Beruf erstmalig vorkam, wie lange er sich erhielt, bei welchem Familienmitgliede ein neuer begann. Ohne fragen zu müssen, konnte man sofort erkennen, daß ursprünglich der Müller auf der Steinmühle (daher der Name Steinmüller) seinen Beruf ausübte, daß dann durch Vergrößerung der Familie ein Teil sich anderen Berufen zuwenden mußte, und zwar vorerst der Bäckerei als das nächstliegende (Mehl aus der Mühle) und dann erst fernertliegenden Berufszweigen. Bis auf den heurigen Tag hat sich dort das Strumpfwirkerergewerbe in der Linie erhalten, das Strumpfschneider zieht sich die ganzen Geschlechterfolgen hindurch. Für den, der Stammtafeln auflegt, ist es nur eine kleine Mehrarbeit, die Berufszeichen beizusetzen, das Ganze aber gewinnt dadurch ungemein. So

eine Tafel spricht gewissermaßen. Das unvermeidlich Trockene derartiger Zusammenstellungen verflüchtigt sich.

Wir legten Stammtafeln von allen Linien an, jeder darin vorkommende Name wurde numeriert, eine Karte angelegt und darauf alles Erforschte vermerkt. Man braucht nur den laufend nummerierten Karten die betreffende Nummer zu entnehmen und hat alles Wünschenswerte vor sich: Name, wo und wann geboren, mit wem verheiratet, welche Kinder usw. Bei unmittelbaren Verwandten sind Hinweise auf die diesbezüglichen Kartenummern angebracht. Die ungeheueren Materialfülle ist auf diese Weise auf ganz kleinen Karten sehr übersichtlich, erschöpfend und sofort auffindbar zusammengefaßt.

Diese Verzettlung führt der Anreger des Steinmüller-Zusammen schlusses, Vetter Kurt Steinmüller in Bernburg (Anhalt), durch, bei dem alle Fäden zusammenlaufen.

Als Vertreter der „böhmischen Linie“ überbrachte ich die mir durch Herrn Prof. Dr. Anlauf aufgetragenen Grüße der Zentralstelle für hundertdeutsche Familienforschung, was beifällig aufgenommen wurde, berichtete über die Ergebnisse meiner eigenen Forschungen, zeigte eine Sammlung der vom Joachimstaler Münzmeister Gregor Steinmüller von Reichenberg geprägten Münzen (1604—1637) und verwies auf die Notwendigkeit, Gedächtnisbücher anzulegen und Erinnerungen der ältesten Familienmitglieder festzuhalten, damit sie nicht mit ins Grab genommen werden. Auch das Sammeln der Familienlichtbilder in einem gesonderten Album (statt der verstreuten Schachteln und Kommodenkästen) mit Beschreibung (wann die Aufnahme gemacht wurde und wen das Bild darstellt), leistet oft sehr wertvolle Dienste in der Familienkunde. Es soll nicht vollkommen, daß man Lichtbilder aufbewahrt, über deren Einzelheiten man nicht Auskunft geben kann, wie ich es öfters antraf. Dabei läßt sich das ohne viel Mühe und Kosten durchführen. Ich verwende dafür ein Album im Längsformat 35 × 25 mit nachfüllbaren Einzelblättern, wie sie in jedem Papiergeschäft zu haben sind. Die Bilder selbst klebe ich mit Hilfe von sog. Amateurecken ein, kleine, runde Papierscheiben mit einem Einschnitt in der Mitte, einseitig gummiert. Das hat den Vorteil, die verschiedenen Lichtbilder so zu ordnen, wie es nötig ist, kleine und große neben oder untereinander. Die Blätter selbst sind dunkelgrau und die Beschreibung erfolgt mit weißer Tusche. Natürlich ist eine gewisse Reihenfolge eingehalten; erst die Urgroßeltern, Großeltern, Eltern, eigene Familie, eigene Geschwister, Geschwister der

Frau, Ergänzungen lassen sich sehr gut durch Einheften von Einzelblättern bewerkstelligen.

Nach Erledigung der vorgeesehenen Festordnung war Mittagspause, dann wurde photographiert und hernach folgte im Museum eine Besichtigung der Originalurkunden, die auf unser Geschlecht Bezug haben. Es war erhebend, auf mehr als 300 Jahre alten, vergilbten Dokumenten die Unterschriften der Vorfahren zu sehen und die Gründe zu erfahren, warum dieses oder jenes Schriftstück abgefaßt wurde.

Viel zu schnell kam die Zeit des Abschiedes für die Auswärtigen, die noch am gleichen Tage zurückfahren mußten. Die Zurückgebliebenen beschloßen bei gemütlichem Zusammensein im Tagungsraum den Familientag.

Mit einer Fülle von Anregungen verläßt man so eine Familientagung, die Beziehungen untereinander werden vertieft, die Launen zur Mitarbeit angeregt. Das Abhalten von Familientagen wirkt befruchtend und kann nur empfohlen werden. Nur einmal mit der ersten Zusammenkunft beginnen, das Weitere kommt ganz von selbst.

Fost Steinmüller, Budweis.

**Die Sächsische Stiftung für Familienforschung in Dresden-A., Am Taschenberg 3, II, Taschenbergpalais, Treppe C, ist im Jahre 1911 beim Sächsischen Ministerium des Innern mit einem von Gönnern der Familiengeschichtsforschung gestifteten und vermehrten größeren Kapital als gemeinnützige Einrichtung begründet worden mit dem Zweck, den Sinn der familiengeschichtlichen Forschungen auf jede Weise zu heben, gegen festgesetzte Vergütung selbständige Forschungen zu betreiben oder solche anzuregen, bürgerliche Wappenbriefe auszustellen, auch Wappenprüfungen und -bestätigungen in einfacheren Formen vorzunehmen, neue Wappen in künstlerisch heraldischer Darstellung zu bilden, gefährdete Wappen- und Siegel-sammlungen, Familienurkunden usw. vor dem Ankauf nach dem Auslande zu retten und zu erwerben, heraldisch-genealogische Anfragen zu beantworten, Kirchenbücher, besonders die älteren, schwer lesbaren sächsischen, durch Entnahme von einwandfreien Anschriften der Allgemeinheit zugänglich zu machen. Die Stiftung ist ferner durch Verordnung des evang. luth. Landeskonsistoriums vom 11. November 1922 in die Lage versetzt, auf Antrag sich die sächsischen Kirchenbücher zur Einsicht und Durcharbeitung von den Pfarrämtern übersenden zu lassen. Hierdurch werden größere Forschungen überhaupt erst möglich und einwandfrei durchgeführt. Sie besitzt weiterhin umfangreiche Wappen- und Siegel-sammlungen, u. a. die bekannte des + Generals Frei-**

herrn v. Ledebur. Hierdurch und durch eine reichhaltige Fachbücherei ist die Stiftung in der Lage und bereit, Wappen auf ihre Richtigkeit zu prüfen, vor allem dem Schwindel der Wappenbüros wirksam zu steuern, u. a. m. — Seit Auflösung des Heroldamtes 1920 ist sie ferner befugt und beauftragt, das Sächsische Adelsbuch (Adelsmatrikel) auf dem Laufenden zu erhalten. Die Stiftung hat einen Vorstand und einen ihm beiaordneten Beirat. Zur Erledigung der Geschäfts-Ein- und Ausgänge ist der bisherige sächsische Heroldsmeister mit mehreren Hilfsarbeitern und Kunstmalern tätig.

**Die tschechische Familienforschung in Böhmen.** Die Tschechoslowakische Genealogische Gesellschaft eröffnete ihre heurige Tätigkeit am 2. April mit einer Vollversammlung ihrer Mitglieder in der sog. Jägerstube des Hotels „Zur goldenen Gans“ am Wenzelsplatz. Der Höhepunkt des Abends war ein äußerst aufschlußreicher Vortrag des hiesigen Universitätsprofessors Dr. Artur Brožek über die Zusammenstellung und Aufrolung der biologischen Stammbäume. Prof. Brožek führte aus:

Es ist ein großer Unterschied zwischen der Familienforschung im Sinne der bisherigen genealogischen Arbeiten und dem Studium der Stammbäume vom Standpunkte der Genetik, d. i. der Vererbungslehre. Während die erstere mehr Wert legt auf die Überlieferung der Familie und auf die gerade Abstammungsfolge, strebt die Stammbaumpriifung im Sinne der Genetik und Biologie hauptsächlich darnach zu erfassen, wie sich in einer Familie aus den ererbten Anlagen für die verschiedensten erblichen Merkmale und Eigenschaften die Persönlichkeiten entwickeln. Unter Persönlichkeit versteht aber der Biologe etwas ganz anderes als der gewöhnliche Familienforscher, denn vom biologischen Gesichtspunkte aus wird mit „Persönlichkeit“ oder „Familienblut“ stets das bezeichnet, was man sonst den in einer Sippschaft vorhandenen Gesamt-Vorrat an geistigen und körperlichen Anlagen, an entwicklungsfähigen Fähigkeiten für erbliche Merkmale und Eigenschaften nennen würde. Die Persönlichkeit im Sprachgebrauche der Biologen ist ferner die Vereinigung einer ganzen Reihe verschieden miteinander verbundenen Elemente (Komponenten) und sie vererbt sich nach der Lehre Mendels, ebenso wie dies der Biologie und Züchter bei einer Reihe von Kulturpflanzen beobachtet, auch im menschlichen Stammbaum nicht von Generation zu Generation als ein ungeteiltes Ganzes, sondern teilt sich in ihre Elemente, um sich nach den Kombinationsgesetzen sogleich wieder zu neuen Gebilden zu vereinigen,

so daß diese in der Nachkommenschaft ebenfalls neue Persönlichkeiten erzeugen. Damit sind der anderen genealogischen Forschung allerdings ganz andere Richtungen gegeben, als wie jene der alten Familienforschung waren. Denn die moderne Forschung berücksichtigt nicht bloß die Familienüberlieferung und die direkte Abstammungsfolge, sondern sucht auch die soziale Tradition der ganzen Verwandtschaft zu erfassen und will dann aus dieser sozialen Tradition und aus der Komposition der Anlagen aller ihrer bekannten Familienglieder mit mehr oder weniger Wahrscheinlichkeit ihre Schlüsse ziehen einerseits auf die Individualitäten und gesundheitlichen Anlagen der künftigen Generationen, und andererseits nach der Vorschrift der Eugenik auch auf das Gedeihen neuer Ehebildungen der damaligen Probanden. Soll sonach ein Stammbaum nicht nur familien-geschichtlichen, sondern auch biologischen Wert haben, muß sein Schema entsprechend erweitert werden und zwar durch Anführung der Geschwister aller im Stammbaum vorkommenden Ahnen. Prof. Brožek erklärte dann die Begriffe „Konstitution“ und „Vererbung der Elemente“ an einem fingierten Beispiele, indem es sich um Vererbung von vorherrschenden (Dominanten) Veranlagungen für dunkle Augen und zurückgedrängten (rezessiven) Anlagen für blaue Augen handelt. Als Material für ein konkretes Beispiel wählte er dann die im 1. Jahrbuche der Tschechoslowakischen Genealogischen Gesellschaft veröffentlichte Studie des Prof. Chytil über die beiderseitigen Ahnen und Verwandten des bekannten tschechischen Malers Manes. Aus einem dritten Beispiel, u. zw. aus dem 300 Familienglieder und 10 Generationen umfassenden Stammbaum der südböhmischen bürgerlichen Familie Pejsa, welchen Stammbaum die Eugenische Gesellschaft mit zu verfassen half, zeigte er sodann, wie sich einzelne Mitglieder, ja ganze Linien eines und desselben Geschlechtes infolge eugenisch guter oder schlechter Ehen und unter dem Einflusse der sozialen Tradition der Familie gesellschaftlich entweder aufschwangen oder wieder niedergingen. Zum Schlusse empfahl Prof. Brožek allen Eltern, daß sie ihren eigenen und den sichtlich angeborenen Gesundheitsmerkmalen ihrer Kinder mehr Aufmerksamkeit schenken und darüber nachdenken sollen, daß die Kinder bei ihrer Verhehlung eine solche Wahl treffen, die nach ihren eigenen Anlagen und nach den biologisch zu erforschenden Anlagen ihrer Auserwählten eine gesunde und tatkräftige Nachkommenschaft erhoffen lassen. Zu diesem Behufe möge sich eine jede Familie um verlässliche Biographien ihrer Voreltern wie auch deren Verwandten und der zeitgenössischen Familien-

glieder bekümmern, dieselben sammeln und damit die Grundlage zu einem biologisch möglichst vollständigen Stammbaume geben.

Die neue Vierteljahrsschrift der Genealogischen Gesellschaft ist bisher noch nicht erschienen, doch dürfte sie demnächst ausgegeben werden. Die Vereinigung der Eulanten-Nachkommen dagegen verstande Mitte April bereits die zweite Nummer ihres neuen vierteljährigen Vereinsblattes „Sbornik“ an ihre Mitglieder und Bezahler. (Siehe darüber unter Buchbesprechungen.) Der Ausschuß der Jednota hat die von einer besonderen Fachkommission durchberatene Denkschrift, betreffend die Gf.-Strafische Stiftung genehmigt und in mehreren Stücken dem Minister-Präsidenten, sowie einzelnen maßgebenden Ministern, aber auch den beiden Häusern der Nationalversammlung bereits zugestellt. Verfasser der Denkschrift ist Herr JUDr. Tamšhna, Sekretär der Finanz-Prokuratur in Prag, dessen Name im vorigen Heft unserer Zeitschrift, S. 136, leider unrichtig wiedergegeben wurde („Dr. Formethna“).

Anmerkung: Prof. Brozel, der heute einer der bedeutendsten Biologen in der Tschechoslowakei ist und langjährige Studien auch in Amerika gemacht hat, will uns in lebenswürdiger Weise noch einen besonderen Aufsatz über dieses Thema für unsere Zeitschrift zur Verfügung stellen.

#### A. P. Slechta.

Die Eulanten-Vereinigung (Jednota potomků pobělohorských exulantů a přátel rodopisu) hielt am 16. Mai d. J. im Národní dům in Smichov die erste Vollversammlung in diesem Jahre ab. Sie war zahlreich besucht, auch von angesehenen Ehrengästen und auf der Tagesordnung derselben waren zwei Vorträge, u. zw. des tschechischen Familienforschers, aber auch unseres Mitarbeiters Herrn A. P. Slechta und des tschechischen Biologen und Eugenikers Univ.-Prof. Dr. Arthur Brozel. Slechta sprach über Zahlenmystik in der Familienforschung, Prof. Brozel über Periodizität vom Standpunkte der Vererbungslehre. Slechta machte aufmerksam, daß es nicht bloß Familienforscher, sondern auch vielen anderen gar oft auffiel, daß sich im Leben einzelner Menschen, ja im Schicksale von Familien gewisse Zahlen und Geschehnisse wiederholten. Er fand dafür Beispiele in alten Familienchroniken, die in Kalenderform abgefaßt waren, und dadurch ermuntert, versucht er solche Kalender auch aus den Chroniken seiner eigenen Familie sowie aus Chroniken einiger verwandter und befreundeter Geschlechter abzufassen. Dabei machte er die Erfahrung, daß sich im Laufe von Jahrhunderten wichtige Ereignisse im

Leben dieser Familien an einem und demselben Tage des Kalenderjahres oder wenigstens in einem und demselben Monat ergeben haben und daß einzelne untereinander vergleichbare Geschehnisse sich oft nach einem bestimmten Multi-Dezennium z. B. nach 100, 200, 300 und 400 Jahren wiederholten. Er stellte sich daher die Frage, ob dies Zufall sei oder ob hier Beispiele für eine Periodizität vorliegen, wie dies Gerhart Hauptmann und andere erleuchtete Köpfe glaubten und ein Wiener Professor, Dr. Hermann Swoboda, in seinem Werke „Das Siebenjahr“ für Perioden von 7 und 10 Jahren nachzuweisen versuchte. — Slechta empfahl daher den Zuhörern, ähnliche Versuche zu machen und sich Familientalender anzulegen, welche die Familienforschung zumindestens noch interessanter machen. — Prof. Brozel hat zwei solcher von Slechta abgefaßter Kalender statistisch geprüft, konnte aber aus ihren 385 Zahlen und Daten eine Periodizität nicht feststellen, weil kein Tag, kein Monat und kein Jahr die zu solchem Schlusse berechtigenden Frequenz-Maxima und Frequenz-Minima ausweisen. Von einer Periodizität könne nach seiner Meinung nur dort die Rede sein, wo es sich um physiologische Erscheinungen handle. Sonst hätten die Menschen keinen freien Willen und die alte unheimliche Lehre vom Fatum wäre damit bestätigt. Nichts destoweniger empfahl er die Abfassung von Familientalendern, weil diese Art der Verzeichnungsmethode viel Anziehendes und Verlockendes an sich hat und das Interesse für Familienforschung fördern würde. Zum Schlusse seiner Ausführungen belehrt Prof. Brozel, die Anwesenden, wie sie ihre Stammbäume für biologische Zwecke ausgestalten sollen. Beide Vorträge wurden mit großem Beifalle aufgenommen.

Die lange schon bestehende Gesellschaft der Freunde für tschechoslowakische Altertümer in Prag (Společnost přátel starožitnosti čsl.) hat im verflossenen Jahre und anfangs dieses Jahres eine große Anzahl neuer Mitglieder gewonnen und kündigt in den Blättern an, daß sie soeben an die Herausgabe eines auch für Familienforscher sehr wichtigen Hilfsbuches schreitet. Der Verfasser dieses Wertes ist Univ.-Prof. Benzel Hrubý und der Titel des Buches wird lauten: „Uved do archivní thorie a praxe“ (Einleitung in die archivalische Theorie und Praxis). Besondere Kapitel des Wertes werden der Heraldik, Epigraphik, Diplomatik und Genealogie gewidmet sein. Der Subskriptionspreis des Buches ist mit 35 Kč festgesetzt, sein Ladenpreis wird 50 Kč betragen. Vormerkungen auf das Buch nimmt entgegen der Geschäftsführer der Gesellschaft Prof. Joseph Belisán, Prag-XII., Sázavské ul. 23.

Zur Namensdeutungssacke. Grab, bekannter jüdischer Familienname, der wie die meisten alten jüdischen Familiennamen aus der Zeit vor Kaiser Joseph II. auf einen Ortsnamen als Herkunftsbezeichnung zurückzuführen ist. (B. B. Mostergrab usw.) — Greipl noch heute in niederösterreichischer Mundart (Viertel unter dem Manhartsberge). Bezeichnung für „junger Bursch'n“. — Suttner, Bewohner einer Kederung (Suttu-Niederung). — Sonnleitner, ein auf der südlichen Seite eines Berges Wohnender. (Alte n.-öst. Familie.) Kirtl.

An alle Träger des Namens Ludwig! Herr Wilhelm Josef Ludwig, Inspektor i. R., Pfarrsdorf Nr. 13, Post Radkersdorf, Steiermark, beabsichtigt, bei genügender Anteilnahme seiner Namensvetter, einen Familienverband der Ludwig aus Schlesien und besonders aus der Gegend von Freudenthal ins Leben zu rufen. Es ergeht daher an alle Ludwig das freundliche Ersuchen, sich zwecks Bewirklichung dieses Planes mit dem Anreger in Verbindung zu setzen.

A. H. / 125

## Schrifttum.

### Subdetendische Zeitschriften.

Mitteilungen des Vereines für Geschichte der Deutschen in Böhmen. 1929. 3/4. Heft. — Dr. Siegl, Aus dem Briefwechsel der Städte St. Joachimsthal und Eger in älterer Zeit. (Enthält Briefe aus der Zeit von 1519 bis 1634 mit sehr vielen Familiennamen.) — Jahrbuch 1929: Dr. Siegl, Das älteste Pfarrinventar der St. Niklas-Kirche in Eger (aus den Jahren 1464—1474 mit vielen Egerer Familiennamen).

Beiträge zur Heimatkunde des Aussig-Karibitzer Bezirkes. 1930. 1. Heft. — Dr. Umlauf, Alexander Marian. Ein Lebensbild und Beitrag zur Geschichte der Stadt Aussig. — Richter, Schredensteiner Ansässigkeiten im Jahre 1532. (Behandelt auch die damaligen Familien in Schredenstein.)

Mitteilungen des Nordböhmisches Vereines für Heimatkunde und Wanderpflege. 1930. 1. Heft. — Tille, Alte Hofbesitzerfamilien aus Niemes und Umgebung. — Neber, Das Wensner Stadtprivileg 1511 (mit einer Reihe damals dort ansässiger Bürger).

Ostböhmisches Heimat. 1930. 5. Heft. — Dr. Mühlberger, Erich Profsch (Lebensbild des Malers).

Deutsch-mährisch-schlesische Heimat. 1929. Heft 11/12. — Familienkundliche Beilage: Etwas über das Familienstammbuch. — Notizen: Familie Hirsch. — Alt-Blabinger Familienforschung. — Besprechungen: Genealogie als Lehrfach. Von Dr. W. A. Prinz zu Hsenburg. — Die Begriffsbestimmung der Genealogie. Heft 20 des Praktikums für Familienforscher. — Über Familienforschung und Vererbung (Vortrag). — Subdetendische Familienforschung. — 1930.

Heft 3/4. — Dr. Muschler, Ferdinand Staeger. — Albin Padovek. — Familienkundliche Beilage: Sinn und Zweck. — Notizen: Deutsches Geschlechterbuch. — Staegers Familienbezeichnungen.

Unsere Heimat. Monatschrift zur Pflege der Heimatkunde und Heimatliebe. Böhmen (Mähren). 1930. Heft 1—4. — Klein, Die Familie Klein. (Näheres siehe unter Bücherbesprechungen.) — Familienschronik. (Regelmäßige Berichterstattung über die Geburten, Trauungen und Sterbefälle der Gegend um Frankstadt-Böptau.)

Karpathenland. 1. Jahrg., 3. Heft. — Vater, „Hieronimi Salij, Waldburgers auf der Schemnitz-Verlassenschaft, Anno 1555“. — 4. Heft. — Vater, Dasselbe (Schluß. Enthält auch eine Sippschaftstafel des Hieronimus Salius). — 2. Jahrg., Heft 1/2. — Kuhn, Das Schrifttum über die jungen deutschen Sprachinseln in Galizien. — Heft 3. — Ripper, Raimund Friedrich Raimdl. — 3. Jahrg., 1. Heft. — Dr. Repp, Das Testament des Julius Rottenberger, Burggrafen zu Rajchau, vom 27. Juni 1590. — Kuhn und Schlauer, Das Schrifttum über die Wielitzer Sprachinselgruppe.

Waldheimat. 1930. Märzheft. — Adolf Schimann, Ein Achtziger. — Adalbert Schmidt. — Aprilheft. — Fischer, Ahnentafel für Adalbert Stifter. — Hilgart, Georg Seidl, ein deutscher Böhmerwälder. — Franz Steinko, 80 Jahre. — Maiheft. — Carolo, R. Meßner, Altbürgermeister von Prachatitz.

Der Pilsner Kreis. 1930. 2. Heft. — Stara, Aus der ältesten Chotieschauer Matrik.

Unser Egerland. 1930. 3. Heft. — Krauß, Alois John 70 Jahre. — John, Adolf Gausfen.

**Alt-Tetschner Gemeindebote.** Mai-Juni-  
heft 1930. — Unsere Heimat im 30jährigen  
Kriege (Forschung). — Selbnitz (Ein Beitrag  
zur Veltzer- und Familiengeschichte des  
Ortes). — Kunert, Alte Kaufverträge von  
Viela, Politz und Weiher. — Familienfundi-  
che Beilage. Neger, Vom Tetschner Stadt-  
schreiber Christoph Kieslich 1755 bis 1792  
(Schluß).

**Heimatbildung.** Märzheft 1930. — Göth,  
Ferdinand Staecker.

**Deutsche Heimat.** 1930. 3. Heft. — Dr.  
Micko, Franz Meyner. — 4. Heft. — Leibl,  
Mein Lebensgang. — Dr. Mayke, Moriz  
Mayke. — 5. Heft. — Dr. Beringer, Hans  
Thoma. — Dr. Siemens, Gerhard von Keuß-  
ler. — Kiehl, Emanuel Hegenbarth. — Kiehl,  
Josef Hegenbarth. — Kamisch, Emil Helzel.

**Sudetendeutsche Tageszeitung.** 9. 4. 1930.  
— Neger, Zur Familienforscher-Tagung in  
Reichenberg. (Behandelt die Familie König  
im Tetschner Gau).

### Ausländische familienkundliche Zeitschriften.

**Mitteilungen des Roland.** Dresden. 1930.  
Nummer 3/4. — Dr. Muth, Der familien-  
geschichtliche Quellenwert der Leichenpredig-  
ten.

**Der Deutsche Herold.** Berlin. 1930. Nr. 5.  
— v. Schiber-Burkhardt, Nachfahrentafel  
und Nachfahrenverlust.

**Familiengeschichtliche Blätter.** Leipzig.  
1930. Heft 3/4. — Dr. Müller, Die neuen  
„Gothaer“ für 1930. — Dr. Eric von Born,  
Namen- und Wappenstudien in Nordeuropa.

**Blätter des Bayerischen Landesvereines  
für Familienkunde.** München. 1930. Nr. 1/2.  
— Niedermeyer-Gräfeling, Lichtbilder-Ähnen-  
galerie.

**Zeitschrift der Zentralstelle für Nieder-  
sächsische Familiengeschichte.** Hamburg. 1930.  
Nr. 4. — Eggert, Neue Bezifferung und neue  
Zeichen für Familienforscher.

**Jahrheft des Geschlechtes Federle-Feederle.**  
Bruchsal. Doppelheft 2/3. — Die Federle in  
Böhmen.

**Nachrichtenblatt des Goldammerischen Fa-  
milienverbandes.** Königsbrunn. 1929. Nr. 3.  
— Anton Goldammer, Familienforschung auf  
Schneeschuhen (behandelt die Forschungsreise  
des Verfassers nach Nordböhmen im Winter  
1928/29).

**Neues Archiv für sächsische Geschichte und  
Altertumskunde.** 49. Band, 1. Heft. Dr.  
Schmidt, Die Anfänge des Geschlechtes von  
Carlowitz in Sachsen. (Diese Familie war  
in einzelnen Gliedern auch in Böhmen an-  
sässig).

**Thüringer Heimatspiegel.** (Archiv für  
thüringische Stammes- und Familienfor-  
schung.) Weimar. Mai 1930. — Materieller  
und sozialer Aufstieg der Familien. — Erbe,  
Erbgesundheitslehre, Familienforschung und  
Jungbauernschaft.

**Blätter für Württembergische Familien-  
kunde.** Stuttgart. Mai 1930. — Namen-  
register zu Band 2 und 3 der Blätter für  
Württembergische Familienkunde.

**Deutsch-ungarische Heimatblätter.** Eine  
Vierteljahrszeitschrift für Kunde des Deutsch-  
tums in Ungarn und seine deutschen und  
ungarischen Beziehungen. Herausgegeben von  
Prof. Dr. Jakob Vleher, Budapest 1929  
(1. Jahrgang). Schriftleitung Dr. Franz  
Bösch. Zeitschriften an den Herausgeber,  
Budapest VIII, Mikszoth Kalmántér 4. Be-  
zugspreis RM. 4.—. Alle Familienforscher,  
die zu dem ungarländischen Deutschtum Be-  
ziehungen haben, seien auf diese neuen sehr  
interessanten Heimatblätter nachdrücklich auf-  
merksam gemacht. Dt.

**Salt Lake City Beobachter.** Salt Lake  
City. Utah. U.S.A. 39. Jhrg. Nr. 14 vom  
6. 4. 1930. — Christensen, Wissenswertes  
über Genealogie. — Die Deutsche Genealo-  
gische Vereinigung in Salt Lake City. —  
Was eine genealogische Jugendvereinigung  
leistet. — Die Genealogische Bibliothek in  
Salt Lake City.

**Dunaj.** Revue rakouských čechoslováků.  
(Revue der Tschechoslowaken in Österreich.)  
Wien. 6. Jhrg., Nr. 3. Pilsnáček, Českoslo-  
venské paběrky z vědeckých archivů.  
(Tschechoslowakische Nachlese aus Wiener Ar-  
chiven.)

## Bücherbesprechungen.

**Grundzüge der Vererbungslehre, Rassen-  
hygiene und Bevölkerungspolitik.** Für Ge-  
bildete aller Berufe. Von Prof. Dr. Ger-  
mann Werner Siemens in Leiden. Vierte

angearbeitete und vermehrte Auflage mit 59  
Abbildungen. J. F. Lehmanns Verlag,  
München 1930. Preis kartoniert 3 Mark,  
gebunden 4 Mark. — Die Tatsache, daß dieses



Buch seit seinem ersten Erscheinen im Jahre 1916 ins Schwedische, Englische, Französische und Holländische übersetzt worden ist, bürgt schon äußerlich für die Bedeutsamkeit seines Inhaltes, der jeden Familienforscher besonders angeht, wenn er schon über die bloße Zusammenstellung von Stammtafeln und Ahnentafeln hinausgekommen ist und anfängt, sich mit den lebensgesetzlichen Erscheinungen im Kreise seiner Familie zu beschäftigen. Da ist es für ihn eine Notwendigkeit, sich nach einer Einführung in die Grundzüge der Vererbungslehre umzusehen, wozu das vorliegende Werkchen besonders geeignet ist. In einer geschichtlichen Einleitung wird der Lehrer zunächst mit der Entwicklung der Vererbungswissenschaft vertraut gemacht, worauf an der Hand vieler Beobachtungen, die in Bildern und Zeichnungen veranschaulicht werden, die Grundgesetze der Vererbung dargelegt werden. Ein Abschnitt über Zellforschung und Geschlechtsbestimmung leitet zur Erbforschung beim Menschen über; die Begriffe Erbteil, Nebenbild, Erbübertragung und andere werden erläutert. In einer Übersicht werden hernach die vererbungsbiologischen Grundbegriffe kurz zusammengefaßt. Der zweite Teil des Buches behandelt die Hauptfragen der Rassenhygiene und Bevölkerungspolitik, legt die Ursachen der Entartung dar und zeigt, wie man ihnen erfolgreich entgegenzutreten kann. Der dauernde Rückgang an Geburten erfüllt nicht minder die wahren Freunde unseres Volkes mit banaler Sorge um seine Zukunft und jeder Familienforscher wird die Verrechtigung dieser Sorge durch unzählige Beobachtungen nur bestätigen können. Daher behandelt auch der Verfasser alle Möglichkeiten einer zielbewußten Geburtenpolitik und Erbsicherheitspflege. Wer sich noch eingehender mit den angedeuteten Fragen befassen will, findet in dem lesenswerten Buche ein reiches Schrifttum verzeichnet und ein Wörterbuch mit den wichtigsten vererbungsbiologischen Fachausdrücken. Das Buch ist allen Familienforschern sehr zu empfehlen. U.

**Voll und Rasse.** 5. Jahrg., 2. Heft. F. F. Lehmanns Verlag, München. Jahresbezugspreis 8 M. — Diese wertvolle Zeitschrift wird auch der Familienforscher mit Nutzen lesen. Durch die Beschäftigung mit den Schicksalen der eigenen Familie wird auch die Teilnahme für Lebensfragen des Gesamtvolkes geweckt werden. Übrigens gibt es soviel Berührungspunkte zwischen Volkstums- und Rassenkunde einerseits und unserem Fachgebiet andererseits, daß die Zeitschrift auch dem Familienforscher als solchem manches zu sagen hat. Aus dem reichen

Inhalt des letzten Heftes verweisen wir unsere Leser besonders auf die Aufsätze: Dr. Schulz, Die Naturwissenschaften und unsere Weltanschauung. — Dr. Muuß, Friesische Stammesart. — Karafel-Langer, Vom Sagenhafte der Vorkarpathendeutschen. — Ein Abschnitt „Kleine Beiträge“ und zahlreiche Buchbesprechungen beschließen das Heft.

**Ahnentafeln um 1800.** Band I. Lieferung 1, 80 S. Gesammelt und herausgegeben von Dr. phil. Friedrich Becken. Verlag Degener & Co., Inhaber: Oswald Spöhr, Leipzig 1929. Preis geh. 8 M., Subskriptionspreis 5 M. — Das Sammelwerk „Ahnentafeln um 1800“ soll der Veröffentlichung kleiner und großer Ahnentafeln dienen, deren Probanden im allgemeinen der Vergangenheit angehören, wodurch am besten die Möglichkeit gegeben wird, daß auch andere Forscher in ihnen den ersten Anschluß, wertvolle Ergänzungen zu eigener Arbeit oder sogar die Überwindung des gefürchteten „toten Punktes“ finden werden. Die „Ahnentafeln um 1800“ erscheinen in einzelnen Lieferungen im Umfang von je 5 Bogen Oktavformat; je 5 Lieferungen bilden einen Band, den Titel, Inhaltsverzeichnis und selbstverständlich ein genaues Personenregister zu einem selbständigen Buche machen. Die Ausgabe der Lieferungen soll je nach Eingang des zum Druck bestimmten Stoffes in Abständen von etwa zwei Monaten erfolgen. Der Abdruck von Ahnentafeln erfolgt in diesem Sammelwerke unentgeltlich, so daß auch Forscher, die nicht über die Mittel der Drucklegung verfügen, die Veröffentlichung vornehmen können. Für jene, die eine solche Veröffentlichung beabsichtigen, empfiehlt es sich, mit dem Herausgeber (Dr. Becken in Leipzig-Deßsch, Hauptstraße 76) in Verbindung zu setzen. Alle geschäftlichen Fragen regelt der Verlag Degener & Co. in Leipzig C 1, Hospitalstr. 15. D.

**Stammtafeln der Einwohner des Ortes Wiegleben bei Gotha (Thüringen).** Bearbeitet von Arno Trübenbach, Lehrer in Langendorf. Selbstverlag des Verfassers. 143 S. Preis 3 M. — Diese ungemein fleißige Arbeit verdient, auch von uns angezeigt zu werden. Bearbeitet wurden alle Familien, die zwischen 1600 und 1900 mindestens durch 2 Geschlechterfolgen in Wiegleben siedelten. Dem Werke sind Erklärungen zur Benützung der Stammtafeln, ein alphabetisches Namens- und Ortsverzeichnis und eingehende Statistiken der Geburten, der Ehen und der Sterblichkeit beigegeben. Es wäre zu wünschen, daß Trübenbach bei uns recht viele Nachahmer fände.

**Die Familie Klein und ihre Bedeutung für die wirtschaftliche Entwicklung Nordmährens.** Von Sektionsrat Friedrich Klein, Zöptau-Wien. 2. Sonderheft der Monatschrift „Unsere Heimat“. — Der Verfasser hat seine Familie bis in die Zeit des 30-jährigen Krieges zurückverfolgt. Der Ahnherr Christof K. war in Reutenhau ansässig. Eine über die Grenzen ihrer Heimat weit hinausreichende Bedeutung erlangte die Familie in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts durch die Bauunternehmer und Großindustriellen „Gebrüder Klein“. Durch große Wasser-, Straßen- und Eisenbahnbauten begründeten sie ihren Ruhm und ihr Vermögen. 1844 erwarben sie die Herrschaft Wiesenberg mit den hier bestehenden Hüttenwerken. Diese gestalteten sie zu den nachmals so bekannten Zöptauer Eisenwerken aus. Das Schriftchen ist ganz trefflich gestaltet und stellt ein wertvolles Familienandenken dar.

**Die Nachfahren des Friedrich Vogel aus Hermannstadt in Schlesien.** Von Sektionsrat Friedrich Klein, Zöptau-Wien. Privatdruck. 1929. — Auf 33 Seiten führt uns der Verfasser die Nachkommen des 1754 genannten „Hausmannes“ Friedrich Vogel in männlicher und weiblicher Linie vor. Es treten uns folgende Familiennamen entgegen: Von Albeck, Armann, Busch, Geh von Siegestreu, Dümaß, Ehrlich, Evers, Gedult, Gschader, Glückselig, Grzywa, Gudler, Haswell, Häuer, Hauke, Heiel, Heißl, Herrmann, König, Ißwanitz, Kastner, Klein, Koller, Köner, Krumen, Kunz, Martin, Mehes, Wildner, Mostböck, Nemeth, Neuffer, Orsch, Prosch, Raß, Reichel, Rotter, Schent, Schestat, Schneider, Schubert, Siegal, Skurawy, Stephan, Templ, Timmal, Urban, Vogel, Wagner, Wichtl, Weisler, Zimmermann und Zwed. Die Arbeit zeugt von viel Liebe und Ausdauer zur Sache.

**Die Nachfahren des Elias Scholz aus Roswald in Schlesien.** Zusammengestellt und dem Gedächtnis seiner Vorfahren gewidmet von Friedrich Klein, Zöptau-Wien. 56 Seiten. Selbstverlag 1930. Als Handchrift in einer einmaligen, von 1—100 nummerierten Auflage hergestellt. — Mit bewundernswertem Eifer geht der Verfasser auch in dieser Veröffentlichung den Spuren seiner Ahnen nach. In einem Vorwort bringt er allgemeine Mitteilungen über die Familie und die Geschichte ihrer Heimat. Dann folgen die Nachfahren des am 4. Juni 1692 geb. Elias Scholz, die sich über nachstehende Familien verteilen: Altker, von Artens, Bartuschek, Bütterlin, Czeike von Badensfeld, Ettmayer von Abelsburg, Förster, Fries-Zersch, Gebauer, Gersten-

berger, Glaser, Gradl, Hohler, Igalffy von Igalh, Kallina, Klein, Krauser, Kopschitz, Kradowitzer, Krögler, Laßbacher, Lewinski, Mändl, Merkl, Niehle, Orth, Pauls, Pohl von Elbwehr, Preibsch, Purscher, Raschta, Reichl, Scholz, Siegl, von Tersch, Theimer, Widmann, Wiesner. — Anschließend gibt er die Lebensbilder des Wirtschaftsdirektors Emanuel Josef Karl Scholz (1786—1838) und seines Sohnes Alois Emanuel (1821—1883), der als Organisator und Wirtschaftsführer in der österreichischen Industrie eine bedeutende Rolle gespielt hat. Eine Übersicht zur Nachfahrenstafel Scholz, die Vorfahrenstafel des Friedrich Klein, gest. 1902, und ein Nachwort, gewidmet von Maria Stona-Scholz, beschließen diese nachahmenswerte Arbeit. W

**Zur Geschichte der Besiedlung des Altstädter Kessels.** Von Friedrich Klein, Zöptau-Wien. Sonderdruck aus der „Zeitschrift des Deutschen Vereines für die Geschichte Mährens und Schlesiens“. 32. Bbda., 1. Heft. — Der Verfasser gibt ein Bild vom Charakter der Landschaft, bringt die älteste Geschichte der Gegend, kommt auf die Kolonisationstheorie zu sprechen und behandelt schließlich die einzelnen Ortschaften, wobei er auch viel familiengeschichtlich wichtige Nachrichten vermittelt.

**Sbornik Jednoty potomků pobělohorských exulantů-pokutníků a přátel rodopisu** (Sammelblatt der Vereinigung der Exulanten-Nachkommen und Freunde der Familienforschung). Jahrg. I, Nr. 2. (Prag 1930, im Verlage der Jednota, Prag-Košitz, Brozková 278, Druck „Orbis“, 16 S. in 8°) — Inhalt: Was wir anstreben? — Franz Kapoun: Die Geschichte des Gelfideikommisses der Familie Kapoun v. Srojtow. (Dieses Fideikommiß ist nicht aufgehoben worden, wirft aber nur 8 K Jahreszinsen ab.) — Franz Milner: Einzelne Auszüge über Exulanten des Namens Milner. — Heint. W. Bezdeka: Alte Pribramer Familien. — Borivoj Rešmerák: Volkstrümliche Familienforschung (Die verbreitetsten Familiennamen). — Wie die Polen geschichtliche Unbillen korrigieren. — Bücherschau. — Anfragen. — Die Strafa-Akademie. — Vereinsnachrichten. — Widmungen für die Vereinsbücherei. S.

**Staromoravští rodové** (Die altmährischen Familien). Von Josef Bilnáček. Brünn. Selbstverlag. Heft 10/11 und 12/14. — Es gehört ein gutes Stück Idealismus dazu, ein so groß angelegtes Werk weiterzuführen und nicht auf halbem Wege zu erlahmen. Der Verfasser ist nun bereits in der Lage, den Abschluß seiner Arbeit anzukündigen. Mit den zwei neuen Heften erreicht die Zahl

der von ihm bearbeiteten Familien 1782. Das im letzten Heft des Wertes erscheinende Generalregister wird das Auffuchen der einzelnen Geschlechter erleichtern. An der Arbeit Bilnáček's wird in Zukunft kein Heimat- und Familienforscher vorübergehen können, denn für die Geschichte des mährischen Adels fehlt ein Gegenstück gleicher Bedeutung.

20 Jahre und das Werk des Verlages Degener & Co., Inh. Oswald Spohr. 1910 bis 1930. Leipzig. — Welchem Familienforscher ist nicht der Verlag Degener & Co. in Leipzig bekannt? Anlässlich des 20 jährigen Bestandes des Unternehmens stiftete die Buchdruckerei G. Reichardt in Grotzsch eine Festschrift, die Gelegenheit bot, die wechselvollen Schicksale des Verlages für die Zukunft festzuhalten. Wenn man bedenkt, daß sich die Firma erst seit dem Ende der Inflation die

Familienkunde als Arbeitsgebiet erwählt hat und dagegen das in ihrem Verlag erscheinene familien- und wappenkundliche Schrifttum hält, so wird man dem Inhaber des Verlages, Herrn Oswald Spohr, die Achtung vor seiner vorbildlichen Tätigkeit nicht versagen können. Möge dem rührigen Manne und seinem Unternehmen auch in Zukunft Erfolg beschieden sein! — An den geschichtlichen Rückblick schließt sich eine Reihe kleinerer Aufsätze von Freunden des Verlages, deren Verzeichnis wir hiemit folgen lassen: W. v. Arnswaldt, Aus dem Verwandtenkreis des Herzberger Pfarrers Udenius. — Borch, Eine Aufgabe der familiengeschichtlichen Bibliographie. — Dr. Weden, Ein. Nachwort zu Rudolf Borchs Anregungen. — Dr. W. A. Prinz v. Hsenburg, Erbbiologische Familienforschung. — Dr. Weden, Die Lindnersche Ahnen- und Stammtafelsammlung. W.

## Such- und Anzeigenecke.

### Anfragen.

114. S a m p e l. Trauungseintragung von 1783 gesucht für Johann Michael Sempel aus Mein-Ferrlitz und Elisabeth, Heidrich aus Pilsch bei Troppan. Antworten an Bruno Sempel, Wien IV, Schönburgstraße 32.
115. S a m p e l. Wegen gemeinsamer Arbeit Verbindung gesucht mit Sempel-Nachkommen aus Raubenberg bei Freudenthal und sonstiger Umgebung von Hof. Antworten an Bruno Sempel, Wien IV, Schönburgstraße 32.
116. S a u k m a n n Hans Christoph, 29 Jahre alt, am 7. 2. 1797 in Mildentau mit Apollonia geb. Bergmann, copuliert. Nachrichten über Vorkommen und Herkunft erbittet K. Saukmann, Pardubitz 692, Žitkova ul.
117. L a u t e r b a c h. Trauungseintragung gesucht von Johann Georg Lauterbach (Waldfsteinscher?) Förster in Stiahlowitz bei Pilsen (1787), Etollfen, Liebshauer Herrschaft (1821) und Latobyt, mit Johanna Profelt (vor 1788). Weiters Daten von ihren Kindern Josef, \* ca. 1790, ∞ ?? Franziska Sämied aus Brandau; und Johanna, \* ca. 1802. Sterbedaten von Johann Georg L. (1820—1833) und Johanna L. geb. Profelt. Antworten an Bruno Sempel, Wien IV, Schönburgstraße 32.
118. L e h e n d e c k e r von Lehenstein. Nachrichten über Vorkommen und Herkunft erbittet und event. schriftliche Ur-

- funden u. ä. kauft K. Saukmann, Pardubitz 692, Žitkova ul.
119. T r ö t s c h e r von Steinberg. Welcher Familienforscher in Aussig würde die gründliche Erforschung dieser Familie in Aussig und Umgebung übernehmen? Gegenleistung: Eine Arbeit im Egerer Archiv und im Egerland unter Umständen auch Vergütung in Geld. Angebote an Alfred Trötscher, Eger, Gänzbühl 11.

### Anzeigen.

**Forschungshilfe.** Die Zentralstelle war bereits vielfach in der Lage, auskunftsuchenden Forschern Ratschläge und Forschungshilfe zu gewähren. Sie übernimmt auch Aufträge für selbständige Forschungen. Die Kosten richten sich nach dem Umfang der Arbeit.

### Zur Beachtung!

Jeder bei der Zentralstelle einlaufenden Frage muß ein Betrag von 5 K (am besten in Briefmarken) beigelegt werden, wenn sie erledigt werden soll. Der Betrag soll zur Deckung der Postauslagen, Schreibgebühren und anderer Speesen dienen. Sollte die Erledigung der Frage größere Kosten verursachen, so wird der Einsender vorher verständigt werden. Die Zentralstelle wird vorerst versuchen, die Frage mit Hilfe ihrer Kartei (s. Aufsatz im 1. Hefte, S. 8) zu beantworten. Sollte sich die Frage mit Hilfe der Kartei nicht erledigen lassen, so wird der Einsender verständigt und befragt werden, ob die Anfrage in der Such- und Anzeigenecke zur all-

gemeinen Kenntnis gebracht werden soll. Die Druckkosten für eine solche Anzeige stellen sich wie folgt:

Zeilenpreis 2 K., Mindestpreis für eine Anfrage jedoch 8 K.

Wie immer geartete Anfragen sind zu richten an Dr. Ing. Anton Dietl, Zentralstelle für sudetendeutsche Familienforschung, Auffig, Ohnforststraße 25.

## Schriftleitungsnachrichten.

**Dr. Alois Schindler** f. Einer unserer treuesten Mitarbeiter, Dr. med. Alois Schindler, Distriktsarzt i. R. in Zuckmantel (Schlesien), ist am 1. Juni d. J. auf der Rückreise von der Familienforscher-tagung in Olmütz einem Herzschlag erlegen. Er hatte jett Jahrzehnten seine oft sorg bemessene Ruhezeit benützt, um familien- und vererbungskundliche Fragen zu studieren. Als Nefte des berühmten Schlesiens Gregor Mendel, des Entdeckers der Vererbungs-gesetze, war er wohl am besten berufen, die Ahnengeschichte Mendels zu erforschen, dessen Lebensbild er auch als erster beschrieben hat. In letzter Zeit gelang ihm nun der fast sichere Nachweis, daß ein Urahne Mendels, Martin Mändl aus dem Schwarzwald, Breisgau, 1525 als Anhänger der Wiedertäufer vertrieben, nach Nikolsburg gelangte, wo er, da er aus gebildeter Familie, wahrscheinlich aus Walschur a. Rh., stammte, Rentmeister bei Leonhart von Nichtenstein wurde. Nach der Spaltung der Wiedertäufer scheint er als Anhänger der Stable nach der auch in Mähren einsetzenden Verfolgung zu Ritter Praxsma, der Herr auf Namieft und Drau war, geflüchtet und von diesem im entvölkerten Dorf Westedl bei Drau angesiedelt worden zu sein. Der Name Stable kommt auch heute noch in den Dörfern bei Drau vor. Martin Mändl kehrte 1552 als hochbetagter Mann mit Bruder Summes in seine Heimat zurück, wurde dort erkannt und starb als Märtyrer seiner Glaubensüberzeugung den Tod durch Ertrinken in Baden im heutigen Freistaat Baden. Ein Nachkomme dieses Martin Mändl war Blumenzüchter bei dem Ritter Praxsma. Es ist demnach obige Annahme ziemlich wahrscheinlich. Als Dr. Schindler über diese Ergebnisse auf der Olmüzer Tagung berichtete, dachte keiner der Anwesenden an die Möglichkeit, daß er bereits in wenigen Stunden aus diesem Leben abberufen werden würde. Er stand knapp vor der Vollendung seines 71. Lebensjahres und hat den wohlverdienten Ruhestand nur kurze Zeit genießen können. Mit ihm ist ein aufrechter deutscher Mann und ein treuer Sohn seiner Heimat dahingegangen. Neben seinen nächsten Angehörigen trauern um ihn auch

seine Bestimmungsfreunde aus den Reihen der Familienforscher, denen er durch Fleiß und Ausdauer bei Verfolgung seiner Ziele ein leuchtendes Vorbild war.

**Mitteilungen König.** Herr Walter König-Beher, Reichenberg, veröffentlicht das erste Heft der Mitteilungen des Familienverbandes der König, das schon in nächster Zeit im Verlage unserer Zentralstelle für sudetendeutsche Familienforschung erscheinen wird. Vorausbestellungen werden schon jetzt entgegengenommen. Es darf erwartet werden, daß diese Veröffentlichung nicht allein von den Angehörigen des weitverzweigten Geschlechtes der König freudig begrüßt wird, sondern auch bei vielen unserer Leser und Abnehmer als Beispiel einer Sippenzeitschrift günstige Aufnahme findet. Der Preis des 1. Heftes steht noch nicht ganz fest, dürfte aber 12 K. nicht überschreiten.

**Sudetendeutsche Ahnentafeln.** Nach dem Muster anderer familienkundlicher Zeitschriften gedenkt die Zentralstelle für sudetendeutsche Familienforschung in Auffig vom nächsten Jahrgang angefangen ebenfalls Ahnentafeln in Listenform herauszugeben, die der Zeitschrift „Sudetendeutsche Familienforschung“ kostenlos beigelegt werden sollen. Dadurch soll den Familienforschern Gelegenheit gegeben werden, ihre wertvollen Forschungsergebnisse in Druck zu legen, wodurch eine sichere Gewähr gegeben ist, daß sie den eigenen Angehörigen und der Nachwelt nicht verloren gehen. Außerdem ist die Kenntnis der Ahnentafeln auch für andere von großem Wert, so daß die Drucklegung der Ahnentafeln im allgemeinen sehr wünschenswert ist. Nach unseren gegenwärtigen Berechnungen würde die Aufnahme einer Ahnentafel im Umfang einer Seite in der Größe unserer Zeitschrift ungefähr 100 K. kosten. Sonderdrucke in beliebiger Zahl würden billiger berechnet werden. Wir richten daher an unsere Leser und Bezieher die höfliche Einladung, sich recht zahlreich bei der Herausgabe der „Sudetendeutschen Ahnentafeln“ zu beteiligen. Es genügt, wenn die Ahnentafel für fünf Geschlechterfolgen (16-

stellig) ausgearbeitet ist, je vollständiger sie ist, um so besser! Einwendungen werden an die Zentralstelle für jüdisch-deutsche Familienforschung" in Auffig, Große Wallstraße 9, erbeten.

**Deutsch-Böhmisches Geschlechterbuch.** Bearbeitet von Dr. B. Brandt, Prag, und Walter König-Beyer, Reichenberg. — Diesem Heft liegt ein Aufruf zur Mitarbeit und Beteiligung an einem Deutsch-Böhmischen Geschlechterbuch bei, das einen Band des großen „Deutschen Geschlechterbuches“ bilden soll, welches von Oberregierungsrat Dr. jur. Bernh. Korrner, Berlin, herausgegeben wird und im Verlage C. A. Starke, Inh. Hans Kreischaer, Görlitz, erscheint. Alles Nähere über den Zweck des Unternehmens und die Bedingungen für die Aufnahme einer Stammreihe in das Geschlechterbuch ist aus dem Werbeblatt selbst zu entnehmen, weshalb wir unsere Leser darauf aufmerksam machen. Das Zustandekommen eines Deutsch-Böhmischen Bandes wäre sehr zu begrüßen, so daß wir den Bemühungen des Herausgebers, der Bearbeiter und des Verlages guten Erfolg wünschen.

**Aufruf zur Unterstützung unserer Zentralstelle.** Wenn unsere Zentralstelle und die von ihr herausgegebene Zeitschrift etwas leisten sollen, bedürfen sie zu ihrem weiteren Ausbau der Unterstützung durch öffentliche und private Mittel. Für die Druckkosten der Zeitschrift, die nicht gering sind, für die Ausgestaltung einer Fachbücherei, für Einrichtungsgegenstände, Drucksachen, Kanzleierfordernisse, die sehr bedeutenden Postauslagen und für die Bezahlung der Hilfskräfte können die Bezugsgebühren einer nur wissenschaftlichen Zwecken dienenden Zeitschrift allein nicht ausreichen. Um dem abzuhelfen, wurde uns bereits von verschiedenen Seiten angeraten, unsere bisher lose Vereinigung zu einem Verein auszubauen, wodurch sich die Beiträge unserer Bezahler natürlich ganz bedeutend erhöhen würden. Da wir aber auch den materiell ungünstiger gestellten Lesern den Bezug unserer Zeitschrift ermöglichen wollen, sehen wir von einer derartigen Umgestaltung ab, richten aber an alle Freunde unserer gemeinsamen Sache das höfliche Ersuchen, nach besten Kräften durch Spenden und Bezugspreisüberzahlungen die Zentralstelle zu unterstützen. Ebenso bitten wir, in der Werbung neuer Abnehmer und in der Verbreitung unserer Bestrebungen in weitere Volkskreise nicht zu erlahmen. Nur durch Zusammenfassung aller Kräfte wird es

möglich sein, die Erwartungen unserer Freunde zu erfüllen!

**Spende.** Frau Berta Löhl, Karlsbad, widmete unserer Zentralstelle 36 K. Wir erlauben uns, hierfür unseren verbindlichsten Dank auszusprechen.

### Ordnung muß sein.

Zur raschen Erledigung unserer Arbeiten ist peinliche Ordnung erste Pflicht. Daher müssen wir unsere Leser bitten, uns auch ihrerseits zu unterstützen und darauf zu achten, daß die auf der zweiten Umschlagsseite angegebenen Anschriften auch wirklich angewendet werden. Es sind also zu richten:

1. Sendungen allgemeiner Art, Beiträge für die Zeitschrift, Ersuchen um Lichtbildervorträge, Besprechungsstücke, Spenden, Bücherwünsche an die Zentralstelle Auffig, Große Wallstraße 9.

2. Ahnentafel sendungen, Auskünfte in Forschungsangelegenheiten, Vermittlung von Forscherhilfe, Sendungen an das Familienarchiv, Richtigstellungen zum Forscherverzeichnis an Dr. A. Dietl, Auffig, Ohnsorgstraße 25.

3. Namensdeutungen an Dr. Karl Gaube, Prag-II, Jüngerovo 5. (Bis Oktober in Nedam, Post Dauba.)

4. Reklamationen, Bestellungen, Zeitschrift und Drucksachen betreffend, an Versandstelle, Auffig, Willrothstraße 20/IV.

Bei Nichtbeachtung der zuständigen Anschriften läuft der Einjender Gefahr, daß seine Angelegenheit eine Verzögerung erfährt. Helfen daher auch Sie mit, uns die Ordnung und dadurch die Arbeit zu erleichtern!

**Drucksachen für Familienforscher.** Durch die Zentralstelle für Familienforschung in Auffig sind vorläufig folgende Drucksachen zu beziehen: 1. Familienkarteblätter, hergestellt nach dem Muster der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte in Leipzig, Preis für ein Stück 50 Heller, bei Abnahme von wenigstens 20 Stück ermäßigt sich der Preis auf 40 Heller (ohne Postgebühren). — 2. Ahnentafeln, 16stellig, mit einer kurzen Anleitung zu ihrer Ausfüllung von Dr. F. J. Umlauf. Preis 50 h für das Stück, bei Abnahme von wenigstens 20 Stück ermäßigter Preis 40 h (ohne Postgebühren). Weitere Drucksachen werden nach Bedarf angefertigt. Vorschläge und Einlieferung von erprobten Mustern erbeten.

Das 1. Heft des dritten Jahrganges unserer Zeitschrift wird im Oktober erscheinen. Beiträge hierfür sind bis 15. September einzusenden.

Abgeschlossen am 20. Juni 1930.

# Jos. Umlauft & Co.

Gesellschaft m. b. H.  
**BODENBACH**

Dachpappen-, Teerprodukte-, Asphalt-, Zementwaren-  
und Kunststein-Fabrik, Dachschiefer-Handlung  
und Dachdeckerel, Baumaterialien, liefern:

**Prima Dachpappe**  
BESANDET UND UNBESANDET  
Spezialdachpappe Marke „**KORIUM**“

**Eternit-Schiefer** „**HATSCHK**“  
Jede Tafel trägt den  
Namen „**ETERNIT**“

Großes Lager aller Gattungen Naturschiefer  
**Ausführung von Dacheindeckungen**  
mit Eternitschiefer, Naturschiefer, Dachpappe  
und Holz-Zement unter langjähriger Garantie.

**Asphaltierungen** von Straßen, Trottoirs,  
Veranden, Kegelbahnen,  
Kellereien, Scheuertennen

„**Quebracholit**“ das Baumaterial der Neuzeit für  
Decken, Zwischenwände, Isolation.

1a. **HARZER GIPS ALLER ART u. zw.:**

Stuck-, Modell-, Alabafter-,  
Alabaftermodell-Gips, Marmorzement.

Alle Sorten Mauerziegel, Dachziegel, Drainage-Rohre.

Zementwaren und Kunststeine aller Art.

Verlangen Sie Muster, Prospekte, Offerten oder sonstige Auskünfte



## Ceres-Apfelsaft

naturrein und  
alkoholfrei,

erfrischt wunderbar!

Ein neues Hilfsmittel der Familienforschung  
ist der

## Namensträger- Nachweis

Das unterzeichnete Büro gibt sämtliche in  
Deutschland, Oesterreich und Schweiz lebende  
Namensträger an Hand einer kompletten, alle  
Stadt- u. Landbezirke umfassenden Adreßbuch-  
sammlung bekannt.

Gebühren:

Je Provinz (Staat) . . . . . K $\mathcal{C}$  24.-

Ganz Deutschland . . . . . K $\mathcal{C}$  120.-

Außerdem Schreibgebühr

pro gefundene Adresse von . . . . . K $\mathcal{C}$  0.40

1. Deutsches Adreßbuchbüro für  
Familienforschung

**B. Stallberg, Schwetzingen**

(Baden).

(Unter Aufsicht der Zentralstelle für Deutsche  
Personen- und Familiengeschichte in Leipzig).

## Familien- u. Heimattforscher

finden reiche Literatur-Auswahl in  
dem soeben erschienenen

## Antiquariats-Katalog 42.

BOHEMICA

PRAGENSIA / MORAVICA

BÖHMISCHE BÄDER / EGERLAND  
ANSICHTEN UND STICHE VON  
BÖHMEN / REVOLUTION 1848  
IN BÖHMEN

3800 NUMMERN DER

**K. André'schen Buchhandlung**  
Prag I., Navífská 3.

Zusendung an ernste Interessenten er-  
folgt auf Verlangen kostenlos.

# Central-Verband

## Der deutschen landwirtschaftl. Genossenschaften Böhmens, r. G. m. b. H.

Kgl. Weinberge, Fochova 3.

Fernruf:

23651, 23652, 23653, 23654,  
23655.

Drahtanschrift:

Genossenschaftsverband, Prag.

\*

Wir liefern

a) **alle landwirtschaftlichen Bedarfsartikel:**

Düngemittel, Futtermittel, Kohle, Kalk, Salz, landwirtschaftliche Maschinen und alle anderen landwirtschaftlichen Bedarfsartikel,

b) **alle landwirtschaftlichen Produkte:**

Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Hülsen- und Ölfrüchte sowie Kartoffeln,

c) **alle in- u. ausländischen Original- u. anerkannten Saaten,**  
alle Getreidesorten, Leinsaaten, die diversen Kleesorten, Rüben-  
samen, Grasamen und sonstige Sämereien, in bester Qualität,  
bei billigen Preisen und günstigen Bedingungen.

Der Bezug kann durch eine Raiffeisenkasse, Lagerhausgenossenschaft, Betriebs-  
genossenschaft, beziehungsweise durch alle dem Zentralverband angegliederten  
Genossenschaften erfolgen.

**Dort, wo Lagerhausgenossenschaften bestehen, soll der Bezug durch  
diese erfolgen.**

Vereine, Einzelpersonen, Gemeindeämter, Großgrundbesitzer, Industrien u. s. w.  
können die Bestellungen der

**Gesellschaft der landwirtschaftlichen Genossenschaften  
für Warenhandel und -Erzeugung, Ges. m. b. H.  
in Prag-Weinberge, Fochova 3  
überschreiben.**

Jeder deutsche Landwirt Sorge dafür, daß seine Vereinigung den Bedarf in den obigen  
Bedarfsartikeln und Produkten nur beim Central-Verband der deutschen landwirtschaftlichen  
Genossenschaften Böhmens oder bei der Gesellschaft der landwirtschaftlichen Genossen-  
schaften für Warenhandel und -Erzeugung aufgibt, weil dadurch die Gewähr geboten  
ist, daß hochprozentige und qualitativ einwandfreie Ware preiswert geliefert wird.

**In der geschlossenen Organisation liegt die Macht!**